Aus dem Inhalt:

SEITE 3:
Intensivierung — unsere gemeinsame Aufgabe — unser aller Anliegen

SEITEN 4/5:
Entwurf des Beschlusses zur Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbes

SEITE 7:
Betriebs- und Kranschlosser bei ihren Pionieren

SEITE 8:
DDR-Meisterschaften im Sportschießen

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 1 18. Januar 1974

Erwartungen an 1974

Auch diesmal haben wir wieder einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes nach den Erwartungen gefragt, die sie an das neue Jahr knüpfen. Hier einige Meinungen:

Siegmar Wunderlich, Gruppenleiter, Arbeitsökonomie:

Einige Tage des Jubiläumsjahres der DDR sind nach Ausspruch aller guten Wünsche durch den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Schweigler, sowie durch den Betriebsdirektor und die BGL zur traditionellen Belegschaftsversammlung am ersten Arbeitstag schon wieder vorüber. Unsere Betriebsangehörigen gehen daran, die guten Wünsche zu verwirklichen. Es ist das vierte Jahr nach dem VIII. Parteitag.

Die Intensivierung gibt den Ton an. Ist sie doch der Hauptweg der Reproduktion der Volkswirtschaft. Was liegt dann näher, als im sozialistischen Wettbewerb die durchgreifende Rationalisierung, den Kampf um ein hohes technisches Niveau, um die Überbietung der Kennziffern des Planes und die Verbesserung der Organisation der Arbeit zu forcieren.

★

Meine Erwartungen, die ich an das Jahr 1974 knüpfe, gehen dahin, daß, aufbauend auf die stolze Bilanz — wie sie das 11. Plenum des ZK der SED darlegen und unser Betriebskollektiv zum 31. 12. 1973 nachweisen konnte — noch zielstrebiger als bisher der sozialistische Wettbewerb durch die staatlichen Leiter in ihren Verantwortungsbereichen sowie durch die gewerkschaftlichen Leitungen und Organe geführt wird. Das oftmalige und zu viele „Wenn" und „Aber" mancher Leiter hemmt die Initiativen der Werktätigen und sollte 1974 in systematischer Arbeit entsprechend den festgelegten Grundsätzen für die Wettbewerbsführung in konkrete Zielstellung münden.

Rolf Hoyer, Sekretär der APO 7:

Als Sekretär der APO 7 erwarte ich, daß wir uns als APO politisch und ideologisch weiter festigen. Dazu soll unsere Arbeitsentschließung als Grundlage dienen. Dabei stellen wir uns das Ziel, weitere 5 Produktionsarbeiter als Kandidaten unserer Partei zu gewinnen.

Weiter wünschen wir uns auch 1974 eine weitere gute Zusammenarbeit mit allen Kollegen und Genossen sowie der staatlichen Leitung. An die Betriebsleitung stellen wir die Forderung, entsprechend der Richtlinie der 11. Tagung des ZK der SED durch exakte Planung und Bilanzierung einen kontinuierlichen Produktionsablauf zu gewährleisten.

Willy Rüger, Sicherheitsinspektor:

Eine allseitige Planerfüllung, nicht zuletzt durch Senkung der Unfälle, und eine hundertprozentige Einführung der Bassow-Methode in allen Brigaden, erwarten nicht nur ich, sondern alle Mitarbeiter der Sicherheitsinspektion im Jahre 1974.

Helmut Petzoldt, Vorsitzender der BSG Motor Plamag:

Wenn ich als Vorsitzender der BSG Motor Plamag auf diese Frage antworten soll, muß ich wohl zwangsläufig von den augenblicklich laufenden Berichtswahlversammlungen in den Sektionen sowie der bevorstehenden Delegiertenkonferenz der BSG mit Rechenschaftslegung und Wahl des neuen Vorstandes ausgehen. Denn letzten Endes geht es hierbei nicht vorrangig darum, Erfolge der letzten zwei Jahre aufzuzeigen, sondern vielmehr darum, aus den nicht erfüllten Punkten des Sportplanes sowie den vor uns stehenden Aufgaben Schlüsse für die künftige Sportarbeit zu ziehen und entsprechende Maßnahmen festzulegen. Zielstellung muß es sein, im 25. Jahr der Gründung unserer Republik eine hundertprozentige Planerfüllung zu erreichen. Schwerpunkte unserer Arbeit werden sein:

- Gewinnung weiterer Mitglieder für die höchste Form des regelmäßigen Sporttreibens, den Wettkampfsport;
- Erwerb der festgelegten Zahl von Sportabzeichen der DDR;
- neue und besonders junge Kader als Funktionäre und Übungsleiter zu gewinnen;
- die Leitungstätigkeit auf allen Ebenen zu verbessern;
- im Rahmen des gemeinsamen Sportprogramms FDGB / DTSB dem Volkssport auch in Zukunft volle Unterstützung zu gewähren;
- das Beitragsaufkommen besonders unter den Erwachsenen zu erhöhen und den festgelegten Betrag an Spendenaufkommen zu erfüllen;
- die uns zur Verfügung stehenden Sportstätten voll zu nutzen und schonend mit Sportgeräten und Sportstätten umzugehen.

All diese Aufgaben erfordern einmal eine weitere gute Unterstützung durch staatliche Leitung, BPO und BGL des Betriebes, besonders aber eine aktive Mitarbeit aller Sportlerinnen und Sportler sowie Funktionäre und Übungsleiter der BSG.

Als derzeitig noch amtierender Vorsitzender der Betriebssportgemeinschaft wird es deshalb meine Aufgabe sein, den Sektionen durch eine gut vorbereitete **Delegiertenkonferenz am 8. Februar** das Rüstzeug für eine erfolgreiche Arbeit in der kommenden Wahlperiode in die Hände zu geben.

Anneliese Möckel, Leiterin des Betriebskindergartens:

Als Kindergärtnerin wünsche ich in erster Linie allen Kindern Gesundheit und viele sonnige Tage.

Mit dem Jubiläumsjahr unserer Republik verbinden sich, wie bei allen Werktätigen, auch für unseren Betriebskindergarten viele Hoffnungen auf eine erfolgreiche Arbeit. Die Vorschulkinder auf das Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft vorzubereiten, ist eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe. Nur durch gute Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten, dem Elternhaus und den gesellschaftlichen Erziehungsträgern wird es möglich, hohe Bildungs- und Erziehungsergebnisse bei unseren Kindern zu erreichen.

Darum wünschen wir uns Verständnis und tatkräftige Unterstützung. Denn alles, was wir tun, ist auf eine glückliche Zukunft unserer Kinder gerichtet.



Rolf Hoyer vor einer unter seiner Leitung entwickelten Entgratemaschine.
Foto: Fotozirkel

Genosse Helmut Enders und Genosse Werner Martin erklären:

„Wir machen weiter mit"



Trotz unserer 20jährigen Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse erklären wir uns bereit, auch weiterhin unseren Dienst zu tun. Uns würde wohl niemand verübeln, wenn wir sagen würden: „Wir haben lange genug in unserer Plamag-Hundertschaft Dienst getan und damit genügend für den bewaffneten Schutz unserer Republik geleistet. Mögen uns das die anderen, vor allem die Jüngeren erst einmal nachmachen."
Wer aber die Ereignisse in Chile und die Lage im Nahen Osten richtig betrachtet, der muß einfach zu folgender Überlegung kommen:
Wenn der Imperialismus den Krieg entfacht und wenn die Konterrevolution wütet, fragen diese Kräfte nicht danach, ob sie mit ihren Bomben und Granaten die Alten oder die Jungen treffen. Die ständige Gewährleistung der Verteidigungsbereitschaft unserer um die Sowjetunion fest zusammengeschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft, die Sicherung ihrer Überlegenheit über jeden x-beliebigen Aggressor ist — wie das der Erste Sekretär des ZK der SED im „ND"-Interview sagte — eine grundlegende Voraussetzung für die Sicherung der sozialistischen Errungenschaften unserer Völker und zugleich für die konsequente Fortführung der vom Sozialismus ausgehenden Politik der internationalen Entspannung.
Weil es gilt, diese Dialektik im Klassenkampf unserer Tage voll zu verstehen und danach zu handeln, deshalb unser Entschluß.



Erwartungen an 1974



Günther Lehmann, Brandschutzverantwortlicher:

Im neuen Jahr erwarte ich, wie in den vergangenen Jahren, eine gute Zusammenarbeit mi t der VP, Abt. Feuerwehr. Weiter soll die Mitarbeit aller Werktätigen des Betriebes so bleiben wie im Jahr 1973. Der Freiwilligen Feuerwehr der Plamag wünsche ich, daß sie die erreichte Leistungsstufe wieder erfolgreich verteidigt und ihre Aufgaben wie bisher erfüllt.

Das Jahr 1974 wollen wir ohne Brand und Havarie abschließen. Wenn alle an der Erfüllung dieser Aufgabenstellung mitarbeiten, dürfte der Erfolg sicher sein.

Rüdiger Muck, Fertigungsleiter Metallurgie:

Wie in den vergangenen Jahren erwarte ich, daß es auch im Jahre 1974 wiederum dem Kollektiv meines Verantwortungsbereiches und darüberhinaus unserem Betrieb gelingen möge, die von der Partei- und Staatsführung gestellten Aufgaben mit nur geringen Ausfallzeiten durch Unfälle zu erfüllen und überzuerfüllen. Mit Unterstützung der Werkleitung muß es endlich gelingen, die Diskontinuitäten des Produktionsablaufes auf ein Minimum zu senken und damit die Voraussetzungen für eine bessere Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Damit wäre eine wesentliche Verbesserung der Effektivität zu erwarten. Das bedeutet:

— keine Haupterminplan-Änderungen und damit verbunden keine Gußplanänderungen,

— keine Verzüge seitens der vorbereitenden Abteilungen,

— keine Probleme bei der Beschaffung von Grund- und Hilfsmaterial.

Zur Verbesserung der Qualität und zur Senkung der Fehlleistungen müssen vom gesamten Kollektiv im Jahre 1974 alle Anstrengungen unternommen werden, um diese unnötig anfallenden Kosten auf ein Minimum zu senken.

Weiterhin muß es in diesem Jahr durch noch bessere ideologische Arbeit gelingen, endlich die letzten Kollektive in den Kampf um den Ehrentitel zu führen.

Ich hoffe, daß im Jahre 1974 die geplante Investition zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Gießereiarbeiter beginnt, um der Forderung der Partei- und Staatsführung auch auf diesem Gebiet gerecht zu werden.

Und als Vorsitzender der DSF-Gruppe meines Verantwortungsbereiches stelle ich mir das Ziel, den Freundschaftsgedanken noch lebendiger zu gestalten. Bei der Realisierung dieser Erwartungen wünsche ich uns allen viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Karl-Heinz Milde, Leiter der Wirtschaftskontrolle:

Ich erwarte vor allem, daß es unserem Betriebskollektiv auf der Grundlage einer allseitigen Förderung des Kosten-Nutzen-Denkens und der weiteren Qualifizierung der Abrechnung unserer Haushaltbücher gelingt, auf dem Wege zur Verbesserung unserer Effektivität einen wesentlichen Schritt voranzukommen. Nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren eine Stabilisierung unseres Kostensatzes erreicht werden konnte, kommt es nun darauf an, durch weitere Maßnahmen zur Kostensenkung sowie durch Steigerung der betrieblichen Leistung eine Senkung des Kostensatzes zu erreichen, um in absehbarer Zeit wieder mit Gewinn zu produzieren. Wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beitragen wird die umfangreiche Nutzung der Ideen und Vorschläge unserer Neuerer sowie die volle Abdeckung und Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung.

Es kommt darauf an, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen unseres Betriebes vom ersten Tage an optimal zur Erbringung von Warenproduktion zu nutzen.

Zur materiellen Stimulierung der Kostensenkung wurde im BKV für 1974 eine zusätzliche Zuführung von Prämienmitteln für die Kollektive festgelegt, die ihre geplanten Kosten durch echte Maßnahmen zur Kosteneinsparung überschreiten.

Selbstverständlich erwarte ich auch, daß wir die Kontinuität der Produktion gegenüber 1973 verbessern und auf dieser Grundlage unsere Planaufgaben kontinuierlich erfüllen können.

BKV 1974 beschlossen

Mit der Vertrauensleute-Vollversammlung am 11. Dezember vorigen Jahres ging die Diskussion, an der sich insgesamt 1327 Werktätige mit 349 Vorschlägen beteiligten, zu Ende.

★

Die Vorbereitung und Ausarbeitung des BKV 1974 erfolgte entsprechend der Richtlinie des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB für die jährliche Ausarbeitung der Betriebskollektivverträge. Hauptanliegen war, die Einheit von Ziel und Weg der Hauptaufgabe noch deutlicher sichtbar zu machen und die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Im engen Zusammenhang mit der Plandiskussion und der Führung des sozialistischen Wettbewerbes ist es uns gelungen, einen sachlich und inhaltlich guten BKV zu erarbeiten und zu beschließen.

★

Der BKV für das Jahr 1974 schafft alle Voraussetzungen, um den höheren Anforderungen gerecht zu werden, und beinhaltet gleichzeitig eine Reihe wichtiger Beschlüsse zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, zur Wettbewerbsführung und für den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Unter anderem fanden solch wichtige Probleme ihre inhaltliche Bestätigung wie:

- Wettbewerbsführung nach Plan Ist;
- Durchsetzung der höheren Anforderungen im Kampf um den Staatstitel;
- die Gewährung leistungsabhängigen Zusatzurlaubes;
- die Entwicklung des betrieblichen Ferienwesens.

Mit dem einstimmigen Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung fand der BKV seine Bestätigung und ist Grundlage für die Arbeit unseres Kollektivs im Jahre 1974. Mit den Verpflichtungen des Betriebsdirektors und der Betriebsgewerkschaftsleitung im BKV ist gewährleistet, daß alle Werktätigen ihre Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur Intensivierung der Produktion, zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, der materiellen und ideellen Anerkennung guter Arbeitsleistungen sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen schöpferisch wahrnehmen können.

★

Als Anlagen zum BKV wurden gleichzeitig mit beschlossen:

der Frauen- und Jugendförderungsplan, die betriebliche Ordnung über die Organisierung, Führung und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes einschließlich der Auszeichnungsordnung, die Betriebsprämienordnung, der Plan zur Verwendung der Mittel des K.- und S.-Fonds einschließlich Ausbildungsstätte, der Plan zur Verwendung des Leistungsfonds, die Betriebsliste der Arbeitserschwernisse und die Urlaubsvereinbarung.

In der heutigen Ausgabe der Betriebszeitung veröffentlichen wir gleichzeitig den Entwurf des Beschlusses zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1974 und die Vorschläge für den Gegenplan. Es gilt jetzt, unter der Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt zu erzielen"

alle Reserven zu mobilisieren, um im sozialistischen Wettbewerb die Voraussetzungen für eine gute Planerfüllung zu schaffen.

Wolfgang Frotscher,
BGL-Vorsitzender

Entwickelt sich die Produktion stärker als die Grundfonds, damit wir eine steigende Effektivität erzielen?

Von Genossen Rudi Eichner, Hauptbuchhalter

Im Gesetz über den Volkswirtschaftsplan 1974 wird ganz eindeutig herausgestellt, daß die Erfüllung der gestellten Ziele in erster Linie die Intensivierung der materiellen Produktion erfordert. Sie ist der Hauptweg zur Steigerung der Produktivität und Effektivität. Deshalb kommt den Maßnahmen zur zielstrebigen Rationalisierung des gesamten Reproduktionsprozesses erhöhte Bedeutung zu. Diese Grundforderungen treffen insbesondere auch für unseren Betrieb zu.

Wir haben mit der extensiven Erweiterung unseres Werkes in den vergangenen Jahren unsere Grundfonds von 44 Millionen Mark im Jahre 1968 auf 133 Millionen Mark im Jahre 1973 erhöht und von dieser Seite her die Voraussetzungen für ein höheres Produktionsvolumen geschaffen. Auf jedes Belegschaftsmitglied entfallen z. Z. 70 000 Mark Grundfonds. Der Erhöhung der Grundfonds auf das Dreifache steht aber nur eine Steigerung der Bruttoproduktion auf das 1,5fache gegenüber, weil die dem Projekt zugrundegelegten Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stehen. Es zeichnet sich ab, daß sich an diesem Verhältnis auch in den nächsten Jahren prinzipiell nichts ändern wird.

Vor dem Kollektiv der Plamag steht deshalb ganz hart die Frage, wie die mit der Erhöhung der Grundfonds ebenfalls auf das 3,7fache gestiegenen grundfondsabhängigen Gemeinkosten (Abschreibungen, Reparaturen) abgebaut werden und wie der Betrieb im Inlandsergebnis eine Verbesserung erreicht. Ein direkter Abbau dieser Gemeinkostenteile ist in erster Linie nur möglich, indem durch eine rationellere Nutzung der vorhandenen Ausrüstungen und Produktionsflächen, durch Erhöhung der Schichtauslastung u. a. Grundmittel freigesetzt werden. Wir haben gegenwärtig eine Schichtauslastung bei Werkzeumaschinen von 54 Prozent bzw. einen Schichtkoeffizienten von 1,6. Mit der Erarbeitung einer generellen Konzeption des Betriebes zur Erhöhung der Grundfondsökonomie unter diesem Gesichtspunkt wurde der Direktionsbereich R beauftragt. Bei dieser Aufgabenstellung ist das Plamag-Produktionssortiment langfristig zu betrachten, weil wir eine Reihe spezifischer Bearbeitungsmaschinen besitzen.

Andererseits möchte ich an dieser Stelle darauf verweisen, daß sich die Grundfonds in den Grundmittelarten Gebäude/bauliche Anlagen mit 50 Prozent Anteil an den gesamten Grundmitteln auf 339 Prozent gegenüber 1968 erhöhten, während der Bestand an Werkzeugmaschinen mit 32 Prozent Anteil nur auf 190 Prozent anwuchs. Der Anteil unbeweglicher Grundmittel ist also entschieden stärker angewachsen.

Die zweite Möglichkeit, der indirekte Abbau der grundfondsabhängigen Gemeinkosten, ergibt sich nur über die Steigerung des Produktionsvolumens durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und verstärkte Kooperation unter den gegebenen Voraussetzungen.

Die entscheidende Frage ist deshalb immer wieder das Niveau und die Steigerung der Produktivität der Arbeit. Beide Wege sind parallel zu beschreiten, um der Forderung nach Intensivierung der materiellen Produktion gerecht zu werden.

Zur Erhöhung der Effektivität der Grundfonds trägt entscheidend auch die breite Bewegung in den Arbeitskollektiven unseres Betriebes zur Einhaltung und Unterschreitung der in den Abteilungen geplanten Kosten sowie zu der immer besseren Ausnutzung der Arbeitszeit für Hauptleistungen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes bei. Auf der betrieblichen Kostenkonferenz im November 1973 wurden sehr viele Anregungen gegeben, die sicher ihre positiven Auswirkungen im Planjahr 1974 haben werden.

Durch die Erfüllung der planmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes bei Einbeziehung der gesamten Belegschaft wird es uns gelingen, trotz der gegenwärtig sehr ungünstigen Ausgangspositionen, die Effektivität ständig zu verbessern und die Rentabilität zu sichern.

Intensivierung - unsere gemeinsame Aufgabe - unser aller Nutzen

Von Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

Das Jahr 1973 ging für uns alle mit großen Erfolgen zu Ende. Es hat wie kein anderer Zeitabschnitt gezeigt, welche weltverändernde Kraft ein starkes sozialistisches Lager darstellt, welche Potenzen in der Schöpferkraft unserer werktätigen Menschen stecken und wie sich die persönliche und kollektive Tat für jeden im Lebensniveau spürbar niederschlägt.

Das Planjahr 1974 stellt allen Wirtschaftseinheiten folgerichtig höhere und anspruchsvollere Aufgaben.

Sie beziehen in ihre harte, aber reale Größe folgende Voraussetzungen ein:

- verstärktes Augenmerk für Wissenschaft und Technik, insbesondere für Themen der Forschung und Entwicklung, die der schnellen Rationalisierung des Reproduktionsprozesses dienen;
- systemabgestimmte Intensivierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen — größtmögliche Informiertheit aller Werktätigen;
- Erschließung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen im Arbeitsfeld durch die sozialistische Arbeitswissenschaft, durch Herz und Verstand der Leiter und durch kluge politisch-ideologische Führungstätigkeit.
- Aufdeckung von Reserven durch die Gegenplanbewegung und die persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Pläne.
- Entwicklung der Neuererbewegung zur Massenbewegung;
- konsequente Führung des sozialistischen Wettbewerbes nach Leninschen Prinzipien.

Diese gesellschaftlich gestellten Aufgaben treffen auch für den VEB Plamag in vollem Umfang zu.

Die laufende Intensivierung des Reproduktionsprozesses — die Erzielung eines Maximums an Wert und Gebrauchswert mit einem Minimum von Fonds — ist zur weiteren Rentabilisierung des Betriebes nach dem durchgeführten Rationalisierungs- und Erweiterungsvorhaben unsere Hauptaufgabe bis 1980.

Dabei ist das Jahr 1974 ein entscheidendes Jahr mit zwei großen Aufgabenkomplexen:

- Absicherung der Produktionssteigerung von über 10 Millionen Mark durch einen im Durchschnitt um 30 Prozent höheren Plan der sozialistischen Rationalisierung in der Position Arbeitszeiteinsparung;
- planmäßige Vorbereitung aller Maßnahmekomplexe der Intensivierungskonzeption, die das strategische Ziel der Steigerung der Produktion um ca. 50 Prozent bis 1980 und die Rentabilisierung des Betriebes beinhaltet.

Das eine ist so wichtig wie das andere! Nur die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben 1974 schafft die Voraussetzungen für eine proportionale, reale Entwicklung des Betriebes. Ohne Vorbereitung perspektivischer Aufgaben bereits 1974 stellen wir sofort die Ziele des Perspektivplanes in Frage.

Einziger Weg: Intensivierung

Drei grundsätzliche Möglichkeiten bietet die Intensivierung:

- Schwerpunktmäßiger Einsatz der Fonds und Spezialisierung.
- Durchsetzung des sozialistischen Sparsamkeitsprinzips.
- Sozialistische Rationalisierung als Hauptweg.

Die Durchsetzung einer größeren Erzeugnisspezialisierung und arbeitsteiliger Prozesse im Kombinat, im Territorium und perspektivisch gesehen auch im Rahmen des RGW ist eine eindeutige Aufgabe der Leitung des Betriebes.

Eine schrittweise Veränderung der Arbeitskräftestruktur — insbesondere des Verhältnisses von Hilfslöhnern zu Produktionsarbeitern — ebenfalls.

Sozialistisches Sparsamkeitsprinzip und sozialistische Rationalisierung aber verlangen die gelenkte, schwerpunktorientierte Mitarbeit aller unserer Beschäftigten! Von der ständigen analytischen Tätigkeit eines jeden Leiters, von den seinem Kollektiv abgeleiteten Aufgabenstellungen für kleinere und größere Probleme der sozialistischen Rationalisierung, von der methodisch-betriebsökonomisch sinnvollen Einführung von Neuerungen und Rationalisierungsmaßnahmen, von der schöpferisch-kritischen Mitarbeit aller Werktätigen hängt die Erfüllung unserer Aufgaben der Folgejahre ab.

Gute Startbasis: Das Jahr 1973

Mit der Arbeit 1973 haben wir uns eine reale Ausgangsposition geschaffen.

Der Plan in seinen wichtigsten Positionen wurde erfüllt und übererfüllt. Die Phase des Generationswechsels unserer Erzeugnisse durch die Produktion der Rondosetmaschinen konnte dank großen Einsatzes und großer Initiativen von Monteuren, mechanischen Facharbeitern, Technologen und Konstrukteuren beherrschbar gestaltet werden. Viele Ansatzpunkte der weiteren Arbeit wurden durch permanente Analysentätigkeit besser als in den Vorjahren erkannt. Die Maßnahmen der Rationalisierungskonzeption 1972/73 wurden zu einem hohen Prozentsatz durchgesetzt. Der Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde methodisch und bilanzmäßig verbessert und im Ergebnis mit ca. 500 000,— Mark Übererfüllung durch die Gegenplanbewegung der Kollektive abgeschlossen.

Im sozialistischen Wettbewerb, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und in der Neuererbewegung haben wir einen großen quantitaven und qualitativen Sprung getan. Wir haben teilweise in vielen Kollektiven die Massenbasis erreicht.

180 Neuerervorschläge wurden abgeschlossen. 39,2 Prozent unserer Werktätigen beteiligten sich an der Neuererbewegung. Von den 775 Neuerern des Betriebes waren 400 Produktionsarbeiter und 175 Jugendliche. Unser Neuererstamm hat sich entscheidend erweitert. Die kollektive Neuerertätigkeit hat durch viele gutarbeitende Kollektive im Guß- und Maschinenbaubetrieb, durch die Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz einen neuen Inhalt bekommen. Das drückt sich in dem erreichten Nutzen von 1 800 000 Mark gegenüber 970 000 Mark im Jahre 1972 aus.

Die Betriebskonferenzen der Parteiorganisation zu Fragen der Intensivierung, Rationalisierung und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit haben entscheidend zu den Ergebnissen des Planjahres 1973 beigetragen.

Erster Schwerpunkt: Sozialistisches Sparsamkeitsprinzip

Das Erreichte darf uns nicht an den Mängeln und Reserven vorbeisehen lassen. Noch nicht alle unsere Betriebsangehörigen haben ihre große Verantwortung gegenüber den gesellschaftlichen Einrichtungen, gegenüber den ihnen anvertrauten gesellschaftlichen Fonds begriffen. Viele Leiter suchen noch nach aufwendigen und komplizierten Rationalisierungsmaßnahmen und dulden in ihren Kollektiven primitive Pflichtverletzungen und Vergeudung von Arbeitszeit und Material. Beide Erscheinungen sind schädliche Ideolgien und verletzen das sozialistische Sparsamkeitsprinzip, das keine Notlösung, sondern gesellschaftliche Pflicht und Notwendigkeit ist.

Wie viele beginnen nicht pünktlich ihre Arbeitszeit oder überziehen die gesetzlich geregelten Arbeitspausen? Wie viele Kollektive haben ihre Versorgung aus der HO-Betriebsverkaufsstelle oder den Kaffeeküchen nicht rationell geregelt? Wo wird nicht überall noch Büromaterial vergeudet? In wie vielen Zimmern und Werkstätten brennen unnötig Leuchten oder laufen Motoren und führen zur Energievergeudung! Wieviel Fehlleistungen und Ausschuß werden unnötig produziert?

Täglich die kritische und selbstkritische Auseinandersetzung **mit jeder Minute Arbeitszeit, mit jedem Gramm Material und mit jeder Mark Kosten** bei ihrem Einsatz zu führen und schonend mit unseren sozialen Einrichtungen umzugehen, d. h., eine gesellschaftliche Verpflichtung wahrzunehmen, welche uns allen auferlegt ist.

Zweiter Schwerpunkt: Sozialistische Rationalisierung

Die Rationalisierung stellt auch den VEB Plamag 1974 inhaltlich und umfangsmäßig vor höhere Aufgaben. Neben der Weiterführung der technologischen Rationalisierung des Gußbetriebes, verbunden mit einer schrittweisen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Betriebsteil, muß die Arbeit auf folgende Schwerpunkte gerichtet werden:

Beendigung der Materialsubstitutionsmaßnahmen GUP-Fertigung und Einsatz von Plastwerkstoffen für ausgewählte Teile des rotations-maschinenbau-typischen Teilesortimentes;

— sinnvolle Abrundung der lochkartentechnischen Projekte und Durchführung einer Studie für den Einsatz der EDV;

— Weiterführung der Forschungs- und Entwicklungsthemen zur Rationalisierung der produktionsvorbereitenden Abteilungen wie: Einsatz der Komplextypenpläne, Aufbau des Wiederholteilkataloges, Grundsatzuntersuchung Hochdruck-Offsetbaukasten, damit echte Ausgangssituationen für eine einwandfreie Primärorganisation und für die Freisetzung von Arbeitskräften für die Arbeit am Teilesortiment für standardtechnische Aufgaben erfolgen kann.

Das Teilesortiment hat sich bei 80 Prozent aller einzuleitenden Rationalisierungsmaßnahmen als Ausgangsgröße oder zum Teil als echte Schranke erwiesen.

— Verstärkte Anwendung der Primär-GKA bei Wiederhol- und Neukonstruktionen;

— Durchsetzung der Maßnahmen der komplexen Grundfondskonzeption;

— Senkung der Fehlleistungen und Mehrkosten;

— Absicherung aller sich aus der Feinbilanz des Produktionsplanes 1974 ergebenden schwerpunktmäßigen Umlagerungen oder Senkung des lebendigen Aufwandes an unseren Erzeugnissen;

— Stabilisierung der Flächen- und Lagerprojekte;

— Einsparung von Gebrauchsenergie aller Art.

Die dargelegten Maßnahmekomplexe stellen Schwerpunkte dar und charakterisieren bei weitem nicht alle Notwendigkeiten und Möglichkeiten der sozialistischen Rationalisierung.

Eine tiefgründige analytische Arbeit in allen Sphären der betrieblichen Reproduktion, ständige Ableitung von Aufgaben und Maßnahmen für den Plan der Neuerer, für die Rationalisierungskonzeption und für den Plan der sozialistischen Rationalisierung durch alle Leiter und Kollektive des Betriebes sind notwendig, um Reserven und Möglichkeiten für einen betriebsökonomischen sinnvollen Eingriff zu erschließen.

Die Parteiorganisation, alle gesellschaftlichen Organisationen und die staatliche Leitung des Betriebes sind gewiß, daß unser Plamag-Kollektiv auch 1974 gemeinsam und schöpferisch, optimistisch und elanvoll an die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben herangehen wird und daß es uns gelingen wird, die großen Aufgaben der sozialistischen Intensivierung 1974 durchzusetzen.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen, im Berufsberatungszentrum Seminarstr. 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt sowie Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren:

22. Januar, 16 Uhr:
Forum über pädagogische Berufe
Schüler der 9. Klasse werden informiert über die Berufe: Erzieher Unterstufenlehrer, Pionierleiter und Kindergärtnerin

*

24. Januar, 16 Uhr
Stunde der militärischen Berufsberatung
für Schüler, Jugendliche und Werktätige

*

29. Januar, 16 Uhr:
Dein Beruf, ein Bauberuf
Der Baufacharbeiter, vorgestellt von den Kollegen der Berufsausbildung des Wohnungsbaukombinates.

*

Alle Interessenten sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

Genossen der Gießerei zu neuen Taten bereit

In ihrer Januar-Mitgliederversammlung hatten die Genossen unseres Gießereibetriebes den Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitung, Genossen Wolfgang Enders, zu Gast. Auf der Tagesordnung stand — wie in allen anderen Abteilungsparteiorganisationen — die Auswertung der 11. Tagung des Zentralkomitees.

Im Referat konnte der APO-Sekretär, Genosse Roland Esche, durchaus zu Recht darauf verweisen, daß unsere Gießereiarbeiter keinen geringen Anteil an der guten Jahresplanerfüllung unseres Werkes haben. Seinen weiteren Ausführungen war auch zu entnehmen, daß die Kumpel unseres Gießereibetriebes unter Führung der Parteiorganisation alles tun werden, **den Gußplan des Jahres 1974 mit 1 Prozent bei gleichzeitiger Selbstkostensenkung und verbesserter Qualität überzuerfüllen.** Dabei gelte es, alle Reserven zu erschließen. Schon eine um fünf Minuten bessere Ausnutzung der Arbeitszeit pro Mann und Schicht gewährleistet, daß der Plan erfüllt werden wird. Das ist aber nicht die einzige Möglichkeit. Die Diskussion der Genossen machte deutlich, daß hinsichtlich der Senkung der Selbstkosten und im sparsamen Umgang mit Material durchaus noch nicht alles getan ist.

Über welche Potenzen unser Gießereikollektiv tatsächlich verfügt, wies Genosse Heinz Läster am Beispiel der Putzerei außerordentlich anschaulich nach. Unter Führung der Parteigruppe hat dieses Kollektiv in einjährigem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" pro Kopf eine Produktionsleistung von 111 Prozent gebracht und außerdem 2035 Stunden sozialistische Hilfe geleistet. Schließlich wurde von den Kollegen und Genossen der Putzerei das Unfallgeschehen so beeinflußt, daß sie im Gegensatz zu 14 Unfällen im Jahre 1972 nur zwei Unfälle im Jahre 1973 zu verzeichnen hatten.

Wenn dieses Beispiel Schule macht und wenn — wie der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, sagte — das gesamte Gießereikollektiv fest vereint, kameradschaftlich und doch kritisch zusammenhält, dann dürfte wohl auch der Lösung der Aufgaben des Jahres 1974 nichts entgegenstehen.

Redaktion

Wo stehen wir in der „Aktion 9000" und wie geht es weiter?

Diese Frage stellten wir dem Leiter der Abteilung RRP, Genossen Petzoldt, der uns darauf folgendes mitteilte:

Mit Hilfe der „Aktion 9000", die im April 1973 begonnen wurde, konnte die Jahreszielstellung in allen Positionen der Neuererbewegung übererfüllt werden. Es kann auf folgende Ergebnisse zurückgeblickt werden:

Beteiligung gesamt	**Plan 38 Prozent**	**Ist 39,2 Prozent**
Frauen	**Plan 20 Prozent**	**Ist 24,8 Prozent**
Jugendliche	**Plan 30 Prozent**	**Ist 30,3 Prozent**
Nutzen	**Plan 1 297 TM**	**Ist 1 748 TM**

Bis 31. Dezember 1973 konnten 516 Neuerervorschläge seit Beginn der „Aktion 9000" im BfN registriert werden. Der erreichte Stand **8691** Neuerervorschläge.

Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden durch die große Bereitschaft des gesamten Betriebskollektivs. Viele kluge Ideen und Initiativen waren dazu notwendig.

Um die vor uns stehenden Aufgaben für 1974 bewältigen zu können, wird die „Aktion 9000" mit ihren zahlreichen materiellen Stimulis weitergeführt. Es gelten folgende Zielstellungen in der Neuererbewegung für 1974:

Beteiligung gesamt	**40 %**
Frauen	**20 %**
Jugendliche	**35 %**
Nutzen	**1 411 000,— M**

Der 9000. Vorschlag soll bis Ende April 1974 erreicht werden, d. h., monatlich sind mindestens 75 Neuerervorschläge im BfN zu registrieren. Wir wünschen allen Neuerern dazu viel Erfolg!

Prämien konnten weiter folgende Kollegen und Kollektive im Rahmen der „Aktion 9000" erhalten:

Kollektiv Treuheit	**RB**	**10,— Mark**
Kollege Manfred Todt	**FG**	**10,— Mark**
Kollektiv Ebert	**FB 1**	**10,— Mark**
Kollektiv Narr	**FB 3**	**10,— Mark**
Kollektiv Pfretzschner	**FB 1**	**50,— Mark**
Kollege Manfred Todt	**FG**	**100,— Mark**

Am 25. Januar 1974 in der HO-Tanzbar „Casino":

Fest der Neuerer und Rationalisatoren

In Auswertung der Ergebnisse der Neuerer- und Rationalisatorenbewegung 1973 findet am **25. Januar 1974 in der HO-Tanzbar „Casino" das Fest der Neuerer und Rationalisatoren statt.**

Dort werden die zehn besten Neuerer ausgezeichnet.

Wir wünschen allen Neuerern und Rationalisatoren des Betriebes zum Auftakt für das Jahr 1974 viel Erfolg und viele gute Ideen zum Nutzen des Betriebes und der Gesellschaft.

Petzoldt, Leiter RRP

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Materia

Entwurf des Beschlusses zur Führung des sozialistischen allseitigen, kontinuierlichen Erfüllung sowie gezielten Ü wirtschaftsplanes 1974 zu Eh der Deutschen Demokratisch

Bereits mit Beginn der Plandiskussion 1974 im vergangenen Jahr haben sich viele Kollektive Gedanken gemacht, wie sie im sozialistischen Wettbewerb 1974 darangehen, aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material den höchsten Nutzeffekt zu erreichen. Im Ergebnis der Diskussion zum BKV 1974 konnten 137 Vorschläge der Betriebsangehörigen für die betrieblichen Dokumente genutzt werden. Auch dem zu diskutierenden Entwurf des Beschlusses zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im 25. Jubiläumsjahr der DDR liegen zahlreiche Aktivitäten, Vorschläge und Meinungen zugrunde. Die stolze Bilanz des Jahres 1973 berechtigt uns alle, den hohen Wettbewerbszielen durch die Vertrauensleute der Gewerkschaft die Zustimmung zu geben. Die bisherigen Leistungen des Plamag-Kollektives rechtfertigen die Verwirklichung der im Entwurf angestrebten Wettbewerbsziele.

Die Kollektive werden aufgefordert, ihre Stellungnahmen zum Entwurf bis zum 29. Januar 1974 dem Sachgebiet Wettbewerb zuzuleiten, die eigenen Wettbewerbsziele davon abzuleiten und zu beschließen. Die Bestätigung des Beschlusses zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes 1974 einschließlich des Gegenplanes 1974 erfolgt zur Vertrauensleute-Vollversammlung am 12. Februar 1974.

Der Volkswirtschaftsplan 1974 ist ein Plan der Erhöhung der Kontinuität und Stabilität der volkswirtschaftlichen Entwicklung, eines hohen Wachstums der sozialistischen Produktion, der Produktivität und Effektivität. Auf der Grundlage eines realen, aber anspruchsvollen Planes beschließen wir die Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1974:

Der sozialistische Wettbewerb steht im Jahre 1974 im Zeichen des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und ist auf die weitere Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe gerichtet. Dabei ist uns das 25. Jubiläumsjahr der DDR ein noch größerer Ansporn, die gestellte Hauptaufgabe auf diesem Wege zu erfüllen. Unsere Wettbewerbsinitiative dient der allseitigen Stärkung der DDR. In brüderlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern hat unser Staat durch seine Friedenspolitik und gewachsene Wirtschaftskraft weltweite Anerkennung erlangt.

Die Erfolge unseres Staates, unsere eigene gute betriebliche Bilanz des Jahres 1973, das sich ständig verbessernde materielle und kulturelle Lebensniveau sowie die Zuversicht auf die konsequente Fortsetzung des vom VIII. Parteitag der SED vorgezeichneten Weges, geben uns die Kraft zur Erschließung weiterer Reserven zur Erhöhung unserer Leistungsfähigkeit und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Zur allseitigen, kontinuierlichen und vertragsgerechten Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes 1974 organisieren wir den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR unter der Losung:

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit,
jedem Gramm Material
einen größeren Nutzeffekt!"

Nachdem durch die Initiative des gesamten Betriebskollektives die staatliche Aufgabe im Sinne der Gegenplanbewegung bereits überboten wurde, lenken wir die schöpferische Initiative aller Kolleginnen und Kollegen des Betriebes auf

- **die bessere Nutzung der bilanzierten Fonds,**

um insbesondere durch bessere Grundfonds-, Material-, Energie- und Arbeitszeitausnutzung

- **die Warenproduktion darüber hinaus 1 Prozent über die staatliche Auflage**

zu steigern. Unser Ziel ist, zum 25. Jahrestag der DDR, am 7. Oktober 1974, alle Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Der Betriebsplan, der zu beschließende Gegenplan, der BKV und die Wettbewerbsbeschlüsse des Betriebes und der Bereiche bilden in ihrer Einheit die Grundlage unserer differenzierten Wettbewerbsführung in den Direktionsbereichen.

Inhaltlich stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. Intensivierung der Produktion, vor allem durch die sozialistische Rationalisierung und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

– Wir stellen uns das Ziel, den Plan Wissenschaft und Technik in allen Positionen 100prozentig qualitativ und terminlich zu erfüllen.

Schwerpunkte, auf die wir unsere ganze Kraft und alle Mittel konzentrieren, sind

das Staatsplanthema „Reinisches Format"

und das Thema

„Offset-Hochdruckbaukasten".

Matterial einen größeren Nutzeffekt

s zur Organisierung und hen Wettbewerbs zur chen und vertragsgerechten en Übererfüllung des Volks- u Ehren des 25. Jahrestages tischen Republik

Damit schaffen wir die Basis und die Voraussetzungen für die Realisierung des Presseprogrammes des Zentralkomitees der SED.

— Durch die Anwendung der fortschrittlichsten Technologie bei den neu in die Produktion überzuleitenden Erzeugnissen erreichen wir eine weitere Stabilisierung der Produktionsorganisation und eine verbesserte Nutzung der Kapazitäten in der spanenden Bearbeitung.

— Eine zielgerichtete Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ermöglicht uns die Rationalisierung der Produktions-, Hilfs- und Nebenprozesse sowie der Verwaltungsarbeit. Das Verhältnis Produktionsarbeiter zu sonstigen Beschäftigten wird zielstrebig zugunsten der Produktionsarbeiter verbessert. Dabei ist eine relative Einsparung von 2 Prozent der Arbeitsplätze in der Verwaltung zu erreichen.

— In der Neuererbewegung konzentrieren wir uns auf die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Neuerertätigkeit entwickeln wir planmäßig weiter. Den Anteil der Neuerer am Gesamteffekt der sozialistischen Rationalisierung erhöhen wir auf 40 Prozent der Gesamtbeschäftigten des Betriebes und erhöhen die Effektivität der Neuererarbeit durch bilanzbezogene Aufgaben.

Schwerpunkte sind u. a. die

- Erreichung eines hohen Standardisierungs- und Wiederholteilgrades für eine hohe Effektivität in der Vorbereitung und Fertigung der Produktion und
- die bessere Auslastung der vorhandenen Maschinen und Anlagen.

Wir stellen uns zum Ziel, durch die Neuererbewegung **1,4 Millionen Selbstkosteneinsparung** zu erreichen.

Mit der komplexen Rekonstruktion und Erweiterung des Betriebes haben wir die Arbeits- und Lebensbedingungen bereits wesentlich verbessert. Wir konzentrieren uns im sozialistischen Wettbewerb 1974 auf

— die Gestaltung der materiellen Arbeitsbedingungen im Gußbetrieb durch die Erstellung der Grundsatzentscheidung bis **30. 9. 1974,**

— den Abschluß des Objektes 06 bis **30. 6. 1974** und seine volle Nutzung,

— die weitere Entwicklung der Feriengestaltung durch die Nutzung des Ferienschiffes „Stinne" in Wustrow,

— die Fertigstellung der Verkaufsstraße für die Pausenversorgung im Speisesaal im I. Quartal.

Ausgehend von unserer proletarischen Verantwortung und internationalistischen Klassenpflicht betrachten wir die Beschleunigung der sozialistischen ökonomischen Integration als eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Mit den künftigen Anwendern unserer Erzeugnisse entwickeln wir planmäßig die abgestimmte und konzipierte Tiefdruckreihe in gemeinsamer Arbeit UdSSR, DDR und VR Polen. Damit bereiten wir schrittweise die Bedarfsdeckung der Bruderparteien vor.

2. Weiterentwicklung und Stabilisierung einer bedarfsgerechten Konsumgüterproduktion

— Für die Weiterentwicklung und Stabilisierung einer bedarfsgerechten Konsumgüterproduktion stellen wir im Rahmen der polytechnischen Ausbildung „Campinggrills" im Werte von **50 000,— Mark** her.

— Als Beitrag für die Weiterentwicklung und Stabilisierung der konsumgüterherstellenden Industrie produzieren wir **Rationalisierungsmittel in Höhe von 610 000,— Mark.**

— Zur Förderung des individuellen Wohnungsbaus, des Um- und Ausbaus zur Gewinnung zusätzlichen Wohnraums sowie für Werterhaltungsmaßnahmen der Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft gewährt der Betrieb materielle Unterstützungen im Werte von **47 000,— Mark. Für Werterhaltungsmaßnahmen von Wohnheimen wenden wir 45 000,— Mark auf.**

3. Entscheidende Verbesserung der Qualität der Produktion, der Erzeugnisse und Verfahren

— Wir ringen im sozialistischen Wettbewerb darum, daß der Betrieb das vom ASMW erteilte Prädikat

„Über dem Durchschnitt im Maschinenbau"

im Jahr 1974 behält.

— Insbesondere streben wir nach einer hohen Qualität in der mechanischen Fertigung durch einwandfreie Arbeit in der Konstruktion und Technologie, um in der Vor- und Endmontage Nacharbeiten und unnötige Paßarbeiten zu vermeiden.

— Die in der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt" gesammelten Erfahrungen werten wir systematisch aus und verallgemeinern sie. In ausgewählten Arbeitstechniken führen wir die Stück-End-Kontrolle ein. Wir wenden das Saratower System der fehlerfreien Arbeit umfassender als bisher in allen Bereichen des Betriebes an. Alle Maßnahmen der Qualitätssicherung beziehen wir in den sozialistischen Wettbewerb ein. Grundlage dazu sind neben den Grundsätzen zur Beurteilung der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems bereichsbezogene Aufgabenpläne.

— Mit den Maßnahmen sichern wir einen Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q" von **51,4 Prozent.** Kosten für Nacharbeit, Garantieleistungen und Ausschuß senken wir **pro 1000,— Mark Warenproduktion um 9 Prozent.**

— Wir sichern den erreichten Stand in der Schutzgüte unserer Erzeugnisse.

4. Sicherung des ökonomisch zweckmäßigsten und sparsamsten Einsatzes von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen

— Wir führen in allen Bereichen des Betriebes einen konsequenten Kampf um den rationellsten Einsatz und die sparsamste Verwendung von Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie die Senkung des spezifischen Energieverbrauches.

Trotz gesteigerter Produktion senken wir den spezifischen Energieverbrauch um **4 Prozent gegenüber dem Ist-Verbrauch 1973** und ringen um die Auszeichnung als

„Energiewirtschaftlicher Betrieb des Maschinenbaues".

— Um mit den vorgesehenen Materialfonds effektiver zu wirtschaften, werden wir in der Phase der Produktionsvorbereitung materialsparende Konstruktionen und Technologien weiterentwickeln. So z. B. die Erhöhung des Effektes in der Anwendung von Schweißkonstruktionen. der verstärkte Einsatz von GUP und schäumbarer Plaste und der verstärkte Einsatz von Halbzeugen aus der Umformtechnik.

— Nach den neuesten Erkenntnissen werden wir bestehende technisch begründete Verbrauchsnormen überprüfen und konsequent anwenden sowie neue erarbeiten.

— Durch Rationalisierungsmaßnahmen streben wir die Senkung des Materialverbrauches in Höhe von **insgesamt 1,23 Millionen** an. Dabei streben wir die Einsparung von Grundmaterial im Werte von **830 000,— Mark** und Hilfsmaterial im Werte von **400 000,— Mark** an.

5. Konsequenter Kampf um die Senkung der Kosten unter Ausnutzung aller Möglichkeiten der sozialistischen Rationalisierung

— Wir werden durch die Initiativen aller Werktätigen des Betriebes die staatliche Auflage in der Selbstkostensenkung aus Rationalisierungsmaßnahmen in Höhe von **2 760 000,— Mark** erfüllen. Darüber hinaus werden wir — gestützt auf die Verpflichtungen der Kollektive — im Gegenplan weitere **276 000,— Mark** einsparen. Das ist eine Erhöhung der Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung um **10 Prozent.**

— Mit Kostenanalysen und der Anwendung von Haushaltsbüchern in allen Betriebsbereichen sowie mit der Einführung von Schuldkonten beeinflussen wir die produktivitäts- und effektivitätsbestimmenden Faktoren im Reproduktionsprozeß.

6. Vertrags- und termingerechte Erfüllung aller Exportaufgaben

— Alle Exportverpflichtungen werden wir sortiments-, qualitäts- und vertragsgerecht erfüllen. Die Einhaltung der zwischenstaatlichen Vereinbarungen und das Abkommen im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration sind uns Verpflichtung. Die Lieferung der Hochleistungs-Rollenoffsetmaschinen für die Rekonstruktion der Druckerei Moskowskaja-Prawda in der Sowjetunion bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt.

— **Unsere Zielstellung in der Erhöhung der industriellen Warenproduktion um 1 Prozent** werden wir ausschließlich für den Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet realisieren.

— Entsprechend den Bedingungen für einen gut funktionierenden Kundendienst werden wir eine bedarfsgerechte Bestandshaltung und schnelle Lieferung von Ersatz- und Verschleißteilen garantieren.

★

Mit der im Gegenplan zu **überbietenden Warenproduktion des Staatsplanes um 1 Prozent** stellen wir den für den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß wichtigen Schwerpunkt — zusätzliche Leistungen für den Export, insbesondere für NSW — in den Vordergrund.

Wir entwickeln die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" weiter und beziehen mindestens **90 Prozent** aller Kollektive ein. Der Anteil der Werktätigen, die nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten, erhöhen wir von **44,6 Prozent 1973** auf **60 Prozent 1974,** verbessern dabei die Planwirksamkeit der Verpflichtungen und fördern die Initiativen mehr als bisher.

Entsprechend den Erfordernissen der weiteren Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration entwickeln wir die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern.

Wir nutzen sowjetische Erfahrungen der Wettbewerbsführung, sowjetische Neuerermethoden und Arbeitsverfahren.

Wir verbinden die Erfüllung der Planaufgaben und die Erreichung unserer Wettbewerbsziele mit dem Kampf um vorbildliche Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin im Arbeitsprozeß. Die Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit, einschließlich des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes, ist Bestandteil unseres sozialistischen Wettbewerbes.

Dem wachsenden Bedürfnis nach Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse tragen wir mit der weiteren Entwicklung der „Schulen der sozialistischen Arbeit" auf der Grundlage des Schulungsplanes der BGL Rechnung. Die Kultur- und Bildungsarbeit entfalten wir breit und auf der Grundlage des BKV und der betrieblichen Plandokumente.

Insbesondere widmen wir große Aufmerksamkeit der Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb durch die Jugend des Betriebes. Der Jugend des Betriebes werden **18 Jugendobjekte** übergeben. Wir fördern die vom sozialistischen Jugendverband ausgelösten volkswirtschaftlichen Initiativen.

Im sozialistischen Berufswettbewerb richten alle Lehrlinge ihre Initiativen auf hohe Leistungen in der praktischen und theoretischen Ausbildung zur Erfüllung des staatlichen Lehrplanes. In der speziellen Ausbildung nehmen die Lehrlinge am sozialistischen Wettbewerb der Produktionskollektive teil und leiten ihre Verpflichtungen aus den Wettbewerbszielen der Arbeitskollektive ab.

Wir führen und organisieren die gesamten Wettbewerbsinitiativen auf der Grundlage der Leninschen Prinzipien über den sozialistischen Wettbewerb. Die Grundsätze dazu haben wir im Betriebskollektivvertrag 1974 (Anlage 3) vereinbart. Hohe Leistungen, besondere Initiativen und Einsatzbereitschaft werden wir wirkungsvoll moralisch und materiell anerkennen.



- **Aus dem Entwurf des Kampfprogramms**
- **Sie kandidieren**
- **Wissenswert — Wissenswert — Wissenswert**
- **Dem Feind keine Chance**

Lobenswerte Vorhaben

Die Freunde des Fotozirkels trafen sich wenige Tage vor dem Jahreswechsel in ihrem Studio, um die 73er Bilanz zu ziehen. Sie war nicht schlecht, denn die Festivalvorbereitung, Fotos für die Betriebszeitung, der Wettbewerb anläßlich der Betriebsfestspiele und zahlreiche Sonderwünsche wurden vom Fotozirkel mit hoher Qualität und Initiative geliefert. Nicht kleiner sind die Vorhaben für das Jahr 1974. So ist vorgesehen, anläßlich der 750-Jahr-Feier Plauens einen Farb-Dia-Vortrag über unsere Vogtlandmetropole zusammenzustellen. Mit ihrer Hilfe sollen die Treppenaufgänge, besonders im Verwaltungsgebäude, gestaltet werden. Sie werden anläßlich des 25. Jahrestages der DDR eng mit dem Stadtarchiv zusammenarbeiten und sich auch am Bezirks-Foto-Wettbewerb beteiligen. Der Leiter des Fotozirkels, Karl-Heinz Dreßel, konnte anläßlich der X. Weltfestspiele mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen im Festivalaufgebot" ausgezeichnet werden.

Anmerkung der Redaktion: Die Mitglieder des Fotozirkels treffen sich im neuen Jahr nicht mehr montags, sondern donnerstags von 16.15 bis 19.00 Uhr in den Zirkelräumen.

Sie kandidieren





Zur Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation **am 26. Januar** werden 19 FDJler in die neue Leitung und fünf Freunde in die Revisionskommission gewählt. Zwei von ihnen sind Gert Möckel, Klempnerei, und Petra Knebel, Kaderabteilung.

1968 — 1970 erlernte Gert nach Abschluß der 10. Klasse den Beruf eines Klempners und schloß die Facharbeiterprüfung mit guten Leistungen ab. Von November 1970 bis April 1972 leistete er bei der NVA seinen Ehrendienst als Grenzsoldat.

Nach seiner Rückkehr in den Betrieb betätigte er sich sofort wieder aktiv in der FDJ und wurde in die Leitung der Grundorganisation gewählt. Er war Delegierter der X. Weltfestspiele. Vorgesehen ist er für die Funktion Sport, Wandern, Touristik. Zu diesem Zweck hat er erst kürzlich einen zweiwöchigen Lehrgang des Zentralrates der FDJ besucht.

Petra besitzt den Abschluß der 10. Klasse und hat von 1971 — 1973 in unserem Betrieb den Beruf Wirtschaftskaufmann erlernt. Seit April 1973 gehört sie unserem Singeklub an. Ihre Hobbys sind Stricken und Schneidern. Auch sie war Delegierte der X. Weltfestspiele. Vorgesehen ist sie als Funktionär für Wettbewerb und Verbindungsmann zum Singeklub.

Petra hat den Antrag gestellt, Kandidat der SED zu werden.

Aus dem Entwurf des Kampfprogramms

„Wir erfüllen das Vermächtnis Rudolf Hallmeyers — mit hohen Leistungen vorwärts zum 25. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik!", so leiten die Freunde unserer FDJ-Grundorganisation ihr Kampfprogramm ein und stellen sich u. a. folgende Kampfziele:

180 Abzeichen „Für gutes Wissen" sollen bis zum 5. Mai 1974, dem Tag der Arbeiterjugend erworben werden.

★

Durch die zentrale FDJ-Leitung ist ein Stab der internationalen Freundschaft zu berufen, der die Aufgabe hat, die Verbindungen zu ausländischen Jugendorganisationen aufrechtzuerhalten.

★

Wir unterstützen die Solidaritätsaktion unserer BGL, 1 Prozent der Jahresendprämie für den Solidaritätsfonds zu spenden, um im besonderen das vietnamesische Volk bei der Überwindung der Kriegsschäden zu unterstützen.

★

Wir wollen erreichen, daß die Mehrzahl unserer FDJler nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeitet. Der Inhalt dieser Pläne sollte vor allem durch eine ständige 100prozentige bzw. Übererfüllung der Normen, durch Maßnahmen zur Sicherung der Qualität und der effektiven Auslastung der Arbeitszeit gekennzeichnet sein.
Das ist gleichzeitig ein Beitrag zur Erfüllung unseres betrieblichen Gegenplanes, die industrielle Warenproduktion bis 31. März 1974 anteilig zum Jahresplan mit 30 Prozent zu erfüllen.

★

In der FDJ-Aktion „Materialökonomie verpflichten wir uns, einen Nutzen von **60 000 Mark** zu erwirtschaften.

★

Für die Frühjahrseinberufung 74 stellen wir uns das Ziel, 10 FDJler als Längerdienende und 3 FDJler als Berufsunteroffiziere zu gewinnen.

Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert -

An der Jungarbeiterkonferenz am 5. Januar in Karl-Marx-Stadt nahm auch eine Delegation junger Arbeiter unter Leitung des Genossen Köhler teil. Diese Konferenz gab den Auftakt für die Initiativen der Karl-Marx-Städter Arbeiterjugend bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben im 25. Jahr der DDR. Im Diskussionsbeitrag der Plamag-Jugend wurde von Vorhaben des „Clubs der internationalen Freundschaft" hinsichtlich der zunehmenden sozialistischen ökonomischen Integration berichtet.

★

Über 100 FDJler, unter ihnen zahlreiche Festivalteilnehmer, erlebten die Premierenaufführung des DEFA-Farbfilms „Wer die Erde liebt" im Capitol. Die Plauener Singeclubs vermittelten unseren Freunden ebenfalls noch ein Stück der unvergeßlichen Erlebnisse in den Sommertagen in unserer Hauptstadt.

★

Im Kampfprogramm der FDJ-Organisation Ökonomie, die am 22. Dezember v. J. eine inhaltsreiche Wahlversammlung durchführte, heißt es: „Zur Unterstützung bei der Herausbildung von jungen Fachkräften betreuen und unterstützen wir die Lehrlinge in ihrer Ausbildung zum Facharbeiter und die Jugendfreunde, die sich im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung weiterbilden."

★

Zahlreiche Diskothek- und Jugendtanzveranstaltungen wird es wiederum auch im Jahr 1974 geben. So sind u. a. die Gruppen „Stern-Combo Meißen, „Leuna II", „City-Band Berlin", „Henry-Kirsten-Septett", „Ha-Jo-Zimmermann" und viele andere vertraglich gebunden.

★

Unsere Grundorganisation kämpft im Jahre 1974 um eine der von der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt gestifteten Thälmann-Plakette.

Auch in der Neujahrsnacht:

Dem Feind keine Chance

Auch diesmal hieß zum Jahreswechsel unser Ziel Gutenfürst. Seit vielen Jahren verbinden herzliche Patenschaftsbeziehungen die Genossen der dort stationierten Grenzkompanie mit unserem Betrieb.

Herzlich wurde unsere Delegation mit dem Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, an der Spitze begrüßt. Fragen auf beiden Seiten. Dann vermittelte unsere Delegation den dienstfreien Genossen mit einem Farb-Dia-Vortrag noch einmal einen Erlebnisbericht von den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin. Und freilich wurde unser Besuch auch genutzt, um erste Gedanken über die Zusammenarbeit im Jahre 1974 zu äußern. Unser Betriebssportfest im Juli beispielsweise haben sich die Genossen dick in ihren Kalender geschrieben und wollen mit von der Partie sein.

Bei unserem Abschied konnten wir wiederum die Gewißheit mit nach Hause nehmen: Unsere Grenzsoldaten stehen auf Wacht für den Frieden, sichern unser Leben und schützen den Schlaf der Kinder. Davon zeugt ihre Einstellung zum Dienst und darüber geben auch die guten Ergebnisse am Jugendobjekt „Vorbildlicher Grenzsoldat" und die ausgezeichneten Noten Auskunft, die die jungen Grenzsoldaten beispielsweise beim Gruppengefechtsschießen erreichten.

Gerd Köhler

Muß das sein,

– daß die Beleuchtung in den Garderoberäumen außerhalb des Schichtwechsels, in Büros und Verwaltungsabteilungen während der Pausenzeiten und an Maschinen während der Pausen und zum Schichtwechsel ständig in Betrieb ist?
– daß Hallentore und Türen von Gebäuden sowie Fenster und Lüftungsklappen – vor allem an Wochenenden – geöffnet bleiben?
– daß die Heizkörperventile in Büros und Verwaltungsabteilungen ständig voll aufgedreht sind, und die Regulierung der Raumtemperatur durch das Öffnen der Fenster erfolgt?
– daß die Wasserhähne und Mischbatterien in den Waschräumen nach dem Waschen bzw. Duschen geöffnet bleiben?
Kolleginnen und Kollegen!

Wir appellieren an die Vernunft aller und rufen zum verstärkten Kampf gegen einen derartigen Mißbrauch auf. Er bedeutet nicht nur Verschwendung von hochwertigen Energieträgern wie: Elektroenergie, Wärme, Wasser, sondern auch von Betriebskosten.

Erfurt, Direktor F
Günther, Direktor R.
Wild, Abt.-Ltr. Energetik

Fruchtbringender Disput

Am 19. Dezember v. J. wurde im Rahmen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung der künstlerischen Intelligenz in unserem Betrieb eine Lehrveranstaltung durchgeführt.

Durch den amtierenden Betriebsdirektor, Gen. Günther, wurde im Beisein des Stellvertreters des Sekretärs der BPO, Gen. Heinecke, eine Einführung in den Betrieb, seine Erzeugnisse und die Leistungsfähigkeit aller Werktätigen gegeben. Danach wurde eine Besichtigung des Betriebes vorgenommen und den Teilnehmern der Lehrveranstaltung ein umfassender Überblick über das durch Rekonstruktion entstandene Werk und seine Menschen sowie deren Arbeits- und Lebensbedingungen gegeben.

Im anschließenden Seminar wurden im Beisein des Vorsitzenden der Kulturkommission, Vertretern der FDJ und der staatlichen Leitung folgende Schwerpunkte beraten und gemeinsame Standpunkte erarbeitet:

1. Durch die anwesenden Vertreter des Betriebes wurden die politisch-ideologischen und auch die ökonomischen Ergebnisse aufgezeigt, die im Jahre 1973 erreicht wurden. Dabei stand der sozialistische Wettbewerb und die Erfahrungen mit Gegenplänen im Mittelpunkt.

Die Forderungen der Arbeiter an unsere Künstler sind folgende:

- die Produktion guter Musik,
- die Anfertigung verständlicher Bilder und
- die reale Darstellung unseres Lebens auf der Bühne.

2. Durch die anwesenden Teilnehmer der Weiterbildungsveranstaltung erfuhren die dargelegten Erfolge unserer Werktätigen hohe Wertschätzung. Übereinstimmend kam zum Ausdruck, daß die gemachten Erfahrungen mit den persönlich-schöpferischen und den Gegenplänen auf die Arbeit der Künstler zu übertragen ist.
Diese Erfahrungen werden helfen, die von Partei und Regierung gestellten kulturpolitischen Aufgaben, besonders in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR, in hoher Qualität zu erfüllen.

3. Es wurde festgelegt, das begonnene Gespräch zwischen Funktionären der Partei, Arbeitern, staatlichen Leitern und Künstlern fortzuführen.

Redaktion

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind in den Monaten Dezember 1973 und Januar 1974 wiederum mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:

Genosse Edwin Starke, Dreher in der Abteilung Kurzdrehteile, am 14. 12. 1973; Kollege Paul Ficker, Anlagenfahrer in der Abteilung mechanische Kleinformerei, am 21. 12. 1973; Kollege Alfred Freyer, Transportarbeiter in der Abteilung Versorgungsökonomie, am 28. 12. 1973; Kollegin Hildegard Roth, Karteiführerin in der Abt. Produktionslenkung, am 31. 12. 1973; Kollege Rudolf Neumeister, Gußausstoßer in der Abteilung Gießerei, am 31. 12. 1973; Kollege Erich Schneider, Wachmann in der Betriebswache, am 31. 12. 1973; Genosse Hans Lippmann, Hilfsarbeiter in der Abteilung Versorgungsökonomie, am 10. 1. 1974; Kollege Paul Ludwig, Klempner in der Abt. Klempnerei, am 11. 1. 1974; und Genosse Walter Heinz, Hilfsarbeiter in der Abteilung Versorgungsökonomie, am 12. 1. 1974.

Allen auf diesem Wege nochmals Dank und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Ein Lob besonderer Art

Die Industrie- und Handelsbank nahm das zu Ende gegangene Jahr 1973 zum Anlaß, sich sehr lobend über die gute Zusammenarbeit zwischen der Brigade Finanzökonomie unseres Betriebes und der IHB Plauen auszusprechen. In einem Schreiben an den Betrieb heißt es:

„Wir gehen bei unserer positiven Einschätzung davon aus, daß

— alle Verhandlungen zu Fragen der Finanzierung und Kreditgewährung in sozialistischer Offenheit geführt wurden;

— betrieblicherseits stets das notwendige Verständnis für die Forderungen und Belange der Bank aufgebracht wurde;

— der Betrieb trotz aller finanziellen Besonderheiten des Planjahres 1973 gute Finanz- und Kreditdisziplin gezeigt hat;

— termingebundene Bankunterlagen ständig rechtzeitig eingereicht und erforderlichenfalls durch analytische Bemerkungen ergänzt wurden;

— kein Anlaß zur Einleitung von Kreditsanktionen bestand;

— Ihre Abteilung Finanzen entgegenkommenderweise die operative Arbeit der Bank im Betrieb angebahnt bzw. unterstützt hat;

— unsere Fachgebiete Kassenverkehr sowie Konten- und Belegbearbeitung eine völlig reibungslose Zusammenarbeit mit dem Betrieb bestätigen.

Wir schätzen ein, daß es sich um echte sozialistische Geschäftsbeziehungen zwischen Betrieb und Bank handelt, wie sie allumfassend gefordert werden. So möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Zusammenarbeit auch im Jahre 1974 eine recht gute bleiben möge.

Mit sozialistischem Gruß

Industrie- u. Handelsbank
Kreisfiliale Plauen
Böhm,
Filialdirektor".

Festwoche zum 25. Jahrestag der Pionierorganisation für die Pioniere der Seume-Oberschule:

Bleibende Erinnerung

Werte Genossen der Partei- und Betriebsleitung!

Der Freundschaftsrat der Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel" möchte im Auftrag aller Pioniere und der Schulleitung recht herzlich danken für die geleistete Arbeit in Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Pionierorganisation. Alle Pioniere danken besonders für die eindrucksvolle Abschlußveranstaltung, die für sie eine bleibende Erinnerung an diesen Höhepunkt sein wird.

Auch danken wir für alle anderen durchgeführten Veranstaltungen des Patenbetriebes während der Festwoche.

Sie gaben uns neue Kraft zur weiteren Erfüllung unseres Pionierauftrages in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik. Die schönen Erlebnisse, die guten Erfahrungen und die vor uns stehenden Aufgaben und der Abschluß des neuen Patenschaftsvertrages verpflichten uns zu noch besseren Leistungen und zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diesen Dank auch an alle Patenbrigaden weitergeben würden.

Abschließend möchten wir Sie zur Planerfüllung 1973 beglückwünschen und wünschen Ihnen und Ihrer Belegschaft einen noch größeren Erfolg im Jahr 1974. **Freundschaftsrat**



Betriebs- und Kranschlosser bei ihren Pionieren

Die Festlichkeiten zum 25. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" verbanden wir am 13. Dezember v. J. mit einem festlich gestalteten Weihnachtsabend.

Die „Abordnung" unserer Brigade setzte sich aus den Kollegen Denke, Pfeifer und Bazyli zusammen. Wir trafen am frühen Nachmittag gegen 14.00 Uhr in der Seume-Oberschule ein. Die Freude über unser Eintreffen äußerte sich darin, daß wir mit einem liebevoll gestalteten Kulturprogramm empfangen wurden. Der Inhalt des Kulturprogramms bezog sich auf die bevorstehende Aufnahme als Jungpioniere in die Pionierorganisation „Ernst Thälmann".

Es wurden Pionierlieder gesungen, Gedichte vorgetragen und kleine Musikstücke zum Besten gegeben. Die feierliche Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als vor der Gedenktafel Fritz Schmenkels der Eid der Pioniere abgelegt und die Halstücher überreicht wurden. Mit glänzenden Augen begaben sich die Kinder danach in das festlich ausgeschmückte Klassenzimmer.

Bei Kaffee und Kuchen wartete man gespannt auf den Weihnachtsmann. Gegen 16.00 Uhr war es dann endlich soweit. Der Kollege Bazyli aus unserer Brigade war als Weihnachtsmann verkleidet. Das Kostüm liehen wir uns aus dem Stadttheater Plauen aus. Mit kleinen Geschenken, die von der Brigade finanziert wurden, beschenkte der Weihnachtsmann die Kinder. Strahlende Gesichter waren für uns der beste Dank für die gekauften Puppen und Teddys. Durch Weihnachtslieder und Gedichte war eine echte vorweihnachtliche Stimmung entstanden.

Es war ein gelungener Nachmittag. Kinder, Lehrer und Eltern verabschiedeten uns sehr, sehr herzlich.

Denke

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Vom 25. bis 27. Jan. 1974 in der Plauener Festhalle:

DDR-Meisterschaften im Luftgewehr- und Luftpistolenschießen

Das Präsidium des Schützenverbandes der Deutschen Demokratischen Republik führt in Verbindung mit dem Bezirksvorstand der GST und dem Bezirksfachausschuß Karl-Marx-Stadt des Schützenverbandes in Plauen vom 25. Januar bis 27. Januar die Meisterschaft der DDR im Luftgewehr- und Luftpistolenschießen durch.
Diese Meisterschaft ist gleichzeitig der letzte Wettkampf vor der Europameisterschaft in den Niederlanden.
Mitarbeiter der Plamag, Kameraden der GST, Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, nehmt durch eueren Besuch Anteil an diesem großen schießsportlichen Ereignis.



Gen. Walter Hopf, Kampfrichter

Bei den DDR-Meisterschaften im Luftgewehr- und Luftpistolenschießen wird auch Genosse Walter Hopf aus der GST-Grundorganisation unseres Betriebes als Kampfrichter fungieren.

Von seiner verantwortungsbewußten Arbeit wird es mit abhängen, daß diese Meisterschaften zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt im Jubiläumsjahr unserer Republik werden, der auch die Schützen der Grundorganisation Plamag inspiriert.

Damit es wieder vorwärtsgeht

Die Vergebung der DDR-Meisterschaften an die Stadt Plauen, an der übrigens auch der ehemalige Lehrling unseres Betriebes, Dieter Munzert, DDR-Vizemeister des Jahres 1973 teilnimmt, ist uns Anlaß, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß in der Plamag wieder ein normaler Schießbetrieb aufgenommen werden kann.

Die Schützen der Plamag waren in den 60iger Jahren auf den Schießständen unseres Kreises und weit darüber hinaus bekannt und geachtet. Mit ihren Leistungen bestimmten sie sogar das Niveau im Kreis.

Von unserer Sektion Sportschießen wurde nun für das Jahr 1974 ein Kampfprogramm erarbeitet, wonach alle Mitglieder aufgefordert werden, den Schießstand in freiwilligen Aufbaustunden bis Ende März dieses Jahres in einen einwandfreien Zustand zu versetzen.

Alle staatlichen Leiter, im besonderen auch die Mitglieder des Reservistenkollektivs unseres Betriebes, sind aufgerufen, uns bei der Verwirklichung dieses Vorhabens mit allen Kräften zu unterstützen.

Haralt Hommel, Vorsitzender der GST-Grundorganisation

Schießsport-Neuigkeiten

Der Bezirk Karl-Marx-Stadt verfügt über 21 000 Sportschützen und sechs Trainingszentren, 1700 Übungsleiter, 1170 Schiedsrichter, 90 Klubs junger Schützen im Alter bis zu 14 Jahren.

★

Im Kreis Plauen gibt es im Sportschießen 20 Meister des Sports.

Unser Damenfußball 1973 und 1974

Unsere Mannschaft konnte das vergangene Jahr recht erfolgreich abschließen. Aus der „alten Garde" von 1971 spielen noch: Renate Wagner. Elke Israel, Tamara Schneider, Margitta Kielmann, Isolde Hommel,



Jutta Reichmann, Kerstin Vogel und Maritta Meinel.

Hinzugekommen waren: Ingrid Zenner, Andrea Reichmann, Martina Henske und einige Reservespielerinnen.

Von den neun Freundschafts- und Punktspielen 1973 wurden sechs gewonnen und drei unentschieden gestaltet; Torverhältnis 15:4.

Im August 1973 kam es beim Kreisvorstand des DTSB zur Bildung der ersten Kreisstaffel im Damenfußball, und am 8. September konnte unser Sportfreund Gerisch, als deren Staffelleiter, vor ca. 50 weiblichen Fußballspielern die Punktspiele eröffnen.

Nach Abschluß der Vorrunde belegen wir den 1. Platz mit 7:1 Punkten und 6:0 Toren. Lediglich den Damen aus Weischlitz war es gelungen, uns einen Punkt abzuknöpfen. Jedenfalls brauchte unser Torwart Margitta noch nicht hinter sich zu greifen. „Dienstälteste" Spielerin im Kreis ist z. Z. Renate Wagner (1. 10. 1971). „Blondi" Jutta war am erfolgreichsten. Sie schoß die meisten Tore und sicherlich auch den ersten Fußball am 27. Oktober nach der Trauung vor dem Plauener Standesamt?!

Jede dritte „Dame" ist verheiratet. Seit dem Sommer trainiert mit viel Geschick Sportfreund Udo Zenner. Gegenwärtig bereitet sich die Mannschaft auf die Rückrunde im April bis Juni 1974 vor. Wir trainieren freitags von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Thälmann-Oberschule.

Nennenswerte Verletzungen gab es übrigens bisher noch nicht. Unsere Damen spielen sehr fair.

Unser Ziel für 1974 lautet:
- — Im Januar Hallenturnier in Weischlitz,
- — Kreismeister der Damenstaffel,
- — zum 15. Plauener Spitzenfest internationales Freundschaftsspiel gegen die talentierten Damen von Lokomotiva Frantiskovy Lazne (CSSR),
- — Gründung einer 2. Mannschaft in der BSG.

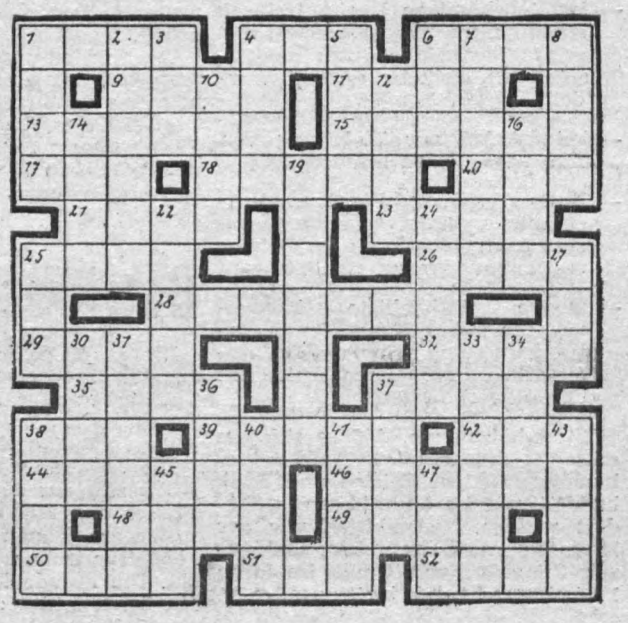
Aus diesem Grunde werben wir z. Z. neue Sportfreundinnen an. Übrigens soll der Sport sehr zum Wohlbefinden beitragen.

Heinz Gerisch

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. römische Mondgöttin, 4. Zeichen, 6. Kinderspielzeug, 9. Schulsaal, 11. Strom in Ostasien, 13. fortschrittlicher Schriftsteller, geb. 1912, 15. Oasenstadt am Nordrand der Sahara, 17. rinnenförmige Vertiefung, 18. Volk in der UdSSR, 20. Einfahrt, 21. Habsucht, 23. Göttin der Zwietracht, 25. Gebäck, 26. germanisches Göttergeschlecht, 28. sozialistische Schriftstellerin, 29. Teilzahlung, 32. Kartenspiel, 35. neunte Stufe der Tonleiter, 37. europäische Hauptstadt, 38. afrikanischer Strom, 39. Trinkbecher, 42. Sammlung von Aussprüchen, 44. Ostseeinsel, 46. Steiggerät, 48. Behältnis, 49. Nebenfluß der Seine, 50. nordfranzösische Stadt, 51. Verneinung, 52. Musikstück für drei Instrumente.

Senkrecht: 1. Entgelt für geleistete Arbeit, 2. Schiffahrtskunde, 3. fußballtechnischer Begriff, 4. Planet, 5. Erquickung, 6. Transportmittel (Kfz), 7. Nordpolgegend, 8. Dramengestalt bei Shakespeare, 10. Stadt in Niedersachsen, 12. Bergwerk, 14. Gesichtsteil, 16. Gartenblume, 19. Kunst- oder handwerkliche Fertigkeiten, 22. Stadt im Rheinland, 24. bestimmte Gruppe von Tieren, 25. Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 27. sozialer Mißstand, 30. Küchengewürz, 31. mittelspanische Stadt, 33. Öffnung eines Vulkans, 34. weiblicher Vorname, 36. Versdichtung, 37. Schwermetall, 38. Zahlwort, 40. Vorzeichen, 41. Liliengewächs, 43. mittelitalienischer Fluß, 45. Fluß in der UdSSR, 47. buchhalterischer Begriff.



Auflösung aus Nr. 23/73

Waagerecht: 1. Tesla, 6. Krassin, 8. Rinde, 9. Nashorn, 11. Reep, 13. Lampion, 17. Tara, 18. Majoran, 21. Iltis, 22. Adresse, 23. Turin.

Senkrecht: 1. Torero, 2. Senkel, 3. Aken, 4. TASS, 5. Tiara, 7. Schrot, 10. Alpha, 12. Parole, 14. Natter, 15. Bassin, 16. Baude, 19. Rast, 20. Niet.

Aus dem Inhalt:

SEITE 2:
Plan Wissenschaft und Technik bleibt Aufgabe Nr. 1

SEITE 3:
Erreichte Ergebnisse — kein Ruhekissen

SEITEN 4/5:
Was sich im Leben unserer Menschen seit dem VIII. Parteitag alles verändert hat!

SEITE 7:
1974 — Verlängerung der Personalausweise

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 2 — 29. Januar 1974

750 Jahre Plauen und

15. Plauener Spitzenfest

Große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. Zwei davon sind im Jubiläumsjahr unserer Republik die 750-Jahr-Feier unserer Stadt und das 15. Plauener Spitzenfest. Mancher, der meint, daß das noch lange hin ist, sollte bereits an den Vorbereitungen merken, daß das nicht stimmt.

Schon bauseitig wird sich manches tun. So wird das Spitzenfestgelände entlang des Verbindungsweges von der Kauschwitzer Straße nach dem Wolfsberg neu gestaltet. Es werden massive Pavillons entstehen, um die Besucher der Veranstaltungen besser versorgen und betreuen zu können. Dabei soll das gesamte Projekt entsprechend der Aufgabenstellung bereits am 31. Mai des Jahres funktionsgerecht übergeben werden. Das ist jedoch nur zu verwirklichen, wenn die Baubetriebe und auch die anderen Betriebe Möglichkeiten erwägen, einen materiellen und finanziellen Beitrag dafür zu leisten.

Zu loben ist, daß unser Betrieb schon entsprechende Zusagen gegeben hat und daß es Architekten unserer Stadt als ihren persönlichen Beitrag zur 750-Jahr-Feier betrachteten, die notwendigen Projektierungsarbeiten kostenlos auszuführen.

★

Postwerbestempel für die 750-Jahr-Feier und das 15. Plauener Spitzenfest werden ab **1. Februar** an den Schaltern 1 der Postämter 1 und 4 eingesetzt. Es besteht die Möglichkeit, auch Gefälligkeitsstempel zu erhalten. Außerdem wird vom gleichen Zeitpunkt ab eine Einsatzplatte im Maschinenstempel des Postamtes 4 auf diese territorialen Höhepunkte aufmerksam machen.

Die Entwürfe für diese Postsonderstempel wurden von dem Plauener Graphiker Walter Rahm gestaltet.

★

Auch sogenannte Ausschneidebobogen wurden von Graphiker Walter Rahm im Auftrag des Organisationskomitees entwickelt, die sich gegenwärtig im Druck befinden. Diese Werbematerialien sind bestens geeignet, Wandzeitungen usw. in vielfältiger Weise zu gestalten. Ab wann diese Ausschneidebogen im Rathaus, Zimmer 68, erhältlich sind, wird in der Tagespresse bekanntgegeben. Schon jetzt möchten wir unsere Brigaden und sozialistischen Kollektive darauf aufmerksam machen, von dieser Möglichkeit regen Gebrauch zu machen.

Helmut Enders, Rolf Hoyer und Werner Mangliers führten

Erfahrungsaustausch mit Meister Werner Göbel, Kabelwerk

„Wir lernen von unseren Freunden." Mit diesen Worten leitet der Kreisvorstand des FDGB das 4. Blatt eines Materials für Gewerkschaftsfunktionäre unter dem Titel „Die Brigadediskussion" über die Anwendung des „Persönlich-schöpferischen Komplexplanes" für Meister nach dem Beispiel des Meisters Alexey Petrowitsch Ushegow aus dem Bratsker Aluminiumwerk ein.

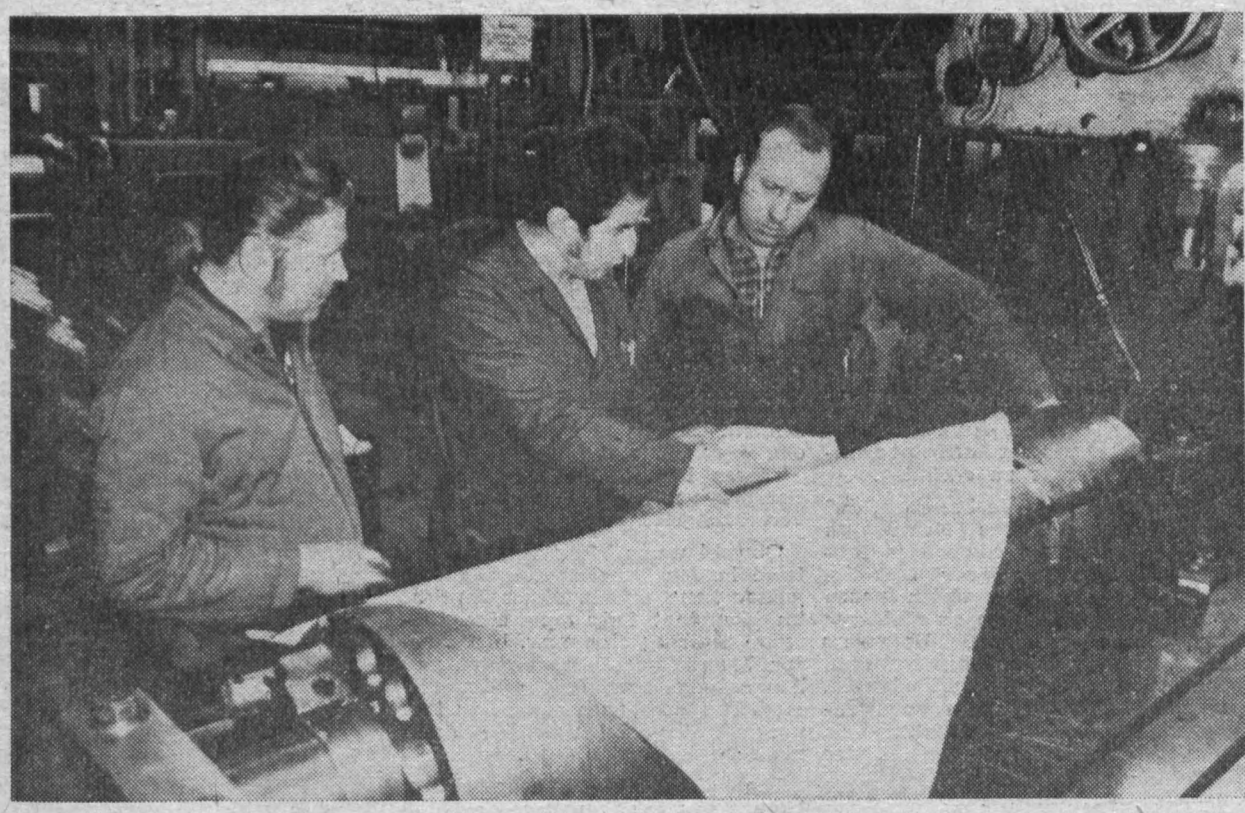
Genosse Werner Göbel — Meister der Abteilung Plastaufbereitung des Kabelwerkes Plauen im Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree — griff als erster im Kreis Plauen diese Initiative auf und arbeitete sich einen persönlich-schöpferischen Komplexplan aus, den es zu verallgemeinern gilt.

Weil das Beispiel des Genossen Göbel auch auf der Kreisdelegiertenkonferenz der SED eine Rolle spielte und Kommunisten voneinander lernen und den Erfahrungsaustausch als die billigste Investition betrachten, deshalb besuchten unsere Genossen Meister Helmut Enders, Rolf Hoyer und Werner Mangliers zusammen mit uns im Auftrage der Parteileitung Meister Werner Göbel im Kabelwerk, um sich mit ihm über Sinn, Ziel und Inhalt seines Komplexplanes zu beraten.

Unter Meistern gab es vieles zu besprechen. Letztlich aber wurde Klarheit darüber erzielt, daß diese bewährte sowjetische Arbeitserfahrung durchaus auch in unserem Werk anzuwenden ist.

Genosse Helmut Enders versicherte Werner Göbel und auch uns, gemeinsam eine Konzeption für einen „Persönlich-schöpferischen Komplexplan" für Meister zu erarbeiten und diesen zum Zwecke der Verallgemeinerung in der Betriebszeitung zur Veröffentlichung zu bringen.

Redaktion



Genosse Klaus Kürschner, Meister im Zylinderbau (in der Mitte auf obenstehendem Foto), ist einer der aktiven Neuerer unseres Werkes, die durch immerwährendes Knobeln zum Ausdruck bringen, daß — wie das auch der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, in der letzten Ausgabe der Betriebszeitung schrieb — die Erfüllung unserer Aufgaben in erster Linie von der schöpferisch-kritischen Mitarbeit aller Werktätigen abhängt. Bisher hat er selbst 27 Vorschläge mit einem Nutzen von 62 000 Mark eingereicht. Er ist schon mehrmals mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" geehrt worden. 1972 konnte er sogar den Titel „Bester Neuerer des Jahres" erringen. Am 4. Januar d. J. hat er wieder eine Fertigungsverbilligung für Tiefdruckzylinder ausgeknobelt, die dem Leichtmetallwerk Rackwitz — einem Kooperationspartner von uns — zugute kommen wird.

(Text: Redaktion, Foto: Fotozirkel)

43,50 Mark für Chiles Patrioten

Nach der Auszahlung einer Prämie im Berufswettbewerb vor Jahreswechsel entschloß sich das Lernaktiv der Maschinen- und Anlagenmonteure 2. Lehrjahr zu einer Solidaritätsspende für das um seine Freiheit kämpfende chilenische Volk.

Mit der Endsumme von 43,50 Mark bewiesen die 12 künftigen Rohrleitungsmonteure, daß sie das Wort Solidarität nicht nur als Symbol auffassen, sondern nach ihren Möglichkeiten dazu beitragen, dem geknechteten chilenischen Volk im Kampf gegen die Militärjunta zu helfen.

Achtung! Achtung!

Auf Grund der Initiative des Vorsitzenden des Verkehrssicherheitsaktivs kann ab **Anfang Februar 1974** die Kfz-Steuer wieder im Betrieb, bei Kolln. Zeuner, Sicherheitsinspektion, bezahlt werden.

Wir berichten von der Wahlversammlung der Betriebssektion der KDT

Plan Wissenschaft und Technik bleibt Aufgabe Nr.1

Bereits im Dezember v. J. fand im Speisesaal unseres Betriebes die Wahlversammlung der Betriebssektion der KDT der Plamag statt. Seitens des Bezirksvorstandes der KDT war unsere Betriebssektion gebeten worden, unsere Wahlversammlung als Eröffnungsveranstaltung für die Betriebssektionen der Betriebe des Vogtlandes durchzuführen. Aus diesem Grunde war die Vorbereitung dieser Wahlversammlung auch umfangreicher als gewöhnlich. Allen an der Vorbereitung Beteiligten sei deshalb auch besonders für ihre Bemühungen und tatkräftige Unterstützung gedankt.

Als Gäste waren anwesend:
Kollege Warg, amt. Sekretär des Bezirksvorstandes,

Kollege Spiske, Sekretär des Fachverbandes Holz, Papier und Polygraphie, die Genossen Sekretäre der BPO, der BGL-Vorsitzende und der Betriebsdirektor sowie die Vorsitzenden der gesellschaftlichen Organisationen unseres Betriebes und Vorsitzende der Betriebssektionen der KDT aus mehreren Betrieben des Vogtlandes.

Den Rechenschaftsbericht gab der Vorsitzende unserer Betriebssektion, Kollege Reichenbach. Ausgehend davon, daß sich in den letzten zwei Jahren entscheidende Veränderungen in der Welt ergeben haben, die u. a. auch zur internationalen Festigung der Position der DDR beigetragen haben,wie z. B. die enorm hohe Quote der Aufnahme diplomatischer Beziehungen und die Aufnahme der DDR in die UNO, schätzte er ein, daß diese positiven Veränderungen nicht zuletzt auch daraus resultieren, daß unsere Republik ökonomisch immer stärker ihren Platz behauptet hat und daß auch die Mitglieder der Betriebssektion durch ihre aktive und schöpferische Mitarbeit bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben ihren Beitrag dazu leisteten.

So war und ist es auch weiterhin für unsere Organisation die Hauptaufgabe, aktiv an der sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung der Produktion mitzuwirken. Diese Mitarbeit in fast allen Bereichen unseres Betriebes gliederte sich u. a. in folgende Hauptaufgaben:
– in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit an der Lösung der Aufgaben der Erzeugnisentwicklung mitzuwirken;
– an der komplexen sozialistischen Rationalisierung mitzuarbeiten;
– Vorträge über aktuelle betriebliche Probleme und Vortragsreihen zur Weiterbildung durchzuführen;
– den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch zu organisieren und zu fördern.

Daraus leitet sich auch für die Zukunft ab, daß sich die Betriebssektion verstärkt solchen Aufgaben widmen wird wie:
– Mitarbeit am Plan Wissenschaft und Technik,
– Mitarbeit bei der Planung und Durchführung der MMM,
– kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Grundorganisation der FDJ,
– enge Zusammenarbeit mit der BGL, insbesondere bei den Schulen der sozialistischen Arbeit,
– Öffentlichkeitsarbeit der betrieblichen Fachsektionen der KDT.

Auf die Arbeit der betrieblichen Fachsektionen eingehend, die in der zurückliegenden Wahlperiode in unserem Betrieb gebildet worden waren, brachte Kollege Reichenbach zum Ausdruck, daß insbesondere durch die Fachsektionen Ökonomie und Technologie durch die Veranstaltung von Lehrgängen in der bereichsbezogenen Weiterbildung wesentliche Fortschritte erzielt wurden.

Die Fachsektionen Konstruktion und Technologie wiederum machten sich bei der MMM-Arbeit verdient, indem sie maßgeblich an den Exponaten „Elektronisches Zählgerät" und „Klemmhalter für Wendeplattenwerkzeuge" mitarbeiteten.

Der Vorsitzende der Betriebssektion schätzte ein, daß dem Vorstand der Betriebssektion in der Realisierung seiner Zielstellung durch die Einbeziehung breitester Mitgliederkreise in die aktive Arbeit wesentlche Fortschritte gelungen sind und daß auch die mit dem Betriebsdirektor abgeschlossene jährliche Vereinbarung in bezug auf die darin festgelegten Verpflichtungen der Betriebssektion erfüllt wurde und dankte dem Betriebsdirektor für die dazu erfolgte organisatorische und materielle Unterstützung.

Mit Hinweisen auf die in der nächsten Zeit vor uns stehenden Aufgaben, die keineswegs geringere Anforderungen an alle Mitglieder stellen, schloß Kollege Reichenbach seinen sehr instruktiven Rechenschaftsbericht.

Die Diskussionsbeiträge waren durchweg von hoher Aktualität und befaßten sich in der Hauptsache mit den Ergebnissen und Problemen Standardisierung, Materialökonomie, Kostensenkung, Produktionsorganisation und Rationalisierung der Fertigung.

Der Werkdirektor, Genosse Lippmann, brachte in seinem Diskussionsbeitrag seine positive Einschätzung der Arbeit der Betriebssektion zum Ausdruck und erwähnte die gute Mitarbeit bei der Erzeugnisentwicklung und Rationalisierung, bei der sozialistischen Hilfeleistung für die VR Polen, bei der Erringung der Goldmedaille für den „EP 20", sowie beim Komplettversand von Tiefdruckmaschinen.

Als unbefriedigend nannte er die Kosten und den Aufwand in der Entwicklung unserer Erzeugnisse, die auch von den Mitgliedern der Betriebssektion durch intensive Mitarbeit günstig beeinflußt werden müßten.

Die abschließende Wahlhandlung ergab, daß folgende Genossen und Kollegen gewählt wurden:

Für den Vorstand der Betriebssektion:

Koll. Denk, Gen. Döhler, Gen. Erfurt, Gen. Görgl, Kolln. Günther, Koll. Reichenbach, Koll. Roedel, Gen. Werner Schmidt, Koll. Sell.

Als Fachsektionsleiter:

Koll. Anders, Koll. Gerd Fischer, Gen. Hadlich, Koll. Zenner.

Für die Bezirksdelegiertenkonferenz:

Bezirksdelegiertenkonferenz:
Kolln. Günther, Koll. Reichenbach, Koll. Roedel.

Koll. Reichenbach wurde wiederum zum Vorsitzenden der Betriebssektion gewählt.

Abschließend sei noch bemerkt, daß einige verdiente Mitglieder der Betriebssektion Auszeichnungen erhielten. Koll. Reichenbach wurde mit der Ehrennadel der KDT in Bronze geehrt.

Für das kämpfende Volk Chiles wurden **165 Mark** gesammelt.

Besonderer Dank gilt dem Genossen Barsch für seine gute und umsichtige Leitung der Wahlversammlung, die alles in allem sowohl ein guter Abschluß der zurückliegenden Wahlperiode als auch ein Auftakt für die Arbeit der Betriebssektion in den nächsten zwei Jahren war.

Sell

Sowjetische Neuerermethoden aus der Schublade holen

In den vorangegangenen Beiträgen wurde die Bedeutung der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden herausgestellt. Einige dieser Methoden wurden kurz erläutert. Im abschließenden Beitrag wollen wir uns nun einigen Schlußfolgerungen zuwenden, die anregen und helfen sollen, unsere Aufgaben und Verpflichtungen noch besser als bisher wahrzunehmen und zu erfüllen.

An den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen möchte ich dabei die auf dem 8. FDGB-Kongreß besonders unterstrichene Erkenntnis stellen, daß die gesamte Geschichte der Neuererbewegung unserer Republik eng mit der Übernahme sowjetischer Neuerungen verbunden ist. Die Einstellung zu sowjetischen Neuerermethoden ist aber nur Teilstück der Einstellung zur Neuererbewegung überhaupt.

Es geht schließlich **immer** darum, das politische Grundanliegen der Neuererbewegung zu erkennen und danach zu handeln, nämlich den Interessen und Bedürfnissen der Arbeiterklasse immer besser gerecht zu werden und in wachsendem Maße die geistig-schöpferischen Fähigkeiten der Arbeiter bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu entfalten.

Sehr viele Beispiele beweisen, daß bewährte sowjetische Neuerungen auch unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen der Betriebe, insbesondere in den vielen neuen volkseigenen Betrieben, zu effektiven Ergebnissen beitragen. Besonders dann, wenn sie nicht schablonenhaft, sondern entsprechend den konkreten, spezifischen Bedingungen angewendet werden. Entscheidend ist, daß sie überall zum festen Bestandteil der Neuerer- und Wettbewerbstätigkeit gemacht werden, wie es auch die Neuererverordnung fordert (Gesetzblatt Teil II Nr. 1 vom 14. 1. 1972).

Die Verantwortung der staats- und wirtschaftsleitenden Organe für die stärkere Nutzung der sowjetischen Erfahrungen ist zu einem objektiven Erfordernis geworden und schließt eine höhere Aktivität zur Unterstützung der Neuererbewegung durch die gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere durch die Gewerkschaften und die Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft, ein.

Diesen Erfordernissen tragen die Paragraphen 3 und 7 der Neuererverordnung Rechnung.

Obwohl unser Werk auf gute Erfolge in der Neuererbewegung verweisen kann und in dieser Hinsicht im Kombinat Polygraph eine führende Stellung einnimmt, bleibt bei der Vermittlung, Demonstration und Anwendung sowjetischer Neuerermethoden doch noch einiges zu tun, um auch hier auf ein gleiches Ergebnis verweisen zu können.

Um dieses Ziel zu erreichen, kommt es vor allem darauf an, daß
1. die Verantwortung der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen noch stärker wahrgenommen wird und
2. die bewußte Einstellung der Neuerer zu Erfahrungen der Sowjetunion und ihrer Anwendung im sozialistischen Wettbewerb noch weiter vertieft wird.

Dazu sollten und müssen alle sich bietenden Gelegenheiten — Brigadeversammlungen, Gruppengespräche, Foren u. a. — stärker und konzentrierter als bisher genutzt werden.

Wir befinden uns z. Z. in der Phase der Konkretisierung unserer Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1974. Hier bieten sich genügend Ansatzpunkte für Verpflichtungen, z. B. in den Brigadeverträgen.

Der bewährte Grundsatz, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist, muß auch beim Studium sowjetischer Erfahrungen uneingeschränkt zur Geltung gebracht werden.

Informationen über sowjetische Neuerermethoden sind im BfN ausreichend vorhanden und sollten in Zukunft mehr publiziert werden.

Des weiteren bietet die Presse der Sowjetunion ständig aktuellen Stoff und sollte in den Kollektiven und Brigaden regelmäßig ausgewertet werden.

Klein, Ltr. d. HA RR



Ein Blick auf die Delegation unserer Betriebsparteiorganisation.
(Foto: Lothar Freund)

In die Kreisleitung gewählt

Aus unserer BPO wurden auf der Kreisdelegiertenkonferenz am 12. Januar in die Kreisleitung gewählt:



Genosse Friedhold Petzoldt



Genosse Harry Riediger

. . . und zum wiederholten Male in die Kreisrevisionskommission:



Genosse Heinz Wilhelm

Genosse Studienrat Arthur Georgi, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, sprach zu unseren Agitatoren

„...immer von praktischen Fragen im Leben ausgehen"

Über die Delegiertenkonferenz unserer Kreisparteiorganisation, die am 12. Januar in der Plauener Festhalle durchgeführt wurde, kam es auf den schon am darauffolgenden Montag stattgefundenen APO-Mitgliederversammlungen zu ersten Beratungen und Auswertungen. Das setzte und setzt sich fort auf Ebene der staatlichen Leitung, der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, in den Parteigruppen, aber auch im Gespräch der Agitatoren mit unseren Werktätigen. Und hierzu gab es am Donnerstag, dem 17. Januar, in unserem Betrieb einen Agitatoren-Treff, auf dem der Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, Genosse Studienrat Arthur Georgi, den anwesenden Agitatoren eine Fülle praktischer und methodischer Hinweise für ihre agitatorische Tätigkeit gab.

So empfahl er, die Vorzüge der sozialistischen Ordnung gegenüber der imperialistischen noch plastischer herauszuarbeiten, unseren Menschen eine richtige Position zur volkswirtschaftlichen Entwicklung und ihren Problemen finden zu helfen, noch besser die Freundschaft zur Sowjetunion zu pflegen und Wesen und Vorteile der sozialistischen Integration anschaulich darzustellen und das Wesen des Imperialismus viel verständlicher und viel erfaßbarer zu machen. Dadurch werden wir auf noch größeres Verständnis bei unseren Menschen für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs stoßen und eine richtige Einstellung zur Arbeit und zum Volkseigentum erzeugen.

Wer könnte — und das unterstrich Genosse Georgi ganz dick — wohl die Feststellung des XXIV. Parteitages der KPdSU bestreiten, daß der Sozialismus die demokratischste, die freiheitlichste, auch die menschlichste Ordnung ist, die auf dieser Erde besteht.

Daß dagegen der Imperialismus ein System des Krieges, des Verbrechens, der Folter, der Gefängnisse und Konzentrationslager ist, dafür hat jeder Agitator unserer Partei genügend Beweise an der Hand und kann das Gute des Sozialismus kaum besser deutlich machen, als von den praktischen Fragen im Leben auszugehen. Wo gibt es bei uns Arbeitslosigkeit? In der BRD nähert sich die Zahl der Millionen-Grenze. Wo wäre es im imperialistischen Staat möglich, ein Kind für 35 Pfennige pro Tag im Kindergarten unterzubringen? Und, und, und. Man braucht es nur fortzusetzen.

Horst Seidel

Erreichte Ergebnisse - kein Ruhekissen

Aus der Diskussion des BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, auf der Kreisdelegiertenkonferenz

Die Erfolge des VEB Plamag, die im Rechenschaftsbericht sehr anschaulich zum Ausdruck kamen, erfüllen uns mit Stolz. Da wir aber als Kommunisten erreichte Ergebnisse nicht als Ruhekissen betrachten, haben wir uns im Jubiläumsjahr unserer Republik höhere Aufgaben und Ziele gestellt. Denn wir haben uns ja mit der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages viel für das Wohl des arbeitenden Menschen vorgenommen und werden unsere Ziele auch erreichen. Eine der wesentlichsten Erfahrungen besteht darin, daß Ziele — die dem Glück des Volkes dienen — den Leistungswillen und die Einsatzbereitschaft der Werktätigen wirksam anspornen.

Für uns Genossen der Betriebsgewerkschaftsorganisation heißt das:

- noch gründlichere politisch-ideologische Arbeit mit allen Werktätigen;
- noch bessere Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien;
- noch bessere Nutzung der Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde durch komplexe Anwendung sowjetischer Neuerermethoden.

Deshalb haben wir in unserem Betrieb im Rahmen der Plan- und



BKV-Diskusison mit allen Werktätigen unseres Betriebes darüber beraten, wie wir den sozialistischen Wettbewerb noch wirksamer, noch praxisnaher organisieren können. Dabei gab es viele gute Vorschläge und Hinweise, aber auch solche ideologische Probleme wie: Wir haben ja schon über 10 Jahre hinweg eine gute Wettbewerbsführung. Oder: Bei uns geht das nicht, da wir in der Abteilung besondere Bedingungen haben.

Nach gründlicher Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen gelang es uns aber, mit dem bereits im Dezember v. J. beschlossenen BKV für das Jahr 1974 Grundsätze für die Wettbewerbsführung zu beschließen, die den höheren Anforderungen besser gerecht werden.

Zur Zeit beraten wir mit unseren Werktätigen, wie wir darüber hinaus weitere Reserven erschließen können, um im Gegenplan, den wir am 12. Februar beschließen werden. u. a.:

1 Prozent zusätzliche Warenproduktion und
276 000.— Mark zusätzliche Kostensenkung

erreichen zu können.

Das sind keine leichten Aufgaben. Aber wir werden sie lösen, weil wir alle spüren, daß sich unsere Arbeit ständig lohnt. Im Betrieb merken wir das an der Höhe des Prämien- und Leistungsfonds. Deshalb waren wir auch in der Lage, mit dem BKV umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu beschließen. Wir konnten sogar ein Ferienschiff kaufen, auf dem noch in diesem Jahr ca. 100 Werktätige mit ihren Familien einen Urlaub an der Ostsee verbringen können.

Zur Zeit beraten wir, wie wir einige geplante Maßnahmen des Rates der Stadt zum Nutzen aller Bürger finanziell und materiell unterstützen können.

Durch die Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit und der ständigen Weiterentwicklung der Qualitätsarbeiterbewegung in unserem Betrieb — was ja bekanntlich beides sowjetische Neuerermethoden sind — konnten wir erreichen, daß wir durch das ASMW als „Über dem Durchschnitt im Maschinenbau" eingestuft werden und für den Maschinentyp „Rondoset", der 51 Prozent unseres Produktionsvolumens ausmacht, das Gütezeichen „Q" erhalten konnten.

Was sich im Leben unserer Menschen seit dem VIII. Parteitag verändert hat

Am 27. April 1972 haben das Zentralkomitee der SED, der Bundesvorstand des FDGB und der Ministerrat den gemeinsamen Beschluß über sozial-politische Maßnahmen in Durchführung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes gefaßt. Der gemeinsame Beschluß war ein bedeutsamer Schritt zur Verwirklichung des vom VIII. Parteitag ausgearbeiteten sozialpolitischen Programms. Seine einzelnen Teile umfassen wichtige sozialpolitische Gebiete. An der Spitze steht dabei die Erhöhung der Renten und der Sozialfürsorge für 3,4 Millionen Bürger. Für diese Verbesserungen sind allein jährlich 1,7 Milliarden Mark erforderlich.

Einen weiteren wichtigen Teil des Gesamtkomplexes stellen die Maßnahmen zur Förderung der berufstätigen Mütter, der jungen Ehen und der Geburtenentwicklung dar, die am 1. Juli 1972 wirksam wurden.

Auch innerhalb dieser Gruppe von Maßnahmen zeigt sich das Zusammenwirken von Einzelmaßnahmen, die von der materiellen Förderung junger Ehen über Maßnahmen zur Förderung der Geburtenentwicklung bis zur Verkürzung der Arbeitszeit und der Erhöhung des Mindesturlaubes für vollbeschäftigte berufstätige Mütter mit mehreren Kindern reichen. Dazu gehören noch verbesserte Leistungen der SV für alleinstehende Werktätige, die zur Pflege ihrer erkrankten Kinder von der Arbeit freigestellt werden müssen und die Einführung einer völlig neuen materiellen Unterstützung für alleinstehende Mütter, die vorübergehend für ihr Kind keinen Krippenplatz erhalten können und deshalb zeitweise ihre Berufstätigkeit unterbrechen. Dieser Komplex wird abgerundet durch Fahrpreisermäßigungen für Familien mit drei und mehr Kindern und Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter und Angestellten.

In Zahlen ausgedrückt, ergeben sich für diesen Komplex sozialpolitischer Aufgaben folgende sehr beachtliche Kennziffern:

Für 3,4 Millionen Bürger wurden ab 1. September 1972 die Renten und die Sozialfürsorge erhöht.

Gleichzeitig wurden die Mindestrenten spürbar erhöht, so daß sich das Leben dieser Bürger verbesserte (160 M auf 200 M — 170 M auf 210 M bis 240 M).

Unterstützungssätze der Sozialfürsorge wurden für Hauptunterstützte von 120 M auf 175 M erhöht.

Für mehr als 221 000 vollbeschäftigte berufstätige Mütter mit drei und mehr Kindern bis zu 16 Jahren beträgt die Arbeitszeit nur noch 40 Stunden. Ihr Mindesturlaub wird auf 21 oder 24 Werktage erhöht.

Für 315 000 vollbeschäftigte berufstätige Mütter mit zwei Kindern bis zu 16 Jahren wurde der Mindesturlaub auf 18 Werktage heraufgesetzt.

Zur Unterstützung von Mutter und Kind und als Hilfe für junge Eheleute beim Errichten eines eigenen Haushaltes sind für den Zeitraum bis 1975 Mittel in Höhe von 600 Millionen Mark vorgesehen.

Die Wohnverhältnisse für Arbeiter und Angestellte wurden günstiger gestaltet und die Mieten für Neubauwohnungen in ein besseres Verhältnis zum Einkommen gebracht.

Wie wirken die besagten Maßnahmen auf die Verhältnisse im Betrieb?

75 Kolleginnen, darunter 14 Produktionsarbeiterinnen, kamen in den Genuß der neuen Arbeitszeitregelung für Mütter, wodurch dem Betrieb ein Arbeitsausfall pro Jahr von 5460 Stunden entsteht, in dem wiederum 2535 Stunden produktive Leistungen enthalten sind.

Ähnlich verhält es sich bei der Erhöhung des Mindesturlaubs für Mütter mit drei bzw. zwei Kindern bis zu 16 Jahren.

64 Kolleginnen, darunter 14 Produktionsarbeiterinnen, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 24 Tage Jahresurlaub.

Der Gesamtausfall durch Erhöhung des Mindesturlaubs beträgt 1811 Arbeitsstunden im Jahr, darunter 477 produktive Stunden.

Die Betriebe wurden verpflichtet, diese Stunden durch zusätzliche Maßnahmen zur Planerfüllung abzudecken.

Alles wird also getan für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Werner Fischer

„... kauf dir etw

Ein Beispiel zu Herzen gehender Solido

Kürzlich waren in Begleitung des Abteilungsleiters der SED-Kreisleitung, Genossen Horst Pfretzschner, und des auch in Plauen gut bekannten ND-Korrespondenten, Genossen Dr. Klaus Steiniger, zwei argentinische Genossen Gäste unseres Werkes. Ein Ehepaar — sie auf dem Gebiete der Erziehung tätig, er Journalist und Mitglied des ZK der KP Argentiniens.

Es versteht sich, daß diesen Genossen, die im Kampf ihrer Partei an einem wichtigen Abschnitt stehen, nicht nur ein herzlicher Empfang bereitet, sondern ihnen vom Betriebsdirektor, vom Parteisekretär und vom BGL-Vorsitzenden auch alles das erklärt wurde, was sie von der Entwicklung und der Produktion des Betriebes und unseren Menschen wissen wollten.

War beim Gang durch die Montagehalle des Werkes förmlich die Achtung zu spüren, die die beiden argentinischen Genossen der Arbeit unserer Betriebsangehörigen an solchen Maschinen entgegenbrachten, für die beim Versand teilweise bis zu 30 Güterwagen benötigt werden, so stellte ein Ereignis das bis dahin Gehörte und Gesehene völlig in den Schatten.

Vor dem Kiosk III ergab es sich, daß die Delegation auf einige Produktionsarbeiter stieß und im besonderen mit der Kranführerin, Genossin Traudel Költzsch, ins Gespräch kam. „Uns geht es gut, wir haben unsere Arbeit und verdienen gut. Unsere einzige Sorge ist, daß wir den Plan erfüllen", sagt sie. Viele Worte wechseln noch hin und her, die die Freude über Erreichtes, aber auch Sorge darüber ausdrücken, was im Kampf gegen den Imperialismus noch zu tun ist.

Da plötzlich greift Genossin Költzsch nach ihrer Geldbörse, nimmt einen 20-Mark-Schein heraus und sagt, sich Genossin Juanita zuwendend: „Hier nimm und kauf dir etwas Schönes bei uns." Doch schnell wurden sich die beiden argentinischen Genossen einig, daß dieses Geld in den Solidaritätsfonds eingehen soll. Und der Mann fügt noch hinzu: „Wenn wir auch durch viele tausend Kilometer getrennt sind, sind die Werktätigen der DDR, also auch die eueres Betriebes, durch ihre Solidarität ständig bei uns und geben uns auch durch ihre Arbeitsergebnisse Kraft in unserem Kampf."

Schließli
noch, daß
gentinien u
galität in
wurden. D
Übersetzer
che LKW,
heranzusch



Betriebsd
Erinneru
ihrem Eh

Kulturbu

Zur der

Die 6. T
faßte sich
kulturelle
publik. I
besserung
der kult
im Vorde
Der Ku
einzige k
nisation u
tes eine h
Entwicklu
wollen e
Sozialism
daß sich
Arbeiterk
weiter fes
Angesic
punkte in
wir unse
bessern. V
bleibt die
Werktätig
besondere
turfunkti
zialistisch

Meine Reise in das ferne Irkutsk (II)

Mit der Schilderung des zweiten Teils meiner Reise möchte ich auf dem Flugplatz Berlin-Schönefeld beginnen. Mit einer IL 62 der Interflug flogen wir, 32 Jugendfreunde des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, nach Moskau. Nach zirka zwei Stunden Flug landeten wir auf dem Transitflughafen Scheremetjewo II, der ungefähr 60 Kilometer außerhalb der Stadt liegt. Nachdem alle Formalitäten erledigt waren, fuhren wir zu unserer Unterkunft, dem Hotelkomplex „Tourist" nahe der Allunionsausstellung, und es schloß sich eine Stadtrundfahrt an.

Der Höhepunkt unseres kurzen Aufenthaltes in Moskau war die Besichtigung des Lenin-Mausoleums, an dem in zirka zwei Stunden 15 000 Besucher vorbeiziehen. Auf mich machte dies einen gewaltigen Eindruck. Danach konnten wir den Innenhof des Kreml mit dem Kongreßpalast, den Kathedralen und anderen sehr schönen Bauwerken bewundern. Unser nächstes Ziel war die größte Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, die Allunionsausstellung. Da die Zeit sehr kurz war, besuchte ich nur den Pavillon „Kosmos", wo es viele interessante Objekte zu sehen gibt.

★

Mit einer TU 104 setzten wir unseren Flug nach Irkutsk fort. Hier wurden wir nach sieben Stunden — mit Zwischenlandung in Nowosibirsk — vom Irkutsker Stadtkomsomol herzlich begrüßt. Nachdem wir unsere Zweibettzimmer im Hotel bezogen hatten, führten wir gleich eine Stadtrundfahrt durch. Unsere Dolmetscherin, die vom Polytechnischen Institut Irkutsk kam, sprach sehr gut deutsch und erzählte uns von der Geschichte Sibiriens und ihrer Stadt. Der Abend schließlich klang mit einem Besuch einer Zirkusveranstaltung aus. Hier sahen wir das Gastspiel einer Artistengruppe des Moskauer Stadtzirkus.

Am kommenden Tag fuhren wir mit dem Bus zum zirka 60 Kilometer entfernten Baikalsee. Im Dorf Listwjanka konnten wir im dortigen Baikalmuseum alles über diesen See erfahren. Mit 636 km Länge und durchschnittlich 50 km Breite ist er einer der größten und zugleich der tiefste Binnensee (1620 m).

★

Sein Wasser ist sehr sauerstoffreich und kalt. Die Oberflächentemperatur steigt höchstens auf 10 bis 14 Grad C an. Im Winter gefriert der See völlig zu, Das Eis kann bis zu 2 Meter Dicke haben.

Einzigartig ist die Organismenwelt des Baikalsees. Er beherbergt allein 1200 Tierarten. 82 Prozent davon kommen ausschließlich im Baikalsee vor. Er stellt ein gigantisches Freilandlaboratorium dar und viele Wissenschaftler aus den Gebieten von Biologie, Geographie und der Geschichtsforschung stellen hier ihre Untersuchungen an. Neben der weltweiten wissenschaftlichen Bedeutung steht sein ästhetischer Wert als landschaftliche Schönheit. Umrahmt von hohen Gebirgen, bildet er ein Bild von unverwechselbarem Reiz und ist das Ziel vieler Erholungsuchender.

★

Die Liebe zum Baikalsee ist im Herzen der sowjetischen Völker tief verwurzelt. Dies bringen sie im Lied „Herrlicher Baikal" zum Ausdruck. So war es auch kein Wunder, daß das Schicksal des Baikalsees in den letzten Jahren sehr viele Menschen bewegte.

Reinhard Wöllner

etwas Schönes bei uns“

er Solidarität

Schließlich erfuhren wir von ihm noch, daß die Werke Lenins in Argentinien unter Bedingungen der Illegalität in Kellerräumen gedruckt wurden. Dabei waren allein achtzig Übersetzer nötig, aber auch zahlreiche LKW, um tonnenweise das Papier heranzuschaffen und die gedruckten Bände dann irgendwie über die Landesgrenzen zu bringen, damit sie in ganz Lateinamerika verbreitet werden konnten. So gingen beispielsweise auch nach dem Sieg der kubanischen Revolution die ersten Bände dorthin.

H. S.



Betriebsdirektor Genosse Heinz Lippmann bei der Überreichung eines Erinnerungsgeschenks für eine argentinische Genossin, die kürzlich mit ihrem Ehemann unseren Betrieb besuchte.

(Foto: Horst Seidel)

Kulturbund der DDR macht Vorschlag

Zur weiteren Verbesserung der Kulturarbeit

Die 6. Tagung des ZK der SED befaßte sich u. a. mit der Förderung des kulturellen Lebens in unserer Republik. Neben der materiellen Verbesserung steht die weitere Erhöhung der kulturellen Lebensbedingungen im Vordergrund.

Der Kulturbund der DDR trägt als einzige kulturpolitische Massenorganisation unseres sozialistischen Staates eine hohe Verantwortung für die Entwicklung unserer Kultur. Wir wollen erreichen, daß das Leben im Sozialismus immer schöner wird und daß sich vor allem das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz weiter festigt.

Angesichts der kulturellen Höhepunkte in den Jahren 1974/75 wollen wir unsere Arbeit wesentlich verbessern. Wichtigste Aufgabe ist und bleibt die Zusammenarbeit mit den Werktätigen in Stadt und Land. Im besonderen wenden wir uns an Kulturfunktionäre und Kollektive der sozialistischen Arbeit.

Wir geben nachfolgend einen Überblick unserer Fachgruppen und Interessengemeinschaften, in denen sich die Werktätigen betätigen können:

Aquarien/Terrarien, Astronomie, Foto, Geologie/Mineralogie, Goethekreis, Orchideen/Kakteen, Ornithologie/Botanik, Heimatgeschichte/Ortsgeschichte, Numismatik, Philatelie, Bildende Kunst, Musik und Theater.

Nähere Auskünfte erteilt das Kreissekretariat, Plauen, Oberer Graben 13.

Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Brigaden bereit wären, eine entsprechende Zusammenarbeit mit uns in ihre Kultur- und Bildungspläne aufzunehmen.

Kreisleitung des KB der DDR

Johannes Richter,
1. Kreisvorsitzender

I. Hock,
Kreissekretärin

Die Informationszentrale des Kombinates informiert über

Einführung des einheitlichen Mikrofilmsystems im Kombinat Polygraph für Dokumentation und Information

Schlußfolgernd aus den Forderungen von Partei und Regierung, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen so rationell wie möglich einzusetzen und dadurch schöpferische Reserven in allen Phasen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses freizusetzen sowie den Festlegungen im „Beschluß über die Mikroverfilmung von Schrift- und Zeichnungsgut“ (veröffentlicht im GBl. II/57/72) ist die Einführung des einheitlichen Mikrofilmsystems (EMS) in der DDR objektiv notwendig.

Entsprechend einem Beschluß des Ministerrates vom 12. 7. 1972 „Zur weiteren Vervollkommnung der Leitung und Organisation im Ministerrat und seinen Organen“ sind im Bereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau verallgemeinerungswürdige Beispiele einer rationellen Leitungsarbeit zu schaffen, um den Verwaltungsaufwand weiter zu senken.

Ausgehend von dieser Orientierung entsteht die Forderung des Einsatzes und der Anwendung des einheitlichen Mikrofilmsystems im Führungsbereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau als Musterbeispiel.

Es wurde aus diesem Grund durch eine Forschungsgruppe unter Leitung des VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau bereits am 16. 10. 1972 mit der Erarbeitung eines Grobprojektes für den Einsatz einer Mikroplanfilm-PENTAKTA – Stamm I — Gerätekette für Dokumentation und Information“ auf Dienstleistungsbasis im VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau begonnen.

Nutzer dieser Dienstleistungen sind neben dem Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau selbst auch die dazugehörigen VVB und Kombinate, also auch das Kombinat Polygraph.

Für unser Kombinat wurde deshalb vom Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau eine zweigspezifische Weisung zum Plan 1974 gegeben, die die Erarbeitung eines „Anpassungsprojektes“ fordert, das die notwendigen Organisationsformen im Kombinat Polygraph zum Dienstleistungspartner VEB Rationalisierung regelt.

Dieses Anpassungsprojekt wird von der Informationszentrale im Ingenieurbüro in Zusammenarbeit mit dem KB Planeta im Rahmen eines F/E-Themas erarbeitet.

Das Thema läuft seit 1. 1. 1973 und schließt am 31. 12. 1974 ab. Neben dem eigentlichen Anpassungsprojekt beinhaltet die Aufgabenstellung auch die einzuführende Organisationsform der Informations-Themenplanung zur Auswertung, Erschließung und Vermittlung von Informationen aus Wissenschaft, Technik und Ökonomie im Zusammenhang mit der Mikroplanfilmtechnik.

Grundlage für unser Anpassungsprojekt ist das Grobprojekt vom VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau.

In diesem Grobprojekt werden die Anwendungsmöglichkeiten des einheitlichen Mikrofilmsystems insgesamt aufgezeigt, für die Anfangsphase (etwa bis 1976) wird jedoch auf die Mikroverfilmung der Informationen aus Wissenschaft, Technik und Ökonomie orientiert.

Hiermit wird deshalb begonnen, weil die Informationseinrichtungen bereits über organisierte Speicher- und Abrufmöglichkeiten verfügen und deshalb für das Speichern und Wiederauffinden von Mikroplanfilmen kein zusätzlicher Organisationsaufwand entsteht.

Das Grobprojekt des VEB Rationalisierung sagt aus, daß alle zum Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau gehörenden VVB und Kombinate der zukünftigen Mikrofilmzentrale (im VEB Rationalisierung) angeschlossen werden. Das bedeutet, daß im wesentlichen nur Investitionsmittel für Lesegeräte im Kombinat Polygraph erforderlich sind.

Die Vorteile des einheitlichen Mikrofilmsystems sind in der Literatur bereits ausführlich beschrieben worden, so daß sich allgemeine Ausführungen dazu erübrigen.

Interessant sind jedoch die Vorteile, die bei Einführung des einheitlichen Mikrofilmsystems im Kombinat Polygraph eintreten werden:

- Steigerung der Arbeitsproduktivität bei wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern. Auswirken muß sich dies zum Beispiel durch eine Senkung der Bearbeitungszeiten für F/E-Themen oder sonstige wissenschaftlich-technische Leistungen und der damit verbunnen Kosteneinsparung;
- beschleunigter Informationsfluß, Verringerung von Versandkosten!
- Einsparung von Raum durch Freisetzung von Lagerflächen sowie von Organisations- und Ablagemitteln;
- Einsparung von ca. 10 Proz. Büromaterial im Kombinat (Ordner, Schnellhefter, Buchbindereikosten);
- Reduzierung des Vervielfältigungsaufwandes (Fotokopien, Lichtpausen, Spiritusumdruck);
- Papiereinsparung im Kombinat um etwa 10 Prozent;
- Kosteneinsparung durch Verwendung von Mikroplanfilm anstelle Papier von 5/6 der bisher anfallenden Kosten;
- Einschränkung des Mehrfachbezuges von Zeitschriften.

Ing. Annelies Held
Informationszentrale
des Kombinates Polygraph
im Ingenieurbüro Leipzig

Anmerkung der Redaktion: Durch welche Maßnahmen die genannten Einsparungen erzielt werden können, darüber berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

- Für „FDJ-Initiative DDR 25“ startklar!
- Genosse Wolfgang Eckert zum Sekretär der FDJ-Grundorganisation gewählt
- Konferenz-Splitter



Wolfgang Eckert zum Sekretär der FDJ-Grundorganisation gewählt



Wolfgang Eckert ist 24 Jahre jung und erlernte in den Jahren von 1966 bis 1968 in unserem Werk den Beruf eines Maschinenbauers. Danach leistete er drei Jahre Ehrendienst in unserer Nationalen Volksarmee.

1971 nahm Wolfgang seine Tätigkeit als Lehrausbilder in der Abteilung Polytechnik auf. Seine Arbeitskollegen schätzen an ihm seine kritische, hilfsbereite und optimistische Art und auch, daß er sich als Genosse stets vorbildlich für die Lösung von Aufgaben einsetzt.

Vor seiner Wahl zum Sekretär der Grundorganisation arbeitete er in der zentralen FDJ-Leitung als Funktionär für Berufsausbildung und als stellvertretender Sekretär der Grundorganisation. Außerdem übte er in unserer Berufsausbildungsstätte die Funktion eines Org.-Sekretärs aus.

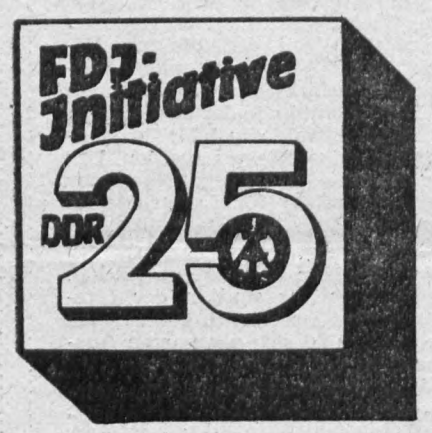
Während der X. Weltfestspiele leitete er eine 50er Gruppe und wurde auf Grund seines vorbildlichen Einsatzes mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze geehrt.

Gegenwärtig qualifiziert sich Wolfgang Eckert im Abendstudium zum Ingenieur für Maschinenbau.

Als Sekretär der Grundorganisation „Ernst Schneller“ wünschen wir ihm viel Erfolg in seiner Arbeit.

Für „FDJ-Initiative DDR 25“ startklar!

Am vergangenen Sonnabend berieten auf der FDJ-Delegiertenkonferenz die über 100 Delegierten und ihre Gäste über die Teilnahme der FDJ-Grundorganisation am Wettbewerb zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR. Das nachstehende Symbol leuchtete riesengroß neben



der blauen Fahne mit dem FDJ-Emblem von der Stirnseite des Saales.

Kurz vor 13.00 Uhr eröffnete der Sekretär der Grundorganisation, Genosse Gerd Köhler, die Konferenz. Fahneneinmarsch, Blumen, das Präsidium hat Platz genommen.

Herzlich begrüßte Gäste waren u. a. Genossin Annerose Hederer, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, eine Delegation der BPO unter Leitung des Genossen Enders, sowie Komsomolzen, junge Vietnamesen und ungarische Freunde. Die Delegation der staatlichen Leitung leitete Genosse Heinz Lippmann. Ebenfalls herzlich begrüßt wurden die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und zahlreiche außerbetriebliche Gäste.

Im Referat der zentralen FDJ-Leitung konnte Genosse Köhler eine positive Bilanz über das Festivaljahr ziehen. Als Schwerpunkt für 1974 bezeichnete er den Kampf um die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes, wobei es gilt, daß jeder FDJler und Jugendliche einen konkreten und abrechenbaren Auftrag übernimmt. Das Referat erläuterte zugleich die Aufgaben, die uns mit der „FDJ-Initiative DDR 25“ erwarten. Dabei sollten sich alle im klaren sein, daß Volkswirtschaftsplan, Wettbewerb, FDJ-Initiative und Jugendförderungsplan eine Einheit bilden müssen.

18 FDJler kamen in der Diskussion zu Wort, aber noch lagen zahlreiche Wortmeldungen vor. Insgesamt eine lebhafte und optimistische Diskussion. Überall kam der feste Wille zum Ausdruck, unsere Republik im 25. Jahr durch hohe Leistungen allseitig zu stärken.

So baten Karin Härtel und Jolanta Jahn aus der Berufsausbildung um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Der junge Arbeiter Reinhard Wöllner berichtete lebendig über seine unvergeßliche Reise nach Irkutsk und legte Gedanken zur Arbeit des „Klubs der internationalen Freundschaft“ dar.

Symbolisch startete Genosse Köhler die Jubiläumsrakete unserer „FDJ-Initiative DDR 25“. Das beschlossene Arbeitsprogramm zeigt, daß zwischen Start und Ziel eine Strecke liegt, die es mit FDJ-Elan zurückzulegen gilt.

KONFERENZ-SPLITTER

Auf eine riesige Postkarte setzten unsere Delegierten und Gäste ihre Namenszüge und forderten damit: Freiheit für Luis Corvalán und alle chilenischen Patrioten.

★

In fünf Ausgaben berichtete die Jugendredaktion während der Beratung in einem aktuellen „Konferenz-Echo“. Die Blätter waren sehr gefragt, da sie treffende Sätze und wichtige Fakten und Informationen über den Konferenzverlauf enthielten.

★

Der Fotozirkel zeigte mit über 100 Dias in einem Glaskasten noch einmal, welch jugendgemäße und politisch aktive Stimmung in den Tagen des Festivalsommers in unserer Hauptstadt herrschte.

★

Genossin Annerose Hederer und Gen. Harry Enders überreichten den FDJlern und jungen Genossen die Berufungsurkunden für das FDJ-Agitatoren-Kollektiv. Die niveauvollen Urkunden enthalten ein Bildnis des Karl-Marx-Monumentes unserer Bezirkshauptstadt.

★

Eine Ausstellung mit zahlreichen Festivalsouvenirs und anderen Dokumenten der FDJ-Grundorganisation belebte das Konferenzbild. Sie war in den Pausen dicht umlagert.

★

Prächtige Blumensträuße gab es für die Leiter der ausländischen Jugenddelegationen, die ihrerseits in der Diskussion zu Wort kamen und über ihren Beitrag in der „FDJ-Initiative DDR 25“ sprachen.

★

Junge Arbeiter und Genossen waren es, die zu Beginn der Konferenz die Fahnen der Arbeiterklasse, der FDJ, das Rudolf-Hallmeyer-Ehrenbanner, der DDR und der Gesellschaft für DSF in den Konferenzsaal trugen.

★

Rote Nelken, das Symbol des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse, überreichte der FDJ-Sekretär jenen FDJlern, die in der „FDJ-Initiative DDR 25“ um Aufnahme als Kandidaten der SED baten.

★

12 Mädchen und Jungen erhielten die Berufungsurkunde für den „Klub der internationalen Freundschaft“, dessen Leitung Gen. Reinhard Wöllner übernommen hat. Ihre Aufgabe wird es sein, die Beziehungen zu unseren Bruderorganisationen der sozialistischen Länder zu organisieren.

★

Höhepunkt nach dem Diskussionsbeitrag des Leiters der Komsomoldelegation war die Unterzeichnung der Dokumente der Zusammenarbeit für das Jahr 1974 durch die Sekretäre beider Jugendorganisationen.

Aus Rechenschaftsbericht und Diskussion

Manche denken bei dem Wort „Revolutionär“ allein an Barrikaden, an das illegale nächtliche Drucken und Kleben von Flugblättern. Aber ist es denn weniger revolutionär, wenn wir als FDJ überlegen, wie wir höchste Leistungen vollbringen können? Ist es weniger revolutionär, wenn wir grübeln, wie wir uns an der MMM beteiligen oder einen Arbeitsgang rationeller gestalten wollen?

Revolutionär sein heißt, in jeder Zeit sich dem Wichtigsten für die gesellschaftliche Entwicklung im Sinne des historischen Fortschritts mit heißem Herzen und ganzer Kraft zuzuwenden. Revolutionär sein, heißt begreifen, daß die allseitige Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft, in der die DDR als untrennbarer Bestandteil integriert ist, eine Lebensaufgabe ist.

Sehr richtig ist es deshalb, wenn immer mehr Kollektive und einzelne FDJler darüber beraten, wie ihr konkreter Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes aussehen kann und muß.

Gunter Wunderlich und Dietmar Wohlrab haben sich mit ihrem persönlich-schöpferischen Plan vorgenommen, an der Späneabsaugung zur vorbeugenden Instandhaltung zu arbeiten.

Die Jugend der Betriebsschlosserei übernimmt den Bau von fünf Sortiergeräten für die Mikrofilmtechnik als Jugendobjekt.

★

Die jungen Arbeiter Jochen Reinhold, Gerd Müller und Werner Kloss wollen durch systematische Instandhaltung der Flurfördermittel die Kosten senken. Dazu legen sie eine Instandhaltungskartei an. Die FDJler der Jugendbrigade „Galeriebau“ werden auch 1974 alle Anstrengungen unternehmen und ihre Aufträge so fertigen, daß sie termin- und qualitätsgerecht an die Folgeabteilungen übergeben werden können.

★

Und Karin Härtel richtet bereits den Blick auf die Kommunalwahlen am 19. Mai 1974. Sie sagt: „Deshalb werde ich mich auf diesen Wahlvorgang vorbereiten. Ich bitte aber auch gleichzeitig die Grundorganisation unseres Betriebes, daß sie alle Jungwähler auf diesen Schritt vorbereitet.“

Einen weiteren persönlichen Beitrag in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der DDR sieht sie darin, daß sie ihre Facharbeiterprüfung mit „gut“ abschließen möchte.

Wir gratulieren

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Koll. Eberhard Beutner, Gießerei, am 1. Februar, Koll. Rudolf Franke, Leiter der Stereotypiekonstruktion, am 14. Februar, Gen. Martin Braun, Montage, am 21. Februar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Koll. Walter Nowak, Gießerei, am 2. Februar, Gen. Heinz Winkler, Mitarbeiter Mathematische Modellierung, am 2. Februar, Koll. Alfred Luft, Normteilmagazin, am 6. Februar, Koll. Karlheinz Walter, Elektromontage, am 9. Februar, Koll. Horst Schmalfuß, Rechenstation, am 11. Februar, Koll. Johannes Zickart, Gießerei, am 16. Februar, Kolln. Johanna Renner, Dienstleistungen, am 23. Februar.

10 Jahre im Betrieb sind:

Koll. Hans Horn, Galvanik, am 5. Februar, Kolln. Charlotte Schubert, Rechenstation, am 10. Februar, Gen. Werner Köhler, Modellzwischenlager, am 27. Februar.

„Hurra, wir sind jetzt 25"

war das Motto einer am 16. Dezember v. J. im Speisesaal des VEB Plamag durchgeführten Festveranstaltung anläßlich 25 Jahre Pionierorganisation „Ernst Thälmann".
Mit dem Einlaß bekam jeder Pionier einen Fragebogen mit 8 Quizfragen und einen Luftballon ausgehändigt.
Es war alles festlich geschmückt. Die Stühle waren links und rechts zu Sitzreihen aufgestellt. Rechts saßen alle Schüler der Klassen a und c, die blaue, und links die Pioniere der Klassen b, die grüne Luftballons erhalten hatten, um damit ihre Mannschaften anzufeuern.
Auch zwei Kartenständer mit Postkarten für die Aktion zur Befreiung Luis Corvaláns waren aufgestellt. Auf dieser Postkarte konnte jeder unterschreiben, denn sie sollte anschließend nach Chile geschickt werden.
Um 14 Uhr wurden wir durch Genossen Gerd Köhler begrüßt und mit der Tagesordnung bekannt gemacht. Er hieß auch unsere Gäste, fünf sowjetische Pioniere, sowjetische Soldaten, einige Genossen aus der Plamag und andere Freunde recht herzlich willkommen.
Anschließend hielt ein sowjetischer Soldat eine Ansprache, in der er uns auch gratulierte. Danach erfolgte die Auszeichnung einiger Schüler mit dem roten Halstuch. Nachdem die Freundschaftsratsvorsitzende einige Worte zu dieser Veranstaltung gesprochen hatte, wurden Genossen aus unserem Patenbetrieb mit dem Abzeichen „25 Jahre Pionierorganisation Ernst Thälmann" geehrt.
Nun folgte der Höhepunkt, die Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages durch Genossen Swaczyna, dem Direktor unserer Schule, und dem Betriebsdirektor der Plamag, Genossen Lippmann.
Im Anschluß daran folgten Spiele, die hauptsächlich sportlichen Charakter trugen und jeweils zwischen den einzelnen Veranstaltungen ausgetragen wurden. Unter anderem fand auch ein Zeichenwettbewerb statt.
Ebenfalls waren zwei Soldaten der NVA anwesend, die uns in wettkampfartiger Form zeigten, was es heißt, sich militärisch schnell anzuziehen.
In einer kleinen Pause zogen die sowjetischen Pioniere die Lose. Danach gab Genosse Köhler die Auswertung der Quizaufgaben bekannt. Eine Schülerin hatte alle Punkte erreicht und wurde deshalb mit einem Buchpreis belohnt.
Anschließend sang die Klasse 2 b das Lied „Venceremos".
Nun folgte wiederum ein Wissenstoto, an dem jeweils 1 Pionier der A- und 1 Pionier der B-Gruppe teilnahmen.
Nach allen diesen Spielen wurden wir reichlich mit Kakao und Kuchen bewirtet.

Petra Nietz Andrea Albrecht

Es war wieder schön

Auf Einladung der Werkleitung und der BGL trafen sich auch diesmal wieder im Speisesaal unseres Betriebes die Partei- und Arbeiterveteranen zu einer vorweihnachtlichen Feier, die zugleich den Abschluß in der kulturellen Betreuung des Jahres 1973 für uns darstellte. So hatte der 13. Dezember uns Veteranen wieder einmal zusammengeführt. Und wer es halbwegs mit seinen Gehwerkzeugen vereinbaren konnte, der war erschienen. Gibt doch eine solche Zusammenkunft die allerbeste Gelegenheit, sich einmal mit seinen früheren Arbeitskollegen bei einem gemütlichen Plauderstünddchen zu unterhalten.

★

Daß es anscheinend viel zu besprechen gab, konnte man daran messen, daß unsere Plamag-Schrammeln, die für die musikalische Umrahmung sorgten, ihre Verstärker voll in Anspruch nehmen mußten, um sich nicht unterkriegen zu lassen. Es herrschte jedenfalls eine angeregte und unbeschwerte Atmosphäre, und alle genossen die wenigen Stunden bei Kaffee und Stollen in vollen Zügen.

★

An manchen Tischen wurde auch politisiert und über die Lage der Arbeiter in der BRD gesprochen, wo viele das Weihnachtsfest nicht so unbeschwert feiern können, weil Arbeitslosigkeit droht.

Werkleitung, BGL und der Vorsitzende der Veteranen-AGL wiesen in ihren kurzen Ansprachen darauf hin, daß sich unter den Veteranen eine ganze Reihe von „Aktivisten der ersten Stunde" befinden, die das Werk 1946 aus dem Nichts aufbauten. Heute besitzt unser Werk Weltgeltung, und Werkleitung und BGL halten es für ihre Pflicht, den alten Kollegen Dank zu sagen für ihre geleistete Arbeit in Form dieser Weihnachtsfeier.

★

Aber auch wir Veteranen wollen uns bei allen bedanken, die mit der Organisation dieses so harmonisch verlaufenen Tages und noch während der Feier zu tun hatten. Dank auch den jungen Kolleginnen, die uns reichlich mit Kaffee und Stollen versorgten und natürlich auch unseren Schrammeln, die mit ihren weihnachtlichen Weisen eben einfach wieder mit in unsere Runde gehörten.

★

Vollauf zufrieden und mit einem „gewichtigen" Präsent in den Armen, strebten schließlich alle wieder ihren heimatlichen Gefilden zu mit der Gewißheit, daß wir vom Betrieb nicht abgeschrieben sind. Im Gegenteil, es erfüllt uns mit Stolz, daß unsere in der Vergangenheit geleistete Arbeit bei der heutigen Generation Anerkennung findet.

Herbert Michel

1974 - Verlängerung der Personalausweise - Pflicht!

1974 werden Personalausweise für Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, deren 10jährige Gültigkeit abläuft, um weitere 10 Jahre verlängert.

Laut Verordnung vom 23. September 1963 über die Personalausweise der Deutschen Demokratischen Republik (GBl. II S. 700) muß jeder Bürger im Besitz eines gültigen Personalausweises sein. Denn nur gültige Personalausweise dienen der Legitimation und bezeugen mit dem Emblem der Deutschen Demokratischen Republik, daß wir Bürger des sozialistischen deutschen Staates sind.

Wir bitten deshalb alle Werktätigen, ihren Personalausweis bereits am Anfang des Jahres verlängern zu lassen, um in den Sommermonaten lange Wartezeiten zu vermeiden.

Der berufstätigen Bevölkerung des Kreises Plauen geben wir die Möglichkeit, ihre Ausweise auch sonnabends von 8 bis 12 Uhr in der Zentralmeldestelle, Volkspolizeikreisamt Plauen, Freiheitsstraße 2, verlängern zu lassen bzw. bei Notwendigkeit neu zu beantragen. Sie können natürlich auch unsere Öffnungszeiten:

Montag	**8 — 12 Uhr**
Dienstag	**9 — 18 Uhr**
Donnerstag	**8 — 12 Uhr**
Freitag	**9 — 16 Uhr**

benutzen.

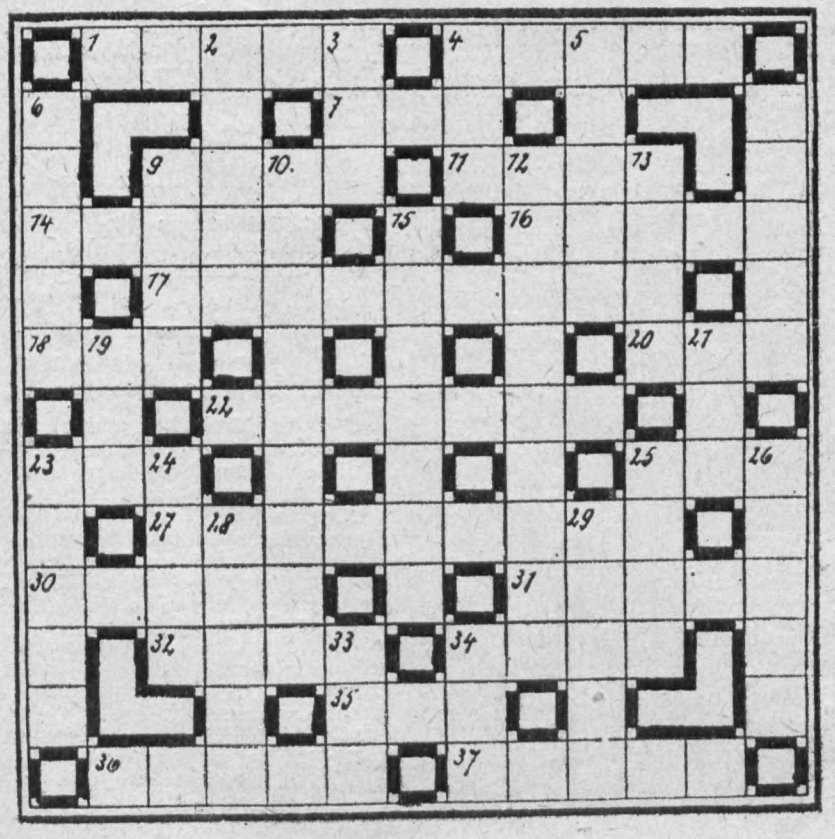
Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß dazu unbedingt die persönliche Vorsprache jedes Bürgers notwendig ist.

Petermann, Obermstr. der VP

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Grundstoff der chemischen Industrie, 4. Lippe einiger Tiere, 7. Meeresraubfisch, 9. Schluß, 11. Planet, 14. mittelitalienische Provinzhauptstadt, 16. Gipfel der Berner Alpen, 17. sozialistischer Schriftsteller, geb. 1909, 18. Wendekommando, 20. griechischer Buchstabe, 22. Ort auf Kreta mit Palastruinen, 23. alte russische Maßeinheit, 25. Volksliederforscher, 27. Weltall, 30. Vernunft, 31. Witterungsverhältnisse, 32. Rufname (Koseform), 34. Lebewesen, 35. französisch: Straße, 36. Vakuum, 37. Glasfluß.

Senkrecht: 2. weiblicher Rufname (Koseform), 3. Lebensgemeinschaft, 4. norwegischer Schriftsteller, 5. sowjetischer Schriftsteller, 6. Hohlmaß, 8. Seebad am Schwarzen Meer, 9. Minerale, 10. Ausdehnung, 12. Schriftsteller, geb. 1908, „Das Lied vom braven Mann", 13. landwirtschaftliches Gerät, 15. Leiter eines Arbeitsbereiches, 19. straußähnlicher Vogel, 21. Pforte, 23. Schmuckstück, 24. englischer Arbeiterführer und Journalist, geb. 1896, 25. arabischer Titel, 26. Hauptheiligtum der Mohammedaner in Mekka, 28. sagenhafte theban. Königin, 29. türkischer Rechtsgelehrter, 33. Westeuropäer, 34. aromatisches Getränk.



Auflösung aus Nr. 1/74

Waagerecht: 1. Luna, 4. Mal, 6. Ball, 9. Aula, 11. Amur, 13. Hauser, 15. Biskra, 17. Nut, 18. Esten, 20. Tor, 21. Gier, 23. Eris, 25. Keks, 26. Asen, 28. Seghers, 29. Rate, 32. Skat, 35. None, 37. Bern, 38. Nil, 39. Pokal, 42. Ana, 44. Usedom, 46. Leiter, 48. Dose, 49. Oise, 50. Laon, 51. nie, 52. Trio.

Senkrecht: 1. Lohn, 2. Nautik, 3. Aus, 4. Mars, 5. Labe, 6. Bus, 7. Arktis, 8. Lear, 10. Leer, 12. Mine, 14. Auge, 16. Rose, 19. Technik, 22. Essen, 24. Rasse, 25. Kar, 27. Not, 30. Anis, 31. Toledo, 33. Krater, 34. Anne, 36. Epos, 37. Blei, 38. Null, 40. Omen, 41. Aloe, 43. Arno, 45. Don, 47. Ist.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Gerhard Müller berichtet vom Fernwettkampf 1974:

Wer ist der stärkste Lehrling?

Der Endausscheid der Berufsschulen und Betriebe der Stadt Plauen fand gemeinsam mit dem Ausscheid der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg" in der Halle der NVA statt. Eine Jungenmannschaft unserer Ausbildungsstätte hatte die Teilnahme erreicht. Die Vorbereitung für diese Veranstaltung war gut, die Organisation einwandfrei. Lediglich die Siegerehrung fand erst drei Stunden nach Beendigung der ersten Disziplinen statt. Das war eine lange Wartezeit für die Wettkämpfer mit den niederen Startnummern wie wir, die wir die Zwei hatten.

Unsere Mannschaft startete in dieser Reihenfolge: Jochen Kirchner, Gunter Neumeister, Wilfried Czaika, Michael Nestler, Gert Zielke und Burkhard Rose. Vier Disziplinen hatte jeder in dichter Folge zu absolvieren. Es begann mit Klimmziehen, danach Schlußdreisprung, Beugestütze am Barren und Kniebeugen mit 25 kg Sandsack. Alle Lehrlinge gaben ihr Bestes und zeigten hohen Einsatz.

In der Endabrechnung reichte es allerdings nur zum 7. Platz in der Mannschaftswertung. Es siegte die Mannschaft des WBK mit deutlichem Vorsprung. Die von uns erreichten 2149 Punkte sind dennoch eine Steigerung gegenüber 1973. In der Einzelbewertung belegte Burkhard Rose den 3. Platz mit nur 8 Punkten Rückstand zum Lehrling Wagner vom WBK. Der sichere Einzelsieger kommt von der BBS Reichsbahn. Es ist Lehrling Schneider mit 741 Punkten.

Unsere Wettkampfmannschaft war die einzige, die zur Siegerehrung noch vollständig anwesend war. Das ist als äußerst positiv abschließend noch festzustellen.

Die Einzelleistungen unserer Mannschaft:

	Klimmziehen	Schlußdreisprung	Beugestütze	Kniebeugen
Jochen Kirchner	12	6,85	20	35
Gunter Neumeister	10	7,28	18	39
Wilfried Czaika	13	7.12	15	36
Michael Nestler	15	7,18	15	40
Gert Zielke	14	6,63	15	43
Burkhard Rose	24	7,23	42	53

Ehrenpokal erhalten

Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs in der Sommerferiengestaltung 1973 im Kreis Saalfeld, die im Zeichen der X. Weltfestspiele und der Ferienexpedition „Festivalblume" stand, konnte das Betriebskinderferienlager des VEB Plamag einen der ersten Plätze erringen.

Wir wurden mit dem Ehrenpokal und der Ehrenurkunde des Rates des Kreises Saalfeld ausgezeichnet.

Mit der Urkunde des Kreisferienausschusses „Für vorbildliche Leistungen im Festivalsommer 1973" wurden folgende Kollegen unseres Betriebes geehrt: **Dietmar Fischer; Alois Stephan; Christian Bennecke.**



Zirkus „Meigey" gastiert wieder

Nach unsäglichen Mühen ist es dem Faschingskomitee gelungen, den Zirkus „Meigey" für zwei Faschingsveranstaltungen zu binden.

Vorgesehen ist:

Sonntag, 24. Februar 1974, 9.30 — 11.30 Uhr:

Kinderfasching für Kinder von Betriebsangehörigen und der Seume-Oberschule bis zur 3. Klasse.

13.30 — 15.30 Uhr:
4. — 7. Klasse
18.00 — 23.00 Uhr:

Fasching für jung und alt mit der „Plamag-Disco-populär".
Montag, 25. Februar 1974, 18.00 — 23.00 Uhr:

Großer Rosenmontagsball mit der Stimmungskapelle „Siletta" aus Gera.

Der Kartenverkauf erfolgt etwa ab 11. Februar und wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.



Im Theater unserer Stadt:

„Eugen Onegin"

Oper von Peter Tschaikowski

Tschaikowski zählt zu den bedeutendsten Komponisten des 19. Jahrhunderts und mit zu denen, die der russischen Musik Weltgeltung verschafften. Von den 10 Opern Tschaikowskis hatten diejenigen den größten Erfolg, die nach Vorlagen des Dichters Alexander Puschkin entstanden: „Eugen Onegin", „Pique Dame" und „Mazeppa".



Ihre Figuren verkörpern die russische Gesellschaft jener Zeit, sie schildert Szenen aus dem russischen Leben.
In der Titelpartie: Ernst Rollin, in weiteren Hauptrollen: Barbara Skowronek, Karl-Heinz Girbardt a. G., Ralph Walter Otto.
Musikalische Leitung: Egon Reichel
Regie: Klaus Kahl, Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner.



Zum 72. Geburtstag:
Kollege Kurt Klimke, Werkzeugschleiferei, am 9. Februar.

Zum 71. Geburtstag:
Kollege Martin Schindler, Hilfsmaschinenkonstruktion, am 4. Febr.

Zum 65. Geburtstag:
Genosse Herbert Hirth, Fertigungsmittel-Konstruktion, am 5. Febr.,
Genosse Georg Bär, Montage, am 24. Februar.

Zum 60. Geburtstag:
Kollege Gerhard Schmidt, Materialrechnung, am 14. Februar,
Kollege Erich Seifert, Meister der Abschneiderei, am 25. Februar.

Hinweis:

Unser diesjähriges Kinderferienlager in Bucha führen wir wie folgt durch:

1. Belegung 9. — 23. Juli
2. Belegung 26. Juli — 9. August
3. Belegung 12. — 26. August

Meldelisten liegen in jeder Abteilung aus.

Rückmeldung ist bis 22. Februar an die Abteilung Kultur und Sozialwesen, Objekt 01, Zimmer 109, zu erstatten.

Rosemarie Heinz
Bearbeiter
für Kultur- und Sozialwesen

Zum Schmunzeln

„Fressen Krokodile auch Seide?" fragte die kleine Gisela.

„Wie kommst du denn darauf, mein Kind?" wundert sich die Mutti.

„Da im Schaufenster steht eine Handtasche mit dem Schild: Echt Krokodil, mit Seide gefüttert"..

★

„Aber Tina, du hast doch nicht etwa das Stück Zucker gegessen, das vorhin in den Schmutz gefallen ist?"

„Doch Mutti. Aber ich habe den Schmutz vorher abgeleckt."

★

Die Hausangestellte kommt abends von dem Rundgang mit dem Pudel nach Hause. Ganz aufgeregt berichtet sie: „Ich weiß nicht, wie das ging, aber plötzlich hat sich die Bessi losgerissen und ist mit einem Foxterrier durchgebrannt!" — „Ach, du meine Güte", schreit die Hausfrau entsetzt, „hoffentlich passiert nichts!" — „Ganz bestimmt nicht, gnädige Frau", versucht Minna zu trösten. „Der andere Hund hatte einen Maulkorb um . . ."

Betriebsausweise abgeben

Noch nicht verlängerte Betriebsausweise sind sofort in der Kaderabteilung abzugeben.

Aus dem Inhalt:

Seite 2:
Ein Zwölftel des Planes erfüllt — weitere große Leistungen erforderlich

Seite 3:
Die aktuelle Frage

Seiten 4/5
Forum mit dem Oberbürgermeister unserer Stadt über:

Seite 7:
Ein Höhepunkt in der Neuererbewegung

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 3 13. Februar 1974



Glückliche Stunde für Genossen Werner Martin

Zentralkomitee der SED, Ministerrat der DDR und Bundesvorstand des FDGB verliehen unserem Betriebskollektiv

Vaterländischen Verdienstorden in Gold

Der Donnerstag, der 7. Februar, wurde für unser Betriebskollektiv zu einem historischen, einem freudigen Tag. Auf einem Meeting unter Teilnahme von 600 Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz überbrachte Genosse Röfke, SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, im Auftrag des Zentralkomitees der SED, des Ministerrats der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB dem Kollektiv der Plamag den „Vaterländischen Verdienstorden in Gold".

In der Begründung dieser hohen staatlichen Auszeichnung führte Genosse Röfke u. a. aus: „Damit erfuhr eure ausgezeichnete Arbeit bei der Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbes höchste Anerkennung und Wertschätzung. Das Kollektiv der Plamag hat über zehn Jahre hinweg alle Planaufgaben bei hoher Qualität erfüllt. Selbst in den Jahren der komplexen Erweiterung eures Werkes, die zur völligen Umgestaltung der Fertigungsstätten führte, habt ihr eure Aufgaben in Ehren erfüllt. Einschließlich der Zielstellung im Gegenplan des Jahres 1973 wurde die industrielle Warenproduktion mit 109,4 und der Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet mit 108,6 Prozent erfüllt. Eure Verpflichtungen in der Konsumgüterproduktion habt ihr vorfristig erfüllt und darüber hinaus zusätzliche Leistungen gebracht. So konnten der Möbelindustrie durch die vorfristige Auslieferung von zwei Dekor-Maschinen etwa 500 000 m² Dekorfolie zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Insoweit machte uns das unabhängig von Importen aus kapitalistischen Ländern.

Ein überzeugender Beweis der Wahrnehmung eurer internationalistischen Klassenpflicht war die sozialistische Hilfe gegenüber der Volksrepublik Polen. Messegold auf der Frühjahrsmesse 1973 und das Gütezeichen „Q" für die neueste Entwicklung der Offset-Rollen-Rotationsmaschine „Rondoset" sind schließlich Ausdruck eurer Qualitätserzeugnisse. So setzen wir in euch das Vertrauen, das ihr auch weiterhin — und im besonderen im Jubiläumsjahr unserer Republik — im festen Bruderbund mit der Sowjetunion hohe Arbeitsleistungen vollbringt und einen weiteren Beitrag zur allseitigen Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft leistet."

Prominente Gäste des Meetings und zugleich auch die ersten Gratulanten waren: eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung mit ihrem 1. Sekretär, Genossen Schweigler, der Oberbürgermeister der Stadt, Genosse Sachs, und der Vorsitzende des Kreisvorstandes des FDGB, Genosse Landmann, der Generaldirektor des Kombinats, Genosse Lange, der Parteiorganisator des ZK der SED, Genosse Gutmann, der Generaldirektor der UNITECHNA, Genosse Dr. Neumann, eine Delegation unserer Pateneinheit der ruhmreichen Sowjetarmee mit Genossen Jelisejew, eine Delegation unserer Patenkompanie der Grenztruppen der DDR mit Oberst Ebertz, und Genosse Reul, langjähriger Sekretär der Parteiorganisation und jetziger Wirtschaftssekretär der SED-Kreisleitung Zwickau-Land.

Bei der Gratulationscour durch Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung für Genossen Werner Martin, Brigadier im Kollektiv Farbgebung (auf unserem Foto rechts), war auch die große Anteilnahme seiner Arbeitskollegen zu spüren, die sie ihm anläßlich seiner hohen Auszeichnung mit dem „Vaterterländischen Verdienstorden in Gold" entgegenbrachten. Unser Foto zeigt den Augenblick, da ihm der APO-Sekretär, Genosse Dieter Zech, die Grüße und Glückwünsche der Abteilungsparteiorganisation überbringt.

„Meine Auszeichnung betrachte ich als die glücklichste Stunde in meinem Leben. Da habe ich einmal mehr so richtig gespürt, was das Zentralkomitee der SED, unsere Regierung und auch der Bundesvorstand des FDGB für uns Arbeiter übrig haben. Ich werde weiterhin alles in meinen Kräften stehende tun, um unsere Republik allseitig zu stärken."

Daß es an seiner hohen Einsatzbereitschaft keinen Zweifel gibt, machte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, daran deutlich, daß er trotz seiner 57 Jahre und trotz seiner 20-jährigen Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse bereit ist, auch weiterhin Dienst zu tun.



Eindrucksvoll war das Meeting, auf dem unserem Plamag-Kollektiv der Vaterländische Verdienstorden in Gold verliehen wurde. Foto: Fotozirkel

Weitere hohe Auszeichnungen:

Die Verdienstmedaille der DDR wurde am 8. Februar verliehen an:

Genossen Max Vogt,
Elektro-Instandhaltung,

Genossin Margot Büttner,
Facharbeiter
für Qualitätskontrolle.

Der Titel **„Verdienter Aktivist"** wurde verliehen an:

Genossen Heinz Klim,
Bereichsleiter
d. mechanischen Fertigung.

Allen Ausgezeichneten auch auf diesem Wege nochmals einen herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Wettbewerbsinitiativen

Fertigungsbereich 3:

In den letzten fünf Jahren ist die Eigenleistung des Betriebes auf 132 Prozent gestiegen, wobei die Arbeitskräfte des FB 3 auf 86 Prozent zurückgegangen sind. Somit wurde in diesen Jahren eine Steigerung der Leistung von 46 Prozent erzielt.

Zur Erfüllung des Gegenplanes haben sich alle Kollektive unseres Bereiches kollektiv-schöpferische Pläne erarbeitet. Dadurch sollen im Plan der sozialistischen Rationalisierung 4240 Fertigungsstunden durch Neuerervorschläge und operative Maßnahmen eingespart werden. Durch gute Organisation der Produktion wollen wir die Hilfsleistung um 1160 Stunden unterschreiten.

Zur Sicherung der Planaufgaben im I. Quartal stellen wir uns das Ziel, die Rondoset-Maschine der Kommission 020 035 für unsere sowjetischen Freunde bis zum 25. März d. J. auszuliefern.

Aus jeder Mark,
jeder Stunde Arbeitszeit,
jedem Gramm Material
einen größeren Nutzeffekt!

Damit erfüllen wir als Bereich FB 3 unsere Aufgaben und schaffen so im 25. Jahr unserer Republik eine wichtige Voraussetzung zu ihrer weiteren allseitigen Stärkung.

Karl Grubert,
AGL-Vorsitzender

Bereich TKO:

Im Plan der sozialistischen Rationalisierung stellt sich die TKO das Ziel, 1000 Stunden Grundzeit und für 2000,– Mark Grundmaterial einzusparen.

In der Neuererbewegung wollen wir eine Beteiligung von 40 Prozent erreichen, und die beeinflußbare geplante Fehlleistung soll um 10 Prozent gesenkt werden.

Grünert, Ltr. der TKO

Fertigungsbereich Metallurgie:

Im Rahmen der Gegenplanbewegung verpflichten wir uns, zusätzlich zum Plan 35 Tonnen Grauguß mehr zu produzieren.

Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist unsere Zielstellung, durch entsprechende Maßnahmen im Plan der sozialistischen Rationalisierung insgesamt 17 000 Grund- und Hilfszeiten einzusparen.

Zur Vermeidung von Unfällen führen wir die Bassow-Methode ein und stellen in jedem Meisterbereich Arbeitsschutzwachen auf.

Muck, Fertigungsleiter
Geilert, AGL-Vorsitzender

Direktionsbereich Absatz und Beschaffung:

Den Abbau der vorhandenen Lagerbestände an Fertigwarenerzeugnissen betrachten wir als unsere vordringlichste Aufgabe.

Durch Einsparung von Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten im Fuhrpark bzw. an Kundendienstfahrzeugen wollen wir eine zusätzliche Kostensenkung in Höhe von 12 000,– Mark erreichen.

Alle Brigaden unterstützen den Gedanken der internationalen Solidarität, indem jedes Brigademitglied Solidaritätsmarken im Werte von 27 Prozent des FDGB-Jahresbeitrages erwirbt.

Die Brigade Absatz ringt um die Verleihung des Ehrennamens „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft".

Betriebsdirektor machte auf Vertrauensleute-Vollversammlung deutlich. Manueller Fertigungsbereich

Reserven ausschöpfen!

Bessere öffentliche Wettbewerbsführung – ein Mittel zur Erreichung unserer Kampfziele

5. Februar, Vertrauensleute-Vollversammlung. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Betriebsdirektors über die Planergebnisse des Jahres 1973, die Beratung und Beschlußfassung des sozialistischen Wettbewerbs und die Zuführung zum Betriebsprämienfonds.

Genosse Lippmann, der noch einmal die guten Ergebnisse des Planjahres 1973 würdigte, konnte an der zusätzlichen Zuführung von 560 000 Mark zum Betriebsprämienfonds sehr überzeugend darlegen, daß sich gute Arbeit für alle Werktätigen unseres sozialistischen Staates immer lohnt. Deshalb könne es unserem Betriebskollektiv auch nicht gleichgültig sein, wie der Plan erfüllt wird.

Wenngleich, so Genosse Lippmann weiter, in unserem Reproduktionsprozeß vieles verbessert, vieles abgestellt wurde, so treten doch im Zusammenhang mit unserer Rondoset-Baureihe im gegenwärtigen Planjahr neue Probleme auf, die es leitungsseitig zu beherrschen gilt. Besondere Schwierigkeiten gibt es bei der Rondoset-Maschine der Kommission 020 038 für die Druckerei des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland" beispielsweise in der Montage und in der Druckerprobung. Nach einem mit der Druckerei abgestimmten Programm müssen diese bis März/April gelöst sein, um das übrige Plangeschehen nicht zu gefährden und einen ordentlichen Planübergang vom I. zum II. Quartal zu sichern.

Mag es kurios erscheinen. Erstmalig seit vielen Jahren haben wir einen mechanischen Anarbeitungsstand erreicht, der Fehlkapazitäten im manuellen Bereich aufkommen läßt. Genosse Lippmann appellierte deshalb an die Kollektive des manuellen Bereiches, letzte Reserven auszuschöpfen und das in neuen Wettbewerbsinitiativen zum Ausdruck zu bringen. 9 Diskussionsredner bekräftigten schließlich, daß unser Betriebskollektiv auch mit dieser Problematik fertig werden wird.

Mit Recht stellte deshalb der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Harry Enders, fest, daß in den Initiativen und dem Schöpfertum unseres Kollektivs die Garantien zu finden sind, die gewährleisten, daß auch die anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1974 gelöst werden. Unter Hinweis auf die 5. Betriebskonferenz der BPO im II. Quartal betonte er, daß diese von einer Arbeitsgruppe der Parteileitung gründlich vorbereitet werde, um das Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre bis 1980 zu bestätigen.

Wettbewerb öffentlich besser führen

Gen. Siegmar Wunderlich bezog sich in der Diskussion auf die 6. Tagung des Bundesvorstands des FDGB, die auch die Grundlagen für die Wettbewerbsführung im Jahre 1974 herausarbeitete. Dabei orientierte er die Kollektive unseres Werkes, die Wettbewerbstafeln auf den neuesten Stand zu bringen und die öffentliche Führung des Wettbewerbs immer besser als ein Mittel zur Erreichung unserer Kampfziele zu nutzen. Denn mit der Vertrauensleute-Vollversammlung wurde der in den letzten Tagen und Wochen zur Diskussion gestandene Wettbewerbs-Entwurf mit den einzuarbeitenden Änderungen zum Beschluß erhoben und ist nun für alle unsere Kollektive bindend.

Redaktion

Zylinderfertigung: Schwerpunkt

Dem Kollektiv der Zylinderstraße sind die Aufgaben im 25. Jahr unserer Republik bekannt. Bereits im Monat Januar stellte sich heraus, daß alle Maschinengruppen der Abteilung Zylinderstraße voll mit Arbeit belegt sind. Eine erarbeitete Bilanz von seiten der Produktionsleitung bestätigte unsere Vermutung, daß als absoluter Schwerpunkt in der mechanischen Fertigung die anfallende Arbeit auf den Fräswerken zu betrachten ist. Es gilt bereits jetzt, Maßnahmen einzuleiten, die sichern, daß dieser Schwerpunkt überwunden wird. Wir, die Kollegen der Zylinderstraße, werden alles unternehmen, um unseren Beitrag dazu zu leisten. Entscheidend dabei ist, wie wir es verstehen, eine Einsparung an Fertigungszeit, speziell für die Platten- und Gummizylinder der Maschine RO 170 und RO 150 zu erreichen.

Uns allen ist bekannt, daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität notwendig ist, um den Lebensstandard jedes einzelnen entsprechend zu erhöhen.

Unser Hauptanteil in der Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt in der Neuerertätigkeit. Haben wir im Jahre 1973 eine Beteiligung von 69 Prozent aller Kollegen der Zylinderstraße erreicht, so wollen wir das in diesem Jahr mindestens halten.

Uns geht es aber dabei nicht allein um die Beteiligung, sondern um den erzielten Nutzen aus den Neuerervorschlägen.

Wir werden auch weiterhin unter der bewährten Losung

„Meine Hand für mein Produkt"

arbeiten.

Je besser wir es verstehen, die mechanische Fertigung zu beherrschen, um so geringer wird der manuelle Fertigungsaufwand werden.

Siegmar Seeling, Fräser

Ein Zwölftel des Planes erfüllt - weiterhin große Leistungen erforderlich

Die Sicherung einer vollen Planerfüllung 1973 war der beste Anlauf für das Jahr 1974.

Unser Kollektiv kann auf gute Ergebnisse des Jahres 1973 zurückblikken. Große Aufgaben wurden bewältigt, die mit besonderen Schwierigkeiten bei der Einführung neuer Erzeugnisse parallel liefen. Uns ist es aber auch gelungen, einen relativ guten Vorlauf für 1974 in den mech. Abteilungen zu schaffen. Die manuellen Abteilungen konnten praktisch im neuen Jahr vom ersten Tag an ihre Kapazitäten voll für die Planerfüllung im neuen Jahr nutzen.

In der Zwischenzeit ist der 1. Planmonat bereits gelaufen.

Wir erreichten folgende Planerfüllung:

Kennziffer	Erfüllung zum Kassenplan	Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	**107,2 %**	**8,6 %**
Abges. industr. Warenprod.	**100,3 %**	**8,1 %**
Guß ges. in Tonnen	**100,8 %**	**7,1 %**

Damit ist 1/12. des Jahresplanes gebracht.

Vor uns liegen aber noch 11/12. Jedes Zwölftel hat seine Probleme und Schwierigkeiten.

Zur Zeit wird in allen Bereichen mit vollem Einsatz an der Fertigstellung der nächsten Exportmaschinen gearbeitet.

Die Schwerpunkte bilden dabei:
1 Rondoset (020—00.035) und 3 Kleintiefdruckmaschinen (030—00.051/052/058) für die Sowjetunion und die VR Polen. Dazu kommt eine Reihe von Stereotypie- und Hilfsmaschinen. Große Anstrengungen erfordert zur gleichen Zeit die Fertigung der Mustermaschine vom Typ „Rondoset" Kom. 810—00.093 mit den ersten Plattenzylindern für Einzelplattenspannung.

Diese geschilderten Aufgaben und die weitere Fertigung sind durch den Maßnahmeplan I. Quartal mit den dazu in den letzten 2—3 Wochen getroffenen Ergänzungen bekannt.

Ich möchte daher an unser gesamtes Kollektiv appellieren, an jedem Arbeitsplatz oder durch sozialistische Hilfe in der Produktion, besonders im Zylinderbau, dafür zu sorgen, daß diese Aufgaben voll erfüllt werden.

Auch unser Gießereikollektiv hat ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten. Die Planerfüllung erfordert besonders die termingemäße Bereitstellung des Gusses für die folgenden Komm. 010—00.196; 020—00.029; 020—00.036; 510—00.023.

Die z. Z. bestehenden Rückstände müssen mit vollem Einsatz abgebaut werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Stehen wir in den nächsten Wochen und Monaten eng zusammen und helfen einander, die Planaufgaben zu bewältigen, dann werden wir das I. Quartal und weiter jeden Monat mit erfülltem Plan beenden.

Görgl,
amt. Direktor für Produktion

Unser aktuelles Interview mit dem Mitglied der Parteileitung, Genossen Johannes Behmel:

Blickpunkt: Betriebs-MMM 1974

Frage: Genosse Behmel, wie steht es um die Vorbereitung der Betriebs-MMM 1974?

Antwort: Die „Arbeitsgruppe MMM" begann mit der Vorbereitung der Betriebs-MMM schon im August v. J. und kann bereits jetzt entsprechend gute Ergebnisse vorlegen. Von 23 geplanten Exponaten für die Betriebs-MMM mit einem Gesamtnutzen von 650 000 Mark konnten 12 schon festgelegt werden. Weitere Exponate stehen zur Auswahl und werden geprüft.

Frage: Welche Vorstellungen gibt es über die Betriebsmesse hinaus?

Antwort: Auf der Kreis-MMM werden wir sechs Exponate ausstellen, auf der Bezirks-MMM zwei und auf der Zentralen-MMM ein Exponat. Diese wurden bereits festgelegt.
Für die Zentrale MMM stehen das Exponat „Sandstrahleinrichtung für Walzen" und „Konstruktion und Bau einer Versuchsschalttafel für pneumatische Elemente" zur Auswahl. Beide Exponate verlangen noch große Anstrengungen von unseren Jugendlichen, um diese bis zur Betriebs-MMM fertigzustellen.

Frage: Kann man sagen, daß das eingeschlagene Tempo schon ausreicht?



Antwort: Trotz der guten Ergebnisse reicht das eingeschlagene Tempo noch nicht aus, um auch der Auszeichnung, die wir im vergangenen Jahr auf der Zentralen MMM erhielten, gerecht zu werden und vor allem den geplanten Nutzen zu erreichen.

In den 8 Beratungen, die in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der MMM 1974 durchgeführt wurden, zeigte sich, daß in vielen Bereichen die MMM-Bewegung durch die staatliche Leitung nicht genügend unterstützt wird. Es fehlt in den meisten Bereichen ein langfristiges Arbeitsprogramm und damit auch eine kontinuierliche Arbeit auf diesem Gebiet.

Im Bereich K wurde eine gesonderte Arbeitsgruppe MMM gegründet, um die MMM-Arbeit in diesem Bereich zu verbessern und breitenwirksamer zu machen.

Auch in den anderen Bereichen sollte man Initiativen ergreifen, damit in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM – der FDJ, des FDGB, der KdT und der DSF – die MMM-Bewegung zu einer tatsächlichen Bewegung wird.

Themen des nächsten Parteilehrjahres

Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED

Thema: „Die Ware-Geld-Beziehungen im Sozialismus. Wert, Preise und Arbeitsaufwand und die Aufgaben zur weiteren Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Betrieben und Kombinaten"

Seminare zum Studium der Geschichte der KPdSU

Thema: „Die Verteidigung und Weiterentwicklung des Marxismus durch W. I. Lenin in den Jahren der Reaktion in Rußland (1907—1910). Die aktuellen Lehren für den Kampf gegen den rechten und „linken" Revisionismus"

Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus

Thema: „Die Krise des Weltkapitalismus und die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse"

Zirkel für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens

Thema: „Die Herrschaft der Monopole — das grundlegend ökonomische Wesen des Imperialismus und die Wurzel seines reaktionären und aggressiven Charakters"

Parteiauftrag:

Literatur-propaganda und Literaturvertrieb

Im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. 11. 1972 wird gesagt, daß das organisierte Selbststudium der marxistisch-leninistischen Literatur, besonders der Werke der Klassiker, das tägliche Lesen und die Weiterbildung der Mitglieder und Kandidaten zu fördern sind. Eine wichtige Rolle spielt dabei die zielgerichtete und vielfältige Literaturpropaganda, die hilft, das Interesse am Lernen und die Liebe zum Buch auszuprägen.

Die großen Aufgaben, die wir in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung unseres sozialistischen Staates, der Deutschen Demokratischen Republik, erfüllen wollen, sind Anlaß, unsere Anstrengungen in der Arbeit gerade auch auf diesem Gebiet zu verstärken.

Die Literaturobleute sollten von der Überlegung ausgehen, **welche Literatur gerade jetzt** zu popularisieren ist.

Die besten Ergebnisse werden durch persönliche Gespräche erzielt, hierzu sollten die Mitteilungsblätter für den Literaturobmann genutzt werden. Die Literaturobleute sollten auch die Gruppenversammlung, Mitgliederversammlung, das Parteilehrjahr und die Gerwerkschaftsversammlung zur Werbung der Parteiliteratur nutzen. Wir denken hierbei besonders an das **„Neue Deutschland"**, den **„Neuen Weg"** und die **„Einheit"**.

Die Parteiliteratur war und ist unseren Genossen stets ein guter Helfer bei der Festigung der Kampfkraft der Grundorganisation und bei der Entwicklung unserer Werktätigen zur politischen sowie fachlichen Weiterbildung und bei der gesellschaftlichen Arbeit.

Bildungsstätte

Die aktuelle Frage

Warum die Abgrenzung der sozialistischen DDR von der kapitalistischen BRD ein für allemal als vollzogen und unumkehrbar zu betrachten ist, ist eine aktuelle Frage, die durchaus noch nicht von allen unseren Menschen richtig verstanden wird.

Die DDR besteht heuer 25 Jahre. Den Begriff „Abgrenzung gegenüber der BRD" gebrauchen wir erst wesentlich kürzere Zeit; aber seit er zum ersten Male auftauchte, regt er zum Diskutieren an. Dabei ist die Abgrenzung durch Tatsachen in Wirklichkeit älter als die DDR – sie begann mit der antifaschistisch-demokratischen Neuordnung unserer Gesellschaft und ihrer staatlichen Institutionen, mit der Enteignung der Kriegsverbrecher und Großgrundbesitzer, mit der Bodenreform, der Bankreform, der Bildungsreform und vielem anderen, das den Neubeginn in unserem Sinne erst möglich machte.

Ein Buch könnte man füllen, wollte man alles schildern, was uns seitdem mehr und mehr durch unwiderlegbare Tatsachen abgrenzt von einem Staatswesen, das diese Schritte zur Entwicklung einer wirklichen Demokratie nicht nur nicht mitgemacht, sondern sich seinerseits ganz scharf durch Realitäten davon abgegrenzt hat und das auch offen sagt.

Unsere Zugehörigkeit zur sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion, unsere militärische Zusammenarbeit mit den Staaten des Warschauer Vertrages und die Mitarbeit im RGW in Richtung auf die immer stärkere sozialistische ökonomische Integration – demgegenüber die Bindung der BRD an die USA, an den aggressiven NATO-Pakt und an die EWG – setzt das nicht ganz von selbst Grenzen?

Das erklärte Ziel unserer Politik, dem Wohle des Volkes, dem Glück des Menschen zu dienen, grenzt uns ab gegenüber der imperialistischen BRD, wo der Mensch Objekt einer immer schärferen Ausbeutung ist.

Die Entwicklung unserer sozialistischen Nationalkultur, in der der Mensch das Maß aller Dinge bildet, setzt deutliche Grenzen gegenüber einem Staat, der in der Kultur nur eines der vielen Mittel zur Manipulation der Menschen sieht.

Wir dagegen bemühen uns um die Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten, und zwar in der vollen Breite der Bevölkerung. Was könnten wir da gemein haben mit einem Staat, der die Volksmassen bestenfalls als „Arbeitnehmer" gelten läßt?

Gemessen an diesen Tatsachen, sind unsere Staatsgrenzen und ihre notwendigen Sicherungseinrichtungen zur BRD hin zwar das optisch zuerst als „Grenze" Wahrgenommene, aber eben doch nur die äußere Schutzeinrichtung, um das von uns gemeinsam Geschaffene und Erreichte auch zu bewahren und zu verteidigen.

Es ist, wie der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, sagte: „Wer in der BRD noch immer mit Vereinigungsparolen hausieren geht, hat entweder die Zeit verschlafen, oder er lügt sich – aus welchen Gründen auch immer – selbst in die Tasche. Mit der Wirklichkeit hat das alles nichts zu tun."

Eine in 29 Jahren gewachsene eigenständige und fortschrittliche Entwicklung, seit 25 Jahren staatlich organisiert, ist nicht mehr zurückzunehmen. Es liegt vielmehr in unser aller Interesse, den von uns eingeschlagenen und bewährten Weg mit aller Kraft weiter zu verfolgen.

Das heißt nicht, daß wir keinerlei Beziehungen zur BRD aufzunehmen wünschen. Wir wünschen solche Beziehungen. Aber sie müssen nach den Regeln des Völkerrechts und entsprechend den Bedingungen der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung hergestellt werden.

Nur so sind den Völkern Europas Ruhe und Sicherheit für alle Zeit zu erhalten.

Karl Döhler

Aus Glückwunschschreiben

anläßlich der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Gold

VEB Plauener Spitze

Mit dieser Auszeichnung werden die großen Leistungen des Betriebskollektivs gewürdigt, die unter Führung der Betriebsparteiorganisation in der Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe vollbracht wurden.

VEB Plauener Damenkonfektion:

Für die Erfüllung der uns vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben wünschen wir weiterhin viel Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Nationale Volksarmee Offiziershochschule der Grenztruppen „Rosa Luxemburg"
Wir versichern Ihnen anläßlich Ihrer hohen Auszeichnung, daß wir auch in Zukunft unsere Kräfte nicht scheuen werden, um die friedliche Arbeit unserer Werktätigen, die Errungenschaften unserer sozialistischen Gemeinschaft stets zuverlässig zu schützen.

Metalleichtbaukombinat Werk Plauen
Wir sind bestrebt, die gute Zusammenarbeit zwischen unseren Werken auch weiterhin im Interesse der Lösung der gemeinsamen Aufgaben fortzusetzen.

Forum mit dem Oberbürgermeister unserer Stadt über:

Die Entwicklung der Stadt Plauen und Höhepunkte im Jahre 1974

Die „Schulen der sozialistischen Arbeit" als marxistisch-leninistische Weiterbildungsmaßnahme sind auch eine interessante Informationsquelle für die Werktätigen. Aus diesem Grund haben wir uns zur gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung für den neuen Zyklus 1974 mit weiteren 15 Kollektiven das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Gerhard Sachs, als Gesprächspartner eingeladen. Wie sehr das den Interessen und den Informationsbedürfnissen unserer Belegschaft — in der Mehrzahl Plauener Bürger — entsprach, drückte sich nicht zuletzt in der zahlreichen Teilnahme an der Veranstaltung aus. Rund 160 waren offiziell eingeladen — 380 sind gekommen.

Der Oberbürgermeister stellte zu Beginn seiner Ausführungen mit Genugtuung fest, daß alle bisherigen Erfolge bei der Entwicklung und dem Neuaufbau unserer Stadt die Ergebnisse der klugen Arbeiterpolitik unserer Partei und Regierung sind, die es immer besser verstehen, die Initiativen der Werktätigen zu lenken und zu fördern.

Mit einem Blick über die Westgrenze verwies er darauf, daß sich gegenwärtig die allgemeine Krise des Kapitalismus — verschärft durch die Krisen auf den einzelnen Gebieten — in allen kapitalistischen Ländern vollzieht, daß Krisen immer eine Begleiterscheinung des kapitalistischen Systems sind, wie schon Karl Marx bewies, daß aber die Imperialisten heute nicht mehr in der Lage sind, sie wie früher, ohne weiteres durch ihre menschenfeindliche Methode, der Führung von Raub- und Mordkriegen, zu beseitigen.

Im Gegensatz dazu haben wir allen Grund zum Optimismus auf unserem weiteren Weg und Ziel des Aufbaues einer friedlichen und besseren Welt. Das Jahr 1973 kann mit Recht als Erfolgsjahr bezeichnet werden, für jeden einzelnen sichtbar und spürbar. Damit wurden gute Voraussetzungen geschaffen, daß Jahr der Höhepunkte 1974 — 25 Jahre DDR und 750 Jahre Plauen — gemeinsam als Erbauer und zum Nutzen für alle ebenfalls erfolgreich zu gestalten. Das wird uns vor allem dann gelingen, wenn wir in Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED die dort in den Mittelpunkt gestellten drei Hauptprobleme lösen:

1. die politisch-ideologische Arbeit verstärken,
2. alle Leitungen Einfluß nehmen auf die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Planes 1974,
3. die Leitungstätigkeit auf **allen** Ebenen verbessern, weil besonders darin der Schlüssel für die Förderung und Lenkung der Initiative der Werktätigen liegt.

Der Oberbürgermeister erläuterte dann den Maßnahmeplan des Rates der Stadt für die Höhepunkte 1974, der bereits Anfang 1973 erarbeitet wurde. Das bedeutet auch für unseren Betrieb, alle ökonomischen und kulturellen Aufgaben darauf abzustimmen, den Wettbewerb, die Brigadebewegung, die Sichtagitation usw. Die erste Etappe der gemeinsamen Plankontrolle und Rechenschaftslegung werden am 19. Mai die Kommunalwahlen sein. Am 16. Juni beginnt die Festwoche zur 750-Jahr-Feier. Höhepunkt wird ein großer Festumzug sein. Daran wird die Plamag sich mit einem Festwagen beteiligen, dessen Thema der Gestaltung lautet: „Sozialistische ökonomische Integration und Hilfe den kommunistischen und Arbeiterparteien".

Es werden viele Souvenirs zum Verkauf angeboten. Im Stadtparkgelände wird schon tüchtig gebaut, damit unser Parktheater noch niveauvoller wird, und das neugebildete Stadtkulturensemble wird erstmalig auftreten. Auch am 7. Oktober zum 25. Republikgeburtstag wird es ein großes Volksfest geben. Auftakt wird am Vorabend ein großer Fackelzug sein.

Aus dem Perspektivplan der Stadt erläuterte der Oberbürgermeister als erstes das Wohnungsbauprogramm. Seine Generallinie lautet:

Möglichst vielen Bürgern eine gute Wohnung schaffen! Im einzelnen wird bis 1980 das Schwergewicht auf den Wohnungsneubau gelegt. Nach 1980 erfolgt dann hauptsächlich die Regeneration des Altbaus und die Sanierung des Stadtkerns. Die Planetappen sind:

1974 = 500 Wohnungen im Stadtkern (Dörfelstraße/Geibelstraße)
1975 = die ersten 500 Wohnungen Mammenstraße
1976 = weitere 700 Wohnungen Mammenstraße
1977 = noch 700 Wohnungen Mammenstraße
1978 = Beginn des Baues der Satellitenstadt zum Chrieschwitzer Hang
1980 = sollen dort etwa 2500 bis 3000 Wohnungen entstehen, insgesamt werden es einmal 6000 sein.

Bis 1980 wird auch das Bebauungsgebiet Bahnhofstraße/West abgeschlossen mit der Errichtung von drei elfgeschossigen Scheibenhäusern.

Am **Bahnhof** geht es weiter mit der Geländegestaltung und Fertigstellung des Busbahnhofes 1975.

Geplant ist weiter am Comeniusberg eine **Sporthalle** mit 500 Plätzen nach internationaler TGL, um interessante Sportwettkämpfe in Plauen durchführen zu können.

Auch eine **Schwimmhalle** werden wir 1976 bekommen, vorgesehen war



An der **Elsterbrücke/Neustadtplatz** wird zügig weitergebaut, beabsichtigt ist dort ein kreuzungsloser Verkehr. Die gesamte Syrastraße wird abgebrochen, damit Baufreiheit geschaffen für das geplante Gleisdreieck zum Otto-Grotewohl-Platz. Das kommt noch dieses Jahr.

Auch das **Rathaus** wird fertig (der Volksmund nennt es neuerdings „Gewächshaus"), der Ratskeller wird nach 1975 wieder Gaststätte. Bekannt ist inzwischen, daß mit dem Bau einer **Großwäscherei** in Haselbrunn begonnen wurde.

der Standplatz Auenstraße. Auf Vorschlag des Betriebsdirektors der Plamag wird sie aber möglicherweise neben das Plamag-Heizhaus kommen, da im Vorschlag auch das Angebot der kostenlosen Dampflieferung enthalten ist.

Ein **Hotel-Neubau** ist bis 1980 nicht vorgesehen, aber der spätere Standplatz in der Nähe des Oberen Bahnhofes wird freigehalten. Bei allen Darlegungen betonte der Oberbürgermeister, daß das Planziele sind, deren Realisierung von vielen Faktoren abhängig ist. Unter anderem auch von den guten Planerfüllungen und gezielten Übererfüllungen der Plauener Großbetriebe; denn deren Leistungsfonds sind eine der finanziellen Quellen für Gemeinschaftsvorhaben für unsere Stadt. Das entspricht auch dem Sinn der Leistungsfonds, die bekanntlich zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verwandt werden sollen.

Anschließend beantwortete der Oberbürgermeister noch verschiedene Fragen.

Zum Berufsverkehr — Straßenbahn: Es werden neue schnellaufende Tatra-Wagen kommen, dazu muß noch auf einigen Strecken das Gleisbett in Ordnung gebracht werden. Außerdem wird ab 1976 auch eine Linie Hammerstraße/Chrieschwitz gebaut, um endlich den Werktätigen und Bürgern dieses Gebietes die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Auf die Anfrage zur **Stadtordnung,** deren Hauptsinn doch die Sauberkeit der Stadt sei und warum sie nicht konsequenter angewandt wird, antwortet der OB: „Alle Bürger sind mitverantwortlich, daß die Stadtordnung durchgesetzt wird, es sind nicht nur Kinder und Jugendliche, die dagegen verstoßen. Der Rat hat vor, einen hauptamtlichen Stadtinspektor einzusetzen, dazu ehrenamtliche Helfer, die Polizeigewalt haben, d. h. die Verstöße bestrafen können."

Die Frage nach einem **Kulturhaus** erfährt die Antwort, daß der Standort am Otto-Grotewohl-Platz/Unterer Steinweg vorgesehen ist, der Termin aber noch nicht festliegt. Es wird das vielen Bürgern bekannte Projekt Henselmanns verwirklicht. Zur Frage betreffs **Bezirkskrankenhaus** würdigt der OB in seiner Antwort zunächst erst einmal das von allen Beteiligten, Bauschaffenden und Mitarbeitern des Krankenhauses in den letzten Jahren Geschaffene. Ein neues Bezirkskrankenhaus wird es auch in den nächsten Jahren nicht geben. Aber einen großen Erweiterungsbau an das Hauptgebäude, Ecke Operationssäle in Richtung Heizhaus mit neuer Küche und anderen Versorgungseinrichtungen, auch stationäre Erweiterung in den Jahren 1976 bis 1980.

Das Forum mit unserem Oberbürgermeister war ein guter Auftakt für die Kommunalwahlen, eine erste Rechenschaftslegung vor seinen Wählern. Die Bürger hatten Gelegenheit, ihrem Stadtoberhaupt Fragen von allgemeinem Interesse zu stellen und man kann mit Recht von einer gelungenen Veranstaltung sprechen.

Becker
Komm. Agit./Prop. der BGL

„Ökulei" - Schritt zur Festigung des Kollektivs

Die Brigaden RBÄ, RBBS, RBBN/Z führten im Planjahr 1973 einen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich durch. Ziel sollte u. a. sein, die Brigaden zu festigen und das gesamte Kollektiv RB enger aneinander zu binden.

Als Wettbewerbspunkte stellten wir uns: Die Quartalsauswertungen im sozialistischen Wettbewerb, Beteiligung an der Neuererbewegung, die Durchführung eines Wandzeitungs-Wettbewerbs, eines Kegelwettbewerbs, Beteiligung am Wettbewerb um das schönste Brigadetagebuch und ein Quiz zum Abschluß des Ökulei.

Der Gedanke der Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern war ein besonders wichtiger Gesichtspunkt bei der Führung des Leistungsvergleichs.

Einige Kollektivmitglieder waren anfangs nicht immer einer Meinung über Sinn und Zweck des „Ökulei", und es fehlte des öfteren auch die Bereitschaft dazu. Jedoch wurden alle davon überzeugt, daß es eine einfache und schöne Sache ist, die wesentlich zur Festigung unserer Kollektive beitragen kann. Das hat nicht zuletzt die Abschlußveranstaltung gezeigt, die am 18. Januar in der Konsum-Gaststätte „Comeniusberg" stattgefunden hat. Die gut vorbereiteten Spielrunden, die ökonomische, betriebliche, kulturelle und sportliche Wissensgebiete beinhalteten, riefen bei den meisten Kollektivmitgliedern ein großes Interesse hervor und stifteten einen gesunden Brigadeehrgeiz.

Die Brigadeleiter und Organisatoren sind darüber sehr froh, denn es zeigte sich, daß unsere anfängliche Skepsis nicht begründet war, und wir dem Bedürfnis unserer Kolleginnen und Kollegen auf Frohsinn und Entspannung durchaus gerecht geworden sind. Das umso mehr, da auch die Kapelle des „Comeniusberg" durch eine sehr stimmungsvolle Musik zum Gelingen des Abends beitrug.

Wir können deshalb anderen Kollektiven nur empfehlen, diese Art von „Ökulei" ebenfalls durchzuführen.

RBBS Trampel | **RBBN/Z** Neidhardt | **RBÄ** Preuß



Freudiger Augenblick — alle Mannschaften erhielten eine Aufmerksamkeit für die Teilnahme an den Spielrunden. Fotos: (2) Ingrid Friedrich



Kollegin Trampel, Brigadeleiterin RBBS, registriert die Punkte, die ihre Mannschaft bei der Spielrunde erringt.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters schieden bzw. scheiden wieder drei langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus, um in den verdienten Ruhestand zu treten:

Kollege Walter Schmidt, Transportarbeiter in der Abteilung Wellen- und Walzenfertigung, am 11. Februar;

Kollege Johannes Schreiner, Kernmacher in der Abt. Gießerei, am 15. Februar;

Kollege Alfred Blüher, Auftragskontrolleur in der Abt. RBBS, am 21. Februar.

Den Ausscheidenden auf diesem Wege nochmals Dank und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Schmerzfrei und keine „unangenehmen" Fragen

Organisierte frauenärztliche Krebsvorsorge

Die Medizin, speziell die Frauenheilkunde, ist heute in der Lage, die häufigste aller bösartigen Erkrankungen, nämlich die der weiblichen Unterleibsorgane und der Brust, sehr früh zu erkennen. Das ist mit einfachsten, schmerzfreien und sicheren Untersuchungsmethoden möglich. Die zuverlässige Beseitigung und der Sicherheitsgrad der Behandlung ist dabei von der Erfassung im Frühstadium ganz entscheidend abhängig.

Die organisierte Vorsorgeuntersuchung zur Krebsfährtensuche ist unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen und der Anwendung aller Möglichkeiten, die unser sozialistischer Gesundhetisschutz objektiv bietet, eine wichtige, ja entscheidende Organisationsform. Das aktive Verhalten dazu, einsichtig zu handeln, die Möglichkeit zu nutzen, ohne fehlerhafte Vereinfachung der echten Gefahr dieser Krankheit oder der Erzeugung eines unbegründeten Angstkomplexes (dabei durch Patient und Arzt) sind Faktoren, die ein richtiges Gesundheitsbewußtsein voraussetzen.

Unsere Maßnahmen sollen dieses gesellschaftliche Erziehungsziel unterstützen, um damit viel Krankheit, Siechtum und frühen Tod abzuwenden.

Die sicher behandlungsfähige Krebserkrankung macht häufig keine Beschwerden. Am meisten gefährdet sind dabei die Frauen der Altersgruppen zwischen 30 und 45 Jahren.

Auch, wenn die frauenärztliche Versorgung zunächst noch keineswegs den Erfordernissen insgesamt entspricht, so muß man bei richtiger Wertung der Gefahr einer Krebserkrankung und der gegebenen Möglichkeiten ihrer Früherkennung aus Verantwortung diese organisatorische Vorsorge unbedingt gewährleisten.

Eben, weil die Frühstadien der Krebserkrankung keine Beschwerden machen und die Überbelastung der frauenärztlichen Sprechstunden die Inanspruchnahme zusätzlich erschweren, werden ca. 50 Prozent dieser Krebsdiagnose leider verspätet gestellt. Aber auch bei ausreichender frauenärztlicher Versorgung hat sich eine unorganisierte Krebsvorsorgeuntersuchungsbereitschaft leider als ungenügend erwiesen. Bei 1000 frauenärztlichen Vorsorgeuntersuchungen werden 4 bis 5 bislang unbemerkte Krebserkrankungen frühzeitig erkannt. Die Krebsvorsorgeuntersuchungen sind in einem Abstand von 12 bis 18 Monaten erforderlich. Frauenärztliche Untersuchungen oder Behandlungen aus anderen Gründen in diesem Zeitraum beinhalten eine Krebsvorsorge. Die Krebsvorsorgeuntersuchungen kommen also für alle Frauen in Betracht, die 12 Monate und länger keine frauenärztliche Untersuchung in Anspruch nahmen.

Dafür wurden in Übereinstimmung mit allen Frauenärzten unserer Stadt 28 Untersuchungsstunden pro Woche vereinbart.

Die größeren und mittleren Betriebe und Einrichtungen erhalten einen, der Zahl ihrer werktätigen Frauen angemessenen Untersuchungszeitraum genannt. Die Betriebe tragen dabei die Verantwortung für dessen volle Nutzung.

Für alle bis zum 28. Februar dieses Jahres nicht benachrichtigten Betriebe und Einrichtungen wie auch für Einzelpersonen wird die Vorsorgeuntersuchung über die **Fachabteilung Gesundheits- und Sozialwesen, Sachgebiet stationär-ambulantes Heilwesen, Plauen, Melanchthonstraße 1, Zimmer 307, Telefon Nr. 2912438,** nach entsprechenden Informationen organisiert.

Die Frauen können in diesem Zeitraum den Untersuchungszeitpunkt selbst bestimmen. Über ein Bestellsystem mit einhalbstündigem Bestellrhythmus werden die Sprechstunden organisiert. Die Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung berührt in keiner Weise die freie Arztwahl zur anderweitigen Inanspruchnahme. Im SV-Ausweis erfolgt die Dokumentation der Teilnahme durch einen besonderen Vermerk.

Im jährlichen Abstand sind regelmäßig Wiederholungsuntersuchungen in der gleichen Form vorgesehen. Die Wirksamkeit dieser organisierten Vorsorgeuntersuchung hängt dabei entscheidend von dem Verhalten der Frauen ab. Eine Meinung, wie zum Beispiel: „Ich habe keine Beschwerden und daher keinen Grund zur Untersuchung", ist unvertretbar, leichtsinnig, verantwortungslos, ja — gefährlich. In der Familie wie im Arbeitskollektiv darf sie nicht geduldet werden, um sich nicht bei zu später Erkennung einer dann nicht mehr behandlungsfähigen Krankheit schuldbeladen zu fühlen.

Die Vorsorgeuntersuchung ist schmerzfrei und mit keinerlei „unangenehmen" Fragen verbunden. Sie ist dazu geeignet, der schlimmsten aller Gefahren wirkungsvoll zu begegnen.

MR Dr. Schubert, Kreisarzt



- Wie geht es weiter?
- 25. Jahrestag der DDR – unser großes Ziel
- Überaus herzlich verabschiedet

Jugendredaktion unterhielt sich mit einigen Org.-Sekretären über die Frage

Wie geht es weiter?

In Auswertung der Delegiertenkonferenz sprach die Jugendredaktion mit den Org.-Sekretären Kerstin Uhlemann und Gunter Kraus. Welche Aufgaben leitet ihr aus der Aufgabenstellung der Delegiertenkonferenz ab?

Kerstin Uhlemann: „Ich möchte, daß in der FDJ-Gruppe nicht nur der Sekretär gesellschaftlich arbeitet. Die Aufgaben müssen gleichmäßig verteilt werden. Die Aufgaben, die jeder FDJler bei der „FDJ-Initiative DDR 25" übernommen hat, werden in den Mitgliederversammlungen ausgewertet. Wir haben uns in unserem Kampfprogramm konkret das Ziel gesetzt, mit der Außenhandelsgesellschaft UNITECHNA Kontakt aufzunehmen und mit den Zulieferbetrieben Metallurgiehandel Riesa und Karl-Marx-Stadt in Verbindung zu treten, um die Materialbereitstellung zu verbessern.

Außerdem ist ein gemeinsamer ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich mit UNITECHNA, FDJ-Gruppe Kontor 61 und 62, geplant.

Leider ist bei einigen staatlichen Leitern mitunter nicht das notwendige Verständnis für die FDJ-Arbeit vorhanden."

Gunter Kraus: „Kürzlich wurde durch die Volkskammer das neue Jugendgesetz beschlossen. In unserer Mitgliederversammlung werden wir das Gesetz breit diskutieren, um der hohen Verantwortung, die unser Staat der Jugend übertragen hat, gerecht zu werden. Bei der Führung der persönlichen Gespräche werden Meister und Brigadiere einbezogen, damit sich jeder Jugendliche über seinen persönlichen Anteil am Plan im klaren ist.

Die Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr werden regelmäßig durchgeführt, an ihnen nimmt auch der APO-Sekretär teil. Auf dem Gebiete von Kultur und Sport wollen wir die ungarischen Kollegen einbeziehen, zum Beispiel Kegelnachmittage usw.

Die Jugend muß verstärkt an der MMM-Bewegung mitarbeiten. Dazu muß in der Mitgliederversammlung laufend der Stand der Planerfüllung ausgewertet werden.

Durch verstärkte Tätigkeit der FDJ-Kontrollposten wollen wir die Materialökonomie sichern, So haben wir uns u. a. das Ziel gesteckt: 2,5 t Schrott im Jahr 1974 zu bergen.



Überaus herzlich verabschiedet

wurde auf der Delegiertenkonferenz der bisherige Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Gerd Köhler. Durch Elan, Umsicht und Ideenreichtum trug er dazu bei, daß die Grundorganisation in den letzten drei Jahren eine gute Aufwärtsentwicklung nehmen konnte und die Jugendarbeit im Betrieb überhaupt gut vorangekommen ist.

Sein persönlicher Beitrag in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele bestand darin, die Plamag-Jugend gut auf dieses Ereignis vorzubereiten und eine 50er-Gruppe zu leiten. Großen Anteil hat Genosse Köhler auch daran, daß das Kollektiv der Plamag-Jugend im Festivalaufgebot das Rudolf-Hallmeyer-Ehrenbanner der SED-Kreisleitung zum 2. Male erringen konnte.

Genosse Gerd Köhler bleibt auch weiterhin mit der FDJ-Grundorganisation der Plamag eng verbunden. Er wurde als Ehrenmitglied in die Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" aufgenommen.

In der FDJ-Kreisorganisation Plauen ist er für eine verantwortungsvolle Funktion vorgesehen, in der wir ihm schon jetzt große Erfolge in seiner Arbeit wünschen.

Unser Foto zeigt den Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, bei der Verabschiedung des Genossen Gerd Köhler.

---

25. Jahrestag der DDR

Unser großes Ziel

„FDJ-Initiative DDR 25" ist nach der Delegiertenkonferenz unser Leitmotiv. Dabei werden wir folgende drei Schwerpunktaufgaben in Angriff nehmen:

1. **Die klassenmäßige Erziehung der Jugend, ihre Entwicklung zu sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten durch:**

- regelmäßige Durchführung der monatlichen Mitgliederversammlungen in hoher Qualität.
- Verbesserung des FDJ-Studienjahres mit der Zielstellung, bis zum 5. Mai, dem Geburtstag von Karl Marx, 180 Abzeichen „Für gutes Wissen" zu erwerben.
- Stabilisierung und inhaltliche Verbesserung der Arbeit unserer beiden Agitatorenkollektive.
- Vollständige Erfüllung der Aufgaben unseres neugebildeten „Klubs der internationalen Freundschaft".
- Überweisung von 5 000 Mark auf das Konto der antiimperialistischen Solidarität 8787.

2. **Richten wir die Initiativen der Jugend auf die weitere politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung der DDR und ihre allseitige Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft.**

Wir wollen erreichen,

- daß nach Möglichkeit alle FDJler nach persönlich- oder kollektivschöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten. Diese Pläne bilden den Kern der Verpflichtungen der Jugend im sozialistischen Wettbewerb,
- daß die sowjetischen Arbeitsmethoden und Erfahrungen breite Anwendung unter unserer Jugend finden,
- daß wir durch eine aktive Mitarbeit aller Freunde in der FDJ-Aktion „Materialökonomie" einen Nutzen von 60 000 M erzielen,
- daß wir weitere 3 Jugendbrigaden bilden und alle 30 gegenwärtig laufenden Jugendobjekte realisiert und neue übernommen werden,
- daß die Beteiligung der Jugend am Neuererwesen 36 % erreicht und alle Bereiche auf der Betriebs-MMM vertreten sind,
- daß sich zum Schutze unserer Errungenschaften bei der Frühjahrseinberufung 13 Freunde bereit erklären, länger als 18 Monate zu dienen.

3. **Wollen wir durch eine lebendige politisch-ideologische und kulturelle Arbeit die Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen durch folgende Maßnahmen erhöhen:**

- Bildung eines Klubrates zur Aktivierung der kulturellen Massenarbeit in den Gruppen.
- Führung eines betrieblichen Wettbewerbs mit der GO „Artur Becker" des VEB Wema.
- Gestaltung des Jugendklubraumes.
- Aktive Teilnahme an der 750-Jahr-Feier Plauens, am Spitzenfest, am Betriebssportfest und an den Betriebsfestspielen.
- Unterstützung der Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel" der Seume-Oberschule.
- Führung von persönlichen Gesprächen mit jedem FDJler mit dem Ziel, daß jeder **seinen** Auftrag zum 25. Jahrestag unserer Republik übernimmt.
- Aktivierung des Wettbewerbs von Gruppe zu Gruppe und von Mitglied zu Mitglied.
- Bessere Qualifizierung der Funktionäre durch die regelmäßige Durchführung der „Schule des FDJ-Funktionärs".

Das waren nur einige Aufgaben, die es bis zum 25. Geburtstag unserer Republik zu realisieren gilt. Wenn wir beschlossen haben, uns am Kampf um eine von der SED-Bezirksleitung gestiftete „Thälmann-Plakette" zu beteiligen, so erreichen wir das aber nur, wenn jeder dazu seinen Beitrag leistet. Wünschen wir uns dazu viel Erfolg!

Wolfgang Eckardt

Fest der Neuerer

Höhepunkt in der Neuererbewegung

Das diesjährige traditionelle Fest der Neuerer und Rationalisatoren fand am 25. Januar in der HO-Tanzbar „Casino" statt.

Genosse Lippmann eröffnete das Fest und würdigte in einer kurzen Ansprache die Leistungen unserer Neuerer. Er führte unter anderem aus, daß die Plamag-Neuerer zum ersten Mal in der Neuererbewegung „Millionäre" wurden. Mit einem Ergebnis von 1,75 Millionen volkswirtschaftlichem Nutzen, 39,2 Prozent Beteiligung und 522 registrierten Neuerervorschlägen wurde eine enorme Steigerung gegenüber 1972 erreicht.

Diese Ergebnisse konnten nur durch die wesentliche Vergrößerung des Neuererstamms unseres Betriebes erzielt werden.

Die Aufgaben für 1974 sind real, es gilt, 40 Prozent Beteiligung zu erreichen, die „Aktion 9000" bis Ende April abzuschließen sowie eine Selbstkostensenkung von 1 465 000 Mark zu erreichen.

Von der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung wurden die besten Neuerer unseres Betriebes ausgezeichnet.

Bester Neuerer des Jahres 1973 wurde der Gen. Manfred Schmiedl, mit 19 Neuerungen. Als besondere Anerkennung erhielt Gen. Schmiedl einen Ferienplatz über 400 Mark. Darüber hinaus erhält er drei Tage Zusatzurlaub.

Weiterhin werden für gute Neuererleistungen ausgezeichnet:

Koll. Joachim Stolze, ERE
Koll. Harald Kühn, ERP
Koll. Manfred Todt, FG
Koll. Dieter Wurzbacher, RRV
Gen. Klaus Korndörfer, AAK
Gen. Günter Dombrowsky, RRP
Koll. Dieter Hoffmann, FGM
Gen. Helmut Enders, FB 2
Gen. Gerhard Steinkampf, FB 3
Kolln. Gudrun Pöhland, ERP
Koll. Dieter Müller, ERA
Kollektiv Ekkehard Ebert, FB 1
Kollektiv Siegfried Bärthel, RVF

Die Neuererbrigaden Konstruktion und Technologie, vertreten durch die Kollegen Gerd Fischer und Manfred Mühle, erhielten ebenfalls eine materielle Anerkennung für ihre Leistungen. An dieser Stelle nochmals Dank.

Unter den Neuerern und Rationalisatoren des Betriebes weilte der Vorsitzende des Kreisvorstandes des FDGB, Gen. Landmann, sowie der Vorsitzende des Kreisvorstandes der IG Metall, Gen. Hegen.

Friedhold Petzoldt, Leiter RRP



Auszeichnung unserer aktivsten Neuerer und Rationalisatoren.
(Foto: Heinrich)

Aktion 9000

Aktueller Stand: 8741 Neuerungen per 31. Januar

Eingereichte Neuerervorschläge seit Beginn der ‚Aktion 9 000', 556 Neuerungen.

Davon wurden zur Benutzung angenommen: 322 Neuerungen

50 jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Im Monat Januar konnten folgende Mitglieder der Veteranen-AGL auf ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum zurückblicken:

Walter Dorsch
Paul Süß
Paul Wurzbacher
Fritz Zimmermann

Allen diesen Gewerkschaftsjubilaren auch auf diesem Wege nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch.

Betriebsgewerkschaftsleitung

Betr. Jugendweihe

Alle Eltern, deren Kinder in diesem Jahr die Jugendweihe erhalten werden, werden gebeten, bis zum 1. März in der Kulturleitung, Objekt 01, Zimmer 109, bei Kollegin Heinz vorzusprechen.

Kampf dem Mißbrauch von Suchtmitteln

Der Schutz des Lebens und der Gesundheit eines jeden Bürgers ist ein Grundanliegen unseres Staates. Seine Handlungen sind deshalb ständig auf die Förderung der Leistungsfähigkeit und das Wohlergehen seiner Staatsbürger gerichtet. Großer Wert wird hierbei auf vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung gesundheitlicher Schäden gelegt. Aus diesem Grunde beschloß unsere Volkskammer kürzlich das „Gesetz über den Verkehr mit Suchtmitteln" — GBl. I 1973 Nr. 58 S. 572.

Hiernach ist jeder Mißbrauch mit Suchtmitteln in der DDR verboten. Suchtmittelhaltige Arzneimittel dürfen nur in medizinisch begründeten Fällen verordnet werden. Haschisch, Marihuana, Heroin und LSD werden als Suchtmittel, welche besonders ernsthaft die Gesundheit und das Leben unserer Bürger gefährden, eingestuft. Der Verkehr (Herstellen, Zubereiten, Veräußern, Versenden, Sichverschaffen, Aufbewahren, Verordnen und sonstiger Umgang) mit diesen Mitteln ist deshalb verboten.

Das Gesetz legt jedem zur Einhaltung der genannten Bestimmungen entsprechende Pflichten auf. Von besonderer Bedeutung ist die Festlegung des § 9 Abs. 1:

„Jeder Bürger, der glaubhaft Kenntnis über einen illegalen Verkehr mit Suchtmitteln erhält, ist verpflichtet, darüber bei der Deutschen Volkspolizei, der Staatsanwaltschaft oder anderen staatlichen Organen Anzeige zu erstatten."

Im Falle der Nichteinhaltung dieser Vorschrift wird entweder eine Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren oder die Verurteilung auf Bewährung bzw. Haft- oder Geldstrafe wirksam.

Wer vorsätzlich Suchtmittel mißbraucht oder in den Verkehr bringt, kann je nach der Schwere des Falles mit einer Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren bestraft werden.

Unser aller Anliegen muß es nun sein, durch aktives Handeln eine Schädigung unserer Gesundheit durch Suchtmittel zu verhindern. Durch gegenseitige Aufklärung sind vor allem Jugendliche über die Gefahren mißbräuchlicher Suchtmittelanwendung zu informieren.

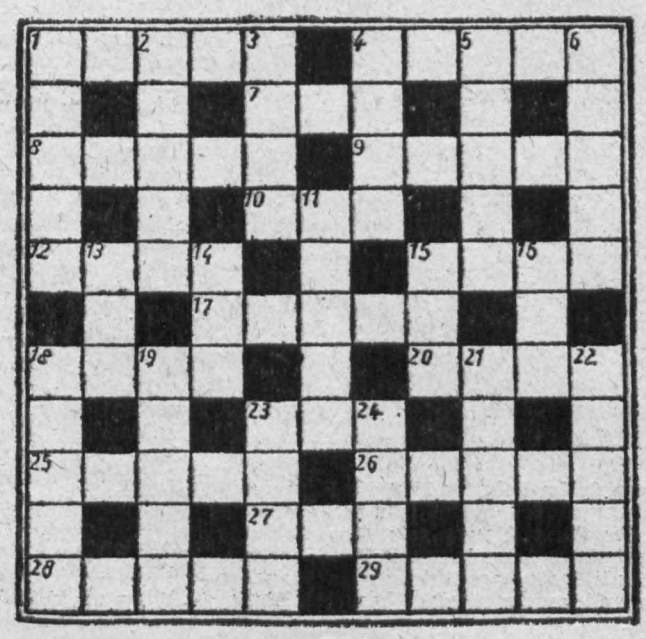
Hierbei kann auch jeder Angehörige unseres Betriebes seinen wirksamen Beitrag zum Schutze der Volksgesundheit leisten.

Moser, Justitiar

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. brasilianischer Schriftsteller, 4. Stern im Sternbild Orion, 7. Märchengestalt, 8. Schmuckstück, 9. römischer Diktator (82 v. u. Z.), 10. Armut, Leid, 12. Wanderpause, 15. weiblicher Vorname, 17. islamischer Rechtsgelehrter, 18. Strudel, 20. Grabgefäß, 23. Hinweis, 25. griech. Buchstabe, 26. Hülsenfrucht, 27. Gegensatz zu böse, 28. Landschaftsform, 29. chem. Element.

Senkrecht: 1. Schiffszubehör, 2. sagenhafter Keltenkönig, 3. Heizkörper, 4. Neige, 5. Riese aus Lehm, 6. Hauptstadt Tibets, 11. See in der Karelischen ASSR, 13. Angehöriger eines germanischen Göttergeschlechts, 14. Kurzbezeichnung für bekannten Dresdner Betrieb, 15. franz.: Wasser, 16. britische Insel, 18. thebanische Königin der Sage, 19. Tanzschüler, 21. Bilderrätsel, 22. Stadt im Bezirk Magdeburg.



Auflösung aus Nr. 2/74

Waagerecht: 1. Kohle, 4. Lefze, 7. Hai, 9. Ende, 11. Erde, 14. Terni, 16. Eiger, 17. Zimmering, 18. Ree, 20. Eta, 22. Knossos, 23. Pud, 25. Erk, 27. Universum, 30. Ratio, 31. Klima, 32. Toni, 34. Tier, 35. Rue, 36. Leere, 37. Email.

Senkrecht: 2. Hanni, 3. Ehe, 4. Lie, 5. Fedin, 6. Liter, 8. Warna, 9. Erze, 10. Dimension, 12. Reinowski, 13. Egge, 15. Meister, 19. Emu, 21. Tor, 23. Perle, 24. Dutt, 25. Emir, 26. Kaaba, 28. Niobe, 29. Ulema, 33. Ire, 34. Tee.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe: **18. Februar.**

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Unser Resümee aus den DDR-Meisterschaften im Luftgewehr- und Luftpistolenschießen:

20 bis 30 Sportschützen gewinnen!

Unsere Stadt Plauen, die vom 25. bis 27. Januar Austragungsort der DDR-Meisterschaften im Luftgewehr- und Luftpistolenschießen war, erwies sich einmal mehr als ein hervorragender Gastgeber bei den Wettkämpfen. Wettkampfbedingungen, Unterbringung und Verpflegung waren vorbildlich, und auch die Eröffnungsveranstaltung und die Siegerehrung wurden von den Mitarbeitern des Org.-Büros und den eingesetzten Delegationsleitern in beeindruckender Weise durchgeführt.

Auch unser Betrieb war vom Schirmherrn der Meisterschaft, dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Gerhard Sachs, beauftragt worden, zwei GST-Kameraden für die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften und einen Delegationsleiter für die Betreuung der CSSR-Mannschaft zu stellen. Den Genossen Walter Hopf, Siegfried Riepl und Haralt Hommel gilt von hier aus unser herzlichster Dank. Auch sie haben mit dazu beigetragen, die Meisterschaften zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Die bei besten Bedingungen ausgetragenen Meisterschaften brachten eine Qualitätssteigerung gegenüber den DDR-Meisterschaften in den vorangegangenen Jahren. So konnten zum Beispiel im Luftgewehrschießen von der jungen Leipzigerin Marga Bivour (40 Schuß 383 Ringe) und von Harald Vollmar in Luftpistole (40 Schuß 388 Ringe) neue DDR-Rekorde aufgestellt werden. Trotz dieser guten Leistungen darf nicht übersehen werden, daß der Abstand von 5 bzw. 6 Ringen zu den Nächstplazierten zu groß ist. Deshalb muß dem Schießen mit Luftdruckwaffen in allen GST-Grundorganisationen und vor allem in der wehrsportlichen Massenarbeit eine größere Bedeutung beigemessen werden.

Unsere Grundorganisation wird die DDR-Meisterschaften zum Anlaß nehmen, den Schießsport in der Sektion zum Breitensport zu entwickeln. Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit zählt im Ausbildungsjahr die Durchsetzung der Wettkampfsysteme im Sportschießen und im militärischen Mehrkampf.

Unser Ziel muß sein, einen Mitgliederstand von mindestens 20 bis 30 aktiven Sportschützen zu erreichen. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam mit der FDJ und allen staatlichen Leitern einschließlich des Reservistenkollektivs wehrsportliche Wettkämpfe organisieren, die beitragen, das Sportschießen immer mehr zum Breiten- bzw. Massensport zu entwickeln.

Haralt Hommel,
Vorsitzender
der GST-Grundorganisation

HUMOR

Paul sagt während der Frühstückspause:

„Habt ihr schon das Neueste gehört? Das muß ich euch erzählen!"

Elma winkt ab: „Aber bitte erst, wenn wir gegessen haben!"

„Wieso?"

„Sonst kriegen wir unser Essen nicht runter. Käse schließt doch den Magen!"

★

Der dreijährige Willi hat Mamas Puderdose an sich genommen und puderte sich nach Mamas Manier. Das sieht seine Schwester, nimmt ihm die Puderdose weg und sagt:

„Pudern dürfen sich nur Frauen, Männer müssen sich waschen".

★

Herr Otte erklärte seiner Zimmervermieterin: „Sie dürfen sich nicht wundern, wenn Post für mich unter einem anderen Namen ankommt. Ich habe ein Pseudonym!"

„Ach, ich habe nichts gegen die modernen Apparate, wenn sie nur nicht viel Strom verbrauchen!"

★

„Papa, kannst du mir wohl deinen Wagen leihen? Ich bin jetzt doch alt genug?"

„Du schon – aber das Auto nicht!"



„Mordanklage gegen einen Studenten" heißt ein italienischer Film, der vom 15. bis 21. Februar in unserem Lichtspieltheater Capitol gezeigt wird. Wie hinter dem dichten Schleier scheinbarer Objektivität und vorgeblicher Achtung der Gesetze in der bürgerlichen Gesellschaft Justizfälle manipuliert werden, führt dieser Farbfilm von Mauro Bolognini am Beispiel zweier Morde vor. Nach einem schweren Zusammenstoß zwischen linksradikalen Studenten und der Polizei, bei dem ein Student und ein Polizist getötet wurden, konstruieren die Untersuchungsbehörden aus wenigen Indizien eine Mordanklage gegen einen Unschuldigen, während sie den Mörder in Uniform gegen alle Nachforschungen abschirmen. Trotz gewisser Inkonsequenzen gestattet die Geschichte des Richters Sola einen tiefen Einblick in den Mechanismus der Klassengesellschaft.



In diesem Haus in der Walk-Gasse wurde im Februar 1919 die Kommunistische Partei Deutschlands in Plauen gegründet. Dieses Bild soll das erste einer Bildserie zur 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen sein. Das Gebäude steht unmittelbar am Mühlgraben gegenüber dem Haus mit 1000 Fenstern, worin lange Jahre das Plauener Stadttheater gastierte. Jeder Plauener sollte sich einmal die Mühe machen und unsere Altstadt besuchen. Es ist ein malerischer Winkel unserer Stadt.

Unsere Kurzgeschichte:

Die kostbare Minute

Ich war Gast in einem fremden Auto. Mein Nachbar hatte mich mitgenommen. Er fuhr mit seiner Frau und seinem Kind und schien es sehr eilig zu haben. Er überholte viele Fahrzeuge in Schlangenfahrt. Wir kamen auf eine kurvenreiche Strecke, ein Warnschild nach dem anderen.

„Höchstgeschwindigkeit 30 km" stand auf ihnen. Mein Nachbar nahm den Fuß nicht vom Gaspedal.

Erschrocken lese ich auf dem Tachometer . . . 60 . . . 70 . . .

Ich nehme allen Mut zusammen und rufe: „Weniger Gas!" „Haben Sie Angst?" — „Die Kurven." Mein Nachbar lacht. „Ich habe es sehr eilig. Auf jede Minute kommt es an."

Das ist ein Argument. Ich sage nichts mehr. Ich mache die Augen zu und erwarte das Schicksal. Es ist noch einmal alles gut gegangen.

Als wir auf der Autobahn weiterfahren, frage ich ganz nebenbei:

„Wie alt sind Sie?" „Dreißig Jahre", sagt mein Nachbar.

„Da haben Sie das Leben noch vor sich, mindestens zwanzig Millionen Minuten!"

„Wie alt ist Ihre Frau?"

„Zweiundzwanzig."

„So herrlich jung. Da hat sie voraussichtlich noch fünfundzwanzig Millionen Minuten zu leben. Und wie alt ist Ihr Kind?"

„Der Michael ist vier Jahre alt", erwidert er und lächelt dem Kleinen glücklich zu.

„Vier Jahre — beneidenswert. Fünfunddreißig Millionen Minuten liegen noch vor ihm."

„Warum erzählen Sie mir das alles?" fragte der Fahrer und machte ein dummes Gesicht. Darauf antwortete ich: „Weil ich nicht verstehe, daß ein vernünftiger Mensch durch zu schnelles und unvernünftiges Fahren zusammengerechnet achtzig Millionen Minuten riskiert, um eine einzige Minute zu gewinnen."

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 4 1. März 1974

Aus dem Inhalt

Seite 2:
Wir gehen unseren bewährten Weg weiter

Seite 3:
Drei neue Mitstreiter

Seiten 4/5:
Ist der Zylinderbau das Zünglein an der Waage?

„Planerfüllung ohne Unfälle und Havarien"

Gudrun Pöhland

errang im Monat Januar den Titel „Bester Neuerer des Monats".

Und wie sie ihn errang, lesen Sie bitte auf Seite 3 unserer heutigen Ausgabe.

Foto: Dieter Heinrich



Gratulation

zum Generalmajor

Dem anläßlich 18 Jahre Nationale Volksarmee zum Generalmajor ernannten Kommandeur der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg" der Grenztruppen der DDR, Werner Ebertz, übermittelte unser Betrieb herzliche Grüße und Glückwünsche.

Wir benutzen die Gelegenheit, alle Angehörigen der Offiziershochschule mit der uns ein Freundschaftsvertrag verbindet, zum 18. Jahrestag der NVA zu beglückwünschen.

Gleiche Glückwünsche gelten den Betriebsangehörigen, die ihren Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee ableisten. **Redaktion**

Ein dreifaches Hoch unseren Frauen!

Wenn wir im 25. Jahr des Bestehens der DDR den Internationalen Frauentag am 8. März begehen und Rückschau auf die erfolgreiche Entwicklung unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens halten, dann muß der Anteil der werktätigen Frauen und Mädchen besonders gewürdigt werden. Gehen wir davon aus, daß in unserem Betrieb zirka 25 Prozent Frauen beschäftigt sind, so ist klar ersichtlich, daß gerade auch in einem Maschinenbaubetrieb die Frauen ihren Mann stehen müssen. So haben unsere Frauen und Mädchen in allen Bereichen des Betriebes im Jahre 1973 ihren Anteil geleistet, um die hohe staatliche Auszeichnung, den „Vaterländischen Verdienstorden" in Gold, für den Betrieb zu erringen.

Wenn nach 25 Jahren des Bestehens unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung der überwiegende Teil unserer Frauen einschätzt: unser Leben ist ausgefüllt, interessant und inhaltsreich, so drückt das Stolz und Selbstbewußtsein gleichberechtigter Partner in der Gesellschaft aus.

Die Bewältigung von Beruf, Familie, gesellschaftlicher Arbeit und Qualifizierung ist in vielen Fällen für uns Frauen nicht immer einfach. Deshalb ein besonderes Dankeschön für unsere Frauen zum 8. März im Jubiläumsjahr unserer Republik.

Dank und Anerkennung aber auch all denen, die uns Kolleginnen ständig mit Rat und Tat zur Seite stehen. Besonderer Dank gilt unserer Partei- und Staatsführung, die immer wieder die echten Frauenprobleme aufgreift und systematisch verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen schafft.

Zur Festveranstaltung anläßlich des Frauentages sind alle Frauen und Mädchen **am Sonnabend, dem 9. März 1974, 15.30 Uhr,** recht herzlich in den **Speisesaal unseres Betriebes** eingeladen. Hier erwarten sie gemeinsame schöne Stunden mit Kulturprogramm, Musik und Tanz und natürlich auch eine gute Bewirtung.
Schmidt. Vors. d. Frauenausschusses

Ehre und Verpflichtung

So stand es in großen Lettern an der Stirnseite des Speisesaales geschrieben, als — wie wir bereits ausführlich berichteten — unserem Betriebskollektiv der Vaterländische Verdienstorden in Gold verliehen wurde.

Ehre, weil gute Leistungen im sozialistischen Wettbewerb mit dieser hohen staatlichen Auszeichnung durch das Zentralkomitee der SED, den Bundesvorstand des FDGB und den Ministerrat der DDR eine so großartige Anerkennung und Wertschätzung erfahren haben.

Verpflichtung, und das nicht nur, weil wir durch den Vaterländischen Verdienstorden schlechthin etwas zu verteidigen hätten, sondern weil es der Ehre der Arbeiterklasse und aller Werktätigen entspricht, einfach alles für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Staates im 25. Jahr seiner Gründung zu tun, damit die Losung des VIII. Parteitages „Alles zum Wohle des Volkes" immer mehr Wirklichkeit wird.

So sind auch die Worte des Vorsitzenden unserer Veteranen-Kommission, des Genossen Erwin Stadler, zu verstehen, der uns sagte:

„Der imperialistische Staat dekoriert diejenigen mit Orden und Ehrenzeichen, die mit ihren Bomben Tod und Verderben über die Menschheit bringen, während bei uns Menschen höchste Auszeichnungen erhalten, die mit ihrer friedlichen Arbeit höchste Werte für den Fortbestand der Menschheit schaffen."

So ist auch das neueste Gesetz unserer Deutschen Demokratischen Republik vom 8. Januar 1974 zu verstehen, nach welchem die Arbeit nach Gegenplänen materiell in der Weise stimuliert wurde, daß bei Überbietung der staatlichen Aufgaben die Prämienfondszuführungen der Betriebe nachträglich zu erhöhen waren. Sie betragen:

- 2,5 Prozent der staatlichen Plankennziffer Prämienfonds je 1 Prozent der Überbietung der Warenproduktion;
- 0,8 Prozent der staatlichen Plankennziffer Prämienfonds je 1 Prozent der Überbietung des Nettogewinns.

Weil das einmal mehr zeigt, daß gute Arbeit bei uns anerkannt wird, kann unsere Ehre als Maschinenbauer nur darin bestehen, unsere im Gegenplan und im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages übernommenen Verpflichtungen immer wieder durch neue Taten und Initiativen unserer Kollektive wirksam zu machen.



Einen festlichen Empfang gab der Betriebsdirektor im Namen der BPO, der BGL und der staatlichen Leitung anläßlich der Auszeichnung unseres Kollektivs mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold verdienstvollen Werktätigen am 16. Februar in der Gaststätte „Comeniusberg". Auf diesem Empfang wurden Hartwig Keil, Schmiede, Walter Krumbiegel, Polliererei, Rudolf Stöhr, Materialversorgung, und Edgar Schneider, Gießerei, mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt. Text: Redaktion; Foto: Ingrid Friedrich

Einige Gedanken zum Abschluß der Parteiwahlen in unserem Bezirk

Wir gehen den bewährten Weg weiter

Von Genossen Diplom-Ing.-Ökonom Harry Enders, Sekretär der BPO

Mit der Delegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation Karl-Marx-Stadt am 9. und 10. Februar wurden die Parteiwahlen 1973/74 im Bezirk beendet. In seinem Interview zu Beginn der Parteiwahlen stellte der Erste Sekretär des ZK, Genosse Erich Honecker, fest, daß die weitere Stärkung der Kampfkraft der Partei das Hauptziel der Parteiwahlen darstellt. Auf dieser Grundlage konnte der 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Genosse Paul Roscher, im Bericht der Bezirksleitung an die Delegierten auf große Erfolge bei der Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages eingehen.

Mit der Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED wurden günstigste äußere Bedingungen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR geschaffen. So wird z. B. die gleiche Menge Waren, die von den Werktätigen der Industrie des Bezirkes vor dem VIII. Parteitag in fünf Tagen produziert wurde, heute in vier Tagen hergestellt.

Diese Leistungen wurden fast ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität und der Senkung der Kosten erreicht. Schwere körperliche Arbeit wurde vermindert und die Arbeits- und Lebensbedingungen tausender Werktätiger verbessert. Gleichzeitig konnten weitere Maßnahmen des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages verwirklicht werden.

Gute Arbeit lohnt sich

All das zeigt, daß sich die vielfältigen Initiativen der Genossen und aller Werktätigen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen lohnen.

Das Planjahr 1974 stellt aber bei der Erfüllung des Fünfjahrplanes auch an unser Betriebskollektiv noch höhere und anspruchsvollere Aufgaben. Diese sind uns bekannt, und mit dem Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und des Gegenplanes für dieses Jahr geht es um die Entwicklung der schöpferischen Initiative aller unserer Werktätigen und um die Erschließung weiterer Reserven im betrieblichen Reproduktionsprozeß. Mit der Meisterung der Aufgaben von heute müssen wir aber zugleich Lösungswege konzipieren, die uns ein langfristiges, hohes ökonomisches Wachstumstempo garantieren. Dabei werden wir den auf dem VIII. Parteitag festgelegten Weg der Intensivierung der Produktion konsequent weitergehen. Das heißt, wir müssen solche Faktoren, wie der Wissenschaft und Forschung, einer höheren Grundfondsökonomie, einer effektiveren Materialökonomie und der Verteilung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens weit mehr Beachtung schenken. Größte Bedeutung kommt dabei der Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik zu. Denn damit schaffen wir am besten die Voraussetzung für eine höhere Effektivität in der Produktion.

Vorbereitenden Abteilungen alle Aufmerksamkeit

Das setzt aber voraus, daß wir die politisch-ideologische Arbeit verstärkt auf die vorbereitenden Abteilungen konzentrieren müssen.

Dazu heißt es in der Entschließung der Bezirksdelegiertenkonferenz:

„Es ist ein solches geistiges Klima



zu entwickeln, auf dessen Grundlage bereits mit der Aufgabenstellung hohe wissenschaftlich-technische und ökonomische Ziele und große Leistungen gedeihen, eine höhere Effektivität erreicht und kürzeste Überleitungszeiten gesichert werden. Dabei wird die durch die Betriebsparteileitung berufene Arbeitsgruppe zur Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik spezielle Unterstützung geben.

V. Betriebskonferenz zielstrebig vorbereiten

Für die gesamte BPO gilt es jetzt, die V. Betriebskonferenz, die im II. Quartal 1974 stattfinden wird, mit allen Betriebsangehörigen zielstrebig vorzubereiten.

Um das Intensivierungsprogramm unseres Betriebes für die Jahre bis 1980 auf der Konferenz beschließen zu können, ist es notwendig, den jetzt vorliegenden Entwurf in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen ausgiebig zu beraten und durch neue Gedanken, Vorschläge und Initiativen zu bereichern. Damit schaffen wir uns ein Leitungsinstrument, auf dessen Grundlage wir die hohen ökonomischen Zielstellungen sichern helfen und bereits jetzt einen guten Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED leisten werden.

Aus einem Kommunique der Parteileitung:

● Plan Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle
● Propagandistische Großveranstaltung im März

Zwei der wichtigsten Beratungspunkte auf der Sitzung der Parteileitung am 14. Februar waren,

die Berichterstattung der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe „Wissenschaft und Technik" und die Vorbereitung und Durchführung einer propagandistischen Großveranstaltung der Betriebsparteiorganisation im Monat März.



Zur Arbeit der Arbeitsgruppe „Wissenschaft und Technik" erstattete der Leiter der Arbeitsgruppe, Genosse Karl-Heinz Milde, Bericht. Nach der Beratung der Aufgaben der Arbeitsgruppe wurde beschlossen:

1. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe erhalten durch die Parteileitung eine schriftliche Berufung.

2. Zum Stellvertreter des Leiters der Arbeitsgruppe wurde Genosse Peter Lippert ernannt.

3. Zwischen der Arbeitsgruppe und den einzelnen Themenverantwortlichen des Planes Wissenschaft und Technik ist eine Beratung durchzuführen.

4. Über die Betriebszeitung ist die Belegschaft in der ersten März-Ausgabe über die personelle Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zu informieren.

In Verwirklichung des Auftrages der Kreisdelegiertenkonferenz vom 12. Januar d. J., im Monat März in unserem Betrieb eine propagandistische Großveranstaltung über die weitere Erhöhung des Niveaus des Parteilehrjahres und der Entwicklung einer offensiven politischen Massenarbeit durchzuführen, wurde die Ausarbeitung eines Maßnahme- und Veranstaltungsplanes und auch der Zeitpunkt der Durchführung der Veranstaltung beschlossen.

Die Veranstaltung findet am 14. März, 15 Uhr, im Speisesaal statt. Das Referat hält der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders. Das Schlußwort hält das Mitglied des Sekretariats und 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner.

Wir lassen nicht nach in unserem Kampf

Mit den Ergebnissen der Arbeit des Jahres 1973 haben wir uns im Bereich der APO 6 eine gute Ausgangsbasis geschaffen, um die anspruchsvollen, keinesfalls leichteren Aufgaben des Jahres 1974 zu lösen. Es kommt uns deshalb darauf an, die erhöhte Aktivität, die wir in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen erreicht haben, zu stabilisieren bzw. weiterzuentwickeln.

Diesem Ziel diente auch die im Februar durchgeführte Mitgliederversammlung, auf der wir die Rolle und die Aufgaben der APO zur Organisierung des sozialistischen Wettbewerbes im 25. Jahr unserer Republik behandelten.

Sichtbarer Ausdruck dafür, wie die Werktätigen unseres Verantwortungsbereiches unter der Führung der APO um gute Arbeitsergebnisse ringen, ist die Tatsache, daß von 7 Kollektiven bei der Verteidigung der Brigadeverträge 6 zur Auszeichnung vorgeschlagen wurden.

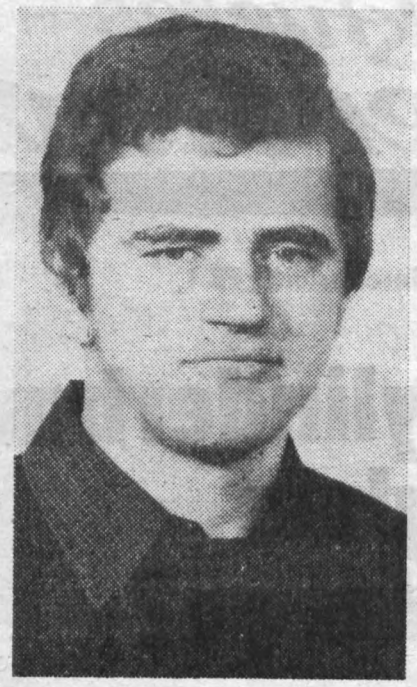
3 Kollektive davon wurden erstmalig und die anderen 3 Kollektive zum wiederholten Male ausgezeichnet.

Im Jubiläumsjahr unserer Republik werden alle Kollektive unseres APO-Bereiches mit erhöhten Zielstellungen den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufnehmen. So haben wir gegenüber dem Jahr 1973 im Plan der sozialistischen Rationalisierung eine Steigerung um 175 Prozent, die durch die Verpflichtungen in den Brigadeverträgen abgedeckt ist. Alle Abteilungen ringen um das Gütezeichen „Q".

Wir sind uns gewiß, daß wir diese Aufgaben nur erfüllen werden, wenn wir als Parteikollektiv an der Spitze des Kampfes stehen.

Spitzner
Sekretär der APO 6

Drei neue Mitstreiter



Harald Höfer
Hobler
APO 6



Hans-Peter Hirt
Kleinbohrer
APO 7



Karl Ebert
Konstrukteur
APO 3

Daß sie gerade im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik ihren Beitritt zur Partei der Arbeiterklasse erklären, macht diesen Entschluß besonders sinnvoll.

IHB beglückwünscht unser Kollektiv

Zur hohen Auszeichnung des gesamten Kollektivs Eures Betriebes mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold wollen Sie bitte unsere und damit die Glückwünsche des gesamten Kollektives unseres Institutes entgegennehmen.

Damit wurde die stetig gezeigte große Initiative des gesamten Betriebskollektivs gewürdigt. Insbesondere gilt das für die hervorragenden Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

Wir sind davon überzeugt, daß die hohe und verdiente Auszeichnung für das Betriebskollektiv Verpflichtung sein wird, im 25. Jahre des Bestehens unserer DDR die von der Gesellschaft gestellten Aufgaben weiterhin in guter Qualität zu erfüllen. Dazu ist Ihnen im erforderlichen Umfange unsere finanzielle Unterstützung jederzeit sicher.

Genosse Städtefeld

Betriebsdirektor des VEB NARVA, Glühlampenwerk Plauen, bedankt sich bei unserem Betriebskollektiv für die ihm anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold übermittelten Glückwünsche.

Der „Held" der westlichen Welt

Solshenizyn, ein Name. der bei jedem Kommunisten einen üblen Beigeschmack hervorruft. „Unsere Zeit", die Zeitung der DKP in der BRD, charakterisiert ihn in einer Volkskorrespondenz u. a. so:

„Ein berufsmäßiger Antikommunist, ein Feind des Sozialismus und der internationalen Entspannung, kam in die Bundesrepublik. Einer mehr. Seine Gesinnungskumpanen beim Hetzsender Radio Liberty und bei der neonazistischen „Deutschen Wochenzeitung", die bisher schon seine politischen Pamphlete verbreiteten, mögen ihn mit offenen Armen aufnehmen. Was in diesem Land links, demokratisch und sozialistisch ist, kann mit diesem „Helden", diesem berufsmäßigen Antikommunisten, nichts gemein haben. Allerdings wird auch er die aufbrechenden Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft nicht verdecken, die tiefen sozialen Konflikte nicht überkleistern, den Weg zum demokratischen Fortschritt und zu einer sozialistischen Gesellschaftsordnung auch in unserem Land nicht aufhalten können".

Noch einmal: Dienstleistungsannahme und -ausgabe

Nebenstehendes Foto wurde während der Annahmezeiten der Dienstleistungsstelle unseres Betriebes aufgenommen. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes wenden, diese gute Einrichtung besser zu nutzen. Wir verweisen dabei auf einen Artikel im „Plamag-Aktivist" Jahrgang 26 Nr. 20 vom 5. November 1973 und auf ein Flugblatt, wobei eingehend auf sämtliche z. Z. möglichen Dienstleistungen hingewiesen wurde.

Zur Wiederholung nochmals die Öffnungszeiten:

Dienstleistungsannahme im Werk (Gang Objekt 02, Zimmer 007):
jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

Annahme von Blauwäsche im Werk (Baracke M, Zimmer 450):
jede 2. Woche Montag und Dienstag von 13 bis 15 Uhr

Rückgabe von Blauwäsche im Werk:
am Freitag der gleichen Woche von 13 bis 15 Uhr

Dienstleistungsannahme einschließlich Blauwäsche in der Gießerei (Pförtnerei):
jeden 2. Montag von 8 bis 10 Uhr (nächste Annahme: **11. März d. J.)**

Gerade für die Beschäftigten in unserer Gießerei, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten müssen (Schmutz), sollte diese Einrichtung besonders willkommen sein. Leider haben wir hier bisher die geringste Inanspruchnahme zu verzeichnen. Die Gründe hierfür würden uns interessieren. Vielleicht gibt es dort Unzulänglichkeiten, die wir jedoch erst dann abstellen könnten, wenn sie uns bekannt sind.

Fronzek, KVO



Bester Neuerer des Monats Januar

Den Titel „Bester Neuerer des Monats" konnte im Januar eine Frau erringen, Kollegin Gudrun Pöhland, ERP.

Die Tiefdruckmaschine der Kommission 030-00-053 wurde auf Wunsch des Kunden in Sonderfertigung als Unterbaumaschine konstruiert. Da der Auftrag aber zurückgezogen wurde, die gleiche Maschine nun für unseren polnischen Handelspartner nicht in Unterbauausführung, sondern entweder in Etagen- oder Parterreausführung vorgenommen wird, machte sie sich über Kostenverringerungen Gedanken.

Der Erfolg ist, daß Lohnkosten in Höhe von **2 038 Mark** und Materialkosten in Höhe von **17 810 Mark** eingespart werden.

Großartig. Deshalb Gudrun Pöhland unseren ganz besonders herzlichen Glückwunsch zur Erringung des Titels „Bester Neuerer des Monats".

Redaktion

Betriebs-Jubilare

25 Jahre im Betrieb sind:
Koll. Rudolf Bauer, Bereich LQ, am 1. März; Koll. Erich Munzert, Bereich F, am 7. März; Koll. Hans Bauer, Bereich F, am 8. März; Koll. Helmut Klötzer, Bereich F, am 21. März.

15 Jahre im Betrieb sind:
Koll. Horst Windesheimer, Bereich EDH, am 1. März; Koll. Max König, Bereich F, am 2. März; Kolln. Charlotte Schulze, Bereich R, am 2. März; Gen. Helmut Becher, Bereich F, am 9. März; Koll. Helmut Penz, Bereich F, am 9. März.

10 Jahre im Betrieb sind:
Gen. Hans Pfeil, Bereich LQ, am 2. März; Gen. Günter Schaufel, Bereich F, am 2. März, Genn. Irmgard Wunderlich, Bereich R, am 18. März.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

Wohnraumbilanz und Wohnungsbauprogramm

Die stetige Verbesserung der Wohnbedingungen unserer Betriebsangehörigen war auch im Planjahr 1973 die sozialpolitische Zielstellung der Wohnungskommission des Betriebes in Verbindung mit der staatlichen Leitung, den gesellschaftlichen Organisationen und dem Vorstand der AWG.

Durch eine enge Zusammenarbeit aller dafür Verantwortlichen konnten gute Ergebnisse bei der Vergabe von Wohnraum aus der Altbausubstanz und dem über die AWG zur Verfügung stehenden Neubaukontingent erzielt werden. Bei allen Entscheidungen einer Wohnungszuweisung war man darauf bedacht, in erster Linie jungen Eheleuten und Arbeiterfamilien zu helfen.

In über 40 Fällen konnte aus der Altbausubstanz Wohnraum unterschiedlicher Größenordnung — von Einraumwohnungen bis 1/4-Wohnungen — an Wohnungssuchende in Verbindung und mit Unterstützung der Abteilung Wohnungspolitik vergeben werden mit einem Anteil von 65 Prozent Produktionsarbeitern und 35 Prozent Angestellten. Davon erfolgten 14 Zuweisungen zum Teil unter Mitwirkung der Wohnungskommission über die Wohnraumlenkung direkt zur Klärung von Scheidungsfällen, zur Auflockerung bestehender Wohnverhältnisse einschließlich kinderreicher Familien und wegen Räumung infolge Sperrung des vorhandenen Wohnraumes durch die staatliche Bauaufsicht.

29 Wohnungsanträge hat die Wohnungskommission des Betriebes aus dem bereitgestellten Jahreskontingent und dem nichtkontigentierten Wohnraum abgedeckt. Eingeleitete Lenkungsmaßnahmen und durchgeführte Wohnungstausche mit diesem vorhandenen Wohnraum spielten bei der Verbesserung bestimmter Wohnverhältnisse eine wesentliche Rolle.

Mit der vorfristigen Fertigstellung des AWG-Neubaublocks im Aufbaugebiet Bahnhofstraße/West haben 26 Betriebsangehörige — davon sechzehn Produktionsarbeiter mit einem Anteil von 61 Prozent — die ihnen zugesagte AWG-Wohnung im Juli 1973 bezogen. Der Vorstand beschloß im voraus die Umsetzung von vier Mitgliedern innerhalb der AWG auf Grund notwendig gewordener Auflockerung bisheriger Wohnverhältnisse und hat damit zur besseren Auslastung des Wohnungsbestandes beigetragen.

Für AWG-Bewerber

Interessenten für eine AWG-Mitgliedschaft des Bebauungsgebietes Mammenstraße (1. Bauabschnitt Ende 1975 — Anfang 1976) melden sich bitte im Geschäftszimmer der AWG **Obj. 06, Zimmer 176.**

Bereits früher abgegebene Anträge sind zu erneuern bzw. zu ergänzen.

Letzter Termin der Meldung: **20. März 1974.**

Vorstand der AWG

Einige Bemerkungen zum Neubaugeschehen

Entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitages werden der komplexe Wohnungsbau kontinuierlich fortgeführt und das von der 10. Tagung des ZK der SED beschlossene großzügige Wohnungsbauprogramm für den gegenwärtigen Fünfjahrplan und den Zeitraum von 1976 bis 1980 auch in unserem Stadtgebiet Schritt für Schritt verwirklicht. Die Lösung der Wohnungsfrage berührt zutiefst die Lebensinteressen der Werktätigen unseres sozialistischen Staates und wird von Partei und Staatsführung als Hauptaufgabe betrachtet.

Im Zuge von Maßnahmen wurde gegen Ende des Jahres 1973 das Aufbaugebiet Bahnhofstraße/West abgeschlossen. Neben der Lückenschließung durch Neubauten in der Karl-Liebknecht-Straße und der zwei Wohnblöcke für ältere Bürger unserer Stadt (altersgerechter Wohnraum) verläuft die Montage der Wohnblöcke in Haselbrunn planmäßig.

Bauschaffende und Tiefbauarbeiter haben längst mit der Primärerschließung und den Schachtarbeiten in den Aufbaugebieten Dörfel- und Mammenstraße begonnen. Die Verwirklichung aller dieser Bauvorhaben beweist, welche Bedeutung unser Staat der Verbesserung der Wohnverhältnisse und damit der Verbesserung der Lebensbedingungen beimißt.

★

Der Wohnblock der AWG mit zweiunddreißig Wohnungseinheiten in der Geibelstraße steht seit Anfang des Jahres rohbaufertig. 20 Betriebsangehörige und 12 Angehörige der angeschlossenen Trägerbetriebe erwarten sehnsüchtig den Einzug ins neue Heim. Nach jüngsten Informationen ist der Termin der Übergabe des Blockes auf den 30. April d. J. vorverlegt. Weitere 5 AWG-Mitglieder des Betriebes werden im dritten Quartal 1974 zur AWG „7. Oktober" delegiert.

★

Im Aufbaugebiet Dörfelstraße stehen der AWG insgesamt 35 Wohnungseinheiten im Zeitraum Ende 1974/1. Halbjahr 1975 zur Verfügung. Hier übernehmen 17 Kolleginnen und Kollegen des Betriebes ihre Neubauwohnung mit der Delegierung zur AWG „Vogtland" bzw. AWG „7. Oktober".

Das Aufbaugebiet Mammenstraße gliedert sich in drei Bauabschnitte auf. Der Anteil im ersten Teilgebiet mit 320 Wohnungseinheiten für die AWG und GWG schließt im Bauablauf den Zeitraum 2. Halbjahr 1975 bis III. Quartal 1976 ein.

★

Nach dem bestätigten Verteilerschlüssel im AWG-Beirat erhält die AWG Plamag 64 Wohnungseinheiten verschiedener Größenordnung mit der überwiegenden Anzahl 1/3-Wohnungen.

Der Vorstand der AWG steht unmittelbar vor der Aufgabe, diese Gesamtzahl der Wohnungseinheiten anteilmäßig auf die Betriebe aufzugliedern. Nach dieser Festlegung sind die Voraussetzungen für eine weitere Aufnahme von Mitgliedern gegeben.

Der Zeitpunkt für eine erneute Bewerbung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Lochbaum

Unser aktuelles Interview

mit Genossen Heinz Klim, Bereichsleiter FB 1, über die Frage:

Ist der Zylinderbau das Zünglein an der Waage?

Bevor wir zu unserem eigentlichen Anliegen kommen, sagen wir Dir zunächst nochmals persönlich unseren herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des Titels „Verdienter Aktivist". Eine Auszeichnung, die Deiner Tätigkeit als Bereichsleiter und als langjähriger verdienstvoller Mitarbeiter unseres Werkes gerecht wird.

Frage:

Genosse Klim, auf der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung wurde die Zylinderfertigung als Schwerpunkt genannt. Entscheidend wird sein, wie das auch der Fräser Siegmar Seeling in der Diskussion sagte, wie ihr es im Bereich verstehen werdet, eine Einsparung an Fertigungszeit zu erreichen. Wie siehst Du das selbst und woran zeigt sich, daß der Zylinderbau in diesem Jahr tatsächlich das Zünglein an der Waage ist?

Antwort:

Aus der uns seit einiger Zeit vorliegenden Feinbilanz ist zu ersehen, daß sich im Zylinderbau, sowohl mechanisch als auch manuell, Fehlkapazitäten ergeben, die den gesamten Planablauf gefährden können. Besondere Schwerpunkte sind die Fräswerke und die Montage der Plattenzylinder für Einzelplattenspannung.

Frage:

Voriges Jahr habt ihr in der Neuererbewegung eine Beteiligung von 69 Prozent erreicht. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Worauf führst Du das zurück und was tust Du persönlich, damit ihr auch in diesem Jahr eine gleich gute Beteiligung, wenn nicht noch mehr, erreicht?

Antwort:

Um die Fehlkapazität abzubauen, ist eine zielgerichtete Neuerertätigkeit unbedingt erforderlich. Deshalb können wir es nicht dem Zufall überlassen, wieviele Kollegen sich an der Neuererbewegung beteiligen. Unsere Aufgabe ist es vielmehr, bestimmte Kollegen von ihrer unbedingten Mitarbeit zu überzeugen. Wir haben in den vergangenen Tagen eine Neuerervereinbarung abgeschlossen, an der fünf Kollegen des Zylinderbaues mitwirken. Die Kollegen haben sich das Ziel gestellt, ein Drittel der Montagezeit für die Zylinder-Einzelplattenspannung einzusparen.

Frage:

„Meine Hand für mein Produkt". Nach dieser bewährten Losung im so-

„Planerfüllung ohne Un

Anwendung der Bassow-Methode liegt im Interesse der Lösung de

Wenn mit der Auszahlung der Jahresendprämie und der Auszeichnung und Anerkennung der Kollektive der sozialistischen Arbeit die Leistungen des vergangenen Planjahres gewürdigt und endgültig abgerechnet wurden, dann heißt das nicht Stillstand in der Wettbewerbsführung. Nicht alle, aber zahlreiche Kollektive haben bereits im alten Jahr mit der Plan- und BKV-Diskussion ihre neuen Verpflichtungen formuliert und zu Beginn des Planjahres verteidigt. Persönliche und kollektive Initiativen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität spielen dabei eine wichtige Rolle. Aber auch das Arbeiten ohne Havarien und Unfälle gehört zu den Anforderungen an die Verpflichtungen der Kollektive.

★

„Wir arbeiten nach der ‚Bassow-Methode" — eine sowjetische Neuerermethode — drückt als Verpflichtung die Initiativen aus, auch auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes einen entscheidenden Beitrag zur Planerfüllung zu leisten. Noch nicht von allen wird der Inhalt der Bassow-Methode richtig verstanden.

Deshalb hier an dieser Stelle eine Erklärung dazu. Es sei aber auch der Hinweis gestattet, daß die gewerkschaftliche Arbeitsschutzkommission der BGL einiges mehr zur Durchsetzung der Methode tun müßte.

Planerfüllung ohne Unfälle und Havarien heißt Einbeziehung von Kontrollen und Einleitung von Maßnahmen zur Gewährleistung des Arbeitsschutzes als Hauptbestandteil der täglich zu erfüllenden Arbeitsaufgaben.

★

Die Moskauer Brigade „Bassow" nimmt folgende Punkte schwerpunktmäßig in das tägliche Arbeitsprogramm auf:

Vor Beginn der täglichen Arbeit kontrollieren der Brigadier, der Schichtleiter und der Arbeitsschutzobmann alle Arbeitsplätze, die Zu-



zialistischen Wettbewerb wollt ihr auch in diesem Jahre arbeiten. Wie sichert ihr das ab?

Antwort:

Neun Kollegen der mechanischen Zylinderfertigung haben das Abzeichen „Arbeiter der guten Qualität in Gold". Unsere Kollegen und Genossen sind sich aber auch im klaren darüber, daß mit der Konstruktion unserer Rondoset-Maschinen und auf Grund der Kompliziertheit dieser neuen Anlagen an die Qualität der Arbeit sehr hohe Anforderungen gestellt werden. Deshalb haben die Kollegen der Zylinderschlosserei in ihren Brigadevertrag als Verpflichtung aufgenommen, der Endmontage alle Zylinder in guter Qualität zur Verfügung zu stellen. Dabei wenden sie sich aber auch an die Kollegen der mechanischen Bereiche, jedes Teil in hoher Qualität zu fertigen, damit unser Endprodukt in ebenso hoher Qualität gefertigt und die Verpflichtung der Kollegen erfüllt werden kann.

Wir danken für das Gespräch und wünschen unseren Zylinderbauern viel Erfolg bei der Arbeit.

„Aktion 9000"

Aktueller Stand per 15. Februar:

8 775 Neuerervorschläge
351 in Benutzung genommene Vorschläge

Prämien konnten erhalten:

Kollege Heinz Liebich, Produktionslenkung	10 M
Kollektiv Günter Haffner, Kollektiv Ralf Albert, Zylinderfertigung	10 M
Kollege Helmut Wolfram, Stereotypie	10 M
Kollektiv Peter Schiller, Kollektiv Horst Grabert, Instandhaltung/Gußfertigung	10 M
Kollege Rudolf Schmidt, Mittelteilefertigung	50 M

Alle Abteilungen des Betriebes werden aufgerufen, die noch erforderlichen 225 Vorschläge zur Erfüllung der „Aktion 9000" aktiv zu unterstützen.

Petzoldt, Leiter RRP

Andrea ist allen Vorbild

Ein besonderes Lob wurde der Tochter Andrea unserer Kollegin Rosemarie Böhme, Bearbeiter für Modell-Gußauftragskontrolle, von der Rückert-Oberschule ausgesprochen.

In der Begründung dieses Lobes heißt es: „Andrea ist allen Schülern unserer Schule ein Vorbild. Ständig strebt sie im Unterricht durch vorbildliche Mitarbeit und gewissenhaftes Vorbereiten auf den Unterricht nach höchsten Lernergebnissen.

Als Mitglied der GOL der FDJ unserer Schule, verantwortlich für die Kommission Agitation, leistet sie eine sehr aktive Arbeit und hat wesentlichen Anteil daran, daß der Agitatorenstab unserer Schule in den Klassen 8 bis 10 seine Aufgaben erfüllt.

Andrea ist aber auch im Wohngebiet aktiv. Als Helfer der Volkssolidarität wurde sie vom WBA „Haselbrunner Hof" belobigt.

Wir danken Andrea für ihre bisher aktive, vorbildliche Arbeit."

Schöffe sein verpflichtet

Die Tätigkeit eines Schöffen an unseren sozialistischen Gerichten ist eine sehr verantwortungsvolle gesellschaftliche Arbeit. Sie ist ein Ausdruck der sozialistischen Demokratie in unserem Staat. Als gewählte Vertreter des Volkes sprechen wir als Schöffen gleichberechtigt mit den Berufsrichtern Recht.

In der Regel erfolgt der Schöffeneinsatz einmal jährlich am Kreisgericht für zwei Wochen.

In diesen beiden Wochen, die ich im Januar als Schöffe tätig gewesen bin, mußte ich mich mit vielen Problemen befassen. Neben der Mitwirkung als beisitzender Richter in Strafverfahren wirkte ich auch in Familien- und Zivilsachen mit. Aber nicht nur bei gerichtlichen Entscheidungen und Urteilsfindungen muß ein Schöffe tätig werden.

Auch im Arbeitskollektiv oder im Wohngebiet haben wir Schöffen verantwortungsvolle Aufgaben zu erfüllen. So unterstützen wir zum Beispiel die sozialistische Rechtspropaganda. Viele Schöffen leisten eine verantwortungsvolle Arbeit bei der Erziehung und Wiedereingliederung von Rechtsbrechern. Unsere Pflicht ist es darüber hinaus, vorbeugend auf die Verhütung von Rechtsverletzungen hinzuwirken.

Selbstverständlich verlangt diese Tätigkeit auch eine ständige Qualifizierung auf allen Gebieten des sozialistischen Rechts. Dazu dienen die monatlichen Schöffenschulungen, die von erfahrenen Juristen, Richtern und Staatsanwälten gehalten werden.

Mit den Kommunalwahlen am 19. Mai wird auch für uns Schöffen eine neue Wahlperiode eingeleitet. Ich bin bereit, wieder für dieses ehrenvolle Amt zu kandidieren. Ebenso wie alle anderen Mitglieder unseres Schöffenkollektivs werde auch ich alle Anstrengungen machen, um meine Verpflichtungen als Schöffe zu erfüllen und mich des Vertrauens unserer sozialistischen Gesellschaft würdig zu erweisen.

Dieter Wriecz, Kraftfahrer

Die Informationszentrale des Kombinats informiert über:

Die Einführung des einheitlichen Mikrofilmsystems

für Dokumentation und Information (II)

Durch welche Maßnahmen können die im ersten Teil dieses Beitrages genannten Einsparungen abgesichert werden?

Da wäre zunächst interessant, welche Dokumente des Informationssystems Wissenschaft, Technik und Ökonomie ab IV. Quartal 1974 verfilmt werden.

In der bereits verteidigten Leistungsstufe des F/E-Themas wurden dazu folgende Vorschläge unterbreitet:

- Arbeitsrichtlinie des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau
- Ordnungen, Organisationsanweisungen und Richtlinien des Generaldirektors
- F/E-Berichte und Dissertationen (siehe dazu auch GBl. I/41/73)
- Zeitschriftenartikel
- Schnellinformationen
- Literaturzusammenstellungen
- Patentkarten (Beginn der Verfilmung nach Patentgruppen bzw. -untergruppen abhängig vom Amt für Erfindungen und Patente
- Prospekte und Firmenschriften (für Archivzwecke und zur Platzeinsparung)
- Fachbereichsstandards (Beginn der Verfilmung der DDR-Standards, abhängig vom ASMW)
- Informationen zur Leitung, Planung und Ökonomie des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau.

Eine weitere Frage ist die Vorbereitung der zukünftigen Nutzer in der Kombinatsleitung und den Kombinatsbetrieben auf die neue Form der Informationsverarbeitung. Das erfordert in den genannten Fällen die Umstellung vom bisher gewohnten Lesen bedruckten Papiers zum Lesen eines Mikroplanfilmes mit Hilfe eines Lesegerätes. Welcher Personenkreis in der Kombinatsleitung und den Kombinatsbetrieben ein Lesegerät benötigt, kann aus der Aufstellung der in Zukunft auf Mikroplanfilme erscheinenden Dokumente aus Wissenschaft, Technik und Ökonomie abgeleitet werden.

In besonderen Fällen ist die Rückvergrößerung einer auf dem Mikroplanfilm enthaltenen Literaturquelle (als Papierkopie) möglich.

Welche Anwendungsmöglichkeiten des Mikroplanfilmes ergeben sich für die Zukunft?

Eine Rationalisierung der geistig-schöpferischen Tätigkeit wird erreicht durch Erweiterung des Anwendungsbereiches auf

- Archivverfilmung
- Rationalisierung der Konstruktion und Technologie
- Kundendienstarbeit
- Investitions- und Projektierungsgeschehen.

Abschließend muß eingeschätzt werden, daß Mikroplanfilm mit seiner hohen Speicherdichte (pro Planfilm 60 A 4-Seiten) gemeinsam mit geeigneten Recherchehilfsmitteln reale Voraussetzungen bieten, den bereits vorhandenen und ständig wachsenden Wissensfundus optimal zu nutzen und somit eine geeignete Methode darstellt, die Leitungs- und Verwaltungsorganisation sowie die Arbeiten in den vorbereitenden Bereichen zu rationalisieren.

Ing. Annelies Held,
Informationszentrale
des Kombinates Polygraph
im Ingenieurbüro Leipzig

Unfälle und Havarien"

su ng der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages

gänge zum Arbeitsbereich, Maschinen und Anlagen. Kontrolliert wird die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Arbeitsschutzes. Festgestellte Mängel werden sofort beseitigt.

Der pfleglichste Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, deren richtige Handhabung wird von allen Mitgliedern des Kollektivs gewährleistet. Das gilt auch für vorbeugende Reparaturen und Instandhaltungen.

★

Entscheidend ist natürlich die Arbeitsorganisation, eine Voraussetzung für eine Arbeit ohne Unfälle und Havarien. Das ist Aufgabe des Kollektivleiters. Alle Mitglieder gewährleisten Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit am Arbeitsplatz. Jeder wacht darüber, daß die Forderungen des Arbeitschutzes diszipliniert eingehalten werden. Sind neue Maschinen in Betrieb zu nehmen, werden neue Verfahren angewandt und Technologien eingeführt oder auch Arbeitsbedingungen verändert, richten der Leiter und das Kollektiv das Augenmerk auf das Vertrautmachen mit den Unterlagen, auf die zutreffenden Arbeits- und Brandschutzordnungen, auf Arbeitsschutzinstruktionen und auch Bedienungsvorschriften.

★

Nicht unwichtig ist, daß alle Brigademitglieder ihre Kenntnisse durch Teilnahme an den Arbeitsschutzbelehrungen und an Erfahrungsaustauschen ständig erweitern. Auch die Qualifizierung ehrenamtlicher Arbeitsschutzfunktionäre, die Erste-Hilfe-Ausbildung und Ausbildung ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektoren gehören dazu.

So ist der Inhalt der „Bassow-Methode" zu verstehen. Ihre richtige Anwendung gibt erst die Vorraussetzung zur Erfüllung der Verpflichtungen der Kollektive, ohne Unfälle und Havarien den Plan zu erfüllen.

Siegmar Wunderlich
ÖAW

- Aktion „Signal DDR 25“
- Unsere FDJ-Leitung
- Meine Reise in das ferne Irkutsk (III)
- Kurz, knapp, aktuell



Aktion „Signal DDR 25“

Im Rahmen unserer „FDJ-Initiative DDR 25“ wurde am 20. Februar die Aktion „Signal-DDR 25“ ausgelöst.

Anliegen dieser Aktion ist es, das sozialistische Wehrmotiv zu vertiefen und damit die Wehrbereitschaft aller Bürger unserer Republik, besonders aber der Jugend, zum Schutze unserer Errungenschaften zu erhöhen. Wie wird nun diese Aktion bei uns im Betrieb geführt?



Wir haben auf Empfehlung der FDJ-Kreisleitung einen betrieblichen Signalstab gebildet, unter dessen Verantwortung die Aktion „Signal-DDR 25“ geführt wird. Im Maßnahmeplan dieses Stabes sind folgende Schwerpunkte enthalten:

- Die Durchführung von militär-politischen Foren mit Jugendlichen zur Erhöhung der Wehrbereitschaft;
- persönliche Gespräche mit Jugendlichen vor ihrer Einberufung zur Sicherung des militärischen Nachwuchses;
- Freundschaftstreffen mit Sowjetsoldaten der in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee;
- Beschießen von 1000 Scheiben im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ mit den FDJ-Gruppen und sozialistischen Brigaden;
- gute Vorbereitung der Mannschaften für die Kreiswehrspartakiade am 12. Mai 1974;
- Unterstützung der Pioniere und FDJler unserer Patenschule in ihrer wehrerzieherischen Arbeit.

Wir rufen alle APO-Leitungen, staatlichen Leiter und alle gesellschaftlichen Organisationen auf, die FDJ- und GST-Grundorganisation zu unterstützen, um die Aktion „Signal-DDR 25“ auch für unseren Betrieb zum Erfolg werden zu lassen.

Unsere FDJ-Leitung

Wolfgang Eckardt	Berufsausbildung	Sekretär d. GO	24 Jahre
Johannes Behmel	Konstruktion	Stellvertreter des Sekretärs	27 Jahre
Silvia Binder	Konstruktion	Funktionär für Agitation	20 Jahre
Brigitte Heß	Konstruktion	Wandzeitungsredakteur	20 Jahre
Angelika Kessel	Berufsausbildung	Mitglied	18 Jahre
Petra Knebel	Kaderabteilung	Funktionär für Wettbewerb	18 Jahre
Manfred Kramer	Berufsausbildung	Funktionär für Berufsausbild.	22 Jahre
Monika Lenk	Betriebszeitungsredaktion	Leiter d. Jugendredaktion	19 Jahre
Gudrun Lohse	Preisbildung	Funktionär für Kulturarbeit	22 Jahre
Gert Möckel	Klempnerei	Funktionär für Sport u. Tourist.	22 Jahre
Carmen Rudat	Kaderabteilung	Funktionär für Pionierarbeit	19 Jahre
Gitta Schwerdtfeger	Finanzökonomie	Hauptkasse	21 Jahre
Steffen Scherzer	Zylinderstraße	Funktionär für Propaganda	25 Jahre
Karl-Heinz Schlegel	Prod.-Lenkung	Leiter des FDJ-Kontrollpostenstabes	24 Jahre
Stefan Schuster	Berufsausbildung	Mitglied	17 Jahre
Bernd Stüber	Konstruktion	Funktionär für MMM-Arbeit	24 Jahre
Dietmar Übensee	Berufsausbildung	Funktionär für soz. Wehrerzieh.	16 Jahre
Frank Wenda	Revolverdreherei	Mitglied	20 Jahre
Reinhard Wöllner	Fräserei	Funktionär für internationale Zusammenarb.	23 Jahre

Revisionskommission

Ute Rahmig	Rechenstation	Vorsitzende	20 Jahre
Christina Hahn	Parteileitung	Stellvertreter	24 Jahre
Elke Beer	Änderungsdienst	Mitglied	22 Jahre
Dagmar Hammerschmidt	Gütekontrolle	Mitglied	21 Jahre
Angela Riedel	Konstruktion	Mitglied	20 Jahre

Neue Org.-Sekretäre der FDJ

AFO 1	Ökonomie, Werkleiterbereich und Belegwesen	Klaus Roth
AFO 2	Berufsausbildung	Manfred Kramer
AFO 3	Direktionsbereich E	Carla Dunkel
AFO 4	Direktionsbereich R	Manfred Ewald
AFO 5	Hauptmechanik	Gunter Wunderlich
AFO 6	FB 1	Hans Ose
AFO 7	FB 2	Gunter Kraus
AFO 8	Gießerei/Modellbau	Gert Sieler
AFO 9	Vormontage, GUP-Fertigung	Wilfried Eibisch
AFO 10	Montage	Wilfried Reiher
AFO 11	Direktionsbereich A	Kerstin Uhlemann

Meine Reise in das ferne Irkutsk (III)

Den dritten und letzten Teil meiner kurzen Schilderungen möchte ich in Bratsk beginnen.

Mit der AN-24, einem kleinen Inland-Passagierflugzeug, flogen wir in ca. 90 Minuten von Irkutsk nach Bratsk (636 km).

Diese junge Stadt hat eine alte Geschichte. Schon Lenin war bekannt, daß hier gewaltige Reserven an Rohstoffen und gute Bedingungen für den Bau einer Wirtschaft vorhanden sind. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind hier im Gebiet Irkutsk ständig neue Industriekomplexe und Industriegiganten entstanden. Der Stolz ist das Bratsker Wasserkraftwerk „50. Jahrestag des Oktober“, das in der Praxis des Wasseranlagenbaus in der Welt keinesgleichen hat.

1954 wurde der Beschluß gefaßt, Bratsk zu errichten. Die mühsamen Vorbereitungsarbeiten dauerten bis 1956. Im gleichen Jahr begann man als Jugendobjekt das Kraftwerk zu bauen, an dem 16 000 Jugendliche mitarbeiteten. 1961 schon konnte das Kraftwerk teilweise in Betrieb genommen werden. 1967 war es voll einsatzbereit. Der See, auch Bratsker Meer genannt, der zum Speisen des Kraftwerkes dient, ist 540 km lang. Sein Fassungsvermögen beträgt 161 000 Kubikmeter. Die Wassermassen treiben 18 Turbinen mit einer Gesamtkapazität von 4 100 000 kW/h an. Jährlich werden durchschnittlich 23 Milliarden kW/h erzeugt. Zur Überwachung, Wartung und Pflege sind nur 800 Beschäftigte notwendig. Zum Schluß seien noch einige Daten über das Kraftwerk angeführt:

Der Staudamm ist 5 km lang und 126 m hoch. Die Flußbreite beträgt 101 m. Der Generatorensaal ist 800 m lang.

Hier in Bratsk wird der billigste Strom der Welt erzeugt. 100 kW/h kosten 5 Kopeken.

Heute nimmt das Gebiet Irkutsk den ersten Platz innerhalb der Sowjetunion hinsichtlich der installierten Energiekapazität ein. Höhepunkt unseres Besuches in Irkutsk waren die Zusammenkünfte mit den dortigen Bürgern.

Wir kamen mit dem Gebietskomitee des Komsomol zusammen und berichteten von unserer Arbeit. Mit der Komsomolleitung des Schwermaschinenbetriebes „W. W. Kuibischew“ führten wir einen Erfahrungsaustausch durch. Im Ergebnis dieser Zusammenkunft konnte ich freundschaftliche Beziehungen anknüpfen, die wir im „Klub der internationalen Freundschaft“ unseres Betriebes ausbauen und erweitern wollen.

Auch hatte ich Gelegenheit, an einem Freundschaftstreffen mit Studenten des „Klubs der internationalen Freundschaft“ der TH Irkutsk teilzunehmen, auf dem es neben Gesang und Tanz auch viele herzliche Gespräche gab. Überhaupt wird mir die Reise nach Irkutsk noch lange in Erinnerung bleiben und helfen, im „Klub der internationalen Freundschaft“ unseres Betriebes eine gute Arbeit zu entwickeln.

Reinhard Wöllner

Kurz - knapp - aktuell

Sechs FDJler und ein Genosse unserer Patenkompanie der Grenztruppen der DDR in Gutenfürst weilten am 15. und 22. Februar bei den Pionieren der Seume-Oberschule. Dort gestalteten sie mit den Pionieren jeweils einen wehrsportlichen Vormittag.

★

Genosse Johannes Behmel wurde für seine langjährige aktive Tätigkeit im sozialistischen Jugendverband mit einer Freundschaftsreise in die Sowjetunion ausgezeichnet.

★

Mit der Siegermannschaft aus der Veranstaltung zum 25. Pioniergeburtstag führte die FDJ-Grundorganisation eine Ausfahrt ins Wintersportgebiet des oberen Vogtlandes als Dank für die gezeigten Leistungen durch.

Glückwünsche unseren sowjetischen Freunden

Zum Tag der Sowjetarmee beglückwünschte unsere FDJ-GO die Komsomolzen der in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee sehr, sehr herzlich.

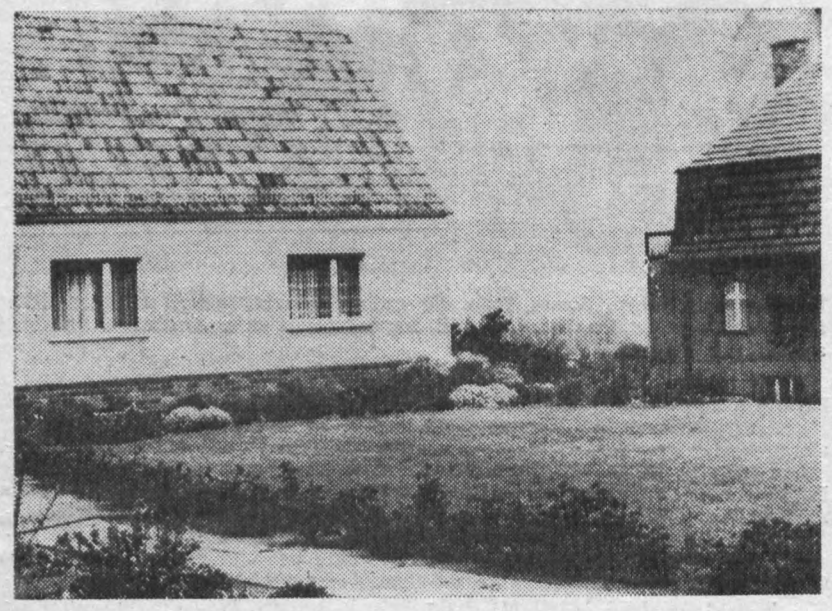
Unter anderem hieß es in dem Glückwunschschreiben: „Es lebe das ewige Bündnis zwischen dem ruhmreichen Komsomol und der FDJ, zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR!“

Macht schöner unsere Städte und Gemeinden!

Rasenflächen beleben und erfreuen stets

Eine gleichmäßig grüne und gut gepflegte Rasenfläche ist das Schmuckstück und der Mittelpunkt eines jeden Ziergartens. Ob in Wohn- und Vorgärten, in kleinen Anlagen im Straßenbild unserer modernen Neubaugebiete oder in Werkgeländen — überall wirkt der grüne Teppich erfrischend und wohltuend auf uns ein. Eine ornamentale, gekünstelte Linienführung gehört natürlich vergangenen Zeiten an. Die Begrenzung muß geradlinig verlaufen. Ebenso vermeide man zerstückelte Flächen, die außerdem die ordentliche Pflege beträchtlich erschweren. Ringsum gruppierte Pflanzungen von farbenfrohen Blütenstauden oder Sommerblumen und Ziergehölzen bilden einen stimmungsvollen Kontrast und belebenden Rahmen.

Rasenflächen sind Daueranlagen. Deshalb ist die gründliche und sachgemäße Vorbereitung bzw. ein guter Kulturzustand des Bodens von entscheidender Bedeutung. Dazu gehören eine tiefe Lockerung und das Entfernen aller Unkrautwurzeln. Die Bodenreaktion sollte schwach sauer sein. Für die Schicht des Mutterbodens genügen 15 bis 20 cm. Sehr wichtig ist das Glätten des Landes. Alle Unebenheiten sind zu beseitigen. Vertiefungen und Buckel sehen später nicht gut aus und auf den erhöhten Stellen entsteht leicht Trockenheit. Auch das Mähen der unebenen Flächen ist mühsam und lästig.



Dem Glätten folgt das gleichmäßige Festtreten, um einem späteren Setzen des Bodens vorzubeugen.

Nach der Aussaat harkt man den Samen mit einem Rechen ein. Der Samen soll nicht tiefer als 5 mm in die Erde kommen und nur schwach mit **unkrautfreier** Komposterde bedeckt werden. Damit er genügend Kontakt zum Boden erhält und nicht hohl liegt, wird mit einer Schaufel fest angeklopft oder mit Brettern, die man sich an die Füße bindet, festgetreten oder mit einer Walze gewalzt. Der Saatgutbedarf beläuft sich auf 30 bis 40 g je qm. Die Aussaat muß gleichmäßig verteilt sein. Lediglich an den Rändern der Fläche empfiehlt sich zum Vorteil einer guten Rasenkante ein etwas dichteres Aussäen.

Die besten Aussaatzeiten sind das späte Frühjahr und der Spätsommer, obwohl sie auch im Sommer liegen können. Bedingung ist mildes Wetter, da der Samen sonst nicht keimt. Besonders während der Keimzeit muß auf ausreichende und ganz fein zerstäubte Bewässerung geachtet werden. Sobald der Rasen eine Höhe von 8 bis 10 cm erreicht hat, schneidet man ihn auf 5 bis 6 cm zurück und tritt ihn fest, um gelockerte Gräser wieder zu festigen. Zu dieser Zeit erweist sich eine Düngung mit Kalkammonsalpeter (20 bis 30 g je qm) als sehr vorteilhaft. Im Frühjahr und Herbst wird die Grasnarbe mittels eines Eisenrechens von Grasresten und Laub befreit und damit dem Boden die nötige Lüftung zugeführt. Nach dem Abrechen im Frühjahr sollte die Narbe gut verteilte Komposterde erhalten. **pp.**

Unfallbelehrung

Im Monat Januar ereigneten sich leider wieder 7 Arbeitsunfälle. Da einem davon außerordentlicher Leichtsinn des Kollegen Lothar Baumgärtel, Klempnerei, zugrunde lag, möchten wir hierdurch über die Betriebszeitung folgende öffentliche Unfallbelehrung vornehmen

Beim Anziehen der Schleifscheibe einer Handschleifmaschine mit einer Spannzange vergaß Koll. B., diese von der Mutter zu lösen. Beim Einschalten der Schleifscheibe löste sich die Zange und wurde gegen den Kopf des Koll. B. geschleudert. Dabei zog er sich eine Platzwunde über dem linken Auge zu.

Bei der Untersuchung des Unfalles stellten sich folgende Fehler heraus:

1. Koll. B. spannte entgegen den Vorschriften eine Handschleifmaschine in einen Schraubstock und benutzte sie als Schleifbock. Bei dieser Handhabung kann das Maschinengehäuse zerdrückt werden, was zum Kurzschluß führen kann.
2. Bei der Schleifmaschine war der Schutz entfernt.
3. Der Schleifkörper lief nicht rund und schleuderte.
4. Der Schleifkörper war mit einer Sechskantmutter befestigt — die Vorschrift schreibt Rundmuttern oder verdeckte Muttern vor.
5. Koll. B. montierte an der Maschine, ohne den Netzstecker zu ziehen.
6. Er benutzte zum Anziehen der Mutter eine Spannzange.
7. Vor dem Einschalten der Maschine entfernte er die Zange nicht.

Rüger, Sicherheitsinspektor



Zum 75. Geburtstag:
Kollege Kurt Müller,
Abteilung ÖFF, am 21. März

Zum 60. Geburtstag:
Kollegin Margarete Werner,
Abteilung EDH (Dresden),
am 13. März

Das Verkehrssicherheitsaktiv empfiehlt:

Filme und Dias machen Schulung interessant

Für die Verkehrsschulungen stehen folgende Dia-Serien und 16-mm-Filme zur Verfügung. Die einzelnen Abteilungen können sich dadurch auch ein Thema selbst wählen. Diese Filme und Dias sind rechtzeitig bei Kollegen Reiher, Hausdruckerei, zu bestellen.

Dia-Serie:

§ 2 der StVO
(Verkehrsregelung)

§ 4 der StVO
(Verkehrszeichen)

§ 8 der StVO
(Ausweichen und Überholen)

§ 13 der StVO
(aus der Lenkradperspektive)

§ 12 der StVO
(Eisenbahnübergänge)

„Alkohol"

„Fahrbahnmarkierung"

„Sommer – Urlaub – Reisezeit"

„Winterfahrverkehr"

„Unfallbilder – Kradunfälle"

„Verkehrszeichen in der CSSR"

„Verkehrszeichen in der VR Polen"

16-mm-Filme

„Das Verhalten an Kreuzungen und Einmündungen"

„Vorbereitung für die Urlaubsfahrt"

„Verhalten der Kradfahrer im Straßenverkehr"

„Verhalten an Bahnübergängen"

„Fahren auf der Autobahn"

„Verhalten der Radfahrer im Straßenverkehr"

„Verhalten der Fußgänger im Straßenverkehr"

„Verhalten an Kreuzungen mit Lichtsignalanlagen"

„Fahren im Winterfahrverkehr"

„Fußgänger sind auch Verkehrsteilnehmer"

„Kinder im Straßenverkehr"

„Auf der Urlaubsfahrt"

Wir sind uns als Verkehrssicherheitsaktiv sicher, daß dieses Schulungsmaterial eine Verkehrsteilnehmerschulung interessant gestaltet und jeden Verkehrsteilnehmer etwas mit auf den Weg gibt.

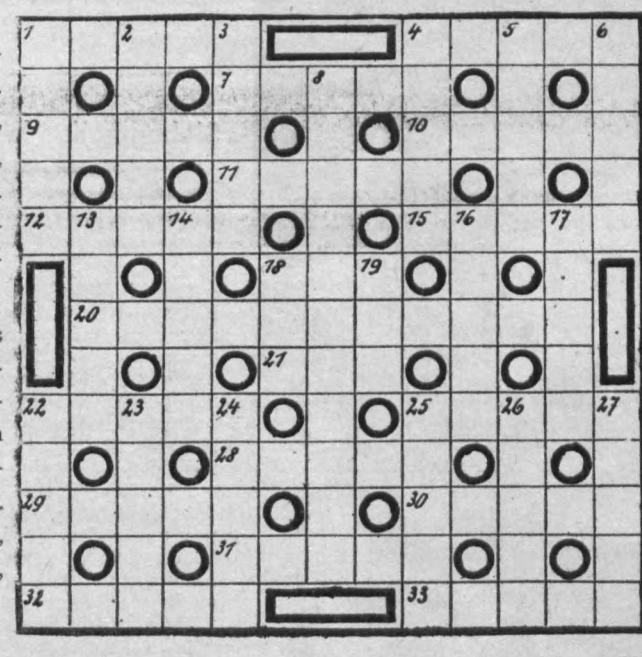
Machen Sie also regen Gebrauch von den aufgeführten Möglichkeiten!

Reiher,
Verkehrssicherheitsaktiv

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Palme, 4. Baumschmuck, 7. Milchgetränk, 9. italienische Hafenstadt, 10. Blütenstand, 11. Führleine, 12. Stichwaffe, 15. Ei der Laus, 18. Ausguck, 20. die Organe umhüllender Stoff, 21. Meeressäugetier, 22. Postsendung, 25. Abonnent einer Zeitschrift, 28. Strom in Frankreich, 29. Streichinstrument, 30. Ährenbündel, 31. Fixstern, 32. Bezeichnung für amerikanischen Wettersatelliten, 33. inneres Organ.

Senkrecht: 1. geometrische Figur, 2. mehrstimmiges Lied, 3. Maßeinteilung an Meßgeräten, 4. an der Erdoberfläche gebildete Decke, 5. Kartenwerk, 6. Lebewesen (Mehrzahl), 8. Beugung des Verbums, 13. Berg im Böhmerwald, 14. Teil des Mundes, 16. weiblicher Vorname, 17. Psyche, 18. bulgarische Währungseinheit, 19. gallertartige Masse, 22. abgegrenzter Teil eines Stalles, 23. Nebenfluß der Donau, 24. einfaches Wasserfahrzeug, 25. Tätigkeit der Hühner, 26. Art, 27. Turnabteilung.



Auflösung aus Nummer 3/74

Waagerecht: 1. Amado, 4. Rigel, 7. Fee, 8. Kette, 9. Sulla, 10. Not, 12. Rast, 15. Emma, 17. Ulema, 18. Neer, 20. Urne, 23. Rat, 25. Omega, 26. Erbse, 27. gut, 28. Ebene, 29. Eisen.

Senkrecht: 1. Anker, 2. Artus, 3. Ofen, 4. Rest, 5. Golem, 6. Lhasa, 11. Onega, 13. Ase, 14. TuR, 15. Eau, 16. Man, 18. Niobe, 19. Eleve, 21. Rebus, 22. Egeln.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Bilderbestellung

Bilder vom Empfang im Comeniusberg können bei Genossen Rentzsch, Verwaltungsgebäude, Zimmer 109, bestellt werden.

BSG auf Gröditzer Kurs

Im Zuge der Organisationswahlen des DTSB führte die BSG Motor Plamag am 8. Februar in der HOG „Treffer" ihre Delegiertenkonferenz mit Rechenschaftslegung, Bestätigung der Entschließung und des Sportplanes 1974 sowie der Wahl des neuen Vorstandes durch. Der BSG-Vorsitzende, Gen. Helmut Petzoldt, konnte in seinem Rechenschaftsbericht von einer weiteren personellen und leistungsmäßigen Stärkung der BSG, besonders auf dem Gebiete des Kinder- und Jugendsportes, berichten.

So wurden z. B. durch die 69 Teilnehmer an der vorjährigen Bezirks-Kinder- und -Jugendspartakiade 35 Gold-, 20 Silber- und 22 Bronzemedaillen erkämpft. Auf der Grundlage einer Zielstellung des neuen Sportplanes, die Ablegung der Bedingungen des Sportabzeichens verstärkt in den Übungs- und Trainingsbetrieb aufzunehmen, erläuterte er jedoch auch sehr eindeutig allen Delegierten den ideologischen Inhalt der Losung des Sportabzeichens: „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" und die daraus für jeden Sportler der BSG erwachsenden Pflichten.

Denn einen guten Sportler zeichnen nicht nur hohe sportliche Leistungen, sondern gleichermaßen hohe Lernergebnisse, hohe Leistungen und Disziplin am Arbeitsplatz und die bedingungslose Bereitschaft zur Verteidigung der Errungenschaften unserer Republik und aller sozialistischen Staaten gegenüber dem Klassenfeind aus.



Überzeugend bringt dieses Foto die gute Nachwuchsarbeit unserer BSG auf dem Gebiete des Kinder- und Jugendsports zum Ausdruck. Speziell auch in der Sektion Gewichtheben.

Der mit viel Beifall aufgenommene Rechenschaftsbericht endete mit dem Appell an alle Delegierten, dem Wettbewerbsaufruf der TSG Gröditz zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik zu folgen und es als eine besondere Verpflichtung zu betrachten, die Planaufgaben für das Jahr 1974 bis zum 7. Oktober 100%ig abzurechnen.

Weitere Höhepunkte der Konferenz waren der Empfang einer Delegation der besten Pionier-Sportlerinnen und Sportler der Sektionen Boxen, Gewichtheben, Ringen und Federball; die Bekanntgabe eines Begrüßungsschreibens der staatlichen Leitung, der BPO, BGL und FDJ des Trägerbetriebes durch Gen. Barsch, Direktor für Kader und Bildung, mit konkreten Maßnahmen hinsichtlich der künftigen Unterstützung der BSG und die gemeinsame Zusammenarbeit sowie die Auszeichnung verdienter, langjähriger Funktionäre und Sportler anläßlich 25 Jahre DTSB mit Prämien der staatlichen Leitung.

Die Anwesenheit von 74 Delegierten = 92 % aller Eingeladenen sowie eine vorbildliche Disziplin während der gesamten Konferenz zeugten von dem gewachsenen Verantwortungsbewußtsein aller Sportlerinnen und Sportler der BSG gegenüber der Erfüllung ihrer Aufgabenstellung zum Wohle der Gesunderhaltung unserer werktätigen Menschen. Die Anwesenheit von 7 kompetenten Vertretern des Trägerbetriebes kann als ein Ausdruck dafür gewertet werden, daß der BSG in Zukunft bei der Lösung ihrer Aufgaben eine bessere Unterstützung gewährt werden wird.

Folgende Sportfreundinnen und Sportfreunde werden in der neuen Wahlperiode als Vorstand die Geschicke der BSG lenken und leiten:

Gen. Helmut Petzoldt, Vorsitzender
Gen. Manfred Bauer, stellv. Vorsitzender
Gen. Werner Greim, Funktionär für Kultur und Bildung
Gen. Siegfried Schuster, Funktionär für Kinder- und Jugendsport
Gen. Peter Himmler, Funktionär für Freizeit- und Erholungssport
Jgdfrdn. Ute Köhler, Schriftführerin
Gen. Dieter Weiß, Sektionsleiter Federball
Gert Lieske, Sektionsleiter Boxen
Hansjörg Spatschke, stellv. Sektionsleiter Ringen
Joachim Ludwig, Sektionsleiter Gewichtheben

Manfred Bauer, stellv. Vorsitzender der BSG



Wimpel, Urkunden, Medaillen und Pokale zierten die Ehrentafel, die die Sportler unserer BSG für ihre Wahlversammlung gestalteten.

Fotos (3): Fotozirkel



Siebenmalige Wiederwahl des Genossen Helmut Petzoldt zum BSG-Vorsitzenden

Ein Ausdruck des Vertrauens

Zum 7. Male bereits wurde Genosse Helmut Petzoldt mit der Wahl der neuen BSG-Leitung zu deren Vorsitzenden gewählt. Das sind nicht nur schlechthin 14 Jahre, das sind Jahre aufopferungsvoller ehrenamtlicher Arbeit für den Sport. Deshalb kann Helmut Petzoldt das auch selbst so sagen:

„Die BSG Motor Plamag hat in all den Jahren einen Aufschwung genommen, der dazu berechtigt, daß solche Sektionen wie Gewichtheben, Federball, Kegeln, Ringen und — mit einigen Abstrichen — auch Boxen nicht nur im Kreis, sondern im Bezirk einen guten Namen haben. Das vor allem auch, weil in diesen Sektionen eine gute Nachwuchsarbeit geleistet wird."

Das Bündel Arbeit als BSG-Vorsitzender wurde von ihm geleistet, obwohl er bereits im nächsten Jahr auf eine 20jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zurückblicken kann. Und obwohl er auch in der Werbeabteilung des Betriebes stets seinen Mann gestanden hat. Besonders gern denkt Genosse Petzoldt an die Tätigkeit zurück, die er vor seiner Wahl zum BSG-Vorsitzenden als Sektionsleiter Kegeln geleistet hat. Beim Bau der Kegelbahn in unserem Werk hat er allein fast 1 000 Aufbaustunden geleistet.

Ab 1. März wird Genosse Petzoldt innerhalb der Abteilung Kultur, Sport und Sozialwesen als Bearbeiter für Sport arbeiten. Das wird der weiteren Aufwärtsentwicklung unserer BSG sicher sehr zugute kommen.

H. S.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 5 8. März 1974

Aus dem Inhalt:

SEITE 2:
Der Imperialismus steht dem Glück der Menschheit entgegen

SEITE 3:
Berufsberatung — Berufsorientierung

SEITEN 4/5:
Intensivierungsprogramm sichert hohes und stabiles Entwicklungstempo auf weite Sicht

SEITE 7:
Fußgänger haben oft Schuld

FESTVERANSTALTUNG

Am morgigen Sonnabend, 15.30 Uhr, findet im Speisesaal unseres Werkes für die Frauen und Mädchen unseres Werkes die Festveranstaltung anläßlich des diesjährigen Internationalen Frauentages statt.



Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" für:

Monika Strobel



Eine der Frauen, denen anläßlich des Internationalen Frauentages der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" verliehen wurde, ist Kollegin Monika Strobel aus dem Normteillager. Vor 22 Jahren in unserem Werk den Beruf eines Drehers erlernt, leistet sie als Lagerverwalterin nicht nur eine umsichtige Arbeit, sondern hat durch ihre Vorbildwirkung großen Anteil an der positiven Erziehung ihres Kollektivs.

Kollegin Strobel nahm 1970/71 am Frauenseminar und zweimal auch an der Frauen-Sonderschulung für Nachwuchs- und Reservekader teil.

Von ihren Mitarbeitern wird sie als sehr aktive, gewissenhafte, zuverlässige und stets einsatzfreudige Kollegin geschätzt. Als Lagerverwalterin hat sie es verstanden, die Arbeiten im Normteillager so zu organisieren, daß die Ausfassung der Teile und Materialien auf der Grundlage des Hauptterminplanes termingerecht durchgeführt werden kann.

Monika Strobel unseren herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung.

Redaktion

Im Blickpunkt:

X. Kongreß der DSF

Kreisdelegiertenkonferenz beriet Aufgabenstellung für den Kreis Plauen

Am Sonnabend, dem 2. März, fand im Speisesaal unseres Werkes die Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. 260 Delegierte berieten über die künftigen Aufgaben der Kreisorganisation im Rahmen des Aufgebots der Freundschaft zur Vorbereitung des X. Kongresses.

Der bisherige Kreisvorsitzende, Freund Städtefeld, zog im Referat des Kreisvorstandes Bilanz über die geleistete Arbeit der DSF-Kreisorganisation und stellte immer wieder die Freundschaft zur Sowjetunion als Lebensnotwendigkeit unseres Volkes in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Wir als Grundorganisation leisten unseren Beitrag zur aktiven Umsetzung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU, indem wir die Aktivität unserer betrieblichen Organisationsarbeit erhöhen und einen größeren Kreis von Belegschaftsmitgliedern in die Freundschaftsarbeit einbeziehen.

In Auswertung der Konferenz besteht unsere nächste Aufgabe darin, die bestätigte Arbeitsentschließung und den Entwurf des Beschlusses des X. Kongresses der Gesellschaft in das betriebliche Arbeitsprogramm einzubeziehen. Von besonderer Bedeutung ist die von der Jugend des Betriebes entwickelte Initiative hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee. Um diese Arbeit noch fruchtbringender zu gestalten, wurde zwischen der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation und des Komsomol eine Vereinbarung über die weitere Zusammenarbeit im Rahmen des Aufgebots der Freundschaft getroffen.

Aus unserer DSF-Grundorganisation wurden in den Kreisvorstand gewählt:

Freund Rudi Eichner, Vorsitzender der DSF-Grundorganisation, Hauptbuchhalter;

Helmut Kießling, Modellbauer;

Freund Werner Lorenz, Versuchsingenieur im Musterbau;

Freund Karl Taubald, Außenrundschleifer (er wurde darüber hinaus in das Sekretariat des Kreisvorstandes gewählt).

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz wird Freund Helmut Kießling unseren Betrieb vertreten. **Rudi Eichner**



FDJler unseres Betriebes und Pioniere der Seume-Oberschule besuchen Komsomolzen der in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee. (Foto: Fotozirkel)

Der Imperialismus steht dem Glück der Menschheit entgegen

Der kapitalistische Alltag beweist täglich aufs neue: Wo der Profit das Maß aller Dinge ist . . . werden die von Menschengeist und Menschenkraft entwickelten gewaltigen Produktivkräfte nicht für das Glück und den Frieden der Völker eingesetzt,

PROBLEME unserer Zeit

. . . werden selbst aus Hunger und Not, aus massenhafter Vernichtung von Werten und menschlichem Leben riesige Profite gemacht. Bei entsprechender Höhe des Profits, existiert – wie Karl Marx im „Kapital" wissenschaftlich nachwies – kein Verbrechen, das die Bourgeoisie nicht begehen würde.

Der zweite Weltkrieg brachte . . . den betroffenen Völkern 54 Millionen Tote, 90 Millionen Verwundete, 28 Millionen Krüppel, 4000 Milliarden vernichtete Werte, . . . den Kriegsprofiteuren 60 bis 70 Milliarden Mark Kriegsgewinne für die deutschen Großkonzerne, 123 Milliarden Dollar für die USA-Monopole.

Hunderte Kriege und bewaffnete Konflikte seit 1945 brach der Imperialismus vom Zaune, machte Tausende zu Mördern, mordete Millionen, scheffelte erneut Milliarden Profite.

Sein größtes Verbrechen nach dem zweiten Weltkrieg war der Vietnamkrieg des USA-Imperialismus.

Dem Völkermord mit Flächenbombardements von Wohngebieten, Dämmen und Deichen, der Erzeugung künstlicher Unwetter, durch Anwendung giftiger Kampfstoffe und anderer Massenvernichtungsmittel fielen 1 350 000 Menschen, darunter 125 000 Kinder (1971), allein in Südvietnam zum Opfer, verloren über 6 Millionen Menschen Haus und Heimat.

Für dieses Verbrechen der USA und des Saigoner Terrorregimes stellte Großbritannien 7,01 Millionen Dollar, Frankreich 26,5 Millionen Dollar, die BRD sogar 53,14 Millionen Dollar zur Verfügung. Den amerikanischen Monopolen brachte dieser Krieg hohe Profite. Allein von 1964 bis 1968 stiegen sie bei – General Motors um 5,77 Milliarden auf 22,76 Milliarden Dollar – General Elektrik um 3,44 Milliarden auf 8,38 Milliarden Dollar – General Dynamics um 1,08 Milliarden auf 2,66 Milliarden Dollar.

Imperialismus heißt . . .

. . . **wachsende Rüstungsausgaben:** 1,7 Billionen Dollar – 1 721 000 000 000 – wurden von den NATO-Staaten bisher für Rüstung und Krieg ausgegeben. – Die BRD gab allein in den letzten drei Jahren 100,8 Milliarden DM zur Vorbereitung eines neuen Krieges bzw. zur Unterstützung bereits lodernder Kriegsbrandherde aus.

- Aber 1 Millionen BRD-Bürger wohnen in Obdachlosensiedlungen. 3 Milliarden DM werden verpulvert für das „Leopard"-Panzerprogramm. Das Volk darf zahlen – der Flick-Konzern streicht die Profite ein.
- Elendsgürtel wuchern am Rande der kapitalistischen Großstädte.

– 40 Millionen USA-Bürger in Armenvierteln und Ghettos, 3 Millionen Briten in Elendsquartieren.

- 2 Millionen in der BRD lebende Fremdarbeiter vegetieren in maßlos verteuerten menschenunwürdigen Behausungen.

. . . Massenarbeitslosigkeit als Dauerzustand

Anzahl der offiziell registrierten Arbeitslosen (entwickelte kapitalistische Länder) – 1965 = 6,60 Millionen

– 1970 = 7,94 Millionen – 1971 = 9,96 Millionen – 1974 rechnen die kapitalistischen Länder mit 15 bis 20 Millionen.

– Dr. H. Ernst, Bundesarbeitsministerium, BRD: „Für das Frühjahr 1974 rechnen wir mit 1 Million Arbeitslosen."

. . . Inflation und steigende Preise

– die Lebensmittelpreise stiegen:
– BRD: seit 1970 um 18 Prozent,
– USA: allein 1973 um 16 Prozent,
– Großbritannien: 1973 um 18,8 Prozent,
– Schweden: seit 1969 um 25 Prozent,
– Japan: 1973 um 15 Prozent.

Im gleichen Tempo erhöhten sich die Preise für Wohnungsmieten, Verkehrs- und Posttarife, Brennstoffe und viele andere Bereiche des täglichen Lebens.

. . . Organisierter Hungertod

– Während die UNO-Statistik ausweist, daß gegenwärtig 500 Millionen Menschen an Unterernährung leiden und 10 Millionen jährlich verhungern – das sind täglich 27 000 Menschen, vor allem Kinder – werden zur gleichen Zeit in den imperialistischen Ländern riesige Mengen Lebensmittel vernichtet, um die Preise hoch zu halten.

– In der EWG wurden in den letzten fünf Jahren 2 674 887 t Obst und Gemüse vernichtet.

– Im Wirtschaftsjahr 1969/70 ließ die BRD-Regierung mit einem Aufwand von 80 Millionen DM aus Steuergeldern (!) 1,4 Millionen t Weizen vernichten. Davon hätten rund 20 Millionen hungernde Menschen in Äthiopien, Senegal, Obervolta, Niger und Tschad 1 Jahr lang Brot gehabt.

– England: 1973 wurden riesige Mengen Milch ins Meer geschüttet, um die Preise hoch zu halten.

– EWG: Allein 1973 wurden über 2 Milliarden DM aufgewandt, um riesige Mengen Butter „dem Markt zu entziehen", also zu vernichten.

. . . Brachlegung und Einschränkung landwirtschaftlicher Nutzfläche

– Seit 1961 wurden in den EWG-Ländern 3 Millionen Hektar fruchtbaren Ackerbodens brach gelegt, bis 1980 sind weitere 3 bis 4 Millionen Hektar geplant.

– In den USA wurden seit 1945 über 27 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche brach gelegt. Die USA-Regierung zahlte für brachgelegte Anbauflächen Prämien, während das Rote Kreuz Geld für die Hungernden sammelte.

. . . Ausplünderung der Völker

– Von 1960 bis 1968 preßten die internationalen Erdölmonopole bei einem Investaufwand von nur 0,9 Milliarden Dollar aus den Ölländern Irak, Iran, Nigeria und Venezuela 12 Milliarden Dollar Profit heraus.

– Der amerikanische Konzern Irak-Petroleum-Company raubte bis zum 2. Juni 1972 – dem Tag der Nationalisierung – dem irakischen Volk 1,07 Milliarden Tonnen Öl. Seine Profite: 6,5 Milliarden Dollar.

. . . Profitmacher zerstören die Welt von morgen

Privatkapitalistisches Profitstreben führt zu einer Umweltverschmutzung größten Ausmaßes.

– Städte ersticken im Dreck und Smog, Stadtkerne werden vom Verkehrschaos zerrüttet, Flüsse sterben, Strände verschmutzen.

– Wird der imperialistischen Umweltverschmutzung nicht Einhalt geboten, besteht die Gefahr, daß spätestens 1990 jegliches Leben in den Weltmeeren erlöscht, werden der Menschheit 40 Millionen Tonnen wertvoller Nahrungsmittel, die jährlich aus den Ozeanen gewonnen werden, fehlen.

Imperialismus – das ist Verewigung der Unwissenheit. 912,3 Millionen Analphabeten allein in den Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens.

– Das ist Terror, Unterdrückung, Rassismus und Faschismus.

Viele hunderttausend Menschen werden in den Ländern des Kapitals wegen ihrer antiimperialistischen Haltung in Kerkern und KZ gefangengehalten, gequält und ermordet.

– Das ist Bildungsnotstand, Vergiftung der Hirne, moralischer Zerfall Antikommunismus.

Imperialismus – das ist keine „offene Gesellschaft" und keine „freie Welt" – das ist eine total unmenschliche und widersinnige Ordnung. – Wo die einen prassen und die anderen darben, herrscht nicht Freiheit, sondern Willkür. – Wo die einen produzieren und die anderen profitieren, ist die Welt auf den Kopf gestellt. Dort ist nicht der Mensch, dort ist der Profit das Maß aller Dinge.

(Aus „Probleme unserer Zeit", herausgegeben von SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Abt. Agitation/Propaganda)

Wettbewerb vervollkommnet

Auf Grund zahlreicher Initiativen unserer Werktätigen, die vor allem auch in den Bereichskonzeptionen für unseren sozialistischen Wettbewerb im Jubiläumsjahr unserer Republik ihren Niederschlag fanden, wurde unser sozialistischer Wettbewerb für das Jahr 1974 um einige Punkte vervollkommnet. Zu dem im „Plamag-Aktivist" Nr. 2/74 veröffentlichten Entwurf ergeben sich demzufolge folgende Änderungen:

1. Intensivierung der Produktion, vor allem durch die sozialistische Rationalisierung und Beschleunigung des wissenschaftlich - technischen Fortschritts bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

In diesem Punkt ist im Abschnitt zur Neuererbewegung folgende Ergänzung anzufügen: Schrittmacherdienste leisten u. a. hierbei die Bereiche R und E, die im Gegenplan eine Beteiligung von 60 Prozent bzw. 55 Prozent als Zielstellung abgegeben haben.

Als 3. Schwerpunkt ist einzufügen:

- Erfüllung der Hauptleistung der Fertigungsbereiche 1 und 2 mit jeweils 101 Prozent.

2. Weiterentwicklung und Stabilisierung einer bedarfsgerechten Konsumgüterproduktion.

Es erhöht sich die Summe der im Rahmen der Konsumgüterproduktion herzustellenden „Campinggrills" von 50 000 Mark auf 135 000 Mark.

3. Entscheidende Verbesserung der Qualität der Produktion der Erzeugnisse und Verfahren.

Der 4. Abschnitt muß wie folgt lauten:

– Mit den Maßnahmen sichern wir einen Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q" von 51,4 Prozent, wobei sich alle Kollektive der Fertigungsbereiche verpflichten, in allen Quartalen des Planjahres um das Gütezeichen „Q" im sozialistischen Wettbewerb zu kämpfen. Kosten für Nacharbeit, Garantieleistungen und Ausschuß senken wir pro 1000 Mark Warenproduktion um 9 Prozent.

Nach diesem Abschnitt ist folgende Einfügung vorzunehmen:

In der Gußfertigung wird eine weitere Senkung des Ausschusses um 5 Prozent gegenüber dem Plan erreicht.

4. Sicherung des ökonomisch zweckmäßigsten und sparsamsten Einsatzes von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen.

Hier muß der 1. Abschnitt jetzt wie folgt lauten:

– Wir führen in allen Bereichen des Betriebes einen konsequenten Kampf um den rationellsten Einsatz und die sparsamste Verwendung von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen. Trotz gesteigerter Produktion senken wir den spezifischen Verbrauch an Gebrauchsenergie um 3 Prozent und ringen um die Auszeichnung als

„Energiewirtschaftlicher Betrieb des Maschinenbaues".

6. Vertrags- und termingerechte Erfüllung aller Exportaufgaben.

Der 5. Abschnitt dieses Punktes erfährt folgende Neuformulierung:

Wir entwickeln die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" weiter und beziehen mindestens 90 Prozent aller Kollektive ein. Der Anteil der Werktätigen, die nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten, erhöhen wir von 44,6 Prozent 1973 auf 60 Prozent, im FB 3 auf 100 Prozent 1974, verbessern dabei die Planwirksamkeit der Verpflichtungen und fördern die Initiativen mehr als bisher.

Der 11. Abschnitt lautet jetzt:

Im sozialistischen Berufswettbewerb richten alle Lehrlinge ihre Initiativen auf hohe Leistungen in der praktischen und theoretischen Ausbildung zur Erfüllung des staatlichen Lehrplanes. Damit soll die produktive Lehrlingsleistung um 5 Prozent gegenüber dem Plan gesteigert werden.

Wir berichten von der Jahreskonferenz

Berufsberatung - Berufsorientierung

Im einheitlichen Bildungssystem ist lückenlos der Weg der Bildung und Erziehung für alle Altersstufen markiert. Jeder hat das Recht auf Bildung und darum sind eine Reihe von staatlichen Einrichtungen bemüht, jedem Bürger unseres sozialistischen Staates, vor allem aber der heranwachsenden Jugend maximale Bildung zu ermöglichen. So ist es folgerichtig, daß die Nahtstelle zwischen der 10klassigen Polytechnischen Oberschule und der Berufsausbildung zum Nutzen des persönlichen und gesellschaftlichen Vorteils überbrückt wird. Die Berufsberatung und Berufsorientierung beginnt deshalb bereits in der 7. Klasse.

Auswertung und Verallgemeinerung der besten Erfahrungen in der Berufsberatung und Berufsorientierung waren deshalb auch das Anliegen der am Mittwoch, dem 20. Februar, im Kulturzentrum der Plauener Gardine durchgeführten Jahreskonferenz.

Alle Institutionen staatlicher- und gesellschaftlicherseits sowie Direktoren, Berufsberater und polytechnische Fachlehrer der Schulen, Vertreter von Betrieben, Mitglieder der ständigen Kommission Berufsberatung und Berufsorientierung beim Rat der Stadt sowie viele Gäste aus den Nachbarkreisen, des Wehrkreiskommandos und des Rates des Bezirkes waren anwesend und demonstrierten so die Wichtigkeit dieser Konferenz. Das Referat hielt Genosse Diplompädagoge, Günther Laitzsch, Leiter der Abteilung Berufsbildung und Berufsberatung beim Rat der Stadt Plauen.

Er setzte Maßstäbe für die künftige Arbeit, die sich aus einer umfassenden Analyse der gegenwärtigen Tätigkeit im Kreis Plauen ergibt. Besonders schätzte er die Arbeit, die mit der Einrichtung des Berufsberatungszentrums und des Militärpolitischen Kabinetts geleistet wurde. Er unterstrich mit Nachdruck, welche Vorrangigkeit die Bauberufe, die Dienstleistungsberufe, die Militärberufe und die territorial bedingten Berufe haben.

In der Diskussion sprach z. B. ein Lehrling der Plauener Gardine darüber, daß das Berufsberatungszentrum besser als bisher genutzt werden muß, damit auch jeder Jugendliche einen Beruf nach seinen Neigungen und Interessen auswählen kann und nicht aus Unkenntnis zu einem noch offenen Beruf greifen braucht wie er.

Genosse Stadtschulrat Döhler sprach über die Einheit von polytechnischem und allgemeinbildendem Unterricht in bezug auf das Wecken von Interessen für volkswirtschaftliche und militärische Berufe durch die aktive Unterstützung aller Erziehungsträger.

Der Genosse Drugwitz vom Wehrkreiskommando sprach davon, daß ein militärischer Beruf ein politischer Beruf ist und führte weiter aus, daß der Notendurchschnitt eines Bewerbers als Berufsunteroffizier oder Berufsoffizier nicht mehr als Note 2,4 betragen darf. Dabei sind die Fächer Mathematik, Physik, Deutsch, Russisch und Staatsbürgerkunde als Schwerpunkt zu betrachten.

Genosse Stadtrat Költzsch unterstrich nachhaltig die Forderung, daß alle Beteiligten am Erziehungsprozeß bei der Berufsberatung und Berufsorientierung maximale Ergebnisse anstreben sollten. Er stimmte dem zu, daß alle vorhandenen Einrichtungen mit größter Effektivität genutzt werden. Dabei sollten staatliche Organe die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Organisationen umfassend mit einbeziehen.

Ich war beauftragt, ebenfalls unsere betrieblichen Erfahrungen vor der Konferenz darzulegen. Dabei beschränkte ich mich auf die Arbeit mit unserer betrieblichen Informations-Zeitschrift „Deine Berufswahl — ein Volltreffer", auf die Erfahrungen mit dem durchgeführten „Tag der Berufsberatung" in unserem Betrieb am 20. Oktober 1973 sowie auf die Zusammenarbeit mit unserer Patenschule.

Im Ergebnis der zahlreichen Diskussionsredner stellte Stadtrat Költzsch fest, daß die guten Beispiele und Erfahrungen schnell verallgemeinert werden, um den Gesamtprozeß der Berufsberatung und Berufsorientierung zielgerichteter und in höherer Qualität als bisher zu leiten und zu lenken.

Für uns ergibt sich die Schlußfolgerung, entsprechend unseren betrieblichen Bedingungen und Möglichkeiten weiterhin alle Kraft dafür einzusetzen, daß wir auch weiterhin im Kreis Plauen zu den Schrittmachern gehören. Das 25jährige Bestehen unserer Ausbildungsstätte am 1. September 1974 ist dabei Verpflichtung genug.

Helsig
Lehrmeister Polytechnik



Lehrlinge in der manuellen Fertigung unserer Lehrausbildungsstätte beim Feilen und damit beim Lösen einer Übungsaufgabe.



Ein Lehrmeister, Genosse Rainer Wild, erteilt hier einem weiblichen Lehrling Hinweise über das Einstellen der Maschine.
Fotos (2) Fotozirkel

Neu bei Dietz

O. E. Wladimirow/I. W. Rjasenzew
Aus der politischen Biographie Mao Tse-tungs
Aus dem Russischen
Dietz Verlag Berlin, 1973, 113 Seiten, Broschur 1,50 M,
Best-.Nr.: 736 226 0
und
A. M. Rumjanzew
Quellen und Entwicklung der „Ideen Mao Tse-tungs"
Über das antimarxistische Wesen des Maoismus
Aus dem Russischen
Dietz Verlag Berlin, 1973, 350 Seiten, Broschur 5,50 Mark
Best.-Nr.: 736 197 0

Heute wird immer klarer, daß sich die Politik und Ideologie des Maoismus gegen die Interessen der sozialistischen Gemeinschaft, gegen die Interessen der ganzen kommunistischen Weltbewegung und gegen die nationale Befreiungsbewegung richten. Es ist deshalb notwendig, den Maoismus schonungslos zu entlarven. Dabei werden diese beiden Neuerscheinungen helfen.

Die Biographie, die hauptsächlich die dreißiger und vierziger Jahre umfaßt, wendet sich an einen breiten Leserkreis. Allgemeinverständlich schildern die Verfasser auf dem Hintergrund der spezifischen sozialen Verhältnisse und historischen Umstände in China den Werdegang Mao Tse-tungs vom kleinbürgerlichen Anarchisten zum prinzipienlosen Politiker. Sie zeigen, daß er mit brutaler Gewalt und verleumderischer Demagogie einen jahrzehntelangen Kampf gegen die marxistischen, internationalistischen Kräfte in der KP Chinas führte und so die Kontrolle über die revolutionäre Armee erlangte, um dann die Führung in der Partei und schließlich die Macht im Staat zu usurpieren.

A. M. Rumjanzew ergänzt und vertieft dieses Bild eines Pseudorevolutionärs durch eine gründliche wissenschaftliche Analyse seiner Reden und Schriften. Dabei stellt er zahlreiche Fälschungen von Zitaten fest. Mit diesem Buch wird der schlüssige Beweis erbracht, das Mao Tse-tung vom dialektischen Materialismus, von der politischen Ö'konomie und vom wissenschaftlichen Sozialismus immer äußerst vage, ja falsche Vorstellungen hatte. So entwickelte er u. a. in seinen „philosophischen" Arbeiten eine vulgäre Theorie der Widersprüche, indem er zum Beispiel den Gegensatz von Krieg und Frieden als einen mechanischen Wechsel im Leben der Gesellschaft erklärt.

Die Verfasser beider Bücher kommen übereinstimmend zu dem Schluß, daß Mao Tse-tung zu keiner Zeit Marxist und Internationalist gewesen ist. Sie geben zugleich ihrer Zuversicht Ausdruck, daß der Maoismus in einem harten ideologischen Kampf überwunden wird.

O. B.

Blickpunkt: V. Betriebskonferenz

Intensivierungsprogramm sichert hohes und stabiles Entwicklungstempo auf weite Sicht

Auf der Grundlage der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe geht es gegenwärtig darum, in den Betrieben und Kombinaten langfristige Intensivierungsprogramme zu erarbeiten, die den Zeitraum bis 1980 umfassen.

Diese Programme sind auf Beschluß der Bezirksleitung vom 3. Januar dieses Jahres auf Betriebskonferenzen im II. Quartal zu beschließen.

Die Erarbeitung solcher Programme macht die Schöpferkraft ganzer Betriebskollektive notwendig. Denn die große Tragweite der Programme macht deutlich, daß sie nicht über Nacht und im Alleingang aus dem Boden zu stampfen sind. Daß sie nur als Gemeinschaftswerk vieler Kollektive entstehen können, zeigte ein erst kürzlich in unserem Werk durchgeführter Erfahrungsaustausch mit Betriebsdirektoren und Parteisekretären aus der Wema, dem Glühlampenwerk, der Zellwolle, der Plauener Gardine und auch aus unserem Werk. Im Beisein des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Spörl, wies der Sektorenleiter der SED-Bezirksleitung, Genosse Horst Döring, auf 6 Schwerpunkte hin, von denen bei der Erarbeitung solcher Programme ausgegangen werden sollte:

1. **Die Intensivierung des Leitungs- und Planungsprozesses**
2. **Die Rationalisierung der Verwaltungsarbeit**
3. **Die Erhöhung der Effektivität des Planes Wissenschaft und Technik**
4. **Die Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in Verbindung mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen**
5. **Die Erhöhung der Fonds-Effektivität**
6. **Die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.**

Das heißt, daß diese Schwerpunkte, entsprechend dem spezifischen Charakter unseres Betriebes, auch den Hauptinhalt unseres Intensivierungsprogramms bilden, und der von Seiten des Betriebes bereits im vergangenen Jahr erarbeitete 1. Entwurf daraufhin nochmals überarbeitet werden muß.

Dabei geht es besonders um die Erschließung der Reserven, die gegenwärtig noch in den vorbereitenden Abteilungen vorhanden sind. Hier ist ein solches geistiges Klima zu entwickeln, auf dessen Grundlage bereits mit der Aufgabenstellung hohe wissenschaftlich-technische und ökonomische Ziele und große Leistungen gedeihen, eine höhere Effektivität erreicht und kürzeste Überleitungszeiten gesichert werden.

Genosse Werner Krolikowski sagte auf der 11. Tagung des ZK der SED, daß die Notwendigkeit besteht, aus der bisherigen Durchführung der Pläne für Wissenschaft und Technik Schlußfolgerungen zu ziehen, um das anspruchsvolle Ziel zu erreichen, 60 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Maßnahmen von Wissenschaft und Technik zu sichern. Im Entwurf unseres Intensivierungsprogramms wird dazu gesagt:

„Zur Erreichung dieser Zielstellung sind folgende Entscheidungen einzuleiten und Aufgabenkomplexe entsprechend der Ausgangsbedingungen, der vorhandenen Mittel und Kräfte in den einzelnen Planjahren zu lösen:

Die gebrauchswerterhöhenden Konstruktionen sowie die aus dem Trend zu schnellaufenden Rotationsmaschinen mit hohem Mechanisierungsgrad und erhöhtem Sicherheits- und Bedienniveau resultierenden Konstruktionen sind technologisch-ökonomisch optimal zu beeinflussen.

75 Prozent aller Ausgangsbedingungen für Ratioeffekte im Produktionsprozeß liegen am Arbeitsplatz des Konstrukteurs. Das komplexe Forderungs-, Beratungs- und Informationssystem der Konstruktion ist schrittweise aufzubauen. Dazu gehören:

- **Vorgabe von Kostenlimiten**
- **Vorgabe über Teileverhältnisse**
- **Richtlinien der Technologie**
- **intensiver Spezialistenberatungsdienst**
- **Informations- und Katalogsystem mit niedriger Zugriffszeit auf Mikrofilmbasis.**

Auf der in Vorbereitung befindlichen V. Betriebskonferenz gilt es also, ein Programm in unserem Werk zu beschließen, das garantiert, den betrieblichen Reproduktionsprozeß in all seinen Phasen zu intensivieren und damit einen höheren Nutzeffekt der gesellschaftlichen Arbeit insgesamt zu erreichen.

Genossinnen und Genossen! Kolleginnen und Kollegen! Leistet eueren Beitrag zu diesem großen Gemeinschaftswerk!
Vollbringt neue, höhere Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik!

Arbeitsgruppe konstituiert

Wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, wurde der Plan Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle gestellt. Zu diesem Zweck wurde eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der Parteileitung gebildet, der folgende Genossen angehören:

Leiter:
Genosse Karl-Heinz Milde,
Leiter der Wirtschaftskontrolle
Stellvertreter:
Genosse Peter Lippert,
Abt.-Leiter der Rationalisierungsvorbereitung, Sekretär der APO 4
Mitglieder:
Genosse Martin Binder,
Versuchsingenieur Forschung und Entwicklung
Genosse Siegfried Degenkolb,
Grundsatztechnologe
Genosse Erwin Forster,
Abt.-Ltr. Produktionslenkung
Genosse Horst Krapp,
Hauptabteilungsleiter FV
Genosse Ekkehard Ebert,
Fertigungsabschnittsleiter, Groß- und Mittelteilefertigung
Genosse Wolfgang Richter,
Obermeister Montage
Genosse Karl Ebert,
Konstrukteur in der Projektierung

Unser komplex erweitertes Werk verfügt über moderne Werkzeugmaschinen. Unser Foto zeigt ein Lehrenbohrwerk in unserer Abteilung Werkzeugbau.
Foto: Karl-Heinz Dreßel

Propagandistische Großveranstaltung am 14. März, 15 Uhr, im Speisesaal

Ihr Ziel: Höheres Niveau von Agitation und Propaganda

In Verwirklichung des Auftrages der Kreisdelegiertenkonferenz vom 12. Januar führen wir am **14. März, 15 Uhr, im Speisesaal, eine propagandistische Großveranstaltung** durch. Sie dient der weiteren Erhöhung des Niveaus der Propaganda- und Agitationsarbeit sowie der weiteren Entwicklung einer offensiven politischen Massenarbeit.

Dabei ist der Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 Grundlage unserer Arbeit. Dort heißt es u. a.:

„Die ganze Partei, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen ideologisch so zu rüsten, daß die begeisternden und anspruchsvollen Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des VIII. Parteitages ergeben, erfolgreich und voll verwirklicht werden, das ist das Kampfprogramm der ideologischen Arbeit der Partei."

Darum sollten unsere Genossen Agitatoren und Propagandisten auf dieser Veranstaltung von den Erfahrungen berichten, die sie bei der Durchsetzung dieses Beschlusses gesammelt haben bzw., wie sie sich bemühen, den Forderungen dieses Beschlusses immer besser gerecht zu werden. Das heißt, wie wir unseren Menschen die großen Probleme unserer Zeit erfaßbar und verständlich machen, die Freundschaft zur Sowjetunion pflegen und Wesen und Vorteile der sozialistischen Integration anschaulich darstellen.

Agitation und Propaganda sind schließlich nicht Selbstzweck. Im Gegenteil, je bessere Formen und Methoden wir entwickeln, um so besser wird es gelingen, jedem die wissenschaftliche Lehre des Marxismus-Leninismus nahe zu bringen, klare politische Einsichten in die gesellschaftlichen Notwendigkeiten hervorzurufen und stets ein klares Denken und Handeln am Arbeitsplatz zu bewirken.

Die Hebung der sozialistischen Bewußtheit ist also Aufgabe von Agitation und Propaganda. Und das ist auch das Ziel unserer propagandistischen Großveranstaltung, der sich unsere Genossinnen und Genossen in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen in großer Verantwortung und Aufmerksamkeit zuwenden sollten.

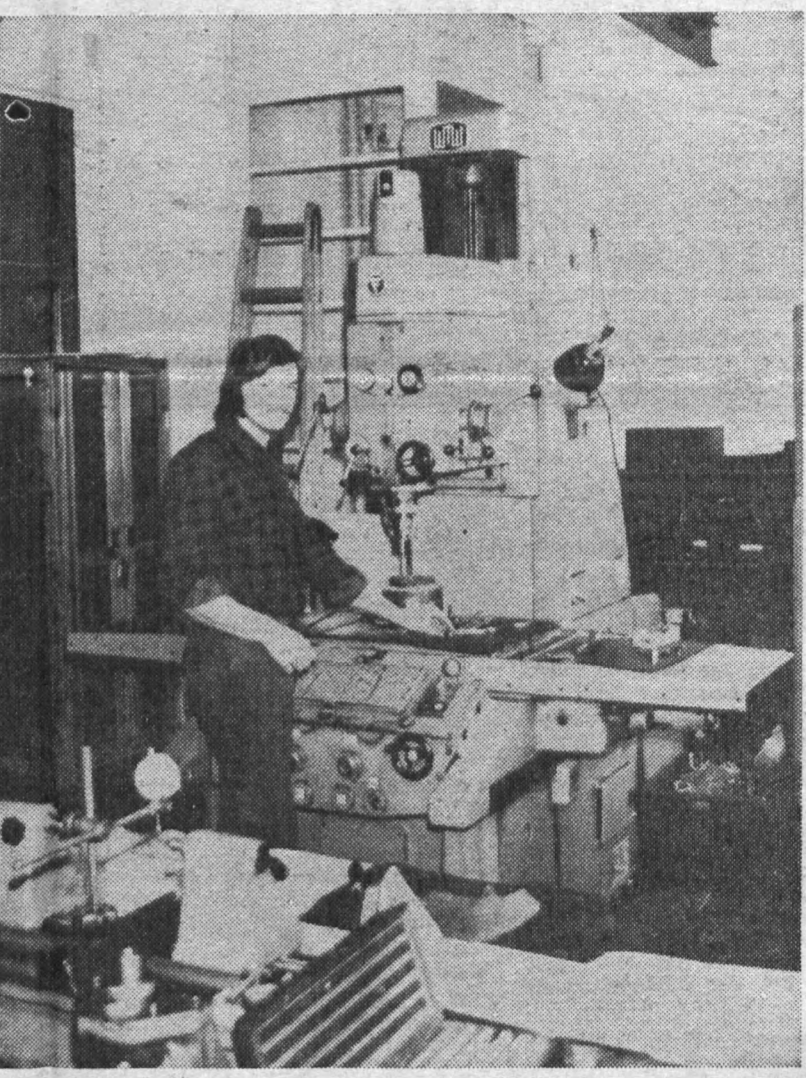
st, ist die Partei

Was gehört alles in ein Intensivierungsprogramm?

Ein solches Programm soll die exakte Analyse und Aufgabenstellung enthalten, wie in Betrieben oder Kombinaten der gesamte Reproduktionsprozeß im Verlauf der nächsten Jahre gestaltet werden soll. Es ist gewissermaßen ein Leitfaden auf lange Sicht, um im Interesse der Menschen mit geringstem Aufwand höchste Ergebnisse zu erzielen. Das Intensivierungsprogramm soll ausgen, wie a l l e Phasen des Reproduktionsprozesses intensiviert werden, welche Ergebnisse dadurch erzielt werden können und welche Maßnahmen dazu einzuleiten sind, die dann später auch in die Pläne Wissenschaft und Technik konkret einfließen.

Das Programm muß deshalb darauf Antwort geben, wie der wissenschaftlich-technische Fortschritt beschleunigt wird und zu höherer Produktivität und Effektivität beitragen kann, wie die Möglichkeiten der weiteren Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration genutzt werden, wie die sozialistische Rationalisierung in voller Breite durchgesetzt wird, wie die wissenschaftliche Arbeitsorganisation alle Bereiche durchdringt, wie sich Qualität, Grundfondsökonomie, Materialökonomie, Kosten usw. entwickeln sollen.

Natürlich geht es in den Intensivierungsprogrammen nicht nur um technisch-ökonomische Probleme, sondern vor allem auch um langfristige Konsequenzen für die Entwicklung der Menschen, also um die Qualifizierung der Werktätigen sowie um die Schaffung solcher Arbeits- und Lebensbedingungen, die die schöpferischen Initiativen der Werktätigen fördern und zu ihrem geistigen und körperlichen Wohlbefinden beitragen.



Themen des nächsten Parteilehrjahres

Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED.

Thema: „Die Notwendigkeit der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus. Die wachsende Rolle von Wissenschaft und Technik beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR".

Seminare zum Studium der Geschichte der KPdSU.

Thema: „Die Partei der Bolschewiki in den Jahren des neuen revolutionären Aufschwungs und des imperialistischen Weltkrieges. Die Entwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution durch W. I. Lenin (1910 — Frühjahr 1917)".

Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus.

Thema: „Die nationale Befreiungsbewegung."

Zirkel für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens.

Thema: „Die allgemeine Krise des Kapitalismus und ihre weitere Vertiefung in der Gegenwart. Die verstärkte Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus und die Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten."

ABI orientiert auf nächste Aufgaben

Die ABI kontrolliert die Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit zum Ablauf der gesamtgesellschaftlichen Prozesse. Hierbei gibt es zentrale Kontrollaufgaben, gestellt über das Kreiskomitee Plauen, und betriebsspezifische Aufgaben, die in Abstimmung mit der Betriebsparteileitung durchgeführt werden. Kontrollen, die querschnittsmäßig das Kombinat Polygraph betreffen, erfolgen in Abstimmung mit der ABI-Kombinatsinspektion. Darüber hinaus ist ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit der ABI die Bearbeitung von Eingaben.

Im langfristigen Arbeitsplan der Betriebskommission der ABI sind auf der Grundlage der Aufgaben der gesellschaftlichen Kontrollorgane bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages sowie der 10. und 11. Tagung des ZK der SED die Kontrollaufgaben für den Zeitraum eines Jahres festgelegt.

Im Jahre 1974 werden schwerpunktmäßig folgende Kontrollen durchgeführt:

1. Eingaben, Arbeits- und Lebensbedingungen:
- Arbeiterversorgung — Schwerpunkt Gießerei
- soziale Betreuung
- Wohnraumfragen
- Eingaben nach den gesetzlichen Bestimmungen bearbeiten

2. Außenwirtschaft, Binnenhandel, Planung:
- Plananlauf
- Plantreue
- Export Sowjetunion
- Export nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet

3. Sparsame Energieanwendung:
- Absenkung der Früh- und Abendspitze
- rationeller Einsatz von flüssigen, festen, gasförmigen Energieträgern
- rationelle Energieanwendung — Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs

4. Materialökonomie:
- Überplanbestände
- Inventuren
- Schrottaufkommen
- Materialabsicherung Gegenplan

5. Grundfondsökonomie — Bestandteil der Kosten:
- Auslastung der Maschinen
- Nutzung der Anlagen und Territorien

6. Forschung und Entwicklung:

7. Rationalisierung, Neuererwesen, MMM:
- Rationalisierung und Intensivierung — Kostensenkung
- Plan der sozialistischen Rationalisierung
- Neuerervorschläge — Bearbeitungsfristen, Ablehnungskoeffizient
- MMM-Nutzung der Exponate in der Produktion
- leitungsseitige Steuerung der MMM

8. Plan Realisierung / Transportwesen:
- optimale Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens
- effektiver Einsatz betrieblicher Kraftfahrzeuge

9. Ausbildung, Qualifizierung, Jugendarbeit:
- Qualifizierung am Arbeitsplatz
- planmäßige, allseitige Ausbildung
- Jugend — PSR, MMM

Zur Lösung dieser Aufgaben umfaßt die Betriebskommission der ABI entsprechend der Belegschaftsstärke und des Produktionsprofiles des VEB Plamag 50 Kolleginnen und Kollegen. Zugeordnet zu den Schwerpunktaufgaben werden 10 Kontrollgruppen gebildet. Die Zusammensetzung dieser Kontrollgruppen aus Kollegen, die spezielle Fach- und Sachkenntnisse haben sowie Kollegen, die objektiv und unvoreingenommen die entsprechenden Vorgänge analysieren, ermöglichen echte, qualitativ gute Kontrollergebnisse und Schlußfolgerungen, die dazu beitragen, bestehende Mängel abzustellen.

Darüber hinaus trägt die enge Zusammenarbeit mit den FDJ-Kontrollposten und den Arbeiterkontrolleuren des FDGB zur allseitigen Erfassung der vielfältigen Probleme bei.

Entscheidend jedoch ist die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen des Betriebes aus dem Bewußtsein heraus, daß alles — was wir tun — zum Nutzen der Gesellschaft und jedes einzelnen ist.

Ekkehard Jaurich
2. Vors. der Betriebskommission



"Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen höchsten Nutzeffekt".

- „Plattenzylinder RO 150“: Jugendobjekt
- Gute Vorhaben
- Zwischenergebnis der Aktion „Kontrollpostenalarm Materialreserven — Gegenplan“



Jugendredaktion unterhielt sich mit Jugendfreund Hans Ose, Org.-Sekretär der AFO 6

„Plattenzylinder RO 150“: Jugendobjekt

Die Zylinderfertigung betrachtet auch die Jugend unseres Bereiches als Schwerpunkt. Deshalb übernehmen wir „Plattenzylinder RO 150“ als Jugendobjekt.

Das soll unser bedeutendster Beitrag zur „FDJ-Initiative DDR 25“ sein.

Außerdem wollen wir erreichen, daß auch die Bassow-Methode unter unseren Jugendlichen breite Anwendung findet.

Die Aktion „Materialökonomie“ wollen wir dadurch aktiv unterstützen, daß wir in allen drei FDJ-Gruppen FDJ-Kontrollposten benennen und zum Einsatz bringen.

Um auf allen Gebieten der Jugendarbeit besser voranzukommen, messen wir der Führung persönlicher Gespräche mit allen Jugendlichen auch weiterhin große Bedeutung bei und wollen auch dazu kommen, zwischen den einzelnen Gruppen einen Wettbewerb zu führen. Der Wettbewerb ist schon deshalb besonders wichtig, weil es um die Mitarbeit bei der Umgestaltung des Objektes 05 zu einem Jugendklub, um die Verbesserung des FDJ-Studienjahres, um die Teilnahme an der 750-Jahr-Feier Plauens, um die aktive Unterstützung des Betriebssportfestes, um die Unterstützung der Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel“ an unserer Patenschule und auch darum geht, daß jeder unserer Jugendlichen bis zum 5. Mai, dem Geburtstag von Karl Marx, das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen abgelegt haben soll.



Mit der Bildung eines Stabes, der die Aufgabe haben soll, eigene kulturelle Veranstaltungen zu organisieren, wollen wir schließlich auch das fröhliche Jugendleben besser entwickeln helfen.

Alles in allem betrachten wir unser Vorhaben als einen guten Beitrag zum Gelingen unserer großen Aktion „FDJ-Initiative DDR 25“.

Gute Vorhaben

„Signal DDR 25“ wurde in der Berufsausbildung bereits mit militärpolitischen Gesprächen zur vormilitärischen Ausbildung eingeleitet.

Im einzelnen hat sich die AFO 2 vorgenommen:



— Bis 31. März wird der Schießstand des Betriebes in Ordnung gebracht, damit dieser ab 1. April für das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ dem Betrieb zur Verfügung gestellt werden kann.

— Besuch des Traditionszimmers der Offiziersschule „Rosa Luxemburg“ mit 15 Jugendfreunden, die sich als Soldat auf Zeit verpflichteten.

— Das Kollektiv der Berufsausbildung will 250 Scheiben beschießen.

— Vorbereitung zweier Mannschaften auf die Kreiswehrspartakiade am 12. Mai durch intensives Training und durch die vormilitärische Ausbildung.

— Die Zusammenarbeit mit der Patenschule wird durch die Bereitstellung von Gruppenpionierleitern und durch aktive Hilfe bei der Durchführung der Hans-Beimler-Wettkämpfe unterstützt.

Manfred Kramer

Zwischenergebnis

der Aktion „Kontrollpostenalarm Materialreserven — Gegenplan“

Ausgehend von der Kontrollberatung des Kontrollpostenvorhabens ergibt sich folgender Stand:

- In Vorbereitung der „Woche der Schrotterfassung“ vom 4. bis 8. März wurden bis jetzt 8,5 Tonnen gesichtet und erfaßt. Insbesondere geschah das in den Bereichen FB 1 und FB 2. Es wurden bereits 5 Tonnen Schrott abgerechnet.
- Durch zwei Freunde des Kontrollpostenstabes werden täglich zweimal die Garderoben kontrolliert, um den sparsamsten Energieverbrauch zu ermöglichen.
- Im Zuge der Inventur des Hochregals im Bereich FB 2 ist es möglich, Reserven in Form von bereits gefertigten Einzelteilen aufzudecken, damit Arbeitszeit eingespart wird.
- Die Freunde Polster und Merkel reichten zwei Neuerervorschläge ein, in deren Ergebnis sich an 3 Kommissionen eine Materialeinsparung von ca. 60 Prozent ergibt bzw. das System der Lagerung von Kleinteilen verbessert werden kann.
- Durch den Kontrollpostenstab ist die Schrottaktion für die kommende Woche organisatorisch abgesichert.
- Die FDJler der AFO 11 (Absatz/Materialversorgung) haben briefliche Verbindungen zum Handelskontor für Stahl (Betriebsteile Riesa und Karl-Marx-Stadt) aufgenommen, um die Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung abzubauen.



„Miez, Miez, Wau, Wau“ — das war das Motto des diesjährigen Kinderfaschings. Kinder, die einen solchen Luftballon erhaschen konnten, waren sehr überrascht davon, daß jeder Ballon auch ein Glückslos enthielt. Tollen Einsatz zeigte übrigens bei dieser Veranstaltung Klaus Söllner von der Elektro-Instandhaltung, der den Fahrstuhl der Küche reparierte, damit die vielen Pfannkuchen und Bonbons den Weg nach oben nehmen konnten.

Foto: Fotozirkel

KURZ Schnell AKTUELL

Eine Schulung der Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz fand am 27. Februar im Speisesaal der Plamag statt. Die 25 Delegierten unserer FDJ-GO „Ernst Schneller“ und einiger anderer Grundorganisationen wurden hier über den Inhalt und Verlauf der Konferenz informiert. Damit wurde ein weiterer Schritt zur Vorbereitung der Delegiertenkonferenz getan. Außerdem erhielten die Delegierten den Auftrag, die Konferenz in den Kollektiven und Organisationen auszuwerten, um neue Initiativen bei der FDJ-Arbeit zu entwickeln.

Anläßlich der Kreisdelegiertenkonferenz der DSF wurde auch von der GO Plamag ein Diskussionsbeitrag gehalten. Der Diskussionsredner beschäftige sich mit den bisherigen Erfahrungen und den Vorhaben des „Clubs der internationalen Freundschaft“, besonders in der Zusammenarbeit mit den Komsomolzen der hier in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee und dem Beitrag der FDJ-GO im „Aufgebot der Freundschaft“ zur Vorbereitung des X. Kongresses der DSF.

★

Zum „Tag der Nationalen Volksarmee“ überbrachten der Sekretär der Grundorganisation und eine Delegation des Betriebes die herzlichsten Grüße und Glückwünsche den Soldaten der Grenztruppen der DDR in Gutenfürst.

★

FDJler der Bereiche F und R übernahmen die termingerechte Auslieferung von 2 Kippgießwerken als Jugendobjekt .

★

An der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 9. März in der Festhalle nehmen 25 der besten FDJler unserer Grundorganisation teil. Wir wünschen diesen FDJlern viel Erfolg und erwarten neue Impulse für die weitere Festigung unserer Grundorganisation in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR.

★

Eine FDJ-Delegation des Betriebes wird am 16. März die traditionelle Leipziger Frühjahrsmesse besuchen.

★

„Zirkus Meigey“ gastierte am 24. Februar 2 Mal vor den Kindern unseres Betriebskindergartens und der Seume - Oberschule. Allen fleißigen Helfern ein Dankeschön für die gelungenen Veranstaltungen.

Fußgänger haben oft Schuld

Von Fußgängern werden mehr als ein Siebentel aller Verkehrsunfälle schuldhaft verursacht. Allein durch vorschriftswidriges Verhalten beim Überqueren der Fahrbahn wurden 1973 in der DDR

330 Fußgänger getötet und
3000 Fußgänger verletzt.

Unzählbare Verstöße gegen die Bestimmungen der StVO, wo sich Fußgänger egoistisch über bestehende Vorschriften hinwegsetzen und sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen, müssen von den Genossen der Volkspolizei immer wieder beobachtet und geahndet werden.

Hier ein paar Beispiele der häufigsten „Plauener" Unsitten:

— Nichtbeachten der Verkehrsregelung durch Farb- oder Handzeichen;

— Plötzliches Hervortreten unmittelbar hinter Verkehrsmitteln, insbesondere hinter Straßenbahnen;

— Abspringen von Straßenbahnen;

— Betreten der Fahrbahn, bevor die Straßenbahn ins Haltestellenbereich eingefahren ist;

— Laufen auf der Fahrbahn und auf nicht für Fußgänger bestimmten Straßenteilen;

— Überqueren der Fahrbahnen, wie es jedem gerade in den Sinn kommt und ohne sich vom Fahrverkehr zu überzeugen.

Unser Anliegen ist, jeden Verkehrsteilnehmer, auch den Fußgänger, im Sinne der Losung „Aufmerksam, rücksichtsvoll, diszipliniert — Ich bin dabei" zur konsequenten Beachtung und Einhaltung aller Verkehrsvorschriften im eigenen und im Interesse der Allgemeinheit zu erziehen. Denn jedem sollte am Herzen liegen, seine Gesundheit nicht durch einen Verkehrsunfall zu gefährden.

Verkehrspolizei

Nachruf

Genosse Dietrich Feiler

geb. 17. Oktober 1933
gest. 15. Februar 1974



Durch tragischen Unglücksfall außerhalb des Betriebes erlitt Genosse Dietrich Feiler am 15. Februar 1974 den Tod.

Genosse Feiler hatte im Jahre 1948 seine Lehre als Maschinenschlosser im Werk aufgenommen, qualifizierte sich zum Meister der Abteilung Stereotypie.

Er zeigte besonderes Organisationstalent und vor allem eigene Initiativen bei der Erfüllung der Planaufgaben. Stets erwies er sich als klassenbewußter Genosse der Partei der Arbeiterklasse, dem die klassenmäßige Erziehung der Jugend sehr am Herzen lag. Als Lektor im FDJ-Studienjahr war er immer bemüht, den Jugendlichen ein hohes Wissen zu vermitteln.

Betriebsparteiorganisation
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
FDJ-Grundorganisation
Eckardt, Sekretär

Glücksklee im Blumentopf

Nur Oxalis deppei — aus Mexiko stammend — ist unter den vielhundertfachen Kleearten für eine Zimmerpflanzenkultur geeignet. Weil er vierblättrig ist, entstand die volkstümliche Bezeichnung „Glücksklee". Auch als Sauerklee ist Oxalis bekannt, da die Blätter vieler Arten einen sauren Geschmack haben. Dieses Merkmal verrät schon der Name Oxalis; er enthält das griechische Wort oxys = sauer, scharf. Recht eigenartig an den purpurroten Blüten ist, daß sie sich bei getrübtem Himmel schließen und die Blätter mit Beginn der Dämmerung in den Schlafzustand hinüber wechseln. Besonders zur Weihnachts- und Neujahrszeit oder zu Geburtstagen verwendet man diese zierliche, auch speziell für Doppelfenster geeignete Pflanze ihrer symbolischen Glücksbedeutung wegen gern als kleines Geschenk.

In der Haltung stellt der Glücksklee keine hohen Ansprüche. Er liebt kräftige, sandige Rasenerde, ausreichende Bewässerung und will kühl, aber sonnig bzw. hell stehen. Zur Vermehrung dienen die Brutknöllchen am Wurzelhals, die jedoch erst im folgenden Jahr nach kühler Lagerung kulturreif sind. Von diesen legen wir im Herbst 2 oder 3 Stück in kleine Töpfe. Nach anfänglich kühlem Standort stellen wir sie wärmer, sobald die Triebbildung einsetzt. Um die Jahreswende haben wir dann fertige Pflanzen. Auch im Frühjahr kann man gut abgelagerte Knollen eintopfen.

pp.

Unsere Kurzgeschichte:

Warum eigentlich?

Bei meinen Forschungen habe ich in der Biologie sehr merkliche Lücken entdeckt. In keinem wissenschaftlichen Werk erwähnt man die besonderen, sehr verbreiteten Lebewesen — die Ehemänner. Darum habe ich mich entschlossen, diese Lücke wenigstens durch diesen kleinen wissenschaftlichen Aufsatz auszufüllen. Für diese Arbeit habe ich verschiedene Quellen benutzt, am meisten aber habe ich mich auf meine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen meiner Bekannten gestützt, weil jede von uns Frauen schon Jahre ein Exemplar des Mannes bei sich im Haushalt hat.

Das Lebewesen Ehemann kommt von dem verliebten Manne her. Die Verliebtheit ist nur ein zeitweiliger Übergangszustand und geht bei der Verwandlung des Mannes in den Ehemann verloren.

Die Verliebtheitssymptome sind: Der Mann schenkt Blumen, Parfüm und Pralinen. In der Ehe bringt er statt Blumen und Pralinen Schuhcreme und Bier mit.

Früh, kaum aufgestanden, brummt er wegen des Fehlens des sauberen Taschentuches. Er begibt sich zur Arbeit. Obwohl die Ehemänner schon Hunderte von Jahren früher zur Arbeit gehen, halten sie es für Heroismus und verlangen, daß ihnen die Frau dafür jegliche Ehrerbietung erweist.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß der Mann nicht genügend entwickelte Beobachtungsgabe besitzt, sonst hätte er bemerkt, daß nicht nur er, sondern auch die Frau arbeitet.

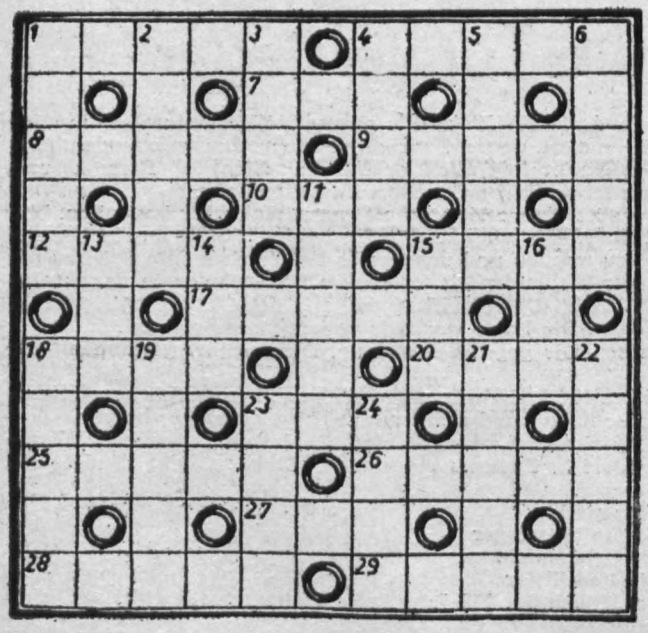
Zu Hause verbringt er seine Zeit meistens am Fernsehgerät, liest die Zeitung und schläft, das Gesicht mit der Zeitung zugedeckt. Das Benehmen ändert sich scharf beim Zusammentreffen mit den Vertretern der gleichen Art der Individuen. Die Männer begeben sich zu einem Gläschen. Hier wird der Ehemann lustig und unterhaltsam. Wenn eine Frau krank wird, trägt sie heroisch ihre Leiden. Laut langen Beobachtungen fehlt diese Eigenschaft den Männern ganz. Obwohl sie sich mit ihrem starken Körperbau brüsten, beweisen die Beobachtungen, daß ein einfacher Schnupfen die Männer derart niederdrückt, daß sie sich für die Arbeit des Krematoriums zu interessieren beginnen.

Der zahme, sorgfältig und geduldig erzogene Ehemann bringt manchmal Nutzen. Wir können ihn zum Geschirrwaschen, zum Öffnen der Einmachgläser gebrauchen, es gelingt manchmal sogar, ihn dort den Staub abwischen zu lassen, wo wir nicht hinlangen können. Man kann ihn auch beim Einkaufen gebrauchen, aber nur für drei bis vier Warenarten, weil er mehr im Kopf zu behalten nicht imstande ist. Der Ehemann mit störrischem Charakter weigert sich auch, diese unkomplizierten Funktionen zu erfüllen, weil ihm das seine Würde nicht erlaubt. Eine solche Abart des Ehemannes ist überhaupt unnütz und unrentabel.

Warum halten wir eigentlich einen Mann bei uns zu Hause? Aus dem oben Gesagten wird klar, daß wir den Mann bei uns zu Hause durchaus nicht wegen seiner Nützlichkeit halten, weil diese minimal ist, und auch nicht zum Vergnügen, weil er als Unterhalter weit hinter dem schläfrigen Kanarienvogel steht.

Trotzdem bemühen wir uns, wenigstens ein Exemplar dieser Mannsbilder für den Haushalt zu erwischen. Ja, warum eigentlich?

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Sammelbuch, 4. Strom in Frankreich, 7. Gestalt von Strittmatter, 8. Planet, 9. Färbverfahren, 10. Wendekommando, 12. Wasserstrudel, 15. englisch: über, 17. Abkürzung für Verkehrsmittel, 13. Himmelblau, 20. Nebenfluß der Fulda, 23. Sportgemeinschaft, 25. Flachland, 26. Nachlaßempfänger, 27. Windschatten, 28. Nebenfluß des Dneprs, 29. Nagetier.

Senkrecht: 1. Gebirge in Europa, 2. Hütte im Gebirge, 3. organischer Naßboden, 4. Teil des Weinstockes, 5. Buchformat, 6. Ausbau an der Fassade, 11. engl, Archäologe (1851 — 1943), 13. Mineral, 14. Nebenfluß der Maas, 15. engl. Zahlwort, 16. Lebensgemeinschaft, 18. Tageszeit, 19. Geschwür, 21. Soll, Schuld, 22. Abfluß, 23. Name ung. Könige, 24. Haltetau.

Auflösung aus Nr. 4/74

Waagerecht: 1. Kokos, 4. Blatt, 7. Kakao, 9. Genua, 10. Dolde, 11. Longe, 12. Lanze, 15. Nisse, 18. Lug, 20. Bindegewebe, 21. Wal, 22. Brief, 25. Leser, 28. Loire, 29. Cello, 30. Garbe, 31. Sonne, 32. Tiros, 33. Niere.

Senkrecht: 1. Kegel, 2. Kanon, 3. Skale, 4. Boden, 5. Atlas, 6. Tiere, 8. Konjugation, 13. Arber, 14. Zunge, 16. Irene, 17. Seele, 18. Lew, 19. Gel, 22. Bucht, 23. Iller, 24. Floß, 25. Legen, 26. Sorte, 27. Riege.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Februar verstarben die Arbeiterveteranen

Otto Roth
Willi Adler

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Im Interesse des Sports

Auf der BSG-Wahlversammlung, über die wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" bereits ausführlich berichteten, haben Partei-, Betriebsgewerkschafts-, Betriebs- und FDJ-Leitung die BSG-Leitung und alle Sportlerinnen und Sportler zu den in den letzten Jahren erreichten Ergebnissen beglückwünscht und ihnen auch für die Lösung der bis 1980 vorgegebenen Aufgaben Erfolg gewünscht.

Im Schreiben heißt es weiter, daß zur besseren Finanzierung der im Rahmen der BSG durchzuführenden Aufgaben der im BKV für diesen Verwendungszweck festgelegte Betrag von 13 000 auf 18 000 Mark erhöht wird. Außerdem werden der BSG 2000 Mark aus dem Leistungsfonds zur Verfügung gestellt, um die teilweise völlig unbrauchbaren Holzkegel durch Vollplastkegel zu ersetzen. Für den Einbau einer automatischen Kegel - Aufstellanlage werden 80 000 Mark aufgewendet.

Um eine ständige Verbindung zwischen der BSG und der staatlichen Leitung herzustellen, wird der Direktor für Beschaffung und Absatz, Genosse Schädlich, als der dafür vom Betriebsdirektor Beauftragte eingesetzt.

Diese Maßnahmen werden sich zweifellos wirkungsvoll auf die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der BSG auswirken.

HUMOR

Betrübt bringt ein älterer Herr das erst am Vortag gekaufte Hörgerät ins Geschäft zurück und bittet um Zurücknahme. „Aber ich sagte Ihnen doch schon, daß Sie sich erst an das Gerät gewöhnen müssen, und das wird eine gewisse Zeit dauern", sagt die Verkäuferin. „Das Gerät funktioniert einwandfrei", meint der Kunde, „aber was meine Frau so den ganzen Tag daherredet, das ist nicht auszuhalten.

★

„Sie können ganz beruhigt sein", tröstet der Arzt den Gatten, „Ihre Frau hat nur eine gewöhnliche Grippe. Allerdings für die blutunterlaufene Stelle am Rücken kann ich keine Erklärung finden."

„Das kann ich Ihnen erklären, Herr Doktor. Seitdem meine Frau krank ist, liegt sie ständig auf dem Hausschlüssel."

Im Theater unserer Stadt:

«Silvestersauna»

Komödie von Emil Braginskij und Eldar Rjasanow

Die Autoren schufen ein amüsantes Lustspiel um unsere Zeitgenossen und deren kleine Schwächen.

Jewgenij Lukaschin, Junggeselle, Chirurg, geht wie jedes Jahr am Silvesternachmittag mit seinen Freunden in die Sauna. Der feuchtfröhlichen Silvesterfeier der vier Freunde in der Moskauer Sauna folgt ein erstauntes Erwachen Lukaschins in einer Wohnung in Leningrad. In einer turbulenten mit vielen Überraschungen gespickten Handlung findet Lukaschin den Heimweg nach Moskau und die Einfahrt in den Ehehafen.

Den Lukaschin spielt Hans-Jochen Röhrig. Regie führt Hartmut Ostrowsky, Ausstattung: Rainer Möllemann.



Was? - Wann? - Wo?

Aus dem Veranstaltungsplan zu 750 Jahre Plauen:

Donnerstag, 14. März und Freitag, 15. März:
Theater der Stadt Plauen
5. Sinfoniekonzert.
Solist: Joseph Schwab, Violoncello, mit Werken von Sachse, Haydn und Beethoven.

29. März bis 4. April:
„Tage des ungarischen Films im Bezirk Karl-Marx-Stadt". Dazu werden wir auch ausgewählte Filme in unseren Filmtheatern erwarten.

30. März bis 2. April:
„Tage der Kinder- und Jugendliteratur" in unserem Landkreis und in der Stadt Plauen.

30. März: Beginn der Jugendweihe-Feiern in der Stadt und dem Landkreis.

Ausstellungen und Vorträge:
„Orientteppiche"
Diese Ausstellung ist in den Monaten März und April im Vogtländischen Kreismuseum zu sehen. Im Stadtarchiv besteht weiterhin die Möglichkeit, sich an Hand von Dia-Vorträgen über die Entwicklung unserer Stadt zu informieren.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Plauen, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt sowie Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

12. März, 16 Uhr:
Forum über den Beruf FA für Nachrichtentechnik, vorgestellt von der Deutschen Post.

14. März, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige.

19. März, 16 Uhr:
Der Metallbauzeichner, vorgestellt von den Kollegen der Berufsausbildung des ML-Projektierungsbetriebes Plauen.

26. März, 16 Uhr:
Studienberatung 1975, Informationen über ein Studium an Universitäten, Hochschulen und Ingenieurhochschulen.

Alle Interessenten sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

Verrechnet

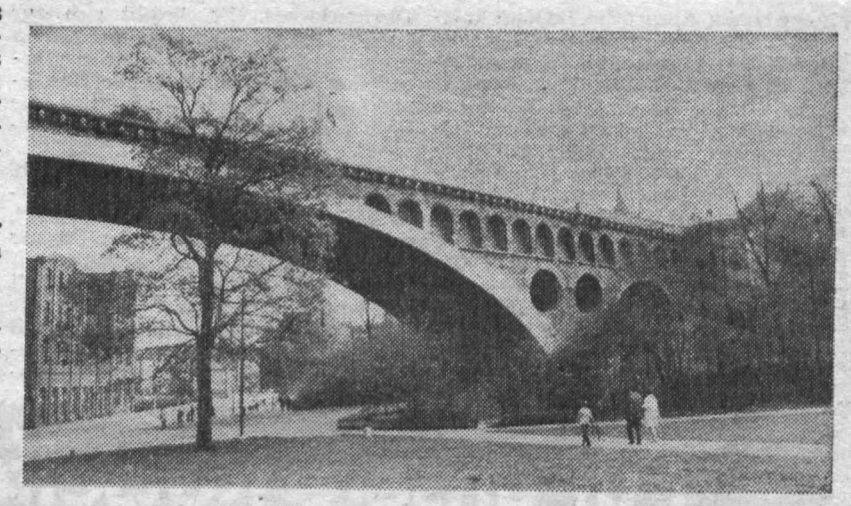
Siegessicher blickte Amnibale Mauri den Richter des Mailänder Schnellgerichts an, als er diesem wegen Trunkenheit am Steuer vorgeführt wurde. „Für meine Unschuld habe ich dreihundert Beweise", erklärte Mauri, „dreihundert steinharte Beweise..." Und voll Triumph berichtete er, daß er sofort nach seiner Einlieferung die Fliesen am Boden der Zelle gezählt habe.

Es seien genau 300 Stück. „Ein Zeichen also, daß ich stocknüchtern war..."

Der Richter ließ die Fliesen nachzählen und verkündete dann:

„Schuldig!" Mauri hatte nicht nur doppelt, sondern dreifach gesehen.

Unsere Friedrich-Ebert-Brücke, ein historisches Bauwerk des in diesem Jahre 750 Jahre alt werdenden Plauens. Sie wurde in den Jahren 1903 bis 1905 erbaut und gilt als die weitestgespannte massive Wölbbrücke der Welt. Höhe 18 m, Breite 17 m, Spannweite 90 m. Die Baukosten betrugen ca. ½ Million Mark. Zu dem Baugerüst unter dem Bogen wurden verwendet: 120 Doppelwagenladungen Holz, 2 Doppelwagenladungen zu je 17 000 Stück Schrauben; zu den Transportbrücken über dem Bogen: 15 Doppelwagenladungen Holz. Die Feuerversicherungssumme des Gerüstes betrug ca. 120 000 Mark.



Beim Hallenturnier im Damenfußball

Weischlitz Turniersieger

Am 2. Februar fand das für Weischlitz angesetzte Hallenturnier in der Thälmann-Oberschule statt. Obwohl wir einige Mannschaften einluden, fanden sich an diesem Nachmittag nur 2 davon ein. Nämlich Theuma und Weischlitz. Das war schon kein guter Start im neuen Jahr.

Das erste Spiel mußte unsere Mannschaft gegen Weischlitz bestreiten. Wir begingen einige Fehler, ehe wir uns „richtig fanden". Statt uns in beruhigender Weise Mut zu machen und uns unsere Fehler nach dem Spiel zu sagen, kritisierte unser Mannschaftsleiter unsere Spielerinnen in der Halbzeitpause ziemlich heftig! Das bewirkte, daß wir noch unkonzentrierter in die 2. Halbzeit gingen. Die Folge war, wir verloren das Spiel 2:4.

Anschließend traten wir gegen Theuma an. Dieses Spiel gewannen wir mit 4:0.

Das letzte Spiel bestritt Weischlitz gegen Theuma. Die Mädels aus Weischlitz gingen als klarer Sieger und somit auch als Turniersieger hervor.

Unser nächstes Spiel findet auswärts statt. Und zwar ist unsere Mannschaft nach Hohendorf b. Zwickau eingeladen. Dieses Spiel findet am 23. März statt.

Weitere Vorhaben sind:
5. April — 7. April Trainingslager
20. April — 18. Mai Punktspiele
8. Juni Sportfest in Bad Elster
15. Juni Turnier anläßlich der 750-Jahr-Feier Plauens (noch nicht amtlich)

Elke Israel

Aus dem Inhalt:

SEITE 2:
Schöner und sauberer Betrieb

SEITEN 4/5:
Erste Meinungen, Gedanken und Initiativen zum Intensivierungsprogramm des Betriebes

SEITE 7:
Woche des ungarischen Films

SEITE 8:
Was? — Wann? — Wo?

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 6 — 22. März 1974

Ein Bild und viele Beweise kämpferischer Solidarität



Die Aktionswoche zur Befreiung Luis Corvaláns und seiner Gefährten wurde auch in unserem Werk zu einem Höhepunkt aktiver politischer Solidarität gestaltet. In APO- und Abteilungsgewerkschaftsorganisationen kam es zu Protestversammlungen, auf denen es zur Annahme leidenschaftlicher Proteste gegen die Verbrechen der faschistischen Militärjunta in Chile und zu zahlreichen Beweisen kämpferischer Solidarität mit dem Volk Chiles kam. Aus Spenden der Werktätigen unseres Betriebes konnten 18 768.70 Mark dem Solidaritätsfonds zur Verfügung gestellt werden. Damit wurde ein hervorragender Beitrag zur materiellen Unterstützung des Kampfes des chilenischen Volkes geleistet.

In 27 Schreiben an den Generalsekretär der UNO, Dr. Kurt Waldheim, sprachen 630 Belegschaftsangehörige die Bitte aus, daß der Generalsekretär der UNO seine ganze Autorität und seinen Einfluß für die Rettung des Lebens von Luis Corvalán und aller in Chile eingekerkerten Patrioten geltend machen möge. Übereinstimmend wird in diesen Schreiben die sofortige Freilassung der unrechtmäßig Eingekerkerten sowie die Herstellung der elementarsten Menschenrechte in Chile gefordert.

Auch die Agitatoren unserer BPO wählten eine besondere Form der Agitationsarbeit. Bei einem Lichtbildervortrag über Chile machten sie sich mit dem Kampf der Unidad Popular und dem Leben von Dr. Salvador Allende vertraut, um die von der faschistischen Militärjunta verübten Verbrechen im persönlichen Gespräch mit unseren Menschen wachzuhalten. Gerade das ist auch das Anliegen einer Arbeit, die der Bildende Künstler, Genosse Rolf Andiel, für die Ausgestaltung des Allende-Zimmers in unserem Werk übernommen hat. Dabei kam es in letzter Zeit in seinem Atelier mit Mitgliedern der Kulturkommission der BGL und mit unseren Modellbauern zu recht fruchtbringenden Gesprächen. Vor wenigen Tagen konnten die Sekretäre der BPO, Genosse Harry Enders und Genosse Manfred Heinecke, der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, der FDJ-Sekretär, Genosse Wolfgang Eckardt, sowie Genosse Oberleutnant Friedrichs als Vertreter der Grenzkompanie Gutenfürst die Arbeit des Künstlers im fortgeschrittenen Stadium besichtigen.

Dort kam nochmals so recht zum Ausdruck, wie befruchtend sich solche Gespräche auf das künstlerische Schaffen auswirken. So wird schließlich ein Bild entstehen, das Dr. Allende in seinem heroischen Kampf für das chilenische Volk würdigt. Es wird einen Raum schmücken und ausdrücken, daß internationale Solidarität stets Tradition der Kommunisten ist.

H. S.

Ein weiterer Solidaritätsbeweis

Anläßlich eines geselligen Beisammenseins hat das Verkehrssicherheitsaktiv **50,— Mark** für das Solidaritätskonto gespendet.

Das Verkehrssicherheitsaktiv

Meister des FB 2 zur Arbeit nach persönlich-schöpferischen Komplexplänen bereit

Erste Pläne erarbeitet

Von den Meistern des FB 2 wurde in den letzten Tagen und Wochen wiederholt in Erwägung gezogen, „Persönlich-schöpferische Komplexpläne für Meister" nach dem Beispiel des Meisters Alexey Petrowitsch Ushegow aus dem Bratsker Aluminiumwerk zur Anwendung zu bringen. Nachdem sich Helmut Enders, Werner Mangliers und Rolf Hoyer bei Werner Göbel im Kabelwerk ausgiebig informierten, beriet man darüber, wie diese sowjetische Arbeitsmethode auch von ihnen angewendet werden kann.

Mit der tatkräftigen Unterstützung ihrer Bereichsleiterin, „Held der Arbeit" Genossin Annemarie Döhler, kamen sie überein, daß sich alle Meister des Bereiches einen Persönlich-schöpferischen Komplexplan erarbeiten. Dabei ist der Sinn und das Ziel

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

ihres kollektiven Denkens und Handelns, im Bereich wichtige Grundlagen für die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen ihrer Mitarbeiter zu schaffen, aber auch zum kontinuierlichen Produktionsablauf im gesamten Werk wesentlich beizutragen.

So geht Genosse Helmut Enders in seinem Plan davon aus, die Aufgaben seines Meisterbereiches auf jeden einzelnen seiner Mitarbeiter aufzuschlüsseln und die vom Kollektiv erreichten Ergebnisse monatlich auszuwerten. Eine weitere Verpflichtung sieht er darin, alle in der Abteilung abgeschlossenen Neuerervereinbarungen voll zu unterstützen. Durch persönliche Gespräche will er erreichen, daß sich 40 Prozent der Kollegen und Genossen seines Meisterbereiches an der Neuererbewegung beteiligen.

Genosse Werner Mangliers legt in seinem Plan Wert darauf, daß die Arbeitsorganisation verbessert wird. Er will die ihm unterstellten Kollegen immer dort einsetzen, wo Hauptleistungen gebracht werden. Anstoß dafür ist für ihn die Tatsache, daß dem gesamten Bereich FB 2 im vergangenen Jahr viele tausend Stunden Hauptleistungen durch unkontinuierliche Fertigung verloren gingen. Schließlich ist hier auch der Ansatzpunkt dafür, daß die Leiter anderer Bereiche Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, stets eine kontinuierliche Fertigung im FB 2 zu gewährleisten. Denn aus dem Geschäftsbericht der Bereichsleiterin, Genn. Annemarie Döhler, ist herauszulesen, daß im vergangenen Jahr 43 Kollegen des Bereiches teilweise mehrmals umgesetzt werden mußten, wodurch 8533 Stunden Verlust an Arbeitsleistung eingetreten ist.

Wichtig scheint uns noch hervorzuheben, daß Genosse Werner Mangliers durch noch bessere Anleitung und Qualifizierung seiner Kollegen zur Senkung von Ausschuß- und Nacharbeit kommen will, um so wesentlich dazu beizutragen, daß im Plan der sozialistischen Rationalisierung erzielte Einsparungen nicht mehr zu einem großen Teil von den Kosten für Ausschuß und Nacharbeit „aufgefressen" werden.

Welche Meister folgen den Meistern des FB 2?



Petra, Uta, Mathias, Ute und Andreas (v. l. n. r.) informieren sich über das Buchangebot des Volksbuchhandels — denn sie wünschen sich Bücher zur Jugendweihe. Die abgebildeten Schüler gehören zur Klasse 8c der Friedrich-Engels-Oberschule in Riesa. Auch unsere Volksbuchhandlung in Plauen gibt Ihnen gern Auskunft über die verfügbare Titelliste zum Anlaß der Jugendweihe. Lesen Sie bitte auch unseren Glückwunsch auf Seite 3 der heutigen Ausgabe für die Kinder unserer Betriebsangehörigen, die in diesem Jahr die Jugendweihe erhalten.

Wir kontrollieren den BKV

Mit der Ausgabe der nunmehr gedruckten Betriebskollektivverträge 1974 ist in den vergangenen Tagen allen Gewerkschaftsvertretern, staatlichen Leitern und jedem zweiten Betriebsangehörigen das am 11. Dezember vergangenen Jahres vereinbarte Dokument übergeben worden. Diese Vereinbarung zwischen dem Betriebsdirektor und der BGL zur allseitigen Erfüllung der Planaufgaben ist eine wichtige Grundlage der politisch-ideologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Betrieb.

Das Wichtigste in der Arbeit mit dem BKV ist jetzt die Verwirklichung der Verpflichtungen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe duldet keinen Selbstlauf, denn die Durchsetzung der vereinbarten Maßnahmen ist Bestandteil der täglichen Leitungsarbeit sowohl der gewerkschaftlichen Leitungen des Betriebes als auch aller staatlichen Leiter. Jede stattfindende Beratung der einzelnen Leitungen sollte genutzt werden, die auf dem zur Debatte stehenden Gebiet im BKV enthaltenen Verpflichtungen nach ihrer Realisierung zu prüfen.

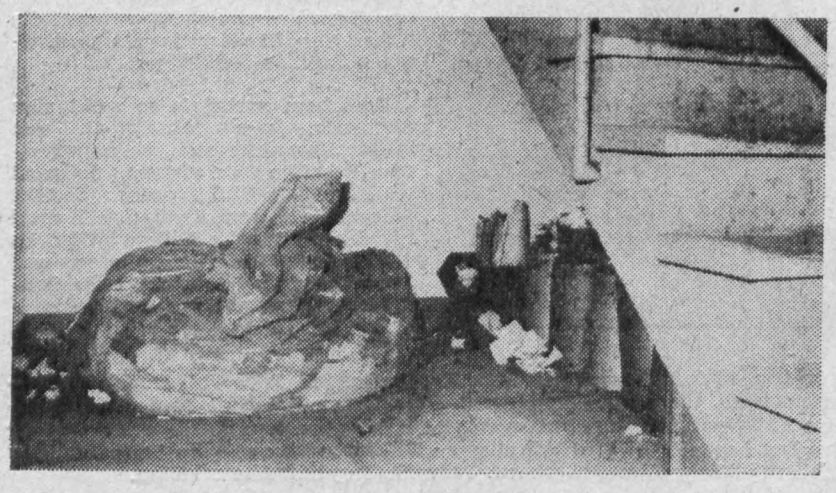
Höhepunkte in der Arbeit mit dem BKV sind die Rechenschaftslegungen des Betriebsdirektors und der nachgeordneten Leiter der Struktureinheiten zum Plan und zum Stand des sozialistischen Wettbewerbs. Vierteljährlich rechnet der Betriebsdirektor den BKV vor der BGL ab. Halbjährlich wird zur Vertrauensleute-Vollversammlung Bilanz über das Erreichte gezogen. Dabei sind jeweils Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit festzulegen.

Wir stehen bereits kurz vor dem Abschluß des I. Quartals. Deshalb ist für alle Leiter wichtig zu wissen, daß neben der zentralen Abrechnung der Maßnahmen auch vor den Kolleginnen und Kollegen ihres Verantwortungsbereiches Rechenschaft abzulegen ist. Der BKV ist nicht als Objekt einer zeitweiligen Kampagne anzusehen. Um seine Realisierung ist genauso diszipliniert und zielstrebig zu ringen, wie um die Erfüllung der Planaufgaben.

Wir bitten alle Funktionäre und Leiter, die von uns auf der Grundlage der Schlußbestimmungen des BKV 1974 eingeleiteten Kontrollmaßnahmen aktiv zu unterstützen.

Gruppe Wettbewerb

Umweltverschmutzung und deren Beseitigung wird in unserem sozialistischen Staat groß geschrieben. Aber so „galant" wie hier läßt sich das Problem wohl nicht lösen, indem man die Abfälle einfach unter die Treppe zur Sattlerei wirft.



Vom 23. bis 31. März erster Großeinsatz im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" Es geht um den Ehrentitel

„Schöner und sauberer Betrieb"

Wie bereits im „Plamag-Aktivist" Nr. 23 vom 19. 12. 1973 eingehend erläutert, sind im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen umfangreiche Festlegungen getroffen worden, die Initiative der Bevölkerung zu fördern, so daß zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik eine schöne und saubere Stadt entsteht.

Auf der Grundlage des obengenannten Wettbewerbsprogrammes findet in der Zeit vom 23. – 31. März der erste Großeinsatz statt. Das Ziel dieses Großeinsatzes besteht darin, die unmittelbare Umgebung unseres Betriebes sowie die Werkstraßen, Wege und Plätze von den Überresten des Winters zu befreien, Grünanlagen zu pflegen und in Ordnung zu bringen und sonstige Maßnahmen zur Verschönerung durchzuführen.

Dabei sind wir aufgerufen, um den Ehrentitel „Schöner und sauberer Betrieb" zu kämpfen.

Bis jetzt haben sich 56 Kollektive unseres Betriebes im Rahmen der Brigadebewegung hohe Ziele gestellt, den „Mach mit!"-Wettbewerb 1974 aktiv zu unterstützen. Es gilt nun, diese Verpflichtungen in die Tat umzusetzen. Die Gelegenheit dazu bietet der Frühjahrsputz in der Woche vom 23. bis 31. März.

Mit den Verpflichtungen der Kollektive, die insgesamt 4465 Stunden freiwilliger Arbeitseinsätze enthalten, wird es gelingen, unseren Betrieb, seine Straßen und Plätze sowie das umliegende Territorium in einen beispielhaften Zustand zu versetzen.

Die Erfüllung der Zielstellungen wird dazu beitragen, unser Leben noch schöner und reicher zu gestalten. Es gilt, den 25. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik würdig vorzubereiten.

Deshalb soll sich jeder angesprochen fühlen, mit guten Taten zum Gelingen des großen Festtages seinen Beitrag zu leisten!

Zwecks Einsatzmöglichkeiten und Organisierung der Arbeiten wenden sich die Leiter der Kollektive an die Objektverwaltung, Genossen Horst Steglich.

Heinz Kaden

Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit an jedem Platz

Die zu diesem Thema am 12. März durchgeführte Vertrauensleute-Vollversammlung war ein voller Erfolg. Allein an der Aufmerksamkeit der Teilnehmer und den inhaltlich sehr guten Diskussionsbeiträgen war zu erkennen, daß sich die Werktätigen unseres Betriebes mit den Problemen beschäftigen, um auch von dieser Seite her die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED sichern zu helfen.

An dieser Stelle kann eine große Zahl von Beispielen guter und vorbildlicher Kollektive und Einzelleistungen angeführt werden, wie das Kollektiv der Putzerei, das die Unfälle wesentlich gesenkt hat, oder die Kameraden der FFw, die bereits über Jahre hinweg einen hohen Stand der Einsatzbereitschaft haben und unermüdlich für die notwendige Brandsicherheit wirken. Modelltischlerei, Mittelteilefertigung, Härterei u. a. oder der Leiter des Heizhauses mit seinem Kollektiv haben rechtzeitig Gefahren erkannt, abgewendet und damit der Volkswirtschaft hohe Werte erhalten.

Aber auch weniger gute Beispiele wurden unter die Lupe genommen.

Im FB 2 gibt es im Gegensatz zum Gießereibetrieb, der uns ebenfalls viel Sorgen bereitete, kein Absinken der Unfälle, sondern ein stetiges Ansteigen. Auch im Jahre 1974 liegt dieser Bereich wieder weit vorn! Hier ist zu sagen, daß die Bassow-Methode schnellstens Einzug halten sollte.

Ein anderes Beispiel, das die ungenügende Beachtung der Aufgaben des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes aber auch die Disziplin beinhaltet, sind die Verhaltensweisen der Kollegen vom Bereich Transport. Die teilweise undisziplinierten Verhaltensweisen schädigen den Betrieb. Das drückt sich darin aus, daß für den Betrieb seit 1972 ein Kostenaufwand von ca. 10 000 Mark, was etwa 1500 Arbeitsstunden entspricht, für die Reparatur und Instandsetzung von Hallentoren, Garagentoren, Zauntoren und anderen aufgewendet werden mußten. Diese Tore wurden zerstört, weil sich die Kollegen wenig Gedanken darüber gemacht haben, wie notwendig Disziplin und Ordnung bei unserer täglichen Arbeit sind.

Die auf der Konferenz gezeigte Ausstellung machte deutlich, daß noch viel Arbeit und Erziehung geleistet werden muß.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Diskussionsbeitrag des Kollegen Bräunlich, ehrenamtlicher Sicherheitsinspektor im FB 2. Seine Forderungen sollten jedem zu denken geben:

– Die Leiter sind nicht nur für die Kosten verantwortlich, sondern insbesondere für die Sicherheit und Gesundheit der Werktätigen am Arbeitsplatz.
– Die Grundfrage zur Lösung aller Aufgaben ist die Durchsetzung einer hohen Disziplin.
– Die tägliche Sichtkontrolle auf Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz im Bereich und 1mal im Monat konkrete Überprüfung der Arbeitsplätze.
– Einsatz erfahrener Kollegen als ehrenamtliche Mitarbeiter.

Bedeutungsvoll ist auch die Feststellung des Kollegen Munsch:

„Der Mensch ist nicht nur irgend ein zu schützendes Objekt, sondern unsere Werktätigen sind sozialistische Persönlichkeiten, um deren Gesundheit es geht."

Der von der Vertrauensleute-Vollversammlung gefaßte Beschluß, die Kennziffer 4 hinsichtlich der Aufgaben im Kampf um die Auszeichnung „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu überarbeiten, paart sich mit den folgenden von unserem gesamten Betriebskollektiv zu lösenden Aufgaben:

● Durch die staatlichen Leiter ist mehr deren Verantwortlichkeit gegenüber den Problemen von Sicherheit, Ordnung, Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz wahrzunehmen, wobei im Rahmen dieser Verantwortlichkeit alle Werktätigen grundsätzlich in die Erfüllung der einzelnen Aufgabenstellungen einzubeziehen sind.

● Alle staatlichen Leiter tragen eine hohe Verantwortung zur Durchsetzung der gesetzlichen Normative und Regelungen zur Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit, Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz.

● Notwendig ist, in allen Kollektiven Klarheit zu schaffen über die politisch-ideologische Bedeutung der Durchsetzung der Aufgaben von Sicherheit, Ordnung, Disziplin, Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz. Es muß zum täglichen Grundsatz aller werden, Brände zu verhindern, Unfälle zu vermeiden und mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft alle gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Kurt Wenig



Mehr als Unsitte

Mit unseren Grenzsoldaten freundschaftlich verbunden

Seit vielen Jahren bereits verbinden unseren Betrieb mit einer Kompanie der Grenztruppen der DDR in Gutenfürst freundschaftliche Beziehungen. Dabei ist es zu einem festen Prinzip geworden, daß die vertraglichen Bedingungen jedes Jahr neu festgelegt werden.

★

Aber gerade im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik kommt dem anläßlich des 18. Jahrestages der Gründung der Nationalen Volksarmee feierlich unterzeichneten Vertrag besondere Bedeutung zu, weil es darum geht, die politisch-ideologische Arbeit, die Wehrerziehung und die geistig-kulturelle Tätigkeit weiter zu aktivieren. Deshalb sieht auch der dem Vertrag anhängende Arbeitsplan vor, was im einzelnen zu tun ist. Unter Führung beider Parteiorganisationen werden die gesellschaftlichen Organisationen sowie die staatlichen Leitungen mit speziellen Aufgaben betraut, um eine breite massenpolitische Arbeit zu entwickeln.

★

So sind z. B. im Monat April für unsere Grenzsoldaten Besichtigungen unseres Werkes in Gruppenstärke mit anschließenden Aussprachen vorgesehen. Im Monat Mai wird in der Patenkompanie mit neu eingetroffenen Grenzsoldaten ein Forum durchgeführt, auf dem die volkswirtschaftliche Bedeutung des VEB Plamag und die politischen Aspekte der Patenarbeit erläutert werden.

Genossen der Grenzkompanie ihrerseits nehmen an der Abschlußübung im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung der Lehrausbildungsstätte teil. Und so setzt sich das auch für die nächsten Monate mit ganz konkreten Festlegungen z. B. für den Internationalen Kindertag, das Betriebssportfest oder andere Ereignisse und Veranstaltungen fort.

Der tiefe Sinn aller dieser Gemeinsamkeiten ist es, die Aufgaben zum sicheren Schutz der Staatsgrenze der DDR und der allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Staates zu erfüllen.



Glückwunsch unseres Ministers

Genosse Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, beglückwünscht unser Kollektiv zur Verleihung des „Vaterländischen Verdienstordens" in Gold.

In dem Schreiben an unseren Werkdirektor heißt es wie folgt:

„Es ist mir eine große Freude und besondere Ehre, Ihnen und Ihrem Kollektiv anläßlich der hohen Auszeichnung mit dem

‚Vaterländischen Verdienstorden' in Gold

meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.

Mit dieser Auszeichnung werden die Leistungen der Werktätigen Ihres Betriebes bei der Erfüllung des Planes 1973 gewürdigt. Sie haben mit großen Anstrengungen dazu beigetragen, die Beschlüsse des VIII. Parteitages mit Leben zu erfüllen und die Hauptaufgabe kontinuierlich zu verwirklichen. Die guten Ergebnisse Ihres Kollektives bei der Erfüllung und Übererfüllung unseres Planes sind ein wirksamer Beitrag zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik sowie zur zielstrebigen Realisierung der umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen für die Arbeiterklasse und das ganze Volk.

Ich spreche mit meinen Glückwünschen gleichzeitig die Erwartung aus, daß die hohe Auszeichnung, die Sie erhalten haben, Ansporn und Verpflichtung für das gesamte Kollektiv bei der Erfüllung der anspruchsvollen Zielstellungen des Planes 1974 ist.

Im sozialistischen Wettbewerb gilt es, aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt zu erzielen und die guten Erfahrungen unserer Werktätigen zu noch größeren Leistungen zu nutzen."

Arbeits- und Lebensbedingungen — unser aller Verantwortung

So aber geht's nicht

Der Anteil unseres Betriebes an der Lösung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages wurde mit einer hohen staatlichen Auszeichnung gewürdigt. Das erfüllt uns alle mit Stolz. Die Initiativen und Erfolge unseres Betriebskollektivs sind von hoher Verantwortung jedes einzelnen getragen. Die Erfüllung der Kollektivverpflichtungen und Planvorgaben wird immer mehr Kollegen zum Bedürfnis. Es war auch in unserem Betrieb möglich, in einer relativ kurzen Zeit unsere Arbeits- und Lebensbedingungen wesentlich zu verbessern.

Die geplante Summe für das Jahr 1974 zur Verbesserung und Sicherstellung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Betrieb liegt bei 3 020 000 Mark. Dieser Betrag verteilt sich auf folgende Hauptaufgaben: Materielle Arbeitsbedingungen, gesundheitliche Betreuung, Arbeiterversorgung, kulturelle und sportliche Betreuung, Kinderbetreuung, Ferien- und Erholungswesen, Wohnungswesen, Berufsverkehr und Umweltgestaltung.

Viele werden sich erinnern können, welchen Stand wir noch vor acht bis zehn Jahren, speziell in der Arbeiterversorgung, hatten. Lag das Angebot im Jahre 1966 bei 50 belegten Brötchen und Fleischbrühe, so stehen wir heute bei einem täglichen Umsatz in den Kiosken und in der Speisesaal-Kantine von zirka 2850 M. Die geplante Verkaufsstrecke im Speisesaal wird das Angebot und damit die gesamte Versorgung weiter verbessern.

Alle verantwortlichen Kollegen bemühen sich um die ständige Verbesserung der reibungslosen Versorgung in den einzelnen Bereichen. Um jedoch mit den ständig wachsenden Bedürfnissen Schritt zu halten, wird die Hilfe aller Betriebsangehörigen benötigt.

Wir sollten gemeinsam darauf achten, das Geschaffene zu pflegen und zu schützen. Es ist an der Zeit, daß sich unser gewachsenes Bewußtsein auch darin ausdrückt, daß keine Einrichtungsgegenstände mehr aus der Küche bzw. den Kiosken verschwinden oder zweckentfremdet am Arbeitsplatz verwendet werden.

Es verschwanden in letzter Zeit zirka 400 Fleischbrühtassen, 1600 komplette Bestecks, Selbstbedienungskörbe und vieles andere mehr. Kaffeelöffel sind kaum noch vorhanden.

Wer sind die Automatentöter?

Warum werden entwertete Zahlungsmittel, selbstgefertigte Einwurfsgegenstände u. a. verwendet?

Kollege! Bevor du weiterliest, bitte erst nachsehen, ob nicht zufällig doch eine Tasse in deiner Umgebung auf ihre Rückkehr wartet, oder kennst du einen, bei dem ein „verschleppter Gegenstand" schmachtet?

Weitere Informationen folgen.

Siegfried Schreiber, Lehrmeister

Zur Jugendweihe 1974

gratulieren wir allen Mädchen und Jungen unserer Belegschaftsangehörigen

Bernd Baumgärtel
Siegfried Behrens
Andrea Bärthel
Gitta Bozenhard
Steffi Börner
Siegfried Denke
Bernd Egerland
Steffen Fickenscher
Uwe Gustmann
Michael Hahn
Karin Hartmann
Detlev Händel
Angela Heinz
Uwe Hopf
Frank Illing
Ralf Jahnke
Horst Klim
Stefan Knöckel
Ilona Köhler
Doris Ludwig
Ramona Mängel
Lutz Michaelis
Bärbel Militzer
Michael Munsch
Andreas Müller
Sylvia Müller
Tilo Müller
Frank Oberhauser
Petra Pflug
Sabine Pfretzschner
Bernd Rambach
Andreas Riepl
Andrea Sacher
Marina Schenker
Mathias Schick
Harald Schleux
Romy Schmiedl
Ramona Schmidt
Karina Scholz
Uwe Schubert
Hartmut Schwab
Thomas Stolze
Elke Uebel
Gabriele Undeutsch
Jürgen Voß
Ulrich Weiß
Iris Zapf

Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und viel Erfolg beim Lernen für eine glückliche Zukunft im Sozialismus.

Betriebsparteileitung
Betriebsgewerkschaftsleitung

Werkleitung
Leitung der Freien Deutschen Jugend

Nach der Eröffnung der Diskussion zum Intensivierungsprogramm des Betriebes legen heute Gen. Träger, Sekretär der APO 3, Gen. Seemann, Leiter der Materialwirtschaft, und Gen. Klein, Hauptabteilungsleiter Rationalisierung, erste Gedanken dar. Eine hervorragende Initiative ergriffen die Genossen der APO 4, indem sie allen Abteilungsparteiorganisationen vorschlagen, den Monat April zum Kampfmonat der Neuerer zu erklären.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen! Beteiligt euch an der Diskussion. Vollbringt neue Taten im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik!

V. Betriebskonferenz in Vorbereitung

Erste Meinungen, Geda zum Intensivierungsprog

Gewonnene Erkenntnisse schnell in die Produktion überleiten

Im Zuge der „Neuen Technik" und der zielstrebigen Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse werden alle Mitarbeiter im Bereich der APO 3 weiterhin ihre ganze Kraft einsetzen. Die bisherigen Ergebnisse sind Zeuge unserer Tätigkeit. Alle zur Verbesserung unserer Erzeugnisse erforderlichen Maßnahmen sind im Plan Wissenschaft und Technik als Thema verankert und werden entsprechend realisiert. Die anschließende Überleitung in die Produktion schließt den Vorgang ab. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß sich der Entwicklung vorher oft nicht bekannte Störgrößen entgegenstellen und so den Ablauf hemmen. Diese Größen sind wiederum abhängig vom Umfang der Themen und sind unterschiedlicher Natur. Es gibt Fälle, wo der Konstrukteur — nach Abschluß der Teststrecke im Musterbau — Veränderungen an diesen Aggregaten vorgenommen hat. Durch diese Eingriffe wurde das erreichte Ergebnis negativ beeinflußt und brachte neue Schwierigkeiten. Solche Beispiele liegen bei EFM vor.

Es soll hiermit nicht gesagt werden, daß der Konstrukteur ändert, weil er Lust dazu verspürt. Dies sei besonders betont, da diese Meinung teilweise in der Plamag vorherrschend ist. Keiner wäre glücklicher als wir vom Bereeich E, wenn die Konstruktionsunterlagen vom Vergleichserzeugnis ohne Veränderung übernommen werden könnten. So ist es aber nicht! Ursachen wie: Forderungen des ASMW, standardtechnische Änderungen, vom Hersteller veränderte Zulieferteile, Einarbeitung von Neuerervorschlägen, Schwierigkeiten bei der Beschaffung des erforderlichen Materials und nicht zuletzt die eigenen Fehler zwingen uns immer wieder, Berichtigungen und Änderungen für die laufende Produktion zu veranlassen.

Was können wir beitragen, diese Störfaktoren zu beseitigen?

1. Qualitäts- und termingerechte durchgehende Bearbeitung aller im Plan Wissenschaft und Technik fixierten Aufgaben, zusätzlich der, die operativ in die Unterlagen eingearbeitet werden müssen.
2. Übernahme aller bei EFM getesteten Aggregate bzw. Teilegruppen ohne jede Veränderung in die Produktion überzuleiten. Bei zwingenden Änderungen ist unbedingt Rücksprache mit EFM zu nehmen.
3. Wir verpflichten uns, der von der BPO eingesetzten Arbeitsgruppe zur Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik jede Unterstützung zur Ausübung ihrer Kontrollpflicht zu geben.
4. Einschränkung der eigenen Fehler auf ein Minimum durch gewissenhafte Tätigkeit und Kontrolle.
5. Ernsthafte Überprüfung, ob beantragte Änderungen sofort oder beim nächsten Erzeugnis vorgenommen werden. Dabei ist der Aufwand dem Nutzen gegenüberzustellen.
6. Verringerung des Teilesortimentes durch Bildung neuer Baugruppenstandards bzw. Wiederverwendung von kompletten Hauptbaugruppen.
7. Intensive Beratung und Zusammenarbeit mit der Absatzabteilung (AAB) bei der Gestaltung und Ausarbeitung der Erzeugniskonzeption.
8. Umfassende Anwendung der Mikrofilmtechnik.

Die Parteigruppen der APO 3 werden beauftragt, diese Punkte zu diskutieren bzw. der APO-Leitung weitere Festlegungen vorzulegen. Es können unmöglich alle Fakten hier aufgezeigt werden. Deshalb werden alle Mitarbeiter des Bereiches E um ihre Mitarbeit zur Gestaltung des Intensivierungsprogrammes gebeten.



Genosse Joachim Träger

Zur Grundfondsökonomie

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Intensivierungskonzeption bis 1980 sollen im nachstehenden Beitrag einige grundlegende Bemerkungen über die Aufgaben und Ziele auf dem Gebiet der Grundfondsökonomie dargelegt und zur Diskussion gestellt werden.



Genosse Ernst Klein

Das Leistungsvermögen der Grundfonds und der Grad ihrer Ausnutzung bestimmen in entscheidendem Maße die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit und die Möglichkeiten ihrer Steigerung.

Betrachtet man die gegenwärtige Situation in unserem Betrieb, so muß festgestellt werden, daß durch das komplexe Vorhaben ein erheblicher Zuwachs an Grundmitteln erfolgte. So erhöhte sich der Grundfondsbestand von 44 Millionen Mark im Jahre 1968 auf 133 Millionen Mark im Jahre 1973.

Auch in den Folgejahren ist mit einem stetigen, wenn auch geringfügigen Zuwachs der Grundfonds zu rechnen.

Wie allgemein bekannt und auch bei vielen Gelegenheiten diskutiert, ist unser Produktionsvolumen nicht in erforderlichem Maße gestiegen. Ohne auf die dafür zutreffenden Gründe näher einzugehen, ergibt sich für unseren Betrieb die Aufgabe nach umfassender Auslastung der vorhandenen Fonds und der Einleitung und Durchsetzung der dazu notwendigen Schritte und Maßnahmen.

Das heißt nicht, daß künftige Investitionen ausschließlich Ersatzcharakter tragen müssen; doch bei der Forderung nach neuen Anlagen und Ausrüstungen muß die Analyse der Leistungsfähigkeit und der Ausnutzung der vorhandenen Einrichtungen stets an erster Stelle stehen.

Der Planteil Grundfonds-Reproduktion als komplexes Dokument besteht prinzipiell aus fünf Teilen, die nach der von ihnen umfaßten Zeitspanne unterschiedlich gewichtet werden:

- Grundfondsentwicklung,
- Investitionen,
- Aussonderung,
- Instandhaltung,
- technische Entwicklung.

Aus dem bisher Gesagten lassen sich folgende Aufgaben ableiten:

— Ständige Sicherung der Komplexität und Übereinstimmung der Teilpläne des Planteiles Grundfondsreproduktion.

— Ständige Analysentätigkeit über die zeitliche Auslastung der Grundmittel, deren Effektivität und Leistungsfähigkeit.

— Verbesserung des Auslastungsgrades und damit des Schichtkoeffizienten durch planmäßige, gezielte Aussonderung bzw. Übernahme von Lohnarbeit.

— Verbindung der Grundfondsplanung mit dem sich verändernden Bedarf aus der Neu- bzw. Weiterentwicklung von Erzeugnissen und Produktionsverfahren.

— Durchsetzung des arbeitsteiligen Prosesses durch Aufbau oder Beteiligung an zentralen Fertigungen.

— Produktive Gestaltung der Hilfsprozesse, z. B. gemeinsame Nutzung der Neutralisationsanlage unseres Werkes durch andere Plauener Betriebe.

Unsere Aufgaben auf dem Gebiet der Grundfondsökonomie werden wir nur verwirklichen, wenn wir die Reproduktion der Grundfonds in ihrer Komplexität erfassen, bewerten und durchsetzen.

Dabei müssen wir uns verstärkt den Aufgaben mit langfristigem Charakter zuwenden.

Klein
HA-Ltr. Rationalisierung

Bester Neuerer des Monats

Bester Neuerer des Monats Februar wurde Genosse Hans Pfeil, LQ, mit der Neuerung „Zentrale Sauerstoffanlage".

Durch den Einbau eines Verbindungsstückes zwischen den beiden Sauerstoffanlagen im Objekt 12 wurde die zentrale Sauerstoffversorgung wesentlich verbessert. Die Flaschenbatterien können damit voll genutzt werden.

Der Jahresnutzen beträgt 9 965 M.

Genosse Pfeil erhielt im Rahmen der „Aktion 9000" einen Büchergutschein im Werte von 20 Mark.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. **Redaktion**

edanken und Initiativen
programm im Betrieb

Materialökonomie - Bestandteil der Intensivierung

„Plamag-Aktivist“ vom 8. März stellte unter dem Titel **„Intensivierungsprogramm sichert hohes und stabiles Entwicklungstempo auf weite Sicht“** fest, daß die Materialökonomie ein wesentlicher Bestandteil der sozialistischen Rationalisierung ist. Sie trägt über die Intensivierung des Reproduktionsprozesses maßgeblich zur Erfüllung der Hauptaufgabe bei.

In der Direktive des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird dazu festgestellt:

„Von entscheidender Bedeutung für die Erhöhung der Effektivität und das Wachstumstempo der Produktion ist die Verbesserung der Materialökonomie durch die Senkung des Materialaufwandes. Von der Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Projektierung und Technologie ist eine bedeutende Senkung des Materialaufwandes durchzusetzen.“

Untersuchungen belegen, daß in der metallverarbeitenden Industrie 88 Prozent Materialkosten von Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie und nur 12 Prozent im Bereich der Fertigung beeinflußt werden können. Über Höhe und Effektivität des Materialverbrauchs wird demnach vor allem in den produktionsvorbereitenden Abteilungen entschieden.

Zur Durchsetzung dieser Aufgabenstellung wurde eine Konzeption „Materialökonomie“ erarbeitet, die im einzelnen festlegt, wo und wie der Materialeinsatz zu senken ist.

Die Konzeption beinhaltet u. a. die Zielstellung, im Jahre 1974 eine Materialeinsparung in Höhe von 1 230 000 Mark zu erreichen. Von der geplanten Einsparung beträgt der Anteil der Materialkosteneinsparung durch materialsparende Konstruktion 730 400 Mark. Kaum weniger dringlich ist es, das Material besser auszunützen und die Abfälle zu verringern. Der bestehende Materialausnutzungskoeffizient von ca. 73 Prozent ist verbesserungsbedürftig und verlangt, daß der eintretende Verlust ziel- und zweckgerichtet abgebaut wird.

Vorschlag der Genossen der APO 4

Monat April: Kampfmonat der Neuerer

Die Neuererbewegung hat in unserem Betrieb in den letzten Jahren an Breite gewonnen. Sie ist Bestandteil der Leitungstätigkeit und ist orientiert auf die Schwerpunkte des Betriebes. Das beweisen die Ergebnisse des Jahres 1973. Mit Hilfe der „Aktion 9000“, die im April letzten Jahres begonnen wurde, war es möglich, sowohl in der planmäßigen als auch spontanen Neuererbewegung weitere Fortschritte zu erzielen. Insgesamt beteiligten sich 775 Neuerer mit 522 Neuerervorschlägen und im Rahmen der sozialschen Gemeinschaftsarbeit in 100 Neuererkollektiven an der Neuererbewegung.

Die Ziele für 1974 sind klar.

Zur Durchsetzung der Intensivierungsmaßnahmen tragen die Ziele der Neuererbewegung bei. Schwerpunkte sind:

- Senkung der Selbstkosten durch Arbeit mit den Kostenanalysen.
- Durchsetzung der Rationalisierungsmaßnahmen, besonders der im Plan der Neuerer zusammengefaßten Aufgaben auf dem Gebiet Plan Wissenschaft und Technik und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Das verlangt kritische Auseinandersetzung mit dem Bestehenden, Auswertung von Analysen, Lenkung der Neuerer auf die Schwerpunkte des Betriebes in allen Bereichen sowie kurzfristige Realisierung und Überleitung von Neuerungen.

Auf der Versammlung der APO 4 am 11. März wurde der Stand der Neuererbewegung, besonders der „Aktion 9000“, analysiert und folgender Beschluß gefaßt:

- Wir rufen alle APO auf, bis zur V. Betriebskonferenz die „Aktion 9000“ erfolgreich abzuschließen. Der aktuelle Stand beträgt 8820 Neuerervorschläge, d. h. noch 180 Neuerervorschläge sind zur Erfüllung erforderlich.
- Der Monat April wird zum Monat des Neuerers erklärt. In der APO 4 werden dazu folgende Aktivitäten eingeleitet.
- Durchführung von Ideenberatungen in allen Hauptabteilungen;
- kritische Auswertung des Erfüllungsstandes des I. Quartals;
- exakte Kontrolle zur Einhaltung der Termine für Neuerervereinbarungen;
- die Gruppengespräche werden zur ideologischen Auseinandersetzung mit dem Anliegen der Neuererbewegung genutzt;
- Das BfN führt eine Beratung mit allen Vorsitzenden von Neuererbrigaden durch.
- Die geplanten Maßnahmen in der MMM-Bewegung sind zielstrebig zu erfüllen.
- Kurzfristige Bearbeitung von Neuerungen und Kontrollen über den Ratio-Rapport.

Die APO 4 erwartet von allen Abteilungsparteiorganisationen des Betriebes, daß die „Aktion 9000“ sowie der Monat des Neuerers aktiv unterstützt werden.

Petzoldt, Leiter BfN

BfN informiert über:

Neuerervorschlag und Neuerervereinbarung

In Beratungen wird häufig die Frage gestellt: „Wie können wir die Zielstellungen des Wettbewerbes hinsichtlich Beteiligung und Nutzen im Neuererwesen und damit verbunden die PSR-Zielstellung erfüllen?“ Dazu sollten folgende Anregungen dienen:

Sowohl Beteiligung als auch Nutzen können erreicht werden durch das Einreichen von Neuerervorschlägen und den Abschluß von Neuerervereinbarungen.

1. Was ist ein Neuerervorschlag

Nach § 18 der Neuererverordnung werden als Neuerervorschläge solche Vorschläge gewertet, die

- die Lösung einer wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellung enthalten und die für die Benutzung im Betrieb wesentlichen Mittel und Wege aufzeigen,
- geeignet sind, einen wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil für die Gesellschaft (Nutzen) zu erbringen und
- im Betrieb nicht bereits angewendet werden oder nicht nachweisbar zur Benutzung vorgesehen sind.

Diese Begriffsbestimmung zeigt, daß eine allgemeine Kritik an einem Zustand oder die bloße Anregung, einen unbefriedigenden Zustand zu ändern, nicht ausreicht. Der Neuerervorschlag muß die Lösung enthalten und auch die Wege und die Mittel zeigen, die für die Überleitung dieser Lösung in die Produktion und für die Benutzung in der Produktion wesentlich sind. Der Vorschlag sollte so verständlich wie möglich dargelegt sein, und zur Unterstützung müßten die wesentlichsten Gedanken überzeugend durch Skizzen und graphische Darstellungen ergänzt werden.

Die vorgeschlagene Lösung muß gegenüber dem alten Zustand vorteilhaft sein und erkennen lassen, daß ihre Benutzung zu einem ökonomischen oder anderen Nutzen führt. Dieser Nutzen kann sehr vielfältig sein. Zumeist wird eine Einsparung an Kosten für Arbeitszeit, Material, eine bessere Auslastung der vorhandenen Maschinen, eine Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse oder eine Verbesserung des Arbeits- oder Gesundheitsschutzes erzielt.

2. Was verstehen wir unter einer Neuerervereinbarung?

Neuerervereinbarungen werden abgeschlossen

- zur planmäßigen Lösung der im Plan Wissenschaft und Technik, im Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen oder in anderen betrieblichen Plänen festgelegten Neuereraufgaben,
- zur planmäßigen Lösung von Rationalisierungs- und anderen Aufgaben, die sich erst im Verlaufe des Planjahres als lösungsbedürftig erweisen oder von den Werktätigen selbst zur Lösung vorgeschlagen und von den zuständigen Leitern bestätigt werden.

Es muß jedoch beachtet werden, daß in der Neuererverordnung ganz bestimmte Voraussetzungen für den Abschluß einer Neuerervereinbarung festgelegt sind.

Nach § 13 der Neuererverordnung können im Rahmen von Neuerervereinbarungen drei Arten von Aufgaben vereinbart und dementsprechend in Erfüllung der Vereinbarungen auch drei verschiedene Arten von Neuererleistungen erbracht werden:

1. Die Durchführung wissenschaftlich-technischer Untersuchungen, die Erarbeitung von Analysen und Einschätzungen, das Auffinden und Präzisieren von Aufgabenstellungen für die Forschung, Entwicklung und Organisation.
2. Die schöpferische Lösung eines wissenschaftlich-technischen oder anderen Problems des Betriebes.
3. Die Überleitung einer nach Ziffer 2 ebenfalls im Rahmen einer Neuerervereinbarung erarbeiteten Lösung oder eines Neuerervorschlages in der Produktion.

Neben dem Vorliegen einer der in § 13 der Neuererverordnung genannten Aufgaben sind weitere Voraussetzungen für den Abschluß einer Neuerervereinbarung im § 14 der Neuererverordnung geregelt:

- Neuerervereinbarungen werden mit Kollektiven (nicht mit Einzelpersonen) abgeschlossen, die sich aus Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz zusammensetzen.
- Das Kollektiv muß so zusammengesetzt, die Aufgaben der Kollektivmitglieder in den verschiedenen Etappen der Neuerertätigkeit müssen in der Vereinbarung so festgelegt sein, daß jedes Kollektivmitglied konkret an der übernommenen Neuereraufgabe mitwirkt.
- Es muß sich um eine Aufgabe handeln, die quantitativ nicht zu den normalen Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben der Werktätigen gehört.

Wir empfehlen allen Betriebsangehörigen, die im BfN vorliegenden Vordrucke für Neuerervorschläge und Anträge auf Abschluß von Neuerervereinbarungen zu verwenden.

Für Rückfragen stehen die Mitarbeiter des BfN jederzeit zur Verfügung.

Petzoldt, Leiter RRP

- Konferenz-Splitter
- 95 000 Mark auf den Konferenztisch gelegt
- Für enge und herzliche Verbindungen



Konferenzsplitter

Die Grundorganisationen unserer Großbetriebe im Kreisgebiet dokumentierten auf einer Ausstellung ihre bisherigen Ergebnisse in der „FDJ-Initiative DDR 25“ und insbesondere bei der Führung der Aktionen „Materialreserven — Gegenplan“ und „Signal DDR 25“.

★

Die Singeklubs der EOS und der Plamag sorgten in den Pausen für eine jugendgemäße Stimmung im Konferenzsaal.

★

Nach der Mittagspause empfingen die Konferenzteilnehmer eine Delegation der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ unseres Kreises. Mit herzerfrischenden Worten berichteten die Jüngsten unseres sozialistischen Staates von ihrer Arbeit bei der Erfüllung ihres Pionierauftrages.

★

Sechs junge Arbeiterinnen und Arbeiter erhielten aus den Händen des Mitgliedes der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Plauen, Genossen Werner Schweigler, ihre Parteidokumente.

★

Für gute Leistungen in der Führung der Aktion „Materialreserven — Gegenplan“ wurden die besten Grundorganisationen, darunter auch unsere, mit einer Urkunde der FDJ-Kreisleitung ausgezeichnet.

Genosse Johannes Behmel in die Kreisleitung gewählt

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ wurde aus unserer Grundorganisation Genosse Johannes Behmel als Kreisleitungsmitglied gewählt. Damit erfuhr die langjährige aktive Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband für ihn eine hohe Wertschätzung und Anerkennung; denn seit 1961 leistet Johannes immer Verbandsarbeit. Ob es als Mitglied der Leitung der Ortsorganisation in Werda, in der Org.-Leitung an der Ingenieurschule oder als Org.-Sekretär im Bereich E unseres Werkes war. Und fragt man den inzwischen 27 Jahre gewordenen Genossen, den Ingenieur und Konstrukteur, Ehemann und Vater nach dem Warum seiner aktiven Arbeit unter der Jugend, so antwortet er nur:

„Es macht mir einfach Spaß, unter der Jugend zu arbeiten. Dann ist es bei der Stärke unserer Grundorganisation mit etwa 400 Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend durchaus auch notwendig, sich ständig für die Durchsetzung der Jugendpolitik einzusetzen.“

Eine tadellose Haltung, zu der wir Johannes nur gratulieren und ihm weiterhin Erfolg in der Arbeit wünschen können.



Genosse Johannes Behmel

FDJ-Grundorganisation bei der Kreisdelegiertenkonferenz

95000,- M auf den Konferenztisch gelegt

Am 9. März berieten in der Plauener Festhalle die 500 Delegierten unserer Kreisorganisation der Freien Deutschen Jugend die nächsten Aufgaben im Rahmen der „FDJ-Initiative DDR 25“ zur weiteren Stärkung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft und zur Vorbereitung auf den 25. Geburtstag unserer Republik.

Im Referat konnte Genossin Annerose Hederer, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, einschätzen, daß es in unserer Kreisorganisation noch nie so vorwärtsging, wie in den letzten 2 Jahren. Sie brachte zum Ausdruck, daß es jetzt darauf ankommt, die gemachten Erfahrungen in der Festivalvorbereitung weiter auszubauen und in neue Initiativen umzusetzen.

Auch die Delegierten unserer Grundorganisation gingen mit guten Ergebnissen zur Konferenz. In ihrem Marschgepäck hatten sie u. a. in der Aktion „Materialreserven — Gegenplan“ 15 Tonnen Sammelschrott und einen Scheck in Höhe von 95 000 M (zu erwartender Nutzen aus dem Anteil der Jugend am Plan der sozialistischen Rationalisierung auf dem Gebiet der Materialökonomie). Genosse Reinhard Wöllner sprach in seinem Diskussionsbeitrag über Ziele und Aufgaben und über die Anfänge der Arbeit im „Club der internationalen Freundschaft“.

Mit herzlichem Beifall verabschiedeten die Delegierten unsere Genossin Annerose Hederer von ihrer bisherigen Funktion und wünschten ihr für die Lösung der kommenden Aufgaben viel Erfolg und Schaffenskraft.

Auf der ersten konstituierenden Sitzung wählte das Plenum der Kreisleitung einstimmig Genossen Joachim Pflug zum neuen 1. Sekretär unserer Kreisorganisation der Freien Deutschen Jugend.



Für enge und herzliche Verbindungen

Wie schon zu einer guten Tradition geworden, weilte auch in diesem Jahr am 1. März, dem Tag der Nationalen Volksarmee, eine Delegation unseres Betriebes unter Leitung des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, bei den Genossen unserer Pateneinheit in Gutenfürst.

Neben der Überbringung der Glückwünsche hatte unser Besuch die Unterzeichnung eines Patenschaftsvertrages mit unseren Genossen an der Staatsgrenze West zum Ziel.

Von den Genossen herzlich empfangen, brachte Genosse Enders zum Ausdruck, daß es jetzt darauf ankommt, die Verbindung zwischen den Genossen der bewaffneten Organe und der sozialistischen Industrie weiter auszubauen und zu vertiefen, um den Einfluß der Arbeiterklasse beim Schutz unserer Errungenschaften weiter zu erhöhen.

Unsere GO hatte im Konferenzsaal eine übergroße Postkarte angebracht, auf der Freiheit für Luis Corvalán gefordert wurde. Viele Delegierte bekräftigten diese Forderung mit ihrer Unterschrift.
Das Ergebnis einer Solidaritätssammlung waren 410 Mark.

Woche des ungarischen Films

Das Filmtheater „Capitol" führt vom 29. März bis 4. April eine „Woche des ungarischen Films" durch. Vier Filme neuerer und neuester Produktion mit verschiedener Thematik, in verschiedenen Zeiten spielend, erwarten Ihren Besuch.

In die Mitte des vorigen Jahrhunderts führt **„Roter Psalm"**, ein interessantes und sehr eigenwillig gestaltetes Filmwerk, das 1972 in Cannes mit dem Regiepreis ausgezeichnet wurde. Mit wenig Wort und reicher Bildsprache unter Einbeziehung von Liedern und Tänzen wird von ungarischen Landarbeitern erzählt. Zu den Hauptdarstellern gehören Andras Balint („Trotta") und Andrea Drahota, bekannt u. a. aus dem Chingachgook-Film.

Andras Balint spielt auch die Hauptrolle in **„Lila Akazie"**, einen jungen Büroangestellten, der in Budapest des Jahres 1913 von der großen Liebe träumt. Wird er sie in dem ehemaligen Nähmädchen finden, das in den Kasinos der Lebewelt Karriere macht? Mit leichter Ironie wird die Oberflächlichkeit der ungarischen Oberschicht gezeigt, die sich bei Wein, Weib und Gesang vergnügt, nicht ahnend, wie nah der Zusammenbruch der Monarchie ist.

Dieser Film dürfte vor allem die älteren Zuschauer ansprechen, die beiden folgenden mehr die Jüngeren.

„Sterne an den Mützen" führt uns in die Zeit, als sich der junge Sowjetstaat der Weißgardisten und ausländischen Interventen erwehren mußte. Auch Ungarn kämpften damals in den Reihen der Roten Armee. Im Mittelpunkt des Films stehen die Taten und Entscheidungen eines ungarischen Kommandeurs.

Mit dem vierten Film schließlich – **„Liebe ohne Lüge"** – sind wir in der Gegenwart angelangt. Der Titel weist schon auf den Inhalt des Filmes hin, der für offene, saubere und ehrliche Liebesbeziehungen zwischen jungen Menschen plädiert und sich gegen spießbürgerliches Verhalten und Dünkelhaftigkeit wendet. Der Film ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht in der DDR angelaufen; er kommt sozusagen brandneu ins „Capitol".

Spieltage:

„Roter Psalm"
am 29. März

„Lila Akazie"
am 30. und 31. März

„Sterne an den Mützen"
am 1. April

„Liebe ohne Lüge"
am 2., 3. und 4. April

Wir wünschen der ungarischen Filmwoche einen guten Erfolg und den Zuschauern interessante Filmerlebnisse!

Ihr Besucherrat beim Kreislichtfilmbetrieb



Szenenfoto aus „Lila Akazie"

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung seines Rentenalters wurde Genosse Herbert Hirth überaus herzlich aus dem Kollektiv der Fertigungsmittelkonstruktion verabschiedet. Mit Genossen Hirth schied wiederum ein langjähriger, verdienstvoller Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus. Er gehörte unserem Werk seit dem 1. Oktober 1949 an und war zuletzt als Gruppenleiter in der Abteilung Fertigungsmittelkonstruktion tätig. Seine Verdienste wurden bei seinem Ausscheiden mit der Verleihung des Ehrentitels „Aktivist der sozialistischen Arbeit" gewürdigt. Damit fanden seine langjährigen, praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete des Fertigungsmittelbaues nochmals verdiente Anerkennung.

Genossen Herbert Hirth nochmals Dank und alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Werner Fischer, Bereich K, am 4. April.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Jochen Lehninger, Bereich L, am 1. April; Kollegin Uta Slawik, Bereich E, am 1. April; Kollege Karl Schmidt, Bereich F, am 6. April; Kollegin Herta Ludwig, Bereich R, am 9. April; Genosse Ludwig Militzer, Bereich F, am 9. April; Kollege Walter Graulich, Bereich F, am 15. April; Genosse Jörgen Schöffler, Bereich F, am 24. April.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Harald Kühn, Bereich F, am 1. April; Genossin Lieselotte Nürnberger, Bereich Ö, am 20. April.

Allen Jubilaren auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch!

Redaktion



Zum 70. Geburtstag:

Genossen Martin Wolf, Abteilung FG, am 20. April;

Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Josef Stanke, Abteilung FB 3, am 24. April;

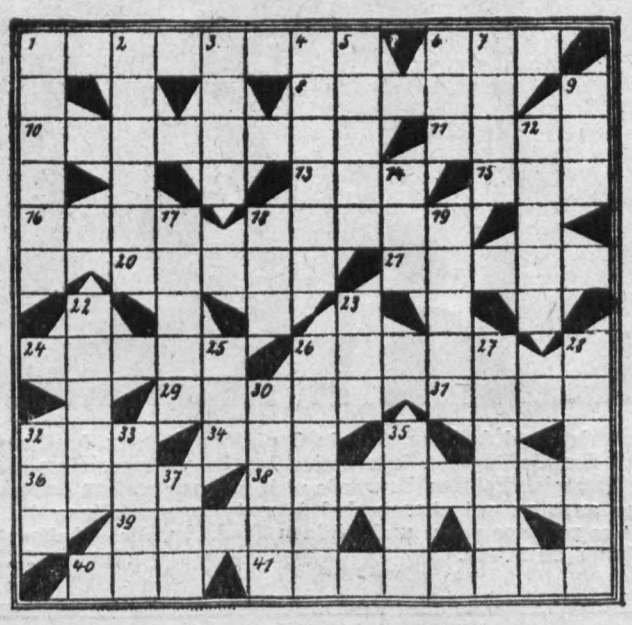
Zum 60. Geburtstag:

Genossen Arno Franz, Abteilung RVBK, am 4. April.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Gerichtshof, 6. buchhalterischer Begriff, 8. Gesichtsausdruck, 10. nordwestlicher Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 11. Metallbolzen, 13. Gebirgszug auf Kreta, 15. sozialer Mißstand, 16. Gedankenblitz, 18. Nebenfluß der Rhone, 20. inneres Organ, 21. Sülze, 24. Sternbild, 26. lebhafte Erzählung, 29. Bezeichnung, 31. russischer Frauenname, 32. Universum, 34. höfliche englische Anrede, 36. Landstreitkräfte, 38. Titel Napoleons, 39. jugoslawische Stadt, 40. Fell des sibirischen Eichhörnchens, 41. Angehöriger eines mittelitalienischen Volkes.

Senkrecht: 1. Muse der heiteren Dichtkunst, 2. der südliche Teil von Asien, 3. Aschebehälter, 4. Hautflügler, 5. Laubbaum, 6. Nebenfluß der Donau, 7. philosophischer Begriff, 9. bürgerlicher Schriftsteller, 12. roter Farbstoff, 14. Papagei, 17. Metall, 18. Inselbewohner, 19. Stadt im Rheinland, 22. Werkzeug, 23. britische Insel, 25. abessinischer Titel, 26. französischer Mathematiker (1601 – 1665), 27. Stadt und Eisenbad nördlich von Woronesh, 28. Bauhandwerker, 30. Wohnungsgeld, 32. Vorfahre, 33. Weinernte, 35. südamerikanische Stadt, 37. Wildtier.



Auflösung aus Nr. 5/74

Waagerecht: 1 Album, 4 Rhone, 7 Ole, 8 Pluto, 9 Batik, 10 Ree, 12 Neer, 15 over, 17 U-Bahn, 18 Azur, 20 Eder, 23 BSG, 25 Ebene, 26 Erben, 27 Lee, 28 Desna, 29 Ratte.

Senkrecht: 1 Alpen, 2 Baude, 3 Moor, 4 Rebe, 5 Oktav, 6 Erker, 11 Evans, 13 Erz, 14 Rur, 15 One, 16 Ehe, 18 Abend, 19 Ulcus, 21 Debet, 22 Rinne, 23 Bela, 24 Geer.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Beim Handballturnier der Lehrlinge in Radebeul

Mädchen auf Platz 2

Jedes Jahr findet das traditionelle Handballturnier für Lehrlinge unseres Kombinates in Radebeul statt. Auch in diesem Jahr beteiligte sich unsere Ausbildungsstätte mit einer Jungen- und Mädchenmannschaft daran.

Es gab viele interessante Spiele zu sehen, in denen sich bei den Jungen die Mannschaft der BS Radebeul als Beste erwies. Einen guten 2. Platz belegte die Vertretung der ABS Plauen. Der 3. und 4. Platz ging an die BS Leipzig bzw. die ABS Bautzen.

Bei den Mädchen war die Entscheidung um den 1. Platz ebenfalls sehr spannend. Es siegte schließlich die Mannschaft der ABS Heidenau vor Plauen. Dieser 2. Platz unserer Mädchen war ein ausgezeichneter Erfolg und wurde auch entsprechend bejubelt. Den 3. Platz belegte die BS Radebeul vor der BS Leipzig.

Alle Teilnehmer an diesem Turnier zeigten eine vorbildliche Einsatzbereitschaft, Disziplin und faire Einstellung zum Spiel.

Einen großen Einfluß auf den guten Turnierverlauf hatten natürlich auch die Organisatoren, die alles bestens vorbereitet hatten. Dieses 9. Handballturnier war ein Erlebnis für alle Spieler und mancher wird gern daran zurückdenken.

Harald Schubert

Wasserrettungsdienst hält keinen Winterschlaf

Ein erster Pokalwettkampf im Rettungsschwimmen fand kürzlich im Plauener Stadtbad statt. Die Plauener Gastgeber konnten 4 Mannschaften aus unserem Bezirk und zu ihrer großen Freude eine Mannschaft aus der benachbarten CSSR begrüßen. Es wurde um den vom Vorsitzenden des Kreiskomitees Plauen, Medizinalrat Dr. Franke, gestifteten Pokal geschwommen. Zum Wettkampfprogramm gehörten 25-m-Streckentauchen nach Zeit, ein Flossen- und Kleiderschwimmen sowie eine Demonstration der für jeden Rettungsschwimmer wichtigen Rettungsgriffe.

Die gute Organisation gewährte eine großartige Wettkampfatmosphäre. Sieg und Pokal gingen an den Kreis Annaberg. Die Kameraden vom Wasserrettungsdienst Plauen belegten den 2. Platz.

Ein herzliches Dankeschön gebührt dem Kollegen Karl-Heinz Dreßel vom Fotozirkel unseres Betriebes, der die Atmosphäre des Wettkampfes mit seiner Kamera einfing.

Peter Kemnitz
stellv. Vors. der GO Wasserrettungsdienst Plauen





Drei Schlagersängerinnen, eine Solotänzerin, zwei Artisten und ein Conférencier boten den Frauen unseres Betriebes bei der Festveranstaltung anläßlich des diesjährigen Internationalen Frauentages ein vielseitiges und begeisterndes Programm der Konzert- und Gastspieldirektion. Es wurde nicht nur mit großem Beifall aufgenommen, der Unterhaltung mit einigen Frauen war auch zu entnehmen, daß diese Festveranstaltung die seit vielen Jahren gelungenste war. Auch diesmal gehörte es zu einer guten und schönen Tradition, die Arbeitsveteraninnen unseres Betriebes an der Veranstaltung teilnehmen zu lassen. (Text und Foto: K.-H. Dreßel)

Was?-Wann?-Wo?

Aus dem Veranstaltungsplan der Stadt Plauen in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR und die 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen:

Donnerstag, 4. April,

Theater der Stadt Plauen

„Spejbl und Hurvinek"
Das bekannte Puppentheater aus Prag erstmalig zu Gast in Plauen!

Donnerstag, 11. April, 18 Uhr, Saal des Kulturbundes,

öffentliche Probe und Diskussion mit dem Komponisten Walter Reichel über sein Orchesterwerk, das erstmalig von zwei Plauener Blasorchestern am 23. Juni im Stadttheater aufgeführt werden soll.

Donnerstag, 25. April, und Freitag, 26. April,

Theater der Stadt Plauen

6. Sinfoniekonzert
Solist: Peter Michalica (CSSR), Violine, mit Werken von Reinhold, Mozart und Brahms.

Donnerstag, 25. April,

Filmtheater „Capitol"

Archivfilmveranstaltung des Jugendfilmklubs

„Es geschah in einer Nacht"
Eine amerikanische Filmkomödie mit bekannten Darstellern.

Sonnabend, 27. April,

Festhalle Plauen

„Siegfried-Walendi-Schau"
Eine Musikschau der Sonderklasse – kurz vor Antritt einer Tournee in die Sowjetunion! Anschließend Tanz bis Mitternacht!

Dienstag, 30. April,

Theater der Stadt Plauen
Sinfonie Nr. IX, d-Moll, op. 125
von Ludwig van Beethoven.

Änderungen vorbehalten!

HUMOR

Endlich fährt der D-Zug auf dem Hauptbahnhof ein. „Warum der Zug bei diesem herrlichen Sommerwetter eine halbe Stunde Verspätung haben muß, verstehe ich nicht", mokiert sich eine Dame, „im Winter war er pünktlich." „Eisen dehnt sich nun mal bei Wärme aus", meint verschmitzt der Schaffner, „die Strecke ist dann länger."

★

Wer in der Werkstatt fehlte, war der Lehrling. Tags darauf begründete er sein Fernbleiben mit starken Kopfschmerzen. „Trotzdem hättest du gestern vorbeikommen und dich entschuldigen können", brummte der Meister. „Eben nicht, ich konnte nicht laufen. Vom Kopf aus zog es so merkwürdig die Wirbelsäule hinunter, und unten hängen doch die Beine dran."

★

Die Familie wartet am gedeckten Tisch darauf, daß Mutter das Essen aufträgt. Als es plötzlich klirrt, läuft Bärbel in die Küche. Hernach kommt sie wieder ins Zimmer, sammelt Messer und Gabeln ein und erklärt gelassen: „Heute genügen Löffel. Mutti ist das Tablett aus der Hand gerutscht."

Ein beredtes Zeugnis, daß Plauen immer moderner und großstädtischer wird, ist sowohl die Empfangshalle unseres neuen Oberen Bahnhofes als auch die neue Fahrbrücke über die Elster an der Reichenbacher Straße.

Fotos (3): K.-H. Dreßel



Aus dem Inhalt:

Seite 2:
Im Kampf um die Ehrenbanner des ZK der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates der DDR

Seite 3:
Woran jeder denken sollte

Seiten 4/5:
„... stets im Sinne guter Traditionen der Arbeiterklasse handeln

Seite 7:
Die Zigarette — kein Erziehungsmittel

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 7 Preis 5 Pf 6. Mai 1974

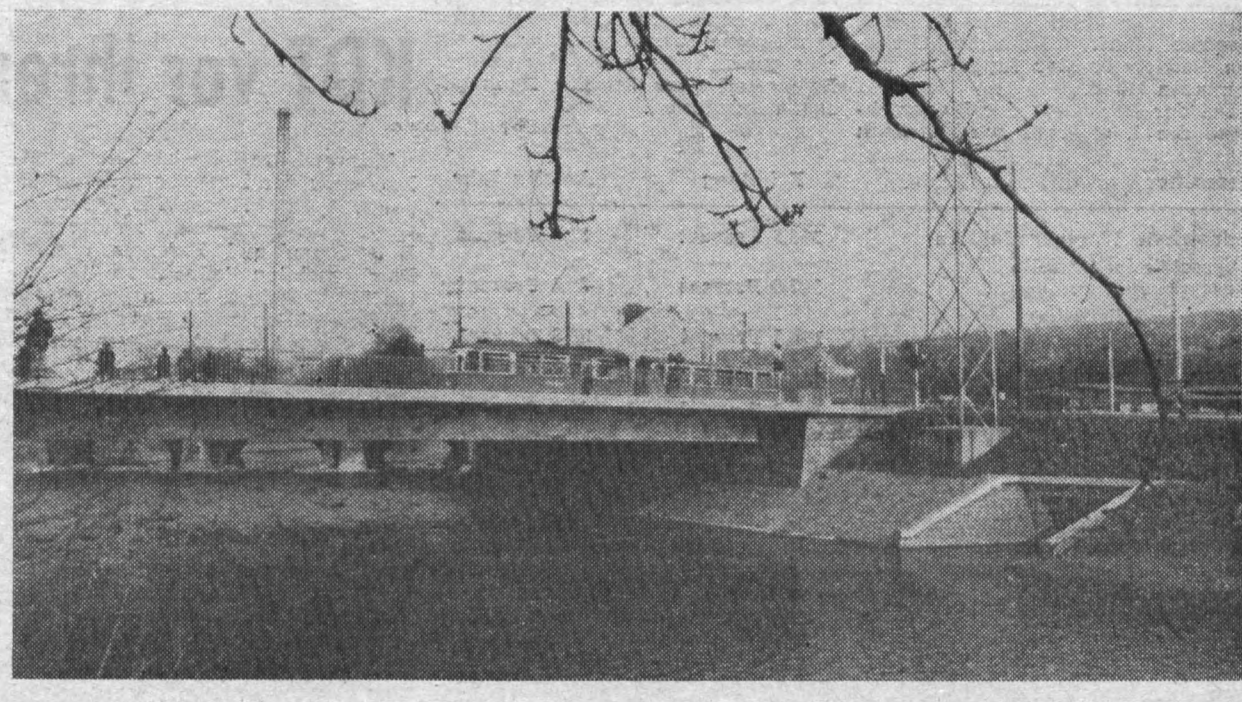
Plauen im Mai 1974



Dank der Befreiungstat der Sowjetunion vom 8. Mai 1945, dank des heldenhaften Kampfes der Sowjetarmee und dank eines 25 Jahre währenden Kampfes für Frieden, Demokratie und Sozialismus wird das Antlitz unserer Heimatstadt Plauen im Jahre 1974 immer mehr von modernen Großbauten des Sozialismus geprägt. Historisches, wie der Nonnenturm, wurde erhalten, und neben vielen neuen Wohnbauten verfügen wir heute über einen Bahnhof, den weder Kaiser noch Hitler bauen konnten. Während sie nur zerstörten und Not und Elend über unser Volk brachten, tut unsere Partei- und Staatsführung alles, um das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter zu erhöhen. Denn auch Brücken gehören dazu, damit der Verkehr fließt und die Versorgung unserer Stadt mit allen lebensnotwendigen Gütern immer besser gewährleistet ist.

„Wir kennen", so erklärte der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem VIII. Parteitag der SED, „nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: alles zu tun für das Wohl der Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus."

An uns allen ist es, das Beste zu tun. Je größer unser Beitrag beim sozialistischen Wettbewerb, je größer der Nutzeffekt ist, den wir aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material erzielen, desto größer ist für jeden einzelnen von uns die Gewähr, unser Leben noch reicher und schöner zu machen. In dieser Gewißheit schreiten wir schließlich auch zur Wahl.



Unsere Stimme gehört bei den Kommunalwahlen am 19. Mai den Kandidaten der Nationalen Front!

Im Kampf um die Ehrenbanner des ZK der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates der DDR

Alle Schöpferkraft aufbieten

Der sozialistische Wettbewerb steht im Jahre 1974 im Zeichen des 25. Jahrestages der Gründung der DDR und ist auf die weitere Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe gerichtet. Unter der Zielsetzung: „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" kämpfen die Werktätigen des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaues im sozialistischen Wettbewerb um eine allseitige, kontinuierliche, sortiments- und vertragsgerechte Erfüllung und gezielte Übererfüllung der im Staatsplan und Gegenplan enthaltenen Aufgaben.

Im Mittelpunkt der Beschlüsse der Vertrauensleute-Vollversammlungen der Betriebe, der Kombinate und VVB zur Durchführung des Wettbewerbes stehen, ausgehend von den Verpflichtungen, die die Kollektive des VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt übernommen haben, die Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des Politbüros vom 6. 11. 1973 und des Sekretariats des Zentralkomitees der SED vom 20. 9. 1972 zur weiteren Leistungsentwicklung des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaues.

Mit ihren Leistungen im I. Quartal dieses Jahres unterstreichen die Kollektive in den Betrieben ihre Anstrengungen, im Jahre 1974 ein höheres Niveau im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen.

Die konsequente Durchsetzung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien, die konkrete Aufschlüsselung der beeinflußbaren und abrechnungsfähigen Kennziffern des Planes bis zur Brigade, einschließlich der Zielsetzungen für die produktionsvorbereitenden Bereiche und die ständige Information der Werktätigen über den Stand des Wettbewerbes, erfordert von allen staatlichen Leitern der Betriebe, Kombinate und VVB eine qualifizierte Arbeit, damit die Wettbewerbsinitiativen unserer Werktätigen allseitig wirksam werden können.

Dabei geht es vorrangig um die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden, um die konsequente Nachnutzung der Erfahrungen der Besten, um die aufgabenbezogene Entwicklung des Neuererwesens, den Kampf um die Sicherung der Qualität, die effektivste Ausnutzung der Grundfonds, besonders der hochproduktiven Maschinen, um die volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens bei gleichzeitiger Einhaltung der geplanten Kosten und um eine konsequente Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Um diesen Prozeß des Leistungsvergleiches, des Erfahrungsaustausches und der Aktivierung des Wettbewerbes noch breiter und tiefer zu gestalten, kämpfen die Kollektive im Bereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau ab 1. April 1974 im überbetrieblichen Wettbewerb um den besten Betrieb, sowohl im Bereich des Werkzeugmaschinennbaues als auch im Bereich des Verarbeitungsmaschinenbaues.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt quartalsweise und wird erstmalig zum 30. Juni 1974 vorgenommen.

Seinen Höhepunkt findet der Wettbewerb im Kampf um die Ehrenbanner des ZK der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates der DDR zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik.

Die Kollektive im Bereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau setzen ihren Ideenreichtum und ihre Schöpferkraft im 25. Jahr des Bestehens der Republik dafür ein, durch planmäßige Intensivierung der Produktion und Vertiefung der sozialistischen Integration an der zielstrebigen Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe und damit der allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik erfolgreich mitzuarbeiten.

Dazu wünsche ich allen Betriebskollektiven viel Erfolg.

Dr. Georgi, Minister

Betriebsdirektor zieht vor Vertrauensleuten und staatlichen Leitern

Stolze Bilanz des I. Quartals

Die Vertrauensleutevollversammlung vom 23. April war der Rechenschaftslegung über die Erfüllung der wichtigsten Plankennziffern per 31. März und einem Bericht des Leiters der Prüfgruppe der staatlichen Finanzrevision vorbehalten. Zu diesem Zweck begrüßte Genosse Lothar Ott im Auftrage der BGL neben dem Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Manfred Heinecke, Genossen Betriebsdirektor Lippmann und Genossen Maaß.

Bei der Darlegung der Planergebnisse des I. Quartals wird deutlich sichtbar, daß die Werktätigen unseres Betriebes alle Planpositionen erfüllt, beziehungsweise übererfüllt haben. „Eine erfreuliche Tatsache dabei ist", sagte Genosse Lippmann, „daß auch der Anteil zum Jahr sehr gut ausgewiesen wird." Gemessen an der von der Partei- und Staatsführung herausgegebenen Orientierung, im I. Quartal bereits 25 Prozent zum Jahresplan zu bringen, ist das ein sehr gutes Ergebnis, für das unserer Belegschaft ganz herzlich Dank gesagt werden muß.

Kennziffer	Erfüllung	Anteil z. Jahr
Industrielle Warenproduktion	104,9 Prozent	31,2 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	107,9 Prozent	32,8 Prozent
Export sozialistisches Wirtschaftsgebiet in TM	100,3 Prozent	33,3 Prozent
darunter UdSSR in TM	100,4 Prozent	45,4 Prozent
Export nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet in TVM	105,3 Prozent	63,2 Prozent
Gußerzeugung in Tonnen	102,7 Prozent	25,6 Prozent
Gußerzeugung in TM	100,7 Prozent	25,2 Prozent

Diese hervorragenden Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes fanden gleichermaßen auch Würdigung im Bericht des Genossen Maaß als Leiter der Prüfgruppe der staatlichen Finanzrevision. Er konnte erklären, daß die Bilanz des Betriebes ohne Korrekturen bestätigt werden konnte. Die gute Materialwirtschaft des Betriebes nahm er zum Anlaß, den Mitarbeitern dieses Bereiches den herzlichen Dank der staatlichen Finanzrevision dafür auszusprechen, daß der Einsatz von Material pro 100 Mark Warenproduktion wesentlich gesenkt werden konnte.

Beide Redner lenkten natürlich die Aufmerksamkeit der Vertrauensleute und staatlichen Leiter auch auf einige Feststellungen negativer Art. So im besonderen auf die hohe Inanspruchnahme nicht geplanter Überstunden, auf die Tatsache, daß die im Betrieb bestehenden Materialvorratsnormen zehn Jahre alt sind und daß auch nicht ausgewiesen werden kann, welche Ergebnisse aus einzelnen Forschungsthemen tatsächlich herausgekommen sind.

Wir meinen, daß das einige Hinweise sind, die für unser gesamtes Betriebskollektiv des Nachdenkens wert sind, um die Ökonomie des Betriebes weiter zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist deshalb schließlich zu begrüßen, daß es hinsichtlich der Lösung der Probleme der Normierung im Betrieb bereits zur Bildung einer Kommission gekommen ist, die bis zum 30. Juni d. J. bestimmte Ergebnisse erzielen will, die sich spürbar auf die Verbesserung der Ökonomie des Betriebes auswirken.

Abschluß als Ingenieur

Nachfolgende Mitarbeiter unseres Werkes haben ihr Ingenieurstudium erfolgreich beendet:
Genossin Ursula Künzel, Kollege Herbert Hartung, Kollege Roland Sacher, Kollege Peter Bärthel, Kollege Armin Fineiß, Kollege Rudolf Hering, Kollege Winfried Träger, Kollege Siegfried Wiegand, Kollege Wolfgang Erler, Kollege Walter Bloß und Kollege Bernd Oltscher.
Allen Genannten gilt unser herzlicher Glückwunsch.

Facharbeiterabschluß

Genosse Eberhard Baumgärtel hat seine Facharbeiterausbildung als Archivassistent abgeschlossen und seine Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

Ebenfalls haben die Kolleginnen Liselotte Münch, Helga Strobel und Sigrid Hänel ihre Facharbeiterausbildung als Industriekaufmann absolviert.

Koch,
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Ehrennadel in Silber

Genossen Heinz Friedrich, Mitglied der Parteileitung und Haupttechnologe unseres Werkes, wurde am 23. April vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR die Ehrennadel in Silber verliehen. Damit werden die hervorragenden Leistungen des Genossen Friedrich gewürdigt, die er in 16jähriger Abgeordnetentätigkeit in der Gemeinde Jocketa vollbracht hat. Nachdem er 12 Jahre als Mitglied bzw. Vorsitzender der Wohnungskommission gearbeitet hat, ist er seit vier Jahren Sekretär des Rates und Verantwortlicher für Wohnungswesen.

Genossen Friedrich auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch. **Redaktion**

KDT vor ihrem 6. Kongreß

Während der 6. Bezirksdelegiertenkonferenz der Kammer der Technik am 6. April 1974 im VEB Industriewerk Karl-Marx-Stadt, an der drei Kolleginnen und Kollegen unserer Betriebssektion teilnahmen, tauschten 300 Delegierte aus insgesamt 350 Betriebssektionen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt ihre Erfahrungen aus.

Delegierte aus verschiedenen Betriebssektionen berichteten in ihren Diskussionsbeiträgen über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Wissenschaftlern, Ingenieuren und Ökonomen im 25. Jahr der DDR, hoben die Notwendigkeit der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse hervor und lenkten die Aufmerksamkeit der KDT-Mitglieder auf die hohe Materialökonomie und die Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation als Bestandteile der weiteren Intensivierung der Produktion.

Im Mittelpunkt der Arbeit der sozialistischen Ingenieurorganisation steht die breite Mitarbeit bei der Erfüllung der Pläne „Wissenschaft und Technik", sagte Prof. Dr. Johannes Volmer, Vorsitzender des Bezirksverbandes der KDT. In seinem Dank an die Betriebssektionen für die 1973 geleistete Arbeit wurde unter anderem auch die Arbeit der Betriebssektion des VEB Plamag lobend hervorgehoben. Als Beispiel für die Mitarbeit der KDT-Mitglieder bei der Lösung der betrieblichen Probleme befand sich in der Ausstellung in den Konferenzräumen eine Sichttafel „Schweißkonstruktionen im VEB Plamag".

Unter den Gästen aus Industrie, Wirtschaft und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen befand sich eine Delegation der befreundeten Ingenieurorganisation CVTS aus der CSSR, Bezirk Usti nad Labem, unter der Leitung ihres Bezirksvorsitzenden, Dr. Nowacek, der die besten Grüße seiner Kollegen überbrachte und diese mit dem Wunsch nach weiterer effektiver Zusammenarbeit beider Bezirksverbände auf dem Gebiet der Forschung und Technologie verband.

Nach erfolgter Wahlhandlung wurde Genosse Prof. Dr. Johannes Volmer erneut als Vorsitzender des KDT-Bezirksvorstandes bestätigt. Er versicherte, daß die dargelegten Erfahrungen dazu beitragen werden, auf der Grundlage des Wahlaufrufes der Nationalen Front die Aktivitäten der KDT-Sektion weiter zu erhöhen und den 6. Kongreß in Berlin zielstrebig vorzubereiten.

Andrea Günther

Woran jeder denken sollte

. . . der am 19. Mai bei den Kommunalwahlen das Wahllokal betritt. Ganz besonders unsere Jungwähler, die die verderbenbringende Politik des Imperialismus und Faschismus nie am eigenen Leibe verspürt haben. Sie sind es ja gerade, denen die Erfolge unserer gesellschaftlichen Umwälzung in erster Linie zugute kommen.
Nie aber sollten wir alle – die ältere wie die jüngere Generation – vergessen, daß es das Sowjetvolk war, das durch seinen Sieg über den Faschismus die Voraussetzung für die Gründung unseres Staates schuf. Die Sowjetunion ist das Land, das uns immer mit Rat und Tat, mit selbstloser Hilfe zur Seite stand und steht.

Dabei war unser Anfang aus den Trümmern des Faschismus tatsächlich nicht leicht. Als junger Staat der Arbeiter und Bauern wurden wir anfänglich von den Aposteln des Imperialismus belächelt, später diffamiert und mit allen Mitteln bekämpft. So fiel uns der Aufbau neuer Industriezweige, die Errichtung hunderter moderner neuer Betriebe – zu denen auch unserer zu zählen ist – der Bau neuer Städte und Stadtteile, die Entwicklung einer blühenden Landwirtschaft, das Entstehen einer sozialistischen Kultur, eine Sozialpolitik und ein Bildungswesen, die im wahren Sinne des Wortes sozialistisch sind, nicht in den Schoß. Alles wurde mit viel Fleiß, Tatkraft und Gedankenreichtum im engsten Bündnis mit der Sowjetunion und allen anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geschaffen. Ja, wir haben diese 25 Jahre gut genutzt. Unser Weg war und ist richtig. Jeder spürt das selbst. So gut und so sicher, wie wir unsere Republik aufgebaut haben, so gut und sicher leben wir in ihr. „Die DDR und ihre Bürger sind eins, so wie Frieden und Sozialismus eins sind", heißt es im Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zum 25. Jahrestag unserer Republik. Wir haben zuverlässige Freunde und Verbündete. Unser Land genießt internationale Autorität. Völkerrechtlich anerkannt und als Mitglied der UNO leistet die DDR einen konstruktiven Beitrag für Frieden und Sicherheit in der Welt.

Weil auch die Kandidaten der Nationalen Front zu den Kommunalwahlen zu alledem ihren Beitrag leisten, weil ihnen der Wille des Volkes oberstes Gesetz ihres Handelns ist, und sie alles für das Wohl des Menschen tun, darum gehört ihnen unsere Stimme.

Einer von uns



Wer von den langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes würde den Genossen Axel Fischer nicht kennen. 1951 hat er im Werk den Beruf eines Maschinenschlossers erlernt, war viele Jahre Projektierungsingenieur und arbeitet seit dem Herbst des vergangenen Jahres als Verkaufsingenieur in der Abteilung Absatz. Sowohl im Beruf als in seiner gesellschaftlichen Arbeit genießt er große Achtung. Darum auch nimmt es nicht wunder, daß er auf der Wählervertreterkonferenz am 17. April wieder für die Kommunalwahlen am 19. Mai bestätigt wurde.

Schon in der vergangenen Wahlperiode hat Axel Fischer eine sehr verantwortungsvolle und umsichtige Arbeit als Abgeordneter des Stadtparlaments in der Kommission für Perspektive und Territorialplanung geleistet.

Mit seiner Wiederwahl am 19. Mai sieht er seinen persönlichen Abgeordnetenauftrag darin, sich besonders den Fragen der Verkehrsplanung und des Umweltschutzes zuzuwenden. Dazu wünscht er sich sowohl seitens der Leitung des Betriebes als auch seitens der Belegschaft eine aktive Unterstützung, indem bestimmte Fragen und Probleme an ihn herangetragen werden.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind in den Monaten März und April mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:
Genosse Rudolf Fischer, Modelltischler in der Abteilung Modelltischlerei; Kollege Rudolf Sarfarth, Gütekontrolleur in der Abteilung LQT; Genosse Rudolf Wöllner, Wachmann in der Abteilung Sicherheit; Kollege Enno Wunderlich, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung Gießerei; Genosse Max Vogt, Elektriker in der Abteilung Elektro-Instandhaltung; Kollegin Herta Ludwig, Auftragsbearbeiter in der Abteilung RVF; Kollege Walter Müller, Wachmann in der Abteilung Sicherheit und Kollege Helmut Klötzer, Bereitsteller in der Abteilung Bereitstellungslager.

Allen Genannten auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Rettet Corvalán und Gefährten!

Die Kolleginnen und Kollegen der Produktions-Lenkung haben den Monat März unter die Losung „Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Menschen" gestellt.

Daß dies nicht nur leere Worte sind, beweist das Ergebnis der Solidaritätsspende anläßlich der Auszahlung der Jahresendprämie. Sie erbrachte das Ergebnis von 429 M.

Die ständig sich verschärfenden Greueltaten der Militär-Junta in Chile gaben uns Veranlassung, nunmehr dagegen unseren leidenschaftlichen Protest zu erheben.

Kürzlich wurde von jedem Brigademitglied eine Karte an den Senator der Republik Chile, Luis Corvalán, gesandt, auf der wir unsere Forderung nach seiner Freilassung und der Freilassung aller eingekerkerten Patrioten bekundeten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Schließt euch diesem Protest an und unternehmt ähnliche Schritte. Ein weltweites Echo wird unseren Freunden im Andenland die erforderliche Kraft verleihen, gegen Gewalt und Terror erfolgreich zu bestehen.

Erwin Forster

Wahlbekenntnis

Wir Mitarbeiter des Fuhrparkes bekannten uns in einer Brigadeversammlung zum Wahlaufruf der Nationalen Front. Frühzeitig bereits werden wir am 19. Mai den Kandidaten der Nationalen Front unsere Stimme geben.

Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, daß nur der sozialistische Staat den werktätigen Menschen eine sichere Existenz und ein freies, glückliches Leben garantiert.

Wolfgang Schmidt

Grundanliegen unserer propagandistischen Großveranstaltung in Vorbereitung der Kommunalwahlen und des 25. Jahrestages

Hohes Niveau in der pol.-ideol. Arbeit

„Weiter auf dem sicheren Kurs des VIII. Parteitages" — war die Losung einer kürzlich durchgeführten propagandistischen Großveranstaltung unserer Betriebsparteiorganisation. Ihr Ziel bestand darin, einzuschätzen, wo wir gegenwärtig bei der Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages, im besonderen auf ideologischem Gebiet, stehen und welche Aufgaben in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik und der Kommunalwahlen am 19. Mai zu lösen sind.

Ausgehend von den Erfolgen, die die Werktätigen unseres Betriebes seit dem VIII. Parteitag auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens erreicht haben, stellte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, daß es mehr denn je in der täglichen Argumentation herauszustellen gelte, daß sich die DDR nur mit Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion so erfolgreich entwickeln konnte. Deshalb auch darf der Freundschaftsgedanke nie aus den Augen verloren werden, zumal der gegenwärtige Organisierungsgrad in der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft von 70 Prozent zur Belegschaftsstärke nicht befriedigen kann. Andere Plauener Betriebe — wie das Glühlampenwerk und die Wema — zeigen uns mit zirka 88 Prozent, daß wir noch aufholen müssen. „Denn Glühlampenwerker und Werkzeugmaschinenbauer sind doch auch keine anderen Menschen als Druckmaschinenbauer", sagte der Sekretär der BPO in diesem Zusammenhang wörtlich.

Breiter Raum wurde im Referat auch den Fragen und Problemen des Parteilehrjahres eingeräumt. Eindeutig wurde dabei der tiefe Sinn des Parteilehrjahres herausgearbeitet, der darin besteht, alle Mitglieder und Kandidaten der Partei im Geiste des Marxismus-Leninismus zu befähigen, der Arbeiterklasse und allen Werktätigen bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei voranzugehen.

Wie wichtig ein wirkungsvolles System der Agitation und Propaganda ist, wurde in der Diskussion deutlich gemacht.

So schilderte Genosse Eberhard Günther zum Beispiel die Gruppengespräche als eine besonders sinnvolle Form der mündlichen Agitation. „Ich kann mir die Gespräche gar nicht mehr wegdenken", sagte er und gab folgende allgemeingültige Hinweise:

1. Das Gespräch ist langfristig festzulegen.
2. Dem Gespräch ist ein guter äußerer Rahmen zu geben.
3. Das Gespräch muß auf Schwerpunkte orientiert sein.
4. Das Gespräch muß zeitlich gut gegliedert sein.
5. Alle Gesprächsteilnehmer sind als gleichberechtigt zu betrachten.
6. Alle im Gespräch auftretenden Probleme sind zu klären.
7. Zentrale Probleme sind zu protokollieren und einer Lösung zuzuführen.

Der Klassengegner fürchtet nichts mehr als unsere politischen Erfolge

Daß das so ist, bewies der Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda bei der SED-Kreisleitung, Genosse Horst Pfretzschner, allein schon mit folgender Fragestellung: „Was hatten wir 1945?" Igelitschuhe, eine zerstörte Stadt, kaum Brot und Kartoffeln. Und heute? In den vergangenen drei Jahren stieg unser Nationaleinkommen um 16,5 Prozent und zwar auf 126,7 Milliarden Mark. Um 16,2 Prozent wurde die Arbeitsproduktivität erhöht. Um fast ein Fünftel wuchs die industrielle Warenproduktion. Sie überschritt erstmals die 200-Milliarden-Grenze und erreichte ein Volumen von 207,8 Milliarden Mark. Erfolge also, auf die jeder Werktätige unserer Republik stolz sein kann.

Es sind aber politische Erfolge, die nur unter der klugen Führung der Partei der Arbeiterklasse möglich waren und die deshalb auch der Klassenfeind in der BRD so sehr fürchtet. Uns beirrt das nicht, sondern bestärkt uns nur, den 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik gut vorzubereiten. Darum ringen wir auch darum, in unserer Grundorganisation ein noch höheres Niveau in der politisch-ideologischen Arbeit zu erreichen, als Parteiorganisation noch stärker unseren Einfluß geltend zu machen, um in allen Betriebsabteilungen eine kontinuierliche Planerfüllung und auch ein noch höheres Niveau der Leitungstätigkeit insgesamt zu erreichen. In diesem Sinne gaben die Konferenzteilnehmer auch einem offenen Brief an die SED-Kreisleitung ihre Zustimmung.

H. S.

Resümee der ersten Etappe im

Aufgebot der Freundschaft

zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR

Die Grundeinheit der DSF unseres Betriebes schließt mit dem X. Kongreß am 10. Mai d. J. die erste Etappe im Aufgebot der Freundschaft ab, nachdem der Vorstand alle Werktätigen unseres Betriebes am 11. Januar aufgerufen hatte, die Freundschaft zur Sowjetunion ständig durch Taten zu bekunden und ihre Kenntnisse über die Sowjetunion kontinuierlich zu erweitern.

Als sehr erfreulich kann festgestellt werden, daß eine Reihe von Brigaden positiv auf diesen Aufruf reagierte. Die abgegebenen Verpflichtungen hatten u. a. zum Inhalt.

- eine hundertprozentige Mitgliedschaft der Brigaden im Jahre 1974 zu erreichen;
- durch eine entsprechende Überzeugungsarbeit die Beitragszahlung nach dem Statut bei den Mitgliedern unserer Gesellschaft zu gewährleisten;
- das Wissen über die welthistorischen Leistungen der KPdSU und der Sowjetregierung durch Gruppengespräche, Lichtbildervorträge und die Gestaltung von Wandzeitungen zu vertiefen;
- die Sowjetliteratur – insbesondere die Presse der Sowjetunion – gründlich auszuwerten.
- den Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion in den Patenklassen zu fördern;
- sowjetische Neuerermethoden – wie beispielsweise die Bassow- und die Saratow-Methode – anzuwenden.

Ein weiterer Höhepunkt in der ersten Etappe des Aufgebotes der Freundschaft war der Abschluß einer Vereinbarung über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand der Betriebsgruppe der deutsch-sowjetischen Freundschaft und der Leitung der Freien Deutschen Jugend. Es kam zu zahlreichen Festlegungen.

Schließlich, so können wir resümieren, ist die Erfüllung unserer Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion als hervorragender Beitrag im Aufgebot der Freundschaft zu werten. Bereits per Ende März konnten 45,5 Prozent unseres SU-Exportes des Jahres 1974 realisiert werden. Damit wurde die erste Zeitungs-Offset-Rotationsmaschine vom Typ „Rondoset" an die Druckerei „Moskowskaja Prawda" in Moskau vollständig ausgeliefert. Für ihren Transport auf dem Schienenwege von Plauen nach Moskau waren bei einem Gewicht von ca. 1200 t 80 Eisenbahnwaggons erforderlich.

Mit der Lieferung dieser Maschine beginnt ein neuer Abschnitt in der Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Abnehmern, die mit dem Einsatz einer Offset-Rotationsmaschine erstmals diese Drucktechnologie für die Zeitungsproduktion mit hohen Auflagen einsetzen.

Auch den Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" werden wir im Jahre 1974 wieder führen. Aber darüber Näheres in der nächsten Ausgabe des Plamag-Aktivist.

Gotthold Jähn

Gelungene Jugend-stunde

Für die Kinder der Betriebsangehörigen, die im Jahre 1974 die Jugendweihe erhielten, hatte sich der Betrieb Plamag eine besonders sinnvolle Jugendstunde ausgedacht.

Am Mittwoch, dem 20. März, trafen sich 49 Mädchen und Jungen vor dem Werktor des Betriebes. Nach der Begrüßung durch Dietmar Fischer, Vorsitzender der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder, wurden wir in die Baracke Polytechnik geführt, denn dort sollten wir mehr über die Entwicklung des VEB Plamag erfahren.

Herr Heinz Kaden zeigte einen Film über die einzelnen Phasen der erweiterten Rekonstruktion, den der Filmclub der Plamag gedreht hatte.

So sah man zum Beispiel, wie der Betrieb vor 7 Jahren aussah, erlebte die Grundsteinlegung des neuen Werkes am 4. Dezember 1967, die Entstehung des Verwaltungsgebäudes, des Sozialgebäudes und des Heizhauses.

Nach der Filmvorführung wurde der Betrieb besichtigt.

Danach fand man sich im Speisesaal ein, um bei Torte und Kaffee noch ein Weilchen gemütlich beisammen zu sein.

Zum Schluß erhielt jeder Jugendweiheteilnehmer einen Gutschein über 25,– Mark, einen Strauß Nelken und ein Plamag-Souvenir.

Das war eine Jugendstunde ganz besonderer Art. Allen Organisatoren und Helfern Dank für ihre Mühe.

Harald Schleux

Wir berichten von der Gründ

„... stets der Arbei

Am Freitag, dem 15. März, fand in unserem Plamag-Klubhaus eine Veranstaltung ganz besonderer Art statt. Es war die Gründungsversammlung eines Zuges, um den die Plamag-Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse verstärkt wurde. Ein denkwürdiger, ein historischer Augenblick für diejenigen Kollegen und Genossen unseres Werkes, die in den letzten Tagen und Wochen ihre Bereitschaft erklärten, in den Kampfgruppeneinheiten die Errungenschaften der Arbeiterklasse zu verteidigen und das Leben aller Bürger unseres sozialistischen Vaterlandes mit der Waffe in der Hand schützen zu helfen.

Genosse Harry Enders, Sekretär der BPO, dankte deshalb in seinen einleitenden Worten den neuen Kämpfern sehr herzlich für diese Bereitschaft. Mit der gleichen Herzlichkeit bedankte er sich auch bei allen APO-Sekretären, staatlichen Leitern und Mitarbeitern in den einzelnen Kommissionen, die durch politisch-ideologische Arbeit die Voraussetzung zur Gründung dieses neuen Kampfgruppenzuges schufen.

Genosse Oberleutnant Fischer, als Vertreter des Volkspolizei-Kreisamtes, sprach den Kämpfern gegenüber

Ich freue mich auf die Tage des X. Kongresses

Als einer von 32 Plauener Delegierten hatte ich das große Glück, an der 9. Bezirksdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Karl-Marx-Stadt teilzunehmen. Sie stand unter der Losung „Vorwärts zum X. Kongreß", der am 13. und 14. Mai in Dresden stattfindet.

Prof. Dr. Rotter, der Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, hielt das Referat. Er ging auf die Erfolge unseres Staates in den letzten 25 Jahren auf wirtschaftlichem, politischem, wissenschaftlichem und militärischem Gebiet ein. All dies haben wir nur der Politik der Sowjetunion zu verdanken; denn die sowjetische Friedenspolitik gestaltete sich auch zum Wohle unseres Volkes. Das Hauptanliegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist die weitere Bewußtseinsbildung aller ihrer Mitglieder. Als Richtlinien gelten hier besonders zwei Punkte.

1. Erhöhung der politischen Wirksamkeit der Organisation

2. Einbeziehung aller Freunde in die Arbeit der Gesellschaft.

Zwei Zahlen sollen noch für sich sprechen. Hatten wir 1949 im Bezirk nur rund 25 000 Mitglieder, so steht die Zahl im Jahre 1974 schon bei über 500 000. Das bedeutet, jeder dritte Einwohner des Bezirkes ist Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

In der anschließenden Diskussion wurden die verschiedensten Probleme, Erfahrungen und Hinweise angesprochen und uns gegeben. So sollte z. B. auf die Schulung der Zehner-Gruppenleiter auf politisch-ideologischem Gebiet großer Wert gelegt werden.

Reisen in die Sowjetunion sind nach wie vor ein großes Erlebnis. Verschiedene Betriebe unseres Bezirkes zeichnen verdienstvolle Werktätige mit Freundschaftsreisen in die Sowjetunion aus. Dieses Beispiel sollte auch in der PLAMAG noch mehr Schule machen.

Gen. Erich Mückenberger dankte im Namen des ZK der SED dem Bezirksvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für die geleistete Arbeit und ging gleichzeitig auf die vor uns liegenden Aufgaben ein.

Als einer von 230 Delegierten des Bezirkes freue ich mich schon jetzt auf die erlebnisreichen Tage des X. Kongresses in Dresden.

Helmut Kießling, Modellbau

Unser aktuelles Interview mit dem Abteilungsleiter Energetik Kollegen Gunter Wild

Zu Fragen der Energiewirts

Frage: Unser Betrieb mißt den Fragen der Intensivierung der Produktion große Bedeutung bei. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Materialökonomie. Wie sieht es auf dem Gebiet der Energiewirtschaft aus?

Antwort: Sparsame und rationelle Energieanwendung als Prinzip sozialistischen Wirtschaftens ist eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe. Bekanntlich erfordern die Investitionen für die Energiewirtschaft erhebliche Mittel aus dem Staatshaushalt. Der Investitionsbedarf für die Bereitstellung von 1 kWh beträgt z. B. etwa 2500 M.

Unsere Aufgabe muß es deshalb sein, dieses Prinzip zum festen Bestandteil unserer täglichen Arbeit auf dem Gebiet der Intensivierung durch Rationalisierung zu machen.

In der Entschließung zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1974 wurde deshalb als Schwerpunkt u. a. mit aufgenommen:

Wir führen in allen Bereichen des Betriebes einen konsequenten Kampf um den rationellen Einsatz und die sparsamste Verwendung von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen.

Trotz gesteigerter Produktion senken wir den spezifischen Verbrauch an Gebrauchsenergie um drei Prozent und ringen um die Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb".

Diese hochgesteckte Zielstellung zu realisieren, dazu bedarf es vieler kluger Ideen und der aktiven Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen.

Frage: Unser Betrieb stellte den Antrag auf Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb". Wie ist der gegenwärtige Stand und was gibt es noch zu tun?

Antwort: Die Erreichung dieser hohen staatl. Auszeichnung, die vom Ministerium für Kohle und Energie an energiewirtschaftlich vorbildlich

Was - Wan

750 Jahre Stadt Plauen und 15

Ab 15. Mai zeigen im Oberlichtsaal des Vogtländischen Kreismuseums, Nobelstraße 9/13, das Stadtarchiv und das Vogtländische Kreismuseum eine Gemeinschaftsausstellung „750 Jahre Stadt Plauen".

Der Arbeitskreis Stadtarchiv/Ortschronik und die Kreisfachgruppe Numismatik des Kulturbundes der DDR eröffnen am Sonnabend, 8. Juni,

r Gründungsversammlung eines Kampfgruppenzuges

ets im Sinne guter Traditionen beiterklasse handeln“

rz, fand
us eine
erer Art
ersamm-
die Pla-
npfgrup-
verstärkt
n histo-
ejenigen
res Wer-
gen und
rklärten,
iten die
terklasse
ben aller
n Vater-
er Hand

Sekretär
n seinen
neuen
liese Be-
Herzlich-
bei allen
Leitern
einzelnen
politisch-
orausset-
s neuen

cher, als
Kreisam-
egenüber



Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, beglückwünscht hier den Genossen Heinz Läster aus unserem Gießereibetrieb als Kommandeur des neuen Kampfgruppenzuges.

Foto: Redaktion

die Gewißheit aus, daß sie alles tun werden, um eine ständig höhere Kampf- und Gefechtsbereitschaft zu gewährleisten. Das setze voraus, jedem einzelnen vom ersten Tage an seine Aufgabe bewußt zu machen und den neuen Zug zu befähigen, selbstständig oder im Zusammenwirken mit anderen Kampfgruppeneinheiten bestimmte Aufgaben der Landesverteidigung zu übernehmen.

Im ersten Befehl des Kommandeurs, Genossen Heinz Läster, hieß es deshalb: „Das aber ist nur möglich, wenn jeder der Kämpfer ein Höchstmaß an Bereitschaft mitbringt, das Waffenhandwerk so zu erlernen, daß es ihn in die Lage versetzt, jeden Kampfauftrag zum Schutze unseres sozialistischen Staates mit hoher Kampfmoral und exakter militärischer Fähigkeit auszuführen. Damit entsprechen wir am besten den Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Kommunistischen Partei, besonders auch denen des Rotfrontkämpferbundes, dieser militärischen Einheit des kämpfenden Proletariats.“

Bei der großen Maidemonstration bewiesen die Kämpfer des neuen Zuges bereits ihre Kampf- und Einsatzbereitschaft.

Großes Lob

Aus Anlaß des 28. Gründungstages der FDJ konnte dem Sohn Uwe Ihres Genossen Wolfgang Weidauer, Meister der Elektromontage, eine Belobigung für vorbildliche FDJ- und Lernarbeit ausgesprochen werden.

Diese gute Familienerziehung möchten wir auch auf diesem Wege würdigen.

Leißner,
Direktor der Rückert-Oberschule

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Gerhard Geißer, Bereich Gießerei, am 2. Mai; Kollege Klaus Reichenbach, Bereich Forschung und Entwicklung, am 9. Mai; Genosse Arnfried Wieland, Bereich Gütekontrolle, am 23. Mai; Genosse Konrad Dorst, Bereich FB 1, am 11. Mai.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Lothar Lanitz, Betriebsorganisation, am 1. Mai; Kollege Lothar Sommer, Planung, am 1. Mai; Genosse Werner Schmidt, Direktor für Forschung und Entwicklung, am 1. Mai; Genosse Josef Waldowski, Hauptkonstrukteur, am 1. Mai; Kollegin Martha Heinz, Änderungsdienst, am 19. Mai; Kollege Klaus Singer, Bereich FB 2, am 20. Mai; Kollegin Else Stephan, Änderungsdienst, am 25. Mai.

10 Jahre im Betrieb ist:

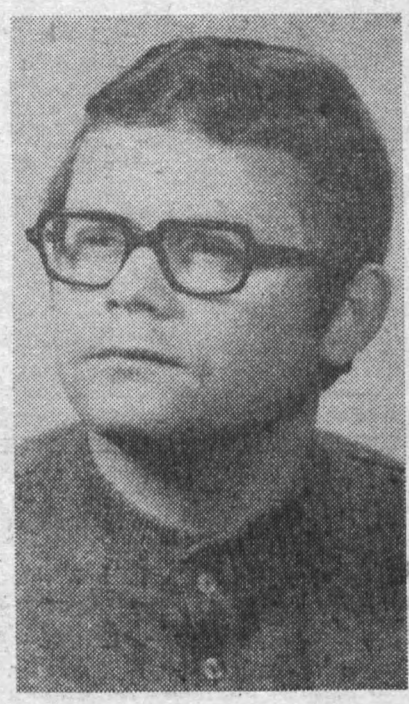
Kollege Manfred Patzer, Getriebemontage, am 4. Mai.

ergetik unseres Betriebes,

rtschaft

dlich ar-
ellung zu
eler klu-
Mitarbeit
egen.
ellte den
s „Ener-
arbeiten-
egenwär-
noch zu

g dieser
die vom
Energie
orbildlich



arbeitende Betriebe verliehen wird, ist gegenwärtig unser Hauptanliegen. Mit der Auszeichnung sollen die langjährigen Bemühungen und Leistungen der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung des Betriebes mit allen Werktätigen bei der Durchsetzung der von Staat und Regierung beschlossenen Energiepolitik gewürdigt werden. Diese Politik kennt keine Krisenerscheinungen im Gegensatz zu den kapitalistischen Staaten, da sie auf langfristiger Planung und Prognose aufbaut und eigene Energiereserven maximal nutzt. Außerdem besitzen wir durch die sozialistische Wirtschaftsintegration starke und treue Verbündete.

Anfang Juni wird eine Inspektionsgruppe des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt unter Beteiligung von Vertretern unseres Kombinates sowie vom Rat der Stadt Plauen unseren Betrieb auf energiewirtschaftliche Arbeit hin überprüfen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich alle Betriebsangehörigen bitten, diese Inspektionsgruppe bei der Durchführung ihrer Arbeit aktiv zu unterstützen.

Frage: Welche Schwerpunkte gibt es außerdem und was kann der einzelne dabei tun?

Antwort: Schwerpunkt unserer Arbeit ist vor allem die Durchsetzung der 4. Durchführungsbestimmung zur Energieverordnung. Diese sieht vor, eine systematische Anwendung und Arbeit mit Kennziffern und Normen, um die Effektivität der betrieblichen Energiewirtschaft zu erhöhen.

Auf unseren Betrieb bezogen bedeutet das, daß, ausgehend von den guten Ergebnissen in den Bereichen Heizhaus, Umform-Station und Schmiede, weitere Abteilungen, vor allem solche mit energieintensiven Anlagen, in die Kennziffernarbeit mit einbezogen werden. Nach der Erarbeitung einer Betriebsanalyse wurden weitere Energieverbrauchsnormative für die Bereiche Drucklufterzeugung und Gießerei — Schmelzbetrieb und Gesamtenergieverbrauch erarbeitet und eingeführt.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, durch konkrete Vorgaben exakt abrechenbare Ergebnisse von den Kollektiven zu erzielen, wobei durch erhöhte Vergütungssätze der materielle Anreiz zusätzlich erhöht wird.

Weiterhin gilt es, durch eine systematische Analysentätigkeit Anlagen und Prozesse zu untersuchen mit dem Ziel, Verlustquellen zu erkennen und diese durch gezielte Ratio-Maßnahmen zu beseitigen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das Neuererwesen.

Die vorhandenen Initiativen und guten Ideen müssen zielstrebig auf die obengenannten Schwerpunktaufgaben gelenkt werden.

Wann - Wo?

n und 15. Plauener Spitzenfest

rlichtsaal
museums,
rchiv und
eum eine
50 Jahre

chiv/Orts-
uppe Nu-
der DDR
8. Juni,

10.00 Uhr, im Stadtarchiv, Altmarkt 1a, die Gemeinschaftsausstellung „Erbe und Gegenwart — Zeugnisse historischer Forschung für die sozialistische Gesellschaft.“

Am Leninplatz (Engelstraße, VVB Musikinstrumente und Kulturwaren) entsteht ein zweites Festspielzentrum. Dort werden von Montag, 17. Juni, bis Sonnabend, 22. Juni, täglich nachmittags mehrere abwechslungsreiche Programme geboten. Ein Festspielzentrum gibt es von Dienstag, 18. Juni, bis Freitag, 21. Juni, auf dem Festplatz an der Äußeren Reichenbacher Straße (an der Festhalle). Zirkus Aeros präsentiert in seinem Programm „Manege der Freundschaft“ Spitzenleistungen der Artistik und der Tierdressur.

Donnerstag, 13. Juni, das wird vor allem die Leser der Betriebszeitung „Bau-Echo“ interessieren, kommt das staatliche Tanzensemble der Moldauischen SSR „Shok“ zu einem Sondergastspiel ins Theater der Stadt (19.30 Uhr). Mit dieser Veranstaltung will der Rat der Stadt im Hinblick auf den „Tag des Bauarbeiters“ am 23. Juni den Bauschaffenden in der Stadt und besonders denen, die das Gelände des Parktheaters neu gestalteten, für ihre hervorragenden Leistungen danken.

Das Theater der Stadt bereitet die Uraufführung des Musicals „Auf glattem Parkett“ vor. Dieses Werk wurde durch die VEB Plauener Spitze und Plauener Damenkonfektion in Auftrag gegeben.

Auch in der diesjährigen Festwoche vom 15. bis 23. Juni wird das Sandmännchen allabendlich 18.45 Uhr den Kleinen den Abendgruß jeweils in einem anderen Wohngebiet überbringen.

Sonnabend, 15. Juni, und Sonntag, 16. Juni, wird die X. Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade durchgeführt. Die sportbegeisterte Jugend wetteifert an dem ersten Wochenende der Festwoche in allen Sportarten um beste Leistungen und um begehrte Medaillen. Die Spartakiade wird am 15. Juni, 8.30 Uhr, im Vogtland-Stadion feierlich eröffnet.

Dörfer, Stadtrat,
Leiter der Arbeitsgr. Presse/Werbung

- Solidarität geht weiter
- Kurz – schnell aktuell
- Internationale Solidarität – große Kraft



Kurz - schnell - aktuell

Zu Ehren des XVII. Komsomolkongresses führten die FDJler der in Plauen stationierten Panzereinheit einen Subbotnik durch. Mit diesem Einsatz, bei dem begonnen wurde, den Platz vor dem Objekt 06 zu gestalten, wurde ein weiterer Punkt unseres gemeinsamen Arbeitsprogramms realisiert. Als nächstes gilt es jetzt, mit unseren sowjetischen Genossen in den Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen im Mai den Komsomolkongreß auszuwerten.

★

Zu den Volkswahlen am 19. Mai wird unsere FDJ-Grundorganisation ein Agitatorenkollektiv – bestehend aus Leitungsmitgliedern und Org.-Sekretären dem zentralen Wahlbüro zur Verfügung stellen.

★

Über Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration sprachen der Leiter des Kundendienstes, Gen. Hartmann, und der FDJ-Sekretär, Gen. Eckardt, vor den Erzieherinnen unseres Betriebs-Kindergartens. Nach einem kurzen Betriebsrundgang hatten die Kolleginnen des Kindergartens viele Fragen in Zusammenhang mit den Handelsbeziehungen und Integrationsaufgaben unseres Betriebes.

★

Mit der diesjährigen Frühjahrseinberufung wurden 19 Jugendliche zur Nationalen Volksarmee verabschiedet. Unter ihnen befanden sich vier Jugendfreunde, die als Soldaten auf Zeit dienen werden. „Sie können", sagte der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, bei der Verabschiedung, „mit gewissem Stolz zur Armee gehen. Immerhin kommen Sie aus einem Betrieb, der für seine hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vor noch nicht allzu langer Zeit mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet wurde. Das gibt uns auch die Gewißheit, daß sie ihren Dienst in der NVA ehrenvoll erfüllen werden."

Dazu auch auf diesem Wege nochmals die besten Wünsche der FDJ-Leitung.

Aus dem Leben der Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende"

Solidarität geht weiter

Am 10. April erwarteten die Jugendfreundinnen und Jugendfreunde mit den gesellschaftlichen und staatlichen Leitern der TKO den 1. Botschafter der DDR in Chile, den Genossen Harry Spindler.

In einer freundschaftlich und kameradschaftlich geführten Aussprache wurde der Kampf der Genossen in der Unidad Popular unter Dr. Salvador Allende geschildert.

Alle Anwesenden waren tief beeindruckt. Jeder konnte aus berufenem Munde den Kampf der Unidad Popular noch einmal miterleben und hören, was Dr. Salvador Allende alles zum Wohle des chilenischen Volkes durchsetzte. Die Unidad Popular verstand es, die Wohnverhältnisse der Arbeiter zu verbessern, durch eine Bildungsreform das Analphabetentum wesentlich einzuschränken, die Arbeitslosigkeit zu verringern, den Kindern täglich einen halben Liter Milch kostenlos zur Verfügung zu stellen, die Kindersterblichkeit radikal zu senken, eine Bodenreform durchzuführen und weitere Erleichterungen für die Werktätigen zu schaffen.

Alles das war aber dem Imperialismus, vor allem dem der USA, ein Dorn im Auge. Durch den am 11. September 1973 erfolgten militärischen Putsch, der Mord, Not, Elend und Verzweiflung für die Werktätigen Chiles brachte, wurde eine vom Volk gewählte Regierung gestürzt. Die Unidad Popular ist nun in der Illegalität. Doch aus dem Herzen des chilenischen Volkes ist sie nicht.

Genosse Harry Spindler faßte unsere weiteren Aufgaben so zusammen:

1. Jeder kann an seinem Arbeitsplatz durch bewußtes Handeln unsere DDR ständig stärken.
2. Jeder kann ständige Solidarität üben.
3. Jeder sollte die Wachsamkeit erhöhen und Sorge dafür tragen, daß unser Staat ein Bollwerk zum Schutze des Friedens bleibt. Dazu können wir in den Kampfgruppen, der Zivilverteidigung und in der Nationalen Volksarmee beitragen.

Internationale Solidarität – große Kraft

Der internationale Kampftag der Jugend gegen Kolonialismus und für friedliche Koexisteniz war den Freunden der Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" Anlaß zu einem Solidaritäts-Meeting mit Freunden aus Chile und aus anderen befreundeten Ländern. Während im besonderen die Freunde aus Chile zum Ausdruck brachten, daß ihnen die internationale Solidarität ständig neue Kraft im Kampf für ein besseres Chile gibt, sprachen sich unsere Jugendfreunde über ihre Initiativen in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik aus und zogen als Fazit:

„Wir unterstützen den Kampf des chilenischen Volkes am besten, indem wir täglich einen entscheidenden Kampf um die Planerfüllung führen und gleichzeitig alle Reserven nutzen, um die sozialistische Staatengemeinschaft weiter zu festigen und zu stärken".



◀ Blick auf das Ehrenpräsidium des Solidaritäts-Meetings, über das wir in obenstehendem Artikel berichtet haben.

Foto: Fotozirkel

Auch das ist unter Arbeits- und Lebensbedingungen zu verstehen

Ein sauberer Betrieb!

In Vorbereitung der Kommunalwahlen im 25. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Staates halten wir berechtigterweise Rückblick auf das Erreichte, und machen uns Gedanken, wie wir weitere Erfolge zu aller Nutzen erreichen können. Seit dem VIII. Parteitag haben wir in unserem Werk vieles geschaffen, was die Arbeits- und Lebensbedingungen entscheidend verbessert hat. Neue Produktionshallen, neue Verwaltungs- und Sozialgebäude sind im Zuge der Rekonstruktion entstanden. All das ist in Ordnung und sauber zu halten. Hier sind wir auch beim Kern unseres Anliegens.

Einige Zahlen sollen veranschaulichen, welche Errungenschaften wir uns geschaffen haben, und welche Probleme dabei entstanden:

Vor der Rekonstruktion des Werkes waren

4805 m² Büroräume
3202 m² Verkehrsflächen
2668 m² Sozialeinrichtungen

= 10 675 m²

in den Objekten, außer den Produktionsräumen und -hallen, zu reinigen. Dazu hatten wir zu jener Zeit eine Reinigungsbrigade von 18 Mitarbeiterinnen.

Nach Beendigung der Rekonstruktion und Inbetriebnahme aller Objekte sieht es so aus:

12914 m² Büroräume
5297 m² Verkehrsfläche
6288 m² Sozialeinrichtungen

= 24 499 m²

Also eine Steigerung aller zu reinigenden Flächen um 13 824 m². Für die Sauberhaltung stehen uns aber im Werk, einschließlich Kindergarten und Gießerei, nur noch 6 Kolleginnen zur Verfügung. Trotz Einsatz von bekannter Reinigungstechnik mußten neue Wege beschritten werden. Eine Reihe von Kollegen hat in Feierabendtätigkeit das Reinigen von Sozialeinrichtungen übernommen, so daß dort im wesentlichen ein befriedigender Stand von Ordnung und Sauberkeit erreicht wurde. Alle Büroräume werden von den darin arbeitenden Kollegen selbst gereinigt. Weitere Objektlohnverträge zur Sauberhaltung aller Objekte werden abgeschlossen. Die Mithilfe aller Mitarbeiter des Betriebes durch diszipliniertes Verhalten in bezug auf Ordnung und Sauberkeit ist unerläßlich.

Muß es denn sein, daß Zigarettenkippen, Papierfetzen, Fahrscheine oder in den Garderoben alte Schuhe, Lumpen und dergleichen herumliegen? Im Interesse aller erwarten wir bei unserem Bemühen, die schönen neuen Anlagen in Ordnung zu halten, die Mithilfe des gesamten Betriebskollektivs.

Noch ein paar Worte zu unseren Grünanlagen. Auch diese Grünflächen prägen das Gesamtbild des Betriebes nach außen, und erfreuen uns in den Arbeitspausen. Einzelne Mitarbeiter, die undiszipliniert durch die Anlagen trampeln oder der Meinung sind, leere Milchtüten und ähnliches aus dem Fenster werfen zu müssen (Objekt 01), sollten ihr Verhalten ernsthaft überprüfen.

Da auch hier die gleichen Probleme vorliegen, wie Arbeitskräftemangel zur Pflege der Anlagen, rufen wir alle sozialistischen Brigaden auf, ihre abgegebenen Verpflichtungen ernst zu nehmen und Pflegearbeiten an den Außenanlagen durchzuführen. Das gesamte Betriebsterritorium wurde auf die einzelnen Direktionsbereiche aufgeteilt, so daß der Initiative in dieser Richtung nichts im Wege steht.

Helfen wir alle mit, unseren Betrieb immer sauber zu halten.

Horst Steglich

50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

In den Monaten März und April konnten ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begehen:

Die Mitarbeiter:

Franz Gruner, Mittelteilefertigung, Helmut Klötzer, Bereitstellungslager, Kurt Reichelt, Gießerei, Erich Arnold, Gütekontrolle.

Die Arbeitsveteranen:

Arno Mildenstrey, Karl Walther, Enno Wunderlich.

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege den herzlichsten Glückwunsch.

Redaktion

Bessere Kontrolle der Brigadebücher

Die Mitglieder der Kulturkommission haben sich vorgenommen, die Brigadetagebücher in den einzelnen Kollektiven laufend zu überprüfen. In den vergangenen Jahren wurden die Brigadetagebücher von den Kollektiven des öfteren erst kurz vor jeder Auswertung auf den erforderlichen Stand gebracht. Da dies nicht Sinn und Zweck eines richtigen Führens der Brigadetagebücher sein kann, wollen wir durch Kontrollen in den Kollektiven erreichen, daß die Tagebücher über das ganze Jahr hinweg geführt werden.

Die Tagebuchführer werden darum verpflichtet, den Mitgliedern der Kulturkommission ab zweitem Halbjahr die Tagebücher auf Verlangen auszuhändigen.

Kulturkommission der BGL

Naherholung Altensalz

In Übereinstimmung mit der Feriendienstkommission und dem Campingrat bitten wir, alle Interessenten für einen Zeltplatz in unserem Naherholungsgrundstück in Altensalz, ihre Wünsche bis **15. Mai 1974** schriftlich der BGL bekanntzugeben.

Diese Festlegung gilt auch für alle die Campingfreunde, die seit Jahren in Altensalz einen Zeltplatz benutzen.

Steglich, Leiter KVO

Berufliche Spezialisierung

eine wichtige Phase der Ausbildung zum Facharbeiter

Die Heranbildung sozialistischer Facharbeiter ist eine wichtige Voraussetzung für das hohe Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion. Deshalb ist es auch in unserem Betrieb notwendig, unsere Jungfacharbeiter so auszubilden, daß sie den steigenden Anforderungen der Produktion besser gerecht werden können. Gegenwärtig benötigt ein Teil unserer jungen Facharbeiter nach Abschluß ihrer Berufsausbildung noch eine zu lange Einarbeitungszeit. Das entspricht nicht den Anforderungen, die sich aus den Aufgaben des VIII. Parteitages für die Berufsausbildung ergeben.

Auf der Grundlage dieser Einschätzung wurden in Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1973/74 konkrete Maßnahmen zur Überführung unserer Jugendlichen aus der Berufsausbildung in die Produktionsbereiche festgelegt. In gemeinsamen Beratungen des Direktionsbereiches F und der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung wurde jetzt der Erfüllungsstand eingeschätzt und für das kommende Lehrhalbjahr die zu lösenden Aufgaben festgelegt.

In dieser Beratung kam klar zum Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den Lehrfacharbeitern, den Leitern der Produktions- und Arbeitsbereiche und den Lehrkräften der Berufsausbildung weiter verbessert hat. Bei der politischen Erziehung und fachlichen Ausbildung unseres Nachwuchses üben vor allem unsere Lehrfacharbeiter eine verantwortungsvolle Tätigkeit aus. Es kommt darauf an, unsere Lehrlinge mit Hilfe ihrer Lehrfacharbeiter voll in die Arbeitskollektive einzubeziehen. Ein wichtiges Mittel dazu ist der sozialistische Wettbewerb.

Die Lehrlinge sollen in den Arbeitskollektiven aktiv mitwirken, den sozialistischen Wettbewerb zu organisieren. Über die im sozialistischen Berufswettbewerb erreichten Ergebnisse müssen die Lehrlinge vor den Arbeitskollektiven Rechenschaft ablegen.

Dabei sind besonders die ökonomischen Ergebnisse im Haushaltbuch auszuwerten. Diese feste Eingliederung der Lehrlinge ist aber noch nicht in allen Kollektiven unseres Betriebes gewährleistet. Um die Erfahrungen der besten Kollektive und Meister auf diesem Gebiet im gesamten Bereich F durchzusetzen, wurden folgende Festlegungen getroffen:

- Jeder Lehrling erhält ein Nachweisheft zur Erfassung der Leistungsentwicklung in der speziellen Ausbildung, in dem der Lehrfacharbeiter wöchentlich eine Einschätzung vornimmt.
- Alle abgearbeiteten Aufträge werden von den Lehrlingen in einem Kontrollbuch erfaßt.
- Um einen Leistungsabfall beim Übergang vom Lehrling zum Jungfacharbeiter zu vermeiden, wird eine exakte Kontrolle der Warte- und Stillstandszeiten sowie der sonstigen Ausfallzeiten vorgenommen. Angefallene Ausfallzeiten sind durch den jeweiligen Kostenstellenverantwortlichen durch Unterschrift zu bestätigen.
- Bei den monatlichen Rechenschaftslegungen der Brigaden sind die Lehrlingsleistungen öffentlich mit auszuwerten.

Wir versprechen uns von diesen Maßnahmen eine weitere spürbare Verbesserung bei der Erziehung unseres Facharbeiternachwuchses. Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle allen Lehrfacharbeitern und Meistern für ihre bisher geleistete Arbeit danken.

Seeling,
Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung

Die Zigarette - kein Erziehungsmittel

Wir schreiben das Jahr 1974 und können dabei in unserem Werk auch auf 25 Jahre erfolgreicher Berufsausbildung zurückblicken. Viele Kolleginnen und Kollegen unserer relativ jungen Belegschaft sind in dieser Einrichtung gebildet und erzogen worden. Großen Einfluß hatten dabei die älteren Genossen und Kollegen in den Abteilungen mit ihren reichen Erfahrungen. Aber auch die sich ständig festigenden Arbeitskollektive machen immer mehr ihren erzieherischen Einfluß geltend.

Damit die Erziehung und Bildung auch weiterhin als Einheit im gemeinsamen Prozeß von Elternhaus, Schule und Betrieb wirksam wird, wenden sich die Erzieher der Abteilung Polytechnik heute an die gesamte Belegschaft.

Im Interesse unserer sich stetig weiterentwickelnden Gesellschaft ist der Jugendliche derjenige, welcher mit dem Neuen, dem Fortgeschrittensten in Gesellschaft, Technik, Kunst und Kultur vertraut gemacht wird. Dank unseres vorbildlichen Bildungswesens — vom Kindergarten bis zur Universität — wird jedem Jugendlichen dieses Wissen nahegebracht und eine humanistische sozialistische Erziehung zuteil.

Das führt zwangsläufig dazu, daß der Entwicklungsprozeß der Persönlichkeitsbildung bedeutend früher einsetzt, als das vor 20 bis 30 Jahren der Fall war. Gleichzeitig werden die Jugendlichen aber auch mit Dingen konfrontiert, die dem sich jungen und entwickelnden Körper Schädigungen zufügen, die ihre Auswirkungen nicht sofort erkennen lassen. Wir denken dabei an das Rauchen. Unsinnig ist es, das Rauchen als Kriterium für die Herausbildung der Persönlichkeit zu betrachten. Viele Jugendliche auch wollen damit bei dem anderen Geschlecht imponieren. Da es scheinbar viele Elternhäuser dulden, daß ihre Kinder rauchen, ist es der Schule allein nicht möglich, gegen diese falschen Ideale anzukämpfen. Es soll sogar Kollegen in unserem Betrieb geben, die den Schülern Zigaretten anbieten.

Diesem gesamten Unwesen wollen wir nicht mit einem Verbot gegenübertreten, sondern erhoffen von der gesamten Belegschaft unseres Betriebes erzieherische Unterstützung bei der Aufklärung zum Einstellen des Rauchens bei allen Jugendlichen im polytechnischen Unterricht. Dabei ist das eigene Vorbild meist nicht das beste. Das soll natürlich kein Wink mit dem berühmten Zaunpfahl sein, indem keine Kollegin oder kein Kollege mehr rauchen soll. Man sollte zumindest aber das Rauchen unterlassen, wenn man beide Hände zur Arbeit benötigt oder einen Schüler in die Arbeit einweist.

Gleichzeitig wäre es erzieherisch sehr wertvoll, wenn alle Lehrfacharbeiter Polytechnik und die Meister darauf achten,

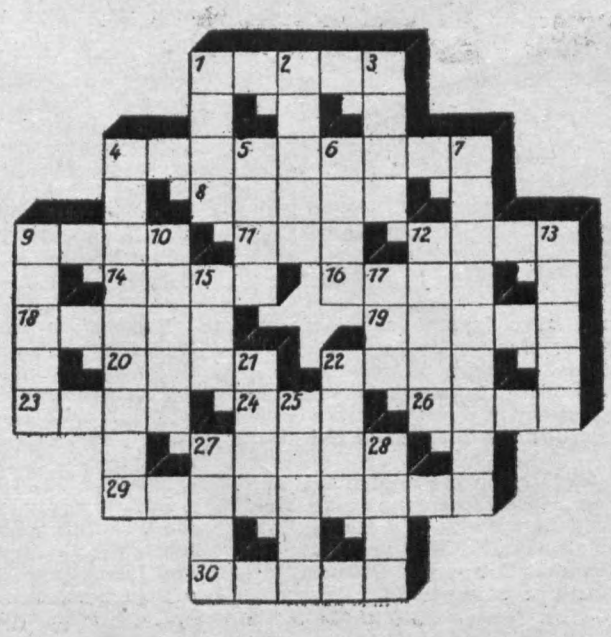
- daß die Unterrichtszeit voll ausgenutzt wird;
- daß die Schüler sich beim Verlassen des Arbeitsplatzes abmelden und auch nach Rückkehr wieder anmelden;
- daß Uhren, Ringe und andere Schmuckgegenstände abgelegt werden;
- daß die Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzbestimmungen eingehalten werden, und
- daß die Schüler bei Plandiskussionen, Abteilungsversammlungen, Produktionsberatungen und dergleichen nicht abseits weiterarbeiten, sondern im Rahmen ihrer Unterrichtszeit mit einbezogen werden.

Peter Helsig,
Lehrobermeister Polytechnik

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Beleuchtungskörper, 4. zentrale Gestalt der germanischen Heldensage, 8. englischer Schriftsteller, 9. Behältnis, 11. Waldtier, 12. Wasserbegrenzung, 14. Eile, 16. Vortrag, 18. Frauenname, 19. Schreibflüssigkeit, 20. Erwerb einer Ware, 22. Schwimmvogel, 23. Spielzeug, 24. Abschiedswort, 26. Nadelbaum, 27. inneres Organ, 29. Geldinstitut, 30. Scheunenboden.

Senkrecht: 1. vertontes Gedicht, 2. Verbindungsstück, 3. Name eines nordamerikanischen Sees, 4. Klassiker der griechischen Tragödie, 5. Männername, 6. Lauf eines Geschützes, 7. Verteidigung, 9. Verlangen, 10. Leuchtzeichen, 12. Stadt in Oberitalien, 13. Turnabteilung, 15. Haustier, 17. griechischer Buchstabe, 21. anständig, ehrlich, 22. Bezirk der DDR, 25. Leiter einer Fakultät, 27. Verbindungsstelle, 28. Rauchfang.



Auflösung aus Nr. 6/74

Waagerecht: 1. Tribunal, 6. Ist, 8. Miene, 10. Ardennen, 11. Niet, 13. Ida, 15. Not, 16. Idee, 18. Isere, 20. Niere, 21. Aspik, 24. Leier, 26. Fabel, 29. Namen, 31. Nina, 32. All, 34. Sir, 36. Heer, 38. Empereur, 39. Senta, 40. Feh, 41. Etrusker.

Senkrecht: 1. Thalia, 2. Indien, 3. Urne, 4. Ameise, 5. Linde, 6. Inn, 7. Sein, 9. Ott, 12. Eosin, 14. Ara, 17. Eisen, 18. Ire, 19. Essen, 22. Feile, 23. Man, 25. Ras, 26. Fermat, 27. Lipezk, 28. Maurer, 30. Miete, 32. Ahn, 33. Lese, 35. Peru, 37. Reh.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Zum 74. Geburtstag:
Genossen Walter Hopf, Konstruktionsplanung, am 24. Mai;

Zum 70. Geburtstag:
Kollegen Alfred Hainich, Versorgungsökonomie, am 24. Mai;

Zum 65. Geburtstag:
Kollegen Georg Bier, Lagerwirtschaft, am 7. Mai;

Zum 60. Geburtstag:
Kollegin Brunhilde Lechner, Materialwirtschaft, am 4. Mai;
Genossen Willi Rüger, Sicherheitsinspektion, am 28. Mai;
Kollegen Werner Petzold, Gießerei, am 16. Mai;
Genossen Kurt Schreyer, Fertigungstechnologie, am 26. Mai.

Wir berichten vom Federball:

Schüler sehr erfolgreich

Die Spielsaison 1973/74 brachte für unsere Schüler schöne sportliche Erfolge, die auf einen kontinuierlichen Aufbau zurückzuführen sind. Unsere 1. Schülermannschaft setzte sich z. B. in allen Einzelturnieren des Vogtlandes zur Ermittlung der besten Mannschaften mit ersten, zweiten und dritten Plätzen durch und wurde mit Abstand beste Mannschaft. Sie hatte sich somit für die Bezirksliga der Schüler qualifiziert. In der Bezirksliga der Schüler — Staffel 4 — spielend, wurden die Mannschaften von Lok Zwickau, Empor West Zwickau und Wismut Aue eindeutig geschlagen und somit der Staffelsieg erreicht.

Für die Mannschaft war der weitere Weg nun das Endturnier um den Bezirksmannnschaftsmeister. Die Gegner hießen Wismut Karl-Marx-Stadt, Dorfchemnitz und Zentronik Oelsnitz i. E. Ungeschlagen wurde Dorfchemnitz Bezirksmannnschaftsmeister, und Vize wurde unsere Mannschaft mit Siegen von 6:1 über Oelsnitz und 6:5 über Wismut Karl-Marx-Stadt. Dazu der Mannschaft nochmals den Glückwunsch der Sektionsleitung. In den Einzeldisziplinen sind die Erfolge noch etwas größer. Jörg Illert ist Erster der Bezirksrangliste und Frank Bauer Dritter. Unsere Schülerinnen Heinz und Seyfarth belegten Platz 4 und 5. Somit haben wir vier Spieler in der Bezirksrangliste.

Bei den Kreiseinzelmeisterschaften wurden Kreismeister: **Einzel** männlich: Pflaeger, weiblich: Gänsrich; **Doppel** männlich: Pflaeger-Klopfer, weiblich: Gänsrich-Illert und im gemischten Doppel: Gänsrich-Pflaeger — alle Motor Plamag.

Die Erfolgsbilanz war insgesamt 5 Kreismeistertitel, 3 × 2. Platz und 4 × 4. Platz.

Kurz darauf folgten die Bezirkseinzelmeisterschaften mit unseren Ranglistenspielern und Kreismeistern. Hier gab es wieder ein sehr gutes Abschneiden unserer Teilnehmer:

BEZIRKSMEISTER im gemischten Doppel: Seyfarth-Illert, Motor Plamag, 3. Platz für Bauer-Heinz, unserem 2. Mixed.

Weiterhin wurden Vize-Bezirksmeister Illert im Einzel männlich, Seyfarth-Heinz im weiblichen Doppel und Illert-Pflaeger im männlichen Doppel.

Mit 17 Punkten schnitten wir als Sektion am besten ab vor Wismut Karl-Marx-Stadt mit 13,5 Punkten.

Diese Spielerinnen und Spieler unserer Sektion hatten sich die Qualifikation für die Vorrunde zur DDR-Schülermeisterschaft am 6. und 7. April in Plauen erkämpft. Im Kampf um den Pionier-Verbandspokal kam unsere Jungen-Mannschaft bis in die Endrunde und wurde dort Zweiter (Bezirksebene).

Die Leitung der Sektion spricht allen Schülern, die in dieser Saison so erfolgreich waren, für ihre sportlichen Leistungen, für ihre ausgezeichnete Disziplin und Einstellung zum Sport die herzlichsten Glückwünsche aus.

D. Weiß, Sektionsleiter



Die I. Schüler-Mannschaft unserer Sektion Federball.

Im Theater unserer Stadt:

Einen Jux will er sich machen

Posse mit Gesang von Joh. Nestroy



Unter Nestroy erlebte das Wiener Volkstheater seinen Höhepunkt. Der „Jux" ist eines der erfolgreichsten Stücke Nestroys, geschrieben zum Wiener Fasching 1842. Eine Posse mit turbulenten Verwechslungen und Verwicklungen. Weinberl, soeben Teilhaber seines Herrn Zangler geworden, geht aus Freude darüber mit dem Lehrjungen Christopherl in die Stadt, um sich einen Jux zu machen.

Das Stück ist reich an Handlung und alles kommt zu einem guten Ende: eine dreifache Hochzeit wird gefeiert. In der Gegenwart eroberte das Werk in neuem Gewande die Bühnen der Welt: es diente als Vorlage für das Musical „Hallo, Dolly".

Weinberl und Christopherl werden von Karel Enzmann und Helmar Stöß dargestellt, den Herrn Zangler spielt Günter Matthes. Regie führt Hartmut Ostrowsky, Bühnenbild und Kostüme entwirft Fritz Werner.

Der Reiter ohne Kopf

DDR-Touristen, die im letzten Sommer die Sowjetunion bereisten, konnten etwas für uns Ungewöhnliches sehen: riesige Menschenmengen vor ausverkauften Kinos — es lief der Abenteuerfilm „Der Reiter ohne Kopf". Vom 10. bis 16. Mai können wir diesen Film im „Capitol" sehen. In seiner Gestaltung ist er dem Western zuzuordnen. Er spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Texas, in der Nähe der Schauplätze der DEFA-Indianerfilme „Apachen" und „Ulzana". Letzterer läuft übrigens 14 Tage später bei uns an! und einige Jahre nach den in diesen Filmen geschilderten Ereignissen.

Das einst mexikanische Gebiet ist erobert, die Indianer sind vertrieben. Allerlei Siedler und Glücksucher strömen ins Land. Gesellschaftlicher Mittelpunkt eines Städtchens wird die reiche Familie Poindexter. Deren Tochter Luisa (Ludmilla Saweljewa) liebt den mittellosen Pferdehändler Maurice Gerald (Oleg Widow), einen leidenschaftlichen Verfechter von Ordnung und Gerechtigkeit.

Durch diese Liebe zieht er sich den Haß seiner früheren Geliebten (Eslinda Nunez) und eines Offiziers zu, der Luisa selbst heiraten möchte. Das ist der Ausgangspunkt für spannende und dramatische Geschehnisse, die Maurice bis vor den Galgen bringen.

Lassen wir uns also entführen in die unendliche Weite der Prärie, erleben wir Filmhelden mit Revolver und Lasso, treue Liebe und ungebändigte Leidenschaften schöner Frauen und harter Männer, galoppierende Mustangherden, heimtückische Mordkomplotte und anderes mehr.

Ihr Besucherrat
beim Kreislichtfilmbetrieb

Ehre ihrem Andenken

In den Monaten März und April verstarben die Arbeitsveteranen

Alfred Heidlberger

Rudolf Villa

Johannes Lange

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Jahrgang 27 — Nr. 8 Preis 5 Pf 21. Mai 1974

Aus dem Inhalt:

SEITE 2:

V. Betriebskonferenz — ein weiterer Höhepunkt auf 25 Jahre DDR

SEITE 3:

Herzliche Begegnungen mit Genossen aus Irkutsk

SEITEN 4/5:

Solidarität — Lebensinteresse der Arbeiterklasse

SEITE 8:

Spitzenfest-Rallye



BfN informiert über den Stand der „Aktion 9000"

Noch 50 Vorschläge und das Ziel ist erreicht!

Es wird nochmals an die Belegschaft appelliert, die Chance zu nutzen, im Rahmen der „Aktion 9000" als Neuerer mitzuwirken. Es soll daran erinnert werden, daß nebenstehende Sachwerte neben den Prämien und Vergütungen einen weiteren Anreiz darstellen.

Bester Neuerer des Monats April wurde das Kollektiv Klaus Noßol und Martin Horlbeck mit der Neuerung „Ölfilteranlage zum Reinigen des Öles für Gleitschmierung bei Werkzeugmaschinen".

Durch den Eigenbau einer Ölfilteranlage ist es möglich, den Ölwechsel an den großen Werkzeugmaschinen entfallen zu lassen, indem eine Filterung des Öles erfolgt.

Es konnten im Benutzungsjahr an fünf Werkzeugmaschinen (2 Hyob, 2 Hobelmaschinen, 1 Schleifmaschine) für **4150 Mark** Schmiermittel und gleichzeitig **150 Stunden** Hilfszeit eingespart werden.

Diese Neuerung ist auch für andere Betriebe geeignet, da es in der DDR eine fahrbare Filteranlage nicht gibt.

Prämien im Zeitraum März bis April konnten erhalten:

Genosse Edgar Schneider, Gießerei 10 Mark

Kollege Dieter Schulz, Belegwesen 10 Mark

Kollektiv Harry Nieghorn, Kistenzimmerei, Walter Kürschner, Packerei 10 Mark

Kollektiv Freimut Mergner, Konstruktion 100 Mark

Kollektiv Dieter Oberhauser, Hilfsmaschinen 10 Mark

Kollektiv Manfred Schubert und Gregor Bicker, Flurfördermittel 10 Mark

Kollektiv Horst Naumann und Gerhard Steinkampf Montage 10 Mark

Kollektiv Wolfgang Klinger, Gießerei, Gerhard Müller, Berufsausbildung 10 Mark

Kollegin Annelies Wunderlich, Standardisierung 50 Mark

Genosse Hans Ose, Außentransport 10 Mark

Kollektiv Eberhard Wolfram, Wolfgang Schmidt, Winfried Jahn, Fuhrpark 10 Mark

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Petzoldt, Leiter RRP

Dieses Klappfahrrad, mit dem Kollegin Bischoff unserem Betriebsfotografen für dieses Foto Modell stand, ist eines der wertvollen Sachwerte, die in der „Aktion 9 000" zu gewinnen sind.



Obenstehendes Foto zeigt einen weiteren Teil der Sachwerte, die neben den Prämien und Vergütungen einen weiteren Anreiz in der „Aktion 9 000" darstellen. Dabei stehen durchaus noch mehr Preise bereit.

(Fotos: Dieter Heinrich, 2)

V. Betriebskonferenz unserer Betriebsparteiorganisation

Ein weiterer Höhepunkt auf den 25. Jahrestag der DDR

● Unser Kollektiv als Wettbewerbssieger im I. Quartal geehrt

● Neue Kampfziele bis 30. Juni abgesteckt

Am Dienstag, dem 14. Mai, führte unsere Betriebsparteiorganisation ihre V. Betriebskonferenz durch. Von der Bedeutung der Konferenz spricht allein die Tatsache, daß das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, der stellvertretende Generaldirektor des Kombinates, Genosse Obst, der stellvertretende Generaldirektor des Außenhandelsunternehmens Unitechna und Vertreter der Arbeitsgruppe des Ministerrates, Genosse Dr. Neumann, und der Leiter des Bereiches Außenwirtschaft des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen, Genosse Volk, an ihr teilnahmen.

Ein absoluter Höhepunkt der Konferenz war die Auszeichnung unseres Kollektivs als Wettbewerbssieger im I. Quartal durch die Kombinatsleitung. Diese Ehrung ist unserem Kollektiv gleichzeitig Verpflichtung, per 30. Juni folgende Anteile zum Jahresplan zu erzielen:

50,1 Prozent in der industriellen Warenproduktion

50,6 Prozent in der abgesetzten industriellen Warenproduktion

50,7 Prozent in der Gußproduktion.

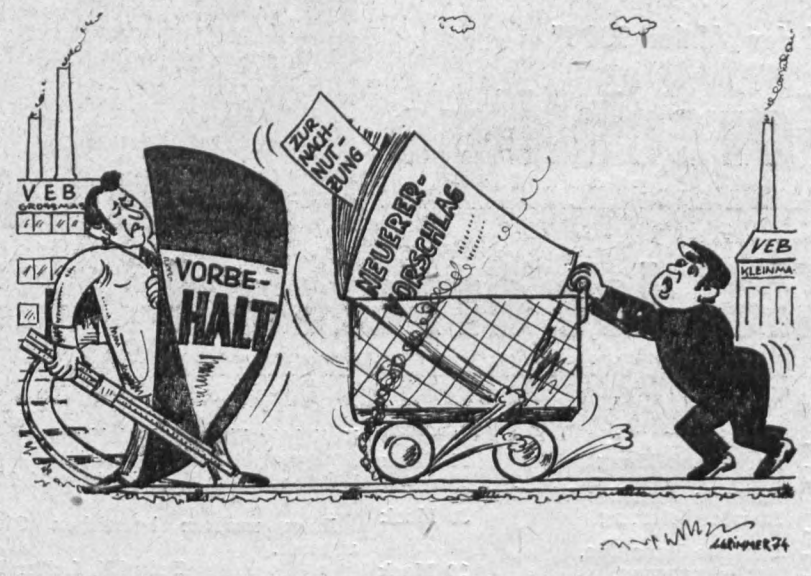
Das erfordert große Anstrengungen. Worauf es dabei ankommt, wurde in dem vom Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, vorgetragenen Referat der Parteileitung ausführlich dargelegt und von 9 Diskussionsrednern durch viele konstruktive Gedanken und Hinweise noch erhärtet.

Referat und Diskussion zusammengenommen, machten schließlich deutlich, daß es unserem Plamag-Kollektiv sehr ernst um die Realisierung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED ist.

Wenn Genosse Werner Schweigler auch die von unserer Belegschaft in den ersten vier Monaten des Jahres erzielten hervorragenden Arbeitsergebnisse gebührend würdigte, so wiegen doch einige seiner Worte sehr schwer. Gegenwärtig arbeiten nur 404 Werktätige nach persönlich-schöpferischen Plänen und von 44 Meistern nur 2 nach Komplexplänen der Meister; das kann nicht befriedigen.

„Dabei geht es", wie Genosse Schweigler weiter sagte, „nicht um das Stück Papier, sondern um die schöpferischen Gedanken, die in solchen Plänen stecken". Und wie dringend notwendig der Abschluß einer Vielzahl solcher Pläne ist, machte Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann an Hand des Fehls von 50 000 mechanischen Fertigungsstunden deutlich. 5 oder 10 Minuten pro Tag durch jeden Betriebsangehörigen die Arbeitszeit besser, produktiver zu nutzen, darin liegt schon eine große Reserve zur Aufholung eines Großteils dieser oben erwähnten mechanischen Fehlkapazität.

Allein diese Aufgabe macht eine umfassende Auswertung dieser V. Betriebskonferenz unter der gesamten Belegschaft erforderlich, um mit Hilfe weiterer Initiativen die von der Konferenz abgesteckte Wegstrecke erfolgreich zurückzulegen.



„Aktion 9000" spielte auch auf der V. Betriebskonferenz wieder eine wichtige Rolle. Bald wird – wie unser Beitrag auf Seite 1 der heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist" zeigt – das Ziel erreicht sein.

Besondere Aufmerksamkeit – und darauf will nebenstehende Skizze hinweisen – möge stets auch in unserem Werk der Nachnutzung von Neuerervorschlägen gelten.

Nachahmenswertes Beispiel

In der Abteilung 280 „Flachteile" fehlten im I. Quartal durchschnittlich 5 Arbeitskräfte. Durch wesentliche Überbietung der Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung, durch Nichtinanspruchnahme der geplanten Ausfallzeiten und durch eine Reihe von Sonderleistungen gelang es dem Kollektiv unter der Leitung des Genossen Helmut Enders trotzdem, die Aufgaben des I. Quartals zu erfüllen.

Dieses Beispiel wirkt um so positiver, da gerade in dieser Abteilung der Aufwand für die Einarbeitung neuer Kollegen recht hoch ist.

Worauf es in der nächsten Zeit ankommt

Das Referat der V. Betriebskonferenz orientierte auf drei Hauptfragen:

Zum sozialistischen Wettbewerb

Neben der Erzielung hoher Leistungen zur allseitigen Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1974 – und natürlich der Aufgaben des Gegenplanes – geht es uns um das weitere Erschließen von Reserven, indem der Wettbewerb die Aufgabe hat, die Leiter und Kollektive zur ständigen Analyse der Abläufe, zur kollektiven Beratung, zur Einbeziehung der klugen Gedanken der Werktätigen und zur sofortigen Beeinflussung von Mängeln und Schwierigkeiten anzuregen. Diesem Ziel dient – und das sei in diesem Zusammenhang betont, auch die eingeführte Plan-Ist-Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes, da es uns hier nicht um die Schmälerung der Leistungen der Kollektive geht, sondern um den klaren Ausweis bestehender Differenzen zu deren Veränderung. Bereits die Auswertung des I. Quartales hat bewiesen, daß wir dieser konkreten Ausweisung und damit dem Erkennen von Ansatzpunkten zur Veränderung und dem Erschließen von eigenen Reserven durch die Kollektive einen Schritt nähergekommen sind.

Wir sind der Meinung, daß bei richtiger und umfassender Anwendung der Wettbewerbsprinzipien im Jahre 1974 der Losung unseres sozialistischen Wettbewerbs „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" umfassend Rechnung getragen wird und wir uns so die Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik schaffen.

Zum Plan Wissenschaft und Technik

Der Betrieb hat im Staatsplan 1974 elf Forschungs- und Entwicklungsthemen. Davon sind 4 Themen aus dem zentralen Fonds Wissenschaft und Technik finanziert und unterliegen wegen ihrer Bedeutung für den Industriezweig und den Betrieb der zentralen Kontrolle des wirtschaftsleitenden Organes.

Unter komplizierten Bedingungen wurde die materielle Erfüllung der geplanten Leistungsstufen für alle Themen im I. Quartal d. J. erreicht. Die finanzielle Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik liegt kumulativ bei 90,6 Prozent. Das entspricht einer Erfüllung von 21,7 Prozent zum Jahresplan.

Die Arbeit der von der zentralen Parteileitung berufenen Arbeitsgruppe „Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik", die aus zehn befähigten und verantwortlichen Genossen der Parteiorganisation der Plamag besteht, zeigte, daß sich trotz erreichter Erfüllung per 31. März bereits ab April bei wichtigen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben Rückstände abzeichnen.

Insbesondere betrifft dies das Thema Offsetbaukasten im Teil elektronische Ausrüstungen, das Thema Wiederholteilkartei im Teil der technologischen Grundsatzuntersuchung und die Abarbeitung der Termine nach dem Netzplan für die Zeitungsrollenoffsetmaschine Komm. 810-093.

Die Parteileitung des Betriebes beauftragt von dieser Stelle aus die verantwortlichen Fachdirektoren, diese Themen in ihre persönliche Kontrolle zu nehmen und durch zielgerichtete Maßnahmen zu sichern, daß **per 30. 6 d. J. Plangleichheit erreicht wird.**

Zum Komplex der Materialökonomie

Entscheidende Bedeutung für die weitere Erhöhung der Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses hat der Komplex der Materialökonomie. Folgerichtig erhielt bereits im Jahre 1973 das Direktionsbereich Beschaffung und Absatz die Aufgabenstellung, eine Konzeption zur quantitativen und qualitativen Verbesserung der Vorratswirtschaft in folgenden Richtungen zu erarbeiten:

- Senkung der Vorratsintensität;
- Verringerung des Aufwandes für die Vorratsbildung und Vorratshaltung;
- Stabilisierung der Vorratswirtschaft;
- Überarbeitung der vorliegenden Vorratsnormen.

Die ersten vorliegenden Ergebnisse dieser Konzeption finden unsere volle Zustimmung und sind zielstrebig in den Reproduktionsprozeß des Betriebes einzuführen. Dabei müssen wir darauf hinweisen, daß die Ökonomisierung der Vorratswirtschaft eine aufgeschlossene und zielstrebige Mitarbeit aller beteiligten Direktionsbereiche und Abteilungen erfordert.

Zur Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität

Wir achten die hohen Leistungen, die bei der Entwicklung der Offset-Baureihe „Rondoset" erzielt wurden. Das uns 1973 für dieses Erzeugnis verliehene Gütezeichen „Q" ist Anerkennung und Ausdruck der Qualitätsarbeit unseres gesamten Betriebskollektivs. Wir verweisen jedoch mit Nachdruck darauf, das Qualitätssicherungssystem ständig durchzusetzen, damit die uns erteilte Berechtigung, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" zu fertigen, aufrechterhalten bleibt.

Wir fordern deshalb von den Leitern aller Ebenen, der Realisierung der Maßnahmepläne zur Durchsetzung des Qualitätssicherungssystems, der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, der Exaktheit der Arbeitsunterlagen, der Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen und der umfassenden Ordnungsmäßigkeit des Produktionsprozesses noch mehr als bisher Aufmerkamkeit zu schenken.

In Vorbereitung der weiteren gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1974 erwarten wir, daß sich alle sozialistischen Kollektive und Brigaden am Wettbewerb der SICHTGESTALTUNG und festlichen Ausschmückung aller Arbeitsbereiche beteiligen.

Wettbewerb Sicht-gestaltung

Höhepunkte sind:

750 Jahre Stadt Plauen und 15. Plauener Spitzenfest
25. Jahrestag der Gründung der DDR

Zur Bewertung gelangen:
- Wandzeitungen, Informationstafeln u. ä.
- Arbeitsplatzgestaltung
- Pausenecken

Die besten Kollektive jeder Gruppe erhalten wertvolle Preise:

1. Preis 75 Mark
2. Preis 50 Mark
3. Preis 25 Mark

Das beste Kollektiv erhält in Auswertung von drei Etappen (1. und 8. Mai eingeschlossen) einen Sonderpreis von 100 Mark.

Die Bewertung erfolgt in zwei Gruppen:

1. **Gruppe: Produktionsabteilungen FB 1, FB 2, FB 3, Gießerei, Instandhaltungsabteilungen**
2. **Gruppe: Verwaltungsabteilungen und produktionsvorbereitende Abteilungen**

Meldung über Teilnahme am Wettbewerb durch die Kollektive bis **30. Mai 1974** an die Kulturleitung.

Auswertung erfolgt durch die Kulturkommission der BGL.

Auswertungstermine:
12. Juni 1974
1. Oktober 1974

Die Bekanntgabe der Wettbewerbsplazierungen erfolgt eine Woche nach Auswertung.

Ergebnisse werden durch die Betriebszeitung veröffentlicht.

Die Übergabe der Preise an die besten Kollektive erfolgt in den Vertrauensleutevollversammlungen.

Kulturkommission der Betriebsgewerkschaftsleitung

Herzliche Begegnungen mit Genossen aus Irkutsk

Nachdem Genosse Shergin, Abteilungsleiter Wirtschaft und Transport des KPdSU-Gebietskomitees von Irkutsk, und Genosse Rakito, Sekretär eines Stadtkomitees, in den Vormittagsstunden des 8. Mai vor einem größeren Kreis von Genossen im Hause der SED-Kreisleitung eindrucksvoll geschildert hatten, wie sich bei ihnen zu Hause die Entwicklung nach dem bedeutungsvollen XXIV. Parteitag der KPdSU vollzieht, kam es in den frühen Nachmittagsstunden des gleichen Tages zwischen ihnen und Werktätigen unseres Betriebes im Beisein des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genossen Rudi Spörl, und des Mitarbeiters der Abteilung Industrie bei der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Genossen Thoma, zu außerordentlich herzlichen Begegnungen.

Wenn die Zeit auch kurz war, so hatten nicht nur die Genossen der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung, sondern auch mehrere Arbeiter an den Maschinen die verschiedenartigsten Fragen der Irkutsker Genossen zu beantworten. Sie interessierten sich einfach für alles. Von unseren Arbeitern an den Maschinen wollten sie den persönlichen Anteil an der Planerfüllung kennenlernen, orientierten sich über die Mitarbeit am sozialistischen Wettbewerb und an der Neuererbewegung, zeigten starkes Interesse an der Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Organisation, kümmerten sich um die kulturelle und soziale Betreuung der Werktätigen.

Einmal mehr wurde aber deutlich, daß alle unsere Erfolge und Errungenschaften nur mit Hilfe der Sowjetunion und an der Seite der sozialistischen Staatengemeinschaft möglich waren. Trotzdem sagten die Irkutsker Genossen in großer Bescheidenheit: „Wir nehmen einen guten Eindruck mit in unsere Heimat. Ihr habt einen hohen technischen Stand erreicht, von dem schließlich euer Finalprodukt Zeugnis ablegt. Sehr erfreut stellen wir auch fest, daß die Jugend eures Betriebes sehr eng verbunden ist mit den älteren Facharbeitern. Das ist gut so und gewährleistet für alle Zukunft einen guten Facharbeiterstamm."

Der Austausch von Erinnerungsgeschenken zwischen sowjetischen Genossen und den Genossen der DDR ist bei bestimmten Begegnungen schon gute Tradition. Eines aber, das Kommunistische Manifest in Miniaturausgabe, nahmen die sowjetischen Genossen mit besonderer Dankbarkeit entgegen. „Es ist unser schönstes Souvenir", sagten sie.

Horst Seidel



Genosse Shergin (Dritter von rechts) führte während des Betriebsrundgangs mehrere Gespräche mit Produktionsarbeitern am Arbeitsplatz. Obenstehendes Foto zeigt ihn hier im angeregten Gespräch mit Kollegen Heinz Schuster vom Zylinderbau. (Foto: Redaktion)

EHRENTAFEL

Anläßlich des diesjährigen 1. Mai, des Kampf- und Feiertages der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen, wurden folgende verdienstvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Betriebes für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der militärischen Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik geehrt:

„Aktivist der sozialistischen Arbeit"

Kurt Lobse,
Gütekontrolle
Ingrid Schmidt,
Rechenstation
Volker Treuheit,
Fertigungstechnologie
Hans-Jürgen Gliemann,
Planungstechnologie
Winfried Jahn,
Fuhrpark
Winfried Boßler,
Absatz
Werner Riebel,
Endmontage
Rudolf Fickenscher,
Endmontage
Rudolf Zienert,
Kurzdrehteile
Günther Schick,
Gruppenmontage
Haralt Hommel,
Berufsausbildung
Joachim Kaiser,
Elektrokonstruktion
Frank Hadlich,
Organisation
Werner Reiher,
Preisbildung
Herbert Titschkus,
Scharfschleiferei
Harry Zohles,
Heizhaus
Wilfried Enders,
Kundendienst
Margot Kemnitzer,
Materialversorgung
Günther Haffner,
Zylinderstraße
Wolfgang Ritter,
Verzahnung
Eberhard Groh,
Flachteile
Herbert Scholz,
Bolzen- u. Wellenfertigung
Siegfried Schreiber,
Berufsausbildung

„Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Gold

Heinz Friedrich,
Haupttechnologe
Paul Thoß,
Finanzökonomie
Werner Blank,
Materialversorgung
Helmut Jahn,
Fertigungstechnologie
Siegmar Wunderlich,
Arbeitsökonomie
Klaus Korndörfer,
Kundendienst

„Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Silber

Wolfgang Landrock,
Fertigungstechnologie
Reinhold Wenskat,
Flachteilefertigung
Siegfried Schuster,
Änderungsdienst
Heinz Winkler,
Organisation
Haralt Hommel,
Berufsausbildung
Josef Waldowski,
Hauptkonstrukteur
Werner Schmidt,
Direkt. f. Forschung u. Entw.
Edwin Pohl,
Ratio-Vorbereitung
Harry Enders,
Sekretär der BPO

„Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Bronze

Günther Zenner,
Produktionsvorbereitung
Dietrich Hartmann,
Kundendienst
Lothar Seil,
Projektierung
Siegfried Radeck,
Änderungsdienst

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse"

Horst Krapp,
Produktionsvorbereitung
Werner Bischoff,
Getriebemontage

Die V. Betriebskonferenz machte es deutlich. Nach neuester Orientierung ist das betriebliche Intensivierungsprogramm bis zum 30. Juni d. J. zu überarbeiten und erst auf der VI. Betriebskonferenz zu bestätigen. Nach vorübergehender Unterbrechung setzen wir deshalb heute unsere Diskussion über dieses Programm mit nachstehendem Beitrag unseres Genossen Frank Hadlich fort.

Die Intensivierung des Leitungs- und Planungsprozesses



Bei der Ausarbeitung unseres langfristigen Intensivierungsprogrammes müssen wir auch auf dem Gebiet der Leitung und Planung von den Grundforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung und speziell von den Festlegungen des VIII. Parteitages ausgehen. Dort wurde gefordert, exakte Grundsätze und Kriterien für eine rationelle Gestaltung der Organisationsstruktur in den Staats- und Wirtschaftsorganen, Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen festzulegen, die uns helfen, jeglichen Bürokratismus und die Aufblähung der Verwaltungsapparate zu unterbinden. Die Organisationsstruktur muß einfach und überschaubar sein, die geringstmögliche Anzahl von Leitungsebenen umfassen, Doppel- und Parallelarbeiten ausschließen und eine reibungslose, effektive Arbeit ermöglichen.

Betrachten wir den Leitungs- und Planungsprozeß unseres Betriebes mit kritischen Augen, so muß man erkennen, daß, obwohl in den vergangenen Jahren einiges getan wurde, noch vieles zur vollständigen Erfüllung der genannten Forderungen geleistet werden muß. Auch bei uns ist der Leitungs- und Planungsaufwand zu hoch, und Doppel- und Parallelarbeiten kann man überall begegnen. Nicht selten begegnet man auch Arbeiten, die völlig überflüssig und nutzlos sind. Nicht selten werden auch ausstehende Entscheidungen vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt überholt, so daß umfangreiche Aufwendungen für Vorbereitungsarbeiten verlorengehen.

Nach wie vor gehen wir kampagnemäßig an die Lösung vieler Planaufgaben heran und verstecken uns dann zu leicht und zu gerne hinter der oft selbst verschuldeten Hektik des Tagesablaufes. Vielmals wird zu lange auf zentrale Vorgaben und Forderungen gewartet, anstatt rechtzeitig eigene Ziele, die ein gewisses Maximum darstellen, zu formulieren.

Die verursachte Instabilität des Reproduktionsprozesses und die daraus entstehende, laufend notwendige Kompensation von Störungen führt zur Vernachlässigung des eigentlichen Prozesses der Entscheidungsvorbereitung und -findung, wie er für die Leitung und Planung bestimmend sein müßte. Damit muß endgültig Schluß gemacht werden. Im Rahmen der Intensivierung ist es unbedingt erforderlich, die Aufgaben, die Entscheidungsfelder und -ebenen, die Verantwortung und die Informationsbeziehungen klar und eindeutig abzugrenzen, zuzuordnen und überschaubar zu gestalten. Möglichst viele Arbeitsabläufe sind direkt wiederholbar zu organisieren, so daß diese einer maschinellen Verarbeitung zugänglich werden. Es gilt, auch auf dem Gebiet der Leitung und Planung die modernsten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik anzuwenden. Allerdings muß dabei immer bedacht werden, daß die Menschen — in unserem Falle die Leiter — dabei über Aufwand und Nutzen entscheiden. Wunderdinge von modernen Methoden oder Geräten zu erwarten, sollte bei uns der Vergangenheit angehören.

Die im ersten Entwurf der Intensivierungskonzeption formulierten Thesen bieten gute Ansatzpunkte für die notwendigen, grundlegenden und vorwärtsweisenden Maßnahmen. In der weiteren Behandlung dieser Thesen im Rahmen einer am 27. und 28. Februar 1974 stattgefundenen Klausurtagung der Leitung wurden erste konkrete Aufgaben für den langfristigen Intensivierungsprozeß festgelegt und eine direkte Verbindung zur Rationalisierungskonzeption 1975 hergestellt.

In den vor uns liegenden Wochen steht die Aufgabe, aus den Thesen grundsätzliche und den ganzen Betrieb erfassende Aufgaben zu formulieren und gemeinsam einer Lösung zuzuführen.

Kontrolltätigkeit gewürdigt

Genosse Ekkehard Jaurich
Kollege Gottfried Herold
wurden anläßlich des diesjährigen 1. Mai für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Organen der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion mit der Medaille „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR" geehrt.

Faber,
Vorsitzender des Kreiskomitees

Eine freudige Botschaft aus dem fernen Indien

Die Zahl der Monteure unseres Werkes, die Jahr für Jahr im Ausland weilen, ist groß. Ein besonders erfreulicher Bericht traf in diesen Tagen von unserem Kollegen Eberhard Krüger ein, der gegenwärtig amtierender Leiter der TKB Unitechna Bombay ist. Der Bericht macht deutlich, auf welch erfreuliche Weise sich unsere Auslandsmonteure in ihrer oft über viele Monate währenden Auslandstätigkeit bewähren.

So wurden z. B .von dem Kollegen Eberhard Knüpfer an drei verschiedenen Orten Indiens Lehrgänge für indische Elektriker durchgeführt, die an Plamag-Maschinen arbeiten. Wenn die Resonanz in den einzelnen Regionen Indiens auch unterschiedlich war, der Erfolg der Schulungen ist, daß die indischen Kollegen viele Fragen anders sehen und bei ihnen vor allem im Zeichnungslesen die größten Lücken geschlossen werden konnten.

Eine weitere erfreuliche Tatsache ist, daß keiner der Teilnehmer berichten konnte, daß Konkurrenzfirmen ähnliche Lehrgänge durchgeführt hätten.

Kollege Eberhard Knüpfer, von dem Kollege Krüger in seinem Bericht sagt, daß er sich in seiner ohnehin schon guten Arbeit bei den Schulungen selbst übertroffen habe, äußert schließlich selbst, daß sich bei einem Lehrgang in Bombay die Anwesenheit des Kollegen Wolfrum aus dem mechanischen Bereich sehr positiv bemerkbar gemacht habe. In diesem Fall hätte manche Frage, die mechanischerseits aufkam, geklärt werden können.

Von indischer Seite wird die Hoffnung geäußert, daß die Lehrgänge keine einmalige Sache bleiben sollten. Im Gegenteil, alle Teilnehmer wünschen sich auch für die mechanische Seite eine ähnliche Sache. Denn auch hier, so wird betont, werden Fehler zum größten Teil nur aus Unkenntnis gemacht.





Eberl
stehe
trike
theor

Solidarität - Lebensinteresse

Auf dem 8. FDGB-Kongreß wurde als Aufgabe hervorgehoben, getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus der kämpfenden Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern sowie allen um ihre Freiheit ringenden Völkern Solidarität zu erweisen.

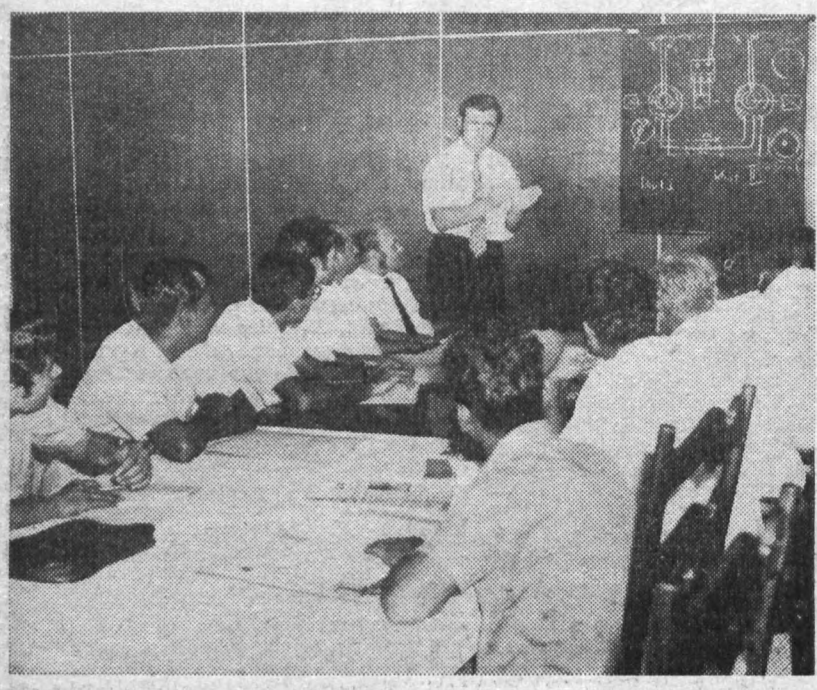
Der Auftakt zur Solidarität im Jahre 1974 war bei uns im Betrieb mit den Spenden der Mitarbeiter unseres Betriebes aus der Jahresendprämie 1973 gegeben. Nach Abschluß dieser Spendenaktion bei einer Summe von **18 768,70 Mark** können wir mit berechtigtem Stolz sagen, daß die klassenbewußte Solidarität ein Bestandteil unserer sozialistischen Brigaden und Kollektive geworden ist. Einbezogen in den sozialistischen Wettbewerb, verbunden mit den Aufgaben in der Produktion, bildet die Solidarität eine Einheit im Kampf um den Staatstitel.

Genossen und Kollegen! Verstärkt eure Solidarität. Tut alles, um das Leben Luis Corvaláns und aller eingekerkerten Patrioten Chiles zu retten.

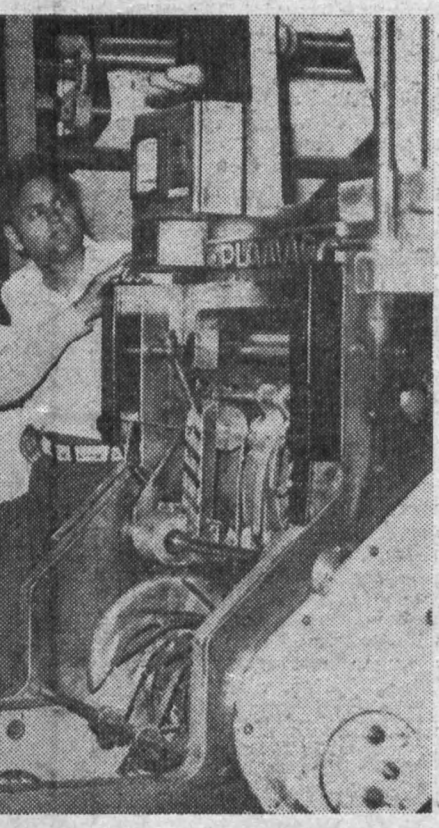
Aufbauend auf das Ergebnis im Solidaritätsaufkommen im Zusammenhang mit der Jahresendprämie stellen wir fest, daß wir im Vergleich zu vergangenen Jahren unser Verhältnis zur Solidarität gefestigt haben. Hierzu möchten wir den Kollektiven der Abteilungen:

Fuh
ßerei/
liche
tion,
rekto
Entwi
ökono
putze
rung/
Male
herzli
durch
beson
gen h

Gie
zeugn
zeug-
forme
cher,
forme
Fertig



Eberhard Knüpfer führte an seinem Einsatzort in Indien — wie in nebenstehendem Beitrag näher zu lesen ist — drei Lehrgänge mit indischen Elektrikern durch, die an Plamag-Maschinen arbeiten. Obiges Foto zeigt die theoretische und das untere die praktische Unterweisung.



„Von Freund zu Freund"

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" bereits mitgeteilt, führt die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft auch in diesem Jahr wieder einen Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" durch. Die Vorbereitungsarbeiten zur Organisierung dieses Wettbewerbes werden mit dem Abschluß des X. Kongresses unserer Organisation in den nächsten Tagen eingeleitet. Im einzelnen ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Bildung eines Organisationskomitees und einer Jury.
- Ausgabe des Fragenkomplexes an alle Kollektive des Betriebes.
- Auswertung des Wettbewerbes und Ermittlung der besten Kollektive.
- Durchführung einer Abschlußveranstaltung mit den besten Kollektiven und Ermittlung des Betriebssiegers.
- Teilnahme des Siegers am Ausscheid der Betriebssieger der Stadt Plauen.

Alle Betriebsangehörigen und Freunde der Sowjetunion werden aufgerufen, sich aktiv an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Gunter Wild

sse der Arbeiterklasse

Fuhrpark, Berufsausbildung, Gießerei/Instandhaltung, gesellschaftliche Organisationen, Hauptkonstruktion, Schützebau, Büro des Werkdirektors, Verzahnung, Forschung und Entwicklung, Ratio-Planung, Arbeitsökonomie, Rationalisierung, Feinputzerei/Grundierung, Rationalisierung/Vorbereitung, Kulturleitung, Malerei, Packerei, Zimmerei herzlich danken, die mit einer überdurchschnittlichen Leistung zu einem besonders guten Ergebnis beigetragen haben.

Gießerei/Innentransport, Werkzeugmaschinen-Reparatur, Werkzeug-Schleiferei, Mittel- und Großformerei, Flurmittelfahrer, Kernmacher, Klempnerei/Schweißer, Kleinformerei, Werkzeugbau, Kranfahrer, Fertigungstechnologie dagegen sind Kollektive, bei denen der Solidaritätsgedanke noch zu keiner ausschlaggebenden positiven Veränderung geführt hat.

Wir wissen, daß die Arbeit der Gewerkschaften, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern und zu verteidigen, immer mehr verschmilzt mit dem Kampf für demokratische Rechte und Freiheiten.

Wir als Mitglieder des FDGB haben unsere tiefe Solidarität für das vietnamesische Volk bewiesen. Wir stärken mit unserer Solidarität den Kampf der Werktätigen Chiles, wie überhaupt die Solidarität ein untrennbarer Bestandteil des Kampfes gegen den Imperialismus ist.

Beck,
Gewerkschafts-Hauptkassierer

Herzliches Dankeschön

dem Zentralkomitee der SED, dem Bundesvorstand des FDGB und dem Ministerrat der DDR

Große Freude lösten auch in unserem Werk die jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR aus. Fast überall kam es sofort zu Roten Treffs und Kurzversammlungen. Über ihre am 2. Mai, früh 6.30 Uhr durchgeführte Kurzversammlung schrieben uns z. B. die Genossen und Kollegen des Fuhrparks folgendes:

„Dieser Beschluß zeigt, wie zielstrebig die Partei der Arbeiterklasse der Bundesvorstand des FDGB und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages der SED arbeiten. Wir sind uns im klaren, daß solche Maßnahmen wie Erhöhung des Mindesturlaubs, Lohnerhöhung und Preissenkung nur durch fleißige Arbeit aller Werktätigen unserer Republik erreicht werden konnten.

Ganz besonders freuen wir uns über die Anerkennung der hohen Leistungen der Werktätigen des Verkehrswesens durch die Einführung **des Tages der Werktätigen des Verkehrswesens.** Hieran erkennen wir, daß unsere verantwortungsvolle Arbeit als Berufskraftfahrer geschätzt und anerkannt wird.

Wir werden auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um auch durch unsere Arbeit die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED verwirklichen zu helfen.

Darunter verstehen wir in erster Linie die ständige Erhöhung der Einsatzbereitschaft unserer Fahrzeuge."

Staatliche Versicherung der DDR empfiehlt:

Campingversicherung ins Reisegepäck

Viele Bürger suchen heute Erholung und Entspannung, indem sie jährlich ihren Urlaub auf den Campingplätzen unserer Republik verbringen. Da auch beim Camping auf den gewohnten Komfort nicht gern verzichtet wird, haben die mitgeführten Campingausrüstungen heute vielfach schon einen Wert erreicht, der fast dem Wert der Einrichtung eines Wochenendhauses bzw. Bungalows entspricht.

Daraus leitet sich zwangsläufig auch ein erhöhtes Sicherungsbedürfnis für die gesamte Campingausrüstung ab, das die Staatliche Versicherung durch den Abschluß von Campingversicherungen befriedigen kann. Da es sich bei den Campingversicherungen in der Regel um Verträge handelt, die nur für die Zeit des Urlaubs abgeschlossen werden, mußten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, daß die Campingfreunde erst beim Eintritt eines Schadenfalles bemerkten, den rechtzeitigen Abschluß einer Campingversicherung vergessen zu haben. Wir meinen aber, daß zur Urlaubsvorbereitung und zum Reisegepäck eines jeden Campingfreundes auch eine ordnungsgemäße Campingversicherung gehört.

Wir haben deshalb auch den Abschluß von Campingversicherungen für solche Urlaubsreisen wesentlich erleichtert. Mit dem überwiegenden Teil der Zeltplatzvermittlungen in unserer Republik haben wir vereinbart, daß beim Versand der Zeltplatzgenehmigungen gleichzeitig ein Werbeprospekt für die Campingversicherung und eine Zahlkarte mit beigefügt wird. Aus dem Werbeprospekt gehen sowohl der Umfang des Versicherungsschutzes als auch der für eine Campingversicherung zu entrichtende Beitrag hervor. Alle Campingfreunde haben mit dieser sehr vereinfachten Form des Abschlusses einer Campingversicherung die Möglichkeit, vor dem Antritt der Urlaubsreise sich den erforderlichen Versicherungsschutz für ihre Campingausrüstung zu sichern, indem sie den Beitrag aufgrund der Angaben im Prospekt selbst errechnen und mittels der beigefügten Zahlkarte überweisen.

Der Einzahlungsabschnitt der Zahlkarte gilt in Verbindung mit der Zeltplatzgenehmigung als Nachweis für die beantragte Campingversicherung und ist auf jeden Fall gut aufzubewahren. Bei einem Schadenfall genügt die Vorlage dieses Zahlkartenabschnittes mit der Zeltplatzgenehmigung bei der zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung.

Wir glauben, daß wir durch die der Zeltplatzgenehmigung beigefügten Unterlagen zum Abschluß einer Campingversicherung nicht nur einen geeigneten Hinweis für den rechtzeitigen Abschluß eines solchen Vertrages geben, sondern daß wir damit auch eine wesentliche Erleichterung für alle Campingfreunde geschaffen haben. Wir hoffen und wünschen, daß alle Campingfreunde von dieser Neuregelung für den Abschluß von Campingversicherungen rechtzeitig vor Urlaubsantritt Gebrauch machen und sich damit einen sorgenfreien Erholungsurlaub sichern.

Kreisdirektion Plauen

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind im Monat Mai wieder mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:

Kollege Kurt Wolf, Sachbearbeiter in der Abteilung Absatz; Kollege Herbert Oertel, Bereichsdisponent in der Abteilung FBL; Kollege Erwin Müller, Zahnradfräser in der Abteilung Zahnradfertigung (FB 2); Genosse Albert Dressel, Meister der Abteilung Lagerwirtschaft; Kollege Helmut Zeuner, Kontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle.

Allen Genannten auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

- 3. Kreislehrlingssportfest in Vorbereitung
- Kurz – schnell – aktuell
- Soldatenbelobigung
- Uns verbanden herzliche Kontakte zu Komsomolzen



3. Kreislehrlingssportfest in Vorbereitung

Am 25. Mai findet das 3. Sportfest aller Lehrlinge des Kreises Plauen im Vogtland-Stadion statt. Es soll ein würdiger Beitrag der Lehrlinge zum 25. Jahrestag unserer Republik und zur 750-Jahr-Feier unserer Heimatstadt werden. Gegenwärtig laufen die organisatorischen und sportlichen Vorbereitungen dazu auf vollen Touren.

Auch unsere Ausbildungsstätte wird mit einer zahlenmäßig starken Mannschaft am Kreislehrlingssportfest teilnehmen. Wir werden uns an folgenden Disziplinen beteiligen:

Kleinfeldfußball, Kleinfeldhandball (männlich), Volleyball (männlich und weiblich), Leichtathletik (männlich und weiblich), Tischtennis (männlich).

Wir erwarten von allen Teilnehmern unserer Ausbildungsstätte Kampfgeist, Einsatzwillen und viel Erfolg bei diesem sportlichen Kräftemessen der Lehrlinge unseres Kreises. Den Besten soll der Sieg gehören.

Die Sieger der einzelnen Disziplinen werden dann auch zur Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade im Juni starten.

H. Klopfer

Kurz - schnell - aktuell

Anläßlich des 1. und 8. Mai war eine FDJ-Delegation bei unseren Genossen der in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee und überbrachte die Glückwünsche der FDJler unserer Grundorganisation. Unser Plan der Zusammenarbeit im Monat Mai sieht vor, daß wir in den Mitgliederversammlungen gemeinsam mit den Komsomolzen den XVII. Komsomolkongreß auswerten.

★

Hans-Beimler-Wettkämpfe führten in Bergen vom 8. bis 11. Mai die FDJler unserer Patenschule durch. Unser Betrieb half ihnen dabei finanziell und stellte als Patengeschenk einige Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung. Unser FDJ-Sekretär, Genosse Eckardt, und der GST-Vorsitzende, Genosse Hommel, überzeugten sich an Ort und Stelle von der hohen Einsatzbereitschaft, die die Jungen an den Tag legten und überbrachten die Grüße des Betriebes.

★

Zur Verschönerung unseres Betriebsgeländes starteten FDJler der AFO 7 (FB 2) gemeinsam mit Komsomolzen einen Arbeitseinsatz vor der mechanischen Halle. Dieser Einsatz wurde zu Ehren des XVII. Komsomolkongresses durchgeführt.

★

Exponate für die Zentrale MMM in Leipzig verteidigten am 9. Mai Vertreter der Jugendkollektive vor verantwortlichen Genossen der Kombinatsleitung. Es handelt sich dabei um die Exponate „Sandstrahleinrichtung", „Lochkartenwagen" und „Pneumatisches Prüfgerät". Alle Exponate konnten erfolgreich verteidigt werden. Herzlichen Glückwunsch!

★

Vertreter der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors weilten vom 13. bis 15. Mai zur Kontrolle der Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik in unserem Betrieb.

★

Im Rahmen der Aktion „Signal DDR – 25" wurde unter der Leitung des Genossen Frank Wenda eine betriebliche Ordnergruppe ins Leben gerufen. Diese Gruppe hat neben der Sicherung von Veranstaltungen vor allem die Aufgabe, gemeinsam mit dem Schöffenkollektiv vorbeugend auf dem Gebiete der Jugendkriminalität zu arbeiten.

★

Jugendfreunde des VEB Blema Aue waren bei unserem „Club der internationalen Freundschaft zu Gast, um Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln. Dabei gab es für beide Seiten interessante Anregungen für die weitere Arbeit.

Seumeschule bedankt sich

Unsere FDJ-Grundeinheit kann für sich in Anspruch nehmen, die MMM an unserer Patenschule gut unterstützt zu haben, wie das auch in einem Schreiben des stellvertretenden Direktors für außerschulische Arbeit zum Ausdruck kommt:

„Liebe Jugendfreunde! Wir möchten Euch auf diesem Wege für die Teilnahme Eures Betriebes an der MMM unserer Schule danken. Wir dürfen Euch mitteilen, daß die Teilnahme Eures Betriebes an dieser MMM als gut eingeschätzt wurde. Damit gabt Ihr einmal mehr ein gutes Beispiel für andere Betriebe. Besondere Anerkennung gilt dem Jugendfreund Klopfer, dank dessen Initiative uns die Exponate rechtzeitig zur Verfügung gestellt wurden.

Es besteht auch die Aussicht, daß eine etwas verbesserte Dokumentation über Neuerungen und Verbesserungen in der Grillproduktion des PTU einen Platz auf der MMM unseres Kreises erhält. Gleichzeitig möchten wir Euch jetzt schon bitten, für die Vorbereitung der MMM des nächsten Jahres zusammen mit den Mitarbeitern der Gewerkschaft, des polytechnischen Beirates, der Lehrmeister, der Patenbrigaden und des BfN nach Möglichkeiten zu suchen, um unsere Schüler und Lehrlinge in Arbeitsgemeinschaften noch mehr als bisher beim Bau von Neuerungen und Verbesserungen mit ökonomischem Nutzen einzuschalten, um dem Prinzip der Arbeitserziehung immer besser zum Durchbruch zu verhelfen."

Soldatenbelobigung

„Innerhalb der Nationalen Volksarmee ist es zu einer guten Tradition geworden, die besten Armeeangehörigen in einem Brief an ihren Betrieb zu belobigen", schreibt der Leiter der Dienststelle des Soldaten Günter Sörgel aus der Revolverdreherei in seinem Brief einleitend und begründete diese Belobigung wie folgt:

„Ich kann Ihnen berichten, daß Ihr Kollege, der Soldat Günter Sörgel, getreu seinem Fahneneid seinen Klassenauftrag zum zuverlässigen Schutz des Sozialismus erfüllt hat. Seine Leistungen reihen sich damit würdig ein in die zahlreichen Initiativen unserer Werktätigen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zur Vorbereitung des 25. Jahrestages. Seine vorbildliche Pflichterfüllung ist beispielgebend für andere Genossen, und er konnte deshalb schon mehrmals belobigt werden.

Da ich mir gewiß bin, daß die gute Entwicklung Ihres Kollegen in der Nationalen Volksarmee auch ein Ergebnis Ihrer Erziehung und Einflußnahme ist, möchte ich Ihnen auf diesem Weg Dank sagen. Die Leistungen Ihres Kollegen zeugen davon, daß er sich mit Ihrer Hilfe der Bedeutung des Fahneneides bewußt ist und deshalb seine ganze Kraft zum Wohle unseres sozialistischen Vaterlandes einsetzt."

Meine Reiseeindrücke aus der Sowjetunion

„Uns verbanden herzliche Kontakte zu Komsomolzen"

Ich hatte die Möglichkeit, mit einem Freundschaftszug der FDJ in die Sowjetunion zu reisen. Aus unserem Bezirk fuhr eine Delegation mit 32 Jugendlichen.

Schon auf dem Bahnhof in Moskau wurden wir sehr herzlich begrüßt und fanden rasch guten Kontakt zu den Komsomolzen. Auf einem Freundschaftstreffen im Pionierpalast kam bei guter Stimmung die enge Verbundenheit unserer beiden Staaten und der Jugendorganisationen des Komsomol und der FDJ zum Ausdruck.

In den beiden Tagen, die wir in Moskau waren, haben sich die Komsomolzen bemüht, uns im für Moskau typischen Tempo so viel wie möglich von ihrer schönen Hauptstadt zu zeigen.

Unsere Reise ging von Moskau aus weiter in die architektonisch sehr schöne Heldenstadt Leningrad, der Wiege der Revolution. In Gesprächen mit älteren Genossen im traditionsreichen Smolny-Palast, dem ersten Amtssitz der Sowjetregierung, erfuhren wir vieles über die Oktoberrevolution und über die 900 Tage dauernde Belagerung dieser Stadt im zweiten Weltkrieg und deren heldenhafter Verteidigung trotz Hunger und Entbehrungen.

Die letzte Station unserer Reise war Minsk, die Hauptstadt Belorußlands. Hier beeindruckte mich besonders das Mahnmal „Chatyn". Es ist eines der vielen Denkmäler der Welt, die den Faschismus, den Menschenhaß und den Krieg anklagen.

Chatyn war ein Dorf mit 26 Häusern. Im Jahre 1943 wurde das Dorf samt seinen Einwohnern von einem hitlerfaschistischen Sonderkommando verbrannt. 149 Menschen, darunter 76 Kinder, liegen jetzt im Massengrab von Chatyn. Wo früher Häuser standen, mahnen Balkenkreuze, über die sich – angesengten Kaminen gleich – Denkmäler mit Glocken erheben. Die Gedenkstätte ist zu einem symbolischen Friedhof für 136 Dörfer Belorußlands geworden. Insgesamt wurden auf dem Boden Belorußlands 296 Dörfer von Hitlerfaschisten auf brutale Weise vernichtet.

Eine große Wand erinnert an die Opfer der 260 Konzentrationslager, die auf belorussischem Boden durch deutsche Faschisten errichtet wurden. Jeder vierte Einwohner Belorußlands, das entspricht 2 230 000 Menschen, wurde damals durch sie ermordet.

Alle diese Erlebnisse zeigen, daß wir alle Anstrengungen im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens unternehmen müssen. Dazu ist die enge Verbundenheit aller sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion ein unbedingtes Erfordernis. Denn nur wenn wir fest zusammenstehen, wird es der Imperialismus nicht wagen, einen Krieg gegen das sozialistische Lager zu entfachen.

Johannes Behmel

Anerkennung für sozialistische Hilfe

In zuvorkommender Weise unterstützte das Kollektiv der Berufsausbildung unter Leitung des Genossen Dieter Große unser Investvorhaben „Prozeßrechner" durch die Übernahme der Fertigung eines Relaisschrankes und der mechanischen Vorbereitung von Leiterplatten.

Die Fachschule für Ökonomie dankt allen Lehrausbildern und Lehrlingen und bescheinigt, daß mit dieser Arbeit ein echtes Stück sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zum Nutzen unseres Staates geleistet wurde.

Dr. Römer,
Direktor der Fachschule.



Großartige Leistungen vollbrachten unsere Betriebs- und Kranschlosser auch in diesem Jahre wieder im „Mach-mit-Wettbewerb". 178 Stunden leisteten sie für das Ferienschiff „Stinne" und 97 Stunden für das Kinderferienlager Bucha.
(Foto: K.-H. Dreßel)

Blumen sollen grüßen im Jubiläumsjahr

Schöner Balkon- und Fensterschmuck

Nicht nur öffentliche Anlagen, Werkgelände und Vorgärten sollen besonders im 25. Jubiläumsjahr unserer Republik ein würdiges Festkleid durch reichen Blüten- und Pflanzenschmuck tragen, sondern auch Fenster und Balkone in allen Städten und Gemeinden. Es brauchen aber nicht nur Pelargonien, Petunien oder Fuchsien in einheitlicher Pflanzung zu sein, die vielfach Jahr für Jahr unverändert und ohne betonte Höhepunkte das gleiche Bild bieten.

Deshalb ein Vorschlag: Mal etwas Neues! Mal die „Kulisse" wechseln! Mal eine Kombination mit niedrigen **Sommerblumen!** Gerade die leuchtenden Sommerblumen mit ihrem großen Farben- und Sortenreichtum geben laufend die Möglichkeit zu einem reizvollen und kontrastreichen Wechsel in der Zusammenstellung. Wählen Sie unter den folgenden Arten, die für diesen Zweck gut geeignet sind. Die fett gedruckten Arten bedürfen einer Vorkultur, während alle anderen einfach an Ort und Stelle oder im Garten dünn ausgesät und dann in die Kästen gepflanzt werden: **Ageratum,** Alyssum, Astern (Zwerg-), **Begonien, Cobaca scandens, Coleus,** Convolvulus, Dimorphotexa, **Dorotheanthus,** Ipomoea purpurea, Lathyrus (Edelwicken), Lobelia, Nemesia, **Petunia,** Reseda, Salvia, **Tagetes patula nana,** Tropaeolum, **Verbena** und Zierkürbisse.

An der Farbenpracht der Sommerblumen im eigenen Wohnbereich werden Sie für geringe Mühe und für wenig Geld viel Freude haben. Federleichte, haltbare und gut aussehende Balkon- und Fensterkästen aus Kunststoff sind im Handel erhältlich.

Unser Vogtländisches Kreismuseum

Dieses Museum wurde am 15. Juli 1923 in den heutigen Räumen von der Museumsgesellschaft gegründet. Der prunkvollste aller Räume, so meine ich, ist der Saal der Jahreszeiten. An den Wänden sind die Jahreszeiten mit ihren typischen Merkmalen in Stukkatur nachgebildet. In diesem Saal werden Konzerte bei Kerzenglanz durchgeführt, leider für die Plauener Musikfreunde noch zu selten.

Die ausgiebigen Sammlungen, von der Frühzeit bis in das 20. Jahrhundert, sind beispielhaft. Zur 750-Jahr-Feier Plauens werden Sonderausstellungen auf verschiedenen Gebieten gestaltet.

Jeder Plauener sollte mindestens einmal im Jahr seine Schritte in unser Kreismuseum lenken, um sich über die Geschichte Plauens und des Vogtlandes informieren zu lassen.

Text und Foto: Karl-Heinz Dreßel



Reichhaltiges Literaturangebot

Die Volksbuchhandlung, Plauen, Bahnhofstraße 24, hält ein reichhaltiges Angebot für Sie bereit. Sie verfügt über Literatur aus allen Gebieten der Unterhaltung und des Wissens. Heute möchten wir folgende Titel anbieten:

Kleines Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Philosophie

Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage. Preis 6,80 Mark.

Fachwissen des Ingenieurs

Band 1, „Grundlagen des Konstruierens" 5. Auflage. Preis: 17,80 M.

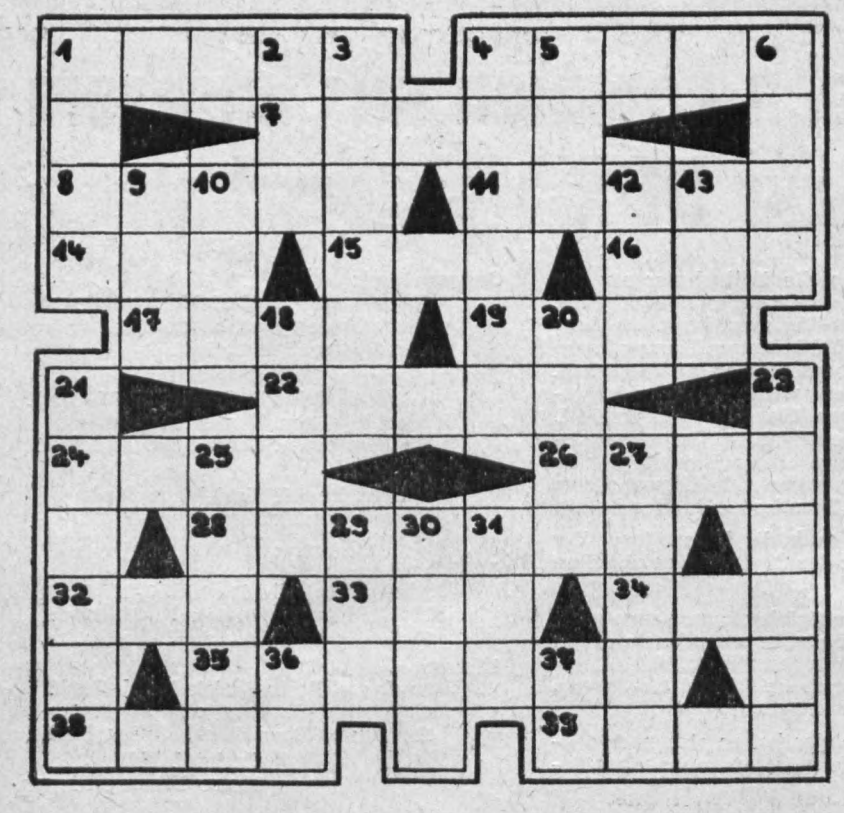
Fachwissen des Ingenieurs

Band 3, „Fertigungstechnik — Fertigungsmittel" dritte völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. Preis: 23,80 Mark.

„Recht im Alltag"

diese Neuerscheinung des Verlags „Für die Frau" behandelt solche interessante Themen wie: Wer bestimmt in der Ehe? Wer haftet für Verbindlichkeiten gegenüber Dritten? Wer ist erbberechtigt? Wie schützt mich meine Versicherung? Wie muß ein Mietvertrag aussehen? Wer zahlt die Renovierung der Wohnung? Wie werden Reklamationen geltend gemacht? Welche Fragen ergeben sich aus dem Arbeitsvertrag? Was ist eine Eingabe? Der Preis dieses Buches: 3,20 Mark.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht:

1 Ruf der Bereitschaft, 4 Beleuchtungskörper, 7 sandiges unbebautes Land, 8 negativ geladenes Teilchen, 11 Hausvorbau, 14 gegorener Honigsaft, 15 Erdart, 16 Fluß in Mittelengland, 17 Fluß in Norditalien, 19 Halbedelstein, 22 Wohlgeruch, 24 dramatisches Bühnenwerk, 26 Flickstelle, 28 Diskutierkunst, 32 Süd (franz.), 33 persönliche Anrede, 34 Name zweier Flüsse, 35 nicht teilbarer Bestandteil eines Ganzen, 38 Strom in Ostsibirien, 39 Ausschuß, Machtkreis.

Senkrecht:

1 bayrische Künstlerfamilie des 17./18. Jh., 2 griech. Buchstabe, 3 Erzieher, Ratgeber, 4 Drüsengeschwulst, 5 Stadt in Mittelfrankreich, 6 altgriechisches Zupfinstrument, 9 Nebenfluß der Wartha, 10 Ort in Südperu, 12 krähengroßer Papageienvogel, 13 Passionsspielort in Tirol, 18 Spaßmacher, 20 Indianerstamm in Nordamerika, 21 Anteilschein an Staatsanleihe, 23 Eichmaß, 25 niederländischer Dichter (1860 — 1932), 27 Hafen im Norden der japanischen Insel Honshu, 29 Nebenfluß der Aller, 30 vorspringender Rand, 31 aromatisches Getränk, 36 chemisches Zeichen für Lanthan, 37 chemisches Zeichen für Niobium.

Auflösung aus Nr. 7/74

Waagerecht: 1 Lampe, 4 Siegfried, 8 Defoe, 9 Topf, 11 Reh, 12 Ufer, 14 Hast, 16 Rede, 18 Ilona, 19 Tinte, 20 Kauf, 22 Gans, 23 Ball, 24 Ade, 26 Eibe, 27 Niere, 20 Sparkasse, 30 Tenne.

Senkrecht: 1 Lied, 2 Muffe, 3 Erie, 4 Sophoskies, 5 Gert, 6 Rohr, 7 Defensive, 9 Trieb, 10 Fanal, 12 Udine, 13 Riege, 15 Sau, 17 Eta, 21 fair, 22 Gera, 25 Dekan, 27 Naht, 28 Esse.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Einen recht attraktiven Eindruck hinterließ auch der Festwagen der Plamag bei der Maidemonstration der Werktätigen Plauens. Stolz berichtet er von den Wettbewerbsergebnissen unserer Belegschaft und weist auch auf die gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1974 hin. (Foto: K.-H. Dreßel)

Spitzenfest-Rallye

Anläßlich der 750-Jahr-Feier und des 15. Plauener Spitzenfestes veranstaltet der Motorsportklub Plauen am 16. Juni 1974 eine Spitzenfestrallye für jedermann.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Pkw-Besitzer mit gültiger Fahrerlaubnis.

Die Strecke führt durch das Kreisgebiet von Plauen und beträgt zirka 170 km.

Der Start erfolgt am ADMV-Klubhaus Plauen, Heineplatz, gegen 7.30 Uhr.

Wir rufen alle Pkw-Besitzer und Motorsportfreunde auf, sich an dieser Großveranstaltung zu beteiligen.

Den Siegern und Plazierten winken wertvolle Preise.

Jeder Teilnehmer erhält für diese Fahrt VK-Wertmarken, sowie zur Erinnerung an die Teilnahme eine Urkunde des MC Plauen.

Einzelheiten sowie Kurzausschreibungen sind zu erfragen bei: Sportfreund Erich Puschert, Obj. 09, Zimmer 327, Ruf 606.

MC Plauen
Puschert, Geschäftsführer

UNSER KINOTIP

Liebe Filmfreunde! Gehen Sie eigentlich ab und zu einmal ins „Tivoli"? Nein? Sie sollten es aber tun, denn dort können Sie viele Filme sehen, die im „Capitol" nicht gezeigt werden, die aber durchaus das Interesse des Publikums verdienen. Wir wollen Sie heute auf einen dieser Filme aufmerksam machen, den wir besonders allen Eltern minderjähriger Kinder empfehlen, darunter vor allem denjenigen mit außerhalb der jetzigen Ehe geborenen. Aber nicht nur dieser Personenkreis wird von dem sowjetischen Farbfilm „Die Stiefmutter" angesprochen werden.

Das Wort „Stiefmutter" hat für uns oft einen negativen Beigeschmack; schon im Märchen ist es mit dem Wort „böse" gekoppelt. In diesem Film tritt uns jedoch eine andere Stiefmutter entgegen.

Ein Kombineführer erhält die Nachricht, daß die von ihm vor seiner Ehe geliebte Frau gestorben ist und eine achtjährige Tochter hinterlassen hat – sein Kind, von dem er bisher nichts gewußt hat. Er nimmt die Kleine in seine Familie auf, in der bereits zwei Kinder vorhanden sind; ein fünfjähriger Junge und ein Baby. Seine Frau Schura ist erst dagegen, aber sie überwindet sich bald, erkennt ihre Verantwortung und beginnt einen verzweifelten Kampf um die Zuneigung des unglücklichen kleinen Mädchens, das sich gegen die fremde Umwelt abkapselt, die ihm in Gestalt der Großmutter und des von ihr aufgestachelten Fünfjährigen sogar feindlich gegenübertritt. Der Film ist emotinal, aber nicht sentimental. Ganz hervorragend in der Hauptrolle Tatjana Doronina, die in ihrer Heimat zu den beliebtesten Schauspielerinnen zählt.

Merken Sie sich also den Termin vor: Dienstag, 28. Mai, 16.30 und 19 Uhr im „Tivoli".

Ihr Besucherrat

HINWEIS!

Der Untersuchungstermin für die 2. Belegung unseres Kinderferienlagers ist nicht – wie irrtümlich ausgeschrieben – der 16. Juli, sondern der **10. Juli d. J. in der Zeit von 8-12 Uhr.**

Heinz,
Bearbeiter für soziale Betreuung.

Zum Schmunzeln

„Kennst du den Unterschied zwischen einer Dame und einer Krawatte?" Kopfschütteln. „Es gibt gar keinen. Ob sie zu dir paßt, merkst du immer erst, wenn sie dir am Hals hängt."

★

Weil er einen Gast in der Garderobe einer Pariser Bar verprügelt hatte, mußte Louis Pasquet zur Polizei., Dort gab er als Begründung an: „Ich stahl dem Herrn die Brieftasche. Gleich darauf stellte ich fest, daß es meine eigene war, die ich seit einer Stunde vermißte."

★

Redaktions-Schluß

für die nächste Ausgabe ist der 29. Mai.



Wir berichten von den Vorrundenkämpfen der Schüler A im Federball:

Neunzehn kommen aus unserem Bezirk zur DDR-Meisterschaft

In Plauen wurden die Teilnehmer an der DDR-Meisterschaft der Bezirke Erfurt, Suhl, Gera und Karl-Marx-Stadt ermittelt. Die Sektion Federball der BSG Motor Plamag hatte kurzfristig diese Veranstaltung übernommen. An alle Teilnehmer wurden Erinnerungsurkunden und kleine Geschenke überreicht. Die Übernachtung erfolgte in der nahegelegenen Jugendherberge „Rosa Luxemburg" in Fröbersgrün. Der Trägerbetrieb Plamag stellte zum Transport der Sportler einen Bus bereit.

Die Sportler und auch die Delegationsleiter waren zufrieden mit der Organisation und dem gesamten Ablauf.

Die dominierenden Spieler kamen vom gastgebenden Bezirk Karl-Marx-Stadt. In allen fünf Disziplinen waren jeweils zwölf Teilnehmer am Start. Es wurde im Doppel-Ko-System gespielt.

Nachfolgende Sportler haben sich nach teilweise harten Auseinandersetzungen qualifiziert:

Jungeneinzel:
Schiedt, Bezirk Karl-Marx-Stadt
Illert, Bezirk Karl-Marx-Stadt
Hausdörfer, Bezirk Suhl

Jungendoppel:
Friedrich/Schiedt, Bezirk K.-M.-Stadt
Illert/Pflaeger, Bezirk K.-M.-Stadt
Kestner/Deutschmann, Bezirk Erfurt

Mädcheneinzel:
Müller, Bezirk Karl-Marx-Stadt
Herold, Bezirk Karl-Marx-Stadt
Günther. Bezirk Karl-Marx-Stadt

Mädchendoppel:
Göbel/Friedrich, Bezirk K.-M.-Stadt
Müller/Herold, Bezirk K.-M.-Stadt
Seyfartl/Heinz, Bezirk K.-M.-Stadt

Mixed:
Seyfarth/Illert, Bezirk K.-M.-Stadt
Göbel/Schiedt, Bezirk K.-M.-Stadt
Herrmann/Hausdörfer, Bezirk Suhl

Gerhard Müller,
Motor Plamag Plauen

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 9 — Preis 5 Pf. | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 6. Juni 1974

Nach überwältigendem Wahlergebnis, das auch die Werktätigen unserer Stadt bei den Kommunalwahlen am 19. Mai errungen haben, ist das nächste freudige Ereignis der **750. Geburtstag unserer Stadt Plauen,** der gleichzeitig verbunden wird mit dem traditionellen 15. Plauener Spitzenfest. Unser gesamtes Betriebskollektiv bereitet sich gut auf den 25. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik vor, wobei der 750. Geburtstag unserer Stadt eine wichtige Zwischenetappe ist.

Unser Gruß der 750jährigen Stadt

Es geht dabei nicht nur um die Durchführung der Festtage, sondern in erster Linie darum, daß wir immer wieder durch gute Taten und Initiativen unsere Verbundenheit zu unserem sozialistischen Staat unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dokumentieren.
Die weitere Intensivierung des Reproduktionsprozesses ist unser großes Anliegen. Dazu erwarten wir aus unserem Kollektiv in Kürze den 9000. Neuerervorschlag.
Es ist uns auch nicht gleichgültig, wie sich die Stadt, in der wir wohnen, entwickelt, sondern unterstützen durch Bereitstellung von Mitteln aktiv die Gestaltung und das Wachstum der kulturellen und sozialen Einrichtungen unserer Stadt.
Wir sind auch stolz darauf, daß unsere schöne Stadt durch seine fleißigen Werktätigen eine solche Weltgeltung errungen hat, indem sie Erzeugnisse mit Weltruf produzieren und auch wir mit unseren Rotationsmaschinen dazu beitragen konnten.
Sie soll leben, unsere schöne Vogtlandmetropole, mit ihren fleißigen Menschen!

Lippmann, Betriebsdirektor

Patente Teilebauer!

„Um unseren eigenen Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes zu leisten, führen wir den Kampf um die Verteidigung des uns kürzlich verliehenen Ehrentitels ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit' weiter". So steht es im Kampfprogramm des Kollektivs der Gruppenmontage, auch Teilebau genannt. Und diesem verpflichtenden Bekenntnis folgen eine Menge konkreter Punkte. Maßnahmen und Zielstellungen, die eine ganze Portion Initiative der 19 Männer um ihren Parteigruppenorganisator Johannes Michaelis, um den Vertrauensmann Günther Schick und den Brigadier Horst Löwel ausdrücken, wie das im einzelnen noch näher beschrieben werden soll.

Das Kollektiv hat seit vergangenem Jahr einen großen Schritt nach vorn getan. Viermal war Anlauf genommen worden, um den Ehrentitel zu erringen. Der Antrag auf Auszeichnung wurde aber erst gestellt, als auch die letzte Verpflichtung erfüllt und das Kollektiv gefestigt war. Bescheiden waren sie. Heute sind sie das beste Produktionskollektiv des Betriebes im sozialistischen Wettbewerb. An der Bestentafel hängt ihr Foto. Die Betriebsangehörigen blicken mit Argusaugen darauf. Auch wir wollten einmal sehen, was dahinter steckt. Denn: Arbeitet der Teilebau gut, wird es auch in der Montage leichter fallen, die meistens harten Auslieferungstermine der Druckanlagen zu halten.

Der Meister, Siegfried Liebold, der auch noch andere Kollektive betreut, kann mächtig stolz sein. Eine Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung mit 189 Prozent, die Erfüllung der Hauptleistung mit 170,5 Prozent, die geplante Arbeitsproduktivität im Verhältnis zum Durchschnittslohn mit 148,3 Prozent und auch die Inanspruchnahme der vom Kollektiv beeinflußbaren Kosten mit nur 76,9 Prozent sind kein Pappenstiel, sondern Ergebnisse, um die im sozialistischen Wettbewerb gekämpft werden muß. Da steckt Fleiß dahinter und Initiative, denn das neue Produktionsprogramm des Betriebes mit der „Rondoset-Baureihe" hat es in sich. Deshalb sind auch 67 Prozent der Kollektivmitglieder aktiv in der Neuererbewegung tätig.

„Wir bringen unsere Leistungen zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR. Unser Kollektiv hat sich ideologisch gefestigt", meinen die beiden Organisatoren der Partei und der Gewerkschaft. Sie arbeiten eng zusammen und freuen sich über die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit. Gelungene Brigadeveranstaltungen, auch außerhalb der Arbeitszeit und mit den Angehörigen, aktive gesellschaftliche Arbeit und sportliche Betätigung, die Arbeit mit der Patenklasse und vieles mehr sind Komponenten, die mit der täglichen produktiven Arbeit sozialistische Persönlichkeiten formen.

Das Essen macht erst den Appetit. Die Teilebauer haben Geschmack gefunden und nutzen ihre gewonnenen Erfahrungen. Im Betrieb selbst muß das auf andere Kollektive übertragen werden. 25 Jahre DDR — Glück und Wohlstand für alle Bürger. Ein gutes Gefühl, solche patente Teilebauer zu haben.

Siegmar Wunderlich



Gen. Johannes Michaelis, Parteigruppenorganisator (rechts) und Brigadier Horst Löwel (links) haben großen Anteil an den Arbeitsergebnissen und auch an der klassenmäßigen Erziehung junger Kollegen im Teilebau. So auch an der des jungen Bohrers und Schlossers Dietmar Wohlrab. Foto: K.-H. Dreßel

Wettbewerbs-Mosaik

● **Aktivistische Leistungen** vollbringt Genossin Ingrid Schmidt, Prüferin in der Rechenstation des Betriebes. Sie steigerte nach einem persönlichen Plan ihre Leistung um 25 Prozent und steht mit 13 000 Anschlägen pro Stunde am Motorprüfer wesentlich über dem Durchschnitt des Kollektivs.

★

● **Durch sorgsame Pflege,** wöchentliche Wartung der anvertrauten Kopieranlage und durch strenge Einhaltung der Materialverbrauchsnormen stellt sich Kollegin Helga Grüner in ihrem persönlich-schöpferischen Plan für das Jahr 1974 das Ziel, **10 320,— Mark** Verbrauchsmaterial einzusparen.

★

● **45 Megawatt Elektroenergie, 49 954 Kubikmeter Stadtgas, 396** Tonnen Braunkohlenbrikett sind Einsparungen im I. Quartal, die im Ringen der Betriebsangehörigen im sozialistischen Wettbewerb um die Anerkennung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" erreicht werden konnten.

★

● **Positive Arbeit** nach Arbeitszeitbilanzen der Produktionskollektive führte per April zur Senkung des Unfall- und Krankenstandes um 17,4 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

★

● **Die volle Übereinstimmung zwischen Plan und Wettbewerb** des Betriebes führt ständig zu gründlichen und prinzipiellen Diskussionen in den Kollektiven und Wettbewerbsgruppen. Mit der Anwendung der „Nachodka-Methode" — eine sowjetische Neuerermethode — wurde ein Durchbruch in der Bestenbewegung erzielt. Damit hat sich im Betrieb die Öffentlichkeitsarbeit wesentlich verbessert.

★

● **Genosse Helmut Enders** verpflichtet sich im „Persönlich-schöpferischen Komplexplan der Meister" u. a. durch die Aufschlüsselung der Kennziffern auf seine rund 40 Kollektivmitglieder, die Möglichkeit zur Übernahme persönlicher Verpflichtungen zu schaffen. Mit einer vielfältigen politisch-ideologischen Arbeit will Genosse Enders die Wettbewerbsbewegung aktivieren, um die Aufgaben des Gegenplanes zu erfüllen.

Im sozialistischen Wettbewerb:

Kampf um Höchstleistungen

Von Werner Lange, Generaldirektor

Seit dem 1. April 1974 wird im Industriebereich Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau unter der Losung **„Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"** ein überbetrieblicher Wettbewerb durchgeführt. Die erste Auswertung erfolgt nach Abschluß des II. Quartals 1974. Die Betriebskollektive kämpfen in zwei Wettbewerbsgruppen um hervorragende Ergebnisse zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR. Das Kombinat Polygraph gehört zur Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau.

Unsere Partner in dieser Gruppe sind die Industriebetriebe des VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinen-Kombinat sowie die VVB Textilmaschinenbau. Folgende ökonomische Kennziffern bilden die Grundlage des Leistungsvergleiches:

1. Erfüllung der industriellen Warenproduktion
2. Erfüllung der abgesetzten Warenproduktion, darunter Export SW/NSW
3. Erfüllung der Arbeitsproduktivität
4. Erfüllung des geplanten Nettogewinnes
5. Einhaltung des Arbeitszeitfonds der Produktionsarbeiter;
6. Einhaltung der geplanten Gesamtselbstkosten

Darüber hinaus werden als zusätzliche Bewertungskriterien zur Auswahl der Siegerbetriebe herangezogen:

1. Beteiligung am Neuererwesen (davon Frauen und Jugendliche)
2. Nutzen aus dem Neuererwesen Anteil der Belegschaft, die nach kollektiv- bzw. persönlich-schöpferischen Plänen arbeitet
3. Anteil der Belegschaft, die um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpft bzw. diesen Titel verteidigt
4. Initiativbewegung der Jugend (Anteil der Jugendlichen des Betriebes an Jugendobjekten).

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinatsmaßstab nach Abschluß des I. Quartals 1974 sind die Ausgangsposition für unsere Beteiligung am Wettbewerb des Ministeriums. Die beste Plazierung in der Wettbewerbsgruppe I erreichten die Kombinatsbetriebe Plamag und Planeta, in der Gruppe II das Blechverarbeitungswerk und das Ingenieurbüro Polygraph. Ich darf nach dem Gesamtergebnis der ersten drei Monate 1974 einschätzen, daß die Kollektive aller Kombinatsbetriebe ihre Anstrengungen darauf richten, ein höheres Niveau im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen.

Vor allem in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zeigt sich eine neue Qualität. So nahmen 466 Kollektive mit rund 11 000 Mitgliedern den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" auf. Das sind 120 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der Kollegen, die nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, ist ebenfalls gestiegen. Besonders beeindruckend ist die Tatsache, daß sich 239 Brigaden in kollektiv-schöpferischen Plänen hohe Ziele stellten gegenüber 17 im Jahr 1973. Eine positive Entwicklung ist auch bei der Beteiligung am Neuerervesen sowie dem daraus resultierenden Nutzen zu verzeichnen. Ich bin überzeugt, daß alle Betriebskollektive des Kombinats Polygraph mit hohem Verantwortungsbewußtsein aktiv und schöpferisch im Jubiläumsjahr unserer Republik nach Höchstleistungen streben. Dabei erhalten wir Unterstützung sowohl durch unser Ministerium als auch durch andere staatliche Organe. Im Ergebnis meiner Berichterstattung vor dem Ministerrat der DDR wurde u. a. eine Arbeitsgruppe unter Leitung unseres Ministers Dr. Georgi eingesetzt. Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, uns bei der Stabilisierung des Reproduktionsprozesses und bei der Ausarbeitung einer langfristigen Intensivierungskonzeption sowie aller in diesem Zusammenhang notwendigen Entscheidungen zu helfen.

Als weiteren wesentlichen Faktor für die Entwicklung aller in unserem Ministerium zusammengeschlossenen Bereiche werte ich den durch den überbetrieblichen Leistungsvergleich aktivierten Erfahrungsaustausch. Dabei kommt es für den polygraphischen Maschinenbau besonders darauf an, daß jeder einzelne Kombinatsbetrieb Monat für Monat seine Aufgaben erfüllt und übererfüllt.



Genosse Obst, stellvertretender Generaldirektor des Kombinats Polygraph konnte auf der V. Betriebskonferenz unserer BPO unser Betriebskollektiv als Wettbewerbssieger im I. Quartal auszeichnen. Damit fanden die Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes Anerkennung, die mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs in den ersten drei Monaten des Jahres 1974 erzielt wurden. Hocherfreut nimmt der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, die Auszeichnung entgegen.

Foto: Horst Seidel



Ein Glück für mich

Als einer von 2300 Delegierten hatte ich das große Glück, an dem X. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft teilzunehmen, der am 10. und 11. Mai im Dresdner Kulturpalast stattfand .

Der Kongreß erhielt seine besondere Bedeutung durch die Teilnahme einer Partei- und Regierungsdelegation unter Führung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker.

Er, dessen Rede immer wieder von stürmischem Beifall und von Hochrufen unterbrochen wurde, sagte u. a.: „Die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion, die Übereinstimmung in allen Fragen, die Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Politik und der Wirtschaft sind die Garantie für eine gesicherte Zukunft".

Wenn die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durch den Botschafter der UdSSR in der DDR, Genossen Jefremow, mit dem „Orden der Völkerfreundschaft" geehrt werden konnte, so sollte diese hohe Ehrung jedem Freund der Sowjetunion immer Verpflichtung sein, Freundschaft stets mit Freundschaft zu beantworten. Denn die Sowjetunion war es, die mit ihrer historischen Befreiungstat im Mai 1945 die fundamentale Voraussetzung für die Entwicklung unserer sozialistischen Republik schuf.

Helmut Kießling, Modellbau

Anerkennende Worte

fand der stellv. Direktor der Parteihochschule „Karl Marx" beim ZK der SED, Genosse Professor Dr. Herold, in einem Schreiben an den Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation. Wörtlich heißt es darin:

„Werter Genosse Enders!

Nach erfolgreichem Abschluß des Praktikums der Genossen unseres Einjahreslehrganges in Eurem Betrieb möchten wir Dir und allen beteiligten Genossen und Kollegen unseren herzlichen Dank übermitteln.

Durch Eure gute Vorbereitung und Unterstützung des Praktikums konnten unsere Genossen in kurzer Zeit einen umfassenden und anschaulichen Einblick in den Stand der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auf dem Gebiet der Intensivierung der sozialistischen Produktion und die dabei auftretenden Fragen gewinnen. Wir betrachten das als einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung leitender Kader, wie sie unserer Hochschule vom Zentralkomitee übertragen wurde.

Wir wünschen Euch weitere Erfolge bei der Erfüllung des Volkswirtschafts- und Fünfjahrplanes und hoffen auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit mit Euch."

Sehr beliebt ist die seit kurzer Zeit im Speisesaal des Werkes neuerrichtete Verkaufsstrecke. Hier ist schnell ein appetitliches Frühstück eingekauft, das fernab vom Arbeitsplatz an den Tischen im Speisesaal eingenommen werden kann.

Foto: K.-H. Dreßel

Persönlich-schöpferische Pläne – Schlüssel zum Erfolg

Mit dem grandiosen Sieg der Kandidaten der Nationalen Front bei den Kommunalwahlen wurde ein weiterer wertvoller Grundstein dafür gelegt, daß wir die vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe Schritt für Schritt verwirklichen.

Wenn es im Aufruf des Nationalrats der Nationalen Front zum 25. Jahrestag der DDR heißt, daß wir gut vorangekommen sind und daß das so bleiben soll, so werden auch die Werktätigen der Plamag dazu weiter beitragen. Wie dieser Beitrag aussehen wird, das wurde auf der V. Betriebskonferenz unserer Betriebsparteiorganisation formuliert.

Unser Stand

Bis 30. Juni sollen — wie sicher allgemein bekannt — folgende Anteile zum Jahresplan erzielt werden:

50,1 Prozent in der industriellen Warenproduktion
50,6 Prozent in der abgesetzten industriellen Warenproduktion
50,7 Prozent in der Gußproduktion.

Das erfordert große Anstrengungen. Deshalb sollte sich jeder an seinem Arbeitsplatz überlegen, wie die Arbeitszeit besser, produktiver genutzt, wie Einsparungen an Material und Kosten erzielt werden können.

Eine große Reserve liegt in der Erarbeitung persönlich-schöpferischer Pläne. Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, hat es auf der V. Betriebskonferenz deutlich gesagt. 404 solcher Pläne und auch die Tatsache, daß von 44 Meistern nur 2 nach Komplexplänen der Meister arbeiten, ist einfach zu wenig.

Um hier voranzukommen, müssen sich die Genossinnen und Genossen unserer BPO an die Spitze des Kampfes stellen und überall eine verstärkte ideologisch-politische Arbeit leisten, damit mit Hilfe solcher Pläne weitere Reserven erschlossen und die im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Juni gestellten Kampfziele erreicht werden.

Parteiauftrag ernst genommen

Genosse Horst Eichhorn und Genossin Sybille Lehmann waren zwei von 41, die den Lehrgang 1973/74 an der Betriebsschule des Marxismus/Leninismus besuchten und — wie alle Teilnehmer — ihren Parteiauftrag ernst genommen haben.

Besonders von Genossen Horst Eichhorn kann gesagt werden, daß er sehr positiv auf das gesamte Kollektiv eingewirkt und sich aufgrund der erworbenen Kenntnisse des Marxismus/Leninismus sogar bereit erklärt hat, sich für eine Tätigkeit als Propagandist im Parteilehrjahr zu qualifizieren.

Genossin Sybille Lehmann war ebenfalls bemüht, ihr politisches Wissen zu vertiefen und fügte sich auch durch ihr diszipliniertes Verhalten und ihre Lernbereitschaft gut in das gesamte Lehrgangskollektiv ein.





Ideologische Tätigkeit - Kernstück der Parteiarbeit

185 Genossinnen und Genossen absolvierten bisher die Betriebsschule des Marxismus/Leninismus

Die Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist ein gewaltiger schöpferischer Prozeß. Er muß von den Millionen Werktätigen unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Kampfpartei bewußt nach den objektiven Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus gestaltet werden. Das stellt immer wieder neue Anforderungen an die Vermittlung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, an Inhalt und Organisation der agitatorischen und propagandistischen Tätigkeit der Partei.

Deshalb tat die Parteileitung unseres Betriebes gut daran, auf der Grundlage des Beschlusses des ZK der SED vom 20. März 1968 eine Betriebsschule des Marxismus/Leninismus einzurichten. Der erste Lehrgang begann im Jahre 1969. Mit dem Abschluß des 5. Lehrganges, der 1973/74 durchgeführt wurde, haben sich 185 Parteimitglieder politisches Grundwissen angeeignet.

Worum geht es uns in unserer Betriebsschule?

1. das theoretische und politisch-ideologische Niveau der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit, vor allem durch das verstärkte Studium der Werke der Klassiker des Marxismus/Leninismus, der Beschlüsse des VIII. Parteitages und der ZK-Tagungen der SED, zu erhöhen;

2. unseren Genossen exakte Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie von der Rolle der Partei und Grundkenntnisse ihrer wissenschaftlichen Führungstätigkeit zu vermitteln;

3. den Genossen zu helfen, die aggressiven Pläne des Imperialismus zu erkennen und einen entschlossenen Kampf gegen die ideologische Diversion des Gegners zu führen.

Grundlage unserer Schulungstätigkeit ist der Themenplan der Abteilung Propaganda des ZK der SED. Dieser wird durch Exkursionen noch untermauert.

Die exakte Durchführung, beruhend auf Lektion, Selbststudium und Seminar, bewirkt ein Eindringen in das Grundwissen unserer Weltanschauung. Es ist zu erkennen, daß Genossen, die die Betriebsschule besuchten, in der Parteigruppe, in ihrer APO oder in ihrem Arbeitsbereich stärker als bisher politisch-idelogisch in Erscheinung treten. So also bietet diese Schulungsform der Parteileitung die Möglichkeit, viele Genossen in die praktische Parteiarbeit einzubeziehen.

Bildungsstätte



Drei solcher Vitrinen sind nun auch im Inneren unseres Werkes aufgestellt. Als „Straße der Besten" bezeichnet, finden darin ganze Betriebskollektive und auch Einzelpersonen Würdigung, die hervorragende Leistungen in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben vollbringen.

Foto: K. H. Dreßel

II. Etappe der Sichtgestaltung beginnt

Kollegen! Schmückt euere Arbeitsplätze. – Gestaltet Wandzeitungen zu 750 Jahre Plauen und zum 15. Plauener Spitzenfest!

In dem von der Kulturkommission der BGL organisierten Wettbewerb um die Sichtgestaltung der Arbeitsbereiche und Arbeitsplätze anläßlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1974 wurde die I. Etappe abgeschlossen und die Besten können Urkunden und Geldprämien entgegennehmen.

Es sind folgende Kollektive:

Produktionsabteilungen
1. Platz Stereotypie
2. Platz Gruppenmontage
3. Platz Modellbau

Verwaltungsabteilungen
1. Platz RBBS
2. Platz RVP
3. Platz Prod. Vorbereitung

Es kann eingeschätzt werden, daß sich die Kollektive bemühten, durch die Ausschmückung ihrer Arbeitsplätze und die Gestaltung von Wandzeitungen einen eigenen Beitrag anläßlich des 1. und 8. Mai zu leisten. Es muß aber auch an dieser Stelle erwähnt werden, daß ein großer Teil der soizalistischen Kollektive und Brigaden sowie auch der Gewerkschaftsgruppen dem Aufruf noch nicht gefolgt sind. Wir halten es für erforderlich, daß in den Gewerkschaftsgruppen darüber beraten wird, wie der Wettbewerb nicht zuletzt durch die Teilnahme aller Kollektive noch erfolgreicher geführt werden kann. Deshalb gilt es schon jetzt, die II. Etappe des Wettbewerbes in Angriff zu nehmen und die Wandzeitungen und Arbeitsplätze zu Ehren 750 Jahre Stadt Plauen und 15. Plauener Spitzenfest zu gestalten. Denn am 12. Juni findet die nächste Auswertung statt. Um für alle einen einheitlichen Ausgangspunkt im Wettbewerb zu geben, wollen wir kurz auf die Bewertungskriterien eingehen, die wir zur Auswertung heranziehen:

1. die inhaltliche Gestaltung entsprechend dem gesellschaftlichen Höhepunkt;
2. die sichtbare Gestaltung der Arbeitsbereiche, Arbeitsplätze und auch der Pauseninseln;
3. die eigenen Stellungnahmen des Kollektivs zum gesellschaftlichen Höhepunkt, u. a. auch durch ersichtliche Verpflichtungen, die durch das jeweilige Kollektiv eingegangen werden.

Kollektive! Beteiligt euch recht zahlreich am Wettbewerb der Sichtgestaltung. Allein die Teilnahme zählt schon für euer Kollektiv.

Erika Schleux
amt. Vorsitzende der
Kulturkommission der BGL

Plamag-Feriens

- **Neueste soziale Errungenschaft unseres Plamag-Kollekti**
- **Gute Arbeit lohnt**



Die neueste Urlaubsanschrift von Angehörigen unseres Betriebes heißt ab 28. Mai 1974: Plamag-Ferienschiff „Stinne" — Wustrow-Hafen —

Von dem DDR-Außenhandelsunternehmen „Demusa" Berlin am 7. November 1973 erworben, soll es auch wieder unter seinem neuen Besitzer, der Belegschaft des VEB Druckmaschinenwerk PLAMAG, als „Kahn der fröhlichen Leute" zum Begriff werden. Dafür haben bereits die Initiatoren in der Vorbereitung der diesjährigen Urlaubssaison gesorgt. Keine Mühe und keine Mittel wurden gescheut, den kommenden Urlaubern ein neues wahrhaftes Urlauberparadies am Ostseestrand zu erschließen. Nach 8jähriger Nutzung durch den Vorgänger wurde das Schiff von unten bis oben vollständig überholt. Ohne zu übertreiben, kann den Organisatoren bescheinigt werden, daß das neue Ferienobjekt ein Schmuckstück geworden ist, wofür allen unermüdlichen Helfern ein ganz besonderes „Dankeschön" gesagt werden muß.

Der Kahn heißt also „Stinne" und war einmal ein dänischer Zweimastschoner, der Kohlen über die Ostsee transportierte. Als das Schiff im Frühjahr 1965 infolge Maschinenschadens bei Wustrow auf Strand lief, schien sein Schicksal besiegelt, da die dänische Reederei an einer Bergung kein Interesse hatte. Doch der Bergungs- und Lotsendienst unserer Republik machte das Schiff wieder flott, ließ es auf der Werft als Ferienschiff umbauen. Denn für große Seefahrten auf offenen Meeren war es als Segelschiff nicht mehr geeignet.

Jetzt liegt „unser Kahn" im Wustrower Hafen am Kai, fest vertäut und verankert, und dient unserer Belegschaft als Ferienheim. Die „fröhlichen Leute" sind Angehörige unseres Betriebes, die an Bord ihren Urlaub verleben und am nahen Ostseestrand Entspannung suchen.

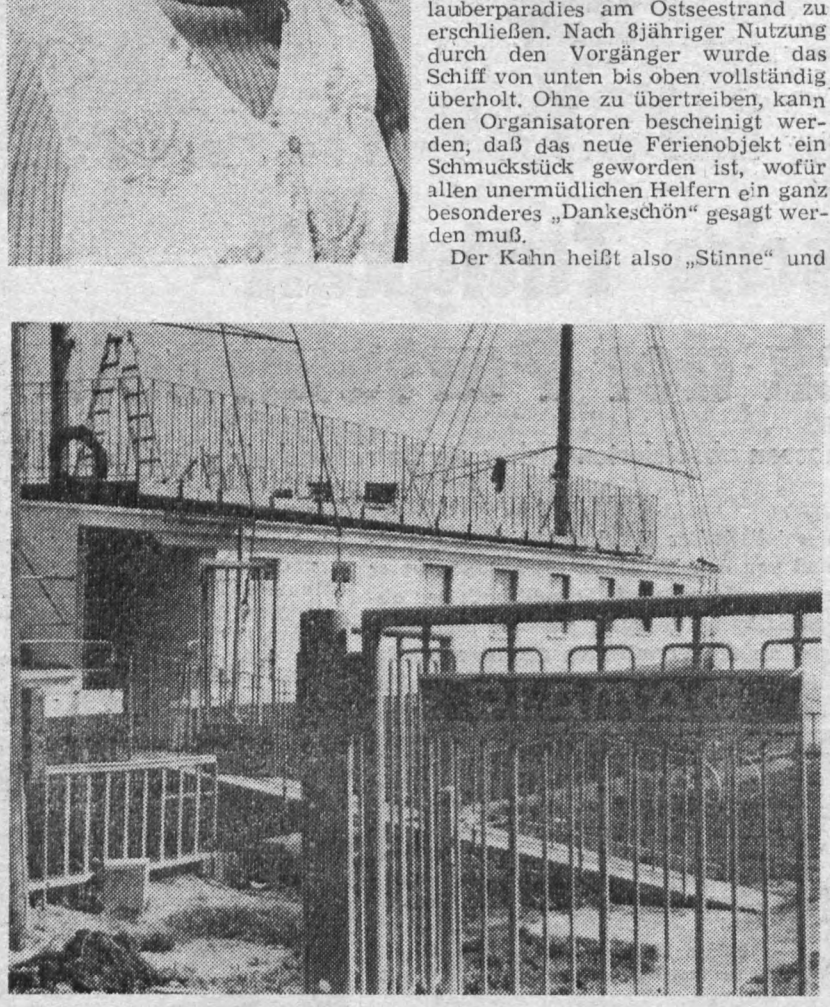
Durch ein Zeitungsinserat wurden verantwortliche Mitarbeiter unseres Betriebes aufmerksam, gingen der Sache nach, bewarben sich unter 130 Interessenten und hatten Erfolg.

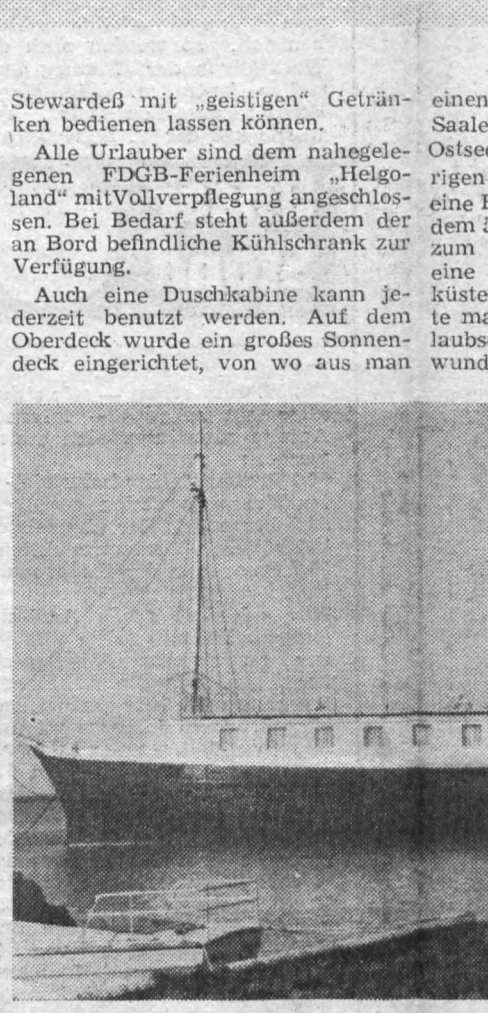
Nun kann unser Betrieb seiner Belegschaft in einem 14tägigen Turnus zusätzlich jeweils 28 Personen in 14 Kabinen einen angenehmen Ferienaufenthalt bieten. In jeder Kabine befindet sich eine Waschgelegenheit mit fließend kaltem und warmem Wasser und allem weiteren Komfort des täglichen Lebens. Im ehemaligen Kohlenladeraum wurden ein großer Aufenthaltsraum mit Fernseher und einer Bordbar eingerichtet, in welcher sich die Urlauber zu abendlicher Stunde von einer frisch angeheuerten Stewardeß mit „geistigen" Getränken bedienen lassen können.

Alle Urlauber sind dem nahegelegenen FDGB-Ferienheim „Helgoland" mitVollverpflegung angeschlossen. Bei Bedarf steht außerdem der an Bord befindliche Kühlschrank zur Verfügung.

Auch eine Duschkabine kann jederzeit benutzt werden. Auf dem Oberdeck wurde ein großes Sonnendeck eingerichtet, von wo aus man

einen
Saale
Ostse
rigen
eine
dem
zum
eine
küste
te ma
laubs
wund





Die „Stinne" im Hafenbecken von Wustrow breit. Außer den beiden Segelmasten verfüg

Frau Naujock wird der „gute Geist" für unsere Feriengäste sein. Während sie bereits vormittags für die Feriengäste da ist, betätigt sie sich an fünf Abenden von 20 bis 22 Uhr als Bardame. Der Eingang zum Schiff führt über eine Gangwey, die von unseren Betriebsschlossern hergestellt und montiert wurde. Sie ist 6 m lang und mit einer Eingangspforte abgeschlossen. Das gesamte Gelände ist umzäunt mit rund 50 m Ornamentzaun, ebenfalls von den Betriebsschlossern hergestellt. Den Abschluß bildet ein zweiflügeliges großes Eingangstor mit unserem Firmenzeichen.

Übergabe erfolgt!

Am 24. Mai war es soweit, daß sich das rekonstruierte Ferienschiff „Stinne" den Vertretern der Betriebspartei-, der Betriebsgewerkschafts- und der Betriebsleitung saisonfähig vorstellen konnte. Im Kreise von Vertretern des Gemeinderates Wustrow, des FDGB-Feriendienstes, den Leitungen des Betriebes sowie verdienten Mitarbeitern des Bereiches K und des betrieblichen Feriendienstes meldete Genosse Barsch, Direktor für Kader/Bildung, dem amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, den übernommenen Auftrag — das Ferienschiff bis 28. Mai fertigzustellen — als realisiert.

Für diese Leistungen sprach Genosse Richter allen aktiv daran Beteiligten Dank und Anerkennung aus. Darüber hinaus wurde einmütig die Meinung vertreten, daß die in das Objekt gesetzten Erwartungen weit übertroffen wurden. Ist es uns doch damit erstmalig gelungen, Ostseeplätze für unsere Belegschaft zu organisieren, niveauvoll auszugestalten, versorgungsmäßig abzusichern und somit einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen zu leisten. Dieses Ferienschiff bietet allen Anwesenden einen angenehmen Aufenthalt und der Ostseestrand die ersehnte aktive Erholung.

Mit der symbolischen Schlüsselübergabe durch Genossen Richter an den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Genossen Riediger, wurde das erste betriebseigene größere Ferienobjekt unserer BGL und damit dem betrieblichen Feriendienst übergeben.



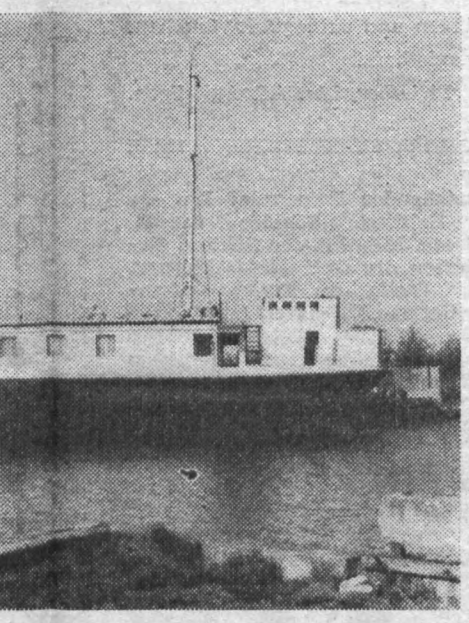
Weithin über den Saaler Bodden sichtbar, ist der Kirchturm von Wustrow. In 25 m Höhe befindet sich ein Aussichts-Rundumgang. Ihn aufzusuchen, sollte sich kein Urlauber wegen des herrlichen Rundblickes entgehen lassen. In der Pfarrei ist man gern bereit, die Kirchenpforte zu öffnen, um die Stufen zum Rundumgang emporzusteigen. Im nahegelegenen Pfarrgarten entspringt das Wasser für unser Ferienschiff.

Das S
breit.
von u
eingel

Beide
nötigt
das g
baden

enschiff „Stinne“

g-Kollektivs



on Wustrow. Das Schiff ist 38 m lang, 7 m
sten verfügte es über einen Hilfsmotor.

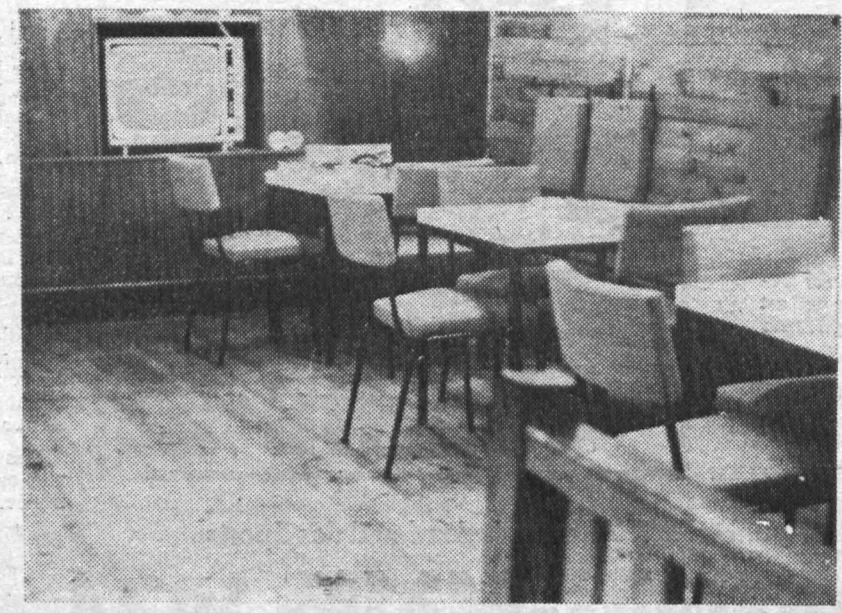
einen herrlichen Rundblick auf den Saaler Bodden, die Ostsee und das Ostseebad Wustrow mit seiner 100jährigen Kirche hat. Empfehlenswert ist eine Besteigung des Kirchturmes, von dem aus man das ganze Fischland bis zum Darß überblicken kann. Auch eine Wanderung entlang der Steilküste nach Ahrenshoop (4 km) sollte man zur Bereicherung seiner Urlaubserinnerungen unternehmen. Ein wunderschönes, äußerst niveauvolles Kurhaus fordert den Urlauber direkt zum Verweilen heraus. Der Bus bringt den Urlauber wieder nach Wustrow zurück, falls er nicht laufen möchte. Wer allerdings lieber Sonnenbaden will, der kann auf dem bereits erwähnten Sonnendeck von dem reichlichen Angebot an Campingliegen und -stühlen Gebrauch machen, während derweil die Kinder im Sandkasten auf dem Liegeplatz an Land nach verschwundenen Sandfiguren buddeln.

Um einen Ferienplatz auf unserem Ferienschiff kann sich jeder Betriebsangehörige bewerben. Über die Vergabe entscheidet die betriebliche Feriendienstkommission. Unser Ferienschiff ist mit verhältnismäßig günstiger Bahn-Busverbindung zu erreichen. Ein direkter D-Zug Plauen-Rostock bringt den Urlauber bis Mittag nach Rostock. Nach kurzer Umsteigpause ist man in einer reichlich halben Stunde in Ribnitz-Damgarten-West, von wo aus die Weiterfahrt per Bus bis Wustrow erfolgt.

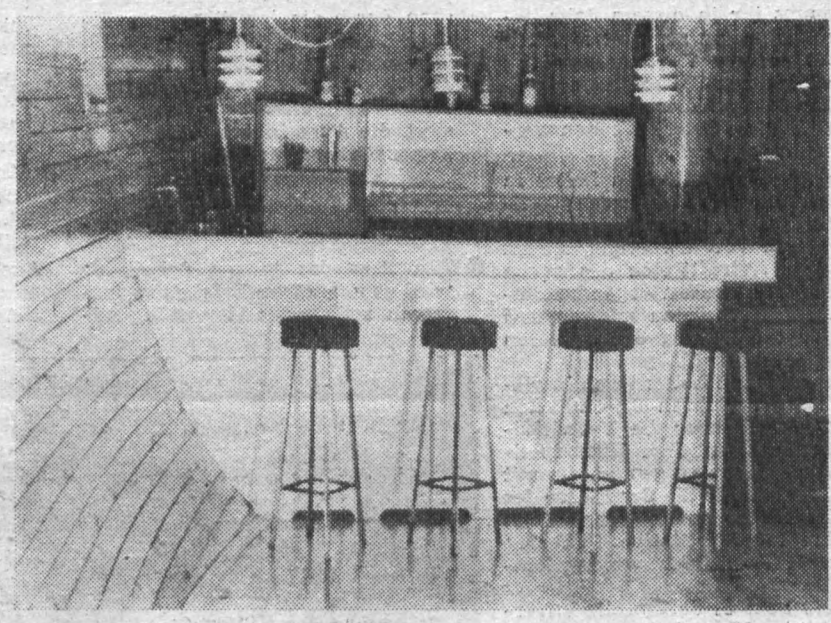
Mit unserem Ferienschiff haben wir einen gewaltigen Schritt nach vorn getan, um die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen getreu den Beschlüssen des VIII. Parteitages zu verbessern. Es konnte unserer Belegschaft sicher kein schöneres Geschenk im Jubiläumsjahr unserer Republik bereitet werden.

Gleichzeitig hoffen wir, daß alle Schiffsurlauber mit ihren Familien beste Erholung finden, um danach mit neuen Kräften und Ideen um die Planerfüllung unseres Betriebes zu ringen.

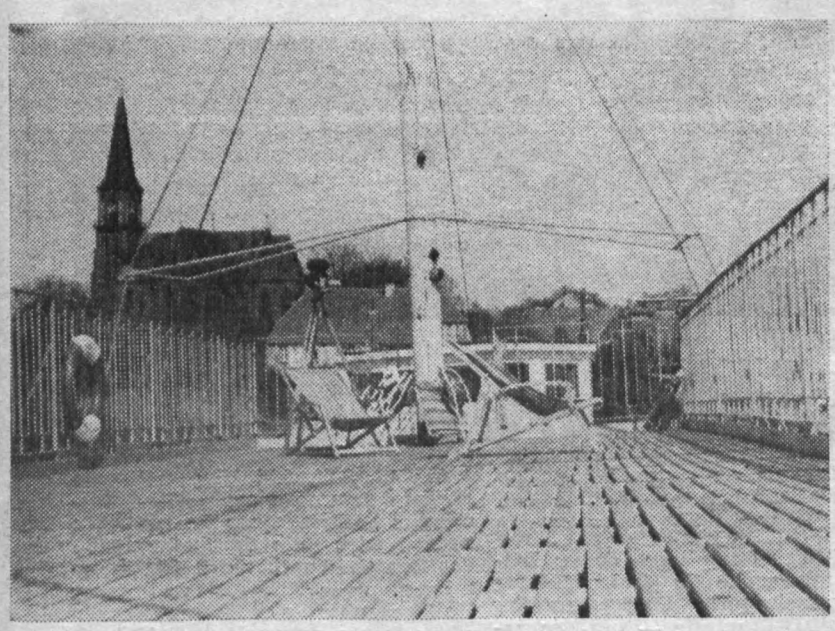
H. K.



Der Fernsehraum dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum und bietet dreißig Gästen auf modernen Polsterstühlen Platz.



Eine Bar für vergnügliche Stunden — mit allem Komfort ausgestattet — wurde von unseren Modellbauern neu hergerichtet.





Das Sonnendeck ist ein idealer Platz zum Ausruhen. Genügend Liegestühle und Campingliegen stehen zur Verfügung. Das Deck ist 17 m lang und 4,5 m breit. 45 m neues Ornamentgitter wurde von unseren Betriebsschlossern hergestellt und montiert. Das Sonnendeck ist mit Lattenrosten ausgelegt, die von unseren Zimmerleuten gefertigt und von unseren Betriebsschlossern verlegt wurden. Rund 80 Quadratmeter neuer Lattenrostbelag wurde somit eingebaut.

Beide Schiffsmasten, der vordere ist 16 und der hintere 12 m hoch, wurden neu verspannt. Zur Verspannung der Masten wurden 170 m Stahltrosse benötigt und von unseren Betriebsschlossern montiert. Obwohl sie keine Schiffsbauer sind, haben sie ihre Aufgabe mit Bravour gelöst. Mittlerweile wurde das gesamte Ornamentgitter mit einer farbenfrohen Markise versehen, so daß die Urlauber windgeschützt und — von außen unbeobachtet — sonnenbaden können.

Fotos (8): Heinz Kaden



- X. Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade
- Betriebs-MMM 1974
- 2. gemeinsames Betriebssportfest Plamag/Wema

X. Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade

Am 15. und 16. Juni findet die X. Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade in den Sommersportarten statt. Etwa 3000 Pioniere und FDJler unseres Kreises werden in den verschiedensten Sportarten an den Start gehen.

Diese Spartakiade wird ein Höhepunkt während der 750-Jahr-Feier unserer Stadt Plauen sein. Sie ist fester Bestandteil und ist nicht mehr wegzudenken im sportlichen Geschehen der gesamten Republik.

Viele hervorragende Sportler gingen aus der Spartakiadebewegung hervor. Denken wir nur an Roland Matthes, Renate Stecher, Cornelia Ender oder Angelika Bahmann.

Das Anliegen unserer Partei ist es, wie es auch der VIII. Parteitag formulierte, daß besonders unsere Jugend die gesamte Vielfalt der Möglichkeiten nutzt, um regelmäßig Sport zu treiben.

Es geht uns also darum, besonders in unseren Betrieben die sportliche Betätigung aller Werktätigen zu fördern. Im gleichen Maße, wie wir den Kinder- und Jugendsport und den Sport der Werktätigen auf eine breitere Basis stellen, werden wir dem Leistungsstreben der sportlichen Talente eine größere Aufmerksamkeit widmen.

Als Leiter der Arbeitsgruppe Agitation-Propaganda möchte ich alle Betriebsangehörigen aufrufen, ladet bereits qualifizierte Pioniere und FDJler aus Patenschulen, Patenklassen noch vor dem Beginn der Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade zu euch ein. Sprecht mit ihnen über ihre Leistungen in der Schule und im Sport. Werktätige der Betriebe! Besucht am 15. und 16. Juni die X. Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade in den Sommersportarten (genauer Ablaufplan wird noch bekanntgegeben). Gleichzeitig rufen wir alle sozialistischen Brigaden und Kollektive, die um diesen Titel kämpfen (auch Jugendbrigaden und Jugendkollektive) auf, nach der Spartakiade die Medaillengewinner aus den Patenschulen und Patenklassen einzuladen und zu beglückwünschen.

Freundschaft!

Fleischer, Ltr. AG Agit-Prop.

Untenstehendes Foto zeigt Roland Baldauf, Schüler der 10. Klasse, Mitglied der Sektion Gewichtheben der BSG Motor Plamag. Er ist dreifacher Bezirks-Spartakiade-Sieger, DDR-Vizemeister.



Im Mittelpunkt der Woche der Jugend und des Sports

Betriebs-MMM 1974

Wie alljährlich, so führen wir auch in diesem Jahr die Woche der Jugend und des Sports in der Zeit vom 10. bis 16. Juni durch. Für uns Plauener kommt ihr in diesem Jahr besondere Bedeutung zu, fällt sie doch fast mit unserer 750-Jahrfeier und dem 15. Plauener Spitzenfest zusammen. Man könnte dies praktisch als Auftakt für diese Feierlichkeiten werten. Worum geht es?

1. Aufgabe der staatlichen Leiter in Verbindung mit allen gesellschaftlichen Kräften ist es, der Jugend ihre große Verantwortung, die sie mit dem Inkrafttreten des neuen Jugendgesetzes übertragen bekommen hat, bewußt zu machen und sie für die Lösung der größeren Aufgaben zu befähigen.
2. Die staatlichen Leiter legen in dieser Zeit vor ihren Jugendlichen Rechenschaft über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik ab und beraten gemeinsam mit der Jugend, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und die Aktion „FDJ-Initiative DDR 25" weiter verwirklicht werden können.
3. Weiter geht es darum, die unverbrüchliche Freundschaft der Jugend der DDR mit der Sowjetunion zu demonstrieren und besonders das Gedankengut des XVII. Komsomolkongresses unter der Jugend zu verbreiten und sie zum bewußten Handeln anzuregen.

Zur Verwirklichung dieser Zielstellung sieht der betriebliche Maßnahmeplan eine Reihe von Veranstaltungen vor, um in dieser Woche ein reges politisches, geistig-kulturelles und sportliches Leben zu entfalten. Hier einige Beispiele:

- Am 10. Juni findet als Auftakt die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor der zentralen FDJ-Leitung über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik statt. Am Tage darauf geschieht das gleiche in den einzelnen Bereichen durch die jeweiligen staatlichen Leiter.
- Zu einem Höhepunkt soll sich die Betriebs-MMM 74 gestalten. Dazu werden kollektive Besuche organisiert, die Auszeichnung der besten Exponate vorgenommen. Und der „Club der internationalen Freundschaft" besucht diese Ausstellung mit unseren sowjetischen und ungarischen Freunden.
- Am „Tag des jungen Arbeiters" wird es u. a. einen Erfahrungsaustausch zwischen unseren Jugendbrigaden und ehemaligen Leitern von Jugendbrigaden geben.
- Eine Ideenkonferenz der KdT beschäftigt sich in einem Gespräch mit jungen Neuerern mit Problemen der Jugendneuererarbeit.
- Sportlich kann sich jeder täglich zwischen 11 und 13.30 Uhr beim Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte" betätigen.
- Eine feine Sache wird sicher auch das Kleinfeld-Fußball-Turnier am 14. Juni mit internationaler Beteiligung.

Ausklingen wird die Woche der Jugend und des Sports mit einem „Ball der Arbeiterjugend".

Sportlicher Höhepunkt des Jahres 1974

2. gemeinsames Betriebssportfest Plamag/Wema

Als am 5. Januar 1959 die Plamag-Kegelsportstätte den aktiven Keglern der BSG Motor Plamag zur Nutzung übergeben wurde, ahnte wohl keiner der damals Anwesenden, daß diese in Tausenden von freiwilligen Aufbaustunden geschaffene Sportstätte einmal zum Ausgangspunkt der Entwicklung einer sportlichen Betätigung innerhalb der Abteilungen und Brigaden unseres Betriebes werden würde.

Ziehen wir heute in dieser Richtung Bilanz, so kann gesagt werden, daß es kaum noch eine Brigade im Betrieb gibt, die nicht ein oder mehrere Male im Laufe eines Jahres die Kegelsportstätte nutzen würde. Es kann aber auch festgestellt werden, daß sich das Interesse an sportlicher Betätigung im allgemeinen weiter erhöht hat und regelmäßiges Sporttreiben immer mehr zu einem echten Lebensbedürfnis und einer sinnvollen Freizeitgestaltung wird, zumal dann, wenn wir richtigerweise Brigadewanderungen oder Ausfahrten mit kleinen sportlichen Einlagen hinzurechnen.

Allein für die diesjährigen Betriebsmeisterschaften haben sich 45 Kegelmannschaften, 35 Schießmannschaften, 18 Fußballmannschaften, 10 Volleyballmannschaften und 20 Federballer in die Teilnehmerlisten eintragen lassen. Die Losung:

„Gesund und leistungsfähig!
Lebensfroh und optimistisch!
Für Frieden und Sozialismus!
Alle treiben Sport!"

ist also auch in unserem Betrieb auf fruchtbaren Boden gefallen.

★

Auf der Grundlage dieser Entwicklung sowie in Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms FDGB/DTSB wurde — um der gesamten sportlichen Betätigung noch mehr Wettkampfcharakter zu verleihen — bereits im vergangenen Jahr ein gemeinsames Betriebssportfest mit dem KB Wema durchgeführt. War dieses 1. sicher noch mit Fehlern und Mängeln behaftet, so bedarf es wohl keiner Diskussion, daß das 2. gerade im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik in noch besserer Form und Organisation, und hoffentlich mit noch höherer Beteiligung, durchgeführt werden muß.

Am 13. Juli, 8.30 Uhr, soll die Fanfare zum Einmarsch aller Teilnehmer ertönen. Über den weiteren Ablauf wird die Sportkommission des Betriebes noch rechtzeitig informieren. Jede Kollegin und jeder Kollege sollte sich diesen Termin schon heute vormerken und durch seine aktive Teilnahme mit dazu beitragen, das 2. gemeinsame Betriebssportfest Plamag/Wema zu einem sportlichen Höhepunkt werden zu lassen.

Helmut Petzoldt,
Vors. der BSG und Mitglied der Sportkommission

25 Jahre Berufsausbildung

Wir schreiben das Jahr 1974 und können in unserem Betrieb auf eine 25jährige erfolgreiche Berufsausbildung zurückblicken. Viele Kolleginnen und Kollegen unserer relativ jungen Belegschaft sind in dieser Einrichtung gebildet und erzogen worden. So begann beispielsweise am 1. September 1949 der heutige Direktor für Produktion, Genosse Eberhard Erfurt, seine Lehre in unserem Betrieb. Mit ihm konnten weitere 84 Mädchen und Jungen als erste Lehrlinge begrüßt werden.

Die Ausbildung der Lehrlinge gestaltete sich damals sehr vielseitig. Jeder Lehrling, ganz gleich für welchen Beruf er sich entschieden hatte, durchlief sämtliche Abteilungen einer Maschinenfabrik. Die damals neuerrichtete Lehrwerkstatt, die in den Händen eines geprüften Meisters lag, dem mehrere bewährte Facharbeiter zur Seite standen, gewährleistete schon zu diesem Zeitpunkt eine gute fachliche Ausbildung.

Heute können wir mit Stolz feststellen, daß von den 22 Ausbildern der Berufsausbildung und Polytechnik 11 den Abschluß eines Ingenieurpädagogen, 8 den Abschluß als Lehrmeister besitzen und 2 Kollegen sich in der Qualifizierung zum Ingenieurpädagogen befinden.

Die Heranbildung sozialistischer Facharbeiter ist eine wichtige Voraussetzung für das hohe Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion. Deshalb ist es auch in unserem Betrieb notwendig, die Jungfacharbeiter so auszubilden, daß sie den steigenden Anforderungen der Produktion besser gerecht werden können.

Die Einführung der Grundberufe, z. B. Zerspanungsfacharbeiter, Maschinen- und Anlagenmonteur und Maschinenbauzeichner, schuf die Voraussetzung für eine effektivere Ausbildung der Lehrlinge. Dabei leistete die Ausbildungsstätte unseres Werkes eine sehr gute Arbeit auf Kreis- und Kombinatsebene.

Eng verbunden mit der fachlichen Arbeit während der Ausbildung ist das gesellschaftliche Leben in den Kollektiven zu betrachten. Auf der Grundlage des Lehrjahresauftrages haben alle Lehrlinge persönliche und kollektive Verpflichtungen aufgebaut, die im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbes zielgerichtet verwirklicht werden.

Im vergangenen Lehrjahr z. B. konnten 13 Kandidaten für die SED gewonnen werden und 64 Lehrlinge legten das „Abzeichen für gutes Wissen" in einer der drei Stufen ab. Auf dem Gebiete des außerunterrichtlichen Sports kann unsere Ausbildungsstätte auf viele schöne Erfolge zurückblicken. So stellten wir mehrfach die Sieger bei Kreis- und Kombinatswettkämpfen. Gen. Dieter Munzert, Olympiateilnehmer im Schießsport, sei hier als Beispiel genannt.

Die vormilitärische Ausbildung ist ein Bestandteil der sozialistischen Berufsausbildung. Dort erhalten jährlich alle Lehrlinge vormilitärische Kenntnisse vermittelt. Die ausgezeichnete Erziehungs- und Bildungsarbeit des gesamten Pädagogenkollektivs auf diesem Gebiet drückt sich in den Verpflichtungserklärungen von 19 Jugendlichen als Soldat auf Zeit, als Berufssoldat und Offiziersbewerber aus. Bei der Kreiswehrspartakiade 1974 wurde unsere Ausbildungsstätte als beste Mannschaft im militärischen Mehrkampf mit dem Wanderpokal der GST ausgezeichnet.

In den 25 Jahren ihres Bestehens entwickelte sich unsere Ausbildungsstätte zu den besten Bildungseinrichtungen innerhalb unseres Kreises und innerhalb des Kombinates.

Koch/Klopfer



Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Gerhard Schmidt, Materialrechnung, am 1. Juni; Gen. Max Seifert, Großteilefertigung, am 27. Juni; Gen. Wolfgang Klinger, Gießerei/Kernmacherei, am 27. Juni; Gen. Werner Schmieder, Kooperation, am 27. Juni.

15 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Walter Hoyer, Büro des Betriebsdirektors, am 1. Juni; Genn. Frieda Neubauer, Bereich Produktion, am 4. Juni.

10 Jahre im Betrieb ist:

Kollegin Charlotte Marx, Bereich Absatz, am 14. Juni.

Wußten Sie schon ...

daß das „ND" mit einer Auflage von über 900 000 Exemplaren auf Offsetmaschinen der Plamag gedruckt wird?

daß auch die Zeitschriften NBI, FF, Sybille, Freie Welt, Die Frau von heute, Sowjetunion, Fuwo, Die Wirtschaft, Pramo und die Versandhauskataloge auf Plamag-Rotationsmaschinen gedruckt werden?

daß in der UdSSR neben Teilauflagen der „Prawda" und „Iswestija" auch die „Pionierskaja Prawda", die satirische Zeitschrift „Krokodil" und die technisch-wissenschaftliche Zeitschrift „Ogonjok" auf Plamag-Maschinen hergestellt werden?

daß die in den letzten Monaten an die Druckerei „Moskowskaja Prawda" in Moskau gelieferte Zeitungs-Offset-Rotationsmaschine eine Masse von 1200 to besitzt und für den Transport 80 Eisenbahnwaggons in Anspruch genommen werden mußten?

daß mit dieser Anlage stündlich bis zu 400 000 Zeitungen zu je 8 Seiten, zweifarbig, gedruckt werden können?

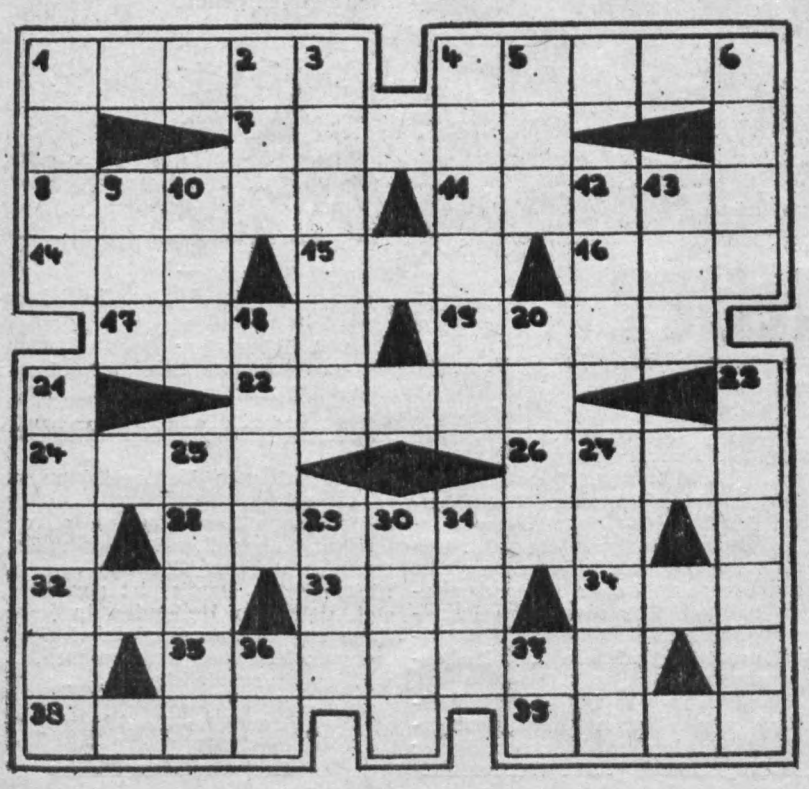
daß der VEB Plamag bereits über 70 Rotationsmaschinen nach Indien geliefert hat?

daß der VEB Plamag für hervorragende Ergebnisse in der Planerfüllung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold geehrt wurde?

daß 1899 die erste Plauener Rotationsmaschine gebaut worden ist?

daß im Jahre 1948 die ersten Rotationsmaschinen das im Jahr 1946 neu gegründete Druckmaschinenwerk Plamag verlassen haben?

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht:

1. Blutadern, 4. Abend- bzw. Morgenstern, 7. Stadt in Norditalien, 8. Erbauer des Altars in der Marienkirche zu Krakow, 11. Fruchtstand, 14. griechische Göttin der Morgenröte, 15. Anrede, 16. spanischer Küstenfluß, 17. Einzelvortrag, 19. Waschpulver, 22. halblange Tabakspfeife, 24. große erzählende Versdichtung, 26. Aschegefäß, 28. Futtermittel, 32. aromatisches Getränk. 33. orientalischer Männername, 35. männlicher Vorname, 38. wirklich, tatsächlich. 39. Laubbaum.

Senkrecht:

1. Ziergefäß, 2. Bad an der Lahn, 3. ungebleichtes Baumwollgewebe, 4. französischer Komponist (1885 — 1965), 5. Fluß in Peru, 6. forstwirtschaftliches Raummaß, 9. große Tür, 10. Fluß in Nigeria, 12. Ort in Südperu, 13. Märchengestalt, 18. berühmte italienische Tragödin (1858 — 1924), 20. poln. Schriftsteller (1845 — 1912), 21. Anverwandter, 23. Wahlspruch, Losung, 25. Staubsaugermarke, 27. wirklich, zuverlässig, 29. Ferment im Kälbermagen, 30. Stadt in Mittelitalien, 31. Kapuzineraffe, 36. chemisches Zeichen für Aluminium, 37. chemisches Zeichen für Europium.

Auflösung aus Nr. 8/74

Waagerecht:

1. Alarm, 4. Ampel, 7. Heide, 8. Anion, 11. Erker, 14. Met, 15. Ton, 16. Era, 17. Reno, 19. Opal, 22. Aroma, 24. Oper, 26. Naht, 28. Eristik, 32. Sud, 33. Sie, 34. Ill, 35. Element, 38. Lena, 39. Bann.

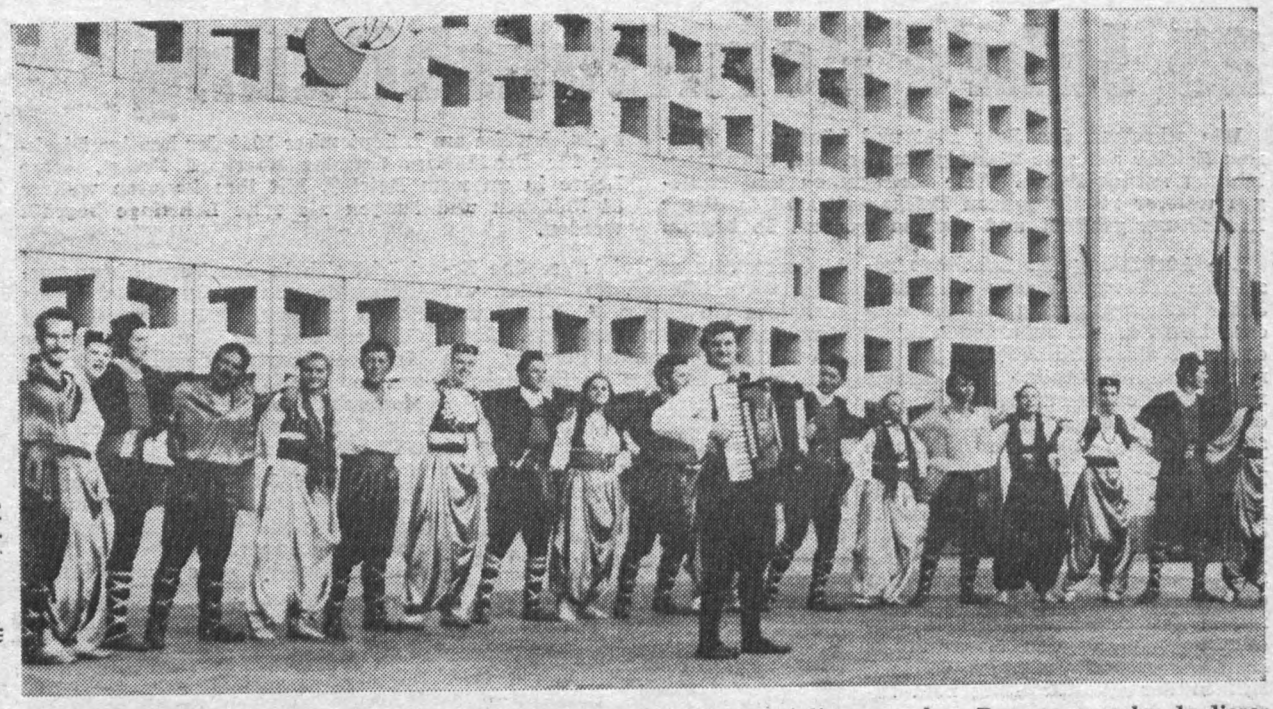
Senkrecht:

1. Asam, 2. Rho, 3. Mentor, 4. Adenom, 5. Mer, 6. Lyra, 9. Ner, 10. Ite, 12. Kea, 13. Erl, 18. Narr, 20. Pani, 21. Konsol, 23. Etalon, 25. Eden, 27. Akita, 29. Ise, 30. Sims, 31. Tee, 36. La, 37. Nb.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Beim 15. Plauener Spitzenfest wird es sicher viele interessante Veranstaltungen geben. Das um so mehr, da dieses Spitzenfest mit der 750-Jahr-Feier der Vogtlandmetropole Plauen zusammenfällt. Unser Archivfoto zeigt das Gesangs- und Tanzensemble „Pirin" aus Bulgarien. Was die Veranstalter sich lediglich wünschen werden, ist schönes Wetter. Denn für die Vorbereitungen des 15. wurde ja einiges getan, auch baulich. Die Bauten am Festplatz zeugen davon.

Bilder bestellen

Bilder von der Jugendstunde für die Kinder unserer Betriebsangehörigen, die 1974 die Jugendweihe erhielten, können bei Kollegin Heinz in der Kulturleitung bestellt werden.

Wanderpokal der GST erkämpft

Bei der Kreiswehrspartakiade 1974 errang die Ausbildungsstätte der Plamag als beste Mannschaft im militärischen Mehrkampf den Wanderpokal der GST.

Bei den Einzeldisziplinen belegte in der Frauenklasse die Kameradin Rupp den 1. und die Kameradinnen Reißig und Hirsch belegten beide den 2. Platz. In der Klasse der Junioren errang der Kamerad Kompola den 1. Platz.

Dieser großartige Erfolg krönt alle die Anstrengungen, die die GST-Grundeinheit der Plamag in Erfüllung des GST-Auftrages DDR 25 in ihrer Arbeit unternommen hat.

Große Hilfe in der patriotischen Erziehungsarbeit leistete uns die Offiziers-Hochschule „Rosa Luxemburg". So wurden z. B. von Offizieren vier Rundtischgespräche durchgeführt, und es gab eine Reihe anderer Veranstaltungen, Meetings und Foren. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des Traditions-Kabinetts der Offiziers-Hochschule mit den Kameraden unserer GO, die sich als Längerdienende verpflichtet haben.

Bei der Endauswertung des sozialistischen Wettbewerbs „GST-Auftrag 25" konnten folgende Kameraden mit dem Titel „Bester der vormilitärischen Ausbildung" geehrt werden:

Kam. Günter Müller Note 1,75, Kam. Wilfried Czaika Note 1,86, Kam. Wolfram Shiers Note 1,96, Kam. Peter Trommer, Note 2,00, Kam. Rainer Schaufel, Note 2,01, Kam. Mathias Schmalfuß Note 2,03, Kam. Frank Mennel Note 2,05, Kam. Joachim Wendel Note 2,06, Kam. Dietmar Übensee Note 2,10, Kam. Willy Pensold Note 2,10, Kam. Peter Silbermann Note 2,13, Kam. Frank Reiher Note 2,14.

Bester Zug im Ausbildungsjahr 1973/74 wurde der Zug des Kameraden Rolf Schädlich. Bei den Gruppen belegte die 1. Gruppe des 1. Zuges den 1. Platz, die 2. Gruppe des 2. Zuges den 2. Platz und die 2. Gruppe des 1. Zuges den 3. Platz.

Allen Gruppen- und Zugführern sprechen wir für ihre guten Leistungen im Ausbildungsjahr 1973/74 den herzlichsten Dank aus und wünschen ihnen auch weiterhin gute Ergebnisse in der Ausbildung. **Hommel/Kusser**



Hilfeleistung oder nicht?

Diese Frage tauchte sicher schon bei manchem Bürger auf, der Zeuge eines Verkehrsunfalles wurde oder unmittelbar danach an die Unfallstelle kam. Obwohl viele unserer Bürger die Hilfeleistung als eine Selbstverständlichkeit ansehen, gibt es bei manchen Bedenken, die die verschiedensten Ursachen haben. Um es einmal deutlich zu sagen: Zur Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen, aber auch bei sonstigen Unfällen, Gefahren oder Katastrophen ist jeder Bürger gesetzlich verpflichtet. So heißt es z. B. im Paragraph 199, Abs. 1 des Strafgesetzbuches:

„Wer nach einem Verkehrsunfall einem Verletzten nicht die erforderliche und ihm mögliche Hilfe leistet, obwohl ihm dies ohne erhebliche Gefahr für sein Leben oder seine Gesundheit und ohne Verletzung wichtiger anderer Pflichten möglich ist, wird von einem gesellschaftlichen Organ der Rechtspflege zur Verantwortung gezogen oder mit öffentlichem Tadel, Geldstrafe, Verurteilung auf Bewährung oder mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bestraft."

Es geht hier also nicht nur um einen zu einem Unfall hinzukommenden Kraftfahrer; diese Verpflichtung obliegt jedem Bürger. Wie ist nun die Frage zu beantworten — wer ersetzt mir den Schaden oder wer bezahlt meine Aufwendungen, die durch eine solche Hilfeleistung entstehen? Die Staatliche Versicherung der DDR ersetzt im Rahmen von Kraftfahrhaftpflicht-Schäden hilfeleistenden Bürgern jeden Schaden, der dabei auftritt, ebenso werden Aufwendungen erstattet. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um einen Sach- oder Personenschaden handelt. Ebenso werden Fahrtkosten, Verdienstausfall oder sonstige Vermögensnachteile des Helfenden ersetzt.

Handelt es sich bei der Hilfeleistung um keinen Kraftfahrhaftpflicht-Schaden, so hat der Helfer die Möglichkeit, seine Aufwendungen direkt vom Verunglückten zurückzufordern (Paragraph 677 ff des Bürgerlichen Gesetzbuches) oder er bekommt sie z. B. bei Lebensrettung durch staatliche Dienststellen zurückerstattet. Damit ist gewährleistet, daß dem Helfenden in jedem Falle ein Ersatz seines dabei eingetretenen Schadens bzw. seiner Aufwendungen gesetzlich zusteht.

Horst Uhlig
Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen

HUMOR

„Bei uns zu Hause kommt kein Tropfen Alkohol auf den Tisch", verkündete der junge Mann seinen Schwiegereltern.

„Das ist großartig", kontert da sein Schwiegervater, „daß ihr so vorsichtig beim Eingießen seid!"

★

„Sie fahren jetzt 60 km je Stunde, Herr Doktor, aber hier im Dorf sind nur 40 erlaubt", warnt ein mitfahrender Bauer den Arzt. —

„Keine Bange! Ich habe heute dem Polizisten wegen seines Rheumas Bettruhe verordnet!"

★

Auf einer Bank saß ein Ehepaar und stritt sich über die Gefahren des Biertrinkens.

„Ist ja Blödsinn", verteidigt der Gatte seinen Standpunkt, „daß Bier schädlich sein soll".

Da kam ein Wanderer des Weges und sagte:

„Noch nie was von Pilsvergiftung gehört?"

★

Ein englischer Schiffsarzt pflegte fast gegen jede Krankheit Seewasser zu verordnen. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte er eines Tages über Bord.

„Hallo", rief ein Matrose dem anderen zu, „der Doktor ist in seinen Arzneikasten gefallen!"



Zum 70. Geburtstag:
Genosse Hans Kögler, Betriebsarchiv, am 24. Juni.

Zum 60. Geburtstag:
Genosse Werner Schmieder, Leiter der Kooperation, am 13. Juni.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 10 — Preis 5 Pf. | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 21. Juni 1974

Heute lesen Sie

Seite 2:
Plan 75 verlangt hohes Schrittmaß

Seiten 4/5:
Ordnung, Sicherheit und Disziplin — wichtige Fragen der Intensivierung

Seite 8:
Nochmals: Betriebssportfest



Obenstehendes Foto zeigt den Genossen Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung (ganz links), bei der Besichtigung der Exponate der Betriebs-MMM 1974. (Foto: Ingrid Friedrich)

23 Exponate - 500000 M Nutzen

Vor etwa 180 Belegschaftsangehörigen — in der Mehrheit Jugendliche — eröffnete der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, die Betriebs-MMM 1974. Nachdem er den Sekretär für Arbeiterjugend bei der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, besonders begrüßt hatte, erklärt er:

„Wir haben im Rahmen unserer Aufgaben und der ökonomischen Erfordernisse in unserem Betrieb besondere Initiativen auf dem Gebiete der Rationalisierung und Intensivierung entwickelt. Das schlägt sich in den guten Planergebnissen per 31. 5. und auch in der Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung nieder. Im PSR wurden zu diesem Zeitpunkt bereits 55 bis 60 Prozent zum Jahr erreicht."

Auf die Betriebs-MMM 74 direkt eingehend, sagte er, daß die 23 Exponate einen gesellschaftlichen Nutzen von einer halben Million Mark repräsentieren. Daß 230 Jugendliche an den Exponaten beteiligt waren, zeige, daß die MMM immer mehr zu einer Bewegung werde, die das enge Bündnis zwischen der Arbeiterjugend und der sozialistischen jungen Intelligenz ausdrückt. Erfreulicherweise könne auch festgestellt werden, daß die Verbindungen zur Patenschule tiefer geworden sein, was allein schon in den sehr schönen Arbeiten zum Ausdruck kam, die Schülerinnen und Schüler der Seume-Oberschule auf unserer Betriebs-MMM zeigten.

Nachdem Genosse Günther allen beteiligten staatlichen Leitern, den Jugendlichen, der Betriebssektion der Kammer der Technik und der Arbeitsgruppe der MMM-Bewegung gedankt hatte, sagte er abschließend: „Möge die Messe ausstrahlen und uns weiter voranbringen".

Firmenschild angebracht



Seit einigen Tagen verfügt unser Werk nun auch über ein ordentliches Firmenschild. Über dem Werkeingang angebracht, ist es weder am Tage noch in der Nacht zu übersehen. Denn es ist mit Leuchtstoffröhren ausgestattet.

Hermann-Duncker-Medaille für Kollegen Günter Poppitz

Im Zusammenhang mit der Ehrung, die dem hervorragenden Propagandisten des Marxismus/Leninismus Hermann Duncker zu dessen 100. Geburtstag in unserer Republik zuteil wurde, wurde dem Kollegen Günter Poppitz, Anreißer in der Mittelteilefertigung, die Hermann-Duncker-Medaille verliehen. Damit wurden die Verdienste des Kollegen Poppitz bei der langjährigen klassenmäßigen Erziehung der Jugend gewürdigt.

In der Begründung zu dieser hohen Auszeichnung heißt es, daß er mit der Einführung des Unterrichtstages in der sozialistischen Produktion der Schüler einer der ersten unseres Betriebes war, die die Betreuung der Schüler übernahmen. Am 1. September d. J. kann er bereits auf eine 15jährige Betreuertätigkeit im polytechnischen Unterricht zurückblicken.

Fragen der Schüler versucht Günter Poppitz stets umfassend zu beantworten und im Sinne der Politik von Partei und Regierung zu erläutern. So ist es nur allzu verständlich, daß er im Betrieb der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder angehört und auch Mitglied des Beirats für polytechnischen Unterricht ist.

Günter Poppitz ist aber auch seit 1961 DRK-Helfer und in dieser Eigenschaft auf vielen Veranstaltungen der Jugend zu finden. Für seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiete des Deutschen Roten Kreuzes erhielt er bereits im Jahre 1964 das Ehrenzeichen des DRK in Bronze. Auch in den betrieblichen Kinderferienlagern leistet Günter Poppitz als Sanitäter eine beispielhafte Betreuungsarbeit. Dafür spricht allein die Tatsache, daß er Träger der Ehrennadel des Ministeriums für Volksbildung ist.

H. S.



Rote Nelken für Günter Poppitz aus der Hand des Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genossen Karl Landmann.

Der Volkswirtschaftsplan 1975 verlangt ein hohes Schrittmaß

Unser Standpunkt zur Plandiskussion

Auf der Grundlage der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe, die bekanntlich in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes, eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich - technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität besteht, sind wir auf allen gesellschaftlichen Gebieten gut vorangekommen. Dank der Anstrengungen unseres Betriebskollektivs haben wir gemeinsam die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben in Ehren erfüllt.

Gegenwärtig kommt es darauf an, daß wir in einer breiten demokratischen Aussprache im Rahmen der Plandiskussion 1975 uns weitere hohe Aufgaben stellen, um die staatliche Planauflage und den Gegenplan durch weitere Initiativen, Gedanken und Vorschläge gut vorzubereiten. Dabei betrachten wir die Sicherung der Planerfüllung 1974 und den kontinuierlichen Plananlauf 1975 als untrennbare Einheit. Mit den Planaufgaben 1975 und deren Erfüllung tragen wir unseren Anteil zur Verwirklichung der Ziele des Fünfjahrplanes bei und schaffen zugleich günstige Voraussetzungen für ein hohes stabiles Wachstumstempo der Volkswirtschaft unserer Republik.

Nach dem bewährten Grundsatz: „Wir können nur das verbrauchen, was wir uns selbst erwirtschaftet haben", konnten das bisher umfangreichste sozialpolitische Programm in der 25jährigen Geschichte der DDR verwirklicht und weitere Aufgaben in Angriff genommen werden. Aus dieser Tatsache heraus hat das Planjahr 1975 entscheidende Bedeutung zur weiteren allseitigen Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Als Druckmaschinenbauer werden wir unserer Aufgabe gerecht, indem wir unseren Bruderparteien polygraphische Maschinen mit höchster Leistungsfähigkeit und Qualität zur Verfügung stellen, um so den weltweiten politisch-ideologischen Kampf gegen den Imperialismus zu unterstützen und als exportintensiver Betrieb gleichzeitig zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR beizutragen.

Das setzt voraus, daß wir auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts den Kampf um die weitere Intensivierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses als vorrangige politische Führungsaufgabe betrachten. Dabei geht es uns durch die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität um eine Erhöhung der Warenproduktion.

Deshalb fordern wir alle staatlichen Leiter und Gewerkschafts-Vertrauensleute auf, überzeugend und konsequent die aufgeschlüsselten Planaufgaben für 1975 in allen Kollektiven zu diskutieren, alle Vorschläge und Initiativen korrekt zu erfassen und zu prüfen, um alle Reserven zu erschließen.

Für alle Genossen unserer BPO steht die Aufgabe, durch beharrliche Überzeugungsarbeit ein entsprechendes politisches Klima in den Kollektiven zu schaffen und an der Spitze weiterer entscheidender Aktionen zur Verbesserung der Kontinuität der Produktion zu stehen.

Die staatliche Leitung fordern wir auf, mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation den betrieblichen Reproduktionsprozeß weiter wissenschaftlich zu durchdringen und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung und Stabilisierung im Intensivierungsprogramm festzulegen.

Wir begrüßen besonders solche Initiativen, wie die der Kollektive Zylinderstraße, Wellen- und Walzenfertigung und Ausbaukonstruktion, die sich in Auswertung der V. Betriebskonferenz mit einem Aufruf zur effektiveren Nutzung der geplanten Arbeitszeit an die Belegschaft wendeten.

Wir fordern alle Kollektive des Betriebes auf, sich diesen Beispielen anzuschließen.

Als Betriebsparteiorganisation betrachten wir die staatliche Auflage und die Gegenplanzielstellung für 1975 als anspruchsvolle und unsere ganze Kraft in Anspruch nehmende, aber reale und erfüllbare Aufgabe!

Vorwärts, liebe Genossinnen und Genossen, bei der Lösung der uns vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben!

Betriebsparteileitung
i. A.: Enders, Sekretär

Bester Neuerer

Bester Neuerer des Monats Mai wurde

Kollege Manfred Schubert
Innentransport

Seine Neuerung, die sich auf die Bereifung für E-Schlepper und E-Stapler bezieht, trägt durch eine Hartgummibereifung anstelle von Luftbereifung wesentlich zur Senkung von Reparaturen und Ausfallzeiten bei.

Der volkswirtschaftliche Nutzen seines Vorschlages beläuft sich auf 3 194 Mark.

Kollegen Schubert zur Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" unseren herzlichen Glückwunsch.

Petzoldt, Leiter RRP

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind wieder mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:

Genosse Hans Roth, Bohrer in der Abteilung Gruppenmontage, am 31. Mai; Genosse Hans Wolf, Lehrmeister in der Abteilung Unterrichtstag in der Produktion, am 31. Mai; Genosse Georg Meyer, Wachmann in der Betriebswache, am 8. Juni; Genosse Johannes Kögler, Archivar in der Abteilung Versorgungsökonomie, am 12. Juni.

Allen Genannten auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Wie gestalte ich eine Wandzeitung?

Eine Wandzeitung soll wirken. So verschieden in den einzelnen Beiträgen die Ausdrucksform auch sein mag, als Ganzes müssen sie unmittelbar auf den Betrachter einwirken.

Die Wandzeitung hat in Betrieben eine große politische Aufgabe zu erfüllen. Sie soll die Menschen mit den aktuellen politischen Ereignissen und Fragestellungen bekannt machen und sie zum Mitdenken anregen. Aufgaben kann die Wandzeitung nur erfüllen, wenn sie auch nach Form und Inhalt bestimmte Voraussetzungen erfüllt. Sie muß einen Blickfang darstellen. Der Aufbau, die äußere Gestaltung, müssen das Interesse des Vorübergehenden erwecken und ihn zum Stehenbleiben auffordern.

Wandzeitungen müssen aktuell sein. Wenn sie nur Zeitungsausschnitte enthalten, die sollten aus der Tagespresse längst bekannt sein, verfehlen sie ihren Zweck. Die Wandzeitung wird im Vorübergehen gelesen. Ihre Beiträge müssen darauf abgestimmt sein. Lange Artikel von zwei bis drei Seiten gehören nicht an eine Wandzeitung.

Auch die so beliebten handgeschriebenen Stellungnahmen oder Beiträge laden nicht zum Verweilen ein. Sie soll so hängen, daß sich Gruppen um die Zeitung bilden können, die — vom Lesen angeregt — ins Gespräch kommen.

Bildmaterial lockert die Wandzeitung auf und unterstreicht die Ausführungen.

Die Sprache der Wandzeitung kann sachlich, persönlich oder im Wirkungsstil abgefaßt sein. Stets muß sie treffsicher und anregend sein. Die Wandzeitung sollte möglichst von vielen gestaltet werden, damit wird sie abwechslungsreicher. Auch die Leser sollten Beiträge abgeben. Wandzeitungsbeiträge können erste Übungen in den Presseforen sein. Die besondere Bedeutung der Wandzeitung besteht darin, daß sie für einen kleinen Kreis gedacht ist und deshalb unmittelbar auf die Belange einzelner eingehen kann. Witz und Satire, gute Karikaturen und öffentliche Aufforderungen können sie zu einem richtigen Erziehungsinstrument werden lassen.

Tatsachen und Argumente

Ausgehend von einigen Fragen der Ausbeutung der Arbeiter in der BRD wollen wir uns heute mit der Frage beschäftigen, ob und in welchem Ausmaß die Werktätigen der BRD ausgebeutet werden. Oft wird die Meinung vertreten, daß ein Arbeiter, der um die 1000 Mark verdient, nicht von Ausbeutung sprechen kann.

Wir sagen darauf: Es kommt darauf an, wo er arbeitet. Arbeitet er unter kapitalistischen Verhältnissen, dann wird er ausgebeutet, auch wenn er 2000 Mark verdient. Arbeitet er unter sozialistischen Bedingungen, dann wird er nicht ausgebeutet.

Warum ist das so?

Im Sozialismus ist der Arbeiter selbst Eigentümer der Produktionsmittel, und seine Arbeitsergebnisse kommen der ganzen Gesellschaft zugute.

Im Kapitalismus ist der Arbeiter im doppelten Sinne frei. Er ist frei von Produktionsmitteln — die einigen wenigen Monopolkapitalisten gehören. Und er ist juristisch frei, weil seine Arbeitsergebnisse zum größten Teil in die Taschen der Kapitalisten fließen. Er braucht für den Kapitalisten nicht zu arbeiten, aber er muß, da er nur so leben kann, da er nur durch seine Arbeit beim Monopolkapitalisten das notwendige Geld — seinen Lohn — erhält, den er für sich und seine Familie zum Leben braucht.

Warum ist das so?

Es zeigt sich, daß die Arbeitskraft unter kapitalistischen Bedingungen zur Ware geworden ist und so wie jede andere Ware auch einen Wert und einen Gebrauchswert hat.

Der Wert der Ware Arbeitskraft wird dabei durch den Wert bestimmt, der notwendig ist, die Arbeitskraft zu erhalten und zu erneuern. Der Gebrauchswert der Ware Arbeitskraft ist aber ihre Arbeitsfähigkeit.

Die Besonderheit liegt darin, daß die Arbeitsfähigkeit viel größer ist, als ihr Wert, der sich im Lohn ausdrückt. Da der Kapitalist mit der Arbeitskraft ihren Gebrauchswert kauft, erhält er die Möglichkeit, sich den Neuwert, der über dem Wert der Arbeitskraft liegt, als Mehrwert unentgeltlich anzueignen.

Die Höhe dieses Mehrwertes, die Differenz zwischen dem Lohn und dem vom Arbeiter tatsächlich erarbeiteten Neuwert, zeigt den Grad der Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten.

Betrachtet man das in der BRD, so zeigt sich, daß der Arbeiter im Jahre 1965 im Durchschnitt von 8 Stunden ganze 3 Stunden und 5 Minuten für seinen Lohn und 4 Stunden und 55 Minuten für den Kapitalisten arbeitete.

Ende der sechziger Jahre zeigte sich, daß der Arbeiter der BRD nur noch 1 Stunde und 30 Minuten für sich und 6 Stunden und 30 Minuten für den Kapitalisten und den kapitalistischen Staat arbeiten mußte, und diese Ausbeutung verschärft sich ständig weiter. Dabei verschlechtert sich ständig die Lebenslage der Arbeiter der BRD, da mit den im Streik erkämpften Lohnerhöhungen die Mehrausgaben der Arbeiter durch die ständige Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht voll ausgeglichen werden.

Somit zeigt sich: Der imperialistische Staat BRD ist nicht in der Lage, die Probleme der Zeit im Interesse der Werktätigen der BRD zu lösen, da er nicht die Interessen der Arbeiter vertritt.

Die sozialistische DDR vertritt demgegenüber mit der weiteren Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages der SED die wahren Interessen des Volkes der DDR zum Nutzen der ganzen Gesellschaft und jedes einzelnen.

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

Bester Lehrmeister



Genosse Siegfried Schreiber

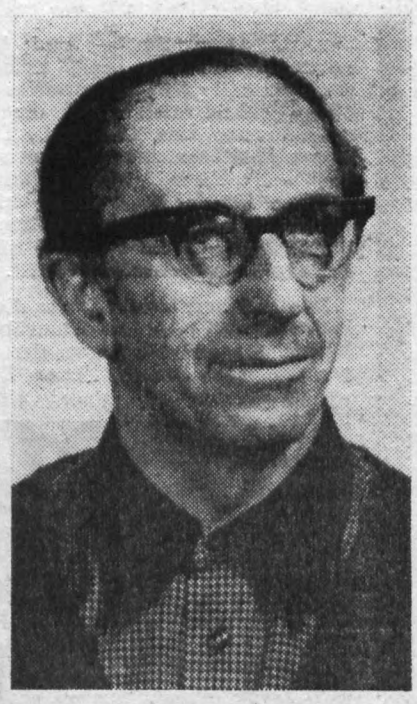
Er erzielte in der Bildungs- und Erziehungsarbeit im I. Quartal sehr gute Ergebnisse. Als APO-Sekretär gilt er im Kollektiv der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung als progressive Kraft.

Bester Meister



Kollege Berthold Ullmann
Werkzeug- und Vorrichtungsbau

Bester Abteilungsleiter



Genosse Horst Steglich
Objektverwaltung

Durch richtige Anwendung der sozialistischen Leitungsprinzipien wurden durch sein Kollektiv alle Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb erfüllt und übererfüllt. Durch seine persönliche Initiative und exakte Organisation wurden viele Schwerpunktaufgaben zum Nutzen des Betriebes bewältigt.

Auf Grund seines persönlichen Einsatzes in Vorbereitung des Brigadevertrages 1974 wurde im I./74 eine 100prozentige Mitgliedschaft seines Kollektivs in der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft erreicht.

Beim Ausbau des Ferienschiffes „Stinne" leistete er eine zielgerichtete Arbeit und trug damit wesentlich zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen bei. Hohe Leistungen vollbrachte er auch bei der Vorbereitung und Durchführung des Umzuges der ungarischen Werktätigen in das neue Wohnheim.

Bestes Kollektiv der Vorbereitungs- und Verwaltungsabteilungen

Abteilung Ratio/Planung



Das Kollektiv leistete mit 164 Prozent einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung und orientierte zielbewußt auf die Einsparung von Grundzeit.

Die Neuererbewegung konnte durch eine zielstrebige Arbeit mit dem Plan der Neuerer und der „Aktion 9000" aktiviert werden.

Die kollektive Leistung und Initiative führte zur Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung des Betriebes mit 151,9 Prozent.

Bestes Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen

Abt. Gruppenmontage



Durchschnittliche Normerfüllung seit Jahresbeginn 136,2 Prozent
Verhältnis Arbeitsproduktivität zu Durchschnittslohn 148,3 Prozent
Erfüllung der Hauptleistung 170,5 Prozent
Inanspruchnahme der zugeordneten Kosten 76,9 Prozent
Gütezeichen „Q"

Außerdem wurden von diesem Kollektiv hervorragende Leistungen bei der Erfüllung des Hauptterminplanes vollbracht.

URANIA informiert

Der Kreisvorstand der Urania in Plauen stellte zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ein Sonderprogramm mit vielen interessanten Themen zusammen. Diese Themenreihen eignen sich gut als Ergänzung für die Schulen der sozialistischen Arbeit. Einige Themen des Sonderprogramms sind:

750 Jahre Vogtlandmetropole Plauen
Militärpolitik der DDR
Für die Jugend ausgesucht
Steigerung der Arbeitsproduktivität. Warum und wie?
Bedarf und Bedürfnisse im Sozialismus.

Es handelt sich hauptsächlich um Vorträge mit Lichtbildern bzw. um Dia-Ton-Vorträge. Interessenten können weitere Hinweise und Themenkomplexe in der Abteilung Erwachsenenqualifizierung erfahren.

Koch,
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Unsere Rundschau

Anerkennung

Kollege Horst Lorenz – Vorsitzender ihres Verkehrssicherheitsaktivs sprach am 11. Mai vor unseren Heimbewohnern anläßlich einer Heimbewohnerversammlung. Er verband seine Ausführungen auch mit der Kommunalwahl und dem bevorstehenden 25. Jahrestag unserer Republik.

Zu bemerken ist auch, daß Kollege Lorenz die Versammlung musikalisch umrahmte.

Die anwesenden Arbeitsveteranen haben die Ausführungen und musikalischen Darbietungen interessiert aufgenommen. Wir sind beauftragt, Kollegen Lorenz dafür recht herzlich zu danken.

Feierabendheim Stadtmitte
Güther, Heimleiter
Hiemisch, Heimausschuß

Frauenseminar beendet

Am 22. Mai konnten 30 Teilnehmerinnen des Frauenseminars 1973/74 mit dem Abschluß des Seminars ihre Teilnahme-Urkunden in Empfang nehmen. Diese spezielle Frauenschulung auf politisch-ideologischem Gebiet wurde in unserem Betrieb bereits das vierte Mal durchgeführt und hat bei den Kolleginnen sehr viel Anklang gefunden. Einmütig kam zum Ausdruck, daß mit dieser Art der Weiterbildung die richtige Form gefunden wurde und der neue Kursus gern wieder besucht wird.

Schmidt,
Vors. des Frauenausschusses

Eine gute Sache

Ende Mai wurde durch den Genossen Peter Helsig, Lehrobermeister Polytechnik, eine Gruppe Genossen unserer Pateneinheit, der Grenztruppen der NVA Gutenfürst, empfangen.

Nachdem jeder erfahren hatte, wie eine Zeitung entsteht, wie der Druck erfolgt und wie die Druckmaschinen hergestellt werden, war die einhellige Meinung der Grenzsoldaten: „Jetzt erst wird uns die Bedeutung der Plamag so richtig klar. In Zukunft werden wir Druckerzeugnisse, vor allem Zeitungen mit ganz anderem Verständnis lesen".

Plandiskussion eröffnet

Genosse Werner Schweigler, Mitglied der SED-Bezirksleitung und 1. Sekr. der Kreisleitung, prominenter Gast der Mitgliederversammlung der APO 7

Am Montag, dem 10. Juni, führten auch die Genossen der APO 7 ihre Mitgliederversammlung des Monats Juni durch. Auf der Tagesordnung standen die Arbeitsvorlage der BPO zur Plandiskussion 75 und die Aufrufe der Zylinderstraße, der Walzen- und Wellenfertigung zur effektiveren Ausnutzung der Arbeitszeit.

In der Diskussion betonte die Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, daß die Fragen der Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit wichtig für die Steigerung der Arbeitsproduktivität seien, die aber nur unter der Mitarbeit jedes Genossen und Kollegen gelöst werden könnten. Dasgleiche gilt z. B. auch für die Anwendung der Bassow-Methode, die ein wichtiger Punkt der persönlich-schöpferischen Pläne und der Komplexpläne der Meister ist. Der Arbeitsrhythmus wird gestört, da viele Lehren und Vorrichtungen nur im Meßraum oder im Vorrichtungslager erhältlich sind. Beide Einrichtungen sind jedoch in der Mittelschicht nicht besetzt, so daß es besser wäre, diese Werkzeuge in die Ausgaben zurück zu tun oder zum Zweischichtsystem überzugehen.

Ein weiterer Punkt ist die Verringerung von Ausfallzeiten bei Maschinenreparaturen. Genosse Dubiel sagte: „Es geht nicht an, daß hochproduktive Maschinen hohe Ausfallzeiten wegen kleiner Reparaturen haben".

Genosse Grünert erklärte, daß das Kollektiv der TKO dem Aufruf zur besseren Auslastung der Arbeitszeit folgt und spricht von der Einführung einer Qualitäts-Endkontrolle im mechanischen Bereich.

Genosse Schweigler, der abschließend zu den Genossen sprach, würdigte die gute Diskussion. Zur Plandiskussion sagte er, daß es nicht bedeutsam sei, über Zahlen zu diskutieren, sondern vor allem über die Bedeutung des Jahres 1975 als des letzten Jahres des Fünfjahrplanes. Schon jetzt sollte jeder Genosse und Kollege einen persönlich-schöpferischen Plan aufstellen, um gleich am 2. Januar 1975 danach arbeiten zu können.

Redaktion

Ordnung und Gesetzlichkeit sichern hohe Ökonomie

Die Staatliche Finanzrevision hat u. a. die Aufgabe, zur Sicherung der gesamtstaatlichen Interessen in allen Bereichen der Volkswirtschaft Aufwand und Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit — insbesondere der Bildung und Verwendung finanzieller Fonds sowie die Verwaltung, Nutzung und Mehrung des Volkseigentums — zu kontrollieren. Das Ziel der Finanzrevision besteht in der Unterstützung der Betriebe

- bei der Durchsetzung von Ordnung und Gesetzlichkeit in der wirtschaftlichen Rechnungsführung als Voraussetzung für hohe ökonomische Ergebnisse,
- bei der Aufdeckung und Mobilisierung von Reserven für die Ausarbeitung und Durchführung der Pläne.

Darüber hinaus ist die Tätigkeit der Staatlichen Finanzrevision darauf gerichtet, alle Verlustquellen, die durch Unordnung und Disziplinlosigkeit entstehen, aufzudecken und zu „verstopfen" sowie eine falsche Abrechnung der wirtschaftlichen Tätigkeit, Diebstahl von Volkseigentum und zweckfremden Einsatz finanzieller und materieller Fonds zu verhindern. Einer solchen Prüfung wurde der Betrieb in den Monaten März und April 1974 unterzogen. Im Ergebnis dieser Prüfung anhand von Stichproben, Ortsbesichtigungen sowie durch Aussprachen mit Arbeitern und verantwortlichen Leitern konnte festgestellt werden, daß vom Betriebskollektiv im Jahre 1973 hervorragende Leistungen vollbracht wurden, die mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Gold eine hohe staatliche Anerkennung fanden. Die Mitarbeiter der Staatlichen Finanzrevision schließen sich den vielen Gratulanten an!

Neben der Erfüllung aller wichtigen Kennziffern des Staatsplanes gab es auch auf anderen Gebieten gute Ergebnisse wie beispielsweise

- die vollständige und ordnungsgemäße Erfassung der betrieblichen Vermögenswerte;
- die Einhaltung der Materialkosten pro 100 Mark Warenproduktion und die Senkung dieser Kosten im Vergleich zum Vorjahr.

Die Prüfgruppe stellte jedoch auch fest, daß im Betrieb noch Unplanmäßigkeiten bestehen, bei deren Beseitigung noch bessere Ergebnisse erreicht werden könnten. Hier sollen nur einige Beispiele genannt werden:

- die außerplanmäßig hohe Entwicklung der Überstunden
- das Anwachsen der nicht geplanten Mehrkosten durch technologische Änderungen während der Phase der Produktionsdurchführung
- die fehlende Normierung der Materialvorräte.

Die Feststellungen der Prüfgruppe fanden ihren Niederschlag in einem Revisionsprotokoll und wurden am 11. April mit allen Verantwortlichen des Betriebes einschließlich der Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen gemeinsam beraten. Insgesamt kann also eingeschätzt werden, daß neben vielen beispielgebenden Leistungen noch einige Planwidrigkeiten im Betrieb vorhanden sind. Diese Unebenheiten umgehend zu beseitigen, muß das Ziel aller Werktätigen des VEB Plamag Plauen sein. Nicht allein ist das die Aufgabe der Leiter. Zur weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Tätigkeit mit dem Ziel der Erhöhung der Effektivität des Betriebes rufen wir deshalb alle Mitarbeiter des Betriebes, Kollektive und Leiter auf, alle Anstrengungen zu unternehmen, um den noch bestehenden Mängeln energisch zu Leibe zu rücken. Zur Realisierung dieser sicher nicht ganz einfachen, im Kollektiv jedoch lösbaren Aufgabe wünschen die Mitarbeiter der Staatlichen Finanzrevision einen vollen Erfolg!

Werner Maaß
Revisionsinspektor
der Staatlichen Finanzrevision
Inspektion Leipzig

Ordnung, Sicherheit wichtige Fragen der

Mit der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 18. April d. J. wurde der Beschluß gefaßt, daß sich unser Betriebskollektiv am Kampf um die Auszeichnung „Betrieb der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin" beteiligt.

Was ist darunter zu verstehen? Im wesentlichen geht es um zwei Forderungen des VIII. Parteitages der SED:

1. daß überall im täglichen Leben unserer Gesellschaft die Entwicklung des sozialistischen Rechts und eine bewußte Disziplin zur festen Gewohnheit unserer Menschen werden.

2. Von allen Staats- und Wirtschaftsfunktionären muß gefordert werden, daß sie vorbehaltlos die Gesetzlichkeit achten und die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit zum festen Bestandteil ihrer Leitungstätigkeit machen, Vorbild sind und gleichzeitig solche Bedingungen schaffen, daß das Kollektiv gute Voraussetzungen für das eigene Handeln erhält.

Immer klarer wird für uns die Erkenntnis, daß die machtausübende Klasse, die Arbeiterklasse, den Finger auf jeden Posten, jedes Detail legen muß. Am Ende sind wir es ja selbst, die jeden Fehler bezahlen. Jedes Gramm vergeudeten Materials, jede verlorene Arbeitsstunde, alles kostet schließlich unser aller Geld, schmälert unser Nationaleinkommen und fehlt letzten Endes für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Notwendig ist, die Erkenntnis durchzusetzen, daß unsere sozialistische Disziplin eine freiwillige, bewußte Disziplin ist, die auf kollektiver und kameradschaftlicher Zusammenarbeit im sozialistischen Arbeitsprozeß beruht. Damit darf es keine falsch verstandene Kumpelhaftigkeit geben. Sie führt nur zu

Genossen und Kollegen! Sagt euere Meinung zu den Fragen der Ordnung, Sicherheit und Disziplin. Folgt solchen Beispielen, wie sie in dem Beitrag „Nicht nur Minuten, Stunden sind es" auf diesen Seiten veröffentlicht sind.



Jeder ist erfreut über den Anblick unserer Werkfassade (nebenstehendes Foto). Vieles wurde dort getan. Aber ein Blick über den Zaun nach den Objekten 01 und 07 (untenstehendes Foto) verrät auch, daß doch noch nicht alle Anlagen in unserem Werk in Ordnung sind. Hier auch eine ordentliche Grünanlage entstehen zu lassen, wäre wirklich ein lohnendes Objekt im Hinblick auf den immer näher rückenden 25. Jahrestag unserer Republik.



eit und Disziplin - er Intensivierung

Disziplinarverletzungen, keinesfalls aber dazu, daß jeder an seinem Arbeitsplatz seine Verantwortung wahrnimmt.

Es gilt, sich von Gleichgültigkeit, alten Vorstellungen und Gewohnheiten zu trennen und die offene Auseinandersetzung zu fördern, die bei der Mehrzahl unserer Kollegen vorhandene Bereitschaft wachzuhalten, die bereits vorhandenen guten Ergebnisse zur Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu verallgemeinern und zur Sache aller Kollektive zu machen.

Welche Bedeutung in dem ganzen Fragenkomplex der Arbeitsdisziplin zukommt, machen die Aufrufe der Kollektive Ausbaukonstruktion, Zylinderstraße und Wellen- und Walzenfertigung deutlich. Ihnen ist zu entnehmen, daß es nicht nur um Minuten, sondern um viele Stunden geht, die für den betrieblichen Reproduktionsprozeß von entscheidender Bedeutung sind. Deshalb muß in allen Kollektiven die Diskussion zu diesen Problemen weitergehen, damit jeder den richtigen Standpunkt bezieht und sein Handeln danach ausrichtet.



Die FDJ-Gruppe unserer Betriebs- und Kranschlosserei macht es richtig, unseren Stahlwerkern laufend Schrott zur Verfügung zu stellen. Bei ihnen ist die „Aktion Materialökonomie" fester Bestandteil ihres Arbeitsprogramms.

Nicht nur Minuten, Stunden sind es

Um die von der V. Betriebskonferenz der BPO bis zum 30. Juni abgesteckten Kampfziele im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen, kommt der Auslastung des Arbeitszeitfonds große Bedeutung zu. Deshalb sind die Initiativen zu begrüßen, die von den Kollektiven Ausbaukonstruktion, Falzapparatekonstruktion, Zylinderstraße, Wellen- und Walzenfertigung ausgingen.

So werden durch das Kollektiv der Abteilung Ausbaukonstruktion bei maximaler Auslastung der Arbeitszeit, bei Einhaltung der Pausenzeiten, durch das Zusammenfassen von Botengängen in Registratur und Vervielfältigung und durch andere Maßnahmen im Zeitraum eines Jahres 1800 Stunden und vom Kollektiv der Falzapparatekonstruktion 800 Stunden eingespart. Dabei wird das Kollektiv der Ausbaukonstruktion die Zeiteinsparung bei der Offsetmaschine Komm. 020—00.068 abrechenbar gestalten und gemäß dem vorliegenden Konstruktionsprogramm nicht — wie geplant — 3500 Stunden, sondern nur 1700 Stunden als zusätzliche Leistung in Anspruch nehmen. Das Kollektiv der Falzapparatekonstruktion will die Konstruktion der Falzapparate der Komm. 020—00.068 15 Tage vorfristig abschließen, und zwar bereits am 15. September 1975. Die zusätzlichen Leistungen für die konstruktive Bearbeitung der Falzapparate der RO 96 sollen um 400 Stunden verringert werden.

Sozialistische Hilfe

In Auswertung der V. Betriebskonferenz wurden auf gemeinsamen Beschluß der APO- und der staatlichen Leitung des Bereiches Technologie und Rationalisierung öffentliche Parteigruppenversammlungen durchgeführt und differenzierte Aussprachen mit Genossen und Kollegen geführt.

Dabei ging es darum, die gemeinsam anzustrebenden Leistungssteigerungen durch erhöhte Arbeitsdisziplin und -intensität exakt umzusetzen, so daß durch konkrete Maßnahmen dazu beigetragen wird, die Planerfüllung zu sichern.

Viele lobenswerte Initiativen wurden geweckt. Besonders jedoch ist die Hilfe der Kollektive des Bereiches Technologie und Rationalisierung zu nennen, die zum Abbau der Fehlkapazität in der Fertigung beitragen soll. So werden der Produktion insgesamt 1000 Stunden angeboten, die versierte Facharbeiter im Auftrage ihrer Kollektive in den verschiedensten Arbeitstechniken jeweils auf die Dauer von vier Wochen leisten, deren Arbeiten und Aufgaben andererseits aber durch andere Kollegen und Genossen des Bereiches Technologie und Rationalisierung übernommen werden.

Lippert,
Sekretär der APO 4



Um 50 000 Stunden mechanische Fehlkapazität aufzuholen, verpflichten sich die Kollektive Zylinderstraße und Wellen- und Walzenfertigung, durch effektivere Auslastung der Arbeitszeit täglich eine um 10 Minuten höhere Arbeitsleistung zu bringen. Um diese 10 Minuten abrechenbar zu gestalten, werden monatlich 100 Minuten pro Kollege operativ über den Plan der sozialistischen Rationalisierung abgerechnet. Außerdem soll die Normerfüllung um 1 Prozent gegenüber dem Jahre 1973 erhöht werden. Dadurch werden rund 700 Stunden mehr Warenproduktion gefertigt. Und die Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung wird von 5200 Stunden auf 5850 Stunden erhöht.
Fotos (4): K.-H. Dreßel)

Materialreserven aufspüren!

**„Aus jeder Mark,
jeder Stunde Arbeitszeit
und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!"**

Diese von Partei und Regierung herausgegebene Losung ist auch Richtschnur für unseren Betrieb.

Die Arbeiter-und-Bauern--Inspektion appelliert deshalb an die Betriebsangehörigen, alle Materialreserven aufzuspüren. Materialteile, die nicht mehr gangbar sind, festzustellen und dem Vertreter der ABI bzw. dem FDJ-Kontrollposten seines Bereiches zu melden. Das gleiche gilt für den Schrott, der genauso wertvoll ist und unserer Volkswirtschaft wieder zugeführt werden muß. Im besonderen Maße gilt das für Buntmetall.

Wir fordern deshalb alle Lagerverwalter auf, die Materialbestände zu überprüfen und das nicht mehr benötigte Material listenmäßig zu erfassen.

Diese Aktion ist keine einmalige, sondern ständige Angelegenheit, da wir unser Material so günstig wie nur irgend möglich verwenden wollen.

Durch die ABI und die Kontrollposten der FDJ des Betriebes werden in Zukunft laufend Kontrollen durchgeführt.

Es kann aber nicht nur die Aufgabe der dafür eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sein, sondern die Materialökonomie muß zum Bestandteil der Arbeit aller Betriebsangehörigen werden, da der sparsame Umgang mit Material für den gesamten betrieblichen Reproduktionsprozeß und damit für die Volkswirtschaft von ganz entscheidender Bedeutung ist.

**Betriebskommission der ABI
i. A.: Hüttner**

- Neue Impulse
- Noch etwas Dampf aufmachen!
- Kurz – schnell – aktuell
- Veranstaltungen



XVII. Komsomolkongreß gibt unserer FDJ-Arbeit

Neue Impulse

Ende April tagte in Moskau der XVII. Komsomolkongreß. Die Delegierten von 34 Millionen Komsomolzen zogen eine eindrucksvolle Bilanz über die geleistete Arbeit der Sowjetjugend in der vergangenen Wahlperiode.

Gleichzeitig wurden aber die neuen, noch größeren Aufgaben der Jugend beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsordnung in unserem Bruderland beraten und beschlossen. Es sei hier nur als größtes Jugendobjekt der Bau der Eisenbahnlinie Baikal – Amur erwähnt.

Für uns FDJler gilt es jetzt, die Dokumente des Kongresses gut zu studieren und auszuwerten. Es ist ganz einfach notwendig, daß wir uns in den FDJ-Gruppen die guten Erfahrungen des Komsomol zu eigen machen, um bei der Organisierung unserer Verbandsarbeit schneller und effektiver vorwärts zu kommen. Besonderes Augenmerk sollte man dabei auf die Formen und Methoden der politisch-ideologischen Arbeit und auf den Anteil der Jugend bei der Realisierung der Volkswirtschaftspläne legen. Auch ist es dringend erforderlich, daß wir uns gründlich mit den Problemen aus der Rede des 1. Sekretärs des Komsomol, Genossen J. Tjashelnikow, zu Fragen der Organisierung der innerverbandlichen Arbeit und zur Rolle und Bedeutung der Verbandsdisziplin einen ordentlichen Standpunkt erarbeiten.

Die Mitgliederversammlungen im Monat Mai, die im Zeichen der Auswertung des Kongresses standen, können deshalb auch nur einen Auftakt darstellen.

Wolfgang Eckardt
Sekretär d. FDJ-Grundorg.

Im Wettbewerb zwischen den FDJ-Gruppen zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik

Noch etwas Dampf aufmachen!

Mit der Woche der Jugend und Sportler fand die II. Etappe des Wettbewerbs der FDJ-Gruppen unserer Grundorganisation zur Vorbereitung auf den 25. Jahrestag unserer Republik ihren Abschluß. Es beteiligten sich insgesamt 18 von 32 Kollektiven. Diese Beteiligung läßt erkennen, daß solche FDJ-Gruppen wie z. B. die AFO 1 (Ökonomie, Belegwesen, Rechenstation), die AFO 7 (Gruppe Fräserei und Qualitätskontrolle) und die AFO 6 (FB 1) es noch nicht verstanden haben, daß wir die Initiativen aller FDJler brauchen.

Gute Ergebnisse gibt es z. B. in der Konstruktion (AFO 3). Dort beteiligen sich von 38 FDJlern allein 34 an der Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen".

Es gilt also, in einigen Bereichen bis zum 7. Oktober noch mächtig Dampf aufzumachen, damit wir nicht mit leeren Händen zur Geburtstagsfeier erscheinen.

In der II. Etappe wurden folgende Sieger ermittelt:

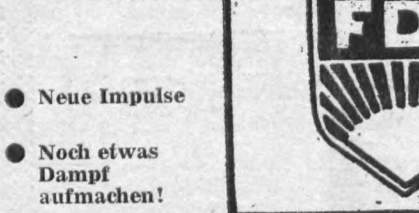
Wettbewerbsgruppe 1 (produzierende Abteilungen):
Betriebsschlosserei

Wettbewerbsgruppe 2 (vorbereitende und Verwaltungsabteilungen)
AFO 3 (Konstruktion)

Wettbewerbsgruppe 3 (Berufsausbildung)
Maschinenbauzeichner 2. Lehrjahr



Mit zahlreichen Solidaritätsliedern umrahmte der FDJ-Singeklub unseres Werkes die anläßlich der Woche der internationalen Solidarität mit den arabischen Völkern mit über 200 Werktätigen auch aus anderen Plauener Betrieben in unserem Speisesaal durchgeführte Solidaritätsveranstaltung. Unter den Teilnehmern waren Freunde aus der VR Polen, Ungarn, Vietnam, dem Kongo, dem Irak sowie aus dem Libanon und Palästina. Der Sekretär für Agitation und Propaganda beim Bezirksvorstand des FDGB, Genosse Arno Röfke, sprach über die gewaltigen Solidaritätsbeiträge der Gewerkschafter unserer Republik. Leo Woschek, Dreher in unserem Werk, berichtete, wie in seinem Kollektiv der Gedanke der Solidarität immer größere Leistungen hervorrief. Ziad Samhoun aus dem Libanon dankte im Namen seines Volkes für die Unterstützung im Kampf gegen die israelischen Aggressoren. In einer Solidaritätserklärung bekannten sich die Teilnehmer zum proletarischen Internationalismus.
(Foto: K.-H. Dreßel)



Zum Internationalen Kindertag weilten FDJler unseres Betriebes gemeinsam mit Genossen der Patenkompanie der Grenztruppen der NVA Gutenfürst in unserem Betriebskindergarten. Sie überbrachten unseren Jüngsten die Glückwünsche und ein Geschenk und verbrachten einige frohe Stunden mit den Kleinen.

★

Über Pfingsten nahmen die Jugendfreunde Bodo Panke und Armin Freiberger an einem Treffen der deutsch-ungarischen Freundschaft am Knappensee bei Hoyerswerda teil. In Diskussionsrunden, bei Sport und Spiel wurden Probleme der engeren Zusammenarbeit zwischen FDJ und KISZ beraten und viele neue Freundschaften geschlossen.

Veranstaltungen

29. Juni, 18 Uhr, Betriebsrestaurant, Jugendtanz mit „Formation Ionikas".

30. Juni, 16 bis 20 Uhr, Betriebsrestaurant, „Disco-Populär".

15. bis 23. Juni 750 Jahre Plauen und 15. Plauener Spitzenfest.

Klubrat, i. A.: Lohse

agra 74

Die 22. Landwirtschafts-Ausstellung der DDR, die agra 74, findet vom 8. Juni bis 7. Juli in Leipzig-Markkleeberg statt. Sie steht ganz im Zeichen des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Auf der agra 74 wird eindrucksvoll die Bilanz der erfolgreichen 25jährigen Entwicklung der DDR, insbesondere auf agrarpolitischem Gebiet, gezogen. Gleichzeitig werden die weiteren Aufgaben der Werktätigen der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft zur Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe bei der weiteren sozialistischen Intensivierung der Produktion, dem Übergang zur industriemäßigen Produktion auf dem Wege der Kooperation und der gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Lande überzeugend dargestellt.

Einen vorrangigen Platz nehmen Inhalt, Organisation und politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs ein. Die agra wird eine Zwischenbilanz im Wettbewerb der Werktätigen der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR ziehen und auf der Grundlage der Leninschen Prinzipien der Wettbewerbsführung die besten Erfahrungen vermitteln.

Gleichzeitig wird im 25. Jahr des Bestehens des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe die erfolgreiche Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration zwischen den sozialistischen Bruderländern demonstriert. Dabei wird die agra 74 überzeugend die Stärke und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion als Hauptkraft zum Ausdruck bringen.

Erstmals stellen in einer 7500 m² großen Halle alle Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe auf der agra aus.

KDT beriet künftige Aufgaben

Am 16. Mai 1974 begannen in der Kongreßhalle am Berliner Alexanderplatz 500 Delegierte des 6. Kongresses der Kammer der Technik ihre zweitägigen Beratungen. Im Rechenschaftsbericht, vorgetragen vom Präsidenten der KDT, Prof. Dr. Ing. Horst Peschel, schätzte das Präsidium der Kammer der Technik die vielfältigen Initiativen und Leistungen der 215 000 Mitglieder bei der Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages ein. Seit dem 5. Kongreß 1970 konnte eine erfreuliche Bilanz gezogen werden.

Prof. Dr. Ing. Peschel unterstrich die besondere Bedeutung des 6. Kongresses an der Tatsache, daß er gerade im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik stattfindet. „Mit Recht dürfen wir", so sagte er u. a., „auf diesem Kongreß feststellen, daß keine frühere Arbeitsperiode vor dem VIII. Parteitag so deutlich die ideologischen und moralischen Impulse unserer sozialistischen Gesellschaft in den Leistungen unserer Wissenschaftler, Ingenieure und Ökonomen erkennen ließ."

Eingehend auf die künftigen Ziele der sozialistischen Ingenieurorganisation bis zum 7. Kongreß verwies Prof. Dr. Ing. Peschel auf folgende Schwerpunktaufgaben:

❶ Weitere Herausbildung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen, hohe Leistungsbereitschaft und schöpferisches Wirken bei den Angehörigen der technischen und ökonomischen Intelligenz, um den technischen Fortschritt für die Stärkung der materiell-technischen Basis unseres sozialistischen Staates zu beschleunigen.

❷ Im Sinne des proletarischen Internationalismus erklären die Mitglieder der KDT die brüderliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurorganisationen der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten.

❸ An der Ausarbeitung des Planes Wissenschaft und Technik in den Betrieben und Kombinaten sowie an dessen Realisierung wirken die Mitglieder der Kammer der Technik intensiv mit. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherung und Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, die Durchsetzung der Materialökonomie und die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik ist durch die Übernahme persönlich- und kollektiv-schöpferischer Pläne zu sichern.

❹ Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Forschung, Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion ist durch die Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, durch die Intensivierung der Neuerer- und MMM-Bewegung zielstrebig zu fördern.

❺ Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, die Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen, Meister und Neuerer zu höchsten Leistungen für die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne zu befähigen. Dabei spielen Erfahrungsaustausche und KDT-Weiterbildungsmaßnahmen eine wesentliche Rolle.

❻ Die Mitglieder der Kammer der Technik werden aufgefordert, in die aktive Tätigkeit vor allem die jungen und weiblichen Angehörigen der technischen und ökonomischen Intelligenz einzubeziehen.

Eine angeregte und interessante Diskussion, zu der Vertreter aus verschiedenen Industriezweigen, der sozialistischen Landwirtschaft und Vertreter von Instituten, Hoch- und Fachschulen das Wort ergriffen, widerspiegelte die Vielfalt der Leistungen und Initiativen der Ingenieure und Ökonomen im sozialistischen Wettbewerb.

Eine von Erich Honecker unterzeichnete Grußadresse des Zentralkomitees der SED drückte die besondere Wertschätzung aus, die unserer sozialistischen Ingenieurorganisation beigemessen wird.

Der neugewählte Präsident der Kammer der Technik, Prof. Dr. Ing. Manfred Schubert, Hochschullehrer an der TU Dresden, wertete die lebendige Aussprache als einen Ausdruck dafür, wie sich die KDT-Mitglieder zu hervorragenden Kämpfern für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt entwickelt haben.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß die Tage des 6. Kongresses in Berlin von großen Initiativen und einer schöpferischen Atmosphäre gekennzeichnet waren. Die Delegierten des 6. Kongresses, zu denen ich gehören durfte, nahmen wertvolle und konstruktive Anregungen für die weitere Aktivierung der KDT-Arbeit in den Betriebssektionen, Fachsektionen, Arbeitsausschüssen und Fachverbänden mit nach Hause.

Auch in der Betriebssektion der Kammer der Technik unseres Betriebes werden die Materialien des 6. Kongresses studiert, ausgewertet, um daraus die notwendigen Schlüsse für die weitere KDT-Arbeit im KB Plamag zu ziehen.

Andrea Günther,
Stellvertreter für
Öffentlichkeitsarbeit



Obenstehendes Foto zeigt, daß noch immer — und das sogar in größerer Zahl — Motorräder außerhalb des Parkplatzes abgestellt werden. Wie lange eigentlich noch?

Dekoratives Fensterblatt

Diese äußerst bizarre und auffallende Blattpflanze kennt man zwar allgemein als Philodendron, doch ihre botanisch richtige Bezeichnung ist Monstera deliciosa (Fensterblatt). Dank ihrer idealen Anpassungsfähigkeit darf sie zu den beliebtesten Pflanzen für dekorativen Raumschmuck gezählt werden. Sie stammt aus Guatemala und ist vorwiegend in den Sumpfgebieten und Regenwäldern des tropischen Amerika verbreitet. Die schildförmigen, dunkelgrünen Blätter sind durch die tiefen und unregelmäßigen Einschnitte als ebenso eigenartig wie eigenwillig anzusprechen. Ihre kelchartigen Blüten bringt sie erst im hohen Alter. Desgleichen vermehrt sich mit Zunahme der Lebensjahre die Zahl der ihr eigenen und interessanten Luftwurzeln. Diese dürfen nicht etwa abgeschnitten werden. Sie sind nicht zur Zierde da, sondern dienen auch zur Aufnahme von Feuchtigkeit und Nahrung.

An die Umgebung stellt die Monstera sehr bescheidene Ansprüche. Junge Pflanzen ziehen die Fensternähe vor, jedoch bei voller Sonne etwas Schatten. Älteren Exemplaren lasse man weniger Sonne zukommen.

Im Sommer während der Wachstumszeit verlangen sie mehr Wasser und Licht als im Winter. Bei etwa 20 Grad fühlen sie sich am wohlsten. Es macht ihnen aber gar nichts aus, wenn das Thermometer um einige Grade steigt oder fällt. Von Zeit zu Zeit ist eine flüssige Düngung notwendig. Selbst trokkene Zimmerluft nehmen sie nicht übel, sofern sie bei höheren Temperaturen öfters abgespritzt und die Blätter auf beiden Seiten alle acht Tage mit einem Schwamm abgewaschen werden. Die Atmung wird dadurch erleichtert.

Im Winter vermag sich die Monstera ebenso mit 12 wie mit 20 Grad Wärme abzufinden. Ein öfteres Verpflanzen ist ratsam, bei großen Kübelpflanzen aber nur im dreijährigen Abstand.

pp.

Technische Überprüfung

An folgenden Tagen findet eine technische Überprüfung von Zweiradfahrzeugen (Kräder, Roller und Mopeds) statt.

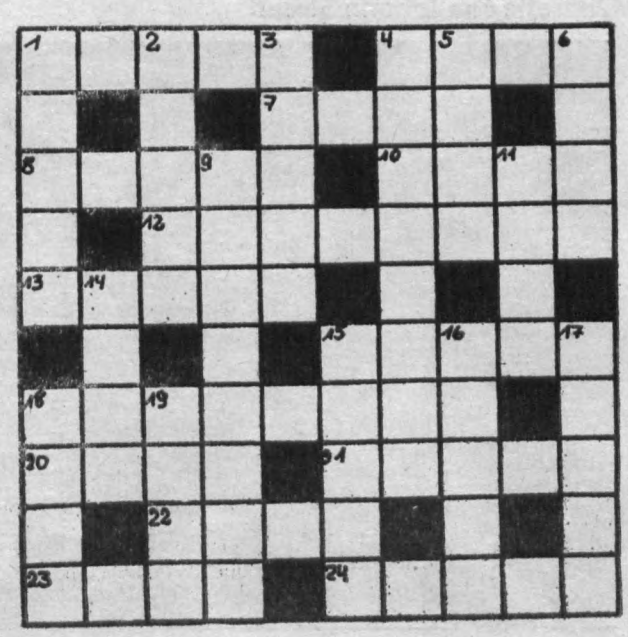
Dienstag, 25. Juni
Donnerstag, 27. Juni
Dienstag, 2. Juli
Mittwoch, 3. Juli

Die Überprüfung beginnt um 15.00 Uhr und dauert bis 17 Uhr.
Ort: Parkplatz der Plamag.
Für Fahrzeuge ohne Mängel wird die grüne Prägemarke ausgegeben.
Die Fahrzeuge sind in **sauberem Zustand** vorzufahren.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Stadt im Uralgebirge, 4. Angehöriger einer Volksrepublik, 7. Fluß in Jugoslawien, 8. Stadt in der VR Polen, 10. Mitglied des englischen Hochadels, 12. Begründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, 13. Teil der Wirbelknochen, 15. Haushaltgerät, 18. italienischer Geigenvirtuose, 20. den After betreffend, 21. Gestalt aus einem Drama von Shakespeare, 22. Stadt in der SU, 23. Futterpflanze, 24. Stockwerk.

Senkrecht: 1. Konstrukteur der Eisenbahnbremse 1859 bis 1911, 2. alter Name für nordpolnische Kreisstadt, 3. bergmännisch für enge Kluft, 4. Gestalt aus Mozarts Zauberflöte, 5. Stadt südlich von Moskau, 6. Auszeichnung, 9. Kleinigkeit, 11. Fluß in Europa, 14. Staat in Vorderasien, 15. Laubbaum, 16. Höhenluftkurort des westlichen Himalaja, 17. Königin von Theben, 18. weiträumige Gartenanlage mit Rasenfläche und Gehölzen, 19. Geschenk.



Auflösung aus Nr. 9/74

Waagerecht:
1. Venen, 4. Venus, 7. Meran, 8. Stoss, 11. Reife, 14. Eos, 15. Sie, 16. Ter, 17. Rede, 19. Spee, 22. Ulmer, 24. Epos, 26. Urne, 28. Melasse, 32. Tee, 33. Ata, 34. Eli, 35. Gabriel, 38. Real, 39. Ulme.

Senkrecht:
1. Vase, 2. Ems, 3. Nessel, 4. Varese, 5. Ene, 6. Ster, 9. Tor, 10. Ose, 12. Ite, 13. Fee, 18. Duse, 20. Prus, 21. Vetter, 23. Devise, 25. Omega, 27. Reell, 29. Lab, 30. Atri, 31. Sai, 36. Al, 37. Eu.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3

Nochmals Betriebssportfest

Wie bereits in der Nr. 9 unserer Betriebszeitung „Plamag-Aktivist" angekündigt, findet am 13. Juli, ab 8 Uhr vormittags, im Vogtland-Stadion, das 2. gemeinsame Betriebssportfest Plamag/Wema statt.

Den Auftakt bildet eine gemeinsame Massengymnastik mit anschließendem Lauf der „Jubiläumsmeile". Bereits hier kann sich jeder Teilnehmer seine Portion „Ochs am Spieß" erlaufen. Im weiteren Verlaufe des Vormittags ist jedem Anwesenden die Möglichkeit gegeben, seine Kräfte und sein Können beim leichtathletischen Dreikampf, an der volkssportlichen Hindernisstrecke, beim Preiskegeln und Preisschießen, sowie im Selbstbetätigungsgarten unter Beweis zu stellen.

Die Fußballbegeisterten werden ihre Freude an den Spielen von Brigademannschaften auf dem oberen Spielfeld des Vogtland-Stadions, aber auch am Damenfußballspiel Plamag/Medizin Bad-Elster und am Expertenspiel Plamag/Wema haben.

Volleyballspiele, eine militärische Hindernisstaffel, Vorführungen der Sektionen Gewichtheben, Boxen und Ringen, sowie Sport und Spiele für die Kinder ergänzen das Programm dieses zweiten gemeinsamen Sportfestes.

Für alle Teilnehmer werden bereits vor dem Sportfest durch die Sportorganisatoren der Brigaden Teilnehmerkarten ausgegeben, auf denen jede abgelegte Disziplin bestätigt wird. Diese Karten werden nach dem Sportfest durch den Sportorganisator wieder eingesammelt und dann der Brigade die Gesamtteilnehmerzahl bestätigt.

Es wird also jeder Teilnehmer voll auf seine Kosten kommen und darüber hinaus für seine Brigade einen weiteren Punkt zur Erfüllung des Brigadevertrages beisteuern.

Deshalb, Kolleginnen und Kollegen, beteiligt euch recht zahlreich!

Auch für das leibliche Wohl wird in diesem Jahr noch besser gesorgt werden als im vergangenen. Und mit Petrus ist ebenfalls ein Vertrag auf „Sonnenschein" abgeschlossen. Hoffen wir auf Vertragstreue.

Die Betriebs-Sportkommission



Volleyball wird beim 2. gemeinsamen Sportfest Plamag/Wema am 13. Juli im Vogtland-Stadion eine beliebte Sportart sein.

(Foto: Archiv)

Buchangebot

Heute machen wir Ihnen folgendes Buchangebot:

Sergio Villegas, Das Stadion
Augenzeugen über den Terror der Junta in Chile.
160 Seiten mit 35 Fotos
Broschur. Preis: 2,50 Mark.

Kleines Fremdwörterbuch
Es informiert über rund 20 000 Fremdwörter aus Gesellschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur. Preis: 5,00 Mark.

Volksbuchhandlung
Buch und Kunst, Kratsch

Übrigens

lernen die „Fußkranken" auf dem Weg zum Sozialismus sofort laufen, wenn sie das Wort Prämie hören.

Unsere Kurzgeschichte

Nackte Tatsachen

„Also, das ist doch ein starkes Stück!" Paul Müllermann legt entrüstet die Illustrierte auf den Tisch, und sagt zu seiner Frau:

„Es ist doch eine Schande, was man heutzutage in die Zeitung bringt!" Dabei zeigt er seiner Emma das Bild in der Illustrierten, das ein spärlich bekleidetes Mädchen darstellt.

„Ja, ja", seufzte Emma Müllermann, „die Moral ist heute sehr gesunken. Heute müssen ja die Kinder auf dumme Gedanken gebracht werden, wenn sie solche Sachen sehen. Man muß direkt an die Zeitung schreiben, daß solche halbnackten Frauenzimmer nicht in die Zeitung gehören.

Frau Müllermann und ihr Angetrauter sind maßlos empört. „Nun steck' schnell die Zeitung weg", sagt sie, „damit Hans-Jürgen sie nicht in die Finger bekommt. Was soll man denn als Eltern dazu sagen, wenn so ein zwölfjähriger Junge solche Bilder sieht?"

Die Zeitung wird zwecks Ausschaltung von moralisch schädlichen Einflüssen an einem sicheren Ort versteckt. Hans-Jürgen erscheint. „Euer Unterricht ist doch längst aus."

„Ja, Vati, aber wir waren ja heute mit unserem Lehrer in eurem Betrieb, wir haben doch einen Freundschaftsvertrag mit der Brigade Schulzmann. Da haben wir die Mittagsschicht in euerer Abteilung bei der Arbeit gesehen. Das war Klasse! So groß hatte ich mir die Maschinen nicht vorgestellt. Herr Schulzmann hat uns alles genau erklärt. Wir wollen in vier Wochen wiederkommen.

Vati, du hast aber auch eine große Maschine, Herr Großmann, dein Ablöser hat mir alles genau erklärt, was ihr macht!"

Vater Müllermann ist offensichtlich gerührt, ob der Hochachtung seines Sprößlings. Es entspannt sich eine fachliche Diskussion, bei der Vater und Sohn das Abendbrot vergessen. Da stockt das Gespräch. Ein verschmitztes Lächeln zeigt sich bei Jürgen.

„Vati, mir ist soweit alles klar, aber sag mal, wozu braucht ihr bloß die nackigen Frauen, die an eurem Werkzeugschrank kleben?"

DDR - Algerien

Die DDR und Algerien haben ein Abkommen über die Beschäftigung algerischer Arbeiter in Industriebetrieben der DDR getroffen. Das ist die erste zwischenstaatliche Abmachung dieser Art zwischen einem sozialistischen und einem Entwicklungsland. Die erste Gruppe algerischer Arbeiter wird im Juli d. J. in der DDR erwartet.

Die Betriebe der DDR gewährleisten den algerischen Arbeitern Berufsausbildung sowie alle Rechte der DDR-Bürger (Arbeitsbedingungen, Lohn, Sozialversicherung). Ihnen werden Wohnraum und eine kulturvolle Freizeitgestaltung gesichert. Auf Wunsch kann das Arbeitsentgelt an die Familien in der Heimat überwiesen werden.

Die algerische Nachrichtenagentur APS meldet dazu, das Abkommen entspreche dem Bedarf Algeriens an qualifizierten Arbeitskräften und liege auch im Interesse der DDR.

(Aus „Neue Zeit")

Im Theater unserer Stadt:

„Wiener Blut"

Operette von Johann Strauß



Im Frühjahr 1839 hatte Theaterdirektor Jauner vom Carltheater in Wien die Idee, Johann Strauß um eine neue Operette zu bitten. Diese sollte am 25. Oktober zum 75. Geburtstag des Meisters uraufgeführt werden. Strauß lehnte zwar ab, erklärte sich jedoch bereit, eine Reihe seiner Tanzkompositionen zur Verfügung zu stellen. Viktor Leon und Leo Stein verfaßten das Textbuch und der Kapellmeister des Theaters Adolf sorgte, nicht ohne Geschick, für die Zusammenstellung der Musikstücke. Wenn auch kein Originalwerk, so ist doch „Wiener Blut" eine beschwingte, fröhliche Operette, die immer wieder durch ihren Reichtum an herzhafter, zündender Musik bezaubert.

Es wirken mit: Christa Klug, Hannelore Köhler, Renate Mann, Heinz Hentschel, Ralph Müller, Theo Richter, Karl-Heinz Schlegel, Dieter Schwartner a. G.

Musikalische Leitung: Egon Reichel, Regie: Ronald Mooshammer a. G., Bühnenbild und Kostüme: Dietrich Kelterer, Chöre: Eckehard Rösler, Choreographie: Renate Tietze.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 11 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 30. Juni 1974

Heute lesen Sie

auf Seite 3:
Sozialistische Integration — eine objektive Gesetzmäßigkeit.
auf Seite 4/5:
Von Nachnutzungen stärker Gebrauch machen!

★

Wettbewerbsmosaik



Plakate an verschiedenen Stellen in unserem Werk weisen darauf hin, daß unsere Belegschaft um die Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlicher Betrieb" ringt. Auch eine der drei Vitrinen vor unserem Werkeingang und im besonderen die in unserem Wettbewerbs-Mosaik auf den Seiten 4/5 veröffentlichten Beispiele von Betriebskollektiven machen das deutlich.

Vertrauensleute gaben Auftakt für Plandiskussion im Betrieb

Mit der Vertrauensleute-Vollversammlung am Donnerstag, dem 20. Juni wurde der Auftakt zur Plandiskussion 1975 im gesamten Betrieb gegeben. Nachdem der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, eine Einschätzung der Planergebnisse per 31. Mai vorgenommen und einen Ausblick auf bevorstehende Aufgaben gegeben hatte, verwies er auf Fragen, die bei der Plandiskussion eine besondere Rolle spielen müssen. So im besonderen der Abbau der mechanischen Fehlkapazität, die Senkung der nicht geplanten Mehrkosten und weitere Maßnahmen zur effektiveren und produktiveren Ausnutzung der Arbeitszeit in allen Bereichen.

Alle diese Probleme müssen nun in der Plandiskussion vom 1. bis 16. Juli in den Gewerkschaftsgruppen eingehend diskutiert und beraten werden. Deshalb sind solche Maßnahmen zu begrüßen, wie sie vom Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, und auch hinsichtlich einer neuen Aktion im Neuererwesen unter dem Motto 30/3 genannt wurden.

Über Letztere berichten wir näher auf Seite 5 unserer heutigen Ausgabe.



Kollege Siegfried Schmidt, Revolverdreherei, reichte den 9000. Verbesserungsvorschlag ein und setzte so gewissermaßen den Schlußpunkt in der „Aktion 9000". Mit einem Strauß roter Nelken und einem Präsent wurde ihm dafür auf der Vertrauensleutevollversammlung eine besondere Ehrung zuteil. Fotos (2): K.-H. Dreßel

Im Ringen um die Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb"

Entscheidende Schritte getan

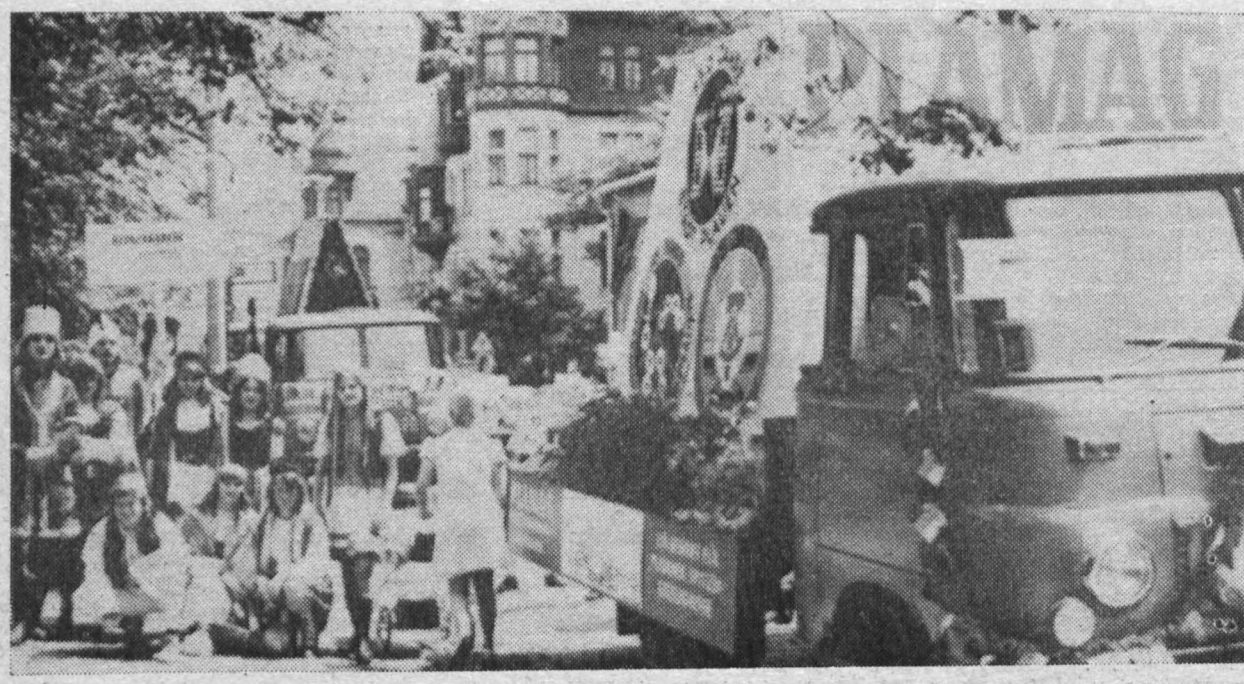
Zur Erreichung dieser Zielstellung fand in der Zeit vom 13. bis 14. Juni dieses Jahres eine Überprüfung unseres Betriebes statt. Die Überprüfung wurde von einer Inspektionsgruppe des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt geleitet. Beteiligt waren weiterhin die Energiebeauftragte beim Rat der Stadt sowie der Hauptenergetiker des Kombinates Polygraph.

Von der Inspektionsgruppe wurde eingeschätzt, daß in den zurückliegenden Jahren in unserem Betrieb auf energiewirtschaftlichem Gebiet eine sehr gute Arbeit geleistet wurde. Besonderen Eindruck hinterließ bei allen Beteiligten ein Forum, das mit Vertretern der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen durchgeführt wurde.

Dieses Forum brachte die positive Einstellung und aktive Mitwirkung aller vertretenen Leitungen und Institutionen an den energiewirtschaftlichen Prozessen zum Ausdruck.

Am 20. August dieses Jahres findet die Abschlußüberprüfung statt. Bei weiterer positiver und zielstrebiger Arbeit soll unser Betrieb zum 25. Jahrestag unserer Republik mit dem Ehrentitel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" ausgezeichnet werden.

Wild, Leiter
der Abteilung Energetik



Mit diesem Festwagen beteiligte sich unser Werk am Festumzug „750 Jahre Plauen" und „15. Plauener Spitzenfest. Die jungen Menschen auf dem Foto, Freunde aus Ungarn, Polen, Sowjetunion, Indien, Jugoslawien, Bulgarien, trugen im Festzug die Trachten der Länder, in denen beispielsweise die Zeitungen auf unseren Maschinen gedruckt werden. Auch unsere Betriebszeitung, die in mehreren tausend Exemplaren aus dem Festzug heraus an die Bevölkerung verteilt wurde, wird auf Plamag-Maschinen gedruckt. Foto: Ingrid Friedrich

In „Euch zuliebe" öffentlich geehrt

Mit einer CSSR-Reise wurden in der beliebten Sendung „Euch zuliebe" im Parktheater aus unserem Betrieb Herbert Klinger und Siegfried Schreiber geehrt. Andere Präsente erhielten: Dietmar Bayer, Übungsleiter des Trainingszentrums Gewichtheben, und Rainer Herold, DDR-Meister 1973, BSG Motor Plamag.

Allen Ausgezeichneten aus unserem Betrieb unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

KDT informiert:

Unter dem Blickpunkt sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

Seit Jahren gehört die Unterstützung der Jugendarbeit und damit auch die Vorbereitung und Durchführung der MMM zur Arbeit des Vorstandes der Betriebssektion der Kammer der Technik. In Vorbereitung der MMM 1974 wurde durch Mitglieder des Vorstandes der Betriebssektion die Grundidee zu einem Hilfsmittel zur Aus- und Weiterbildung von Rohrlegern, zur Durchführung von Versuchen zur Ermittlung der Funktionstüchtigkeit von Pneumatikanlagen und zu anderen Lehr- und Versuchszwecken geboren.

Ein Jugendkollektiv hat sich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen jungen Ingenieuren, Ingenieurpädagogen, Facharbeitern und Lehrlingen dieser Aufgabe angenommen, in kurzer Zeit eine umfangreiche Arbeit geleistet und als Ergebnis den Pneumatik-Versuchsstand (siehe Foto) zur Betriebsmesse der Meister von morgen vorgestellt. Der Versuchsstand konnte als „Bestes Exponat" ausgezeichnet werden. Die Realisierung dieses Jugendobjektes wurde vom Vorstand und den Fachsektionen der Betriebssektion gefördert und unterstützt.

Bei der im Rahmen der MMM aufgebauten Pneumatik-Anlage handelt es sich um einen Versuchsstand, in dem sämtliche Bauteile einer Pneumatik-Schaltanlage enthalten sind, zum Beispiel ein stationäres Verdichtungsaggregat, ein Druckluftbehälter, Druckluftaufbereitungsgeräte, Wegeventile, Drosselventile, Schlauchleitungen und -verschraubungen usw.

Dieser Versuchsstand trägt einmal zur Verbesserung der Lehrausbildung und Erwachsenenqualifizierung bei, zum anderen wird die Wirkungsweise von Pneumatikschaltanlagen verdeutlicht. Nicht zuletzt bietet die Pneumatikanlage die Möglichkeit zum Testen von pneumatischen Bauteilen und Schaltungen. Im ersten Versuch wird der Einsatz von Plastschläuchen (PE-Schlauch) anstelle von Stahlrohrleitungen getestet.

Von dem Jugendkollektiv wird besonders das Erfolgserlebnis herausgestellt, da sie nämlich von der Aufgabenstellung bis zur Fertigstellung des Exponats beteiligt waren.

Für das Exponat „Pneumatik-Versuchsstand" wurde der Antrag auf Auszeichnung mit dem Wanderpokal für ausgezeichnete Jugendarbeit im Rahmen der MMM 1974 gestellt.

Der Vorstand der Betriebssektion der KDT hofft auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit mit jungen Neuerern unseres Betriebes und verpflichtet sich, wie auch aus den Arbeitsprogrammen der Fachsektionen hervorgeht, die Planung, Vorbereitung und Durchführung der MMM 1975 mit Rat und Tat zu unterstützen.

Am 13. Juni fand im kleinen Speisesaal eine Ideenberatung als Gemeinschaftsveranstaltung der KDT und der staatlichen Leitung zu Fragen der Intensivierung der Produktion statt.

Dabei wurden von bewährten Neuerern den Jugendlichen Erfahrungen übermittelt.

In der Diskussion wurde erkannt, daß noch zuwenig mit konkreten Aufgaben, die in den jeweiligen Abteilungen stehen, gearbeitet wird. Gleichzeitig erfolgte eine Auswertung der betrieblichen MMM. Leider war die Teilnahme der Jugendfreunde gering.

A. Günther,
Stellvertreter für
Öffentlichkeitsarbeit



Unser Foto zeigt mehrere unserer Betriebsangehörigen bei der Besichtigung des Pneumatik-Versuchsstandes, der auf der Betriebs-MMM 1974 als bestes Exponat ausgezeichnet werden konnte. Foto: Ingrid Friedrich

Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat Mai haben sich 12 meldepflichtige Unfälle ereignet. Das sind drei mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn die Ausfallzeit im Mai 1973 551 Stunden betrug, so belief sich die ausfallende Arbeitszeit im Mai dieses Jahres auf 796 Stunden. Folgende Unfälle sehen wir als besonders leichtfertig und verwerflich an:

Kuno Schoen, mechanische Großgußbearbeitung:
Entgegen allen Anweisungen, nicht mit dem Gabelstapler zu fahren, ließ sich Kollege Schoen beeinflussen, in der Kleinputzerei einen Transportbehälter mit dem Gabelstapler umzusetzen. Dabei wollte er die Gabeln am Hubmast verstellen. Bei Flurbedienung des Gabelstaplers senkte sich die Hydraulik und quetschte ihm den dritten Finger der linken Hand zwischen Gabel und Fußboden ein.
Kollege Schoen ist nicht als Gabelstaplerfahrer ausgebildet und somit auch nicht im Besitz eines Berechtigungsscheines. Dennoch benutzte er ohne diese Erlaubnis den Stapler.
Wir schlagen vor, gegen den Kollegen Schoen eine Disziplinarmaßnahme einzuleiten. Verantwortlich für den Antrag ist der Brigadier, Genosse Helmut Heß.

Kollege Bela Matrai, Betriebsschlosserei:
Beim Ankörnen eines Werkstückes schlug sich Kollege Matrai mit dem Hammer auf den Daumen der linken Hand. Obwohl Kollege Matrai im Besitz einwandfreien Werkzeuges war, benutzte er einen angeschliffenen Schneidbohrerstumpf. Durch die mangelhafte Beschaffenheit dieses Werkzeuges fügte er sich die obengenannte Verletzung zu. Dieser Unfall ist ausführlich von allen Brigaden auszuwerten, die ungarische Arbeitskräfte beschäftigen.

Unsere Abgeordneten

Mit den Kommunalwahlen am 19. Mai wurden 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes als Abgeordnete gewählt. Diese große Anzahl ist wohl der überzeugendste Ausdruck dafür, daß in unserem Staate der Arbeiter und Bauern die Interessenvertretung der Wähler im wahrsten Sinne des Wortes vom Volke ausgeht. Die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation hat sich zur Aufgabe gestellt, jederzeit einen engen Kontakt zu den Abgeordneten aus unserem Betrieb aufrechtzuerhalten.

Anfang Juni gab es bereits einen ersten gemeinsamen Treff, auf dem solche Abgeordnete wie die Genossen Rudolf Strößner, Axel Fischer, Heinz Friedrich und Erich Schwerdtfeger den erstmals gewählten Abgeordneten Erfahrungen vermittelten und auch manche Frage diskutiert wurde, die mit der Tätigkeit und Verantwortung eines Abgeordneten in Zusammenhang steht.

Diese Form der Beratung entspricht dem Beschluß der Betriebsparteileitung, den sich alle Leitungen des Betriebes zu eigen machen sollten, um eine neue Qualität in der Zusammenarbeit mit den Abgeordneten zu erreichen. Also ein echtes Verhältnis Abgeordneter / Betrieb schaffen zu helfen. Dem soll auch die Veröffentlichung der Namen aller Abgeordneten aus unserem Betrieb dienen, um jedem Betriebsangehörigen die Möglichkeit zu geben, die Abgeordneten nicht nur kennenzulernen, sondern sich auch mit entsprechenden Fragen und Problemen an sie zu wenden.

Name, Mandatsträger	Mitarbeit in Kommissionen	berufl. Tätigkeit Telefon
Stadtverordnetenversammlung:		
Richard Trommer, SED	Bauwesen	Bereichsleiter FB 3, 390
Jürgen Mikolaiczak, SED	Örtl. Versorgungswirtschaft	Masch.-Bauer Galeriebau, 392
Axel Fischer, FDGB	Vors. d. Komm. Jugend, Sport u. Naherholung	Verkaufsing./ Absatz, 458
Martina Drescher, FDJ	Sozial- und Gesundheitswesen	Kranführerin Transport, 340
Klaus Schneider, FDJ	geistig-kulturelle Arbeit	Sandaufbereiter/ Gießerei, 365
Harald Höfer, FDJ	geistig-kulturelle Arbeit	Zerspanungsfacharb., Großt., 385
Lothar Sell, KB	Kulturkommission	Proj.-Ing. Konstruktion, 445
Kreistag:		
Gerhard Botzenhard, SED	Vors. d. Komm. örtl. Versorgungswirtschaft	Klempner/Instandhaltung, 698
Gemeindevertreter:		
Helmut Heß, Kauschwitz	Ordnung und Sicherheit	Transportbrig. Gießerei, 384
Erich Schwerdtfeger, Theuma	Gemeinderatsmitglied	Brigadier Zylinderbau, 386
Ekkehard Jaurich, Großfriesen	Bauwesen und Instandhaltung	Ingenieur Absatz, 720
Siegfried Hahn, Kobitzschwalde	Volksbildung, Jugendfr., Kultur	Ingenieur Rationalisierung
Reinhard Pelzl, Geilsdorf	Jugendfr., Kultur und Sport	Reparaturschlosser, 344
Jochen Lehninger, Jößnitz	Wohnungskommission	Betriebswache 249
Jürgen Michaelis, Leubnitz	stellv. Vors. der Komm. Bau- und Wohnungsw.	Lehrmeister 215
Rudolf Strößner, Leubnitz	Vors. d. Komm. Bau- und Wohnungswesen	Lehrmeister 217
Joachim Fischer, Mehltheuer	Vors. d. Ständ. Komm. Finanzen	Angest., Produk.-Planung, 306
Heinz Uhlmann, Mehltheuer	Ordnung und Sicherheit	Lagerltr., Normteillager, 742
Wilhelm Weiß, Schneckengrün	Vors. d. Ortsausschusses Bau- und Wohnungswesen	Schlosser Galvanik 387
Rolf Gerbeth, Theuma	z. b. V., Nachfolgekandidat	Meister, Gütekontrolle, 251
Carla Dunkel, Theuma	Sozial- und Gesundheitswesen	Techn. Zeichn. Konstruktion, 449
Jürgen Zapf, Weischlitz	Jugend und Sport	Schlosser Gießerei, 350
Roland Bachmann, Zobes	Ordnung und Sicherheit	Former Gießerei, 350
Heinz Friedrich, Jocketa	Sekretär d. Rates verantw. f. Bau- u. Wohnungsw.	Haupttechnologe 603
Siegfried Vödisch, Mißlareuth	Ordnung und Sicherheit	Schlosser, GUP-Fertigung, 317
Heinz Klim, Pirk	Gemeinderatsmitgl., verantw. für Eingaben	Bereichsleiter FB 2 380
Reinhold Keßler, Stelzen	Jugendfr., Sport und Kultur	Ingenieur, Konstruktion, 435

Sozialistische ökonomische Integration- eine objektive Gesetzmäßigkeit

Wie bereits in Nr. 9 des „Plamag-Aktivist" berichtet, fand der V. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus seinen Abschluß. Wir freuen uns, heute eine Abschlußarbeit des Genossen Matschulat aus der APO 3 veröffentlichen zu können, mit der er zur sozialistischen ökonomischen Integration Stellung nimmt.

„Als wahrer Internationalist und Patriot", schrieb Lenin, „darf man nicht nur an seine eigene Nation denken, sondern muß höher als sie die Interessen aller Nationen, ihre allgemeine Freiheit und Gleichheit stellen".

PROBLEME unserer Zeit

Als Folge der Entwicklung der Produktivkräfte in der Urgesellschaft, kam es zur ersten und zweiten gesellschaftlichen Arbeitsteilung.

Erstens zwischen Ackerbau und Viehzucht und zweitens, die Trennung von Landwirtschaft und Handel. Diese beiden gesellschaftlichen Arbeitsteilungen förderten den Austausch verschiedener Gebrauchsgüter und führten schließlich zur Herausbildung des Handels. Mit der Entwicklung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der dadurch bedingten Spaltung der Gesellschaft entwickelte sich der Gegensatz von Stadt und Land und der Gegensatz von körperlicher und geistiger Arbeit.

In der Epoche der Renaissance und auch während der industriellen Revolution des 18. Jahrhunderts spielte die Wissenschaft noch eine untergeordnete Rolle in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben.

In unserer Zeit dagegen hat der wissenschaftlich-technische Fortschritt riesige Möglichkeiten für die Erleichterung der Arbeit und für die Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes erschlossen.

Bei der Begründung der Notwendigkeit einer ständigen Erhöhung der Arbeitsproduktivität für den endgültigen Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus, hob W. I. Lenin die Rolle der Wissenschaft und der Aneignung und Nutzung ihrer Erkenntnisse und Errungenschaften hervor. „Dem Bündnis von Wissenschaft, Proletariat und Technik wird keine noch so finstere Gewalt widerstehen können", erklärte Lenin bereits im März 1920.

Als Ergebnis des revolutionären Massenkampfes der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unter Führung ihrer kommunistischen Parteien, sowie des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus entstand das sozialistische Weltsystem.

Das sozialistische Weltsystem ist eine Gemeinschaft freier, souveräner sozialistischer Staaten. Es ist geeint durch die gemeinsamen sozialökonomischen Grundlagen, durch die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, durch die Ideologie des Marxismus-Leninismus und des proletarischen und sozialistischen Internationalismus.

Die KPdSU, das Sowjetvolk und alle anderen Bruderparteien betrachten die weitere allseitige Entwicklung des brüderlichen Bündnisses der sozialistischen Länder, die Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit als ihre wichtigste außenpolitische Aufgabe.

Seinen Haupteinfluß auf den revolutionären Weltprozeß übt das sozialistische Weltsystem durch seine wachsende politische und ökonomische Macht aus.

Da sich der Sozialismus zu einem Weltsystem herausgebildet hat, dem allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus und des Übergangs zum Kommunismus zugrunde liegen, stehen der Entwicklung von Wissenschaft und Produktion keine nationalen Schranken im Wege.

Die allseitige Entwicklung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen zwischen Staaten sowie Staatengruppen und die daraus folgenden Integrationsprozesse sind objektiv bedingt. Ihre Ursachen beruhen vor allem im schnellen Wachstum der Produktivkräfte, im Charakter der Produktionsverhältnisse und im Wettbewerb der beiden gesellschaftlichen Systeme in der Welt.

Der Charakter der Integrationsprozesse ist auf die Gesamtheit aller ökonomischen Gesetze in ihrer Wechselwirkung innerhalb einer gegebenen Produktionsweise — also auf die Produktionsverhältnisse — zurückzuführen.

Dem Ziel, das materielle und kulturell-geistige Lebensniveau der werktätigen Menschen immer besser zu befriedigen, dient die sozialistische ökonomische Integration. Dabei geht es darum, im internationalen Rahmen die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus richtig mit den konkreten Reproduktionsbedingungen der am Integrationsprozeß beteiligten sozialistischen Länder zu verbinden.

Für den Kapitalismus ist die Jagd der Monopole nach Maximalprofit charakteristisch. Die kapitalistische Integration führt also unweigerlich zur Unterordnung der weniger entwickelten Länder unter die Interessen der höher entwickelten. Die sozialistische ökonomische Integration dagegen ist seinem Wesen nach international. Es geht nicht nur schlechthin darum, die ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Potenzen zu vereinen, um eine höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Die sozialistischen Bruderländer kämpfen gemeinsam um die volle Erfüllung der von Karl Marx und Friedrich Engels im Kommunistischen Manifest geprägten Losung: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" und zwar auf einer höheren Stufe.

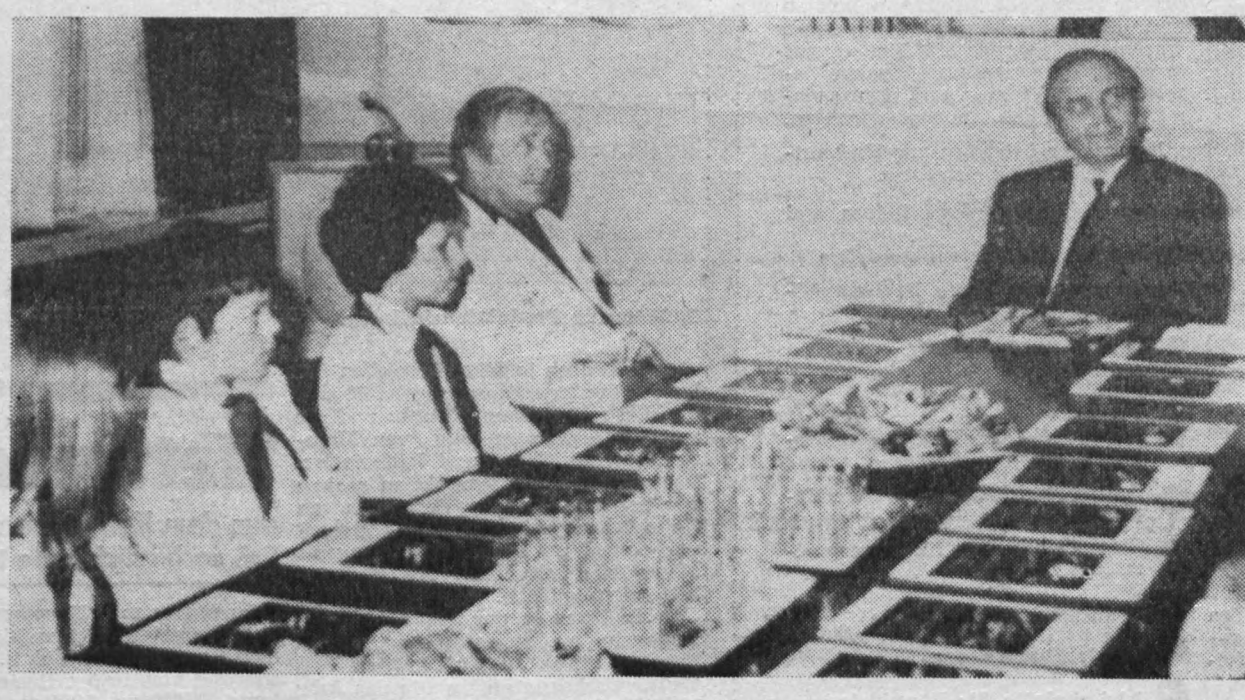
Die RGW-Mitgliedsländer sind deshalb im Zuge der fortschreitenden sozialistischen Integration bestrebt, die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung noch besser und möglichst vollständig auszuschöpfen. Sie vereinigen ihre Anstrengungen, um ein höheres Entwicklungsniveau der Gesellschaft und der Wirtschaft eines jeden Mitgliedsstaates als auch der sozialistischen Staatengemeinschaft insgesamt zu gewährleisten.

„Die feste Verankerung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft", so betonte Genosse Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED, „ist eine Grundbedingung für die Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR".

In der Entschließung des VIII. Parteitages wurde die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, besonders durch die sozialistische Rationalisierung, als der Hauptweg zur Lösung der Hauptaufgabe und zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft bezeichnet. Die Lösung der Aufgaben wird erleichtert, wenn wir die sozialistische ökonomische Integration mit den Staaten des RGW sorgfältig pflegen und weiter ausbauen.

Die sozialistische ökonomische Integration ist von außerordentlicher Bedeutung für die Veränderung des Kräfteverhältnisses im Weltmaßstab zugunsten des Friedens und des Sozialismus.

Heute ist die Ökonomie mehr denn je ein entscheidendes Kampffeld zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Die Veränderungen, die in der Welt vor sich gehen, die Wende vom „kalten Krieg" zur Entspannung in Europa sind Beweis dafür, daß der real existierende Sozialismus nicht nur den Prozeß der sozialen Befreiung der Völker, sondern auch ihre Befreiung von der Geißel des Krieges beschleunigt.



„25 Rosen auf den Geburtstagstisch unserer Republik." Mit dieser Aktion bereiten sich unsere Jung- und Thälmannpioniere in 25 Veranstaltungen auf den 25. Jahrestag unserer Republik vor. Kürzlich waren sie auch zusammen mit Genossin Kühn vom Haus der Jungen Pioniere und der Pionierleiterin an der Seume-Oberschule Gäste unseres Werkes. Von Genossen Walter Hoyer, Leiter des Büros beim Werkleiter, und dem bildenden Künstler, Genossen Rolf Andiel, konnten sie vieles über die Entwicklung unseres Betriebes und das bildkünstlerische Schaffen Rolf Andiels hören, das ihnen bei der Erfüllung ihres Auftrages helfen wird.

Funktionswechsel im DSF-Vorstand

Im Zusammenhang mit seiner Wahl in den Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und als Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreisvorstandes wurde der Genosse Rudi Eichner, Hauptbuchhalter unseres Werkes, in einer Vorstandssitzung der Grundeinheit durch den Kreissekretär, Genossen Karl Baumgärtel, von seiner Funktion als Vorsitzender der Grundeinheit Plamag entbunden.

Genosse Baumgärtel dankte dem Genossen Eichner für seine in zehnjähriger Tätigkeit als Vorsitzender der Grundeinheit Plamag geleistete Arbeit. Als neuer Vorsitzender wurde einstimmig die Genossin Marga Richter (KV) bestätigt. Die Vorstandsmitglieder sprachen ihr die Glückwünsche anläßlich der Übernahme dieser verantwortungsvollen Funktion aus und sicherten ihr die volle Unterstützung zu.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden fungiert weiterhin der Genosse Gotthold Jähn (AA).

VIII. Angebotsmesse des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau lehrt:

Von Nachnutzungen mehr Gebrauch machen

Die VIII. Angebotsmesse des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau fand vom 27. bis zum 31. Mai 1974 in der Halle 2 auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig statt. Spitzenleistungen der Neuererkollektive aus den einzelnen Industriezweigen des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau wurden den Interessenten vorgestellt. Zahlreiche Leiter, Arbeitsgruppen von Neuerern und Jugendlichen informierten sich über die Exponate, berieten mit den Standleitern und Betreuern Fragen der Nachnutzung.

142 Werktätige aus Betrieben unseres Kombinates, darunter 53 Kolleginnen und Kollegen aus dem Stammbetrieb, zählten zu den Besuchern der Angebotsmesse. Als weitere Gäste konnten u. a. 8 Direktoren für Wissenschaft und Technik der verschiedensten Industriezweige des Ministeriums begrüßt werden. Die Delegationen von Mitgliedern des Patentamtes unter Leitung des Vizepräsidenten, Genossen Beier, sowie der IG Metall, an deren Spitze Genosse Vogtländer, informierten sich besonders über Probleme des Patentschutzes bzw. der Anwendung sowjetischer Methoden.

Am 29. Mai d. J. besuchte eine Delegation des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau unter Leitung des Ministers, Genossen Dr. Rudi Georgi, die Angebotsmesse. Die Führung der Delegation übernahm Wolfgang Rüde, Direktor für Technologie und Rationalisierung unseres Kombinates.

Während des Rundganges besichtigten Genosse Georgi und seine Begleiter 16 Exponate. Nach der Information über das jeweilige Exponat, dessen Entwicklung, den technischen Stand und erreichbaren Nutzen, interessierte sich der Minister besonders für Probleme des Einsatzes im ausstellenden Betrieb und darüber hinaus. Die an jedem Stand geführten Listen der Interessenten waren nicht aussagefähig, ob der Besuch der Angebotmesse zu einem konkreten Nachnutzen führt. Es muß jedoch nach einer bestimmten Zeit feststellbar sein, wieviel Nachnutzungsverträge tatsächlich abgeschlossen worden sind.

Der Minister betonte gegenüber den Betreuern, sowie in einem kurzen abschließenden Gespräch mit den Verantwortlichen der Ausstellung, daß vor allem folgende Prinzipien durchgesetzt werden müssen:

1. Besuch der Angebotsmesse durch staatliche Leitung organisiert durchführen.
2. Konkrete Studienaufträge für die Delegationen.
3. Vorhandene Erfahrungen nutzen und unter den eigenen Bedingungen erproben.
4. Analyse der Ergebnisse bei Erprobung.
5. Abrechnung der Nachnutzung durch Aussteller.

Diese Grundgedanken sind für die gesamte Neuererbewegung gültig. Es ist notwendig, eine echte Breitenwirkung zu erzielen. Gute Leistungen, Ergebnisse und Erfahrungen darf kein Betrieb für sich behalten. Deshalb muß eine gezielte Propagierung stattfinden. Die vorhandenen Methoden, z. B. Messen der Meister von morgen oder Angebotsmessen sind keine Ausstellungen an sich, sondern Foren zur Anregung eines Erfahrungsaustausches, dessen Ergebnis abrechenbar gestaltet wird. Der Durchbruch zu einer wirklichen Breitenbewegung der Neuerer- und Rationalisatorentätigkeit ist nicht Sache von einzelnen.

Aus dem Bereich des polygraphischen Maschinenbaus wurden 19 Exponate vorgestellt. Der Stammbetrieb und das Ingenieurbüro Polygraph waren mit je 5, der KB Planeta mit 3, die KB Plamag und Staaken jeweils mit 2, Victoria und Reprotechnik mit je einem Exponat vertreten.

Das größte Interesse zur Nachnutzung war für die Exponate

- **Rationalisierter Fertigungsablauf in den Arbeitstechniken Beizen und Brünnieren (Stammbetrieb / Ingenieurbüro Polygraph) 42 Nachnutzungsanträge**
- **Einsatz von Wendeplattenwerkzeugen an automatisierten Drehmaschinen (Ingenieurbüro Polygraph) 39 Nachnutzungsanträge**
- **Ökonomisches Lexikon (Planeta) 29 Nachnutzungsanträge**

vorhanden.

Die erste Auswertung der VIII. Angebotsmesse liegt vor. Im Juli wird durch den Generaldirektor mit erfahrenen Neuerern aus den Kombinatsbetrieben eine Beratung über Fragen des überbetrieblichen Erfahrungsaustausches zur Nachnutzung sowie über die Planwirksamkeit 1975 durchgeführt.

Alle Kombinatsbetriebe erhielten die Auflage, mit Beginn der Plandiskussion die Anwendbarkeit folgender Exponate zu prüfen:

- sowjetischer Fräskopf
- Drehen mit Elbor-R
- Klemmenhalter für Petermesserköpfe
- Schleifvorrichtung für Wendeplatten
- Gummisteckleiste für Transportrationalisierung
- Richtmaschine für Profile
- Leerlaufbegrenzung
- Abdeckplatte für Formkiste.

Heyner,
Pressereferent des Kombinats

Auf Vertrauensleute-Voll

„Aktio

Mit 775 Neuerern wurde

Am 29. Mai wurde im BfN der 9000. Vorschlag registriert. Damit ist die Aktion 9000 erfüllt. Den 9000. Vorschlag reichte der Kollege Siegfried Schmidt aus der Revolverdreherei ein.

An dieser Stelle soll eine kurze Rückschau auf die „Aktion 9000" gehalten werden, die auf der 3. Betriebskonferenz ins Leben gerufen wurde.

Ausgangspunkt war dabei die Notwendigkeit, alle schöpferischen Gedanken zur Rationalisierung der betrieblichen Prozesse unserer Kollegen zu fördern. Der aktuelle Stand zu Beginn der Aktion 9000 am 1. April 1973 waren 8175 Neuerungen seit Bestehen des BfN in der Plamag.

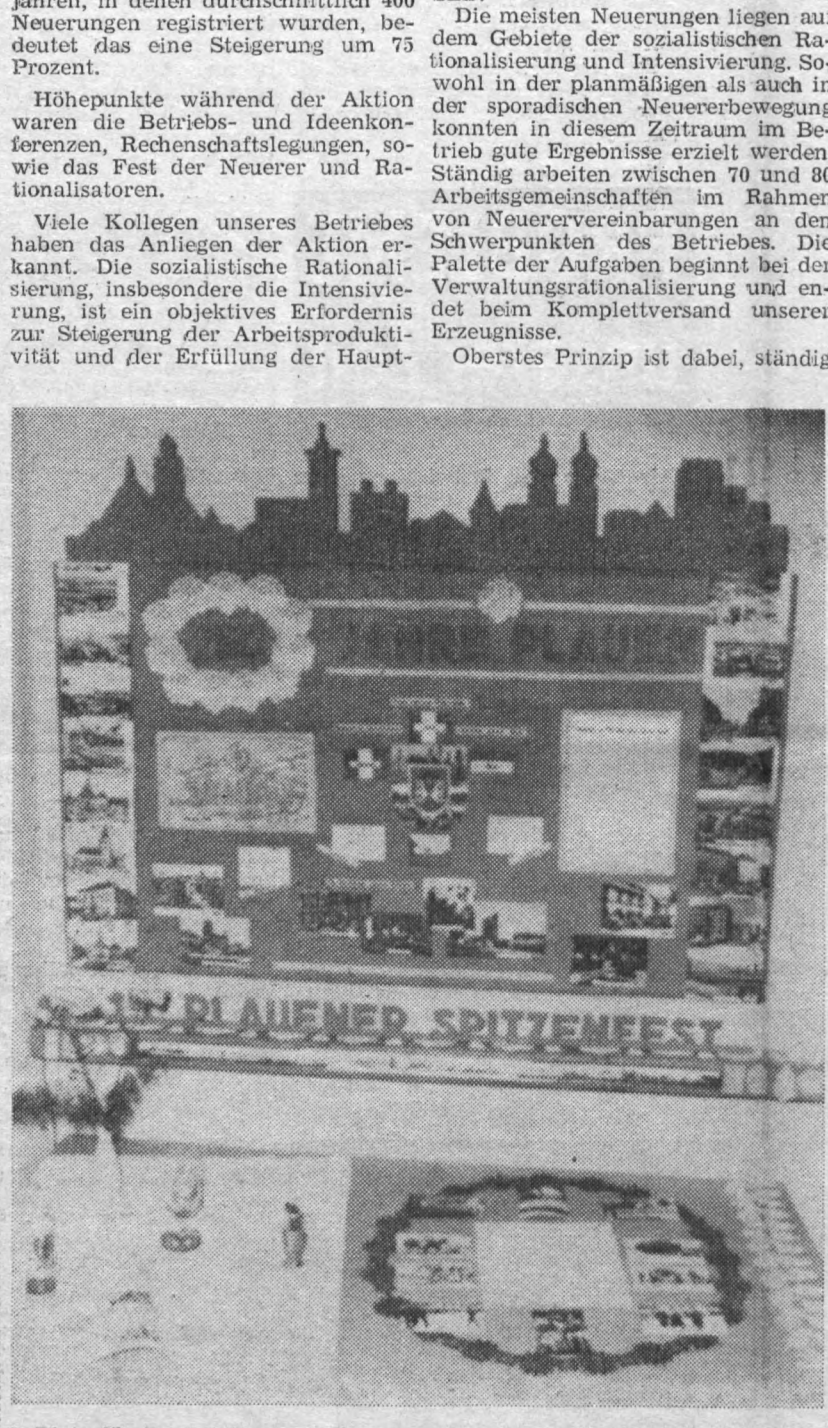
Nach einer Laufzeit von knapp 14 Monaten konnte die Zielstellung erreicht werden. Gegenüber den Vorjahren, in denen durchschnittlich 400 Neuerungen registriert wurden, bedeutet das eine Steigerung um 75 Prozent.

Höhepunkte während der Aktion waren die Betriebs- und Ideenkonferenzen, Rechenschaftslegungen, sowie das Fest der Neuerer und Rationalisatoren.

Viele Kollegen unseres Betriebes haben das Anliegen der Aktion erkannt. Die sozialistische Rationalisierung, insbesondere die Intensivierung, ist ein objektives Erfordernis zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED.

Die meisten Neuerungen liegen auf dem Gebiete der sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung. Sowohl in der planmäßigen als auch in der sporadischen Neuererbewegung konnten in diesem Zeitraum im Betrieb gute Ergebnisse erzielt werden. Ständig arbeiten zwischen 70 und 80 Arbeitsgemeinschaften im Rahmen von Neuerervereinbarungen an den Schwerpunkten des Betriebes. Die Palette der Aufgaben beginnt bei der Verwaltungsrationalisierung und endet beim Komplettversand unserer Erzeugnisse.

Oberstes Prinzip ist dabei, ständig



1. Platz für Produktionslenkung.

Wettbewerb

aus dem Kampf um die Ausze lich vorbildlich arbeitender Be

„Wir führen in allen Bereichen des Betriebes einen konsequenten Kampf um den rationellsten Einsatz und die sparsamste Verwendung von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen. Trotz gesteigerter Produktion senken wir den spezifischen Verbrauch an Gebrauchsenergie um drei Prozent und ringen um die Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb".

So heißt es in der auf der Vertrauensleutevollversammlung am 5. Februar dieses Jahres beschlossenen Wettbewerbskonzeption für das Jahr 1974. Nachfolgende Kollektive unterstützen diesen Kampf durch entsprechende Verpflichtungen:

Direktionsbereich Rationalisierung:

Die im Plan der sozialistischen Rationalisierung enthaltenen Zielstellungen sind durch kurzfristige Realisierung von Neuerervorschlägen und geplanten Rationalisierungsmaßnahmen abzusichern, d. h. durch Einsparung von 1000 t Braunkohlenbriketts, 20 000 m³ Stadtgas, 150 MWh Elektroenergie, 12 t Gießereischmelzkohle. Das entspricht einer Selbstkostensenkung von 90 000 Mark.

Das Kollektiv Rohrleitungsinstand-

leute-Vollversammlung zur Führung der Plandiskussion im Mittelpunkt gestanden

ktion 9000" - ein Erfolg

ern wurde eine Beteiligung von 39,7 Prozent erzielt

eitages der
n liegen auf
stischen Ra-
vierung. So-
als auch in
erbewegung
aum im Be-
ielt werden.
n 70 und 80
m Rahmen
gen an den
riebes. Die
innt bei der
ng und en-
nd unserer

bei, ständig

die Kosten zu senken und Arbeitszeit einzusparen.

Schwerpunkte waren und sind:

- Sparsamer Umgang mit Material und Energie
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Erhöhung der Arbeitssicherheit
- Rationalisierung der Haupt- und Hilfsprozesse
- Erhöhung der Qualität
- Ausnutzung der vorhandenen Anlagen
- Senkung des Verwaltungsaufwandes

In der mechanischen Kleinteilefertigung konnten im Rahmen von vier Neuerervereinbarungen an Grundzeit 2724 Stunden eingespart werden, und zwar unter Einbeziehung von 44 Neuerern.

Mit 775 Neuerern wurde 1973 eine Beteiligung von 39,7 Prozent erreicht. Das war nur mit Hilfe der „Aktion 9000" möglich. Es ist erkennbar, daß weitere Kollegen zum Neuererstamm hinzugekommen sind. Dieser Weg ist richtig, denn im Rahmen der sozialistischen Rationalisierung werden alle entsprechenden Erfordernisse benötigt. Es ist klar, daß die Bedingungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen unterschiedlich sind, aber die Bedeutung der Intensivierung macht keinen Halt vor bestimmten Bereichen und Arbeitsplätzen.

Bis Ende Mai dieses Jahres wurden gleichfalls wieder gute Ergebnisse in der Neuererbewegung erzielt.

Neuerungen = 325
volkswirtschaftlicher Nutzen = 1 678 000 Mark

Allen Neuerern und Rationalisatoren spricht das BfN nochmals Dank und Anerkennung aus.

Die Sachwertpreise werden auf einer Rechenschaftslegung im August nach einer gründlichen Auswertung an die aktiven Neuerer übergeben.

Sonderprämien konnten im Monat Mai erhalten

Kollege Peter Reichmann, Werkzeugbau	**10 Mark**
Kollege Lothar Glaß, Gütekontrolle	**10 Mark**
Kollege Ullrich Seyffert, Konstruktion	**100 Mark**
Kollege Hans Horn, Galvanik	**10 Mark**

2. Auswertung der Sichtgestaltung

Am 12. Juni wurde die 2. Auswertung der Sichtgestaltung zum Thema 750 Jahre Stadt Plauen und 15. Plauener Spitzenfest vorgenommen. In zwei Auswertungen wurden folgende Plätze belegt.

Gruppe Produktionsabteilungen:
1. Platz Stereotypie
2. Platz Zylinderstraße
3. Platz Antriebsbau

Gruppe Verwaltungsabteilungen:
1. Platz Produktionslenkung
2. Platz Planungstechnologie
3. Platz Produktionsvorbereitung

Insgesamt beteiligten sich 30 Kollektive. Es wird eingeschätzt, daß die Sichtgestaltung in den einzelnen Abteilungen mit großem Elan durchgeführt wurde. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß sich aus der Gießerei 6 Kollektive beteiligten.

Die Kulturkommission der BGL spricht allen Beteiligten Dank und Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus.

Erika Schleux
Kulturkommission der BGL



1. Platz für Kollektiv der Stereotypie. Fotos (2): Ingrid Friedrich

30/3

eine neue Aktion im Neuererwesen

Was es mit dieser Aktion auf sich hat, erläuterte und begründete der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, auf der Vertrauensleute-Vollversammlung so:

„Mit dieser Aktion soll in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 21./22. April 1976 aus Neuerungen ein volkswirtschaftlicher Nutzen von **drei Millionen Mark** erzielt werden."

Gestützt auf diese und weitere Initiativen, die es mit der Plandiskussion zu wecken gilt, wird unser Plamag-Kollektiv einen auch über den 25. Jahrestag unserer Republik hinaus wirkenden Beitrag leisten.

Plan der Neuerer

wichtiges Instrument einer zielgerichteten Neuerertätigkeit

Im Zusammenhang mit der zur Vertrauensleute-Vollversammlung am 20. Juni eröffneten Plandiskussion 1975 soll an dieser Stelle auf die hohe Mitverantwortung der Fachbereiche bei der Erarbeitung des Planes der Aufgaben der Neuerer hingewiesen werden.

Der Plan der Aufgaben der Neuerer ist Grundlage und zugleich entscheidendes Instrument zur planmäßigen, zielgerichteten Neuerertätigkeit.

Seine Bedeutung und die Notwendigkeit seiner gründlichen Vorbereitung und Ausarbeitung ergibt sich nicht zuletzt daraus, daß wir die Zielstellung des Planes der sozialistischen Rationalisierung zu 53 Prozent über die Neuerertätigkeit realisieren müssen. Dazu sind wir nur mittels der planmäßigen Neuerertätigkeit in der Lage. Es kommt also darauf an, die bis zum **10. Juli d. J.** von den Fachbereichen geforderten Zuarbeiten termingetreu und in hoher Qualität der Fachabteilung RRP zu übergeben.

Das erfordert, daß die Kollektive umfassend und gründlich über die stehenden Aufgaben informiert und ihre Gedanken und Ideen Bestandteil des Planes der Aufgaben der Neuerer werden.

Daran soll mit diesen wenigen Zeilen nochmals erinnert werden.

Klein
Leiter der Hauptabteilung RR

werbs-Mosaik

die Auszeichnung als „Energiewirtschaftender Betrieb"

vorschlägen
erungsmaß-
durch Ein-
nkohlenbri-
150 MWh
reischmelz-
r Selbstko-
ark.
ngsinstand-

haltung verpflichtet sich zu rationeller und sparsamer Energieanwendung durch die Anwendung von Energieverbrauchsnormen und die Durchführung eines Wettbewerbs in den Versorgungsbereichen: Wärmeverteilung U-Station und Zentrale Drucklufterzeugung Hauptwerk. Die Zielstellung ist eine Einsparung von 200 t Braunkohlenbriketts = 12 380 Mark und von 5000 kWh Strom = 500 Mark zu erreichen.

Das Kollektiv Heizhaus will im Wettbewerb zur sparsamen und rationellen Energieanwendung eine Einsparung von 800 t Braunkohlenbriketts gegenüber der vorgegebenen Kennziffer von 6,3 t Dampf pro Tonne Braunkohlenbriketts erzielen.

Das Kollektiv der Instandhaltung der Gießerei verpflichtet sich, zu sparsamer und rationeller Energieanwendung beizutragen, indem die gemäß Wettbewerbsvereinbarung vorgegebenen Energieverbrauchsnormen durch ständige Kontrolle der Energiesparmaßnahmen und die Einhaltung der Aggregateinsatzpläne eingehalten und unterschritten werden. Zielstellung 1974: 5000 Mark.

Das Kollektiv Härterei stellt sich das Ziel, 2500 m^3 Stadtgas = 450 Mark einzusparen.

Das Kollektiv Schmiede verpflichtet sich zur sparsamen und rationellen Energieanwendung beizutragen und beim Erwärmungsprozeß im Durchlauf-Schmiedeofen die bestätigte Energieverbrauchsnorm von 640 m^3 Stadtgas pro kg Einsatzgut durch eine optimale Auslastung einzuhalten und zu unterschreiten.

Das Kollektiv Farbgebung, Zimmerei und Verpackung verpflichtet sich, alle energieintensiven Anlagen wie: Spritzräume und Maschinen der Zimmerei einschließlich Holzwolletrocknung nach dem Stufenplan des Energetikers zu fahren und die Hallenbeleuchtung entsprechend den Spitzenzeiten zu reduzieren.

Wir empfehlen allen anderen Kollektiven, im Rahmen ihrer Möglichkeiten diesen vorbildlichen Beispielen zu folgen.

Kaden
Bearbeiter für Wettbewerb

- Das war die Woche der Jugend und Sportler
- 7mal Gold, 6mal Silber, 5mal Bronze
- 39 Gewichtheber aus unserer BSG dabei



Das war die Woche der Jugend und Sportler

Als am Freitag, dem 14. Juni, zirka 40 FDJler unseres Betriebes gemeinsam mit ihren Gästen auf dem Ball der Arbeiterjugend die Woche der Jugend und Sportler fröhlich ausklingen ließen, lag eine arbeitsreiche Woche hinter ihnen. Wir können sagen, daß diese Tage einen weiteren Höhepunkt auf den 25. Geburtstag unserer Republik darstellten.

Die Woche begann mit einer Rechenschaftslegung der staatlichen Leitung unseres Betriebes vor der zentralen FDJ-Leitung über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik. Genosse Lippmann konnte einschätzen, daß die staatliche Jugendpolitik auf der Grundlage des neuen Jugendgesetzes und des Jugendförderungsplanes mit guten Ergebnissen verwirklicht wird.

Ausgehend von dieser Beratung wurden die Rechenschaftslegungen über die gesamte Woche in den einzelnen Bereichen fortgesetzt. Insbesondere berieten die staatlichen Leiter mit ihren Jugendlichen über weitere Maßnahmen zur Sicherung unserer Planaufgaben. Weiter standen natürlich Einschätzungen der Arbeit der FDJ-Gruppen auf dem Programm.

Großen Anklang fand ein internationales Fußballturnier mit unseren ungarischen Freunden, den Genossen der Grenzkompanie Gutenfürst und Mannschaften der Berufsausbildung um den Pokal des Betriebsdirektors. Nach dramatischen Kämpfen gingen die Genossen unserer Grenztruppen als Sieger vom Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Das waren nur einige Höhepunkte, denn es gab darüber hinaus weitere Veranstaltungen, die zum Gelingen dieser Woche beitrugen.

An dieser Stelle sei auch allen Genossen, Freunden und Kollegen herzlich für die gezeigte Einsatzbereitschaft gedankt.

Wolfgang Eckardt,
Sekretär der FDJ-Grundorganisation



Genosse Johannes Behmel, Mitglied der Parteileitung, auf dem Ball der Arbeiterjugend bei der Auszeichnung der Besten im Wettbewerb zwischen den FDJ-Gruppen zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik. Hier sind es die Sieger der Wettbewerbsgruppe III (Berufsausbildung).

FDJ-Notizen

Zu einem Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit dem Klub der internationalen Freundschaft trafen sich kürzlich die Mitglieder unseres Klubs mit Freunden des MLK Plauen. Sie erörterten Probleme der Klubarbeit, um dem MLK beim Aufbau eines solchen Klubs zu helfen.

★

Die Kreis-MMM findet vom 1. 7.—7. 7. in der Festhalle statt. Unser Betrieb wird mit sechs Exponaten an dieser Leistungsschau der Jugend beteiligt sein. Wir rufen alle FDJ-Gruppen auf, diese Messe zu besuchen, um Erfahrungen für die eigene Arbeit zu sammeln.



Obenstehendes Foto zeigt eine Szene aus dem Spiel, das die zweijährigen Zerspanerlehrlinge mit ungarischen Freunden durchführten. Beide Mannschaften mußten jedoch den Genossen unserer Grenztruppen den Pokal des Betriebsdirektors überlassen.

Federballer unserer BSG erkämpften bei der Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade

7x Gold 6x Silber 5x Bronze

Bei der Kreis- Kinder- und -Jugendspartakiade am 13. und 14. Juni in Plauen nahmen am Federball-Turnier insgesamt 9 Jugendliche und 63 Schüler teil. Unsere Sektion Federball war mit 22 Schülern und Jugendlichen vertreten. Von den in den einzelnen Disziplinen jeweils männlich und weiblich zu vergebenden 8 Gold-, 8 Silber- und 16 Bronzemedaillen erkämpften die Schüler-Federballer unserer BSG folgende Medaillen:

Schüler C (männlich):
Gold Niemeyer, Schüler der Mosen-Oberschule
Schüler B:
weiblich
Gold Illert, Schülerin der 14. Polytechnischen Oberschule
Silber Heyne, Schülerin der 14. Polytechnischen Oberschule
männlich
Gold Weishar, Schüler der Rückert-Oberschule
Silber Hartmann, Schüler der Herbart-Oberschule

Schüler A:
weiblich
Gold Heinz, Schülerin der 14. Polytechnischen Oberschule
Silber Schneider, Schülerin der Mosen-Oberschule
Bronze Gänsrich, Schülerin der Mosen-Oberschule
männlich
Gold Illert, Schüler der 14. polytechnischen Oberschule
Silber Bauer, Schüler der Dittes-Oberschule
Bronze Klöpfer, Schüler der Dittes-Oberschule
Pflaeger, Schüler der 14. polytechnischen Oberschule

Jugend
weiblich
Gold Bahmann, Schülerin der EOS Diesterweg
Silber Müller, Schülerin der Kemmler-Oberschule
Bronze Gänsrich, Schülerin der Mosen-Oberschule
männlich
Gold Wagner, Betriebs-Berufsschule Leichtbau-Kombinat
Silber Städtefeld, Schüler der Friedens-Oberschule
Bronze Brückmann, Betriebs-Berufsschule Wema

Bei der Bezirks- Kinder- und -Jugendspartakiade wird unsere Sektion ebenfalls mit einer relativ großen Teilnehmerzahl vertreten sein.

Dieter Weiß

Bei der Bezirksspartakiade vom 12. bis 14. Juli

39 Gewichtheber aus unserer BSG dabei!

1971 bekam unsere BSG das Trainingszentrum Gewichtheben übertragen. Es war das Jahr der Bezirks-Spartakiade. Damals begannen wir, erstmals mit Kindern das Training aufzunehmen. Ganze drei Jugendliche bildeten unsere Jugendauswahl. Ebenso drei Kinder. Natürlich spielten wir zur Bezirks-Spartakiade eine untergeordnete Rolle. Von der Presse wurde das damals auch kritisiert. Unsere Probleme damals waren keine entsprechenden Trainingszeiten, keine Trainingsgeräte usw.

Nun, wir halfen uns selbst. Ein Aufschwung ohnegleichen sollte unsere Arbeit auch nach außen hin dokumentieren. 1972 nahmen wir erstmalig an allen für Kinder und Jugendliche ausgeschriebenen Mannschafts-Wettbewerben teil. Das brachte uns im Bezirk und auch im Republikmaßstab Achtung und Erfolg ein. Selbst unser Auswahltrainer, Sportfreund Baumeister, besuchte unsere Trainingsstätte in der Mosen-Oberschule und war sehr zufrieden.

Das Jahr 1973 brachte uns die bisher größten Erfolge. Drei DDR-Meister konnten wir hervorbringen und auch noch fünf DDR-Vizemeister-Titel und zwei dritte Plätze erringen. Die Bezirks-Spartakiade konnten wir als beste Auswahl des Bezirkes Karl-Marx-Stadt beenden. Sicher gibt es auch Sorgen. Doch ist unser Kollektiv durchaus in der Lage, mit Hilfe unserer Stadtväter, der BSG-Leitung und Vertretern des DTSB-Kreisvorstandes, damit fertig zu werden.

1974 nun startet unsere Jugendauswahl in der höchsten Spielklasse der DDR. Bei zwei Starts gab es bisher zwei Siege. Die Kreis-Spartakiade 1974 brachte ausgezeichnete Ergebnisse. So konnten besonders Baldauf, Herold und Haas überzeugen. Mit 185, 190 und 212,5 kp im Zweikampf ließen sie ihren Kontrahenten keine Chance und siegten in ihren Gewichtsklassen jeweils überlegen.

Bei unseren Kindern gab es ebenfalls die erwartet guten Leistungen. Bayer war mit viermal Gold der erfolgreichste Starter. Ihm folgten Redmer, Wunderlich und Kretzschmar.

Vom 12. bis 14. Juli findet die Bezirks-Spartakiade statt. 39 Sportler unserer BSG haben die Norm im Gewichtheben erfüllt. Man erwartet einiges von uns. Wir werden uns anstrengen, unseren Kreis würdig zu vertreten. Dies soll auch ein Dank an unsere BSG sein für die großzügige Unterstützung, die uns immer zuteil wird.

Dietmar Bayer,
Leiter des Trainingszentrums für Kinder- und Jugendsport

XIII. Sommerfilmtage 1974 vom 28. 6. bis 14. 7.



Im 25. Jahr der DDR finden, einer mehr als schönen Tradition folgend, zum 13. Mal die Sommerfilmtage in der Zeit vom 28. Juni bis 14. Juli in unserer Republik statt. Es werden während dieser Zeit acht Farbfilme aus acht Ländern auf großer Bildwand (17 x 8 m) gezeigt.

Plauen — die Parkbühne ist Festspielort — und erwartet die interessanten, lehrreichen, bildenden und spannenden Filme wie folgt:

28. 6. **„Wie füttert man einen Esel?"** — DDR
29. 6. **„Anatomie der Liebe"** — Polen
30. 6. **„Wenn die Legenden sterben"** — USA (Ein Indianerfilm — Rodeo-Reiter in Aktion)
1. 7. **„Die letzte Patrone"** — Rumänien (Gangster und Spione. Ein mitreißender „Krimi")
2. 7. **„Aktion Bororo"** — CSSR (Wettlauf gegen Agenten und Mörder. Ein abenteuerlich-utopischer Film)
3. 7. **„Das bedeutendste Ereignis"** — Italien (M. Mastroianni garantiert Heiterkeit)
4. 7. **„Die siebente Kugel"** — Sowjetunion
5. 7. **„Wie füttert man einen Esel?"** — (zum 2. Mal)
6. 7. **„Liebe mit 16"** — DDR (verliebtes Paar — besorgte Eltern)
7. 7. **„Wenn die Legenden sterben"** (zum 2. Mal)

Beginn ist jeweils 21 Uhr.

Zu den Filmen am Eröffnungstag (28. 6.) beginnt 19.30 Uhr ein Kulturprogramm und anschließend ist Tanz bis Mitternacht. Vor dem Streifen am 29. 6. und 30. 6. ist vorher — jeweils ab 17 Uhr — eine Tanzveranstaltung angesetzt, während am 2. 7. vor Filmbeginn ein Programm der Konzert- und Gastspieldirektion zu sehen ist (19.30). Und am 7. 7. geht vor „Krimi"-Beginn ab 16.30 Uhr ein Kulturprogramm für alt und jung, das vom Ensemble der Stadt Plauen in Szene gesetzt wird, über die Parkbühne.

Filmdelegationen werden zu den Filmen „Aktion Bororo" aus der CSSR und „Wie füttert man einen Esel?" aus der DDR (DEFA) erwartet.

Am 5. 7. findet noch ein Filmball (19 Uhr) statt, bei dem Persönlichkeiten der Parteien, Massenorganisationen, vom Rat der Stadt, dem Rat des Kreises und Kollektive aus den Betrieben dabeisein werden, letztere, die den Titel „Kollektiv der DSF" tragen oder darum kämpfen. Ein Wissenstoto mit 10 Preisen wird diese Veranstaltung abrunden.

Günter

„Wie füttert man einen Esel?"

Aus dem Inhalt:

Wo auch immer Fred Stein (Manfred Krug), Fernfahrer aus Leidenschaft und Junggeselle aus Überzeugung, Rast macht, überall lacht ihm ein roter Mund. Aber eines Tages scheint die vielstrahlige Sonne des siebenten Himmels nicht mehr, und sein Sex-mit-Seele-Rezept erweist sich allerorten als unwirksam: Denn die Liebe, die man die wahre nennt, macht dem Don Juan der Transitstrecken einen Strich durch die bewährte Rechnung. Er muß nämlich auf seinen bewährten Beifahrer Orje (Fred Delmare) verzichten, und an dessen Stelle tritt die ebenso reizende wie zielstrebig verliebte Jana (Karla Chadimova). Und wenn er sich auch zunächst störrisch wie ein Esel anstellt, schließlich findet seine Testfahrt in Sachen Liebe über diverse Serpentinenkurven ihr glückliches Ende. Moral: Routine schützt vor Liebe nicht.

Roland Oehme inszenierte diesen heiteren DEFA-Film mit viel Musik.



Manfred Krug, wieder einmal als Fernfahrer, dieses Mal auf der Fahrt nach Bulgarien, mit einem Transport Eiern. Um einen Unfall und vieles mehr geht es in diesem DEFA-Film „Wie füttert man einen Esel?".

Foto: Progreß

„Die siebente Kugel"

Vom Inhalt:

„Wir müssen es lernen, den nichtigsten, stinkenden Hirten zu begreifen." Diese Erkenntnis reift in Chairulla, dem Anführer einer konterrevolutionären Bande, die im Jahre 1920 in Usbekistan die Einwohner terrorisiert und die Sowjetmacht zurückschlagen will. Doch Chairulla (Ch. Umarow) — unser Bild — steht auf verlorenem Posten von Anfang an, so dramatisch sich die Vorgänge auch zuspitzen, denn seine Erkenntnis ist nur von halber Konsequenz. Die einfachen Hirten, das arbeitende Volk begreifen, heißt bei ihm nicht, sie auch achten. Er sieht hier nur ein Mittel zur Restauration der alten Macht, der Konterrevolution, und das angesichts des völligen Scheiterns seiner Pläne. — „Die siebente Kugel" ist ein Film des bewährten usbekischen Regisseurs Ali Chamrajew, der in die Jahre nach der Oktoberrevolution zurückführt. In einer spännenden, abenteuerlichen Geschichte vor einem attraktiven Hintergrund beleuchtet der Regisseur die unterschiedlichen Positionen des Kommandeurs der Miliz Maksumow (S. Tschokmorov) und seines Gegenspielers, des Bandenchefs Chairulla.



BARBARA BRYLSKA und Jan Nowicki sind die Hauptdarsteller des polnischen Spielfilmes „Anatomie der Liebe".

Foto: Progreß

Für unsere Jüngsten:

Kindersommerfilmtage

Auch für die Jungen und Mädchen – unsere Kinder – finden Sommerfilmtage statt. In diesem bunten Programm sind vier Filme aus der DDR, der UdSSR und der VR Ungarn zu sehen. Sie laufen in Plauen an den folgenden Tagen, haben diese Titel und sind jeweils mit Tanz und einem kleinen Quiz verbunden.

Am 8. Juli
„Träume mit Luftschraube" – UdSSR (Die Abenteuer einer Ferienreise nach Sibirien.) Am 9. Juli
„Der Wundermantel" – VR Ungarn (Von Schatzsuchern, Zauberern und einer guten Fee.)
Am 10. Juli
„Meister Röckle und der Teufel" – DDR. (Nach dem Märchen „Meister Hans Röckle und Mister Flammfuß".)

Am 11. Juli
„Peter und der Wolf" – DDR (Titelfilm zu dem gleichnamigen Kindersammelprogramm, zu dem auch die Filme „Hurra, jetzt sind Ferien" und „Heureka beim Angeln" gehören.)

Die Filme beginnen jeweils 10 Uhr im größten Filmtheater der Stadt, dem „Capitol" und erwarten regen Besuch von unseren Jüngsten.

„Anatomie der Liebe"

Inhaltsangabe:

Adam und Ewa heißen der Held und die Heldin des polnischen Farbfilms „Anatomie der Liebe" (Drehbuch: Ireneusz Iredynski, Regie: Roman Zaluski). Diese Namensgebung weist darauf hin, daß in ihrer Geschichte über die individuelle Besonderheit hinaus auch etwas Allgemeineres über Mann und Frau ausgesagt werden soll.

Der Architekt und die Malerin, die sich zufällig bei einer Ausstellungseröffnung begegnen und noch am selben Tag ihre Liebe zueinander entdecken, sind die Gestalten einer psychologischen Studie, die sowohl heiter wie ernst, romantisch wie realistisch, freimütig offen wie intelligent analytisch ist. Es geht darin darum, wie die Liebe immer ist und wie sie heute erlebt wird. Barbara Brylska und Jan Nowicki stellen das nuancenreich dar.

Dieser polnische Film aus dem Studio Lodz, in dem die Hauptrolle von Barbara Brylska gespielt wird, ist vom DEFA-Studio synchronisiert und Kerstin Sanders spricht den deutschen Text.

Ein Film mit dem alten, aber immer wieder schönen Thema der Liebe, wo ein altenglisches Sprichwort sagt: „In Krankheit, so die Liebe macht, wird aller Ärzte Kunst verlacht."

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Zum 71. Geburtstag

Genossen Rudolf Weise, Abteilung LSW, am 26. Juli.

Zum 65. Geburtstag

Genossen Walter Schmidt, Abteilung AL, am 22. Juli.

Zum 60. Geburtstag

Kollegen Karl Herrmann, Abteilung FGM, am 19. Juli; Kollegen Hans Voigt, Abteilung FB 3, am 19. Juli; Kollegin Lisbeth Seidel, Abteilung RVB, am 7. Juli.



Mit diesen beiden Fotos möchten wir nochmals auf das am 13. Juli im Vogtland-Stadion stattfindende 2. gemeinsame Betriebssportfest Plamag / Wema hinweisen.

„Mach mit – bleib fit!" soll die Devise sein, um zu einem guten Gelingen dieses Sportfestes und zur eigenen Gesunderhaltung beizutragen.

Plamag-Damen erfolgreich

Am 8. Juni hatte die BSG Blau-Weiß Adorf zu einer Fußballveranstaltung in das Paul-Gruner-Stadion Bad Elster eingeladen. Die einheimische Mannschaft empfing die ehemaligen Oberligaspieler von Wismut Aue, die noch einmal Gelegenheit hatten, ein Zeugnis ihres spielerischen Könnens .abzulegen. Nach Ablauf der 90 Minuten stand es 5:2 für die Wismut-Mannschaft, in deren Reihen die Sportfreunde Thiele, Zink, Glaser und Günther besonders gefallen konnten.

Mit von der Partie bei dieser Sportveranstaltung war aber auch die Damenfußballmannschaft der BSG Motor PLAMAG. Im Vorspiel traf sie vor der ansprechenden Kulisse von etwa 1000 Zuschauern auf die Damen der BSG Medizin Bad Elster. Dabei wurde die PLAMAG-Mannschaft ihrer Verpflichtung als Kreismeister Plauen vollauf gerecht und kam zu einem hohen 8:0-Erfolg.

Was die Plauener Damen zeigten, forderte so manches Mal den Beifall der Zuschauer heraus. Aus einem spielerisch guten Kollektiv ragte die Sportfreundin Jutta Lenk noch heraus, bei der neben dem Einsatz auch das Talent nicht übersehen werden konnte.

Wenn man beobachtet, wie begeistert die jungen Damen bei dem allwöchentlichen Training unter der umsichtigen Leitung des Sportfreundes Udo Zenner dabei sind, wird man sich über die spielerischen Fortschritte der Mannschaft nicht wundern. Zweifellos wird auch in Zukunft noch oft von sportlichen Erfolgen der Damenfußballmannschaft Motor PLAMAG Plauen zu hören sein.

P. Köhler



Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Rudolf Lorenz, Direktionsbereich R, am 1. 7.; Kollege Max Glaß, Direktionsbereich LQ, am 5. 7.; Kollege Kurt Sämann, Direktionsbereich F, am 28. 7.;

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Werner Bader, Direktionsbereich F, am 1. 7.; Kollege Gerhard Zuber, Direktionsbereich E, am 1. 7.

Besten Dank

Anläßlich des Internationalen Kindertages führte unsere Brigade mit der Patenklasse aus der Dittes-Oberschule eine Feier im Plamag-Klubhaus durch.

Wir möchten auf diesem Wege noch einmal dem Leiter des Klubhauses, Kollegen Bremer, herzlichen Dank sagen für die freundliche Aufnahme und das Verständnis, 31 „kleine Gäste" gastronomisch gut zu betreuen.

Küster, Leiter
der Abt. Arbeitsstudienwesen

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 10

Waagerecht: 1 Kisel, 4 Pole, 7 Ibar, 8 Opole, 10 Peer, 12 Lassalle, 13 Rippe, 15 Besen, 18 Paganini, 20 Anal, 21 Romeo, 22 Bisk, 23 Klee, 24 Etage.

Senkrecht: 1 Knorr, 2 Stolp, 3 Liese, 4 Papageno, 5 Orel, 6 Ehre, 9 Lappalie, 11 Elbe, 14 Iran, 15 Birke, 16 Simla, 17 Niobe, 18 Park, 19 Gabe.



„Ordnung, Sicherheit und Disziplin – wichtige Fragen der Intensivierung." Ein Thema, das im wesentlichen den Inhalt der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" bestimmte und das auch weiterhin aktuell bleibt. Eine schöne Umgebung, wie sie der Vorgarten zur Lehrwerkstatt zeigt, trägt schließlich nicht unwesentlich zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei.

Unsere Kurzgeschichte:

Die Radikalkur

Karl-Heinz ist trotz seiner fünfundzwanzig Jahre der Hansdampf der Brigade. Nicht etwa, daß er ein schlechter Schlosser wäre, im Gegenteil. In der Arbeit kennt er keine Schluderei. Dazu ist er einer der besten Knobler des Betriebes. Einige seiner Neuerervorschläge haben bereits großen Nutzen gebracht. Seine Auszeichnung als Aktivist war verdient, da sind wir alle einer Meinung. Aber, und das ist sein schlimmster Fehler: Karl-Heinz kann außerhalb seines Arbeitsplatzes keine Ordnung halten. Sitzen wir frühstückend im Aufenthaltsraum, der von uns selbst geschmackvoll ausgestaltet wurde, beginnt der Ärger mit ihm. Das zerknüllte Butterbrotpapier wirft er in eine Ecke des Raumes, statt in den Papierkorb. Die Zigarettenasche verstreut er über den Tisch, und die Kippe landet auf dem Fußboden, wo er sie mit dem Schuhabsatz zertritt. Dabei stehen auf dem Tisch mehrere Aschebecher. Seine Schlampigkeit macht uns fuchsteufelswild. Und selbst unser sonst so ruhiger Brigadier bekommt Zustände, wenn er das erlebt.

Karl-Heinz lächelt über unsere Vorhaltungen und verspricht jedesmal Besserung. Aber am nächsten Tag spielt sich wieder das gleiche ab. Wir haben es auf alle Touren versucht, Karl-Heinz an Ordnung zu gewöhnen. Es war vergeblich.

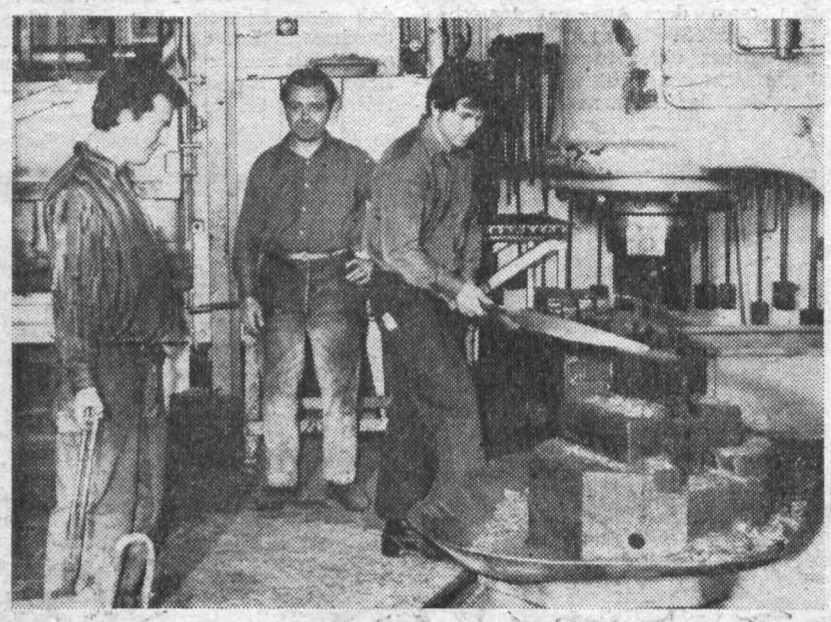
„Da hilft nur eine Radikalkur", sagte eines Tages unser Brigadier. Er sann eine Weile nach und teilte uns dann das Resultat seiner Überlegungen mit. Anfangs hatten wir einige Bedenken, unseres eigenen guten Rufes wegen. Aber dann sagten doch alle ja zum Plan unseres Brigadiers. Zur Tat schritten wir auf der Geburtstagsfeier von Karl-Heinz, zu der er uns in seine Wohnung eingeladen hatte.

Nachdem wir uns dort eine Weile so bewegten wie Karl-Heinz in unserem betrieblichen Aufenthaltsraum, zwangen wir ihn schonungslos zum Geständnis vor seiner Frau. Es wurde dann noch ganz gemütlich.

Und das Schönste: Seit diesem Abend hält Karl-Heinz Ordnung.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 12 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 15. Juli 1974



Das Kollektiv unserer Schmiede will im Ergebnis der Plandiskussion 75 die Arbeitsproduktivität noch im Jahre 1974 um 2 Prozent steigern. Näheres lesen Sie bitte auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.
Foto: K.-H.Dreßel

Unsere Planerfüllung per 30. Juni

Dank der hervorragenden Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes sind wir in der Lage, folgende Planergebnisse per 30. Juni 1974 auszuweisen:

Industrielle Warenproduktion	110,7 Prozent
abgesetzte industrielle Warenproduktion	134,0 Prozent
Export gesamt	106,9 Prozent
darunter Export in die Sowjetunion	102,3 Prozent
darunter Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	118,8 Prozent
Guß in Tonnen	111,0 Prozent
Guß in TM	109,7 Prozent



Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, bei der Ehrung der Genossen, denen für ihre hervorragenden Leistungen bei der GUP-Fertigung der Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" verliehen wurde.
Foto: Dieter Heinrich

F/E-Thema „Zentrale Fertigung GUP"

Erfolgreich gelöst

Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde die Bedeutung und Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen auf dem Sektor der Materialökonomie herausgestellt. Wir können heute an dieser Stelle mit Stolz vermerken, daß durch die vorbildliche Arbeit unseres Kollektivs ein bedeutender Schritt auf diesem Sektor verwirklicht wurde.

Im Rahmen des zentralen Themas Materialökonomie war der VEB Plamag mit der Bearbeitung des F/E-Themas „Zentrale Fertigung GUP (glasfaserverstärkte ungesättigte Polyester) beauftragt worden.

Der termingemäße und erfolgreiche Abschluß dieses Themas wurde von der Betriebsleitung zum Anlaß genommen, den daran aktiv beteiligten Genossen und Kollegen in einer kurzen Feierstunde am 5. Juli Dank und Anerkennung auszusprechen.

Im Auftrag des Betriebsdirektors wurden vom Direktor für Techologie und Rationalisierung in einer kurzen Würdigung die wesentlichsten Etappen des Themas herausgestellt und dabei auf die gezeigte hohe Initiative und Bereitschaft des Plastkollektivs verwiesen.

Für ihre vorbildliche Arbeit wurden mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt:
Genosse Siegfried Vödisch – Plastbearbeiter
Genosse Dietmar Fischer – Brigadier der Plastfertigung
Genosse Günter Redlich – Themenbearbeiter

Weitere 10 verdienstvolle Genossen und Kollegen erhielten eine Anerkennungsprämie.

Klein, Ltr. d. HA RR

25 Jahre DDR

Ein Grund zur Besinnung

Der 25. Jahrestag der Gründung der DDR rückt mit jedem Tag näher. In der Besinnung auf den Weg, den wir in all den Jahren zurückgelegt haben, möchten wir heute einmal den Produktionsanteil bei Rohstoffen und Erzeugnissen deutlich machen, so, wie er damals verteilt war:

	DDR	BRD
Eisenerz	5 %	95 %
Roheisen	2 %	98 %
Steinkohle	3 %	97 %
Stahl in Blöcken	8 %	92 %
Walzstahl	8 %	92 %
Zement	17 %	83 %
Phosphordünger	8 %	92 %

Denn im historisch gewachsenen Wirtschaftsgebiet Deutschlands konzentrierte sich die Grundstoffindustrie an Rhein und Ruhr. Die gesamte Energie, der Maschinenbau, 93 Prozent der Erzeugung von Hüttenwalzwerken und Bergbauausrüstungen lagen in Westdeutschland.

Andererseits entfielen fast 9/10. der Industrieproduktion auf dem Gebiet der DDR auf die verarbeitende Industrie. Das machte dieses Gebiet in besonderem Maße von der Zuführung von Rohstoffen und Halbfabrikaten abhängig.

Vergessen wir auch keinen Augenblick, daß der Aufbau unseres Staates mehr als 12 Jahre bei offener Grenze zum größten Feind unserer Republik vollzogen werden mußte, der uns um mehr als 100 Milliarden Mark schädigte.

Also waren wir nicht nur der ärmere Teil Deutschlands, wir mußten uns auch noch der Diversion, dem Terror und der Erpressung erwehren. Aber nichts hielt uns von unserem planmäßigen Aufbau ab.

In den vergangenen 25 Jahren stieg – wie es in den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR heißt – das produzierte Nationaleinkommen – bei gleicher Zahl der Beschäftigten in der materiellen Produktion – auf mehr als das Fünfeinhalbfache, von 22 Milliarden Mark 1949 auf über 126 Milliarden Mark 1973. 1973 überschritt die volkseigene Industrie der DDR erstmals die 200-Milliarden-Mark-Grenze der Warenproduktion.

Die wissenschaftliche, realistische, dem Wohl des Volkes dienende Politik des VIII. Parteitages hat – wie auch das 12. Plenum des ZK der SED herausgearbeitet hat – zu einem kontinuierlichen und dynamischen wirtschaftlichen Aufschwung geführt. Mit Recht und Stolz können die Werktätigen zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR feststellen: Der Staat, das sind wir. Auch für die künftige Entwicklung gilt: Wer sein Bestes gibt, um unseren sozialistischen Staat zu stärken, der gibt sein Bestes für sein eigenes sicheres, sinnerfülltes und glückliches Leben.

H. S.

Schweißerprüfung abgelegt

Im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung haben die Schweißerprüfung im E-Grundlehrgang 11 Kollegen und im G-Grundlehrgang 12 Kollegen abgelegt. Wegen ihrer guten Leistungen möchten wir besonders Dieter Mädler, Abschneiderei, Wolfgang Jahn und Ulrich Plötner, beide Betriebs- und Kranschlosserei, hervorheben.

Abschlußzeugnis erhalten

Das Abschlußzeugnis der Deutschen Demokratischen Republik für die Ausbildung im Teilgebiet eines Berufes als Teilfacharbeiter für Lochen und Prüfen im Ausbildungsberuf Facharbeiter für Datenverarbeitung konnten folgende Kolleginnen ausgehändigt bekommen: Christa Hörl, Christine Hofmann, Hildegard Heß, Renate Lischke, Renate Lipfert, Ursula Ott, Helga Reuß, Britta Sazewicz, Ingrid Schmidt, Elke Schneider.

Als lobenswert zu erwähnen ist, daß Kollegin Ursula Ott sich zum Facharbeiter für Datenverarbeitung weiterqualifiziert.

Schulung im Neuererwesen

16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Rahmen der objektbezogenen Aus- und Weiterbildung erfolgreich die Schulung im Neuererwesen absolviert. Für die exakte Durchführung der Schulung gilt dem Genossen Friedhold Petzoldt, Leiter RRP, besonderer Dank.

Anerkennung

dem Kollegen Winfried Pauer, Abteilung Rechnungswesen, der in einem Hochschulfernstudium den Abschluß eines Hochschulingenieurökonomen erworben hat. Gleiche Anerkennung dem Genossen Klaus Ulbrich, Meister im Hilfsmaschinenbau, der die Facharbeiterprüfung als Härter abgeschlosen hat.

Die Sorge um das Gehör beginnt schon beim Jugendlichen!

Von Dr. med. H. Zehmisch, Facharzt für HNO

Die arbeitsmedizinische Betreuung der Lärmarbeiter wurde durch die 5. Durchführungsbestimmung vom 5. 11. 1973 gesetzlich geregelt und durch eine Richtlinie des Ministeriums für Gesundheitswesen vom 10. 1. 1974 ergänzt. Danach ist es Pflicht, daß alle Werktätigen in der DDR, die an Arbeitsplätzen mit hörschädigendem Lärm (ab 90 Dezibel) arbeiten, bei Beginn dieser Tätigkeit eine Einstellungsuntersuchung und später terminlich genau festgelegte Überwachungsuntersuchungen absolvieren, bei denen jeweils eine Überprüfung des Gehörs stattfindet.

Im Vordergrund steht immer die Vermeidung eines Hörschadens von sozialer Bedeutung. Dieser kann um so schneller eintreten, wenn ein vorgeschädigtes Gehör (durch Erkrankung, Unfall, Operation oder angeboren) schädigendem Lärm ausgesetzt wird. Der Jugendliche reagiert dabei oft empfindlicher auf Lärm als ein Erwachsener!

Die genannten Rechtsgrundlagen enthalten für weibliche und männliche Werktätige aller Altersgruppen die altersbedingten Hörverluste. Werden diese Hörverlustgrenzen bei einer Einstellungsuntersuchung übertreten, so muß eine Entscheidung über den beabsichtigten Berufseinsatz getroffen werden, während bei gleicher Situation anläßlich einer Überwachungsuntersuchung durchaus der Arbeitsplatzwechsel diskutiert werden muß.

Die Lärmarbeiterbetreuungsstelle Plauen führt seit einigen Jahren auch siebaudiometrische Reihenuntersuchungen der Lehrlinge durch, die später an einem Lärmarbeitsplatz ihren Dienst verrichten. Mitunter kommt es vor, daß eine berufliche Umlenkung erfolgen muß, wenn der Jugendliche bereits eine Innenohrschädigung erlitten hat.

Diese einschneidende Maßnahme, wie auch der Arbeitsplatzwechsel, dient jedoch immer dem Gesundheitsschutz eines Menschen, und es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der Lärm auch das jugendliche Gehör schädigt. Ein beginnender Hörschaden macht keine Schmerzen.

Das Ziel all dieser Maßnahmen ist, daß der Bürger, der heutzutage durchschnittlich 70 Jahre alt wird, auch noch nach einem arbeitsreichen Leben, im Retenalter also, ein ausreichendes Gehör besitze.



„Schwester geht's nicht auch ohne Schmerzen?" „Ja, nach Bassow!" Erfreulicherweise haben eine solche Spritze nur noch wenige unserer Kollektive nötig. Rund 95 Prozent der Kollektive wenden diese Methode an und haben zum überwiegenden Teil konkrete abrechenbare Verpflichtungen in ihr Programm um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufgenommen.

Wann ist der Betrieb zum Schadenersatz verpflichtet?

Während der Erfüllung ihrer Arbeitsaufträge werden hin und wieder Angehörige unseres Betriebes an ihrem Eigentum geschädigt. Es kommt mitunter zur Beschädigung oder Beschmutzung persönlicher Kleidungsstücke oder zu Schäden an den zur Arbeit mitgebrachten Fahrzeugen und sonstigen Gegenständen. Vereinzelt treten auch Verluste durch Diebstahl auf.

In allen diesen Fällen wenden sich die Betroffenen mit einer entsprechenden Schadenersatzforderung an den Betrieb, wo diese Anträge von einer Kommission geprüft und entschieden werden. Hierbei kommt es immer wieder zu der Feststellung, daß der Betrieb für einen Teil der erhobenen Forderungen nicht schadenersatzpflichtig ist. Warum hat der Werktätige nicht für alle Schäden, die er an seinem Eigentum während der betrieblichen Tätigkeit erleidet, einen Ersatzanspruch?

Die Antwort hierauf gibt das Gesetzbuch der Arbeit. Paragraph 116 dieses Gesetzes billigt dem Werktätigen dann einen Schadenersatzanspruch gegenüber dem Betrieb zu, wenn er einen Schaden erleidet, weil der Betrieb seine Pflichten aus dem Arbeitsrechtsverhältnis schuldhaft nicht erfüllte. Dies ist z. B. immer dann der Fall, wenn der Betrieb für die vom Werktätigen im Zusammenhang mit der Arbeit mitgebrachten Gegenstände keine ordentlichen und sicheren Aufbewahrungsmöglichkeiten schafft, wie es Paragraph 119 Abs. 2a GBA vorsieht. Weitere Ansprüche können sich auch aus der Nichteinhaltung von Arbeits- und Brandschutzbestimmungen durch den Betrieb ergeben.

Voraussetzung für die Haftung des Betriebes ist allerdings, daß der Werktätige die ihm bei der Verwahrung seines Eigentums obliegenden Pflichten erfüllt. So trifft die derzeitig gültige Arbeitsordnung vom 21. 2. 73 im Paragraph 13 eine eindeutige Festlegung, welche Gegenstände zur Arbeit mitgebracht werden dürfen und wie ihre Verwahrung zu erfolgen hat.

Bezüglich der Abstellung von Fahrzeugen ist die entsprechende Parkordnung zu beachten. Diese Bestimmungen regeln auch, wie sich jeder Geschädigte nach Feststellung des Schadens zu verhalten hat. In diesem Zusammenhang muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Pflicht des Betriebes zur ordentlichen und sicheren Unterbringung nicht im gleichen Umfang für alle zur Arbeit mitgebrachten Gegenstände besteht. Es kommt darauf an, ob diese Sachen zur Erfüllung der Arbeitspflichten notwendig sind und ob die objektiv gegebenen Möglichkeiten eine Unterbringung zulassen. Während an die ordentliche und sichere Unterbringung von Zweiradfahrzeugen hohe Anforderungen zu stellen sind, trifft dies für das Abstellen von Pkw nicht zu. Im letzteren Falle muß der Werktätige für die Sicherheit seines auf dem betrieblichen Parkplatz abgestellten Fahrzeuges selbst sorgen. Er hat im Falle von Verlust oder Beschädigung (sofern ein solcher nicht nachweislich auf negative Handlungen des Betriebes zurückzuführen ist) keinen Anspruch auf Schadenersatz. Gegen derartige Schäden kann sich der Werktätige jedoch durch Abschluß einer Kaskoversicherung schützen.

Auch für andere zur Arbeit mitgebrachte Gegenstände kann im Einzelfall eine Haftung des Betriebes ausgeschlossen sein.

Dies trifft dann zu, wenn der Betrieb seine Pflicht zur Schaffung ordentlicher und sicherer Aufbewahrungsmöglichkeiten erfüllte, und trotzdem ein Schaden eintritt. Für solche unter das eigene Risiko fallende Schäden kann über eine Haushaltversicherung Ersatz erlangt werden. Wie die Praxis zeigt, ist dieses eigene Risiko jedoch dann sehr gering, wenn der Werktätige die zur Unterbringung seines persönlichen Eigentums ergangenen Weisungen strikt einhält, und somit selbst seiner Pflicht zur Schadensverhütung nachkommt.

Oft nehmen Geschädigte an, daß der Betrieb sich gegen alle Schäden, die seinen Werktätigen entstehen, versichern kann und daß somit alle diesbezüglichen Schadenersatzforderungen erfüllt werden können.

Eine solche Möglichkeit besteht jedoch nicht. Die Staatliche Versicherung leistet nämlich dann keinen Versicherungsschutz, wenn der Betrieb aufgrund gesetzlicher Regelungen ebenfalls nicht zum Schadenersatz verpflichtet ist. Da es auch möglich ist, jegliche Schäden aus den betrieblichen Fonds zu regulieren, sollte jeder Betriebsangehörige durch vorschriftsmäßige Verwahrung und Sicherung seines persönlichen Eigentums, durch umsichtiges Handeln, sowie durch den eventuellen Erwerb einer Versicherung das eigene Risiko so gering wie möglich halten. **Moser**, Justitiar

Aus dem Leben der Partei:

„Schule der besten Erfahrungen der Parteiarbeit"

Die SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt legte in einem Beschluß vom 3. Januar d. J. fest, nach dem Beispiel der KPdSU bei den Kreisleitungen Plauen und Freiberg „Schulen der besten Erfahrungen der Parteiarbeit" zu entwickeln. Ausgehend von der objektiv wachsenden Führungsrolle der Partei besteht das Ziel der Schulen der besten Erfahrungen der Parteiarbeit darin, die gewählten Mitglieder der Leitungen der Grundorganisation systematisch und langfristig mit den marxistisch-leninistischen Prinzipien der Leitungstätigkeit vertraut zu machen und ihnen größere Kenntnisse über Formen und Methoden der Parteiarbeit zu vermitteln, damit sie befähigt werden, ihre Verantwortung wahrzunehmen,

- die ökonomischen Aufgaben des Betriebes und alle Leitungsfragen ideologisch zu durchdringen und
- die Kollektivität der Leitungen weiter zu erhöhen.

Mit den Grundorganisationen der Wema und der Plauener Gardine wurde auch unsere Grundorganisation dafür ausgewählt, mit der Einrichtung einer solchen Schule zu beginnen. Vor etwa 50 Genossinnen und Genossen aus gewählten Leitungen unserer Grundorganisation wurde am 25. Juni eine Schule dieser Art eröffnet.

Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, sprach zum Thema: „Die ständige Analyse und Einschätzung des Denkens zu den im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 gestellten Grundfragen, sowie zu Erfahrungen und Methoden zur Führung der politischen Massenarbeit". Nach Vorbemerkungen, welche Grundfragen der Beschluß für die politische Massenarbeit stellt, legte Genosse Heinecke Erfahrungen aus der Arbeit der Grundorganisation dar, wobei er im besonderen auf die große Bedeutung der Parteinformation und der mündlichen Agitation hinwies.

In diesem Zusammenhang ging er auch auf die Plandiskussion 75 ein. Auf der Grundlage des Standpunktes der Parteileitung und des Aufrufs der Betriebsgewerkschaftsleitung gelte es überall Klarheit darüber zu schaffen, daß das Jahr 1975 als das letzte Jahr des Fünfjahrplanes auch an die Werktätigen unseres Betriebes bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe besonders hohe Anforderungen stellt.

Deshalb kommt es auf jede Initiative und jede gute Tat im sozialistischen Wettbewerb an, weil schließlich die Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1974 entscheidend ist für eine gute Vorbereitung des Planjahres 1975.

Das erste Thema der „Schulen der besten Erfahrungen der Parteiarbeit" hat letztlich auch deutlich gemacht, daß wichtige Informationsquellen das persönliche Gespräch der Genossen, die Diskussion in den Mitgliederversammlungen, der Meinungsstreit im Partei-, im FDJ-Lehrjahr, in den Schulen der sozialistischen Arbeit und im besonderen auch bei den Rechenschaftslegungen der Leiter vor Brigaden und Kollektiven sind, die es in noch stärkerem Maße zu erschließen gilt, um das Vertrauen der Werktätigen zur Partei immer mehr zu festigen. Denn die Hauptmethode der Informationsgewinnung besteht in der lebendigen und interessanten Arbeit mit den Menschen, in dem engen Kontakt und dem guten Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und den parteilosen Werktätigen. Denn überall dort, wo zwischen den Genossen und den parteilosen Werktätigen eine offene und kameradschaftliche Atmosphäre herrscht, dort sind auch Denken und Fühlen der Menschen bekannt, dort entwickelt sich die breite Initiative zur Erfüllung der Parteitagsbeschlüsse.

Das ist der Sinn der „Schulen der besten Erfahrungen der Parteiarbeit".

Redaktion

Dr. Salvador-Allende-Zimmer eingeweiht

Das Sitzungszimmer der Parteileitung in Zimmer 126 des Verwaltungsgebäudes wurde nach dem Bekanntwerden des grausamen Verbrechens der faschistischen Militärjunta in Chile in ehrendem Gedenken an den hervorragenden Kämpfer der internationalen Arbeiterklasse in Dr. Salvador-Allende-Zimmer umbenannt. Nachdem der Bildende Künstler, Genoss Rolf Andiel, im Auftrag des Betriebes ein Porträt Dr. Salvador Allendes gestaltet und das Zimmer selbst ein würdiges Aussehen erhalten hatte, wurde am 26. Juni, dem Geburtstag des ermordeten chilenischen Präsidenten, die feierliche Weihe des Zimmers in Anwesenheit zweier chilenischer Genossen, sowie des Genossen Andiel und mehrerer Genossen aus unserem Betrieb vorgenommen.

Ein feierlicher, ein würdiger Augenblick. Genosse Manfred Heinecke begrüßt die chilenischen Genossen mit einem Strauß roter Nelken, um nach dem Musikstück „Die Rose von Chile", gesungen von Chris Doerk, das Leben des Präsidenten des chilenischen Volkes zu würdigen.

Nach einem Abriß vom Leben dieses mutigen, standhaften Kämpfers hören die Teilnehmer der Feierstunde die letzten Worte des ermordeten Präsidenten Dr. Salvador Allende zunächst in spanischer und dann in deutscher Sprache.

Wie zum Fanal des Sieges des chilenischen Volkes klingt die Einweihungsfeier mit dem Lied „Venceremos" aus.

Die chilenischen Genossen bedankten sich in herzlichen Worten dafür, daß ihrem vom Volke geliebten und verehrten Präsidenten in unserem Werk ein so ehrendes Gedenken bewahrt wird. Es gab viel Lob für das von Rolf Andiel gestaltete Bildnis. Und die anschließende zwanglose Aussprache rief einmal mehr die furchtbaren Verbrechen der faschistischen Militärjunta in Chile wach, ließ uns gleichzeitig aber auch den Siegeswillen spüren, von dem die chilenischen Genossen und das chilenische Volk beseelt sind.

Horst Seidel



Genosse Manfred Heinecke bei der Begrüßung eines chilenischen Genossen.

Bildungsstätte der BPO bietet

Ausgehend vom Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 „Über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED" ist es erforderlich, alle propagandistischen Mittel einzusetzen. In der Bildungsstätte sind dazu vorhanden: Dia-Ton-Vorträge, Dia-Fundus und Tondokumentationen.

1. Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan der DDR 1971 — 1975.
Dia-Fundus.
2. Die sozialistische ökonomische Integration — ein objektiver Prozeß.
Dia-Ton-Vortrag.
3. Warum ist die Abgrenzung der sozialistischen DDR von der imperialistischen BRD ein objektiver Prozeß?
Tondokumentation.
4. Was verbirgt sich hinter der BRD-Propaganda über Menschlichkeit?
Tondokumentation.
5. Zum 50. Jahrestag der UdSSR — Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik.
Dia-Ton-Vortrag.

Stimmen und Meinungen zum Treffen Breshnew/Nixon

Das jüngste Zusammentreffen des Generalsekretärs der KPdSU, Genosse Breshnew, mit dem Präsidenten der USA, Richard Nixon, in der Sowjetunion wurde auch in unserem Werk mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und vielfach diskutiert.

Lernaktiv Schädlich:
„Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA ist eine Frage von außerordentlicher Bedeutung. Das Zusammentreffen Breshnew/Nixon muß als ein außerordentlich wichtiges Ereignis im internationalen politischen Leben betrachtet werden."

Rolf Männel, Montage:
Der Regierung der UdSSR als Friedensgarant auf unserem Erdball gebührt mein besonderes Vertrauen. Das Zustandekommen der Abkommen zwischen den Repräsentanten der UdSSR und den USA zeigen erneut, daß es die Sowjetunion ist, die immer wieder neue Vorstöße zur Sicherung des Weltfriedens unternimmt, und auch die Kraft hat, den USA-Imperialismus an den Verhandlungstisch zu zwingen.

Erich Hörning, Gießerei:
„Ich betrachte die Verhandlungen zwischen Breshnew und Nixon als eine gute Sache. Gemeinsame friedliche Beratungen sind immer besser als kriegerische Auseinandersetzungen. Jedem dürfte wohl erneut klargeworden sein, daß sich die sowjetische Regierung umfassend auf den Besuch vorbereitet und wiederum alles getan hatte, um den Frieden in der Welt immer sicherer zu machen."

Mit der Plandiskussion 1975

Neue Initiativen wecken!

Von Genossen Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender

Mit der Plandiskussion zum Volkswirtschaftsplan 1975 bereiten wir das letzte Jahr des Fünfjahrplanes 1971/1975 vor. Das politische Anliegen der Plandiskussion besteht darin, die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe weiter zu verwirklichen, indem die in der Direktive zum Fünfjahrplan enthaltenen Kennziffern auf jeden Fall erfüllt werden. Im Interesse aller Werktätigen kann es ja nur liegen, nicht eine einzige Aufgabe des Fünfjahrplanes auf das Jahr 1976 zu delegieren.

Richtig haben deshalb alle die Kollektive unseres Betriebes gehandelt, die sich gründlich mit dem politisch-ideologischen Inhalt der Plandiskussion beschäftigten und auf der Basis der gemeinsamen Direktive des Politbüros des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrats der DDR, des im „Plamag-Aktivist" veröffentlichten Standpunktes der Betriebsparteileitung und des Aufrufs der BGL die Mitgliederversammlungen der Gewerkschaftsgruppen im Monat Juni durchführten.

Denn es geht doch darum, sich unter der bewährten Losung des sozialistischen Wettbewerbs „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt" verantwortungsbewußt und gewissenhaft auf die hohen Aufgaben des Jahres 1975 vorzubereiten.

Auf der Grundlage der guten Ergebnisse der Volkswirtschaft seit dem VIII. Parteitag der SED stellen wir uns für den Plan 1975 Ziele zur weiteren kontinuierlichen Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Der Hauptweg dazu ist die Intensivierung der Produktion durch umfassende sozialistische Rationalisierung. Dabei geht es darum, durch die volle Entfaltung der Schöpferkraft, des Gedankenreichtums und der Initiativen aller Werktätigen unseres Betriebes weitere Reserven zu erschließen. Erste gute Initiativen aus den verschiedensten Kollektiven beweisen, daß der Wille vorhanden ist, alle Kräfte für eine gute Planerfüllung 1974 und für anspruchsvolle, aber reale Planziele 1975 einzusetzen.

So verpflichtete sich z. B. das Kollektiv der Schmiede, die Arbeitsproduktivität noch in diesem Jahr um **2 Prozent** zu steigern.

Die Kollegen der AGL 4 werden **1000 Stunden** sozialistische Hilfe in der mechanischen Fertigung leisten.

Die Lehrlinge der Berufsausbildung wollen ihre produktive Leistung um **1500 Stunden** erhöhen.

Die Kollegen der Abteilung Bolzen und Wellen wollen durch Erhöhung der Ordnung und Sicherheit weitere Reserven erschließen.

So gilt es, in den weiteren Mitgliederversammlungen der Gewerkschaftsgruppen und in den Beratungen der gesellschaftlichen Organisationen und Kommissionen auf diesen guten Beispielen aufzubauen.

Wir orientieren die Kollektive vor allem:

- auf den Aufruf der Zylinderstraße und der Konstruktion;
- auf die Aktion 30/3;
- auf die Senkung der Mehrkosten und die Sicherung einer hohen Qualität;
- auf die Durchsetzung der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

Von der staatlichen Leitung erwarten wir, daß sie alle Leiter befähigt, unseren Werktätigen in umfassender Weise den Zusammenhang des Volkswirtschaftsplanes als eine Einheit von Politik, Ökonomie und sozialer und kultureller Lebensbedingungen zu erläutern. Dabei sind vor allem auch solche enge Beziehungen von Plan und Gegenplan und Betriebsprämien- und Leistungsfonds darzustellen.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung wird schließlich in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung dafür sorgen, daß alle Vorschläge und Hinweise exakt ausgewertet und in den Planvorschlag bzw. in den BKV-Entwurf eingearbeitet werden.

„Aktion

ein Ergebnis der Plandiskussion, das so

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, wurde auf Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 20. Juni die „Aktion 30/3" ins Leben gerufen.

Dabei handelt es sich darum, zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 21./22. April 1976 3 Millionen Mark volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Diese Zielstellung baut auf den Ergebnissen des letzten Jahres auf. Durch kritische und selbstkritische Auseinandersetzungen mit jeder Minute Arbeitszeit, mit jedem Gramm Material und jeder Mark an Kosten, gleich an welchem Arbeitsplatz, soll die gesellschaftliche Zielstellung erreicht werden. An vorderster Stelle stehen dabei die Probleme der Intensivierung und Rationalisierung der betrieblichen Prozesse, insbesondere der mechanischen Fertigung.

Durch die Verbindung zwischen ingenieur-technischem Personal und Produktionsarbeitern unter Einbeziehung von Jugendlichen im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist insbesondere Grundzeit, die arbeitsplanstammkartenwirksam wird, einzusparen. Vorran-

gig sind dab
nahmen der
tion und des
Technik.

Es gilt, di
festen Besta
keit auf alle

Die mater
folgt gere

- **alle ar**
  Neuer
- **um in**
  bei A
  bzw. N
  20 Ma

Wir wünsc



Die Kollektive des FB 3 haben in hervorragender Weise zur Planerfüllung per 30. Juni beigetragen. So haben sie beispielsweise den Plan der sozialistischen Rationalisierung mit 144,2 Prozent erfüllt.

Foto: K.-H. Dreßel

Von Genossin Ruth Pelz, Teilnehmerin des V. Lehrganges an der Betriebsschule Marxismus/Leninismus

Warum ist Friedenspolitik revolutionäre Politik?

Die Zeit, in der wir leben, ist gekennzeichnet von der gesetzmäßigen Ablösung des überlebten gesellschaftlichen Systems des Kapitalismus durch das neue revolutionäre gesellschaftliche System des Sozialismus. Eingeleitet wurde dieser Prozeß mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Jahre 1917 im damaligen Rußland. Es entstand der erste sozialistische Staat der Erde — die Sowjetunion. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit trat die Arbeiterklasse mit der politischen Machtergreifung in den Mittelpunkt eines neuen Zeitalters. Ein Sechstel der Erde konnte den Klauen des Imperialismus entrissen und dem bis dahin geschlossenen System des Kapitalismus eine erste empfindliche Niederlage erteilt werden.

Seit dieser Zeit entbrannte zwischen den beiden antagonistischen Gesellschaftsordnungen ein ständiger Kampf. Es begann eine weltweite Klassenauseinandersetzung zwischen der politischen Herrschaft des Proletariats und der Bourgeoisie. Auf Grund dieser antagonistischen Widersprüche läßt sich die Ablösung der kapitalistischen durch die sozialistische Gesellschaftsordnung nicht mit friedlichen Mitteln vollziehen. Nur durch eine sozialistische Revolution kann die Macht der Monopole gebrochen und die Diktatur des Proletariats errichtet werden.

Was ist „revolutionär"?

Revolutionär ist nicht nur die siegreiche Durchführung der sozialistischen Revolution, sondern auch deren Vorbereitung und nach dem Sieg ihre erfolgreiche Verteidigung gegen alle in- und ausländischen Aggressoren. Die einzige Klasse, die historisch dazu berufen ist, revolutionär zu sein, weil sie von den Kapitalisten am meisten ausgebeutet wird, ist die Arbeiterklasse. Marx und Engels erkannten im Kommunistischen Manifest die sich daraus ergebende welthistorische Mission der Arbeiterklasse, d. h. Beseitigung der kapitalistischen Ausbeuterordnung und Aufbau des Kommunismus auf der gesamten Erde.

PROBLEME unserer Zeit

Wir wissen aus den Lehren Lenins, daß der Sieg der sozialistischen Revolution nicht gleichzeitig an einem Tag auf der Welt erfolgen kann, sondern daß dieser Prozeß auf Grund der unterschiedlich entwickelten politischen Reife der Arbeiterklasse in den einzelnen Ländern einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird.

Es gibt de
nale Arbeite
gen Zeitpun
tionäre Auf
der günstigs
für das rasc
ses revoluti

Aufbau d
den bilden
Einerseits k
im Frieden
werden un
Frieden nur
Gesellschafts

Im Kom
schrieben M

„Mit dem
im Innern d
liche Stellun
der".

Die Gefah
dann die Vö
bedrohen, w
Sieg im We
weil dann
Kriege — d
lung der K
— für imme

n 30/3"

das so recht im Sinne der 12. Tagung des ZK der SED ist

; sind dabei zu nennen die Maß-
hmen der Rationalisierungskonzep-
n und des Planes Wissenschaft und
chnik.

Es gilt, die Neuererbewegung zum
sten Bestandteil der Leitungstätig-
it auf allen Ebenen zu machen, in-
dem den Neuerern exakte Aufgaben
übertragen werden, die die Schwer-
punkte des Betriebes darstellen.

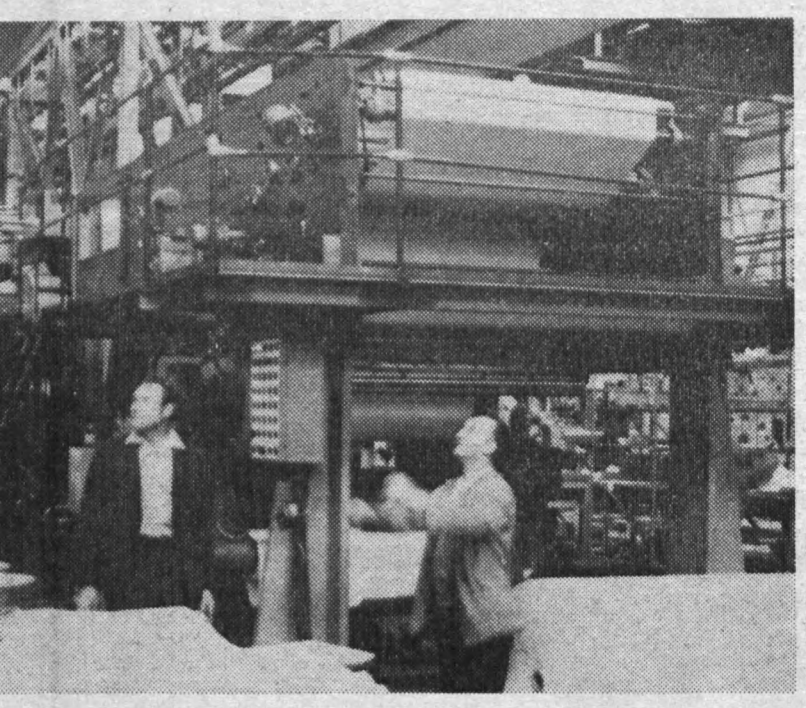
Die Beteiligung in der Neuererbe-
wegung soll in beiden Jahren auf
42 Prozent 1975 und 43 Prozent 1976
ansteigen.

**ie materielle Stimulierung der „Aktion 30/3" wird dabei wie
lgt geregelt:**

- **alle arbeitsplanstammkartenwirksamen Einsparungen aus Neuerungen werden dabei weiterhin doppelt vergütet;**
- **um in der Neuererbewegung an Breite zu gewinnen, wird bei Annahme der ersten Neuerung (Neuerervorschlag bzw. Neuerervereinbarung) ein Buchpreis im Werte von 20 Mark dem Neuerer überreicht.**

Vir wünschen allen Neuerern viel Erfolg!

Petzoldt, BfN



Es gibt deshalb für die internatio-
le Arbeiterklasse zum gegenwärti-
n Zeitpunkt keine größere revolu-
näre Aufgabe, als die Schaffung
r günstigsten äußeren Bedingungen
r das rasche Vorwärtsschreiten die-
s revolutionären Weltprozesses.

Aufbau des Sozialismus und Frie-
n bilden eine untrennbare Einheit.
nerseits kann der Sozialismus nur
Frieden erfolgreich aufgebaut
rden und andererseits ist der
ieden nur in einer sozialistischen
esellschaftsordnung garantiert.

Im Kommunistischen Manifest
rieben Marx und Engels dazu:

„Mit dem Gegensatz der Klassen
Innern der Nation fällt die feind-
he Stellung der Nationen zueinan-
r".

Die Gefahr eines Krieges wird erst
nn die Völker der Erde nicht mehr
drohen, wenn der Sozialismus den
g im Weltmaßstab errungen hat,
il dann die Ursachen für die
riege — die antagonistische Stel-
ng der Klassen im Imperialismus
für immer beseitigt sind.

Wie lange dieser revolutionäre Prozeß dauern wird, hängt in entscheidendem Maße von der Stärke der internationalen Arbeiterbewegung ab. Zur internationalen Arbeiterbewegung gehört außer dem sozialistischen Weltsystem auch die kommunistische und Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern, sowie die nationale Befreiungsbewegung. Dabei kommt der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems als der revolutionären Hauptkraft unserer Epoche eine große Bedeutung zu, weil durch den real existierenden Sozialismus für die Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern und den jungen Nationalstaaten der revolutionäre Weg aufgezeichnet wurde und wird. Je besser wir es z. B. verstehen, unsere Republik als Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft ökonomisch zu stärken und die Vorteile der sozialistischen ökonomischen Integration allseitig zu nutzen, desto eher werden wir den Werktätigen aller Länder die Vorzüge des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus anschaulich zeigen können.

(Wird fortgesetzt)

30 Jahre VR Polen

Während wir in diesem Jahr, am 7. Oktober, den 25. Geburtstag unserer Deutschen Demokratischen Republik feiern, begeht das mit uns brüderlich verbundene Volk der Volksrepublik Polen am 22. Juli den 30. Jahrestag seiner Wiedergeburt. Zu Ehren unseres östlichen Nachbarn, mit dem wir seit vielen Jahren enge Handelsbeziehungen haben, bringen wir heute einen Beitrag über die geographische Lage dieses sozialistischen Bruderlandes.

Die Volksrepublik Polen liegt im Zentrum des europäischen Kontinents. Fläche 312 700 km²; Bevölkerung 33,2 Millionen; Bevölkerungsdichte 106 Personen pro km²; Anteil der Stadtbevölkerung 53 Prozent; Anteil der von der Landwirtschaft lebenden Bevölkerung 30 Prozent.

Hinsichtlich der Bevölkerungszahl nimmt Polen den 7. Platz in Europa und den 21. Platz in der Welt ein. Die Bevölkerungsdichte pro km² ist größer als der Durchschnitt in Europa.

Polen grenzt an die UdSSR, die CSSR und die DDR. Den größten Teil der Nordgrenze bildet die Ostsee.

Die Grenzen der VR Polen sind insgesamt 3538 km lang, 524 km davon sind Seegrenzen. Der bequeme Zugang zum Meer und die ausgebauten Häfen schaffen der polnischen Volkswirtschaft große Möglichkeiten zu Kontakten mit der Welt. Die wichtigsten Hochseehäfen sind Gdansk, Gdynia und Szczecin.

Die Hauptstadt der VR Polen ist Warszawa, das zur Zeit zirka 1,4 Millionen Einwohner zählt, also ebensoviel, wie die Einwohnerzahl dieser Stadt im September 1939 betrug. (Im Januar 1945 wurde das durch die Naziokkupanten katastrophal zerstörte Warszawa von kaum 162 000 Personen bewohnt.)

Polen ist zum überwiegenden Teil ein Tiefland. Eine Abwechslung für die typisch polnische Landschaft sind die zahlreichen Seen und Flüsse. Polen ist ein verhältnismäßig reich bewaldetes Land. Die Wälder nehmen 27 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein.

Die höchste Erhebung ist der Rysy-Gipfel in der Tatra — 2499 m über dem Meeresspiegel.

Der größte natürliche Reichtum Polens ist die Steinkohle, die in Gorny Slask und in Dolny Slask gewonnen wird. In den letzten Jahren sind bei intensiven geologischen Forschungen wichtige Entdeckungen gemacht worden. So hat man — vorwiegend im Revier Legnica-Glogow — mit dem Abbau von Kupfervorkommen und — in der Nähe von Tarnobrzeg — mit dem Abbau großer Schwefelvorkommen begonnen. Ferner ist begonnen worden, Braunkohle in der Gegend von Konin und Steinkohle in der Gegend von Wodzislaw und Rybnik zu fördern.

Verwaltungsmäßig ist Polen in 17 Wojewodschaften und in 5 Städte mit Wojewodschaftscharakter (Warszawa, Krakow, Lodz, Poznan und Wroclaw) gegliedert.



Obiges Foto zeigt das Hotel „Katowice", in dem Monteure unseres Betriebes auch schon wohnten, wenn sie in der Stadt Katowice arbeiteten. Gegenwärtig befinden sich Joachim Schlott in Lodz, Günter Reichert, Gerhardt Zapf, Dieter Limmer, Heinz Zobel und Roland Putz in Warschau auf Montage.

Beweis echter Zusammenarbeit

Der 30. Jahrestag der VR Polen und der 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik waren im Monat Mai der Druckerei „Prasowe Zaklady Graficzne" RSW „Prasa-Ksiazke-Ruch" und unserem Werk Veranlassung, zu einer außerordentlich bedeutungsvollen Vereinbarung zu kommen.

Es geht darum, bei einer von uns an die polnische Druckerei gelieferten 64-Seiten-Rotationsmaschine die Montagezeit so zu verkürzen, daß am 22. Juli — dem 30. Jahrestag der Gründung der VR Polen — 2 Aggregate dieser Maschine in die Produktion übernommn werden können.

Für die Lösung dieser schwierigen Aufgabe werden sich beide Seiten die größte Mühe geben und mit diesem Beispiel echter freundschaftlicher Zusammenarbeit einmal mehr dem großen Streben der Arbeiterklasse nach einer weiteren gesunden Entwicklung des Sozialismus in unseren beiden Ländern Ausdruck verleihen.

Klaus Korndörfer

- Intensivierung der Produktion
- Was ist ein Berufsunteroffizier?
- Großes Lob
- Kurz – schnell – aktuell



Kurz - schnell - aktuell

Auf der Kreis-MMM fand am 3. Juli der Tag des Metallarbeiters statt. Unser Betrieb hatte dazu einen Dia-Vortrag, eine Ideenkonferenz und eine Berufsberatung vorbereitet. Allen beteiligten Genossen und Kollegen möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

★

Die drei Exponate „Sandstrahleinrichtung", „Mikrofilmlochkarten-Arbeitswagen" und „pneumatische Versuchstafel" wurden auf der Kreis-MMM mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

★

Unser „Klub der internationalen Freundschaft" überbrachte in einem Brief an unsere Freunde der Druckerei „DSP" Warschau die herzlichsten Glückwünsche zum 30. Jahrestag der Gründung der VR Polen. Gleichzeitig wurde zur weiteren Realisierung unseres gemeinsamen Vertrages eine Delegation polnischer Freunde zu den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag unserer Republik eingeladen.

Großes Lob

Werte Mitglieder der Patenbrigade Arbeitsstudienwesen!

Sehr gefreut haben wir uns, daß Sie die Schüler der Klasse 1 b zur Feier des Internationalen Kindertages in Ihre Klubräume eingeladen haben.

Wir wollen Ihnen heute dafür noch einmal schriftlich Dank sagen.

Den Kindern, den Mitgliedern des Elternaktivs, der Lehrerin — Fräulein Hartenstein — und mir hat es recht gut bei Ihnen gefallen. Sie haben sich mit der Ausgestaltung viel Mühe gegeben und sich nach der Kaffeetafel noch lustige Spiele mit Preisen ausgedacht. Das imponierte den Kindern sehr. Wir haben am nächsten Tag in der Schule noch von dem Zusammensein erzählt. Die Kleinen waren von allem sehr begeistert.

Wir danken hiermit auch gleichzeitig Ihrer Kollegin Zahn, die die Schüler der Klasse 1 b einmal wöchentlich im außerschulischen Sport zusammenfaßt. Durch diese zusätzlichen Übungsstunden sind vielleicht bald sportlich weniger begabte Schüler in der Lage, bessere Leistungen zu erzielen.

Mit den besten Grüßen in herzlicher Verbundenheit

Ihre B. Schwind,
Klassenleiterin der Klasse 1 b
der Dittes-Oberschule

Der Dank der Kinder

Liebe Patenbrigade! Wir bedanken uns herzlich für die schöne Feier zum Internationalen Kindertag.

Herzliche Grüße Ihre Klasse 1 b
(28 Unterschriften)

Echte Zusammenarbeit zwischen Berufsausbildung und KDT in der Jugendneuererbewegung führt zur

Intensivierung der Produktion

Auf der diesjährigen MMM unseres Betriebes wurde eine neue Qualität der Neuerertätigkeit in unserer Berufsausbildung deutlich sichtbar. Erstmals ist es gelungen, den Lehrlingen konkrete Aufgaben zu übertragen, die echte F. u. E.-Themen darstellen. Bisher beschränkte sich die Neuerer- und MMM-Arbeit in der Berufsausbildung fast ausschließlich auf den Lehrmittelbau.

Das war und ist zwar auch notwendig, bringt aber nicht den notwendigen Einblick in betriebliche Intensivierungsprozesse und Aufgabenstellungen des Planes Wissenschaft und Technik.

Deshalb ist besonders lobend hervorzuheben, daß sich erstmals die KDT und unsere Lehrlinge ein gemeinsames Objekt vorgenommen und realisiert haben. Es geht hierbei um die Entwicklung und den Bau einer pneumatischen Versuchsschalttafel, die von einem Kollektiv — bestehend aus einem Vertreter der KDT, Lehrmeistern und Lehrlingen — in einem Jahr fertiggestellt wurde. Diese Tafel hat zwei Funktionen.

Einmal dient sie zur Aus- und Weiterbildung sowohl der Lehrlinge, als auch in der Erwachsenenqualifizierung bei der Vermittlung von Kenntnissen über pneumatische Schaltelemente.

Die zweite Funktion des Gerätes besteht darin, daß damit gegenwärtig Versuche gefahren werden, um eventuell im pneumatischen System unserer Maschinen die Kupferleitungen durch Plastschläuche zu ersetzen.

Dieses Exponat wurde auf der diesjährigen MMM unseres Betriebes als bestes Exponat ausgezeichnet. Auf der Kreis-MMM erhielt das Jugendkollektiv eine Ehrenurkunde für seine gezeigten Leistungen. Dieses Exponat wird noch auf der Bezirks- und zentralen MMM zu sehen sein.

Alles in allem ein schöner Erfolg, zu dem man der Berufsausbildung und der KDT nur gratulieren kann. Und es bleibt zu hoffen, daß eine derartige Zusammenarbeit zur Regel wird!

Was ist ein Berufsunteroffizier?

Berufsunteroffiziere sind Angehörige der Nationalen Volksarmee, die sich freiwillig für eine mindestens zehnjährige Gesamtdienstzeit verpflichtet haben und durch Befehl bestätigt wurden. Sie können 25 Jahre und länger ihren militärischen Beruf ausüben.

Die Berufsunteroffiziere bilden den Kern des Unteroffizierskorps der NVA in allen Teilstreitkräften. Sie werden in der NVA als Ausbilder und als Spezialisten eingesetzt. Sie dienen als Unteroffiziere in Führungsfunktionen, deren Hauptaufgabe die Erziehung und Ausbildung von militärischen Kollektiven ist, oder als Unteroffiziere, die als Spezialisten mit der Bedienung, Wartung bzw. Instandsetzung der modernen Militärtechnik in den verschiedenen Waffengattungen, Spezialtruppen und Diensten der Nationalen Volksarmee betraut sind.

Berufsunteroffiziere, die als Ausbilder und Erzieher tätig sind, haben als unmittelbare Vorgesetzte von Unteroffizieren und Soldaten die Aufgabe, sozialistische Soldatenpersönlichkeiten zu erziehen und festgefügte militärische Kampfkollektive zu formen, die bereit und fähig sind, alle gestellten militärischen Aufgaben diszipliniert und initiativreich zu erfüllen.

Sie tragen die volle Verantwortung für die Lösung der Ausbildungs-, Gefechts- und Spezialaufgaben in ihrem Verantwortungsbereich und müssen in der Lage sein, ihre Einheit im Gefecht selbständig zu führen.

Viele befähigte Berufsunteroffiziere sind auch an Ausbildungseinrichtungen der Nationalen Volksarmee tätig.

Berufsunteroffiziere in Spezialistenfunktionen haben abhängig von ihrer Dienststellung die Aufgabe, die ihnen anvertraute Kampftechnik und Bewaffnung zu bedienen bzw. die waffentechnischen, mechanischen, elektronischen und hydraulischen Geräte und Anlagen zu warten und instand zu setzen.

Sie unterstützen und beraten die Offiziere in allen speziellen Fachfragen ihres Verantwortungsbereiches. Mit ihrer spezialfachlichen Tätigkeit tragen sie zur erfolgreichen Lösung der militärischen Aufgaben bei — sowohl an leistungsfähigen Waffen als auch in modernen Führungs- und Sicherheitssystemen der NVA. Ihre Funktionen verlangen in der Regel eine spezielle berufliche Vorbildung.



Französische Freunde unsere Gäste

Am 25. Juni besuchte eine Delegation französischer Gewerkschafter unseren Betrieb. Nach einer Betriebsbesichtigung, bei der sie vor allem großes Interesse für die sozialen Einrichtungen zeigten, fand am Nachmittag eine Aussprache mit Werktätigen unseres Betriebes statt. Die französischen Kollegen sprachen sich sehr lobend über unser modernes Werk und seine Einrichtungen aus. Vor allem die Rolle der Gewerkschaften bei der Ausarbeitung des Planes, der Führung des sozialistischen Wettbewerbes und das System der Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor den Werktätigen des Betriebes hat sie tief beeindruckt.
Ihre Aufgabe sehen sie vor allem darin, alles zu tun, um das Bündnis der Linken, der fortschrittlichen Franzosen, weiter zu festigen und konsequent für die Durchsetzung der Rechte der Arbeiter und aller Werktätigen zu kämpfen.
Mit dem Dank an alle Werktätigen unseres Betriebes für die erwiesene Gastfreundschaft und hohe Anerkennung für das in 25 Jahren Aufbauarbeit Erreichte, ging ein interessanter Nachmittag zu Ende. **Frotscher**

„Testurlauber" berichten von der „Stinne"

Im „Plamag-Aktivist" wurde unsere Belegschaft erstmals in Wort und Bild über das Ferienschiff „Stinne" informiert. Inzwischen sind die Kolleginnen und Kollegen der ersten Belegung, also die Testurlauber, wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt und bringen hier ihren Augenzeugenbericht.

Es mag 1968 gewesen sein, als in der Zeitschrift „Für Dich" ein Bericht mit farbigen Bildern erschien, der von einem recht originellen Ferienobjekt erzählte. Es war ein um- und ausgebauter Segelschoner, und man sah sofort, was fleißige Hände daraus gemacht hatten. Unwillkürlich kam der Gedanke auf: „So etwas müßten wir auch haben!"

Nun – jetzt ist es soweit. Die Plamag ist nebenbei noch Reederei geworden. Die „Stinne" aus der Zeitung von damals „segelt" unter „PLAMAG-Flagge". Wir waren die erste Besatzung. Am 28. Mai „musterte" das erste Team auf dem „Kahn der fröhlichen Leute" an. Und es war eine dufte Truppe, die sich hier zusammengefunden hatte. Nach der Einweisung in die Kabinen der erste Eindruck: „Klein – aber oho!" Koffer auspacken, Klamotten verstauen usw. ging rasch.

Es ist wirklich ausreichend Mobiliar vorhanden, so daß auch der gewichtige Inhalt eines Überseekoffers mühelos untergebracht werden kann.

Dann kam der erste neugierige Rundgang. Man entdeckt „sein" Schiff und nahm gleichsam Besitz von ihm. „Donnerwetter – das haben die aber klasse hingekriegt". Ob der Aufenthaltsraum, die Bar oder die kleine Mini-Kombüse – alles sauber, gediegen und urgemütlich. Vom herrlichen Sonnendeck aus schaut man weit über den Saaler Bodden bis nach Ribnitz-Damgarten. Die Wellen der Ostsee blinken herüber, deren Strand man schön gemütlich in ca. 10 Minuten erreicht und sich dort wohlig in einem PLAMAG-Strandkorb räkeln kann. Oder man holt sich eine Campingliege, einen Liegestuhl oder auch einen schaumgummigepolsterten Sessel und macht sich's gleich an Bord bequem. Und wenn sich Petrus so richtig gnädig gibt, ist das Idyll komplett. Dann abends „rauschende" Bordfeste (wir haben jedenfalls ganz schön gefeiert!). Schade – einmal ist eben alles zu Ende. Und wir sagen – besonders den bösen Zungen gegen die „Stinne" im Betrieb: „Gebt uns noch mal 14 Tage Urlaub, und wir fahren alle wieder aufs Schiff."

Helmut Jahn

Weitere Urlauberstimmen

Wir können das bereits Geschriebene nur bestätigen, und empfehlen jedem Belegschaftsmitglied, sich um einen Ferienplatz auf der „Stinne" zu bemühen. Man hat dort genug Möglichkeiten, einen schönen Seeurlaub zu verleben. Neben den guten Bademöglichkeiten bietet die Umgebung auch lohnende Ausflugsziele. Zu empfehlen wäre ein Besuch des Ostseebades Ahrendshoop, wie auch ein Tagesausflug nach Rostock mit einem Besuch des wunderschön angelegten Zoo. **V. Schlee / J. Kurzendörfer**

Der ausführlichen Schilderung unseres gewählten „Kapitäns", Helmut Jahn, ist unsererseits nichts hinzuzufügen. Der Aufenthalt auf dem Schiff wird meiner Familie und mir unvergessen bleiben, denn es war eine herrliche Atmosphäre, einmal auf einem Schiff Urlaub verbracht zu haben. Auch haben wir uns zu einem festen Kollektiv zusammengefügt. Jeder hatte seinen Spaß bei den abendlichen, musikalisch umrahmten Bordfesten und sonstigen Unterhaltungsspielen.

Leider waren die 14 Tage viel zu schnell vorüber, und wir müssen uns den Worten unseres „Käptens" anschließen, wir würden gerne wieder den Urlaub auf diesem Schiff verbringen. **Rainer Pätz**
Gerold Seidel

Ein Urlaub auf dem Ferienschiff „Stinne" ist einfach Klasse. Eine andere Umgebung und einmal was ganz anderes. Es ist jedem nur zu empfehlen, einmal seinen Urlaub da zu verbringen. Leider war er zu schnell vorbei. **E. Seifert**

Aufgaben der Landesverteidigung erfüllt

Am 7. Juni fand auf dem Ausbildungsgelände der Zivilverteidigung, dem Höhensportpark am Galgenberg in Plauen, ein Leistungsvergleich der Strahlungs- und chemischen Aufklärungstrupps der volkswirtschaftlich wichtigsten Betriebe statt.

In Auswertung des Leistungsvergleiches kann festgestellt werden, daß von allen Beteiligten gute bis ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden konnten. Damit haben die Trupps unter Beweis gestellt, daß sie in der Lage sind, die an sie gestellten Aufgaben im Rahmen unserer Landesverteidigung zu erfüllen.

Auch aus unserem Betrieb nahmen zwei Trupps an dem Leistungsvergleich teil. Entsprechend den erzielten Leistungen wurde unseren Trupps die Leistungsstufe „3" für 1974 zuerkannt.

Durch einen Schulbesuch unserer zwei langjährigen Truppführer bedingt, mußten die Kollegen Koblitz und Albert kurzfristig diese Aufgabe übernehmen. Es muß mit großem Lob festgestellt werden, daß diese beiden Stellvertreter mit ihren Aufklärern die Aufgaben mit Einsatzbereitschaft, Disziplin und Ordnung gelöst haben.

Von 14 teilnehmenden Trupps konnten unsere beiden Trupps den 4. und 5. Platz belegen. Dies war durch eine gute Vorbereitung unter Leitung des Genossen Döhler und der vorbildlichen Bereitschaft aller Truppmitglieder möglich, indem sie keine Mühe scheuten, sich in ihrer Freizeit des öfteren hierfür gründlich vorzubereiten.

Es zeigt sich, daß nur durch eine regelmäßige theoretische und praktische Ausbildung solche Erfolge erzielt werden können.

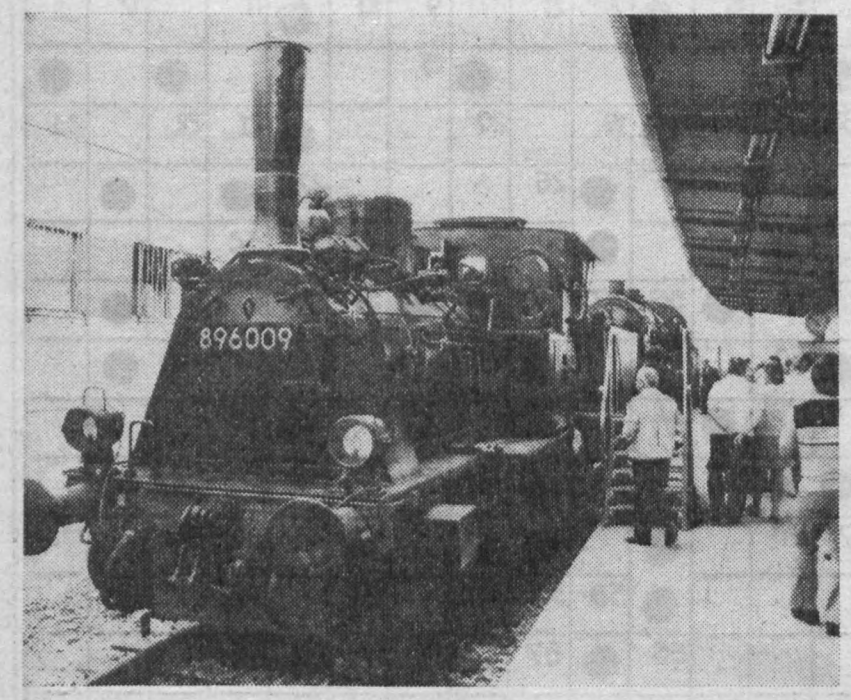
Dieses gute Ergebnis sollte den anderen Formationen der Zivilverteidigung unseres Betriebes Ansporn sein, ebenfalls durch die Erhöhung der Einsatzbereitschaft ihrer Kollektive aktiv zur Stärkung unserer Landesverteidigung beizutragen.

Seifert, Mitarbeiter für politische und öffentliche Arbeit

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind wieder mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:
Genosse Walter Göll, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle am 28. Juni; Kollegin Brunhilde Lechner, Materialdisponentin in der Abteilung Materialwirtschaft, am 30. Juni; Kollege Rudolf Lorenz, Archivar in der Abteilung Belegwesen/Änderungsdienst, am 1. Juli; Kollege Paul Hofmann, Zimmerer in der Abteilung Zimmerei, am 3. Juli; Genosse Fritz Köhler, Modellagerverwalter in der Abteilung Modellbau, am 5. Juli; Genosse Martin Wolf, Gußputzer in der Abteilung Gießerei, am 10. Juli.
Allen Genannten auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion



Keine schlechte Idee hatten unsere Eisenbahner mit dieser Triebfahrzeugschau, die sie anläßlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen auf unserem neuerrichteten Oberen Bahnhof durchführten. Unser Foto zeigt im Vordergrund die Güterzug-Lokomotive 896009, Baujahr 1902, Höchstgeschwindigkeit 40 km/h. Alle gezeigten Dampflokomotiven gehören übrigens zum Fahrzeugbestand des Verkehrsmuseums Dresden.

Der Verantwortliche / Unsere Kurzgeschichte

„Tag, Kollege Heyder!" „Oh, Tag, Kollege Betriebsleiter!" „Ich komm mal zu Ihnen." — „Ich staune schon dementsprechend."

„Schon gut. Mir wurde gesagt, Sie seien für das neue System, das wir im Maschinensaal eingeführt haben, maßgeblich mitverantwortlich?"

„Also, es ist doch so, Kollege Betriebsleiter — nein, verantwortlich stimmt nicht. Die Verantwortung für die ganze Sache hat der Meister, ich nicht, der Meister Rabe."

„Wenn Sie das sagen, dann muß ich mich wohl an den Meister wenden."

„Meister Rabe, ich komme zu Ihnen, weil Sie verantwortlich sind für das neue System hier . . ."

„Entschuldigen Sie, Kollege Betriebsleiter, wenn ich Sie unterbreche, aber verantwortlich bin ich nicht für die Sache . . ." „Nein, nein, also die Verantwortung hat unsere Technologin, die Kollegin Wuth. Wissen Sie, ich werde sie gleich mal rufen. — Kollegin Wuth, bitte mal herkommen, der Chef."

„Tag, Kollege Betriebsleiter, worum geht es denn?" — „Um das neue System, das hier im Maschinensaal eingeführt worden ist. Ich hörte es eben, daß Sie diejenige sind, die die Verantwortung für die ganze Angelegenheit trägt." „Na ja, das ist so 'ne Sache. Die trägt der Kollege Müller ja schließlich, denn er ist ja der Ingenieur, der weiß am besten, wie es gedacht ist."

„Na, dann rufen Sie mir bitte auch noch den Kollegen Müller, damit wir endlich klären können, wer nun eigentlich für die ganze Sache verantwortlich ist."

„Kollege Müller, Sie als Ingenieur sind also verantwortlich für das neue System, das wir hier im Maschinensaal eingeführt haben?"

„Ja also, wenn ich ehrlich sein soll, wissen Sie, mit der Verantwortung ist das so eine Sache. Es ist doch so . . . letzten Endes ist doch für alles, was im Betrieb geschieht, der Betriebsleiter verantwortlich."

„Na schön, machen wir's kurz. Ich habe für denjenigen, der für das System verantwortlich ist, eine Prämie von 500 Mark zu übergeben. Da ich der einzige Verantwortliche bin, dankeschön, Kollegen!"

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
19. Juli 1974

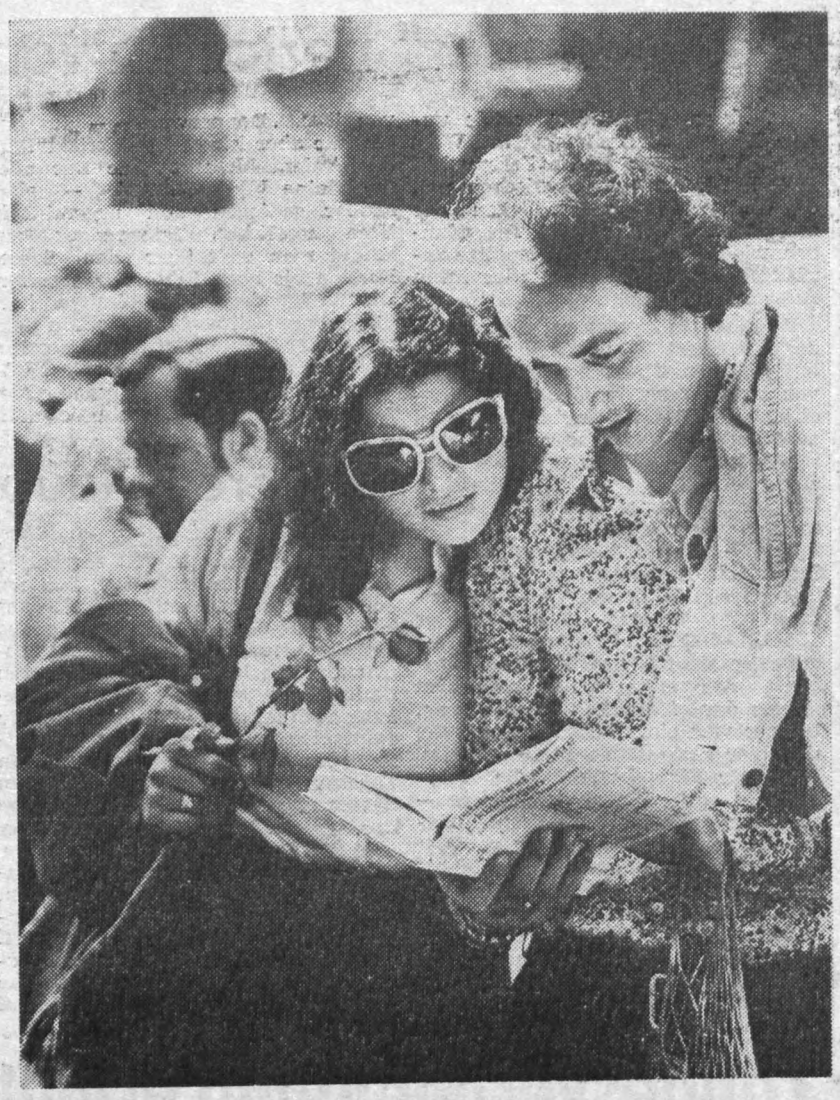
Kreuzwort-rätsel

Waagerecht:

1. Gebißteil, 4. tropische Getreideart, 7. Umhang, 11. Schulversammlungsraum, 13. Nadelgewächs, 14. rankenbildendes Kürbisgewächs, 15. Region im Osten der Rumänischen Volksrepublik, 16. männlicher Vorname, 17. Untiefe, Strudel, 19. zu den Rundmäulern gehörender Fisch, 21. Weinstock, 24. fortschrittlicher deutscher Komponist, (1962 gest..), 26. Dunst, Niederschlag, 28. Graben, Kanal, 30. europäischer Inselbewohner, 31. Spion, 33. Vorratsraum, 36. englische Anrede (Kurzform), 38. arabische Hafenstadt, 39. Papierzählmaß, 40. Opernlied, 41. Hochgebirge in Südamerika, 42. Gebäudeteil, Straßenzug, 44. Kartenspiel, 45. griechische Küstenlandschaft, 46. Körperteil, 47. Artikel, 48. Stadt in Frankreich, 51. Musikwerk (Mehrzahl), 52. Kunstsprache, 54. Gefäß, Becher, 56. Borte, Tresse, 58. Begabung, Fähigkeit, 62. Begrenzung, 65. Gewichtseinheit, 67. Badestrand bei Venedig, 68. Erlaß im zaristischen Rußland, 69. Hirschtier, 70. Hausvorbau, 71. Stadt südlich von Moskau, 72. Trinkgefäß, 73. Monatsname, 74. überlieferte Erzählung, 75. rein, ungetrübt.

Senkrecht:

1. Visiereinrichtung, 2. deutscher Dichter (1797-1856), 3. Strom in Nordafrika, 4. italienischer Maler, 5. Stacheltier, 6. Kapitel des Korans, 7. Wintersportgerät, 8. Ballspiel, 9. Zuneigung, 10. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 11. Aussehen, Miene, 12. Ferment des Kälbermagens, 18. Rauchfang, 20. germanischer Wurfspieß, 22. flach, 23. Sowjetrepublik, 24. griechischer Buchstabe, 25. Geräteschuppen, 27. Tischfach, 29. Rabenvogel, 32. Werden, Entstehen, 34. kleines Gewicht, 35. Hinweis, Tip, 37. Soldat in der ersten Ausbildungszeit, 38. Blutgefäß, 41. Reinigungsmittel, 43. Fingerreif, 46. europäische Hauptstadt, 47. Erscheinung beim Gewitter, 49. Schilf, Röhricht, 50. Abschnitt eines Bühnenwerkes, 52. weiblicher Vorname, 53. Fluß in der UdSSR, 55. Gastwirtschaft, 57. Hauch, 59. Stadt in Frankreich, 60. europäische Währungseinheit, 61. Musikzeichen, 63. das Universum, 64. Halbton, 66. metallhaltiges Mineral, 68. Spaß.



Bücher machen Ferien bunter

In unserer Bücherei erhältlich

Anna Seghers: „Die Rettung".
Der Hauer Bentsch ist mit einer Gruppe von Bergleuten in einem 700 m tiefen Schacht verschüttet. Über acht Tage und Nächte hinweg erhält er in sich und seinen Kameraden durch Ruhe und Zuversicht den nur schwach glimmenden Funken einer Hoffnung auf Rettung. Mit der Schilderung dieser Rettung beginnt das Buch. Doch was erwartet die Geretteten? In der Welt „über Tage" herrscht die Krise. Es ist die Zeit zwischen 1929 und 1933.

Meisterhaft verwebt die Autorin in ihre Erzählung die Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die aus der widrigen Wirklichkeit in eine einfache, unverzärtelte Gefühlswelt flüchten, ohne darin Erfüllung zu finden. Der Hauer Bentsch aber erkennt die Rettung im Widerstand gegen die Kräfte, die Kriege und Krisen verschulden.

Margarete Neumann: „Der grüne Salon".
Nicht im Traum wäre es Else Karsten eingefallen, daß sie je im „Grünen Salon" sitzen würde, um über die Verteilung des Gutslandes abzustimmen. Früher hatte sie hier manchmal den Herrschaften servieren dürfen. Für ihre Tochter Magda und Joachim, den Sohn des Umsiedlers Adomeit, ist das schon anders, selbstverständlicher. Gerade das hebt diesen Roman heraus: die Autorin bietet keine glatten Lösungen, verschweigt keine Schwierigkeiten und Konflikte.

Sie macht den „Grünen Salon" zum Kristallisationspunkt menschlicher Schicksale und gesellschaftlicher Bewegungen. Verhalten, unaufdringlich und voller Wärme erzählt sie die Geschicke und Geschichten der Karstens, Adomeits, Hagedorns, Bulkowskis von ihren Freuden und Traurigkeiten, über Liebe, Hochzeit, Tod und neuen Beginn.

Zum Schmunzeln

Nach der Untersuchung sagte der Arzt: „Ich muß Ihnen sagen, Herr Holle, daß Ihr Komplex ganz beträchtlich ist!" „Herr Doktor", wehrte der Patient bescheiden ab, „Komplex ist wohl etwas übertrieben — ich habe nur ein kleines Siedlungshaus mit Garten!"

★

„Warum entwickelt sich der Damenfußball so langsam?"
„Vielleicht ist es nicht so einfach, elf Damen zu finden, die einverstanden sind, im gleichen Kostüm aufzutreten."

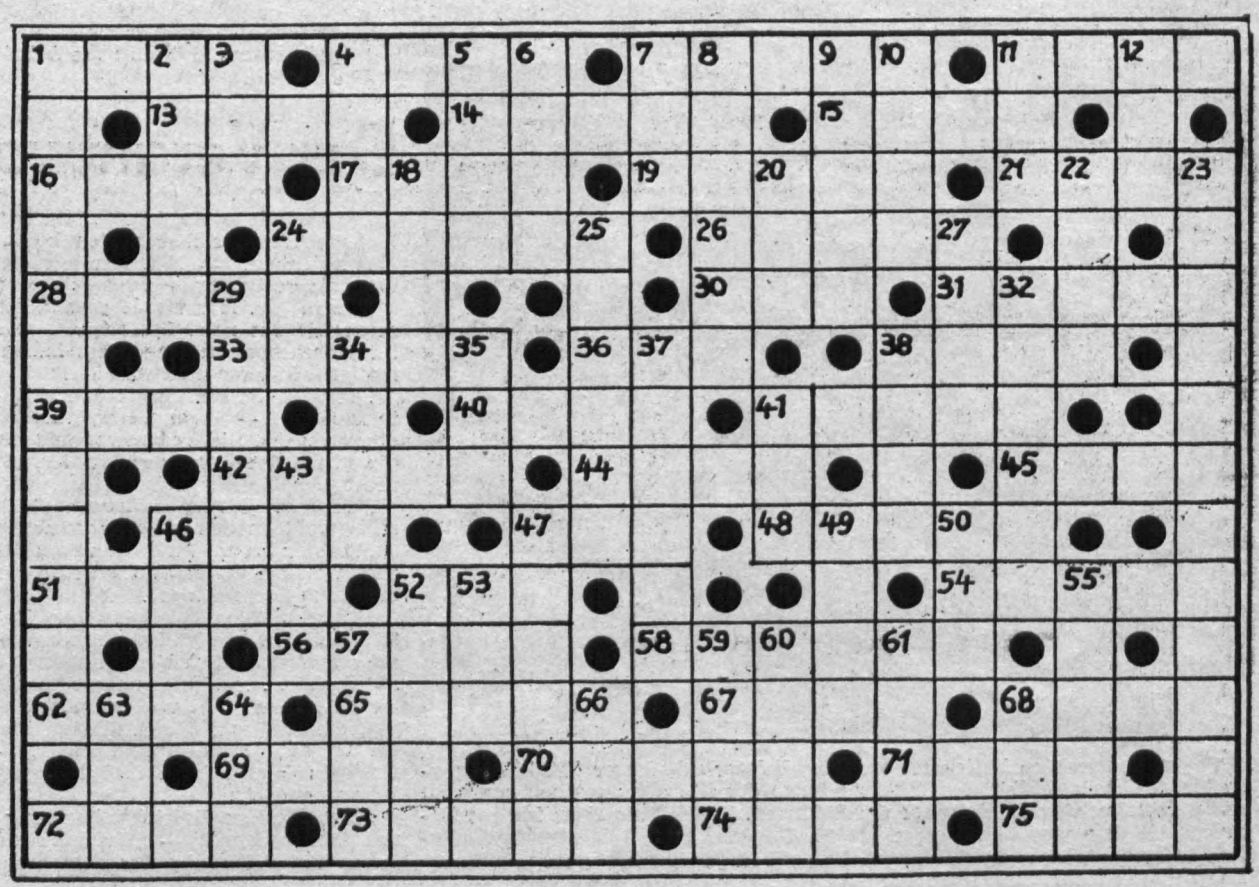
★

Ein wahrer Vater der Gemeinde ist der Bürgermeister eines schwedischen Dorfes im Kreis Uppland. Um Stockholmer Ferienkinder unterzubringen, ließ er am Gemeindehaus folgenden Aufruf anschlagen:

„Wer in diesem Jahr Kinder haben will, melde sich bei mir. — Der Bürgermeister."

Übrigens...

...da man oft nicht tun kann, was einem Spaß macht, sollte man versuchen, an dem Spaß zu finden, was man macht.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 13 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 30. Juli 1974

Bester Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats“ wurde im Juni Kollege Seidel aus der Abteilung Elektromontage geehrt. Seine Neuerung „Ausfassen von Drähten für Elektromontage“ bringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 1 887 Mark. Dieser Nutzen setzt sich zusammen aus Einsparung von Arbeitszeit beim Ausfassen der Drähte durch Verringerung des Drahtverschnittes und Wegfall der Faßlisten.

Petzoldt, Leiter BfN



Sicherung des SU-Exports steht an erster Stelle

Mit großer Aufmerksamkeit haben die staatlichen und gesellschaftlichen Leiter des Direktionsbereiches Produktion die 12. Tagung des ZK verfolgt und erste Auswertungen vorgenommen. In würdiger Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik betrachten sie die Erfüllung der Exportaufgaben, vor allem die gegenüber der Sowjetunion, als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Darum verpflichten sie sich im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages, die

Offsetrotationsmaschine Komm. 020-029 für die Sowjetunion

bis 7. Oktober in guter Qualität zu fertigen und auszuliefern.

Um dieses hohe Kampfziel zu erreichen, erwartet das Direktionsbereich Produktion von allen übrigen Direktionsbereichen größte Unterstützung. So im besonderen nach dem Beispiel des Direktionsbereiches Technologie und Rationalisierung durch direkte sozialistische Hilfe gegenüber den produzierenden Abteilungen.

Unzufrieden ist das Direktionsbereich Produktion darüber, daß ein großer Teil der erzielten Einsparungen durch unplanmäßige Mehrkosten wirkungslos bleibt. „Daraus“, so schlußfolgern die Mitarbeiter dieses Bereiches, „ist ersichtlich, daß die Wettbewerbslosung

‚Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material – einen größeren Nutzeffekt!‘

noch nicht überall in genügendem Maße erfüllt wird.“

Deshalb erwarten sie von allen Kollektiven des Betriebes, daß den Mehrkosten mit aller Konsequenz zu Leibe gerückt wird, um dadurch Reserven effektiver nutzbar zu machen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation begrüßt die vom Direktionsbereich Produktion ergriffene Initiative und erwartet, daß alle Kollektive unter der Leitung der Betriebsgewerkschaftsorganisation im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs hohe Verpflichtungen zur Erreichung dieses Kampfzieles übernimmt. Damit verhilft schließlich auch jeder der im Betrieb laufenden Aktion 30/3 zum vollen Erfolg und schafft in konsequenter Fortführung der Plandiskussion mit der Erfüllung der Planaufgaben nicht nur die Voraussetzung für die weitere Kontinuität unserer Produktion, sondern leistet mit der guten Vorbereitung des Planjahres 1975 auch einen über den 25. Jahrestag hinaus wirkenden Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik.

Betriebsgeschichte im Entstehen

Mancher von uns, der die 25jährige Entwicklung der DDR bewußt erlebt und aktiv mitgestaltet hat, wird sich fragen, wo ist die Zeit geblieben. Damit aufgrund der raschen Entwicklung die schweren Jahre des Aufbaues unserer volkeigenen Industrie und die hervorragenden Taten unserer Werktätigen dabei nicht in Vergessenheit geraten können, orientierte unsere Parteiführung darauf, daß wichtige Betriebe ihre Betriebsgeschichte schreiben.

In der Entschließung der 12. Kreisdelegiertenkonferenz der SED-Kreisleitung Plauen wurde dazu festgelegt, zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik die Grundsätze und Thesen für eine Betriebsgeschichte auszuarbeiten.

Eine Arbeitsgruppe der Parteileitung unter Leitung des Genossen Walter Hoyer leistet seit geraumer Zeit eine umfangreiche Arbeit an diesem bedeutenden Geschichtswerk. Um die Arbeit der Arbeitsgruppe zu unterstützen, sind alle Belegschaftsangehörigen, aber auch alle Partei- und Arbeitsveteranen zur Mitarbeit an dieser Geschichtsschreibung aufgerufen. Vor allem unsere Auslandsmonteure sollten die Arbeit der Arbeitsgruppe durch Erlebnisberichte aus der Sowjetunion und anderen befreundeten Ländern unterstützen, um so den Freundschaftsgedanken und das Wirken des proletarischen Internationalismus sichtbar zu machen. Auch Fotos und andere Dokumente können den Genossen der Arbeitsgruppe eine große Hilfe bei der Schreibung unserer Betriebsgeschichte sein.

Ein Kompliment für

Gerhard Rausch und Rudolf Zienert

Im Rahmen der Plandiskussion war auch ein vieldiskutiertes Problem die Austauschbarkeit und vielseitige Einsetzbarkeit von Arbeitskräften – die Frage der sogenannten Springer.

Vorbildlich wirken in diesem Sinne bereits heute der Kollege Gerhard Rausch und der Genosse Rudolf Zienert – beide aus der Abteilung Kurzdrehteile.

Diese Kollegen sind aus dem Kreis jener, die in den vergangenen Planzeiträumen bereit waren, durch Einsatz an Produktionsschwerpunkten des Bereiches für einen flüssigen Planablauf zu sorgen. Sie nahmen dabei manche Unbequemlichkeit in Kauf und qualifizierten sich in der „neuen“ Arbeitstechnik.

Bedingt durch den Charakter unserer Fertigung muß der mehrseitigen Einsetzbarkeit unserer Facharbeiter mehr als in der Vergangenheit Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das erfordert die Bereitschaft aller Kollegen, aber auch die Klärung aller damit in Zusammenhang stehenden Fragen durch die Leitung des Betriebes.

Jürgen Golla



Genosse Rudolf Zienert



Kollege Gerhard Rausch

Beide langjährige Mitarbeiter unseres Werkes. Während Gerhard Rausch 1947 in der Plamag den Beruf eines Drehers erlernte, kam Rudolf Zienert 1950 als Umschüler ins Werk und qualifizierte sich zum Facharbeiter. Daß sich beide bereits im Jahre 1965 der Qualitätsarbeiter-Bewegung anschlossen und seitdem ununterbrochen im Besitze des Qualitätsarbeiter-Abzeichens in Gold sind, das verdient schon großes Lob.

Fotos: K.-H. Dreßel (2)

3 Prozent AP-Steigerung

Im Ergebnis der Plandiskussion 75 haben sich die Genossen und Kollegen der Mittelteilefertigung zum Ziel gesetzt, die Arbeitsproduktivität noch im Jahre 1974 um 3 Prozent zu steigern.

Mit dieser Manahme wollen sie einen weiteren würdigen Beitrag auf die Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik leisten.

190 Prozent im PSR

Einen gleichen würdigen Beitrag im 25. Jahr der Gründung unserer Republik will auch das Kollektiv des Direktionsbereiches Beschaffung und Absatz leisten, indem der Plan der sozialistischen Rationalisierung bis zum 31. 12. 1974 mit 190 Prozent erfüllt und das geplante Schrottaufkommen um 20 Tonnen überboten werden soll.

Blickpunkt: Gewerkschaftswahlen

Würdig reihen sich in die politischen und historischen Höhepunkte des Jahres 1974 die Gewerkschaftswahlen des FDGB ein. Der Bundesvorstand beschloß, sie in der Zeit vom 2. September 1974 bis 19. Januar 1975 durchzuführen.

Das Jubiläumsjahr gestaltet sich zu einem Jahr neuer Initiativen und Leistungen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des 8. FDGB-Kongresses. Dieses Jubiläumsjahr feiern wir am besten mit neuen Erfolgen, vollbracht durch uns und für uns. Deshalb zielt alles darauf ab, weiterhin einen hohen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft zu sichern. Darum setzen wir unsere Kräfte dafür ein, durch noch engeres Zusammenwirken mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern die politischen und ökonomischen Potenzen der Staatengemeinschaft rascher zu stärken. Deshalb ringen wir um die Erfüllung der staatlichen Planaufgaben und des Gegenplanes in jedem Monat und in jedem Quartal. Deshalb qualifizieren wir unseren sozialistischen Wettbewerb ständig weiter, ringen um beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritt und um die weitere planmäßige Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Diese Anstrengungen und ihre Resultate dienen dem Wohle des Volkes, seinem besseren materiellen und kulturellen Lebensniveau und sind, vor allem auch durch die sozial-politischen Maßnahmen, für alle sicht- und spürbar.

Die bevorstehenden Gewerkschaftswahlen sind ein wichtiges Ereignis im gesellschaftlichen und politischen Leben unseres Landes. Sie sind ein bedeutsamer Akt sozialistischer Demokratie. Die Größe in der Wahlarbeit besteht darin, daß sie im besten Sinne des Wortes Arbeit mit den Menschen ist.

Das Hauptziel der Gewerkschaftswahlen besteht folglich darin: die Kampfkraft der Gewerkschaften als Schulen der revolutionären Theorie und Praxis, als Schulen der sozialistischen Arbeit und des sozialistischen Zusammenlebens, als Schulen der Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der Wirtschaft und der Staatsgeschäfte weiter zu erhöhen.

Der Bundesvorstand des FDGB wendet sich an alle Mitglieder:

„Wählt die klassenbewußtesten und erfahrensten Gewerkschafter, die ihre ganze Kraft für die vom VIII. Parteitag der SED angenommenen Beschlüsse einsetzen.

Vertrauensmann seiner Klasse zu sein, bedeutet, seine Kraft dafür einzusetzen, die ganze Arbeiterklasse für die bewußte Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen und in der täglichen Arbeit die Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses zu verwirklichen".

Unsere BGL beschloß in ihrer Sitzung vom 10. Juni den Wahlführungsplan unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation. Er orientiert auf den Inhalt, die Aufgaben und Ziele der Gewerkschaftswahlen und legt die Termine für die einzelnen Etappen fest:

Am 30. Juli 1. Vertrauensleute-Vollversammlung.
Vom 2. — 11. September Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen.
Vom 10. — 17. September Wahlversammlungen in den AGL.
Am 18. September Frauenversammlung mit Wahl des Frauenausschusses.
Am 19. September Jugendversammlung mit Wahl des Jugendausschusses.
Am 25. September 2. Vertrauensleute-Vollversammlung.

Nach der 2. Vertrauensleute-Vollversammlung erfolgt zu einem Termin, der durch die Wahlkommission festgelegt wird, die geheime Wahl der AGL, BGL, Revisionskommission und der Delegierten für die Delegiertenkonferenz der IG Metall und des Kreisvorstandes des FDGB.

Der Wahlführungsplan enthält alle Einzelheiten für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen in den einzelnen Etappen.

Er wurde als verbindliches Programm für die Wahlbewegung in unserem Betrieb am 10. Juli von der BGL beschlossen und wird jedem Vertrauensmann ausgehändigt.

Becker
Komm. Agit./Prop. d. BGL

Einhellige Meinung der Teilnehmerinnen der Frauensonderschulung:

„Wir freuen uns schon auf die nächste Schulung"

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verlangt, daß die Frauen umfassender in die Leitung und Planung gesellschaftlicher Prozesse einzubeziehen sind.

An der diesjährigen Frauensonderschulung für solche Mitarbeiterinnen, die eine leitende Tätigkeit innehaben bzw. dafür vorgesehen sind, nahmen 17 Kolleginnen teil.

Folgende Kolleginnen und Genossinnen erhalten auf Grund aktiver Mitarbeit und regelmäßiger Teilnahme ein Qualifikationsnachweisheft ausgestellt:

Monika Pauer, A; Monika Strobel, A; Brigitte Schenk, B; Elke Kretzschmar, B; Christa Degenkolb, Ö; Elvira Steinhäuser, K; Brunhilde Rannacher, LQ; Doris Timm, LQ; Lilo Nürnberger, Ö; Heidrun Schmidt, Ö; Irmgard Schneider, Lotte Pölke, Doris Heinz, R.

Auf Grund unregelmäßiger Teilnahme haben das Ziel nicht erreicht: Ursula Schulze, A; Christa Woscidlo, B; Elke Winkler, R; Erika Thiele, R.

Allen, die das Ziel erreicht haben, sprechen wir unseren herzlichen Glückwunsch aus.

Abschließend kann bemerkt werden, daß sich alle Teilnehmerinnen lobend über die Schulung aussprachen und sich schon heute auf die nächste Schulung im Jahre 1976 freuen.

Koch, Leiter
der Erwachsenenqualifizierung

„Programm der territorialen Rationalisierung"

Ein Beitrag für den 25. Jahrestag der DDR

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung, der Kreisvorstand des FDGB und der Rat der Stadt wenden sich an alle Werktätigen der Betriebe und Einrichtungen von Plauen, ein „Programm der territorialen Rationalisierung" erarbeiten zu helfen.

Unter der bewährten Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"

geht es darum, durch volle Entfaltung der Schöpferkraft, des Gedankenreichtums und der Initiative aller Werktätigen das letzte Jahr des Fünfjahrplanes gewissenhaft vorzubereiten. Das erfordert u. a. die durchgreifende sozialistische Rationalisierung, so, wie das auch im Schlußwort des Genossen Erich Honecker auf der 12. Tagung des ZK der SED eindeutig zum Ausdruck kommt.

Klug rationalisieren heißt,

- alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung nutzen,
- mit der Rationalisierung nicht an der Betriebsgrenze haltmachen, sondern
- im Rahmen des Territoriums, d. h. über die Betriebs- und Verantwortungsgrenze hinaus durch planmäßige enge Gemeinschaftsarbeit der Betriebe und Einrichtungen miteinander sowie mit dem Rat der Stadt eine territoriale Rationalisierung zu betreiben.

Dazu gibt es viele Möglichkeiten, wie zum Beispiel:

- Die Freisetzung von Arbeitskräften durch Einsparung von Arbeitsplätzen für eine effektivere Auslastung vorhandener moderner Technik im eigenen Betrieb oder in anderen Betrieben,
- die überbetriebliche Spezialisierung, Konzentration, Kooperation und Kombination von Produktionshaupt-, Hilfs- und Nebenprozessen sowie von Sozialeinrichtungen in den Betrieben zur effektiven Nutzung der Grundfonds,
- gemeinsame Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Territorium durch die Betriebe, Kombinate, Einrichtungen und das örtliche Staatsorgan,
- die territoriale Koordinierung der Investitionen für Produktions-, Hilfs- und Nebenanlagen sowie der technischen und sozialen Infrastruktur einschließlich der zeitlichen und räumlichen Koordinierung von Erschließungsmaßnahmen,
- Rationalisierungshilfe der produktionsmittelherstellenden Betriebe für die Betriebe der Konsumgüterindustrie,
- räumliche Konzentration zersplitterter Betriebe und Einrichtungen sowie territoriale Koordinierung der Gewerberaumnutzung.

Durch derartige territoriale Rationalisierungsmaßnahmen wurden in den letzten Jahren einige Erfolge und spürbare Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen erzielt. Das reicht aber nicht aus.

„Wir sind davon überzeugt", heißt es in einem Schreiben an alle Werktätigen der Betriebe und Einrichtungen von Plauen, „daß die Stadt Plauen — als ein Zentrum der Arbeiterklasse und ein Konzentrationspunkt der Industrie — noch größere Potenzen hat. Mit der Schöpferkraft aller Werktätigen gilt es, weitere Reserven aufzuspüren.

Wir haben deshalb vorgesehen, im vierten Quartal 1974 eine territoriale Rationalisierungskonferenz durchzuführen. Als Diskussionsgrundlage hierfür soll ein „Programm der territorialen Rationalisierung" erarbeitet werden. Damit wollen wir zugleich einen Beitrag für den 25. Jahrestag der DDR leisten.

Wir rufen dazu alle Werktätigen der Betriebe und Einrichtungen auf, die Ausarbeitung dieses Programms mit vielen Ideen, Vorschlägen und Initiativen aktiv zu unterstützen.

Gleichzeitig bitten wir Sie, Ihre Vorschläge nach Diskussion in den Kollektiven bis **30. August 1974 an den Rat der Stadt/Stadtplankommission, einzureichen.**

Die Vorschläge sollten möglichst wie folgt gegliedert sein:

1. Kurze Bezeichnung der Maßnahmen
2. Zielstellung
3. Geschätzter Nutzen
4. Termine für Vorbereitung, Einführung bzw. Anwendung
5. Vorschläge zur Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaft.

Wir wünschen Ihnen bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe viel Erfolg und bedanken uns recht herzlich für Ihr Mitdenken und Mittun, im Interesse unserer gemeinsamen Sache."

Rat der Parteisekretäre gebildet

Nach dem Beispiel der Grundorganisation des VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt wurde im Kombinat Polygraph am 16. Juli ein Rat der Parteisekretäre gebildet, dem auch der Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders, angehört.

Die Aufgabe dieses Rates ist es, auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK die politisch-ideologische Arbeit im Kombinat einheitlich zu koordinieren, ständig die besten Erfahrungen auszutauschen, Entwicklungs- und Effektivitätsprobleme sichtbar zu machen, damit sie mit der Kraft aller Kommunisten im Kombinat Polygraph zielstrebig einer Lösung zugeführt werden.

Dietmar Bayer wurde Kandidat



Seit vorigem Jahr erst ist Dietmar Bayer als Gabelstaplerfahrer in der Abteilung Innentransport unseres Werkes beschäftigt. Mit der BSG Motor Plamag ist er aber schon seit längerem verbunden. Denn seit 1966 bereits arbeitet er als Übungsleiter der Sektion Gewichtheben. Und seit 1971 ist er Leiter des Trainingszentrums für Kinder- und Jugendsport.

Mit 14 Jahren ist der heute 34jährige zum Sport gekommen. Sein sportlich größter Erfolg war die Erringung des Titels eines Bezirksmeisters und ein dritter Platz bei der DDR-Meisterschaft im Jahre 1969.

Fragt man Dietmar Bayer nach seinem Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, so hebt er nicht die rund 100 Stunden hervor, die er monatlich für den Sport in seiner Freizeit aufbringt, sondern sagt nur: „Ich will mir als Genosse noch mehr politisches Wissen aneignen, um schließlich eine noch bewußtere Arbeit für die Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung leisten zu können."

H. S.

110 Mark gespendet

Die Solidarität mit dem kämpfenden Volk Chiles kennt viele Formen.

Im Kollektiv der Abteilung Musterbau wurde in einer Abteilungs-Versammlung im April dieses Jahres angeregt, eine Verschrottungsaktion an ausgebuchten F/E-Kommissionen durchzuführen.

Im Rahmen von Sonderleistungen des Kollektivs wurde die Aktion im Mai dieses Jahres durchgeführt und führte zu folgendem Ergebnis:
9 120 kg Stahlschrott, 11 180 kg Gußschrott, 200 kg Aluschrott, 15 kg Kupferschrott mit einem Gesamterlös von 3 843 Mark.

Das Kollektiv wurde für diese Sonderleistungen prämiert und spendet einen Betrag von 110 Mark auf das Solidaritätskonto Chile.

Basista,
Leiter der Abteilung Musterbau

Aus dem Leben unserer Abteilungsparteiorganisationen:

12. Tagung des ZK Gegenstand der Beratung

Alle Mitgliederversammlungen unserer Abteilungsparteiorganisationen des Monats Juli standen im Zeichen einer gründlichen Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED. In der APO 4 hatte auch Genosse Peter Lippert als Sekretär dieser APO — wie Genosse Willy Unger, Leiter der Abteilung Parteiorgane bei der SED-Kreisleitung, sagte — durch seine Ausführungen eine gute Grundlage für die anschließende Beratung und Diskussion der Genossen gegeben.

So bezeichnete Genosse Karl Döhler die Materialökonomie als eine erstrangige politische Aufgabe jeder Abteilungsparteiorganisation und betonte, daß in unserem Betrieb aus Gründen der Kosten- und Materialeinsparung überall über eine verstärkte Anwendung von Schweißkonstruktionen Klarheit geschaffen werden müsse. Noch herrschten diesbezüglich viele widersprechende Meinungen vor. Deshalb möchten wir auch auf einen Artikel von ihm verweisen, den wir ebenfalls auf dieser Seite veröffentlichen.

Genosse Heinz Friedrich konnte sehr gute Ergebnisse der Plandiskussion nennen. So habe der Appell an alle Angehörigen des Bereiches R, den Abbau der Fehlkapazität im mechanischen Bereich optimal zu unterstützen, seinen Widerhall darin gefunden, daß sich bisher vier Mitarbeiter bereit erklärt hätten, als Zerspaner in den produzierenden Abteilungen zu arbeiten.

- Die Betriebsschlosserei strebt eine Senkung des Kostenplanes um zehn Prozent an, und in der Neuererbewegung soll eine Beteiligung von 68 Prozent erreicht werden. An Plamag-eigenen Ferienobjekten sollen 400 Stunden im „Mach-mit-Wettbewerb" geleistet werden.
- Das Kollektiv des Heizhauses will 500 t Braunkohlenbriketts einsparen.
- Alle Fachtechnologen verpflichten sich, nach persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten und über die Planaufgabe hinaus sollen 8000 Stunden Grundzeit, 2000 Stunden Hilfszeit und 6000 Mark Grundmaterial eingespart werden.
- Zur Senkung von Verlustzeiten wird vorgeschlagen, in den Verwaltungsbereichen Getränkeautomaten aufzustellen.

Wenn Genosse Willy Unger in seinen Worten an die Genossinnen und Genossen der APO 4 in völliger Berechtigung darauf hinwies, daß unsere Partei über die Kraft und die Stärke verfüge, unseren sozialistischen Aufbau jederzeit politisch richtig zu leiten, so möge mit diesen Zeilen einmal mehr bewiesen sein, daß auch die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation jederzeit an der Spitze des Kampfes stehen und bereit sind, alles zu tun, um unsere Republik auch über den 25. Jahrestag hinaus allseitig zu stärken.

Bildungsstätte der BPO bietet

Ausgehend vom Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 „Über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED" ist es erforderlich, alle propagandistischen Mittel einzusetzen.
In der Bildungsstätte sind dazu vorhanden: Dia-Ton-Vorträge, Dia-Fundus und Tondokumentationen.
Welchen Nutzen bringt uns die sozialistische ökonomische Integration? Dia-Ton-Vortrag

Die KPdSU — der Inspirator und Organisator des Sieges der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg (1941 bis 1945).
Dia-Ton-Vortrag

BRD — Staat der Monopole.
Dia-Ton-Vortrag
Als wäre Nürnberg nie gewesen — Über die Kriegsverbrechen des USA-Imperialismus in Vietnam im Dezember 1972.
Ton-Dokumentation

Die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus.
Dia-Ton-Vortrag

Reserven — Es geht um jede Minute, jedes Gramm, jeden Pfennig.
Dia-Fundus

Das sozialistische Weltsystem — revolutionäre Hauptkraft unserer Epoche.
Dia-Ton-Vortrag

Der VIII. Parteitag der SED und die Aufgaben der Landwirtschaft bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.
Dia-Fundus mit Tonband

Schweißkonstruktion hilft Kosten senken und Material sparen

Genosse Hermann Axen hat auf der 12. Tagung des ZK der SED die Materialökonomie als erstrangige politische Aufgabe der Parteiorganisationen bezeichnet.

Für unseren Betrieb liegen ergiebige Möglichkeiten zur Verbesserung der Materialökonomie im Austausch von Großgußteilen gegen geschweißte Stahlkonstruktionen bei Unterbauten von Druckmaschinen. Erste Schritte auf diesem Weg waren erfolgreich. Die geschweißte Unterbaustütze für Rondoset-Maschinen wird mit beachtlichen Material- und Kosteneinsparungen in Kooperationsbetrieben gefertigt und erfüllt ihre Funktion einwandfrei.

Trotzdem gibt es im Betrieb noch recht unterschiedliche, widersprüchliche Meinungen zur Schweißkonstruktion. Sie sind zum Teil begründet durch die noch nicht gelöste Frage, wie der organisatorische Mehraufwand zu bewältigen sei. Bei Kooperation löst sich diese Frage von selbst, aber neben den kooperationswürdigen Großteilen gibt es seit Jahren ein großes Sortiment vielgestaltiger kleiner Schweißteile in kleinen Stückzahlen, das wir wohl auch in Zukunft selbst fertigen müssen. Dafür müssen neue Wege der Vorbereitung und Organisation gefunden werden.

Vorbehalte gegen die Schweißkonstruktion gibt es auch bei den Kollegen der Fertigung. Die Großteilebearbeitung ist seit Jahrzehnten auf Grauguß werkstücke eingestellt und darauf sind die Werkzeuge und Bearbeitungsmethoden abgestimmt.

Stahlbearbeitung fordert andere Mittel und Methoden. Diese müssen durch die technologische Vorbereitung rechtzeitg bereitgestellt und geklärt werden. Dann dürfte die Stahlbearbeitung für unseren Betrieb genauso wenig Schwierigkeiten bereiten, wie beispielsweise im VEB Umformtechnik Erfurt, wo Großteile fast nur aus Stahl bestehen und trotzdem in guter Qualität und wirtschaftlich bearbeitet werden.

Nicht zuletzt werden Gußteile in unserem Betrieb deshalb bevorzugt, weil wir sie in der eigenen Gießerei herstellen und damit leicht beschaffen können. Es geht aber nicht darum, den Guß aus unseren Maschinen zu verdrängen. Ersatz von Guß durch Stahl kommt nur bei nachweisbaren wirtschaftlichen Vorteilen und technischer Gleichwertigkeit in Frage. Grauguß hat sein fest umrissenes Einsatzgebiet in unseren Erzeugnissen und wird es auch behalten.

Nun stehen noch zwei geschweißte Längsträger zur Erprobung bereit. Wenn sie die Erwartungen erfüllen, stünde nichts im Wege, die 24-Rollen-Maschine für Ungarn mit diesen Trägern auszurüsten und dabei rund 125 Tonnen Material und 140 000 M einzusparen.

Zuvor ist es aber notwendig, die weitere Entwicklung der Schweißkonstruktion ideologisch und praktisch besser vorzubereiten und besonders in der Parteiorganisation nach gründlicher Aufklärung einen einheitlichen Standpunkt zu beziehen. Dabei sollten die hauptsächlich beteiligten Abteilungsparteiorganisationen zusammenarbeiten und die erforderlichen Maßnahmen unter Parteikontrolle stellen.

Technische Veränderungen mit derart günstigen ökonomischen Auswirkungen so großen Maßstabs dürften sich nicht gleich wieder anbieten.

Volkswirtschaftliche und politische Aspekte werden davon so eng berührt, daß unsere Entscheidung nur auf der Linie der eingangs erwähnten Aufgabenstellung liegen kann.

Karl Döhler

230 000 Std. Arbeitszeiteinsparung 1200 000 Mark Materialeinsparung

eine Zielstellung im PSR 75, die bis 30. September dieses Jahres noch mit Maßnahmen abzudecken ist

Im Rahmen der Plandiskussion 1975 stand die Auswertung des Planes der sozialistischen Rationalisierung für das 1. Halbjahr 1974 in allen Bereichen im Mittelpunkt. Dabei konnte eingeschätzt werden, daß viele Initiativen zu einer guten Erfüllung führten. Das 1. Halbjahr 1974 weist folgende Ergebnisse aus:

	Erfüllung zum Jahr
Selbstkostensenkung	**70,4 Prozent**
Materialeinsparung	**64,9 Prozent**
davon Grundmaterial	**68,8 Prozent**
Arbeitszeiteinsparung	**79,4 Prozent**
davon Grundzeit	**71,8 Prozent**

Diese Ergebnisse stehen echt im Zeichen der 12. Tagung, die bekanntlich die Einsparung an Material und Arbeitsplätzen (Arbeitszeit) hervorhebt.

Die gute Erfüllung im Plan der sozialistischen Rationalisierung berechtigt und verpflichtet zugleich, einen anspruchsvollen Plan 1975 auszuarbeiten, der Bestandteil des Wettbewerbes in allen Bereichen wird.

Die Zielstellung von 230 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung und 1 200 000 Mark Materialeinsparung sind real und entsprechen dem gesellschaftlichen Erfordernis. Die Aufteilung auf die einzelnen Fachbereiche ist erfolgt. Es gilt, diese Zielstellungen bis Ende September 1974 mit Maßnahmen abzudecken, da der Plan der sozialistischen Rationalisierung mit den übrigen Plänen des Betriebes korrespondiert.

Die Verbindung zu den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED ist gegeben, da ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität eine Steigerung unseres Nationaleinkommens und damit unseres Lebensniveaus gewährleistet.

Kennzeichnend für den Plan 1975 ist vor allem

- die Intensivierung auf dem Wege der sozialistischen Rationalisierung konsequent durchzusetzen, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) anzuwenden und in untrennbarem Zusammenhang damit die materiellen Arbeitsbedingungen zu verbessern;
- die Aufgaben von Wissenschaft und Technik zielstrebig zu verwirklichen und sie schnell produktionswirksam zu machen;
- alle Reserven zum sparsamsten Verbrauch zu nutzen, die Produktionskapazität und die Arbeitszeit besser auszulasten sowie die Kosten zu senken.
- die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu verbessern und die materielle Interessiertheit zielgerichtet anzuwenden.

Erstmals wurde der Gegenplan bereits in die Plandiskussion einbezogen. Die Gegenplanbewegung hat sich ausgezeichnet bewährt, um die Initiative der Werktätigen für die Überbietung der Aufgaben des Staatsplanes zu fördern. Die Einbeziehung des Gegenplanes in den Prozeß der Planausarbeitung schafft weitaus bessere Bedingungen. So ergibt sich für unseren Betrieb die Aufgabe, die **Bruttoproduktion um 630 000 Mark zu erhöhen, was gleichzeitig einer Zielstellung von weiteren 12 000 Stunden im PSR entspricht.**

Damit bringen wir unseren Beitrag zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik.

Beck, PSR-Ingenieur



"Wir sollten den Kleinen auch mitspielen lassen, schließlich gehört er auch zur Familie!"

Guter Facharbeiternachwuchs - Sache der Arbeiterehre

In der Phase der Spezialisierung unserer Facharbeiter kommt der Einflußnahme der Werktätigen auf die fachliche und gesellschaftliche Entwicklung unserer Lehrlinge eine besondere Rolle zu. Die Lehrlinge arbeiten in dieser Zeit in den Abteilungen, in denen sie als Facharbeiter dann auch eingesetzt werden.

Es macht sich deshalb erforderlich, die Lehrlinge schon in der Zeit ihrer Spezialisierung in das Brigadeleben voll mit einzubeziehen und ihre Anleitung als eine Klassenpflicht zu betrachten.

Wir können mit Befriedigung feststellen, daß in den einzelnen Abteilungen diese Aufgaben gut wahrgenommen werden. Besonders hervorheben möchten wir die Einsatzbereitschaft der in der Kleinteilefertigung als Lehrfacharbeiter eingesetzten Kollegen Herbert Scholz und Peter König. Sie tragen durch ihre Einflußnahme wesentlich zur Erziehung und Bildung unseres Facharbeiternachwuchses bei.

Zum Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1973/74 (am 16. Juli erhielten die jungen Facharbeiter ihre Arbeiterweihe d. Red.) möchte die Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung allen Lehrfacharbeitern und Lehrbeauftragten Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen.

Dieter Seeling, Hauptabteilungsleiter



Genosse Peter König (rechts auf obigem Foto) ist neben dem Kollegen Herbert Scholz in der Kleinteilefertigung unseres Werkes als Lehrfacharbeiter eingesetzt. Beide tragen wesentlich zur Erziehung und Bildung unseres Facharbeiternachwuchses bei.

„Tag der Über… der technische…

ein Vorschlag des Kollektivs unsere…

Bei der Plandiskussion 1975, die wir in unserem Kollektiv Außentransport gemeinsam mit dem Produktionsdirektor, Genossen Erfurt, durchführten, war eines der Hauptprobleme die bessere Auslastung der Grundmittel. Das sind unsere Fahr- und Hebezeuge.

Die Voraussetzung dazu schaffen wir in erster Linie durch pfleglichen Umgang unter persönlicher Verantwortung der bedienenden Kollegen

Wir h… im Mo…

Am Eröffnungstag zum 15. Plauener Spitzenfest fand die Auszeichnung der Siegerkollektive im „Mach mit!"-Wettbewerb in der 1. Etappe des Jahres 1974 statt. Leider war unser Betrieb nicht unter den ersten drei Besten zu finden. Der Grund ist nicht schwer zu erraten. Die Beteiligung ließ einfach zu wünschen übrig. Mangel an Gelegenheit war keinesfalls vorhanden, bis auf ganz wenige Ausnahmen. Bereits zum Frühjahrsputz im Monat März wurde die Belegschaft informiert, sich am „Mach mit!"-Wettbewerb zu beteiligen. Wie es zum letzten Großeinsatz am 8. Juni aussah, als es darum ging, den letzten Schliff für die Festwoche zu leisten, soll nachstehendes Gedicht einiger weniger Unentwegter schildern:



Mit dieser Werklok halten die Mitarbeiter unseres Außentransports u. a. ein wertvolles Grundmittel in ihren Händen. Bei der Plandiskussion 1975 war eines ihrer Probleme die bessere Auslastung der Grundmittel und ihre planmäßige vorbeugende Instandsetzung. Aus diesem Anliegen heraus wenden sich unsere Außentransporter an die Hauptmechanik, mit ihnen einen Vertrag über einen vierteljährlich durchzuführenden Tag der technischen Bereitschaft abzuschließen.

Fotos:
K.-H. Dreßel (2)

berprüfung chen Bereitschaft"

unseres Außentransports

selbst, aber auch durch die Verkürzung der Wartungs- und Reparaturzeiten.

Ein Weg dazu wären unserer Meinung nach turnusmäßige technische Durchsichten und Überprüfungen der Einsatzbereitschaft.

Die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Hauptmechanik und der Betriebs- und Kranschlosserei bei operativen Reparaturen ließe sich mit einer planmäßigen vorbeugenden Instandsetzung zugunsten des gesamten betrieblichen Arbeitsablaufes noch verbessern.

Wir wenden uns deshalb an die Hauptmechanik/Betriebs- und Kranschlosserei, mit uns einen Vertrag über einen vierteljährlichen

„Tag der Überprüfung der technischen Bereitschaft"

unserer Fahr- und Hebezeuge abzuschließen, dem sich auch die Sicherheitsinspektion und das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes anschließen sollten.

Die Anwendung sowjetischer Arbeitserfahrungen und Neuerermethoden ist und bleibt

Fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes

Von den Erkenntnissen und Erfahrungen der sowjetischen Werktätigen bei der raschen Entwicklung ihres Landes können auch die Werktätigen unserer Republik jederzeit profitieren. Die Hilfe und Unterstützung beim Austausch von Erfahrungen über verbesserte Arbeitsmethoden wird in vielfältigen Formen gewährt. Wie diese Hilfe genutzt wird, ist jedoch sehr unterschiedlich. In unserem Betrieb wird diesem Angebot leider noch nicht die erforderliche Beachtung geschenkt. Ein großes Betätigungsfeld wird uns da geboten, eine ständige Weiterentwicklung der Produktion durchzusetzen.

Eine berechtigte Frage ist deshalb in dem zur Zeit in unserem Betrieb laufenden Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund":

Wieviel sowjetische Neuerermethoden werden eigentlich in unserem Betrieb angewandt?

Einige Methoden werden dabei aufgezählt, wie die Bassow-, die Mitrofanow-, die Mamai- und die Kowaljow-Methode.

Über die Bassow-Methode ist bereits schon in unserer Betriebszeitung eingehend berichtet worden und dürfte wohl im gesamten Betriebskollektiv hinreichend bekannt sein, denn bis auf ganz wenige Ausnahmen haben die Kollektive in ihren Verpflichtungen aufgenommen, nach dieser Methode zu arbeiten.

Weniger bekannt sind sicher die weiterhin aufgezählten Methoden. Was verstehen wir beispielsweise unter der Mitrofanow-Methode? Es ist die Typung technologischer Prozesse und Gruppenbearbeitung. Die Typung technologischer Prozesse ist die einheitliche Ausarbeitung technologischer Prozesse für Einzelteilpositionen bzw. Montageeinheiten, die auf denselben Arbeitsplätzen mit überwiegend gleicher Arbeitsgangfolge wirtschaftlich gefertigt werden. Damit soll die Reduzierung vieler unbegründeter technologischer Prozesse durch Orientierung auf die gemeinsam zu lösenden technologischen Hauptaufgaben bei konstruktiv und technologisch verwandten Teilen erreicht werden.

Die Mitrofanow-Methode ermöglicht:

- eine Verbesserung der technologischen Vorbereitung der Produktion in Qualität und Quantität.
- die Einheitlichkeit der technologischen Prozesse für ähnliche Teile;
- eine Verbesserung der Fertigungstechnik mit Übergang zu neuen Verfahren und den Einsatz von Gruppenfertigungsmitteln;
- den Übergang zu gegenstandsspezialisierten Fertigungen mit hohem Geschlossenheitsgrad;
- eine Verbesserung der Produktionsplanung und -lenkung.

Welche Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität allein durch die zielgerichtete und allseitige Anwendung dieser Methode erschlossen werden können, kann wohl jeder ermessen, wenn es gilt, technologische Prozesse zu vereinfachen und zu verallgemeinern.

Darum sollen alle betrieblichen Möglichkeiten für eine breite Anwendung dieser Methode ausgeschöpft werden.

Durchsetzung sowjetischer Arbeitserfahrungen und Neuerermethoden sind zum festen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu machen. Erfolge im sozialistischen Wettbewerb tragen wesentlich zur Erfüllung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bei.

Heinz Kaden

haben tüchtig aufzuholen Mach-mit-Wettbewerb

KURS 25 Schöner unsere Städte und Gemeinden mach mit!

Das Spitzenfest stand vor der Tür,
da wurde sich besonnen,
wir haben im Betrieb ja hier,
mit „Säubern" nicht begonnen.
Ein Aufruf wurde schnell gemacht,
mit vielen guten Taten,
doch was hat dieser eingebracht,
das möcht ich hier verraten.

Die Ansicht sollte schöner sein,
vor unserm Großbetriebe,
drum Leute, alle mitgemacht,
dem Spitzenfest zuliebe.

Es ward das Unkraut eingeteilt,
für Dich und Dich und wir,
doch wer nun wirklich etwas tat,
das waren nur wir „viere".

Wir sahen uns bedeppert um,
wo sind sie bloß geblieben,
die Zeit, sie rückte weiter vor,
nun war es schon um Sieben.

Das Werkzeug wurde schnell gepackt,
und runter ging's ins Freie,
es ward gejätet und gehackt,
an einem Fleck gleich dreie.

Das Unkraut, das sich breitgemacht,
bei dieser kleinen Hecke,
das brachten mit vereinter Kraft,
wir viere gleich zur Strecke.

Die Zeit verging, es schlug gleich „Neun",
nun muß doch erst mal Frühstück sein.

Da hat doch „Giesi" mit Bedacht,
'ne Bockwurst für uns mitgebracht.

Auch Tee und Kaffee stand schon da,
auf blum'geschmückter Tafel,
es schmeckte allen, ganz bestimmt,
da ging es nochmal richtig 'ran,

Nachdem gestärkt sich „Jedermann",
da ging es nochmal richtig ran,
doch alles zu säubern, das war nicht drin,
das sahen wir von Anbeginn.
So wurde nur ein Stück vollbracht,
an diesem schönen Tage,
der Anblick heut' auch Freude macht,
so stellt sich doch die Frage,
Die GPG tat ihre Pflicht,
doch all die andern — sah man nicht.

Puschert
RVG

Wenn wir also im „Mach mit!"-Wettbewerb weiter nach vorn kommen wollen, dann gilt es, in der nächsten Etappe bis zum 25. Jahrestag der DDR verstärkt die in den Kollektivverpflichtungen eingegangenen Versprechungen einzulösen. Alle Verpflichtungen der Kollektive belaufen sich immerhin auf rund 6000 Stunden. Bis 30. Juni d. J. waren aber erst rund 1000 Stunden geleistet worden.

Der nächste Großeinsatz findet am 14. und 15. September 1974 statt.

Wer kann Berufsunteroffizier werden?

Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee kann jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik im wehrpflichtigen Alter (18 bis 26 Jahre) werden, der bereit ist, mindestens zehn Jahre zu dienen und die zehnte Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule sowie eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

Diese bildungsmäßigen Voraussetzungen sind natürlich notwendig, aber nicht allein ausreichende Vorbedingungen für die Tätigkeit als Berufsunteroffizier. Das entscheidende Kriterium der Befähigung jedes jungen Bewerbers für den militärischen Beruf ist sein Verhältnis zur Arbeiter-und-Bauern-Macht, in deren Auftrag er das sozialistische Militärhandwerk ausübt. Von jedem Bewerber wird deshalb vor allem erwartet, daß er sich aus politischer Überzeugung entscheidet, in der NVA – dem militärischen Machtinstrument der Arbeiterklasse – als Berufsunteroffizier zu dienen.

Von ihm wird erwartet, daß er seine Verbundenheit mit unserem sozialistischen Staat – der DDR – durch aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und durch die bewußte Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflichten in der Schule und im Beruf zum Ausdruck bringt.

Wer sich für eine militärische Laufbahn interessiert und sich als Berufsunteroffizier der NVA bewerben möchte, sollte seine Entscheidung für diese schöne und verantwortungsvolle Aufgabe frühzeitig, möglichst bis zum Abschluß der neunten Klasse treffen. Dadurch kann jeder Bewerber sich rechtzeitig, zielstrebig und nutzbringend auf den militärischen Beruf vorbereiten.

Der junge Bewerber sollte beachten, daß für seinen künftigen Beruf als Unteroffizier nicht nur ein entwickeltes Interesse für das moderne sozialistische Militärwesen ausreichend ist. Eine wichtige Vorbedingung ist die Wahl eines Facharbeiterberufes, der dem gewünschten Einsatz in der NVA entspricht bzw. dem künftigen Tätigkeitsbereich artverwandt ist. Die Entscheidung für einen Facharbeiterberuf fällt in der Regel gerade in diese Zeit. Die Wehrkreiskommandos der NVA sind beauftragt, die Berufsunteroffiziere bei der Wahl eines solchen Facharbeiterberufes und beim Abschluß eines dementsprechenden Lehrvertrages zu unterstützen, der der späteren Verwendung des Bewerbers in der Armee entspricht.

Von großem Nutzen für jeden Bewerber ist es auch, wenn er rechtzeitig die Gelegenheit wahrnimmt, sich gründlich mit den Aufgaben eines Unteroffiziers der NVA vertraut zu machen, wenn er sich vor dem Wehrdienst ein bestimmtes militärisches Grundwissen sowie einige Grundfähigkeiten für militärisches Handeln und Verhalten aneignet.



Garant für den Frieden

NVA in enger Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen, für den Schutz des Territoriums, des Luftraumes und der Hoheitsgewässer, zur Sicherung des Friedens in Mitteleuropa

Warum ist Friedenspolitik revolutionäre Politik (2)?

Von Genossin Ruth Pelz, Teilnehmerin des V. Lehrgangs an der Betriebsschule Marxismus/Leninismus

PROBLEME unserer Zeit

Auf jede erdenkliche Art und Weise unterstützen wir auch den Kampf der erst im Entstehen begriffenen Arbeiterklasse in den noch kolonialen Ländern. Die jungen Nationalstaaten erhalten von den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft großzügige ökonomische Hilfe beim Aufbau einer Industrie, weil damit die Gewähr gegeben ist, daß sich dazu parallel auch die Arbeiterklasse entwickelt und politisch organisiert. Dem imperialistischen System wird dadurch mehr und mehr die Möglichkeit entzogen, politischen Einfluß auf diese Länder auszuüben. Ganz gleich, in welcher Phase der revolutionären Entwicklung sich ein Land befindet, haben die äußeren Bedingungen entscheidenden Einfluß auf den weiteren revolutionären Verlauf im Inneren des jeweiligen Landes.

Aber der Frieden ist kein Geschenk — er muß täglich in harten Klassenauseinandersetzungen mit dem Imperialismus neu erkämpft werden. Der Kapitalist wartet nicht freudig auf den Tag, an dem seine Herrschaft dem Untergang geweiht ist — im Gegenteil, er unternimmt alles, um das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Dabei ist ihm jedes Mittel recht, um die Positionen des Sozialismus zu schwächen, bzw. ihn gänzlich zu vernichten. Erinnert sei hierbei nur an ideologische Diversionen, an ökonomische Druckmittel (zum Beispiel Rohrembargo) oder auch an politische Mittel — ich denke hierbei an den Kapitalexport und die daraus sich ergebenden Abhängigkeiten und die gleichzeitige Ausbeutung der unterentwickelten Länder. Aber die schlimmste imperialistische Geißel ist die militärische Konfrontation — der Krieg! Die jüngste Vergangenheit zeigte an vielen Beispielen das aggressive Wesen des Imperialismus. Erwähnt sei nur der barbarische Krieg gegen das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk. Wie können wir als sozialistische Staaten bis zum endgültigen Sieg der internationalen Arbeiterklasse dem aggressiven imperialistischen Treiben wirkungsvoll begegnen?

Bereits im ersten Dokument des jungen Sowjetstaates, dem „Dekret über den Frieden", entwickelte W. I. Lenin die außenpolitischen Grundprinzipien für ein friedliches Nebeneinanderleben von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung — die Politik der friedlichen Koexistenz. Sie beinhaltet u. a. die territoriale Integrität, die Unantastbarkeit der Grenzen, den Verzicht auf Gewaltanwendung bei der Klärung strittiger Fragen, sowie den ökonomischen Wettstreit zwischen Kapitalismus und Sozialismus bei gleichzeitiger genereller Abgrenzung auf ideologischem Gebiet.

Ideologische Koexistenz zwischen antagonistischen Gesellschaftssystemen würde für uns als sozialistische Staaten eine Abweichung von den Lehren des Marxismus-Leninismus, d. h. eine Ablehnung des Klassenkampfes bedeuten.

Das ganze Gegenteil ist der Fall. Die friedliche Koexistenz ist eine spezifische Form des Klassenkampfes, es ist Klassenkampf auf internationaler Ebene. Wir versuchen mit ihrer Hilfe einen möglichst langen Friedenszeitraum zu gewinnen, der dem sozialistischen Gesellschaftssystem die Gelegenheit gibt, seiner Überlegenheit auf allen Gebieten sichtbaren Ausdruck zu verleihen und dadurch den revolutionären Weltprozeß zu beschleunigen. Die Politik der friedlichen Koexistenz wird es nicht ewig geben, sondern nur solange, bis der Kommunismus auf der Welt triumphiert und die internationale Arbeiterklasse damit ihre revolutionäre welthistorische Mission erfüllt hat. Der Kampf um die Erhaltung des Friedens mit den Mitteln der friedlichen Koexistenz ist also revolutionäre Politik.

Friedenspolitik ist auch deshalb revolutionäre Politik, weil durch den damit gewährleisteten erfolgreichen Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Machtpositionen des Imperialismus immer weiter zugunsten des Sozialismus eingeengt werden.

Auch im Lager des Imperialismus gibt es heute viele Kräfte, die die internationale Entwicklung mit wachsamen Augen verfolgen und geneigt sind, mit den sozialistischen Ländern ökonomisch zusammenzuarbeiten (z. B. Frankreich). Das alles ist ein Erfolg der gewachsenen Stärke und Überlegenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Das Neue im internationalen Kräfteverhältnis spiegelt sich darin wider, daß der Sozialismus die historische Initiative übernommen hat, d. h., daß er heute in zunehmendem Maße den Kampfplatz sowie die Mittel und Wege bestimmt, mit denen der Klassenkampf geführt wird. Dazu gehört auch, daß die imperialistischen Länder durch die Kraft der sozialistischen Staaten gezwungen wurden, die Politik der friedlichen Koexistenz anzuerkennen. Gerade in den letzten zwei Jahren vollzog sich in der Welt durch die gemeinsame Außenpolitik der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion eine Veränderung von der Politik des „kalten Krieges" zur Politik der Entspannung. Den Ausgangspunkt dafür bildete das revolutionäre Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU. Unsere Republik wurde von vielen Staaten völkerrechtlich anerkannt und als gleichberechtigtes Mitglied in die UNO aufgenommen. Real zu erfüllende Verträge sind zwischen den USA und der Sowjetunion zur Verhinderung eines Nuklearkrieges abgeschlossen worden. Auch die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam konnte den USA abgerungen werden.

Weitere Schritte zur Erhaltung des Friedens werden folgen. Aber in welchem Umfang und mit welcher Intensität, das hängt entscheidend von jedem einzelnen Land und jedem einzelnen Bürger eines Landes der sozialistischen Staatengemeinschaft ab. Allen unseren Werktätigen das Wesen der revolutionären Friedenspolitik ständig und überall zu erläutern, das ist eine Hauptaufgabe für jeden einzelnen Genossen unserer BPO.

Mal- und Zeichenzirkel arbeitet

Seit dem 27. März arbeitet in unserem Betrieb ein Mal- und Zeichenzirkel mit elf Kolleginnen und Kollegen.

Die künstlerische Betreuung des Zirkels hat der Kunstmaler, Genosse Rolf Andiel, übernommen, der mit unserem Betrieb seit langer Zeit in enger Verbindung steht.



Bis zur Fertigstellung und Einrichtung der Zirkelräume trafen sich die interessierten Kollegen im Atelier von Rolf Andiel.

Obwohl noch einige Voraussetzungen für die Arbeit des Zirkels fehlen, wurde die bisherige Zeit gut genutzt.

Im Arbeitsplan sind unter anderem Besuche von Ausstellungen und Galerien und auch die Teilnahme an Ausstellungen des volkskünsterischen Schaffens vorgesehen.

Die Mitglieder des Zirkels treffen sich mittwochs, 16 Uhr, im Objekt 05, Zimmer 557.

Wolfgang Strobel

Schülerbelobigung

Für gute schulische und gesellschaftliche Arbeit im Schuljahr 1973/1974 wurden von den Direktionen ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehöriger belobigt:

Seume-Oberschule

Erwin Weis, Renate Pietschmann, Friedhold Petzoldt, Egon Hendel, Manfred Domres, Siegfried Bärthel, Maritta und Egon Meyer, Hans Jürgen Koch, Heinz Zobel, Horst Löwel, Eva Dietz, Manfred Heinecke, Gisela Weber, Siegfried Rogler, Günter Seifert, Rolf Hoyer, Hans-Joachim Kreisig, Dietrich Horlbeck, Klaus Böhme, Lieselotte Nürnberger, Sigrid und Ekkehard Ebert, Wolfgang Hoffmann.

Rückert-Oberschule

Dieter Weiß, Hermann Undeutsch, Günther Arlt, Eberhard Erfurt, Gottfried Schiller, Dieter Schnabel, Rudi Eichner, Ralf Holzmüller, Peter und Anneliese Helsig, Klaus Böhme, Werner Blank, Hans-Heinrich Fragstein, Wolfgang Stark, Siegfried Riepl.

Ernst-Thälmann-Oberschule

Siegfried und Rosemarie Liebold, Helga und Martin Heberer, Christa und Horst Schinnerling, Renate Pietschmann, Siegfried Lindner, Dietmar Keßler, Winfried Pietz, Hannelore und Klaus Albert, Annemarie und Karl Döhler.

Kemmler-Oberschule

Dieter Große, Eberhard Baumgärtel.

Clara-Zetkin-Oberschule

Siegmar Knoll, Bernd Descher, Horst Hellfritzsch, Gerlinde und Siegmar Seeling, Siegfried König, Klaus und Marianne Güne, Wolfgang Günnel, Walter Blei, Günter Weidlich, Eberhard Krause.

Karl-Marx-Oberschule

Franz Friedrich Gottwald, Helga Reuß, Karl-Heinz Vogt, Werner Pohlit, Werner Riebel, Marita Prell, Klaus Rothe, Herbert Hartung, Britta Sadzewicz.

14. Polytechnische Oberschule

Klaus Erler, Dieter Lenk, Karlheinz Knorr, Bruno Podlech, Doris Heinz, Lothar Süß, Roland Fischer.

Diesterweg-Oberschule

Rudolf Schmidt, Dieter Maschke, Rena Reiher, Hartmut Artschwager, Peter Elschner, Helmut Schenk, Annemarie Schmalfuß, Horst Seidel.

Friedens-Oberschule

Lieselotte Münch, Siegfried Fickenscher.

Mosen-Oberschule

Joachim Kaiser.

Dittes-Oberschule

Walter Witt, Eberhard Groh.

Erweiterte Oberschule „Erich Weinert"

Heinz Klim, Rolf Gerbeth.

Erich-Weinert-Oberschule Oelsnitz (Vogtl.)

Horst Schneider, Winfried Pfretzschner, Paul Preuß.

Ein Gruß aus Bucha

Wir grüßen die Leser des „Plamag-Aktivist" und möchten kurz über unser Lagerleben berichten. Unser Motto heißt „Aktive Erholung" und danach ist auch unser Programm aufgebaut. Sport wird groß geschrieben, aber nicht nur das. Auch andere Höhepunkte gibt es: Findigkeitslauf, Arbeit mit Karte und Kompaß und die verschiedenartigsten Ballspiele. Auch für die kulturelle Betreuung ist in ausreichendem Maße gesorgt.

Eines darf bei den schönen Erlebnissen nicht vergessen werden. Und hier soll der größte Dank ausgesprochen sein. Für das leibliche Wohl der Kinder wurde immer in ausreichender und abwechslungsreicher Weise sehr gut gesorgt. „Wir würden uns freuen, wenn wir im nächsten Jahr wieder mitfahren dürften", das war die übereinstimmende Meinung von der ersten Belegung in unserem Kinderferienlager in Bucha.

Der Lagerrat



Sport und Spiel sind immer sehr beliebt bei Kindern. Dieser Fotoschnappschuß zeigt die Kinder der 1. Belegung unseres Ferienlagers in Bucha bei einem Marschwalzer.

Foto: Bernd Geilsdorf

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Ilse Egermann, Direktionsbereich A, am 1. August; Kollege Siegfried Müller, Direktionsbereich F, am 1. August; Genosse Werner Schmidt, Direktionsbereich E, am 15. August; Kollegin Herta Wunderlich, Direktionsbereich A, am 15. August.

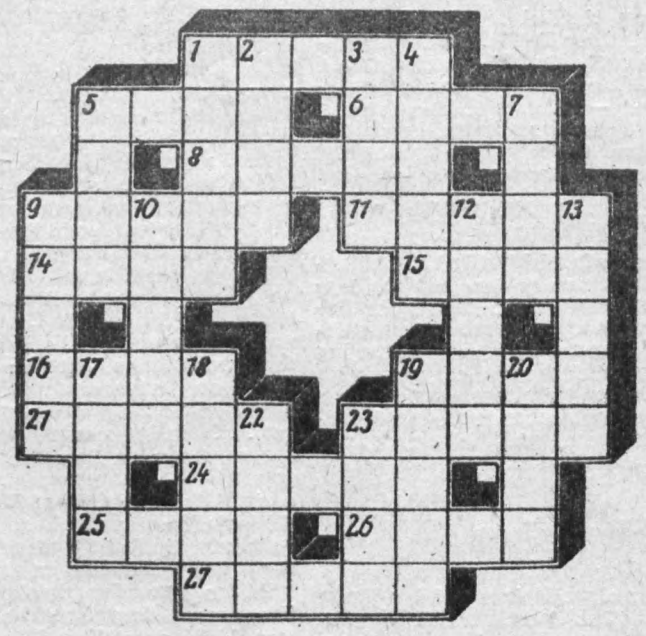
15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Lothar Dubiel, Direktionsbereich F, am 17. August; Genosse Horst Steglich, Direktionsbereich K, am 17. August.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Hans-Jürgen Koch, Direktionsbereich K, am 1. August; Kollege Hartwig Keil, Direktionsbereich F, am 13. August.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Speisewürze, 5 Hauptstadt der Lettischen SSR, 6 Teil des Verdauungsapparates, 8 Beleuchtungskörper, 9 Beginn, Anfang, 11 Ölbaumharz, 14 Versuch, Probe, 15 Abscheu, Widerwillen, 16 vertontes Gedicht, 19 Keim, 21 nordfriesische Insel, 23 Schlangenart, 24 Bischofsmütze, 25 durch Gasexplosion entstandener Trichter, 26 Stromspeicher (Kurzwort), 27 Nebenfluß der Elbe.

Senkrecht: 1 brachliegendes Grasland, 2 Gewebeart, 3 Gedanke, Einfall, 4 Absonderung der Leber, 5 Teilzahlungsbetrag, 7 Schauspieler, 9 altrömisches Obergewand, 10 Herbstblume, 12 Aufsehen, Skandal, 13 Nebenfluß der Donau, 17 islamischer Gelehrter, 18 französischer Schriftsteller, 19 Stecken, Stange, 20 Vulkan in Ostafrika, 22 Stern im Sternbild Walfisch, 23 Mundlaut.

Auflösung aus Nr. 12/74

Waagerecht:

1 Zahn, 4 Reis, 7 Stola, 11 Aula, 13 Elbe, 14 Gurke, 15 Iasi, 16 Emil, 17 Neer, 19 Inger, 21 Rebe, 24 Eisler, 26 Nebel, 28 Fleet, 30 Ire, 31 Agent, 33 Lager, 36 Mrs., 38 Aden, 39 Ries, 40 Arie, 41 Anden, 42 Trakt, 44 Skat, 45 Elis, 46 Bein, 47 der, 48 Arras, 51 Opern, 52 Ido, 54 Kelch, 56 Galon, 58 Talent, 62 Rand, 65 Tonne, 67 Lido, 68 Ukas, 69 Elen, 70 Erker, 71 Tula, 72 Glas, 73 Maerz, 74 Sage, 75 klar,

Senkrecht:

1 Zielfernrohr, 2 Heine, 3 Nil, 4 Reni, 5 Igel, 6 Sure, 7 Ski, 8 Tennis, 9 Liebe, 10 Aare, 11 Air, 12 Lab, 18 Esse, 20 Ger, 22 oben, 23 Estnische SSR, 24 Eta, 25 Remis, 27 Lade, 29 Elster, 32 Genosse, 34 Gran, 35 Rat, 37 Rekrut, 38 Ader, 41 Ata, 43 Ring, 47 Donner, 48 Bern, 49 Ried, 50 Akt, 52 Ilona, 53 Don, 55 Lokal, 57 Atem, 59 Ales, 60 Lire, 61 Note, 63 All, 64 Des, 66 Erz, 68 Ulk.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

2 3 4

Bei der Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade am 13. und 14. Juli erkämpften die Sportler der BSG Motor Plamag

45 Gold, 29 Silber, 30 Bronzemedaillen

Bei der diesjährigen Bezirks-Kinder- und -Jugendspartakiade war unsere BSG Motor PLAMAG mit einer Delegation von insgesamt 83 Sportlerinnen, Sportlern und Übungsleitern in den Sportarten Gewichtheben, Ringen, Boxen und Federball vertreten. Die jungen Sportlerinnen und Sportler haben sich äußerst achtbar geschlagen und für den Kreis Plauen und unsere BSG

45 Goldmedaillen
29 Silbermedaillen
30 Bronzemedaillen

sowie mehrere 4., 5. und 6. Plätze erkämpft.

Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmern zu diesem hervorragenden Abschneiden!

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind wieder mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten:

Genosse Walter Vogel, Verantwortlicher für Vorrichtungsbau in der Abteilung Werkzeugbau, am 10. Juli; Kollegin Elfriede Hoyer, Küchenhilfe in der Abteilung Versorgungsökonomie, am 18. Juli; Genossin Hildegard Wolfrum, Lagerarbeiterin in der Abteilung Lagerwirtschaft, am 31. Juli.

Allen Genannten auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Wir gratulieren

Zum 65. Geburtstag:
Kollegen Karl Lorenz, Abteilung Sicherheitsinspektion, am 3. August;

Zum 60. Geburtstag:
Kollegen Horst Rahmig, Ölmagazin, am 6. August; Kollegen Max König, Abteilung Montage, am 13. August; Kollegin Anna Richter, Abteilung Technologischer Änderungsdienst am 18. August.

Der Ochs war bereits aufgespießt...

... als sich am Freitag, dem 12. Juli, früh 7 Uhr, die Leitungen der Betriebe PLAMAG und WEMA veranlaßt sahen, das für den nächsten Tag angesetzte 2. gemeinsame Betriebssportfest abzusagen und auf einen späteren Termin (voraussichtlich September) zu legen. Der Regen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hatte alle Anlagen des Vogtland-Stadions in einen unbespielbaren Zustand versetzt, dem auch die Sonne am Freitag nachmittag nicht mehr abhelfen konnte.

So fiel ein bis ins kleinste sorgfältig vorbereitetes Sportfest im wahrsten Sinne des Wortes leider zunächst einmal ins Wasser.

Aus diesem Grund konnten auch die Betriebsmeister im Volleyball und Kleinfeldfußball noch nicht ermittelt werden. In den bisherigen Spielen haben sich für die Endspiele qualifiziert:

Mittel- und Großteilefertigung, Teilebau und Montage im Kleinfeldfußball;

Reparaturkonstruktion, Fertigungstechnologie, Aus- und Weiterbildung — Meister — sowie Aus- und Weiterbildung — Lehrlinge — im Volleyball.

Abgeschlossen werden konnten sämtliche Wettkämpfe im Kegeln. In den Vergleichskämpfen 1974 um die Sportfest-Wanderpokale PLAMAG — WEMA siegte bei den Nichtaktiven die Mannschaft des KB PLAMAG mit 4092 Punkten vor der Mannschaft des KB WEMA mit 3852 Punkten. Im Kampf der Aktiven siegte die Mannschaft der BSG Motor PLAMAG mit 4640 Punkten vor der Mannschaft der BSG Motor WEMA mit 4627 Punkten.



Im Kampf um den Titel „Betriebsmeister 1974 im Kegeln" standen sich 41 Männermannschaften und 4 Frauenmannschaften gegenüber. „Betriebsmeister 1974" der Männer wurde die Mannschaft Lehrausbilder (841 Pkt.). Ihr folgen Zylinderstraße (810 Pkt.), Wellen und Walzen (805 Pkt.), Werkzeugbau (792 Pkt.), Fertigungstechnologie (785 Pkt.). Bei den Frauen siegte überlegen die Mannschaft Absatz und Kundendienst mit 436 Punkten vor den Mannschaften Arbeitsstudienwesen und Zentrale Belegausfertigung. Die besten Einzelergebnisse erzielten: Kollege Fischer, Mittel- und Großformerei (237 Pkt.), Kollege Michaelis, Aus- und Weiterbildung (224 Pkt.), Kollege Haffner, Zylinderstraße (222 Pkt.), bei den Frauen Kollegin Scholz, Kundendienst (122 Pkt.).

Allen bisher ermittelten Siegern herzlichen Glückwunsch, allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für ihre Leistungen im Rahmen der Weiterentwicklung des Brigadesports in unserem Betrieb.

H. Petzoldt,
Bearbeiter für Sport
und BSG-Vorsitzender

Die Fracht dieses Hängers verdient sicher kein Hoch auf den „Mach-mit-Wettbewerb". Seit Wochen schon keimt und wuchert auf ihm das Unkraut. Oder sollten wir uns geirrt haben? Wurde der Hänger hier etwa abgestellt, um wertvolle Kulturen für die Ausgestaltung von „Pausenecken" heranzuzüchten? Vielleicht klärt man uns mal darüber auf. Nichts liegt uns schließlich ferner, als eine grundlose Kritik.



Berichtigung

In dem Artikel unseres Justitiars „Wann ist der Betrieb zum Schadenersatz verpflichtet?" — veröffentlicht in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" — hat sich in der Setzerei ein Fehler eingeschlichen. Durch das Weglassen des Wörtchens „nicht" ist ein sinnentstellender Text entstanden. Der letzte Satz im Artikel muß also heißen:

Da es auch **nicht** möglich ist, jegliche Schäden aus den betrieblichen Fonds zu regulieren, sollte jeder Betriebsangehörige durch vorschriftsmäßige Verwahrung und Sicherung seines persönlichen Eigentums, durch umsichtiges Handeln, sowie durch den eventuellen Erwerb einer Versicherung das eigene Risiko so gering wie möglich halten.

Vorsätzliches

Wegen eines Steines auf der Straße braucht man keinen neuen Weg zu suchen.

★

Anfangen kann jeder. Die Kunst liegt im Vollenden.

Vom 9. — 15. 8. in unserem Lichtspiel-Theater „Capitol":

„Liebe mit 16"

Ein DEFA-Film von Gisela Steineckert und Herrmann Zschoche

Ina und Matti, verkörpert von Simone von Zglinicki und Heinz-Peter Linse, 16 und 18 Jahre alt, Schüler, in einer mittelgroßen Stadt unserer Republik lebend, finden Gefallen aneinander. Begegnung in der Straßenbahn, Annäherung in der Tanzstunde, die sie nur auf Wunsch der Eltern „mitmachen", schließlich der Wunsch, öfter und enger zusammenzusein. Der erste Kuß. Gemeinsames Baden an einsamen Plätzen, gemeinsame Ferienpläne, zunehmende Unruhe, größer werdende Erwartungen, drängende Forderungen nach dem „Liebesbeweis". Inas Mutter verfolgt die Entwicklung mit wachsender Sorge, der Vater mit Großzügigkeit und Vertrauen. Mattis Mutter sieht den „natürlichen Lauf der Entwicklung", der Vater meint, daß es Wichtigeres gäbe, zum Beispiel das Abitur . . . Die Interessen gehen scheinbar auseinander. Ina fühlt sich eingeengt und bevormundet. Sie behauptet ihr Recht, ohne die Haltung der Eltern zu verstehen, trifft ihre erste selbständige Entscheidung, ohne das erhoffte Erlebnis zu erfahren.

Reifer geworden, beginnt sie die Frage nach dem Gewicht ihrer ersten Liebe zu stellen. Mit Erleichterung empfinden beide, daß es „noch einmal gut gegangen ist", daß alles noch vor ihnen liegt, und daß auch die eigentliche Entscheidung noch aussteht.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 14 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 2. September 1974

Aktion 30/3 ist gut angelaufen

Unsere betriebliche Neuerertätigkeit hat, wie bereits schon mehrfach erwähnt, in den letzten Jahren eine positive Entwicklung genommen.

Dazu einige Zahlen nach Ablauf des 1. Halbjahres 1974 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres:

	1971 Prozent	1973 Prozent
Beteiligung gesamt	27,9	22,6
Produktionsarbeiter	30,0	22,9
Frauen	16,0	13,4
Jugendliche	16,1	17,4

Fast alle Positionen weisen gegenüber 1973 eine zum Teil sogar erhebliche – Steigerung auf, nur unsere jugendlichen Betriebsangehörigen, so scheint es, haben den Anschluß verpaßt.

Die Aktion 30/3 wird auch hier mit dazu beitragen, Jugendliche zu aktiven Neuerern werden zu lassen.

So konnten seit Beginn der Aktion 30/3 sieben „neuen" Neuerern für ihre zur Benutzung angenommenen Neuerungen Büchergutscheine überreicht werden. Besonders erfreulich ist, daß sich unter diesen sieben fünf Jugendliche befinden.

Macht weiter so, Jugendfreunde!

Hoffmann, BfN

Plan Wissenschaft und Technik eine entscheidende Kennziffer

Von Genossen Waldowski, Hauptabteilungsleiter Rotationsmaschinen-Konstruktion

Die 12. Tagung des ZK der SED unterstreicht die Bedeutung von Wissenschaft und Technik bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Volkswirtschaft. Wir wissen, daß die Produktivitätssteigerung entscheidend bei der Erfüllung der Direktiven des VIII. Parteitages zur Lösung der Planaufgaben wirkt.

Deshalb gilt es, der Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik in der jeweiligen Jahresplanung, abgeleitet aus langfristigen Zielstellungen und aufbauend auf wissenschaftlich-technischen Vorlauferkenntnissen, große Aufmerksamkeit zu schenken.

Als Mittel der Organisation dieser Arbeit zur Erzielung hoher Aktivitäten und Ergebnisse dient der sozialistische Wettbewerb.

So ist es selbstverständlich, daß in unserem Betrieb für alle am Plan Wissenschaft und Technik unmittelbar beteiligten Wettbewerbseinheiten dieser Planteil als stimulierende Hauptkennziffer für die Jahresendprämierung festgelegt ist. Dabei sind sowohl die Mitarbeiter als auch die Leiter durchgängig einbezogen. Wenn wir jedoch jetzt in der Plandiskussion um besonders hohe Effektivität diskutierten, dann deshalb, weil bereits bei Planungsbeginn die Grundlagen für hohe Erfüllungen der Planziele gelegt werden.

Dabei müssen auch neue Wege gesucht und bekannte Gewohnheiten verlassen werden.

So können weitere Effektivitätssteigerungen bereits bei der Themenauswahl für den Jahresplan erreicht werden, wenn

- die Vorlaufforschung zentral und einheitlich auf solche Komplexe angesetzt wird, die einen breiten Kreis nachgeordneter Bearbeiter und Institutionen betreffen.



- die Koordinierung der daraus abgeleiteten Aufgaben für artähnliche (z. B. Plamag/Planeta/DL) verbessert wird, so daß die Betriebe nur die erzeugnisspezifischen Anpassungen bearbeiten.
- die Erzeugnisentwicklung verfahrensorientiert auf prognostische Markterschließung und langfristige Marktvorbereitung aufbauen kann.

Das sind Ansatzpunkte für eine stimulierende Funktion des Wettbewerbs in übergeordneten Leitungen.

Auf betrieblicher Ebene wird die Bedeutung des Planes Wissenschaft und Technik durch die aus der gesetzlichen Regelung für das Kombinat abgeleitete „Rahmenordnung zur Stimulierung wissenschaftlich-technischer Leistungen" unterstrichen.

Danach werden wir in unserem Betrieb im Planjahr 1975 einen F/E-bezogenen Prämienfonds bilden und anwenden.

Dadurch soll die objektbezogene Einflußnahme auf die Erfüllung der Themen verstärkt werden. Die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik hilft, die Arbeitsproduktivität entscheidend zu steigern. Erzeugnisse mit hohem Gebrauchswert in hoher Qualität marktwirksam vorzubereiten, um so das volkswirtschaftliche Einkommen der Republik zu erhöhen und zum Nutzen für jeden einzelnen zu verteilen.

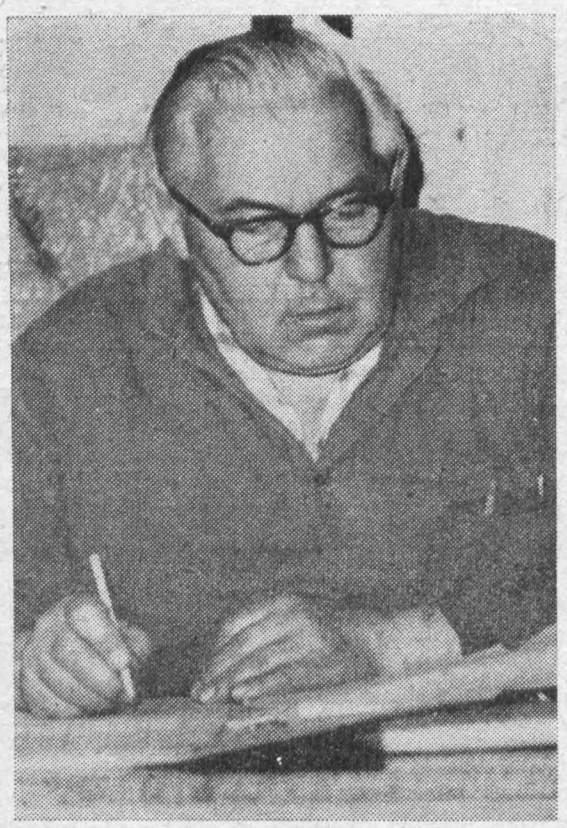


Letzte Meldung

2. Platz im Wettbewerb

Für hervorragende Leistungen und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb im 1. Halbjahr 1974 wurde unserem Betrieb der 2. Platz in der Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau zuerkannt.

◀ **Nebenstehendes Foto zeigt Mitglieder des Normenaktivs im FB 2, dessen Arbeit ein Niveau erreicht, das in den Grundzügen der Arbeit eines WAO-Aktivs gerecht wird. Lesen Sie dazu auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe den Beitrag: „Ist die WAO schon überall das A und O?".**



Gewerkschaftliche Arbeit liegt ihm am Herzen

„Stets ist er dabei, wenn es gilt, gewisse Aktivitäten in der Wettbewerbs- und Neuerertätigkeit auszulösen, Neuem zum Durchbruch zu verhelfen, aktive Solidartät zu üben oder sich mit aller Energie für die Interessen seiner Arbeitskollegen einzusetzen". Das ist das Urteil der BGL über den langjährigen Gewerkschaftsfunktionär Karl Grubert.

Aber nicht nur das bestätigt man ihm, sondern auch, daß er die Gewerkschaftsarbeit, wie man so sagt, von der Pike auf kennt. Denn immerhin hat er von 1954 bis 1968 die Funktion eines Vertrauensmanns ausgeübt, während er danach durch das Vertrauen seiner Kollegen zum AGL-Vorsitzenden gewählt wurde. Daß er auch Hauptkassierer der AGL war und daß er in seiner Kleingartensparte ebenfalls die Funktion eines Hauptkassierers innehat, das ist ihm genauso selbstverständlich wie die Tatsache, daß er auch in seinem Wohngebiet als Hausvertrauensmann tätig ist.

Daß aber mehr hinter der beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit des gelernten Maschinenschlossers steht, der nun schon mehr als 22 Jahre in der Plamag arbeitet, wird wohl daran deutlich, daß er dreimal Aktivist ist und mit seinem Kollektiv der Galeriebauer bereits zweimal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" errungen hat.

Das alles und die Tatsache, daß die AGL 12 nicht schlecht dasteht, zeigt nur, daß Karl Grubert die gewerkschaftliche Arbeit wirklich am Herzen liegt.

H. S.

Gewerkschaftswahlen würdig eröffnet

„Mit euerer Vertrauensleute-Vollversammlung habt ihr die Gewerkschaftswahlen würdig eröffnet". So schätzte Genosse Werner Hegen, Vorsitzender der IG Metall beim Kreisvorstand des FDGB, Inhalt und Verlauf dieser bedeutungsvollen Konferenz ein und fügte hinzu:

„Euere Bilanz ist gut und deckt sich durchaus mit der vom 12. Plenum des ZK der SED getroffenen Einschätzung über die von den Werktätigen der Republik im 1. Halbjahr erzielten Arbeitsergebnisse."

Daß es dabei den Werktätigen unseres Betriebes ein zwingendes Bedürfnis ist, den 25. Jahrestag der Republik mit erfüllten Plänen zu begehen, konnte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, bei seiner Rechenschaftslegung auch an der Planerfüllung per 31. Juli deutlich machen. Die industrielle Warenproduktion konnte zu diesem Zeitpunkt mit 103,4, die abgesetzte industrielle Warenproduktion mit 113,3, der Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet mit 104 und die Gußproduktion mit 111,6 Prozent erfüllt werden.

Noch gelte es aber einige wichtige Fragen wie die Auslastung des Arbeitszeitfonds, das nicht richtige Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn in Ordnung zu bringen und dem Problem der überaus hohen Mehrkosten noch energischer zu Leibe zu rücken.

Darüber ließ auch die BGL in dem von Kollegen Lothar Munsch vorgetragenen Rechenschaftsbericht keinen Zweifel. Denn was wir an Anstrengungen unterlassen, um die Kennziffern des derzeitigen Fünfjahrplanes zu erfüllen, würde sich nur ungünstig auf die weitere planmäßige Entwicklung der materiellen und kulturellen Lebensverhältnisse des Volkes auswirken.

Im Rechenschaftsbericht der BGL geblättert

Gegenwärtig führen 25 Gewerkschaftsgruppen in 20 Schulungszirkeln, das sind 38 Prozent der gewerkschaftlich organisierten Werktätigen unseres Betriebes, Schulen der sozialistischen Arbeit durch.

Seit dem Beginn der Schulen der sozialistischen Arbeit wurden bisher mehr als 200 Veranstaltungen durchgeführt, die sich positiv auf das gesamte Mitgliederleben ausgewirkt haben.

★

In großem Umfang nehmen die Werktätigen unseres Betriebes an der öffentlichen Führung des Wettbewerbes teil. Als gutes Beispiel möchten wir die Arbeit der Bereichs-Wettbewerbs-Kommissionen von F und R hervorheben. Durch die besondere Aktivität der Kollegen Kürschner, Knöckel, Fischer und Roth konnte in diesen Direktionsbereichen in enger Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung ein echtes Wettbewerbsklima geschaffen werden. Da diese Kollegen Mitglieder der zentralen Wettbewerbskommission der BGL sind, wurden diese guten Erfahrungen auch auf andere Direktionsbereiche übertragen. Denn objektiv gesehen haben die Gewerkschaften die Verpflichtung — und das 12. Plenum des ZK der SED gab dazu auch nochmals die Orientierung, durch eine ständig bessere Führung des sozialistischen Wettbewerbs zur allseitigen Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe beizutragen.

★

Die Feriendienstkommission unter Leitung des Kollegen Wemken hat in den letzten Jahren eine sehr gute Arbeit geleistet. Im einzelnen erhielten wir für 1974 311 FDGB-Plätze, 70 Interhotelplätze und erstmalig zusätzlich die Plätze auf unserem Ferienschiff „Stinne" in Wustrow. So können wir dieses Jahr erstmals zu den 91 FDGB-Seeplätzen weitere 224 Seeplätze betrieblich bereitstellen, so daß wir für das Jahr 1974 315 Seeplätze zur Verfügung haben.

Wenn wir zu den 2 Bungalows in Zechlin 1975/76 weitere zwei dazu erhalten sollten, dann können wir auch in der Plamag sagen, daß es keinen Mangel mehr an betrieblichen Ferienplätzen gibt.

★

Eine sehr wichtige gewerkschaftliche Arbeit ist natürlich die Arbeit mit den Finanzen. Unter Leitung des Kollegen Beck war die Finanzkommission stets bemüht, den Anforderungen an eine gute Finanzarbeit auf der Grundlage der Satzungen des FDGB zu gewährleisten. So konnte folgendes Beitragsaufkommen erzielt werden: 1972 186,100 Mark und 1973 189,980 Mark.

Das sind pro Vollbeschäftigter des Betriebes im Jahr durchschnittlich 100 Mark. Von dem in der Wahlperiode erreichten Gesamtaufkommen von 478 000 Mark erhielt die Betriebsgewerkschaftskasse einen Rückfluß von 226 000 Mark. An Leistungen, wir können hier nur Beispiele nennen, wurden aus den Einnahmen des Beitragsaufkommens gezahlt: 25 700 Mark für Bildung, 17 700 Mark für Kulturarbeit, 10 400 Mark für Jugendarbeit.

In der Frage der Solidarität hatten wir uns eine Steigerung im Aufkommen vorgenommen. So konnten wir 1972 33 360 Mark, 1973 37 180 Mark und im 1. Halbjahr 1974 33 570 Mark erreichen. Obwohl das Ergebnis des 1. Halbjahres 1974 nicht die richtige Relation zeigt (der größte Teil des Solidaritätsaufkommens stammt hier aus der Jahresendprämie), so werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahr ein Solidaritätsaufkommen von etwa 42 000 Mark erreichen. Das ergibt eine Steigerung gegenüber 1972 von 25 Prozent.

1972/73 erhielten wir 16 300 Mark unseres Solidaritätsaufkommens zurück. Davon wurden u. a. 7800 Mark für die Betreuung unserer Veteranen verwendet.

Aus der Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1975

Von der staatlichen Leitung fordern wir für die weitere Plandiskussion eine Erarbeitung des Gegenplanes vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß er wettbewerbswirksam gestaltet wird. Diese Orientierung muß zur BKV-Diskussion unbedingt vorliegen.

Eine weitere Forderung an die staatliche Leitung besteht darin, unverzüglich Maßnahmen zur Konsumgüterproduktion 1975 einzuleiten mit dem Ziel, daß die Ergebnisse nicht unter dem Niveau von 1974 liegen. Erste Möglichkeiten zeigen sich bereits an durch die Aktivierung der polytechnischen Ausbildung. Auf Grund der vorliegenden Kapazitätsbilanz sind in den produzierenden Bereichen die zum Bilanzausgleich erforderlichen Maßnahmen zu beraten und zu beschließen und in die Wettbewerbskonzeptionen der Bereiche aufzunehmen.

Eine große Rolle in der Plandiskussion 75 hat im gesamten Betrieb der Plan zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen gespielt. Dabei zeigte sich, daß teilweise Probleme auftraten, die schon in Plandiskussionen früherer Jahre eine Rolle spielten.

Wir beauftragen deshalb die staatliche Leitung, mit Hilfe der BGL und ihrer Kommissionen, in einem Perspektivprogramm bis 1980 Maßnahmen zu erarbeiten und über deren schrittweise Realisierung mit der gesamten Belegschaft zu diskutieren.

Das noch immer ungelöste Problem des Sozialbaus Gießerei führt zu großer Unzufriedenheit bei unseren Gießereiarbeitern. Indem wir nochmals auf die Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1974 und auf die Plankonsultation des Generaldirektors mit dem Betriebsdirektor zum Plan 1975 verweisen, fordern wir von der Kombinatsleitung Maßnahmen einzuleiten, die 1975 zur Realisierung des Ratio-Vorhabens Gießerei führen.

Ein dreijähriges Direktstudium

als Ingenieur bzw. Ökonom haben folgende Kolleginnen und Kollegen mit Erfolg abgeschlossen: Kollegin Ute Schwabe, Kollegin Brigitte Döhler, Kollegin Ulricke Stier, Kollege Bernd Rosenmüller, Kollege Bernd Stüber, Kollege Klaus Roth.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in ihrem neuen Aufgabengebiet.

Ein postgraduales Studium

hat die Kollegin Christa Woscidlo am 31. 7. als „Fachökonom für Rechnungsführung und Statistik" abgeschlossen.

Wir wünschen der Kollegin Christa Woscidlo ein erfolgreiches Wirken in unserem Betrieb.

Weiterhin hat der Kollege Hartmut Egerland sein Studium an der FDGB-Schule in Erfurt mit „gut" bestanden. Auch auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Warum Einkommenserhebung im Betrieb?

Wie in den vergangenen Jahren, zuletzt im Jahre 1972, führt die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik in Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund im September dieses Jahres wiederum eine Einkommenserhebung in Haushalten von Arbeitern und Angestellten durch. Dazu wurde auch unser Betrieb ausgewählt.

Das Ziel der Befragung besteht darin, Informationen darüber zu gewinnen, wie sich die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und im besonderen die vielfältigen sozialpolitischen Maßnahmen auf die Verbesserung der Einkommens- und Lebensverhältnisse der Familien und Haushalte ausgewirkt haben.

Die statistische Zusammenfassung der gewonnenen Angaben bildet für die Partei- und Staatsführung eine wichtige Grundlage für die weitere planmäßige Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung.

Um den Umfang der Befragung so gering als möglich zu halten, werden in den befragten Betrieben und Einrichtungen rein zufällig ausgewählte Arbeiter und Angestellte mit ihren Familienangehörigen befragt, z. B. jeder 5., 10., 15. oder 20. Werktätige.

Der Erfolg dieser Befragung im Betrieb hängt davon ab, daß alle in die Auswahl gekommenen Kolleginnen und Kollegen ihre Bereitschaft dazu erklären und zusammen mit ihren Haushaltmitgliedern vollständige und zuverlässige Angaben machen, um richtige Aussagen über das tatsächlich vorhandene Lebensniveau zu erhalten. Alle Eintragungen werden vertraulich behandelt und ohne Namen weiterbearbeitet zum Zwecke der zusammengefaßten statistischen Auswertung.

Die in die Befragung einbezogenen Betriebsangehörigen erhalten rechtzeitig eine entsprechende Mitteilung und erfahren dabei die weiteren Einzelheiten zum Ablauf.

Dazu kann bereits jetzt schon gesagt werden, daß die dadurch auftretende Belastung gering sein wird.

Da diese Befragung unserer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung dient und damit in unser aller Interesse ist, bitten wir um aktive Unterstützung bei dieser Befragung.

Frank geht seinen Weg



Mit dem 1. September hat für Frank Reuter das 2. Lehrjahr in seinem künftigen Beruf als Zerspanungsfacharbeiter begonnen. Und für diesen Beruf will er unter seinem Lehrmeister, Genossen Rainer Wild, von dem er sehr viel hält, zu einem guten Abschluß kommen.

Aber auch über diesen Lebensabschnitt hinaus hat Frank schon feste Vorstellungen. Für ihn bedeutet es keine platonische Erklärung, aus Anlaß des 25. Jahrestages unserer Republik Kandidat der Partei geworden zu sein. Das ist lediglich genauso ein Ergebnis seiner Erziehung im Elternhaus (Vater und Mutter sind beide Genossen unserer Partei) wie sein schon jetzt feststehender Enschluß, einmal drei Jahre als Soldat auf Zeit in unserer Nationalen Volksarmee zu dienen.

Dazu und für weitere so positive Entscheidungen in seinem Leben kann man Frank Reuter nur beglückwünschen.

Bildungsstätte der BPO bietet

Ausgehend vom Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 „Über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED" ist es erforderlich, alle propagandistischen Mittel einzusetzen.

In der Bildungsstätte sind dazu vorhanden: Dia-Ton-Vorträge, Dia-Fundus und Tondokumentationen.

Bedürfnisse und Bedarf im Sozialismus
Dia-Ton-Vortrag

Steigerung der Arbeitsproduktivität — Warum und wie?
Dia-Ton-Vortrag

Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU

Thema 9: Die Partei der Bolschewiki in der Periode der ausländischen militärischen Intervention und des Bürgerkrieges (1918 bis 1920). Die Ursachen des Sieges der Sowjetmacht.

Dia-Fundus

Beste Neuerer des Monats Juli

Als bestes Neuererkollektiv des Monats Juli 1974 wurden die Kollegen Ulrich Seyffert und Dieter Müller, Abteilung Konstruktion, für ihre Neuerung „Änderung der Handschaltung für Zugwalzenantrieb" ausgezeichnet.

Entgegen einer bisher verwendeten Handschaltung für Zugwalzenantrieb schlugen die Neuerer vor, den Schaltmechanismus zu vereinfachen und im Kettenkasten unterzubringen. Der Nutzen dieser Neuerung beträgt an Grundlohn und Grundmaterialeinsparung 10 000,— Mark.

Beide Kollegen sind aktive Neuerer, deren Anliegen es ist, unsere Erzeugnisse kostengünstig zu gestalten und dabei Produktionskapazität und Material einzusparen sowie das Teilesortiment zu verringern.

Mosch
Abteilung RRP

Werdet Mitglied der Volkssolidarität!

Liebe Bürger des Kreises Plauen!

All unser Wirken — so betonte der VIII. Parteitag der SED — ist gerichtet auf das Wohl der Menschen, auf das Glück des Volkes.

Aber ein Fünftel unseres Volkes sind Menschen im Rentenalter. Ihnen gebührt alle Fürsorge der Gesellschaft zur Verschönerung ihres Lebensabends.

Um diesen Bürgern in höherem Lebensalter alle Fürsorge angedeihen zu lassen, sind über 1000 Volkshelferinnen und Volkshelfer unserer Kreisorganisation tätig.

Es ist uns stets ein besonderes Bedürfnis, diesen Frauen und Männern zu danken, die seit Jahren unermüdlich ihren Dienst an der Gemeinschaft leisten, die ihren Mitbürgern ohne großes Aufheben, aber gerade deshalb um so tapferer helfen und damit der ganzen Gesellschaft nützen.

Im Zuge der von Partei und Regierung durchgeführten sozialpolitischen Maßnahmen für unsere älteren Bürger kommt auch eine verstärkte Hilfe der Volkssolidarität durch erhöhte Leistungen für viele Bürger in Anwendung.

Wenn 1972 täglich 44 Bürger durch die Hauswirtschaftspflege von uns betreut wurden, so werden heute 120 Bürger durch diese Hilfe unterstützt.

Wurden 1972 täglich 205 Portionen preisgünstiges Mittagessen ausgegeben, so stieg diese Anzahl bis heute auf 400 täglich.

Die politisch-kulturelle Betreuung wurde durch den Kreis, die Ortsgruppen und den Klub der Volkssolidarität bedeutend erhöht, indem 1973 489 Veranstaltungen mit 36 822 Teilnehmern durchgeführt wurden.

Für die Errichtung eines neuen Rentnertreffs wurden M 27 000 bereitgestellt.

So könnte man noch viele Leistungen der Volkssolidarität anführen. **Die Möglichkeiten der Unterstützung sind um so größer, je mehr sich alle unsere Bürger bewußt werden, daß sie durch ihre Mitgliedschaft in der Volkssolidarität die Organisation festigen und stärken und damit die materielle Grundlage zu einer umfassenderen Betreuung aller Bürger in höherem Lebensalter beitragen.**

Deshalb, liebe Bürger des Kreises Plauen, richten wir die Bitte an Sie, das humanistische Werk der Volkssolidarität durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen.

Die Volkshelfer unserer Organisation werden Sie in nächster Zeit aufsuchen und Sie bitten,

Mitglied der Volkssolidarität zu werden.

Ihr Kreisausschuß der Volkssolidarität Plauen
Hartung
Kreissekretär

Fakten zu den Thesen: „25 Jahre DDR - ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus"

Die DDR in Zahlen

Ein moderner sozialistischer Staat im Herzen Europas, Territorium 108 173 Quadratkilometer. 17 042 988 Einwohner, davon 9,2 Mio Frauen und Mädchen. Mehr als 5,5 Mio Bürger sind jünger als 21 Jahre. 8,2 Mio Bürger sind berufstätig.

Unsere DDR gehört zu den 10 leistungsstärksten Industriestaaten der Welt. Mit nur 0,5 Prozent der Weltbevölkerung beträgt ihr Anteil am produzierten Nationaleinkommen aller Länder unserer Erde 1,7 Prozent (1972).

Die industrielle Warenproduktion überstieg 1973 die 200-Milliarden-Grenze. Die DDR besitzt eine moderne sozialistische Landwirtschaft. Mitglied des RGW, der dynamischsten Wirtschaftskraft unserer Erde. Mitglied des Warschauer Vertrages, Mitglied der UNO und ihrer Spezialorganisationen. Diplomatische Beziehungen mit mehr als 100 Staaten.

Über 14 Mio Ausländer besuchten 1973 die DDR.

Woran wir uns stets erinnern

Auch in 100 Jahren werden wir nicht vergessen, daß die DDR ein Kind der internationalen proletarischen Solidarität ist. Unser Staat ist Ergebnis und Bestandteil des revolutionären Weltprozesses der Gegenwart, der mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begann. Millionen der besten Söhne anderer Völker und des eigenen Volkes opferten für das neue Zeitalter des Sozialismus ihr Leben.

Fakten zu These 1: Ein geschichtlicher Wendepunkt

Wer die Vergangenheit nicht kennt, wird die Gegenwart nicht verstehen, die Zukunft nicht meistern.

Wenn wir die Vergangenheit auffrischen, an unseren Weg erinnern, dann zu dem Zweck, die Größe des historischen Weges der Arbeiterklasse und ihrer Partei deutlich zu machen.

Vieles, was heute selbstverständlich ist, war nicht immer so! Zum traurigen Erbe des deutschen faschistischen Imperialismus gehörten 1945:

50 Mio Tote; 30 Mio Kriegsversehrte standen auf dem Schuldkonto des deutschen Imperialismus.

36 000 deutsche Antifaschisten waren von den Faschisten umgebracht worden. Etwa 6 Mio Deutsche wurden auf den Schlachtfeldern sinnlos geopfert. Fast 35 Prozent des Wohnraumes waren zerstört. 30 Prozent des Industriepotentials lagen in Schutt und Asche. Die Mehrzahl der Betriebe stand still. Das Verkehrswesen war unterbrochen. 6000 km Schienenstrang waren zerfetzt, 25 000 Signal- und Weichenanlagen zerstört, mehr als die Hälfte aller Lokomotiven, Güter- und Personenwagen zerstört oder schwer beschädigt. Über 5000 Eisenbahn- und etwa 4500 Straßenbrücken waren gesprengt. Die Lager waren leer, dem deutschen Volk drohte eine Hungersnot.

Der Aufruf der KPD vom 11. 6. 1945 war die echte und einzige Alternative, dem Chaos in Deutschland zu begegnen.

Die Kommunisten waren bereit, die Verantwortung für den Neubeginn zu tragen.

Schlimmer als die materielle Zerstörung war die geistige Verwirrung; das in der Mehrzahl der Arbeiterklasse fehlende Klassenbewußtsein. 12 Jahre hatte der Faschismus die schlechtesten Eigenschaften in den Menschen geweckt. Der Begriff Deutscher war zum Schimpfwort in Europa geworden.

25 Jahre Berufsausbildung

Am 1. September 1974, im Jahr des 25jährigen Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, jährte sich gleichzeitig zum 25. Mal der Beginn eines neuen Lehrjahres unserer betrieblichen Ausbildungsstätte.

Während dieser Zeit konnte die Berufsausbildung unseres Betriebes insgesamt 2515 Jugendliche mit dem notwendigen Rüstzeug für die spätere Tätigkeit als Facharbeiter ausrüsten. Die Ausbildung zum Facharbeiter erfolgt vorwiegend in den Berufen der Zerspanung und des Maschinenbaues. In der bisherigen Zeit wurde in insgesamt 25 Berufen ausgebildet.

Seit jeher ist es Grundanliegen der Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des sozialistischen Staates, der Jugend Vertrauen entgegenzubringen und ihr Verantwortung zu übertragen.

Wie auch im neuen Jugendgesetz fest verankert, hat die junge Generation das Recht auf Arbeit und Erholung, auf Bildung, Freude und Frohsinn. Diese Grundrechte, darunter auch die politischen Rechte, sind in der Deutschen Demokratischen Republik seit langem Gesetz und gesellschaftliche Praxis.

Nach Abschluß ihrer Lehrzeit haben viele der ausgebildeten Jugendlichen sich an Hoch- und Fachschulen ein höheres Wissen angeeignet und versehen teilweise leitende Funktionen in Betrieb, Staat und Gesellschaft.

Eine weitere große Anzahl Jugendlicher hat bei der NVA den Schutz unseres sozialistischen Staates übernommen und sich gleichzeitig ein hohes politisches und fachliches Wissen angeeignet.

Im Rahmen internationaler Abkommen wurden ausländische Bürger aus Korea, Indien, Indonesien, Ghana, Nigeria, Kolumbien, Peru, Irak und Ägypten ausgebildet oder in Ausbildungsabschnitte einbezogen

Durch die Lehrkräfte der Berufsausbildung wurde auch auf dem Gebiet der Kultur und des Sports eine gute Arbeit geleistet. Das drückt sich aus in der Feriengestaltung und in der kulturellen Betätigung unserer Lehrlinge.

So wurde schon 1957 unter erschwerten Bedingungen in Sohl das erste Zeltlager mit mehreren kleinen Zelten und ca. 25 Teilnehmern begonnen. Heute dagegen verleben im Ostseebad Boltenhagen in 4 Belegungen ca. 80 Jugendliche bei Sport und Spiel frohe und erholsame Tage. Die Lehrlinge finden in neuen und modernen Steilwandzelten und anderen Ausrüstungen ideale Bedingungen vor. Im überbetrieblichen Wettbewerb konnte unsere Ausbildungsstätte innerhalb der damaligen VVB Polygraph mehrmals mit der Wanderfahne als beste Ausbildungsstätte ausgezeichnet werden

Der heutige Berufswettbewerb als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs des Betriebes und der Abschluß von 65 persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen schufen die Voraussetzungen für die ständige Erfüllung und Übererfüllung der Planvorgaben gegenüber dem Betrieb.

Auch die Übernahme von Jugendobjekten war bisher stets ein wirksames Instrument zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Jugendlichen.

Mit der Ausbildung des Facharbeiternachweises hat das Kollektiv einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR vollbracht.

Auf Grund der vorbildlichen Erziehungs- und Bildungsarbeit konnte das Kollektiv der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung nach den gesetzlichen Bestimmungen bereits dreimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und als „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" ausgezeichnet werden.

Diese Ehrungen sind ein Beweis dafür, daß das Kollektiv der Berufsausbildung bisher immer bestrebt war, beste Ergebnisse in der Erziehung und Bildung der Jugend zu erreichen.

1975 findet in Plauen das VIII. Zentrale Sportfest der Lehrlinge und Berufsschüler des Kombinates Polygraph statt. Dieser Höhepunkt im Lehrjahr 1974/75 verlangt von allen Kollegen eine hohe Einsatzbereitschaft. Wir sind gewiß, daß sich das Kollektiv dabei erneut bewähren wird.

Barsch,
Direktor
für Kader und Bildung

Abschlußüberprüfung zur Erreichung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" ergab:

Alle Bedingungen erfüllt

Am 20. August fand die Abschlußüberprüfung durch die Inspektionsgruppe des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt, der Energiebeauftragten beim Rat der Stadt Plauen, sowie des Hauptenergetikers des Kombinates Polygraph zur Erreichung der Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" statt.

Zur Überprüfung waren als Vertreter unseres Betriebes anwesend der Direktor für Rationalisierung und Technologie, Genosse Günther, der Hauptabteilungsleiter Anlagenerhaltung, Genosse Unger, der Abteilungsleiter Energetik, Kollege Wild, sowie zeitweise der Energiebeauftragte der Gießerei, Genosse Weber.

Überprüft wurde der vom Betrieb eingereichte Antrag zur Auszeichnung, der eine Analyse der gesamten Energiewirtschaft des Betriebes darstellt, sowie die Realisierung der anläßlich der Zwischenüberprüfung am 13. und 14. Juni dieses Jahres dem Betrieb übergebenen Empfehlungen.

Nachdem alle Unterlagen tiefgründig überprüft worden waren, wurde von den Vertretern des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt freudig festgestellt, daß der VEB Plamag alle Bedingungen erfüllt und die Voraussetzungen geschaffen hat, um als energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb ausgezeichnet zu werden.

Der bestätigte Antrag unseres Betriebes wird nun von dem VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt über die zentrale Inspektionsgruppe Berlin an das Ministerium für Kohle und Energie weitergeleitet. Bei positiver Einschätzung des Antrages durch diese Institution erfolgt noch in diesem Jahre die Auszeichnung unseres Betriebes.

Wild,
Abt. Ltr. Energetik

Die gesamte Wirtschaftstätigkeit der Betriebe unserer Republik ist auf die Erfüllung der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe gerichtet. Als Hauptweg beschreiten wir dazu die sozialistische Intensivierung der Produktion.

★

Ein entscheidender Produktivitätsgewinn kann aber nur durch rationelle Organisation der Arbeitsprozesse, verbunden mit leistungsfördernden Arbeitsbedingungen, d. h. durch umfassende Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) erreicht werden.

WAO, das bedeutet eine solche Gestaltung des Zusammenwirkens der Werktätigen mit ihren Arbeitsmitteln und Arbeitsgegenständen, ihrer Beziehungen untereinander im Arbeitsprozeß sowie der Umweltbedingungen, die den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen.

Die Maßnahmen der WAO sind auf folgende Schwerpunkte gerichtet:

- die Arbeitszeit voll produktiv zu nutzen;
- den Anteil manueller und körperlich schwerer Arbeit zu verringern;
- gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen zu beseitigen, die arbeitshygienischen Bedingungen zu verbessern sowie den Arbeitsschutz durchgängig zu sichern;
- die hochproduktiven Maschinen und Anlagen optimal auszulasten;
- die Arbeitsabläufe, Arbeitsmethoden, Arbeitsplätze einschließlich der Versorgung der Arbeitsplätze rationell zu gestalten;
- zur Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin beizutragen ;
- das Zusammenwirken der Werktätigen im Arbeitsprozeß und ihre kollektiven Beziehungen durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit ständig zu vervollkommnen.

★

In der täglichen Arbeit können diese Aufgaben nur unter breitester Einbeziehung aller Werktätigen gelöst werden. WAO bedeutet nicht nur die Lösung fachlicher Probleme, sondern vorrangig die Durchsetzung von politisch-ideologischen Standpunkten. Dazu ist die aktive Mitarbeit der Arbeiter, der Meister, Bereichsleiter, der BPO und BGL notwendig — WAO kann niemals die Sache einer Fachabteilung sein.

In vielen Betrieben gibt es Beispiele für die Erfolge, die durch Anwendung der Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation erreicht wurden. Für die Betriebe der Stadt Plauen existiert im VEB Plauener Spitze ein Konsultationszentrum. Vom VEB Plauener Spitze werden anhand von 2 WAO-Objekten Erfahrungen und Ergebnisse dargestellt. Die Betriebe treten in einen breiten Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und die dadurch erreichten Ergebnisse.

★

Auch aus unserem Betrieb können wir über einige gute Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation berichten. Nach dem Grundsatz, daß alle Werktätigen über Inhalt und Ziel der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation informiert sein müssen, um ihre Mitarbeit zu erreichen, wurden Schulungen von

Ist die das A



Genosse Rolf Hoyer

Meistern auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation durchgeführt. Besonders im Bereich der Kleinteilefertigung gibt es für diese Maßnahmen eine große Aufgeschlossenheit.

Der für die Kostenstelle 282 — Flachteile — neu eingesetzte Meister, Genosse Hoyer, schätzte die vierwöchige Qualifizierungsmaßnahme auf wissenschaftliche Arbeitsorganisation als sehr wertvoll ein. Er sagte, daß er damit ein ausgezeichnetes fachliches und auch politisches Rüstzeug für seine Arbeit erhielt. Diese politische und fachliche Schulung befähigt ihn, seine umfangreichen Aufgaben besser zu lösen und sie führt dazu, daß höhere ökonomische Ergebnisse erreicht werden.

★

Genosse Mangliers sah seinen Einsatz in der Abteilung RVG unter dem Gesichtspunkt, daß er als Meister unmittelbar mit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in Verbindung

Wettbewe

Von den insgesamt 33 uns bekannten sowjetischen Neuerermethoden werden im Betrieb 12 angewandt. Alle Kollektive sind an der Arbeit nach sowjetischen Neuerermethoden beteiligt. Solche Methoden wie die Bassow-Methode bzw. das Saratower System der fehlerfreien Arbeit werden im Betrieb durchgängig angewandt.

die WAO schon überall
A und O?



er wissen-
rganisation
m Bereich
bt es für
ße Aufge-

lle 282 —
te Meister,
die vier-
naßnahme
eitsorgani-
. Er sagte,
zeichnetes
ches Rüst-
ielt. Diese
hulung be-
ichen Auf-
sie führt
nische Er-

einen Ein-
unter dem
Meister un-
chaftlichen
erbindung

stehen muß, um mit ständig neuem Wissen sein Kollektiv besser leiten zu können und Anerkennung zu finden. Die Kollegen der Kostenstelle 260 wissen, daß sie über Fragen der Arbeitsnormung jederzeit mit ihrem Meister sprechen können und konkrete Auskünfte erhalten, was auch zur Reduzierung von ungerechtfertigten Normzeit-Reklamationen führt, und es dem Operativ-Technologen ermöglicht, sich in größerem Maße seinen eigentlichen Aufgaben zu widmen. Durch diese Qualifizierung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation war es möglich, auch aktivierend und anleitend auf das Normenaktiv einzuwirken.

★

Es ist eine wichtige Erfahrung, daß erst dann die wissenschaftliche Arbeitsorganisation voll zur Wirkung kommt, wenn sie nicht bei Arbeitsstudium und Arbeitsgestaltung stehenbleibt, sondern wenn sie mit der Ausarbeitung neuer Normen sowie der materiellen und ideellen Stimulierung verbunden wird. Die Aktivierung der Normenarbeit wurde in unserem Betrieb von zwei Faktoren grundlegend beeinflußt, erstens von der Bildung der Gruppe Operativtechnologie und zweitens durch die Berufung von Normenaktiven. Besonders die Arbeit der Normenaktive im FB 2, erreicht ein Niveau, das in den Grundzügen dem eines WAO-Aktivs gerecht wird.



Genosse Werner Mangliers

★

Stellvertretend für alle Mitglieder von Normenaktiven sollen die Kollegen der Kostenstelle 282 zu Wort kommen Sie berichteten über ihre Tätigkeit: „Die Normenarbeit hat eine große Bedeutung für die Abteilung. Die Bildung von Normenaktiven war eine gute Sache, ganz besonders weil hier die Werktätigen aktiv arbeiten können, die die größten Erfahrungen auf dem Gebiet haben und deren Meinung anerkannt ist. Außerdem verbessert sich zum Nutzen für alle die Zusammenarbeit mit den Operativtechnologen. Es erfolgt eine Mitarbeit bei der Richtigstellung der Normen und bei der Schaffung von technisch begründeten Arbeitsnormen."

Zusammenfassend schätzt das Normenaktiv der Kostenstelle 282 — Flachteile — ein, daß sich die Leitungstätigkeit und die ökonomischen Ergebnisse der Kostenstelle mit den Kenntnissen über die wissenschaftliche Arbeitsorganisation verbessert haben.

★

Nachdem im Fertigungsbereich Gießerei mehrere Jahre die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Vordergrund standen, wird jetzt auch immer mehr die wissenschaftliche Arbeitsorganisation in ihrer Komplexität durchgesetzt.

Der Leiter der Gießerei, Genosse Muck, vertritt folgende Meinung:

„Ich halte den Einsatz der Meister auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation für sehr positiv. Es sollte sich dabei nicht um eine „Eintagsfliege" handeln, sondern die Qualifizierung sollte in bestimmten Abständen wiederholt bzw. weitergeführt werden. Denn unsere Meister werden oft noch zu sehr von operativen Problemen in Anspruch genommen und können sich nur wenig um WAO-Aufgaben kümmern. Das Studieren der Aufgaben und Ziele brachte eine größere Aufgeschlossenheit der Produktionsarbeiter für die wissenschaftliche Arbeitsorganisation mit sich, es wurde die Bedeutung der Einführung von technisch begründeten Arbeitsnormen und der Abbau der Verlustzeiten erkannt Es verbesserte sich die Zusammenarbeit zwischen Produktionsarbeitern, Meistern und Technologen.

Die auf der Grundlage von Arbeitsstudien gewonnenen Erkenntnisse führten zur Aufdeckung von Reserven und somit zur Produktionssteigerung."

Wissenschaftliche Arbeitsorganisation und Masseninitiative der Werktätigen auf der einen Seite verlangen auf der anderen Seite eine öffentliche Abrechnung der Ergebnisse, das heißt die Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Auch auf diesem Gebiet wird im Bereich Kleinteilefertigung sehr gute Arbeit geleistet.



Genosse Rüdiger Muck

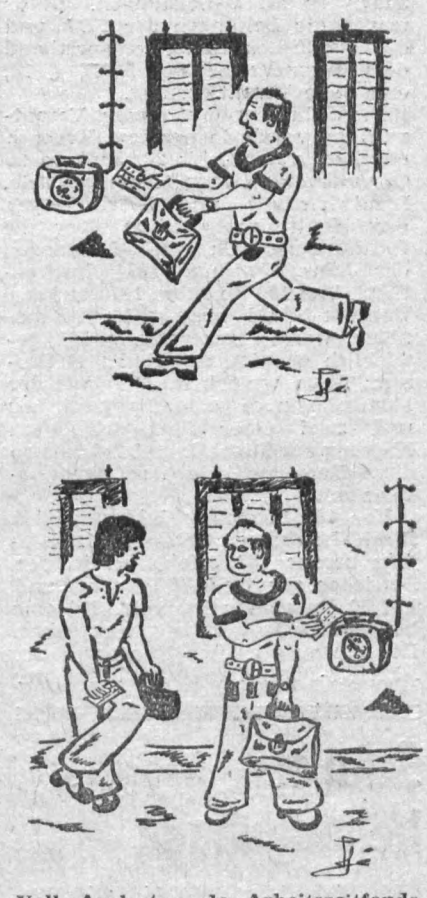
Die Abrechnung erfolgt aufgeschlüsselt bis auf jeden Kollegen, wird in der Kostenstelle ausgewertet und öffentlich ausgehängt.

Ein anderer untrennbarer Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ist die materielle Stimulierung der von den Werktätigen erbrachten Leistungen. Es werden die vielfältigen Initiativen der Arbeiter honoriert, die die Arbeitszeit voll ausnutzen, Verlustzeiten reduzieren und an der Schaffung von technisch begründeten Arbeitsnormen mitarbeiten. Als konkretes betriebliches Beispiel ist dafür die neue Lohnform anzusehen, die bereits in der Kostenstelle 282 angewendet wird. Die dort zugrunde gelegten Kennziffern berücksichtigen die Forderungen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

★

Fassen wir Inhalt und Ziel der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation kurz zusammen, so geht es um ein optimales Arbeitsklima, das es ermöglicht, einen kontinuierlichen Produktionsablauf zu sichern und den Plan zu erfüllen. In allen Bereichen, wo diese Zielstellung nicht erreicht wird, müssen unter Mitarbeit der Werktätigen durch die Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation Veränderungen herbeigeführt werden Neben den vielen bereits im Betrieb realisierten Maßnahmen aus der WAO-Tätigkeit muß eingeschätzt werden, daß auch in unserem Betrieb weitere Reserven durch die wissenschaftliche Arbeitsorganisation erschlossen werden können.

Abt. Arbeitsstudienwesen
i. V. Pönitz



Volle Auslastung des Arbeitszeitfonds Bestandteil der WAO

ewerbs-Mosaik

s bekann-
rmethoden
ngewandt.
der Arbeit
rmethoden
wie die
Saratower
rbeit wer-
gig ange-

„Bester Lehrling" im 2. Quartal wurde die Jugendliche Elvira Hofmann. Sie erreichte ausgezeichnete Lernergebnisse und eine Durchschnittsnote von 1,2. Als FDJ-Gruppenleiter setzt sie sich für eine kontinuierliche Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben im Lernaktiv ein.

★

Das Kollektiv Ausbaukonstruktion zeigte hohe Einsatzbereitschaft zur vollen Ausnutzung der Arbeitszeit und ist beispielgebend für alle Verwaltungsabteilungen.

★

Das Kollektiv der Betriebsschlosserei leistete im II. Quartal ca. 300 NAW-Stunden für die Objekte: Kinderferienlager Bucha und Ferienschiff „Stinne".

★

Durch Anwendung des Haushaltbuches im sozialistischen Wettbewerb wurden im produzierenden Bereich Maschinenbau des Betriebes per 30. 6. 1974 die Kosten ohne Lohn (beeinflußbare Kosten) nur mit 73,1 Prozent in Anspruch genommen. Damit wurden über die Haushaltbücher der Kollektive Einsparungen in Höhe von 125 715,— Mark erzielt. Die Inanspruchnahme der Kosten ohne Lohn im Gußbetrieb betrug 88,4 Prozent, das entspricht einer Einsparung von 27 678,— Mark.

★

Der Kollege Fichtner vom Kollektiv der Mittel- und Großformerei erbrachte durch zwei Neuerervorschläge im II. Quartal einen Nutzen von rund 3000,— Mark.

★

Der Kollege Kruschwitz, Bearbeiter für RX-Kopiertechnik, erarbeitete nach seinem persönlich-schöpferischen Plan per 30. 6. 1974 einen zusätzlichen Nutzen von 2500,— Mark.

- Jugend und ihr Anteil am Plan 1975
- MMM — Leistungen überbetrieblich nutzen
- Kurz — schnell — aktuell



Jugend und ihr Anteil am Plan 75

Die Mitgliederversammlungen der FDJ in den Monaten Juli und August standen ganz im Zeichen der Diskussion des Planentwurfes für 1975. Das Anliegen der Mitgliederversammlungen war es, den Freunden ihren Anteil am Plan zu erläutern und die Übernahme von neuen Jugendaufgaben vorzubereiten. Zu dieser Problematik nahmen die staatlichen Leiter dann auch vor den FDJ-Kollektiven Stellung, brachten neue Anregungen und gaben manchen guten Hinweis, wie die Arbeit in den FDJ-Gruppen, vor allem auch auf ökonomischem Gebiet, verbessert werden kann.

Zum jetzigen Zeitpunkt können wir einschätzen, daß die Plandiskussion unter der Jugend durchaus gute Ergebnisse brachte. So sind wir gegenwärtig dabei, gemeinsam mit der staatlichen Leitung in der Zylinderstraße (manuell) und in der zentralen KGL-Fertigung zwei neue Jugendbrigaden zu bilden. Es gab zahlreiche Vorschläge zur Übernahme neuer Jugendobjekte. So werden die Freunde der Rechenstation z. B. die erweiterte Abarbeitung des Kundenauftrages „Blema Aue" als Jugendobjekt übernehmen. Durch alle Mitgliederversammlungen zog sich wie ein roter Faden die Erarbeitung persönlich- oder kollektiv-schöpferischer Pläne. Hier gilt es jetzt auch die Voraussetzungen zu schaffen, daß vom ersten Tag des Jahres 1975 an alle Mitglieder unserer Grundorganisation nach solchen Plänen arbeiten.

Wolfgang Eckardt
Sekretär der FDJ-GO

MMM-Leistungen überbetrieblich nutzen

Die Betriebs- und Kreis-MMM liegen hinter uns. FDJ und staatliche Leiter legten in 74 Betriebsmessen öffentlich Rechenschaft darüber ab, wie die Losung „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder" in ihrem Verantwortungsbereich realisiert wird.

Die gesellschaftliche Wirksamkeit des wissenschaftlich - technischen Schöpfertums der Jugend im Rahmen der MMM-Bewegung wird wesentlich bestimmt von einer umgehenden betrieblichen Nutzung und einer verstärkten überbetrieblichen Nachnutzung der MMM-Leistungen. Dafür tragen die Leitungen der FDJ und die staatlichen Leiter entsprechend dem Jugendgesetz der DDR, § 14, eine hohe Verantwortung.

In Wahrnehmung dieser Verantwortung wurde in unserem Kreis in der Zeit vom 4. bis 28. Juni in 25 Grundorganisationen der Industrie, Landwirtschaft und Einrichtungen eine Kontrollpostenaktion über die Nachnutzung von MMM-Leistungen der Jahre 1973 und 1974 durchgeführt. Von 188 im Jahre 1973 auf den Betriebs-MMM ausgestellten Exponaten werden gegenwärtig 154 betrieblich genutzt, das sind 81,9 Prozent. Neun werden im Ergebnis der Kontrolle noch einer betrieblichen und zwei einer überbetrieblichen Nutzung zugeführt. Damit haben also diese Exponate keinen nennenswerten Staub angesetzt.

Von 191 in diesem Jahr gezeigten MMM-Leistungen werden im 1. Halbjahr bereits 123 erfolgreich in den Betrieben genutzt (64,4 Prozent), und bei 50 Exponaten ist noch 1974 eine betriebliche Anwendung vorgesehen. Bei den ausgestellten Exponaten der Arbeiter- und Landjugend auf der Kreis-MMM gibt es ein noch günstigeres Bild, denn von 136 Exponaten laufen bereits 105 im Prozeß der Produktion, Technologie und Entwicklung, das sind 77,2 Prozent.

Von den 133 ausgestellten 1973er Exponaten werden aber nur 16 überbetrieblich genutzt. In der Tat — so schätzen die Betriebe selbst ein — bestehen bei den 1974er Exponaten bei 40 Möglichkeiten der überbetrieblichen Anwendung, jedoch nur bei 14 Exponaten konnte im Ergebnis der Kontrolle eine betriebliche oder überbetriebliche Nutzung gesichert werden.

Und eine weitere Schattenseite: Von den im Festivaljahr ausgestellten 188 Exponaten war bzw. ist nur bei 23 die Nutzung oder Nachnutzung bereits in der Neuervereinbarung entsprechend § 13, Abs. 2, der Neuererverordnung vorgesehen.

Wir meinen, daß diese Schlußfolgerungen genau in die Diskussion zum Plan 1975 passen. Im Bericht des Politbüros an die 12. ZK-Tagung heißt es u. a.: „Den Ideenreichtum und die schöpferische Gemeinschaftsarbeit gilt es darauf zu richten, die vorgesehenen Realisierungsfristen zu unterbieten und den Nutzeffekt der wissenschaftlich-technischen Arbeit durch Verkürzung der Überleitungstermine zu erhöhen."

Deshalb müssen alle staatlichen Leiter und die Leitungen der FDJ dafür sorgen, daß die wissenschaftlich-technischen Leistungen der Jugend wirksam zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung der Planaufgaben 1974 und 1975 beitragen müssen;

- daß MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik und dem Plan der sozialistischen Rationalisierung entnommen und nicht nur wegen der Ausstellung produziert werden;
- daß nachnutzungsfähige MMM-Leistungen verstärkt überbetrieblich genutzt werden;
- alle MMM-Exponate müssen auf der Grundlage von Neuerervereinbarungen entstehen, um zu erreichen, daß der Jugend der Nutzen über das Konto junger Sozialisten zugute kommt und
- daß der Jugend bereits mit der Plandiskussion 1975 verstärkt solche Aufgaben übertragen werden, die 1975 im Plan wirksam werden.

Das sollte jeder staatliche Leiter, vom Direktor bis zum Meister, bei der Vorbereitung der MMM 1975, die ja bereits jetzt wieder beginnt, beachten.

Im Mittelpunkt der Kontrollpostenaktion standen also nicht statistische Erhebungen schlechthin, sondern wirksame Veränderungen an Ort und Stelle.

FDJ-Kreisleitung

Schülerbelobigungen

Im Schuljahr 1973/74 erhielten weitere Kinder folgender Betriebsangehöriger die „Urkunde für gutes Lernen in der sozialistischen Schule":

Juri-Gagarin-Oberschule:

Gudrun Pöhland, Doris Peetz, Lothar Dubiel, Harald Kühn, Winfried Militzer, Friedrich Knoth, Gertraud und Gerhard Müller, Rosemarie Seifert.

Ernst-Thälmann-Oberschule Syrau:

Wolfgang Ritter, Günter Schick.

Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule Mehltheuer:

Dieter Limmer, Herbert Haufe, Werner Schröder, Rainer Vogel, Jürgen Graf.

Oberschule Neundorf:

Reiner Ludewig, Siegfried Hahn.

Und wieder lockt die iga

Über 17 Millionen Besucher aus etwa 90 Ländern konnte die Internationale Gartenbauausstellung in Erfurt seit ihrer Eröffnung im Jahre 1961 zählen. Für die Stadt Erfurt dokumentiert sie eine jahrhundertealte Tradition des Gartenbaus, der nach dem zweiten Weltkrieg unter den Bedingungen der sozialistischen Entwicklung zu neuer Blüte fand.

★

Für den Besucher bietet die iga mit ihren umfangreichen und farbenprächtigen Anlagen in jedem Jahr neue Überraschungen, sei es im alten Parkteil der historischen Cyriaksburg oder in der modernen Landschafts- und Innenarchitektur des weitläufigen Ausstellungsgeländes mit seinen vielen Hallen, kulturellen Einrichtungen, Gaststätten und sonstigen Objekten. Besonders die im Zeichen des DDR-Jubiläums stehende iga 74 wird vom 31. August bis zum 29. September durch ihre zahlreichen Darbietungen und Sonderveranstaltungen von Höhepunkt zu Höhepunkt eilen.

★

Im internationalen Leistungsvergleich unter Beteiligung der Sowjetunion, der Ungarischen Volksrepublik sowie der Volksrepubliken Polen, Bulgarien und der CSSR stehen u. a. folgende Sonderschauen in den Hallen und im Freigelände auf dem Programm: **31. 8. bis 5. 9.** Sommerblumen, Gladiolen, Schnittblumen, blühende Topfpflanzen, Kakteen, Gemüse, Obst. **7. 9. bis 12. 9.** Dahlien, Schnittblumen, blühende Topfpflanzen, Obst und Gemüse. **14. 9. bis 19. 9.** Gemüse, Obst, blühende Topfpflanzen, Schnittblumen, Grün- und Buntblattpflanzen sowie Blumenbindeschau. **14. 9. bis 29. 9.** Baumschulerzeugnisse. **21. 9. bis 29. 9.** Gemüse, Obst, Dahlien, Schnittblumen, blühende Topfpflanzen, Grün- und Buntblattpflanzen, Kakteen und Sukkulenten sowie Moorbeetkulturen.



★

Für einen Brigadeausflug sind gerade die iga und die Blumenstadt Erfurt ein lohnenswertes Reiseziel. Fahrten nach Erfurt zur iga organisieren alle Zweigstellen des Reisebüros der DDR. Gartenfreunde haben außer erlebnisreichen Stunden die Gelegenheit zum Direkteinkauf von Erfurter Sämereien, Pflanzen usw. im Pavillon des VEB Erfurter Samen- und Pflanzenzucht gegenüber Halle 13 sowie beim VEB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg, Betriebsteil Erfurt, in Halle 11.

pp

KURZ Schnell AKTUELL

Eine Exkursion in das Druckhaus Karl-Marx-Stadt unternahm vor kurzem der „Club der internationalen Freundschaft" mit bei uns im Betrieb tätigen ausländischen Freunden. Dort wurde unseren Freunden durch die Kollegen der Druckerei das Entstehen einer Zeitung sehr anschaulich erklärt. Auf der Heimfahrt brachten alle Jugendfreunde zum Ausdruck, daß diese Fahrt eine feine Sache war.

★

Zum 30. Jahrestag der Wiedergeburt Polens beglückwünschten die FDJler unsere Freunde der Druckerei „Domslowa Polskiego" sehr herzlich. Wir verbanden diese Glückwünsche mit einer Einladung zur Festwoche anläßlich des 25. Jahrestages der DDR.

★

Gegen den Militärputsch der reaktionären Kräfte auf Zypern protestierten wir FDJler der Grundorganisation auf das schärfste. Die FDJler betonten, daß sie fest an der Seite der rechtmäßigen Regierung stehen und sich mit allen demokratischen Kräften des Landes solidarisch erklären.

HERZLICHEN Glückwunsch

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Siegfried Bärthel, Direktionsbereich R, Genosse Kurt Beier, Direktionsbereich F, Genosse Eberhard Erfurt, Direktionsbereich F, Kollege Manfred Geilert, Direktionsbereich F, Kollege Lothar Hesse, Direktionsbereich R, Kollege Manfred Hopf, Direktionsbereich F, Kollege Horst Jahnke, Direktionsbereich R, Genosse Rolf Kaltofen, Direktionsbereich F, Kollege Eberhard Krauße, Direktionsbereich F, Genossin Ria Krumbholz, Direktionsbereich L, Kollegin Christa Lenk, Direktionsbereich F, Genosse Gerhard Meisel, Direktionsbereich F, Genosse Egon Meyer, Direktionsbereich F, Kollege Gerhard Müller, Direktionsbereich K, Kollege Dieter Sonntag, Direktionsbereich E, Kollege Siegfried Schenker, Direktionsbereich E, Genosse Manfred Schneider, Direktionsbereich F, Genosse Heinz Wunderlich, Direktionsbereich F, Kollege Johannes Knöckel, Direktionsbereich F, Genosse Eberhard Günter, Direktionsbereich F, Kollege Berthold Ullmann, Direktionsbereich R, alle am 1. September; Kollegin Susanne Hecht, Direktionsbereich A, am 12. September; Kollege Werner Chum, Direktionsbereich F, am 15. September; Kollege Helmut Weber, Direktionsbereich R, am 15. September; Kollege Georg Zapke, Direktionsbereich F, am 15. September; Genosse Werner Zapf, Direktionsbereich F, am 19. September.

★

Alle die Betriebsangehörigen, die ebenfalls im September auf 15 Jahre und 10 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken können, veröffentlichen wir im nächsten Plamag-Aktivist.

Ihr letzter Schrei

Vor der Schaufensterscheibe des Schuhgeschäftes steht das Ehepaar, und hinter der Schaufensterscheibe stehen die Schuhe. Aber was heißt „Schuhe" — Gedichte sind es, tänzerische Suiten in Zartbeige.

„Hermann ...", flüsterte die junge Frau fast erstickt, „Hermann, ich glaube, ich brauche die Strickjacke eigentlich gar nicht, die ich mir kaufen wollte ... aber diese Schuhe .."

„Meinst du denn, daß man mit so etwas laufen kann?"

Sie wirft ihm nur einen mitleidsvollen Blick zu. „Aber sie werden wohl zu teuer sein ..."

„Na, wenn es die Schuhe deiner Träume sind ..."

Er tastete vorsichtig über die Brieftaschengegend seiner Jacke. „Liebling, geh, kauf sie dir!"

Bis zur ersten Ecke schwebte sie graziös wie auf Lämmerwölkchen, bis zur zweiten wie auf Pulversand, bis zur dritten geht es wie auf hartem Asphalt — und danach scheint die Welt plötzlich ein einziges Kopfsteinpflaster.

„Hermann, ich bitte dich, mach nicht so große Schritte!"

„Wieso große Schritte? Du bist doch sonst immer mitgekommen?"

„Ja sonst, aber mit den Schuhen hier ..."

„Na hör mal, du hast sie doch haben wollen!"

„Weil du mir zugeraten hast, ja du hast gesagt: Geh und kauf sie!"

„Ich?" Mit offenem Munde bleibt er stehen. Sie benutzt rasch die Gelegenheit und schlupft mit dem Fuß aus dem linken Gedicht.

„Ohne dich hätt' ich jedenfalls die Schuhe nicht gekauft!" beharrt sie. „Schließlich waren sie viel zu teuer."

Er läuft zur nächsten Omnibushaltestelle. Und da steht just ihre allerbeste Freundin und ruft, die Hände zusammenschlagend:

„Nein, Edelgard, wo hast du nur diese bezaubernd kleinen Schuhe her? Das ist ja der letzte Schrei! Mein Himmel, wie ich dich beneide!" Da lächelt Edelgard: „Wir haben sie gerade gekauft. Denk dir, Hermann meint, man könnte darin nicht laufen ... typisch Mann, nicht wahr? Ich bin wirklich begeistert!"

Sportfest und Betriebsfestspiele

kulturelle Höhepunkte unseres Betriebes im Rahmen der Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik

Wie bereits bekanntgegeben, wird das am 13. Juli den Witterungsbedingungen zum Opfer gefallene 2. gemeinsame Betriebssportfest PLAMAG-WEMA zu einem späteren Termin nachgeholt. Als neuer Termin wurde nunmehr von beiden Betrieben der **14. September d. J.** festgelegt. Beginn 9 Uhr im Vogtlandstadion. Am Programm werden keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen, auch der Ochs wird am Spieß braten. Die Teilnehmerkarten für das Betriebssportfest behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit, für abhanden gegangene Karten werden nach der Beteiligung an der Massengymnastik und dem Lauf der Jubiläumsmeile Ersatzkarten ausgegeben.

Wir rufen alle Betriebsangehörigen mit ihren Familien zur Teilnahme auf, damit das Sportfest zu einem würdigen Beitrag der beiden Großbetriebe PLAMAG und WEMA zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik wird.

Gleichzeitig möchten wir auf die am 25. September beginnenden Betriebsfestspiele hinweisen. Vorgesehen sind:

25. September
Eröffnung der Betriebsfestspiele

25. bis 27. September
Ausstellung unter dem Thema: Freizeit — Kunst — Lebensfreude

26. September
Erfahrungsaustausch für Brigadetagebuchführer

28. September
Bildersuchfahrt für Pkw, Kräder und Mopeds **und** Wohngebietsfest des WBA „Forstwarte"

29. September
vormittags: Skatturnier im WEMA-Speisesaal
nachmittags: Disko-Veranstaltung im PLAMAG-Speisesaal

30. September
Buchverkaufsmesse

3. Oktober
Veranstaltung „Frauenmagazin" im Saal des Kulturbundes

5. Oktober
14 Uhr, Festprogramm anläßlich 25 Jahre DDR im Capitol
19 Uhr, Abschlußveranstaltung des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches PLAMAG-WEMA 1974 im Speisesaal der PLAMAG.

Für die Betriebsfestspiele ergehen noch gesonderte Hinweise an die Kollektive. Wir rufen jedoch schon heute alle Kolleginnen und Kollegen zu einer regen Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen auf.

Die Arbeitsgruppen „Betriebssportfest" und „Betriebsfestspiele"

Hinweise der Verkehrspolizei:

Achtung, Kurven!

Wenn mancher Fahrzeugführer, insbesondere der jugendliche Zweiradfahrer, dieses Achtungszeichen rechtzeitig beachtet hätte, könnte er noch ...

Die Statistik sagt aus, daß die Zahl der Verkehrsunfälle in Kurven und Krümmen 1973 beträchtlich zugenommen hat. Auch auf den Straßen unseres Kreisgebietes!

Was sind die Ursachen? Die meisten Unfälle in Kurven oder Krümmen ereignen sich durch

- überhöhte Geschwindigkeit
- riskante Überholmanöver
- Nichtbeachten der Fahrbahnmarkierung (Sperrlinie)
- Kurvenschneiden
- Mißachtung physikalischer Gesetze

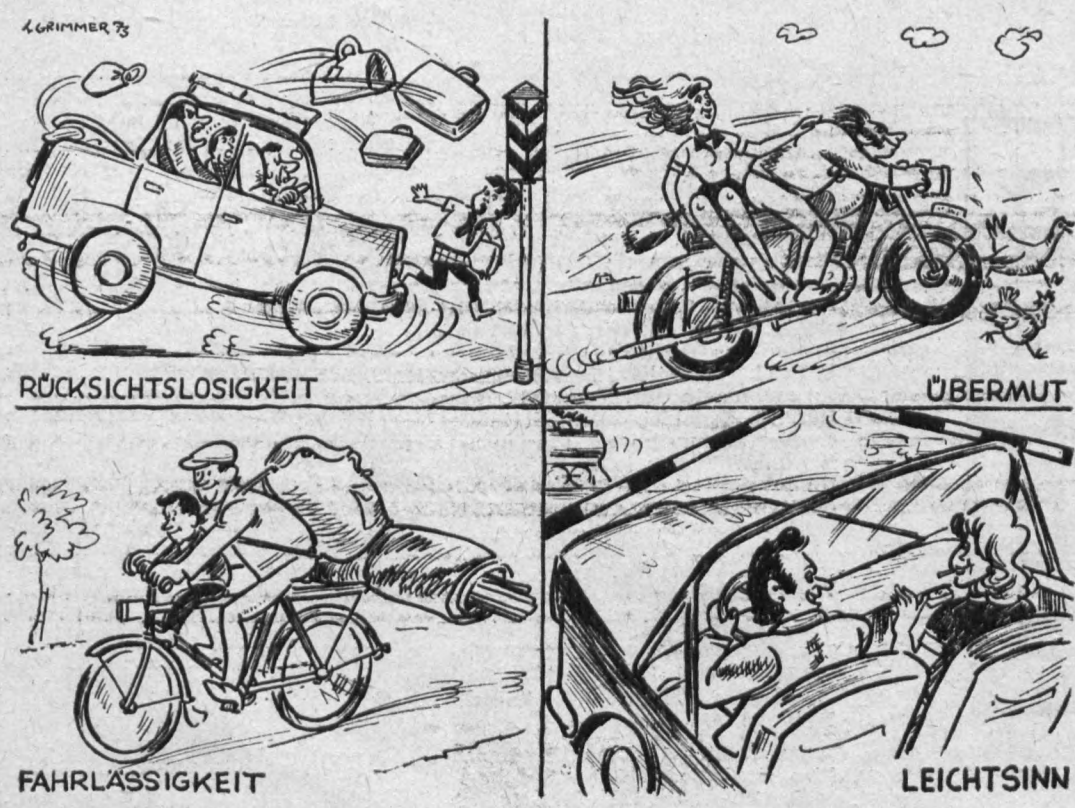
Diese Faktoren spielen bei der negativen Unfallentwicklung in Kurven eine wesentliche Rolle.

Einige Hinweise der Verkehrspolizei!

Die sichere Fahrt durch eine Kurve ist garantiert, bei konsequenter Einhaltung der rechten Fahrbahnseite — bei Verringerung der Geschwindigkeit vor der Kurve, da Kurven die Sicht behindern und eine Veränderung des Fahrbahnzustandes am zweiten Teil der Kurve nicht ausgeschlossen ist — beim Fahren mit Gas durch den Scheitelpunkt der Kurve — wenn am Kurvenausgang wieder beschleunigt wird.

Viele Unfälle in Krümmen sind auf unangemessene Geschwindigkeit entsprechend den Sicht- und Straßenverhältnissen zurückzuführen. Jugendliche Zweiradfahrer sind der irrigen Meinung, überhöhte Geschwindigkeit könnte man in der Kurve durch seitliche Schräglage ausgleichen. Das erweist sich als Trugschluß, denn physikalische Gesetze lassen sich nicht einfach umstoßen. Wer versucht, mit Höchstgeschwindigkeit durch Kurven zu jagen, mißachtet Haftreibung, Querneigung, Fliehkraft u. a. m., alles Werte, die schon irgendwo einmal gelehrt wurden.

Sämann,
Hauptwachtmeister der VP



Fahre bitte ohne Gefahr!

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
6. September 1974

Im Theater unserer Stadt:

‚Die schöne Malavika und der König'

Schauspiel von Kalidasa

Dieses Schauspiel steht auch in der neuen Spielzeit unseres Theaters der Stadt auf dem Spielplan. Am 27. August wurde es für den Ring 1 und am 31. August für den Ring 4 gespielt.

Die Handlung des Stückes führt uns in das alte Indien. König Agnimitra liebt die schöne Tänzerin Malavika, die Sklavin der Königin. Höfische Zartheit, Höflichkeit und Takt verbieten ihm, der bereits zwei Frauen hat, sich Malavika ungehindert zu nähern. Der Freund und Helfer Vidushaka muß die Fäden in die Hand nehmen. Diese Liebesgeschichte des großen Dichters Kalidasa berührt uns durch ihre Zartheit und Poesie und erhält gleichzeitig durch die Eigenarten der alten fernöstlichen Dichtung einen besonderen Reiz.

In den Hauptrollen: Malavika — Andrea Stache. König — Helmar Stöß. Vidushaka — Volker Hachmeister. die beiden Königinnen — Maria Meltke und Maria Mägdefrau.





Die Tage im August waren doch noch so recht nach dem Geschmack unserer Kinder. Da ließ sich gut im Freien spielen. Und alle die, die schon zur Schule gehen, werden gut erholt das neue Schuljahr begonnen haben.



Zum 74. Geburtstag:

Kollegen Herbert Zumpe, Abteilung Produktionslenkung, am 16. September:

zum 65. Geburtstag:

Genossen Walter Zimmermann, Abteilung Montage, am 5. September: Kollegen Werner Wittig, Abteilung Rohrleitungsinstandhaltung, am 7. September: Genosse Helmuth Hartmann, Abteilung Gütekontrolle, am 12. September.

Kulinarisches aus Freundesland

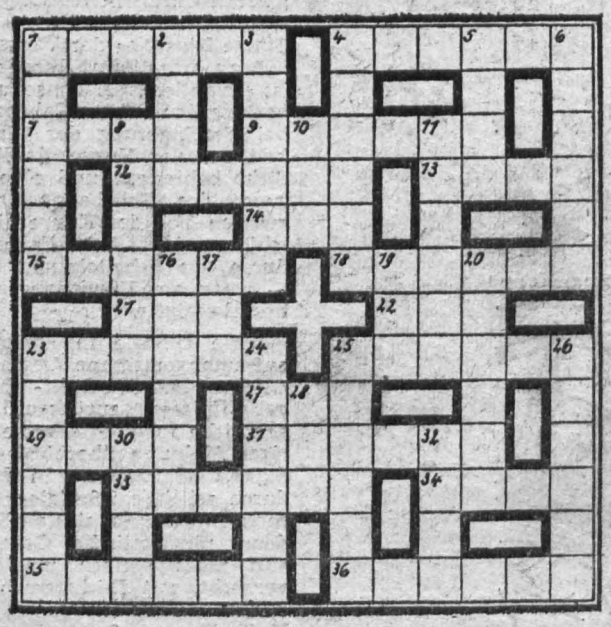
Heute wollen wir einmal allen jenen, die gerne etwas Gutes essen, ein Gericht aus der Sowjetunion anbieten. Der einfache Schaschlyk ist bei uns schon gut bekannt, aber der armenische wohl weniger.
Hier das Rezept:

1 kg schieres fettes Hammelfleisch, Pfeffer, Salz, 250 g Zwiebeln, 2 Eßlöffel Zitronensaft oder 3prozentiger Essig, 4 Eßlöffel Weinbrand oder Wodka, verschiedene getrocknete Kräuter (wie Dill oder Petersilie), 100 g Hammeltalg, frische Kräuter.

Das gewaschene und abgetropfte Hammelfleisch in 4 cm dicke Scheiben schneiden, pfeffern, salzen, in einen Tontopf legen und eine feingewiegte Zwiebel darüberstreuen. Nun Zitronensaft oder Essig sowie Weinbrand oder Wodka über das Fleisch träufeln, mit pulverisierten getrockneten Kräutern bestreuen und 6 bis 7 Minuten zum Marinieren kühl stellen. Die Fleischscheiben immer im Wechsel mit Hammeltalgscheiben auf den Spieß stecken und unter ständigem Drehen über glühender Holzkohle ohne Flamme oder im Grillgerät garen. Armenischer Karsi Chorowaz wird mit oder ohne Spieß serviert und mit rohen Zwiebelringen sowie gewiegten frischen Kräutern garniert.

Als Beilage kann auch verschiedenes am Spieß gebratenes Gemüse gereicht werden. Es sollten stets Weinbrand oder Wodka im Haus vorrätig sein.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. lustiges Treiben, 4. Wasserfahrzeug, 7. Deutscher Physiker und Astronom, 9. männlicher Vorname, 12. Berg im Kaukasus, 13. griechischer Buchstabe, 14. französisch: Osten, 15. Sportboot, 18. Klagelied, 21. Bergstock in der Schweiz, 22. englisches Zahlwort, 23. Bürge, 25. englischer Romandichter, 27. Nordwesteuropäer, 29. Küchengerät, 31. hühnergroße Wasservögel, 33. kürzeste Verbindung zweier Punkte, 34. Nebenfluß der Mosel, 35. Prachtstraße, 36. Kartenspiel.

Senkrecht: 1. Verletzung, Wunde, 2. Stadt in der Schweiz, 3. Pädagoge, 4. Getreideart, 5. sagenhafte Gründerin Karthagos, 6. französischer Schriftsteller, 8. Textdichter der Nationalhymne der DDR, 10. Begriff beim Fußball, 11. pfeilerartiger Mauervorsprung, 16. ein Blütenstand, 17. Hausflur, 19. Senkblei, 20. Stadt in Ostspanien, 23. weiblicher Vorname, 24. Wortschwall, 25. griechische Mondgöttin, 26. Stadt in der Türkei, 28. Teil des Wagens, 30. Ackergerät, 32. Nebenfluß des Duero.

Auflösung aus Nr. 13/74

Waagerecht: 1. Essig, 2 Riga, 6. Darm, 8. Ampel, 9. Start, 11. Elemi, 14. Test, 15. Ekel, 16. Lied, 19. Same, 21. Amrum, 23. Otter, 24. Mitra, 25. Maar, 26. Akku, 27. Saale.

Senkrecht: 1. Egart, 2. Samt, 3. Idee, 4. Galle, 5. Rate, 7. Mime, 9. Stola, 10. Aster, 12. Eklat, 13. Iller, 17. Imam, 18. Dumas, 19. Stake, 20. Meru, 22. Mira, 23. Oral.

HUMOR

Aus einem Bericht der Direktion des St.-Peter-Krankenhauses an die Stadtverwaltung von Helsinki:

„Die Unterbringung von Personen beiderlei Geschlechts führte zu einer wesentlichen besseren Bettenausnutzung . . ."

★

. . eine Hausfrau zu ihrer Freundin: „Wenn mein Mann sagt, wir müssen sparen, dann meint er immer mich, und wenn er sagt, wir wollen uns mal was leisten, dann meint er immer sich."

★

„Wie ich höre, haben sie einen kleinen Jungen adoptiert, zwei Monate alt?"

„Ja, einen kleinen Engländer."

„Warum das?"

„Wenn er zu sprechen anfängt, wollen wir gleich bei dieser Gelegenheit die Sprache mit lernen."

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 15 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 17. September 1974

Unsere Planerfüllung per 31. August

Dank hervorragender Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes sind wir in der Lage, folgende Planergebnisse per 31. August des Jahres auszuweisen:

Industrielle Warenproduktion	**104,7 Prozent**	**Export in die Sowjetunion**	**103,4 Prozent**
abgesetzte industrielle Warenproduktion	**114,5 Prozent**	**Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet**	**190,4 Prozent**
Export gesamt	**110,7 Prozent**	**Guß in Tonnen**	**113,3 Prozent**
		Guß in TM	**109,7 Prozent**

Nur wenige Tage trennen uns noch vom 25. Jahrestag der Gründung der DDR. Alle freuen wir uns darauf, und die Mehrheit der Werktätigen auch in unserem Betrieb bereitet sich täglich mit vielen guten Taten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben würdig auf diesen Tag vor.

Unser modernes Werk (nebenstehendes Foto), das auch ein Resultat des planmäßigen sozialistischen Aufbaus in unserem Lande ist, hat seine Geschichte – eine Geschichte, die in diesen 25 Jahren Republik in den Produktionshallen, Werkstätten, Konstruktions- und Verwaltungsräumen und nicht zuletzt auf den Montagestellen im In- und Ausland geschrieben wurde. Das alles soll, wie bereits in einer der letzten Ausgaben des „Plamag-Aktivist" geschrieben, in einer Betriebsgeschichte seinen Niederschlag finden

Bald ist es soweit!

Deshalb wenden wir uns nochmals an die gesamte Belegschaft unseres Werkes, Unterstützt die Arbeit der Arbeitsgruppe unter Leitung des Genossen Walter Hoyer durch die Schilderung von Episoden und Erlebnissen, stellt Fotos und auch andere Dokumente zur Verfügung.





Kollege Rolf Glatzel
Dreher, Abteilung Kurzdrehteile

Im soz. Wettbewerb
Bester der Qualität

Kollege Glatzel ist seit Beginn der Qualitätsarbeiterbewegung dabei. Er arbeitete im 1. Halbjahr 1974 ohne Ausschuß und Nacharbeit Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Durchsetzung von Forderungen in bezug auf die Bereitstellung fertigungsgerechter Betriebsmittel.

★

Über weitere unserer Besten im sozialistischen Wettbewerb berichten wir auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.

25 Jahre Berufsausbildung der Plamag

Würdig begangen

25 Jahre Berufsausbildung – ein Grund zur Feier. Darum hatte zu diesem Zweck die Leitung des Betriebes solche Mitarbeiter mit ihren Ehegatten am Sonnabend, dem 7. September 1974, zu einer Festveranstaltung in die Konsum-Gaststätte „Comeniusberg" eingeladen, die sich um die Aus- und Weiterbildung in allen diesen Jahren besondere Verdienste erwarben. Das waren in erster Linie die Aktivisten der ersten Stunde, Lehrmeister, Lehrfacharbeiter, Betreuer für den polytechnischen Unterricht und Vertreter aus anderen Bildungseinrichtungen.

Besonders begrüßte Gäste waren der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, der Direktor für Produktion, Genosse Eberhard Erfurt, das Mitglied des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Genosse Rudi Eichner, der Parteisekretär und der Direktor unserer Patenschule, Genossin Leonhardt, und Genosse Szwazyna, sowie der Direktor der Kaufmännischen Berufsschule, Genosse Gell. Ebenso herzlich begrüßter Gast war auch der Direktor der Betriebsberufsschule der Wema, Genosse Wolfgang Helbig.

★

Mit einem sinnvoll auf den 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik abgestimmten Programm, durch das Ernst Rollin führte, wurde die überaus würdige Feier durch Künstler des Theaters unserer Stadt eingeleitet.

★

Dann schilderte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Richter, in seiner Festansprache die ersten Anfänge der Berufsausbildung, deren Inhalt, Methode und Zielstellung es vor 25 Jahren war, die Grundlagen und Voraussetzungen für das neue, sozialistische Bildungssystem zu schaffen. Heute kann die Berufsausbildung der Plamag mit berechtigtem Stolz darauf verweisen, daß in den vergangenen 25 Jahren 2515 Jugendliche in 34 unterschiedlichen Berufen zum Facharbeiter entwickelt und auf Grund hervorragender gesellschaftlicher und fachlicher Leistungen 450 Jugendliche zum Meister-, Fach- und Hochschulstudium delegiert werden konnten.
Viele ehemalige Lehrlinge haben ihren Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee als Freiwillige absolviert und sind heute Berufssoldaten, Offiziere, Lehrer, Erzieher oder leitende Kader der Partei und der Wirtschaft.

★

An die Lehrkräfte wendend, sagte schließlich Genosse Hans-Dieter Richter im weiteren Verlauf seiner Festansprache: „Wir erwarten von Ihnen, daß Sie die sozialistische Arbeitserziehung, die immer mehr an Bedeutung gewinnt, so durchführen, daß die Jugendlichen vom ersten Tag ihrer Ausbildung an ihre Arbeit liebenlernen und sich solche sittlich-moralischen Eigenschaften und Verhaltensweisen aneignen, die den Nachwuchs der Arbeiterklasse auszeichnet."

★

Und zu verdienten Auszeichnungen kam es schließlich auch. So erhielt unsere Bildungseinrichtung aus der Hand des Mitglieds des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Genossen Rudi Eichner, die Ehrennadel in Silber. Durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, wurden die Genossen Dieter Seeling, Gerhard Pötzschmann, Siegfried Riepl, Dieter Große, Jürgen Michaelis mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt. Blumen und sinnvolle Präsente gab es für die Aktivisten der ersten Stunde.

Die „Qualität" des Lebens" – eine Frage der Macht

Wo die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten die politische Macht ausüben, wo die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt haben, entwickeln sich neue sozialistische Lebensbedingungen von hoher Qualität.

Dieser Prozeß erfaßt alle gesellschaftlichen Bereiche und strahlt auf alle Bereiche des Lebens aus.

So gibt der Sozialismus der Menschheit das ebenso anziehende wie ermutigende Beispiel für die Neuordnung des gesellschaftlichen Daseins.

Die kapitalistische Gesellschaft kracht in allen Fugen. Krisenfieber schüttelt den Kapitalismus.

Lang anhaltende Nachkriegskonjunktur erweckte den Eindruck von einem sich „wandelnden Kapitalismus", von der „Wohlstands- und Konsumgesellschaft", in der nur Milch und Honig fließen. Daß sich zur gleichen Zeit das westdeutsche Monopolkapital mit Ingenieuren, Wissenschaftlern und Hochschulkadern und mit 100 Milliarden Mark aus den Taschen der DDR bediente, fiel erst auf, als 1961 die Quelle verschlossen wurde.

Die Abwerbung der DDR-Spezialisten war billiger als die Neuordnung des westdeutschen Bildungswesens.

So steht heute fest, daß die Geringschätzung der Bereiche der gesellschaftlichen Konsumtion zu einem Rohrkrepierer wurde.

Die Beantwortung der Frage nach der „Qualität des Lebens" wirft also die Frage nach der „Qualität der Ordnung" auf, in der der Mensch lebt.

Sehen wir uns die kapitalistische Wirklichkeit, ihre „Qualität des Lebens" an.

Preissteigerungen ohne Ende: Mieten, die ein Drittel oder sogar die Hälfte des Lohnes auffressen, Jahresinflationsraten von 8, 10 sogar 15 Prozent — täglich wird aus den Ländern des Kapitals davon berichtet. Die Zahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter wächst ständig.

Die Preislawine rollt immer weiter.

Die BRD erlebte mit einer Inflationsrate von 6,9 Prozent an der Jahreswende den schnellsten Kaufkraftverfall seit 20 Jahren. Und so kostete gegen Ende Februar ein 2-Pfund-Brot 2,45 bis 3,30 DM gegenüber 0,52 Mark in der DDR, ein Brötchen 19 Pfennig gegenüber 5 Pfennig in der DDR, der Zentner Kartoffeln 24,00 DM gegenüber 8,50 Mark in der DDR, eine Straßenbahnfahrt 80 Pfennig bis 1,00 DM gegenüber 20 Pfennig in der DDR. So sieht die Lebensqualität im Kapitalismus aus, in dem der Profit regiert, der auf der Ausbeutung des Menschen basiert.

Wir, die Bürger der DDR, wünschen der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern in ihrem schweren Kampf gegen die herrschende Klasse Erfolg.

Dank der klugen und weitsichtigen Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder haben wir die Unmenschlichkeit des Lebens, wie sie in der kapitalistischen Gesellschaft noch vorherrscht, weit hinter uns gelassen; mancher Jüngere kennt sie nur vom Hören und Sagen. Der Sozialismus besitzt die Bedingungen und die Macht, nicht nur über die Qualität des Lebens zu reden, sondern er schafft sie.

Im Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR

Gründlicher alle Erfahrungen austauschen!

Während der 12. Tagung des ZK der SED schätzte Genosse Hermann Axen die guten Ergebnisse der Planerfüllung im ersten Halbjahr 1974 ein. Dabei hob er besonders den bedeutenden Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR hervor. In unserem Kombinat entwickelte sich in den vergangenen sechs Monaten unter Führung der Partei und der Gewerkschaft eine breite Masseninitiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb. Das beweist deutlich die Zahl der Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen. Im II. Quartal erhöhte sich die Zahl um 64 auf insgesamt 530 Kollektive mit mehr als 11 000 Mitgliedern. Das sind rund 80 Prozent aller Werktätigen des Kombinates.

Ein Aufschwung zeigt sich ebenfalls darin, daß zahlreiche Werktätige erkannt haben, wie mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen Ziele und Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität festgelegt und abgerechnet werden können. Per 30. 6. 1974 arbeiten rund 3 400 Kolleginnen und Kollegen nach persönlich-schöpferischen und 3 800 nach kollektiv-schöpferischen Plänen.

Wettbewerbsgruppe I

1. Platz Plamag Plauen
2. Platz Kama Dresden
3. Platz Victoria Heidenau
4. Platz Stammbetrieb
5. Platz Perfecta Bautzen
6. Platz Druckmaschinenwerk Leipzig
7. Platz Planeta Radebeul

In der Wettbewerbsgruppe I ist der KB Plamag als Erstplazierter genannt. Dabei mußte aber die Prämisse der Führungskonzeption des Generaldirektors berücksichtigt werden, daß nur der Betrieb ausgezeichnet werden kann, der alle Kennziffern mit 100 Prozent erfüllt. Der KB Plamag hat Rückstände bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Es mußte also die Auszeichnung als Sieger und die materielle Stimulierung in dieser Wettbewerbsgruppe entfallen.

Die Einbeziehung der Jugendlichen in die Planerfüllung drückt sich in 112 Jugendobjekten aus. Die beteiligten 1 357 Jugendlichen erarbeiteten einen Nutzen von 1 619 000 Mark und 301 000 Stunden.

Die Auswertung des Leistungsvergleiches im Kombinatsmaßstab nach Abschluß des II. Quartals ergab folgendes Resultat:

Wettbewerbsgruppe II

Blechverarbeitungswerk
Ingenieurbüro Leipzig
Polymat Staaken
Reprotechnik
Tapetendruckmaschinen
Nordhausen
Wegra Taucha

Zentrales Projektierungsbüro Leipzig

Der Sieger in der Gruppe II, Gewinner des GD-Wanderpreises und einer materiellen Anerkennung von 750 Mark, erfüllte alle Kennziffern mit über 100 Prozent. Ebenso kann das Blechverarbeitungswerk auf die höchsten ökonomischen Ergebnisse von allen Kombinatsbetrieben verweisen. Das zeigt sich vor allem in der Kennziffer PSR-pflichtige Neuerungen. Diese Kennziffer wurde in der Arbeitszeiteinsparung mit 80 Prozent, in der Materialkostensenkung mit 115,8 Prozent und in der Selbstkostensenkung mit 95,1 Prozent zum Jahr erfüllt. Die Fehlleistungen wurden nur mit 66,7 Prozent in Anspruch genommen.

Bei der Auswertung schätzte der Genraldirektor kritisch ein, daß die Planerfüllung des Kombinates per 30. Juni 1974 in den Hauptkennziffern noch erhebliche Niveauunterschiede der Kombinatsbetriebe ausweist. Es müssen große Anstrengungen unternommen werden, um das Niveau der Besten zu erreichen. In der Wettbewerbsgruppe II ist der Tag der Auszeichnung des KB BVW gleichzeitig als Erfahrungsaustausch zu nutzen.

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres zeigen deutlich, daß die Übertragung der besten Erfahrungen und Methoden unter den Kombinatsbetrieben entscheidend verbessert werden muß. Es gilt zu klären:

„Warum schaffen es die einen besser und die anderen noch nicht so gut?

Wie kann man helfen?"

Alle Kollektive sollten sämtliche Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches nutzen und die besten Methoden sofort anwenden, damit unser Kombinat bei der Auswertung des Wettbewerbs im III. Quartal in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR wieder auf eine stolze Bilanz zurückblicken kann.

Auf der Grundlage der Kriterien für die Wertung im überbetrieblichen Leistungsvergleich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau wurden die Kombinatsbetriebe Druckmaschinenwerk Plamag Plauen und Blechverarbeitungswerk Leipzig als erstplazierte Betriebe unseres Industriezweiges gemeldet.

Anmerkung der Redaktion:
Die BGL als Träger des sozialistischen Wettbewerbs erwartet im „Plamag-Aktivist" eine Stellungnahme, warum der Planteil Wissenschaft und Technik nicht erfüllt wurde.

Hohe Anerkennung

dem Kollegen Ernst Vogt (Abteilung RAV) zu seiner Qualifizierung auf dem Gebiet der Gasschweißtechnik.

Entsprechend den betrieblichen Erfordernissen im Bereich der Instandsetzung absolvierte er in den letzten zwei Jahren folgende Gasschweißerprüfungen:

G — Grundprüfung
G — R I b — Prüfung
G — R II b — Prüfung
G — K — Prüfung
(Lastaufnahmemittel)

Die Prüfungen konnte er mit guten Ergebnissen ablegen.

Wir wünschen dem Kollegen Ernst Vogt für seine weitere betriebliche Tätigkeit viel Erfolg.

Koch,
Leiter der
Erwachsenenqualifizierung

RVB Sieger im Wissenswettbewerb

Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahr von der DSF-Grundeinheit Plamag der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" durchgeführt.

Kommt es doch besonders im Jubiläumsjahr unserer Republik darauf an, mit unserem Wissen zu beweisen, daß wir uns sehr oft an die gemeinsamen Höhepunkte in den vergangenen 25 Jahren erinnern, die uns zu festen Freunden zusammenwachsen ließen.

Da wir uns sehr eng mit dem ersten sozialistischen Land der Welt und seiner Friedenspolitik verbunden fühlen, haben sicher auch schon viele von uns dieses Land und seine Menschen kennen, lieben und schätzen gelernt.

Unter diesen Gesichtspunkten fiel es nicht allzu schwer, bei der Beantwortung der Fragenkomplexe sehr zahlreich und mit guten Ergebnissen mitzuwirken.

Von 83 Kollektiven, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen, nahmen 59 am Wissenswettbewerb teil. Das ist ein gutes Ergebnis, und wir wollen nicht versäumen, uns bei allen Teilnehmern zu bedanken.

Von der Jury wurden folgende sieben Kollektive mit den besten Ergebnissen ermittelt:

1. Kollektiv Fertigungsmittelwesen	**26 richtig beantwortete Fragen**
2. Kollektiv Finanzökonomie	**25 richtig beantwortete Fragen**
3. Kollektiv Planungstechnologie	**25 richtig beantwortete Fragen**
4. Kollektiv Getriebemontage	**25 richtig beantwortete Fragen**
5. Kollektiv Malerei	**25 richtig beantwortete Fragen**
6. Kollektiv Entwurfskonstruktion	**24 richtig beantwortete Fragen**
7. Kollektiv Berufsausbildung	**24 richtig beantwortete Fragen**

Insgesamt wurden 28 Fragen gestellt, von denen 2 Fragen nicht bewertet wurden, so daß insgesamt 26 richtige Antworten möglich waren. Mit diesem Ergebnis steht das Siegerkollektiv, die Abteilung Fertigungsmittelwesen unter Leitung des Genossen Wehner, fest. Um den 2. und 3. Platz werden in einer Zwischenrunde die Kollektive kämpfen, die mit gleicher Punktzahl auf den Plätzen 2 — 5 stehen.

Diese Zwischenrunde führen wir gemeinsam mit verdienten Funktionären der DSF-Grundeinheit am **20. September** in der HO-Gaststätte „Freundschaft" durch. Hier findet dann auch die Auszeichnung der drei Erstplazierten statt.

Wir wünschen dem Kollektiv Fertigungsmittelwesen, das unseren Betrieb bei dem überbetrieblichen Ausscheid mit den Betrieben Wema, MLK und WBK vertritt, die besten Erfolge. Wie bekannt, konnte im vergangenen Jahr ein Kollektiv des VEB Plauener Spitze den Sieger des Bezirkes Karl-Marx-Stadt stellen und wurde dafür mit der silbernen Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sowie mit Reisen in die Sowjetunion geehrt.

Richter/Wild

Aus dem Leben unserer Abteilungsparteiorganisationen:

12. Plenum weiter im Mittelpunkt der Beratungen unserer Genossen

Sicherung des SU-Exports steht im Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages an erster Stelle

In unserer Mitgliederversammlung des Monats August ging es um die Auswertung des Schlußwortes des Genossen Erich Honecker auf der 12. Tagung. Hierzu wurden von Genossen Johannes Voigtmann einige Ausführungen gemacht. Er forderte noch einmal alle auf, in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag unserer Republik alle Reserven zu mobilisieren, um am 30. September einen in allen Teilen erfüllten Plan abrechnen zu können. Ein Schwerpunkt bildet hierbei die Kommission 020 – 029 und ein guter Planvorlauf für 1975. Eine sehr große Reserve liegt noch in der Ausnutzung der Arbeitszeit. Und ein wichtiger Beitrag zum Punkt Materialökonomie ist die Senkung des Ausschusses. Damit würde auch Arbeitszeit für die Fertigung der einzelnen Kommissionen frei werden.

Weiterhin ging Genosse Voigtmann noch auf die Erfolge der DDR in der internationalen Politik ein. So z. B. die Aufnahme der DDR in die UNO und die Anerkennung durch viele Staaten der Welt.

Alle Genossen, die zur Diskussion sprachen, waren der Meinung, daß die Erfolge der DDR in den 25 Jahren ihres Bestehens nur durch eine gute ideologische Arbeit erreicht werden konnten.

Hans-Werner Band, APO 7

★

In den Mitgliederversammlungen Juli/August der APO 9 wurde das 12. Plenum des ZK der SED ausgewertet.

Besonders die vier Schlußfolgerungen im Bericht des Genossen Axen wurden gründlich behandelt, weil sie die wichtigste Grundlage für die Erfüllung des Planes im 2. Halbjahr bilden.

Mehr als 51 Prozent sollen es werden

Der 1. Schwerpunkt ist die Erfüllung des Planteiles Wissenschaft und Technik. In unserem APO-Bereich Vormontage konnten wir bisher eine Beteiligung am Neuererwesen von 51 Prozent erreichen. Dies sind zwar beachtliche Erfolge, doch kann uns dieses Ergebnis nicht zufriedenstellen.

Die Mitarbeit der Kollegen und Genossen in den einzelnen Abteilungen ist zu unterschiedlich. Es kommt darauf an, von seiten der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen eine zielgerichtete Arbeit zu leisten, um der Aktion 30/3 zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Durch aktive Neuererarbeit und Einsparung von Minuten durch gute Ausnutzung der Arbeitszeit kämpfen die Kollektive um die Erfüllung ihrer Aufgaben im Plan der sozialistischen Rationalisierung.

Der 2. Schwerpunkt ist die Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips mit allen verwendeten Materialien.

Mit jeder Schraube sorgsam umgehen

Dabei kommt es besonders darauf an, sorgsam mit Normteilen umzugehen, d. h. jede Schraube und jede Mutter muß ihrem Verwendungszweck zugeführt werden.

Der Verbrauch von Werkzeugen und sonstigem Hilfsmaterial wird durch die monatliche Auswertung des Kostenplanes kontrolliert.

Die vierte Schlußfolgerung von Hermann Axen beschäftigt sich mit der Frage der Erhöhung des Exports.

Erfüllung des Hauptfristenplanes muß zum Gesetz werden

Für uns kommt es darauf an, die eingegangenen Verträge mit der UdSSR und der VR Polen termingemäß und in hoher Qualität zu erfüllen. Eine besondere Initiative stellt die Verpflichtung des Fachbereiches Produktion dar, die Kommission 020 – 029 anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR an die UdSSR auszuliefern.

In allen Kollektiven wurde die Plandiskussion durchgeführt. Diese großen Aufgaben im letzten Jahr des laufenden Fünfjahrplanes können nur erfüllt werden, wenn die fixierten Termine des erarbeiteten Hauptfristenplanes zum Gesetz für den gesamten Betrieb werden und keine Änderungen zugelassen werden. Die Abteilungen Gruppen- und Getriebemontage verpflichteten sich, durch maximale Organisation der Produktion je 200 Stunden Hilfsleistung einzusparen, da nur eine Übererfüllung der Hauptleistung die Effektivität erhöhen kann.

Die Genossen der APO 9

Die aktivsten Neuerer der „Aktion 9000"

Wie bereits in Nr. 11 des „Plamag-Aktivist" mitgeteilt, konnte mit dem am 29. Mai d. J. von dem Kollegen Siegfried Schmidt aus der Revolverdreherei eingereichten Neuerervorschlag die „Aktion 9000" abgeschlossen werden. Ihr Ziel war es, den 9000. Neuerervorschlag seit Bestehen des BfN zu erreichen.

Die Aktion hat sich gelohnt und kann bei Erzielung eines volkswirtschaftlichen Nutzens von **drei Millionen Mark** gegenüber 1,2 Millionen Mark im gleichen Zeitraum 72/73 wohl als außerordentlich erfolgreich bezeichnet werden. Die Beteiligung an der Neuererbewegung stieg während der Zeit der Führung der Aktion (reichlich 1 Jahr) von 770 auf 980 Neuerer an.

Heute sind wir in der Lage, folgende 21 Neuerer namentlich nennen zu können, die sich in der Aktion am aktivsten betätigt haben:

Einen würdigen Abschluß wird die Aktion übrigens auf der nächsten Vertrauensleute-Vollversammlung mit der Ehrung der aktivsten Neuerer und der Verleihung der Sachwertpreise finden.

Koll. Egon Seidel, Elektro-Montage; Koll. Heinz Narr, Stereotypie / Montage; Gen. Manfred Schmiedl, Endmontage; Koll. Helmut Hesse, Getriebe-Montage, Koll. Alfred Deeg, Revolverdreherei; Koll. Günter Schick, Teilebau; Koll. Siegfried Schmidt, Revolverdreherei; Koll. Peter König, FB 2; Koll. Lothar Glaß, Gütekontrolle; Koll. Eberhardt Schneider, Getriebe-Montage; Gen. Gerhard Steinkampf, Montage; Koll. Freimut Mergner, Gruppenleiter Konstruktion; Koll. Heinz Wemken, Teilebau; Koll. Dieter Müller, Koll. Günter Mängel, Koll. Wolfgang Pfeifer, Koll. Siegmar Schubert, alle Rohrleitungsbau; Koll. Manfred Todt, Gießerei / Instandhaltung; Koll. Dieter Hoffmann, Modellbau; Koll. Bernd Oberdorfer, Stereotypie/ Montage; Gen. Werner Kaiser, Abteilungsleiter Elektro-Instandhaltung.

Genosse Siegfried Lischke - Stellvertreter des Sekretärs der BPO

Mit dem Besuch der Bezirksparteischule durch den Genossen Manfred Heinecke machte sich in der Besetzung der Funktion des Stellvertreters des Sekretärs der BPO eine personelle Änderung notwendig. Auf Beschluß der Parteileitung wurde Genossen Siegfried Lischke diese Funktion übertragen.

Genosse Siegfried Lischke kam 1958 als Umschüler in die Plamag und qualifizierte sich zum Facharbeiter im Beruf eines Fräsers. Von 1964 bis 1968 übte er die Funktion des Sekretärs der FDJ-Grundorganisation aus und hat bereits in den Jahren 1968/69 während des Studiums des heutigen Sekretärs der BPO, Genossen Harry Enders, die Funktion des Stellvertreters des Sekretärs der BPO ausgeübt. Bis zum Besuch der Bezirksparteischule von 1973 bis 1974 war Genosse Lischke als Lehrmeister tätig.

Die zielgerichtete Entwicklung des Genossen Siegfried Lischke, seine Erfahrungen in der Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes, das erworbene marxistische Wissen und auch die bisher in der Parteiarbeit gemachten Erfahrungen befähigen ihn zur Ausübung der ihm übertragenen Funktion, so daß nur übrig bleibt, ihm viel Erfolg in seiner Arbeit zu wünschen.

Redaktion



Lob für Jürgen Sternkopf

Jürgen Sternkopf, der bis zu seiner Einberufung zur NVA als Innenrundschleifer in der Abteilung Kurzdrehteile beschäftigt war, wurde von seinem Kompaniechef in einem persönlichen Schreiben an unseren Betriebsdirektor ein großes Lob ausgesprochen. Wörtlich heißt es in diesem Schreiben:

„Als Kompaniechef des Soldaten Sternkopf entledige ich mich heute einer angenehmen Pflicht, indem ich Ihnen mitteile, welche gute Entwicklung der ehemalige Angehörige Ihres Betriebes während seines Ehrendienstes genommen hat. Genosse Sternkopf hat sich von Beginn seines Ehrendienstes an durch gute Leistungen ausgezeichnet. Er erfüllt seine Aufgaben entsprechend seiner Dienststellung sehr gut und ist somit vielen Genossen ein Vorbild.

In seinem Stuben- und Gruppenkollektiv ist er geachtet und anerkannt.

Als Agitator in unserer Einheit leistet er sehr gute Arbeit. Er vertritt offen und parteilich die Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Wir sind Ihnen und Ihren Betriebsangehörigen dankbar für die Erziehung des Genossen Sternkopf in seinem Arbeitskollektiv und wünschen viele Erfolge im sozialistischen Wettbewerb und in der Planerfüllung."

Hilfe geleistet

Durch die Herstellung von Tafelbildern für den Geschichtsunterricht hat unsere Abteilung Berufsausbildung eine wertvolle Hilfe geleistet. Für diese Hilfe bedankt sich der Fachberater für Geschichte im Namen der Geschichtslehrer unserer Stadt beim Parteisekretär und den Kollegen der Berufsausbildung auf diesem Wege sehr herzlich.



Sonntägliche Ausfahrt auf den Gewässern der Volksdemokratischen Republik Vietnam.

79 Tage in Vietnam

Von Gen. Horst Männel, Montage

Zum Wiederaufbau Vietnams zählt auch eine Solidaritätsspende aus der DDR. Dem Presseorgan „Das Volk" wurde eine Zeitungsmaschine vom Verband der Journalisten der DDR gespendet, die von der Plamag geliefert und von mir zusammen mit dem Genossen Wolfgang Schöniger montiert wurde.

Der Flug nach Hanoi dauerte bei 13 000 Flugkilometern 18 1/2 Flugstunden und führte mit der JI 18 über Moskau — Taschkent — Dacca — Hanoi.

★

In 79 Tagen gemeinsamer Arbeit mit vietnamesischen Freunden und Genossen konnten wir uns davon überzeugen, daß alle Anstrengungen unternommen werden, die schweren Schäden zu überwinden, die dem vietnamesischen Volk durch den amerikanischen Bombenterror zugefügt wurden. Dafür sprechen der Fleiß, die hohe Moral und auch die Gewißheit des vietnamesischen Volkes, mit Hilfe der internationalen Solidarität den Sieg über den amerikanischen Imperialismus herbeigeführt zu haben. Angesichts dessen kann man nur bestätigen, wie recht Ho chi Minh hatte, wenn er in seinem Testament schrieb:

„Unser werktätiges Volk, in der Ebene wie in den Gebirgsregionen, hat seit Jahrhunderten Tausende Entbehrungen und Schwierigkeiten ertragen, es hat Ausbeutung, feudale und koloniale Unterdrückung erduldet, es hat darüber hinaus unter zahlreichen Kriegsjahren gelitten. Nichtsdestoweniger beweist unser Volk einen großen Heroismus, großen Mut, brennende Begeisterung und großen Fleiß bei der Arbeit".

★

Wenn uns Europäern das feuchtwarme Klima auch schwer zu schaffen machte, mehr noch als in Indien und Afrika, so werden uns, dem Genossen Schöniger und mir, die Tage in Vietnam in steter Erinnerung bleiben, zumal die vietnamesischen Menschen neben den von Ho chi Minh genannten Eigenschaften, eine große Bescheidenheit auszeichnet. Mit Dankbarkeit wird unsere Solidarität als ein Ausdruck des proletarischen Internationalismus gewürdigt.

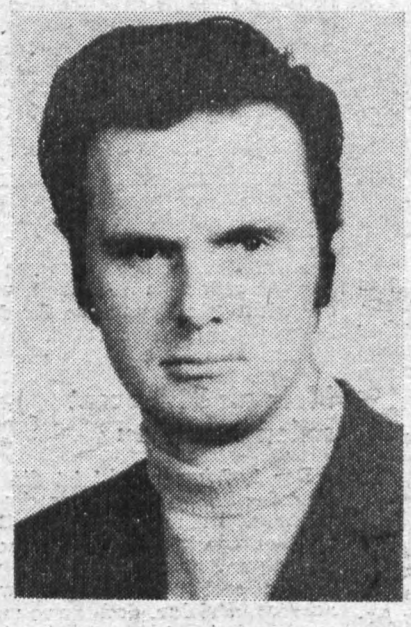
★

Von den vietnamesischen Genossen und von denen, die unser Werk kennenlernten, besonders die Genossin Minh, die längere Zeit im Absatz arbeitete, sind die herzlichsten Grüße zu überbringen. Ebenso werden dem Betriebsdirektor Lippmann vom Generaldirektor der Druckerei „Nhan Dan" (Das Volk), der im vergangenen Jahr unser Werk besichtigte, freundschaftliche Grüße und der Dank für die gelieferte Rotationsmaschine übermittelt.



Vietnamesische Bäuerinnen bei der Reisernte.

Bester Lehrmeister

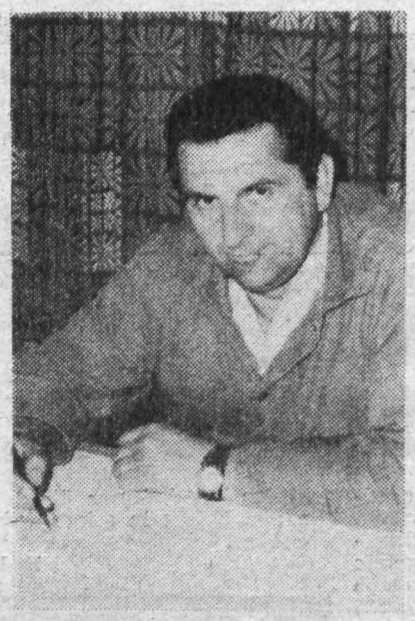


Genosse Rudolf Kusser

Er hat mit den von ihm betreuten Lehrlingen die geplante produktive Leistung wesentlich übererfüllt. Die Kennziffer Ausschuß und Nacharbeit wurde unterboten.

★

Bester Meister

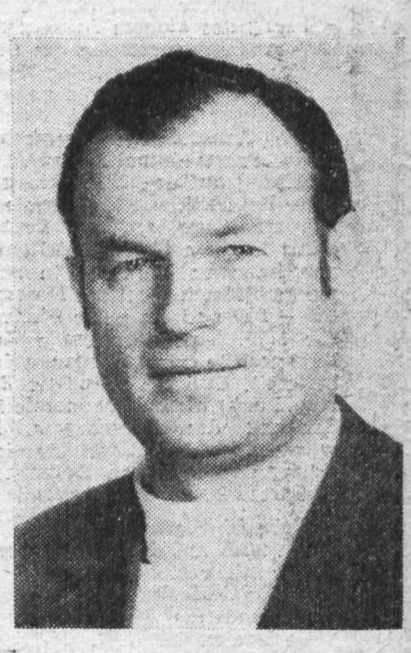


Genosse Günter Pfeifer, Betriebsschlosserei

Er organisierte alle Reparatur- und Wartungsarbeiten mit höchstem Nutzen für den Betrieb. Das von ihm geleitete Kollektiv realisiert ständig vorbildlich alle Aufgaben in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben". Individuelle Leistungsbewertung: 110 Prozent.

Unsere Bes sozialistisc

Bester Abteilungsleiter



Genosse Paul Thoß, Abteilung Finanzökonomie

Persönliche und besondere Initiativen des Genossen Thoß trugen dazu bei, die materiellen Fonds ökonomisch einzusetzen. Sein Kollektiv erreichte Zinseinsparungen in Höhe von 73 000 Mark. Unter seiner Leitung wurden die Arbeiten zur Bestätigung neuer Industriepreise erfolgreich abgeschlossen.

Bes

B

Leit
mit
tät
von
ten
nac
beit

Bestes Kollektiv der Vorbereitungs

Ausbau



Leiter: Kollege Gerd Fischer. Übererfüllun der geplanten Ausschuß- und Nacharbeitsk ne. 56 Prozent Beteiligung an der Neuererbe bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen. Beisp

Besten im ischen Wettbewerb

Bestes Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen:

Bolzen und Wellen



Leiter: Gen. Werner Mangliers. Erfüllung der Hauptleistung mit 112 Prozent, der Kennziffer „Verhältnis Arbeitsproduktivität zu Durchschnittslohn mit 113 Prozent, Kosteneinsparung von 16,2 Prozent. 75 Prozent der Kollektivmitglieder beteiligten sich an der Neuererbewegung. Alle Kollegen arbeiten nach einem kollektiv-schöpferischen Plan. Das Kollektiv arbeitete unfallfrei.

reitungs und Verwaltungsabteilungen:

baukonstruktion



ererfüllung der Wettbewerbskennziffern „Kosten" und „PSR". Inanspruchnahme charbeitskosten mit 70 Prozent. Zusätzliche Bearbeitung einer Hochdruckmaschi- Neuererbewegung. 50 Prozent der Kollektivmitglieder arbeiten nach persönlich- nen. Beispielgebende Initiativen zur produktiven Nutzung der Arbeitszeit.

„So viele Vorschläge?"



So auf keinen Fall. Das BfN unseres Werkes erwartet in der Aktion 30/3 tatsächlich viele Vorschläge. Denn die Aktion, die der 30. Wiederkehr der Vereinigung von KPD und SPD zur SED gewidmet ist, soll ja aus Neuerungen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von drei Millionen Mark bringen.

Betriebs-Jubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Volker Baumbach, Direktionsbereich F; Genosse Roland Bachmann, Direktionsbereich F; Genosse Christian Benecke, Direktionsbereich F; Kollege Franz Gertz, Direktionsbereich F; Kollege Bernd Gräf, Direktionsbereich F; Kollege Dieter Hörning, Direktionsbereich F; Genosse Dieter Kaschel, Direktionsbereich F; Genosse Dietmar Keßler, Direktionsbereich A; Kollege Walter Krumbiegel, Direktionsbereich F; Kollege Lothar Männel, Direktionsbreich F; Kollege Bernd Müller, Direktionsbereich F; Kollegin Gudrun Pöhland, Direktionsbereich E; Kollege Bernd Prell, Direktionsbereich F; Genosse Joachim Reuter, Direktionsbereich R; Genosse Helmut Schenk, Direktionsbereich R; Kollege Gottfried Schmidt, Direktionsbereich F; Koll. Bernd Schwabe, Direktionsbereich F; Kollege Norbert Trabert, Direktionsbereich A; Kollege Siegfried Wiegand, Direktionsbereich A; Kollege Klaus Winkler, Direktionsbereich R; Kollege Gunter Wolf, Direktionsbereich F; alle am 1. September; Kollegin Elli Holzmüller, Direktionsbereich A; am 15. September; Kollege Rudolf Stöhr, Direktionsbereich A, am 17. September; Kollegin Annemarie Glatzel, Direktionsbereich R; am 28. September.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Lothar Baumgärtel, Direktionsbereich F; Kollege Günter Baum, Direktionsbereich F; Genosse Wolfgang Braun, Direktionsbereich F; Kollegin Margit Bräunlich, Direktionsbereich R; Genosse Rolf Bräutigam, Direktionsbereich F; Kollegin Christa Degenkolb, Direktionsbereich K; Genosse Werner Deichsel, Direktionsbereich F; Kollege Jürgen Frisch, Direktionsbereich F; Kollege Bernd Gleißberg, Direktionsbereich F; Kollege Günter Graf, Direktionsbereich F; Kollege Klaus Große, Direktionsbereich R; Genosse Peter Gühl, Direktionsbereich R; Kollege Wolfgang Hanf, Direktionsbereich F; Kollegin Maria Hartmann, Direktionsbereich E; Kollege Klaus Hegner, Direktionsbereich F; Kollege Martin Horlbeck, Direktionsbereich R; Kollege Peter Höfer, Direktionsbereich F; Kollege Jürgen Jentzsch, Direktionsbereich F; Kollege Wolfgang Jarocki, Direktionsbereich E; Kollege Manfred Kadner, Direktionsbereich F; Kollege Gerd Kaiser, Direktionsbereich F; Kollege Helmut Kießling, Direktionsbereich F; Kollege Werner Kloss, Direktionsbereich R; Kollege Manfred Knoll, Direktionsbereich R; Kollege Frank Kotsch, Direktionsbereich F; Kollege Günther Krämer, Direktionsbereich F; Kollegin Elke Kretschmer, Direktionsbereich B; Kollege Rolf Kreuzer, Direktionsbereich F; Kollege Gerd-Peter Meinel, Direktionsbereich F; Kollege Frank Mende, Direktionsbereich F; Genosse Gerd Mildenstrey, Direktionsbereich R; Kollege Heinz Militzer, Direktionsbereich F; Genosse Heinz Müller, Direktionsbereich F; Genosse Roland Putz, Direktionsbereich F; Kollege Knut Poller, Direktionsbereich E; Kollege Bernd Reinhold, Direktionsbereich F; Kollege Lothar Rumpel, Direktionsbereich F; Kollege Bernd Sammler, Direktionsbereich F; Genosse Klaus Sörgel, Direktionsbereich F; Genosse Werner Schönherr, Direktionsbereich R; Kollege Dieter Schreiter, Direktionsbereich Ö; Kollege Gerhard Scherzer, Direktionsbereich F; Kollege Jürgen Spranger, Direktionsbereich F; Kollegin Maria Weidner, Direktionsbereich Ö; Kollege Joachim Wunderlich, Direktionsbereich F; Kollegin Claudia Zahn, Direktionsbereich R; Genosse Jürgen Mikolaiczak, Direktionsbereich F; Kollege Peter Liebisch, Direktionsbereich F; Genosse Wolfgang Lederer, Direktionsbereich F; Kollege Hartmut Ludwig, Direktionsbereich F; Kollege Ulrich Seyfert, Direktionsbereich E; alle am 1. September; Kollege Gerhard Niemeyer, Direktionsbereich F; am 14. September; Kollegin Irmgard Ketscher, Direktionsbereich Ö; am 7. September; Kollege Wolfgang Zanger, Direktionsbereich F; am 10. September; Kollege Werner Müller, Direktionsbereich Ö; am 15. September; Kollege Anton Schwarzmaier, Direktionsbereich F, am 21. September.

- **Stabile FDJ-Kollektive schaffen!**
- **Nochmals Schülerbelobigungen**
- **Ratgeber für den Beruf**
- **Kurz – schnell – aktuell**



Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstraße 13, Zimmer 10, Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 10. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 19. September, 16.00 Uhr:

Studienberatung für Abgänger der EOS. Ein Vertreter der Pädagogischen Hochschule „Ernst Schneller", Zwikkau, gibt Informationen zum Lehrerstudium.

Dienstag, 24. September, 16.00 Uhr:

Baufacharbeiter.

Donnerstag, 26. September, 16.00 Uhr:

Die VP stellt für Schüler, Jugendliche und Werktätige folgende Berufe vor:
Schutzpolizist, Verkehrspolizist, Offizier der VP-Bereitschaften, Feuerwehrmann, Kriminalist.

Donnerstag, 3. Oktober, 16.00 Uhr:

Facharbeiter für chemische Produktion.

Dienstag, 8. Oktober, 16.00 Uhr:

Facharbeiter für Textiltechnik.

Donnerstag, 10. Oktober, 16.00 Uhr:

Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige.

Mit den Verbandswahlen

Stabile FDJ-Kollektive schaffen!

In der Zeit vom 23. September bis 6. Dezember d. J. finden die Verbandswahlen der FDJ in den Grundorganisationen statt. Diese Wahlen stehen im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parlamentes der FDJ in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Dabei betrachten wir es als Hauptaufgabe, unsere Jugend im Geiste Ernst Thälmanns zu sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten zu erziehen. Unsere Verbandswahlen müssen dazu beitragen, stabile FDJ-Kollektive in den Gruppen und Organisationen zu schaffen, die mit immer neuen Initiativen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zur weiteren Stärkung unserer Republik und zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen.

★

Eine wesentliche Voraussetzung zur Verwirklichung dieser Zielstellung ist eine sorgfältige und verantwortungsbewußte Kaderauswahl. Es ist hier unbedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Leitungen der FDJ mit den Abteilungsparteiorganisationen, den staatlichen Leitungen und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen erforderlich. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Erhöhung des Anteils junger Genossen in den Leitungen der Gruppen und Organisationen.

Der Inhalt der Wahlversammlungen wird von den Ergebnissen der „FDJ-Initiative DDR 25", der Plandiskussion sowie der Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung und den betrieblich zu lösenden Aufgaben bestimmt.

Den Höhepunkt und Abschluß der Verbandswahlen in unserer Grundorganisation bildet die Delegiertenkonferenz der Grundorganisation am 30. November dieses Jahres.

Wolfgang Eckardt
Sekretär der
FDJ-Grundorganisation

Nochmals Schülerbelobigungen

Zum Abschluß des Schuljahres 1973/74 konnten auch die Kinder unserer Betriebsangehörigen

Dieter Flatter
Herbert Pollak
Christian Bennecke

mit der Urkunde des Ministeriums für Volksbildung „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule und für vorbildliche gesellschaftliche Arbeit", geehrt werden.

Da die Benachrichtigung durch die Herbart-Oberschule, Plauen, und die Erich-Weinert-Oberschule, Jocketa dem Betrieb sehr spät zuging, ist uns erst heute diese Würdigung und Anerkennung der Leistungen der Kinder obengenannter Betriebsangehöriger möglich.

Redaktion



Lehrbeginn in gutem Zeichen

Den 70 neuen Lehrlingen, die am 1. September in verschiedenen Berufen ihre Lehrzeit begonnen haben, wünscht die Jugend-Redaktion im persönlichen Leben Wohlergehen und gute Lernergebnisse. Gleichfalls wird erwartet, daß sich alle diese Jugendfreunde als gute FDJler erweisen und in unserer Grundorganisation mit dem Ehrennamen „Ernst Schneller" ihren Mann stehen.

KURZ – Schnell – AKTUELL

17 FDJler unserer Grundorganisation besuchten am 9. September die Chile-Ausstellung in Karl-Marx-Stadt. Die Jugendfreunde zeigten sich von der Ausstellung tief beeindruckt und legten ihre Gedanken im Gästebuch der Ausstellung nieder.

★

17 junge Franzosen, die kürzlich zu einem Erholungs- und Arbeitsaufenthalt in unserer Stadt weilten, waren auch Gäste unserer FDJ-Grundorganisation. Nach einem Betriebsrundgang kam es zu einer Gesprächsrunde mit Jugendlichen des Betriebes. Die französischen Freunde interessierten sich besonders für die Arbeit unseres sozialistischen Jugendverbandes und die Möglichkeiten der Berufsausbildung.

★

Genosse Reinhard Wöllner war vier Wochen im internationalen Pionierlager als Helfer tätig. Er arbeitete dort mit einer Gruppe von Pionieren aus der BRD. Von dieser Arbeit brachte er viele interessante Fakten mit, die wir für unsere politische Arbeit nutzen werden.

★

Mehr als 10 FDJler trugen mit ihrer Tätigkeit zum Gelingen des diesjährigen Kinderferienlagers in Bucha bei. Die Meinung der Kinder: „Es war wieder Klasse", ist der schönste Dank an alle für die gezeigte Einsatzbereitschaft.

2122 Verkehrstote im Jahr 1973

Insgesamt ereigneten sich 1973: 55 627 Verkehrsunfälle, bei denen 2122 Menschen getötet und 47 146 verletzt wurden.
Fast 69 000 Kraftfahrzeuge, darunter über 11 000 LKW, nahezu 1500 Kraftomnibusse und mehr als 36 000 PKW wurden beschädigt bzw. zerstört.

★

Allein im Bezirk Karl-Marx-Stadt beläuft sich der verursachte volkswirtschaftliche Schaden, der durch Verkehrsunfälle im Jahre 1973 entstanden ist, auf 98 850 000,– Mark. Was hätte durch diese verlustiggegangenen Summen geschafft werden können? 3300 2,5-Zimmerwohnungen oder 1650 Eigenheime oder 12 350 PKW vom Typ Trabant 601.

★

Was kostet eigentlich unserer Gesellschaft ein Verkehrsunfall? Außenstehende Beobachter sind oft geneigt, an einer Unfallstelle nur das äußere überschaubare Geschehen zu registrieren. Welche gesellschaftlichen Auswirkungen tatsächlich mit Verkehrsunfällen verbunden wird, wird nicht erfaßt.

Dafür ein Beispiel:

Ein Motorrollerfahrer beachtete an einer Straßenkreuzung die Vorfahrt gegenüber einem auf der Hauptstraße fahrenden PKW nicht und stieß mit diesem zusammen.

Die Folgen:

Fahrer und Soziusfahrer mußten mit Knochenbrüchen in ein Krankenhaus eingeliefert und stationär behandelt werden. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.
Und das waren die Kosten:

Schaden an beiden Fahrzeugen	**1 290,– Mark**
Krankengeld, Lohnausgleich, Schmerzensgeld, Schadenersatz für Lohnausfall	**28 620,– Mark**
bis zum Zeitpunkt der Kostenuntersuchung bereits an den Soziusfahrer gezahlte Rente	**3 840,– Mark**
Kosten für medizinische Hilfe und Betreuung	**4 620,– Mark**
Volkswirtschaftlicher Verlust durch Ausfall im Produktionsprozeß	**38 500,– Mark**
insgesamt	**76 870,– Mark**

Diese Rechnung ist trotzdem noch unvollständig!
Entsprechend einer Untersuchung des Forschungsinstitutes für VK-Sicherheit Dresden entstanden 1970 durch Verkehrsunfälle unserer sozialistischen Gesellschaft über 620 Millionen Mark an Unfallkosten.

Verkehrspolizei

Betr.: Annahme von Blauwäsche

Die langjährige Praxis hinsichtlich der Annahme von Blauwäsche für die Wäscherei hat ergeben, daß hin und wieder ernsthafte Schwierigkeiten bei der Rückgabe der gereinigten Wäsche entstehen. Diese ergeben sich aus der Tatsache, daß die Kollegen für die Kennzeichnung ihrer Arbeitsanzüge neben eingestickter Kontrollnummer auch Blechmarken benutzen. Es passiert des öfteren, daß sich diese Blechmarken bei der Wäsche lösen. Für die Kollegin der Dienstleistungsannahme und -ausgabe bringt dies natürlich zusätzliche Arbeit und Zeitaufwand und in manchen Fällen sogar unnütze Ärgernisse mit den betroffenen Kollegen.

Um derartige Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden, bitten wir alle Kollegen, ihre Berufswäsche mit **gestickten Nummern** zu kennzeichnen. Der Einheitlichkeit halber sollte dies in den Jacken und Hemden am Kragen innen, beim Aufhänger und bei Hosen am Hosenbund innen, hinten in der Mitte geschehen. Sie ersparen sich und der Kollegin Ärger und lange Wartezeiten.

Im Interesse eines reibungslosen Ablaufes, bitten wir um kurzfristige derartige Kennzeichnung, soweit sie nicht schon vorhanden ist. Mit Beginn des neuen Jahrres werden von uns keine Anzüge ohne Kennzeichnung bzw. mit Blechmarken zur Säuberung mehr angenommen.

Wir möchten an dieser Stelle gleichzeitig daran appellieren, die zur Reinigung übergebene Wäsche an dem auf der Rückseite des Bons angegebenen Fertigstellungsterminen **unbedingt** wieder abzuholen. Unsere zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten gestatten uns keine langfristige Lagerung.

Fronzek, Objektverwaltung

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind wiederum drei langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten:

Kollege Josef Stanke, Packer in der Abteilung Packerei, am 6. September.

Genosse Helmuth Hartmann, Wareneingangskontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, am 12. September.

Kollegin Herta Wunderlich, Magazinarbeiterin im Werkzeugmagazin, am 13. September.

Allen Genannten sagen wir auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Redaktion

Arno Leonhardt erzählte Geschichten

Vor dreißig interessierten Zuhörern, gewissermaßen als Eröffnung der diesjährigen Betriebsfestspiele, erzählte der durch seine Kriminal- und Abenteuerromane, sowie Hörspiele und Kindergeschichten in Funk und Fernsehen bekannt gewordene Schriftsteller Arne Leonhardt kleine Geschichten. So spielte er auf einem Tonbandgerät sein Kurzhörspiel „An der Pforte klingelt einer" ab und gab auch eine Leseprobe aus einem seiner Romane.
Danach gab es viele Fragen an den Schriftsteller: Wie kommt es zu Geschichten? Wie ist das mit der Kalkulation des Preises für ein Buch? Hat ein Schriftsteller einen ganz festen Arbeitstag? Wie kommt es zu den Illustrationen in einem Buch?
Alle Fragen beantwortete Arne Leonhardt bereitwillig und auf charmante Weise. Und jeder der Anwesenden spürte, daß dort ein Mann sitzt, der keine Geschichten erfindet, sondern sie dem Leben — unserem sozialistischen Alltag entnimmt, der viel wissen muß, um Geschichten in einer so ausgewogenen Sprache, wie sie Arne Leonhardt beherrscht, schreiben zu können. Dennoch wird Arne Leonhardt in dieser kleinen Gesprächsrunde auch für sich und seine Arbeit manches hinzugelernt haben. Denn ein Zusammensein zwischen einem Schriftsteller und den Werktätigen in einem Produktionsbetrieb hat ja Wechselwirkung.
Und daß das Verhältnis der Werktätigen zu den Schriftstellern unserer Republik eng ist, soll nur eine kleine Aufmerksamkeit deutlich machen, die darin bestand, daß Genossin Marianne Becker Genossen Arne Leonhardt eine Ehrenplakette zum Geschenk machen konnte, die unsere Stadt Plauen in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik und des 750jährigen Bestehens unserer Heimatstadt herausbrachte.

H. S.

Sie bei uns

Ein Bildbericht aus dem Leben der Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik

Erscheint zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR
Mit einem Vorwort von Horst Sindermann
Herausgegeben von Lieselotte Thoms-Heinrich und Jochen Weyer
Bestell-Nr. 672 025 7, 160 Seiten, 200 Fotos
EVP: 17,80 Mark —
Erscheint: III. Quartal 1974

„Dieser Bildband ist den Frauen und Mädchen unseres Landes, unseren Weggefährtinnen und Lebenskameradinnen, anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gewidmet" — beginnt Horst Sindermann sein Vorwort.

In unserer Republik arbeiten, lernen und studieren gegenwärtig etwa 84 Prozent aller arbeitsfähigen Frauen. 1967 waren es „erst" 73 Prozent. Fast die Hälfte aller in der Volkswirtschaft Beschäftigten sind Frauen und Mädchen. In der Industrie beträgt dieser Anteil 43,3 Prozent.

Wer einmal glaubte, Klugheit und Selbstbewußtsein schadet der Weiblichkeit, den belehrte das Leben eines Besseren: Die Frauen und Mädchen wurden charmanter, sie sind von großer Ausstrahlungskraft als Mitgestalterin unseres Lebens und gleichberechtigte Partnerin des Mannes.

Fleiß, Klugheit und Optimismus zählen zu den Eigenschaften, die unsere Mädchen und Frauen mit ihrer natürlichen Anmut verbinden. Sie haben sich zu freien, gleichberechtigten und selbstbewußten Staatsbürgern entwickelt, wobei sie bewiesen, daß ohne ihre hervorragenden Leistungen der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann.
In seiner Rede auf dem VIII. Parteitag der SED bezeichnete es der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honekker, als eine der größten Errungenschaften des Sozialismus, die Gleichberechtigung der Frau in unserem Staat sowohl gesetzlich als auch im Leben weitgehend verwirklicht zu haben.
Gleichberechtigung der Frau ist Staatsdoktrin!
Eine neue Frauengeneration ist in unserer Republik herangewachsen — eine Generation sozialistischer Persönlichkeiten.
In künstlerisch ausdrucksvollen und aussagekräftigen Fotos wird das Persönlichkeitsbild der Frau der DDR in unserem Buch gezeigt. Wir begegnen ihnen im Berufsleben und in ihrem gesellschaftlichen Wirken, als Partnerin und Mutter, beim Lernen und in der Freizeit — in unserem sozialistischen Alltag.

Informative Texte erweitern die Bildaussage, so daß das Buch einen repräsentativen Einblick in die Stellung der Frau in der DDR gibt.

Verlag für die Frau

TELE-LOTTO Trümpfe zum Fest

Sonderziehung zum 25. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik 8 Millionen Mark zusätzlich

100 Bargewinne zu je 25 000 Mark
100 Bargewinne zu je 5 000 Mark
1 000 Bargewinne zu je 1 000 Mark
150 PKW (Shiguli, Skoda S 100, Trabant 601)
1 100 Ostseereisen mit MS „Völkerfreundschaft"
640 Tourex-Reisen in die VR Bulgarien

Die Spielbeteiligung ist nur mit dem Sonderspielschein — 4 Tips zum Einsatz von 4,00 Mark — möglich. Die Spielscheinannahme erfolgt in der 37. bis 39. Spielwoche, vom 9. September bis 27. September 1974.

Ziehung am 1. Oktober 1974 im Fernsehen der DDR

Die Gewinnliste veröffentlichen „Neues Deutschland" am Freitag, dem 4. Oktober 1974, die Annahmestellen an den darauffolgenden Tagen. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 10. Oktober bis zum 25. Oktober 1974.

Wie werden Toto-Lotto-Mittel verwendet?

In allen Bereichen der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens haben Toto-Lotto-Mittel dazu beigetragen, das Tempo des sozialistischen Aufbaues zu beschleunigen. Die vom VEB Vereinigte Wettspielbetriebe erwirtschafteten Reinerträge finden wir heute in Gestalt von Neubauwohnungen, als Kultur- und Sportstätten, als Einrichtungen der Volksbildung und des Gesundheitswesens in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens wieder.

Seit Bestehen des Toto-Lotto-Spieles konnten unserem Staat im **Zeitraum von über 20 Jahren ca. 3,7 Milliarden Mark** zur Verfügung gestellt werden. So entstanden mit Hilfe von Toto-Lotto-Mitteln im **Bezirk Karl-Marx-Stadt** u. a. folgende Objekte:

In Karl-Marx-Stadt — Pionierpalast „Juri Gagarin", Kunsteisstadion, Radrennbahn im Ernst-Thälmann-Stadion, Naherholungszentrum Pelzmühle = 600 000 Mark, Roter Turm = 440 000 Mark, Freilichtbühne Küchwald = 140 000 Mark, Kosmonautenzentrum Küchwald = 180 000 Mark, Volksschwimmhalle = 400 000 Mark, Gablenzer Freibad und Zeltplatz Rabenstein = 300 000 Mark, Jugendherberge Adelsberg = 100 000 Mark.

Renovierung Schloß Augustusburg = 200 000 Mark, Schwimmbad Zschopau = 75 000 Mark, Kindergarten Hohenstein/Ernstthal = 80 000 Mark, Jugendherberge Grünbach = 50 000 Mark, Kulturelles Zentrum Weidendorf Kreis Glauchau = 600 000 Mark, Fliegerclub Werdauer Wald = 50 000 Mark, Gaststätte Dänkritzer Schmiede, Harthwald Kreis Werdau = 90 000 Mark, Sporthalle Langenbermsdorf = 30 000 Mark, Greifensteine Kreis Zschopau = 728 000 Mark, Wohnungsbau Annaberg = 650 000 Mark, Waldbad Neuwürschnitz mit Gaststätte und Bootshaus = 141 000 Mark, Naherholungszentrum Talsperre Pöhl = 250 000 Mark, Kegelbahn Bad Elster = 4000 Mark, Kindergarten Aue 125 000 Mark. So könnte man das fortsetzen. Denn allein von 1971 — 1973 wurden fast 25 Millionen Mark für den Bezirk Karl-Marx-Stadt bereitgestellt.

Im Republikmaßstab wurden bisher zirka 28 000 Wohnungen um-, aus- oder neu gebaut, was einer Wohnraumkapazität einer Stadt wie Cottbus entspricht.

Durch seine Tätigkeit und die Abführung finanzieller Mittel an die zentralen und örtlichen Staatsorgane leistet der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe einen Beitrag

- zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages der SED
- zur Realisierung des Wohnungsbauprogramms und anderer Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger
- zur Förderung von Körperkultur und Sport.

Die gesamte Tätigkeit des Betriebes wird durch die Losung „Zum Nutzen für alle — Gewinn auch für Sie" charakterisiert.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

2 3 4

Betriebs- und Kranschlosser und eine originelle Idee



Eine originelle Idee hatten unsere Betriebs- und Kranschlosser, als sie an einem Freitag im August das schöne Wetter nutzten, um bei einem ihrer Arbeitskollegen in Neundorf ein Gartenfest zu veranstalten. Dabei kam es zu einem interessanten Schieß-Wettbewerb und auch zu einem großen Roster- und Steak-Essen, das mit einem allgemeinen fröhlichen Beisammensein ausklang.

Daß sich ihr Vorhaben dazu noch mit einer Sonderfahrt der Straßenbahn verwirklichen ließ, darüber freuten sich unsere Betriebs- und Kranschlosser ganz besonders. Deshalb baten sie uns, der Leitung unserer Verkehrsbetriebe auf diesem Wege nochmals den besten Dank auszusprechen.

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
23. September 1974

2. Platz geholt

Beim Kreissportfest der Werktätigen am 7. September hat eine Mannschaft der Plamag im Wettbewerb „Mach mit – bleib fit" den 2. Platz erkämpft.

HUMOR

„Wo willst du denn hin, Anna?"
„Bier holen für den Vati".
„In den zerrissenen Strümpfen?"
„Nein, im Krug!"

★

„Mama, ich esse nur noch Schwarzbrot", meint Bubi, als er aus der Schule nach Hause kommt.

„Weshalb denn?" fragt die Mutter.

„Die Lehrerin hat gesagt, man bekommt dann keine schlechten Zähne, und die hat sogar goldene!"

★

Eine junge Frau sagt zu ihrem Mann: „Schätzchen, heute badest du mal das Baby, ich muß erst noch die Windeln waschen." Als sie doch noch mal nachsieht, sieht sie mit Entsetzen, daß der Vati das Baby an den Öhrchen hält und es hin und her durchs Wasser zieht. „Um Gottes willen, Mann, so badet man doch kein Kind", schreit sie. Darauf er: „Du glaubst doch nicht, daß ich mir die Finger verbrühe."

★

„Ich habe Ihnen erlaubt, unsere Tochter zu dem Tanzvergnügen einzuladen. Aber was fällt Ihnen ein, sie mir heute früh um sieben nach Hause zu bringen?"

„Ich bitte um Verzeihung, aber um acht Uhr muß ich wieder im Geschäft sein!"

★

Nachbar: „Besser wäre es, wenn du am Abend deine Fenster abdichten würdest. Ich habe dich mit deiner Frau ins Bett gehen sehen."

„Wirklich?", sagte der andere, „ich war letzte Nacht gar nicht zu Hause!"

★

Bitte eine Portion orthographischer Fehler."

„Ham wa nich".

„Warum stehen sie dann auf der Speisekarte?"

Unsere Kurzgeschichte:

Da helfen keine Pillen

Gestern morgen stellte ich fest, daß mein Kreislauf leicht schwankt. Ich tanzte mit meinen Morgenlatschen Walzer, und eine Halbumdrehung beim Waschen zauberte mir die eben beendete Nacht zurück. Ein aufgeklärter Mensch geht in diesem Falle nicht zum Arzt, sondern befragt seine nächste Umgebung, was dagegen zu tun ist.

Otto mein Arbeitskollege: „Nicht rauchen!"

„Paul, mein Skatfreund: „Erst recht rauchen!"

Tante Emilie, eine Amateurmedizinerin, (sie sitzt seit 1911 ununterbrochen in den Vorzimmern der Ärzte): „Goldtropfen nehmen und die Beine hoch legen!"

Onkel Franz-Wilhelm, Sanitäter im ersten Weltkrieg: „Keine Medikamente, aber die Beine flach legen!"

Frau Niebergall, meine Nachbarin: „Bei Vollmond drei Knoblauchzwiebeln essen und dabei viermal mit dem Kopf nicken!"

Meine Vermieterin, Oma Pöschke: „Nachts fest schlafen und beim Einschlummern immer wieder wiederholen: Ich bin gesund ...!"

Es hieß dann noch starken Kaffee trinken, gestampften Thymian einatmen, überhaupt nicht atmen, Sonnenbäder nehmen, Nachtschattengewächse sammeln und dergleichen mehr.

Als gutgläubiger Mensch notierte ich mir alle Hinweise und probierte jeden Tag einen. Komischerweise wurde mir nicht besser. Ich schaukelte weiter, und das gar nicht wenig. In meiner tiefsten Verzweiflung hörte ich, der Sekretärin unseres Kaderleiters ging es vor Jahren ebenso. Schnurstracks eilte ich zu Fräulein Elvira, einer attraktiven Blondine im strammen Häkellook-Pullover.

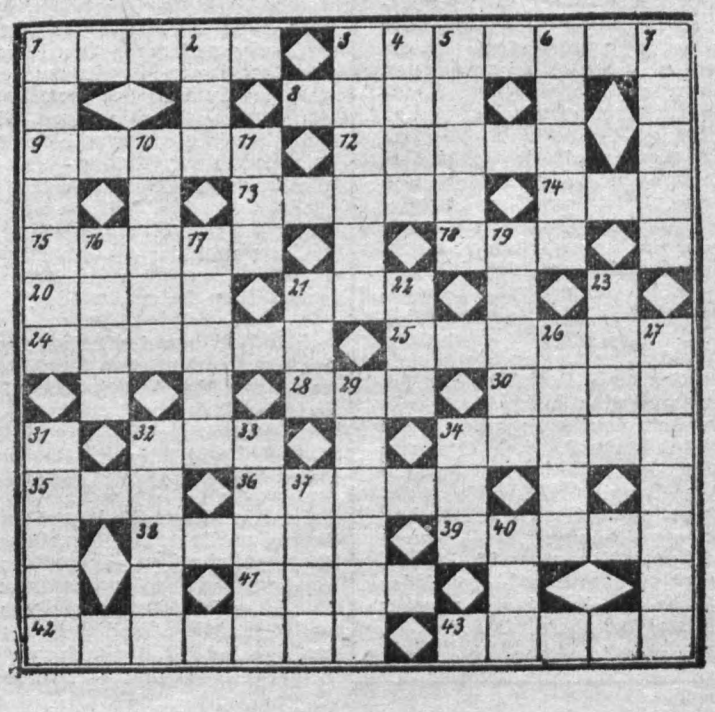
„Fräulein Elvira, mein Kreislauf, ich bin am Ende, trotz ..." hier folgte die Aufzählung meiner Patentmittel. Sie lächelte nur und schrieb mir einen Zettel, versiegelte ihn und nahm mir das Versprechen ab, ich sollte ihn erst am nächsten Morgen öffnen, ihr Kreislaufmittel sei todsicher.

Vor Aufregung machte ich in der Nacht kein Auge zu: Vielleicht sollte ich mit ihr – oder sie wollte mit mir – oder wir wollen zusammen ... Pünktlich um 5 Uhr riß ich den Brief auf und fand drei Worte, drei ganze Worte. Sie hießen: Treiben Sie Sport!

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Krümmung, Rundung, 3. Bezirkshauptstadt der DDR, 8. Teil des Schiffes, 9. Niederlassung, 12. eingebildeter Mensch (Mz.); 13. folgsam, wohlerzogen, 14. straußenähnlicher Vogel, 15. ringförmige Koralleninsel, 18. unbestimmter Artikel, 20. Farbton, 21. Titelfigur bei Strittmatter, 24. Fabelwesen, 25. Beleidigung, Kränkung, 28. Lotterieanteil, 30. Unterarmknochen, 32. weiblicher Kurzname, 34. Ölsäure, 35. rechter Nebenfluß des Rheins, 36. Drehimpuls, 38. italienische Industriestadt, 39. engl. Seefahrer des 16. Jahrhunderts, 41. weiblicher Vorname, 42. Schaufensterinhalt, 43. Umfang eines Radkörpers.

Senkrecht: 1. Mischling, 2. Schwur, 3. Unkrautpflanze, 4. ital. Maler, 5. Lobrede, 6. Behältnisse, 7. Wesensart, 10. Kurort in der Schweiz, 11. Gebirgseinschnitt, 16. Maßeinheit des Luftdrucks, 17. Speisefisch, 19. Eiland, 21. flüssiges Fett, 22. Gefrorenes, 23. weibl. Vorname, Koseform, 26. islamitischer Rechtsgelehrter, 27. Richtung, Neigung, 29. Südfrucht, 31. Geschäft, Unternehmen, 32. kleines Raubtier, 33. Teil des Mittelmeeres, 34. engl.: alt, 37. Schmuckgegenstand, 40. selten.



Auflösung aus Nr. 14/74

Waagerecht:
1. Trubel, 4. Gondel, 7. Abbe, 9. Harald, 12. Elbrus, 13. Jota, 14. Est, 15. Achter, 18. Elegie, 21. Err, 22. one, 23. Garant, 25. Sterne, 27. Ire, 29. Sieb, 31. Rallen, 33. Gerade, 34. Saar, 35. Avenue, 36. Ekarde.

Senkrecht:
1. Trauma, 2. Biel, 3. Lehrer, 4. Gerste, 5. Dido, 6. Lesage, 8. Becher, 10. aus, 11. Lisene, 16. Traube, 17. Ern, 19. Lot, 20. Gerona, 23. Gisela, 24. Tirade, 25. Selene, 26. Edirne, 28. Rad, 30. Egge, 32. Esla.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 16 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 3. Oktober 1974



Aus Moskau telegrafiert

Anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik verpflichtet sich unser Montagekollektiv der Montagestelle „Moskowskaja-Prawda" den Montageablauf so zu gestalten, daß wir hier in Moskau am Tag unserer Republik mit der Erprobung der ersten zwei Aggregate der Zeitungsoffset-Rotationsmaschine „Rondoset" mit Farbe beginnen können.

Grundfonds-Ökonomie - ein Intensivierungsfaktor

Die Arbeit mit den Grundfonds ist von großer Bedeutung für den betrieblichen Reproduktionsprozeß. Um ein noch größeres Verständnis für die effektivere Nutzung dieser Fonds unter unserer Belegschaft zu wecken, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie. Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, schreibt zur Arbeit mit den Grundfonds folgendes:

„Die schöpferisch-kritische Auseinandersetzung aller Werktätigen in der Arbeit mit den ihnen und uns allen anvertrauten Fonds, die ständige positive Beeinflussung des Verhältnisses von eingesetzten Fonds zu erbrachten Leistungen und Produkten der Arbeit hat in unserem Betrieb und in der gesamten Republik in den letzten Jahren — insbesondere aber im 25. Jahr des Bestehens unseres Staates — eine neue Qualität erhalten. Trotzdem bestehen auf dem Gebiete der Fondsökonomie noch große Reserven, deren Erschließung sowohl eine kollektive als auch eine Aufgabe jedes einzelnen ist. Die Lösung dieser Aufgabe ist im Reproduktionsprozeß des Betriebes nicht immer einfach. Richtige Aufgabenstellung und erfolgreiche Lösung von Aufgaben der Fondsökonomie setzen 3 Erfordernisse voraus:

1. Das Wissen um die gesamtgesellschaftlichen Forderungen und Zusammenhänge sowie um die Eigentümerfunktion der Werktätigen.
2. Ein vorhandenes Minimum an theoretischem Wissen bei Begriffen und Zusammenhängen der komplexen Fondswirtschaft.
3. Ein vorhandenes Maximum an konkreten betriebs- oder arbeitsplatzbezogenen Fakten der Fonds.

Speziell den letzteren beiden Forderungen soll unsere Beitragsserie Rechnung tragen, mit der wir in unserer heutigen Ausgabe beginnen. Dabei stellen wir bewußt die Arbeit mit den Grundfonds in den Mittelpunkt der Beiträge, da ihre Beherrschung und Auslastung gerade für den VEB Plamag allergrößte Bedeutung besitzen.

★

In allen Phasen der gesellschaftlichen und betrieblichen Reproduktion — der ständigen Wiederholung des Produktionsprozesses auf neuer erweiterter Grundlage — treten uns die Elemente und Faktoren als **Fonds** entgegen.

Fonds sind ganz allgemein ein Bestand oder Vorrat an materiellen oder finanziellen Mitteln oder an Arbeits- und Leistungsvermögen in einer definierbaren Zeiteinheit (meistens 1 Jahr).

Fonds werden unterschieden und eingeteilt nach ihrer äußeren Erscheinungsform (z. B. Warenfonds — Geldfonds), nach ihrer Stellung im Reproduktionsprozeß (z. B. Produktionsfonds — Zirkulationsfonds) und nach ihrem Inhalt.

Nach der inhaltlichen Unterscheidung haben wir es im Betrieb vorrangig mit den Arbeitsfonds, den finanziellen Fonds und den materiellen Fonds zu tun.

Die materiellen Fonds wiederum — spezifische Verflechtungen zu den finanziellen Fonds werden weggelassen — gliedern sich in **Umlauffonds und Grundfonds. In den Grundfonds zählen alle Arbeitsmittel des Betriebes, die Investcharakter besitzen, einen Wert über 500 Mark verkörpern und eine normative Nutzungsdauer von über einem Jahr besitzen.“**

Anmerkung der Redaktion:
Der Beitrag wird mit einer Grafik „Fonds“ und der Erklärung von Begriffen der Grundfondswirtschaft fortgesetzt.

Zielstellung im Bereich R zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR:

Weit überboten

Im Jahre des 25jährigen Bestehens unserer Republik gehört es zur Ehre jedes einzelnen, alle Kraft einzusetzen, um mit erfüllten und übererfüllten Plänen an den Geburtstagstisch unserer Republik zu treten.

Im Juni wurde eingeschätzt, daß in der Produktionssphäre große Rückstände eingetreten sind, die die Planerfüllung 1974 gefährden. Alle Bereiche des Betriebes wurden aufgefordert, den Bereich F durch sozialistische Hilfeleistung zu unterstützen.

Sofort wurde im Bereich R die eingetretene Situation in der Leitung mit den gesellschaftlichen Organisationen beraten, alle Möglichkeiten überprüft und beschlossen, den Bereich F mit 1000 Stunden Kapazität zu unterstützen. Heute können wir feststellen, daß wir diese Zielstellung schon weit übertroffen haben. Über 2000 Stunden wurden bereits bis zum 15. September von den Kollegen Stöhr, Backofen und Reuschel aus dem Bereich RV, dem Kollegen Neidhardt aus dem Bereich RB, dem Kollegen Scheibe aus dem Bereich RR und dem Kollegen Kreßner aus dem Bereich RA in den Abteilungen Flachteile, Großteilefertigung, Zylinderbau. Klempnerei, Galeriebau und Montage geleistet.

Diesen Kollegen spricht die staatliche Leitung, die APO und AGL des Bereiches R den Dank für ihre Einsatzbereitschaft aus, aber auch den anderen Kollegen des Bereiches, die absicherten, daß trotzdem der Hauptterminplan im Bereich R erfüllt werden konnte.

Wir sind als Bereich R auch weiterhin bereit, alles im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unternehmen, um mit zu gewährleisten, daß der Plan 1974 in allen Positionen erfüllt wird.

Roth, Vors. der AGL 4



Das Elend der Propheten. Denn daß die DDR nicht existent sei, daraus wurde ja nichts. Sie aber dagegen stecken in tiefer Krise.

Großer schöne Puppenwagen

eine der größten Überraschungen für die Kinder in unserem Betriebskindergarten

Wenn Genosse Erich Honecker einmal sagte: „Der Sozialismus ist so gut, wie wir ihn gestalten“, so trifft diese Aussage in vollem Maße auch für uns Erzieher zu. Die junge Generation, die wir heute bilden und erziehen, wird das begonnene Werk des Sozialismus vollenden und den Kommunismus aufbauen.

★

In unserem Betriebskindergarten arbeiten wir eng mit den Eltern, den Patenbrigaden und dem DFD des Wohngebietes zusammen. Diese Zusammenarbeit dient der allseitigen Bildung und Erziehung der Vorschulkinder. Der Betriebskindergarten besteht seit 13 Jahren. Begonnen mit einer Zweikindergruppeneinrichtung, zu der zwei Gruppenräume, eine Garderobe, ein Waschraum und ein kleiner Teil des Gartens gehörten, steht uns heute das gesamte Haus, einschließlich des gesamten Gartengeländes, zur Verfügung. Unsere Einrichtung besuchen 80 Kinder. Wir Erzieherinnen schätzen ein, daß sich alle Kinder in unserem Kindergarten wohlfühlen und ihn gerne besuchen.

Zum 25. Geburtstag unserer Republik ist es uns ein Bedürfnis, unserem Staat für die große Fürsorge zu danken, die er unseren Kindern schenkt und daß sich die Arbeits- und Lebensbedingungen, auch in unserem Kindergarten, ständig verbessern. Unser Dank gilt im besonderen Maße auch den für unsere Entwicklung Verantwortlichen des Betriebes., die sich jederzeit dafür einsetzen, daß sich das Leben im Kindergarten für alle immer besser und schöner gestaltet. Unser Dank gilt auch den Patenbrigaden Modellbau, Allgemeine Verwaltung und der Betriebsküche. Die gute Zusammenarbeit mit den Brigaden bereichert das Gruppenleben, und es entwickeln sich bei den Vorschulkindern erste positive Einstellungen zur Arbeit und den arbeitenden Menschen. Die Patenbrigaden unterstützen uns ganz besonders auf ökonomischem Gebiet.

★

Mit viel Ideenreichtum, immer unter der Sicht, den Kindern eine Freude zu bereiten, wurden z. B. vom Modellbau den Kindern Spielgeräte für den Garten übergeben, die Arbeiter fertigten Gegenstände zur Verschönerung und Bereicherung der Raumgestaltung an, reparierten und verschönerten schon sehr viele Spielgegenstände und Kindermöbel. Die Brigade Allgemeine Verwaltung setzte sich besonders für die Instandsetzung des Puppenhauses im Garten ein. Der Betriebsküche verdanken wir ihre Unterstützung bei Fest- und Feiergestaltungen. Dank all den Eltern, die in Arbeitseinsätzen Werterhaltungs- und andere Arbeiten durchführten. Auch der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ Dank für die gute Zusammenarbeit.

★

Wir Erzieherinnen haben den Geburtstag unserer Republik langfristig mit unseren Kindern vorbereitet. Wir entwickelten Gefühle der Liebe zu unserer Heimat und beziehen die Kinder aktiv in die Vorbereitungen ein. Zum Höhepunkt für die Kinder soll sich die Geburtstagsfeier gestalten. Sie soll für jedes Kind zu einem großen Erlebnis werden. Jede Kindergruppe erhält u. a. einen schönen großen Puppenwagen. Dafür arbeiteten die Erzieherinnen Puppenkissen- Wagendecken und Puppenbekleidung. Die Übergabe dieser Puppenwagen an die Kinder wird eine der schönsten Überraschungen sein.

★

Der 25. Jahrestag unserer Republik verpflichtet uns, das Niveau unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ständig weiter zu erhöhen und uns mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß unseren Kindern der Frieden erhalten bleibt.

Anneliese Möckel,
Leiterin des Betriebskindergartens



Heinz Hirl, Montage, und auch Bodo Panke, Zerspaner im 2. Lehrjahr

nahmen den 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik zum Anlaß, ihren Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse zu erklären.

Beide wollen als Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit dazu beitragen, die Aufgaben und Zielstellungen des VIII. Parteitages zu erfüllen.

Appell der Kampfgruppen

Am Sonnabend, dem 5. Oktober, 9.30 Uhr vormittags, findet am Leninplatz anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ein Appell der Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse statt.

Der Appell dient der Fahnenverleihung an Kampfgruppeneinheiten anläßlich dieses bedeutenden gesellschaftlichen Ereignisses. Werktätige unseres Betriebes, nehmt Anteil an diesem Kampfgruppenappell und bekundet durch eueren Besuch die Verbundenheit zu den Genossen Kämpfern, die ehrenvoll ihren Kampfauftrag zum Schutze der Errungenschaften der Arbeiterklasse erfüllen.

Dem Kampfgruppen-Zug des Genossen Heinz Läster wurde kürzlich im Klubhaus der Plamag Dank und Anerkennung für vorbildliche Leistungen und Pflichterfüllung bei der Stärkung der Landesverteidigung zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR zuteil.

In Anwesenheit des Standort-Sekretärs, Genossen Harry Enders, verlieh Genosse Rudolf Bühring, persönlicher Vertreter des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, den Genossen

Einsatz gewürdigt

Kämpfern dieses Zuges als erster militärischer Einheit im Kreis Plauen Medaille und Ehrenurkunde mit der Aufschrift „Soldatenauftrag XXV — wie Thälmann kampfentschlossen — jederzeit gefechtsbereit". Obwohl erst wenige Monate seit der Gründungsversammlung dieses Zuges (sie fand am 15. März statt) vergangen sind, erfuhr die hohe Einsatzbereitschaft der Kämpfer in dieser Form würdige Anerkennung.



Im Glückwunschschreiben des Sekretariats der SED-Kreisleitung und der Kreiseinsatzleitung heißt es u. a.:

„Entsprechend den Prinzipien der Militärpolitik von Partei und Regierung habt Ihr als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Rahmen der Übung „Prüffeld 74" den Stand Euerer Kampf- und Einsatzbereitschaft bewiesen und gezeigt, daß Ihr in der Lage seid, die Euch gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen. Wir wünschen allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren sowie ihren Angehörigen weiterhin viel Erfolg in der Arbeit, persönliches Wohlergehen und Gesundheit".

Wir stellen vor:

Fräser Siegmar Seeling

Er erhielt das Mandat für das Fest der Berufsbesten, Neuerer und Rationalisatoren

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 10. September wurde Kollegen Siegmar Seeling, Fräser in unserem Werk, eine besondere Ehre zuteil. Aus den Händen des Mitglieds des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann, erhielt Kollege Siegmar Seeling das Mandat für das Fest der Berufsbesten, Neuerer und Rationalisatoren, das am 13. Oktober, dem Tag der Aktivisten, in unserer Bezirkshauptstadt veranstaltet wird.

Mit diesem Fest wird das Ziel verfolgt, eine breite Bewegung des lebendigen und konkreten Wetteiferns von Mann zu Mann, von Kollektiv zu Kollektiv, von Bereich zu Bereich und zwischen den Betrieben entsprechend den Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wettbewerbsführung zu fördern.

Obwohl Siegmar Seeling kein gelernter Maschinenbauer ist (er wechselte 1963 seinen Beruf als Polsterer und Tapezierer) konnte er bereits 1967 nach dem Besuch der Abendschule seinen Facharbeiterabschluß als Fräser mit der Gesamtnote „Sehr gut" erwerben. Seit dieser Zeit arbeitet er an zwei Portalfräswerken, die einen Bruttowert von insgesamt 655 000 Mark haben, in Mehrmaschinenbedienung und im Dreischichtsystem. Dabei arbeitet er seit 1966 ausschußfrei, besitzt das Qualitätsarbeiterabzeichen in Gold, gilt im Betrieb als aktiver Neuerer und leistet seit 8 Jahren in seiner Abteilung, der Zylinderstraße, eine ebenso erfreuliche Arbeit als Kulturobmann.



So versteht sich, daß er schon wiederholt als bester Arbeiter seiner Abteilung und darüber hinaus des gesamten aus 180 Mitarbeitern bestehenden Fertigungsbereiches geehrt werden konnte.

Nach den Gründen seiner guten Arbeit gefragt, sagt Siegmar Seeling:

„Ich bin zwar an meinem Arbeitsplatz und auch bei meiner Mitarbeit in der Neuererbewegung immer darum bemüht, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Genauso wichtig scheint mir aber mein Bemühen, durch die Anwendung der Bassow-Methode Unfallherde zu erkennen, diese zu beseitigen und so Ausfallzeiten durch Krankheit zu vermeiden".

Das und noch etwas zeichnet Siegmar Seeling aus. Stets ist er bestrebt, sein Wissen und Können jüngeren Kollegen zu vermitteln. Gewissermaßen entspricht es seiner Arbeiterehre, sich mitverantwortlich zu fühlen für einen guten Facharbeiternachwuchs.

Text: Horst Seidel
Foto: Ingrid Friedrich

Erfüllte Verpflichtungen zum 25. Jahrestag der DDR

Ehrensache für unsere Gußputzer

Daß die Gewerkschaftswahlen zu einem Zeitpunkt stattfinden, in dem sich auch die Werktätigen unseres Betriebes seit langem mit großer Hingabe, vielen Initiativen und Arbeitstaten im sozialistischen Wettbewerb auf den 25. Jahrestag der Republik vorbereiten, läßt sich am Beispiel der Wahlversammlung der Gewerkschaftsgruppe Putzerei beweisen.

„In der vergangenen Wahlperiode", so heißt es in ihrem Rechenschaftsbericht, „hat sich unser Kollektiv zu einem Kollektiv entwickelt, das die Brigadebildung, die Haushaltbuchführung und die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach den Leninschen Prinzipien maßgeblich beeinflußt".

Heute darüber zu schreiben heißt aber auch, unbedingt zu erwähnen, daß das für unsere Gußputzer durchaus kein konfliktloser Weg bis dorthin war. Mancher der Kollegen wollte keine Farbe bekennen, wollte aus dem alten Trott nicht heraus und hatte Angst, durch solche Einrichtungen wie die „Schulen der sozialistischen Arbeit" in der Freizeit irgendwie beschnitten zu werden.

Spätestens aber zum Zeitpunkt des Erringens des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" begriffen unsere Gußputzer immer besser, daß sich die ständige und gegenseitige Erziehung gelohnt hatte. So haben neue Erkenntnisse in ihrem Kollektiv auch die Initiativen gefördert, die sie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der Republik ergriffen.

Und heute können sie mit Recht stolz darauf sein, durch ihre Bereitschaft und Mitarbeit bei der Schaffung technisch begründeter Normen erreicht zu haben, daß allein in einem Quartal 6 400 Minuten mehr produktive Arbeitszeit herauskamen und daß sie im gesamten Jahr 1974 insgesamt 24 000 Minuten produktive Arbeitszeit mehr erzielen wollen. Auf den einzelnen Mann umgerechnet, sind das im Jahr 4 000 Minuten mehr Produktion.

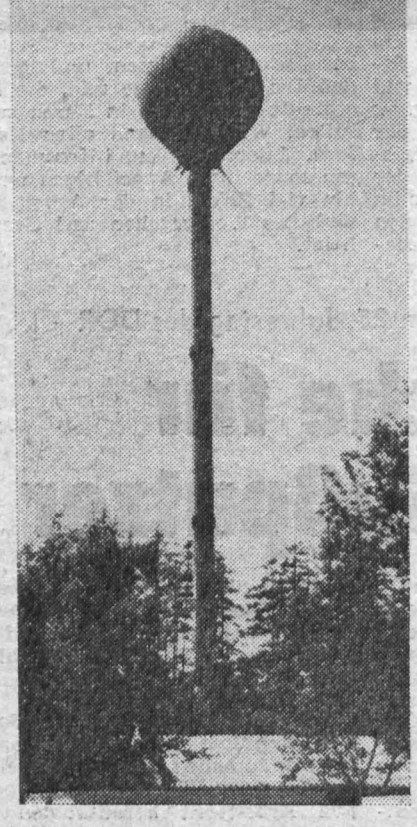
Das ist für das kleine Kollektiv der Gußputzerei wirklich nicht wenig, was da erreicht wurde. Und weil unsere Gußputzer auf dem besten Wege sind, sich als Kollektiv immer mehr zu festigen, verschließen sie sich auch die Augen nicht davor, daß sie in der Neuerertätigkeit aktiver werden müssen und sich schließlich auch durch eine sportliche Betätigung in der Freizeit besser zusammenfinden. Weil es aber in ihrem Rechenschaftsbericht heißt, daß ihnen die Bereichsleitung noch keine Aufgabe und Zielsteilung gegeben habe, um sinnvoll mit knobeln zu können, sollten diese Worte dort nicht überhört werden, sondern auf fruchtbaren Boden fallen.

Redaktion

Da hat vor 25 J
noch keiner dr



... daß unser Werk heute nicht nur eine Sanitätsstelle und eine Zahnstation besitzen würde, sondern auch eine arbeitshygienische Untersuchungsstelle. Diese betrieblichen Gesundheitseinrichtungen sind Ausdruck der Fürsorge unseres sozialistischen Staates, der alles für die Gesunderhaltung unserer werktätigen Menschen tut.



... daß in unserem Werk mit diesem Hydroglobus einmal der bisher größte Wasserspeicher dieser Art stehen würde. Er wurde am 19. September 1969 in hervorragender Arbeit von ungarischen Monteuren auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik aufgerichtet.

Die in den letzten Jahren durchgeführte umfangreiche Rekonstruktion und Erweiterung des VEB Plamag erforderte auch eine entsprechende Erweiterung der Wasserversorgung. Der maximale Wasserbedarf im Werk beträgt heute zirka 400 Kubikmeter pro Tag.

★

Dieser 200 Kubikmeter Wasser fassende Hydroglobus und ein Sammelbehälter aus Betonfertigteilen von 2 x 300 Kubikmeter Wasserinhalt garantieren die vom VEB Wasserversorgung Plauen empfohlene Speicherkapazität für zwei Tage, um bei eventuellen Rohrbrüchen im Stadtnetz die Produktion aufrechterhalten zu können.



... daß in unserem Betrieb einige Arbeitsgemeinschaften und Zirkel arbeiten, deren Mitglieder ihrer Freizeit einen sinnvollen Inhalt geben. So beispielsweise auch die Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels unter der künstlerischen Leitung des Genossen Rolf Andiel. Kürzlich besuchte der Zirkel die 9. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig.

Unser Gespräch mit einem „25-jährigen"

FRAGE: Genosse Erfurt, wenn unsere Republik am 7. Oktober ihren 25. Geburtstag begeht, was erinnert dich ganz persönlich an die Geburtsstunde unseres sozialistischen Staates?

ANTWORT: Am 1. September 1949 begann ich meine Berufsausbildung als Maschinenschlosser in der damals neueröffneten Lehrwerkstatt und Betriebsberufsschule unseres Werkes.

Das erste historische Erlebnis als Lehrling war daher auch die Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Ich kann sagen, daß auf Grund der noch hinter uns liegenden Kriegsfolgen und Auswirkungen ich mir damals über die Tragweite dieses Ereignisses nicht voll bewußt war.

Heute kann ich jedoch sagen, daß parallel zur Entwicklung unserer Republik auch meine persönliche Entwicklung sowohl fachlich, als auch gesellschaftlich verlief.

Nach 2½ Jahren beendete ich erfolgreich meine Lehrzeit und war als Jungfacharbeiter im Werkzeugbau tätig. Noch im Jahre 1952 durfte ich ein Studium an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät beginnen, das ich nach zwei Jahren mit der Hochschulreifeprüfung beendete. 1955 kehrte ich in den Betrieb zurück. Ich erhielt eine sehr gute technologische Ausbildung und hatte auch in anderen Abteilungen des Betriebes Gelegenheit, mein Wissen zu erweitern, was ich gern wahrnahm. Parallel dazu absolvierte ich ein fünfjähriges Fernstudium. In dieser Zeit wechselte ich in die Betriebsmittelkonstruktion über, um mir weitere konstruktive Kenntnisse anzueignen. Eine Zeitlang war ich auch als Güteingenieur tätig.

FRAGE: Du hast noch nicht gesagt, daß du heute Direktor für Produktion in einem Werk bist, das durch seine Rotationsmaschinen in der Welt einen guten Namen hat. Hättest du dir das damals schon in deinen kühnsten Träumen vorstellen können?

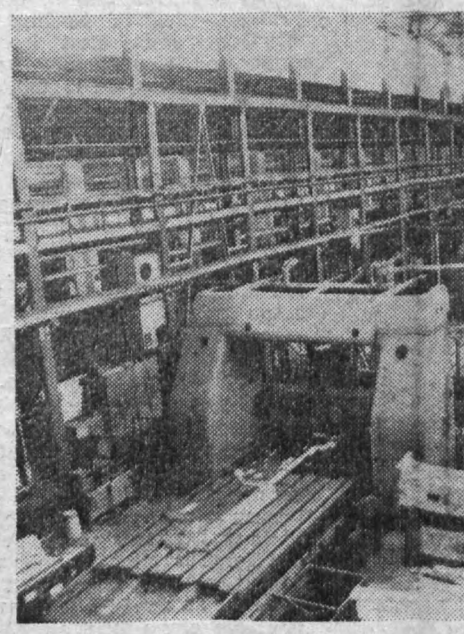
ANTWORT: Sicherlich hat jeder junge Mensch eine bestimmte Vorstellung über seine Zukunft. Auch ich hatte immer den Wunsch, Ingenieur zu werden. Allerdings, daß ich einmal eine solche verantwortungsvolle Funktion bekleiden werde, das konnte ich mir noch nicht einmal vorstellen, als ich dazu den Auftrag erhielt.

Heute allerdings erfüllt mich doch ein gewisser Stolz, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen konnte. Seit der Übernahme dieser Funktion vor neun Jahren hat sich für jeden sichtbar in unserer Republik, wie auch in unserem Betrieb, viel geändert.

Das Werk wurde rekonstruiert und erweitert, die Produktion wesentlich gesteigert. Viele Maschinen konnten an unsere Kunden ausgeliefert werden und künden von der Existenz unserer Republik und dem Fleiß ihrer Menschen.

FRAGE: Wenn du die 25 Jahre unserer Republik überschaust und sie mit deiner persönlichen Entwick-





... daß die Arbeiter unseres Werk
und Lebensbedingungen aber ho
lionen Mark investiert. Ausdruck d
Entwicklung des Sozialismus bei
Arbeiterklasse und alle Werktätig
Furcht vor dem Morgen zu nehm

5 Jahren
dran gedacht...

lung vergleichst, was würdest du sagen wollen?

ANTWORT: Zunächst möchte ich all den Genossen und Kollegen danken, dir mir halfen, das zu werden, was ich heute bin. Viele sind inzwischen in den wohlverdienten Ruhestand getreten, einige leben bereits nicht mehr. Zum zweiten möchte ich all den Genossen und Kollegen unseres Kollektivs danken, mit denen ich gemeinsam die uns übertragenen Aufgaben lösen kann und die mich mit Rat und Tat dabei unterstützen.

Unseren jungen Kolleginnen und Kollegen möchte ich empfehlen, alle Möglichkeiten der Ausbildung und Qualifizierung zu nutzen, um gute Facharbeiter, Meister, Fach- und Hochschulkader zu werden. Ich möchte sie aber gleichzeitig auffordern, durch ihre Leistungen, ganz gleich an welchem Platz sie zur Zeit oder in Zukunft stehen werden, den Dank an unseren Staat auszudrücken für die Möglichkeiten der Entwicklung und Perspektive, die uns in unserer Republik geboten werden. Dabei ist es nicht leicht, Verantwortung zu tragen, aber doch eine schöne und stolze Aufgabe, wenn man das Vertrauen genießt.

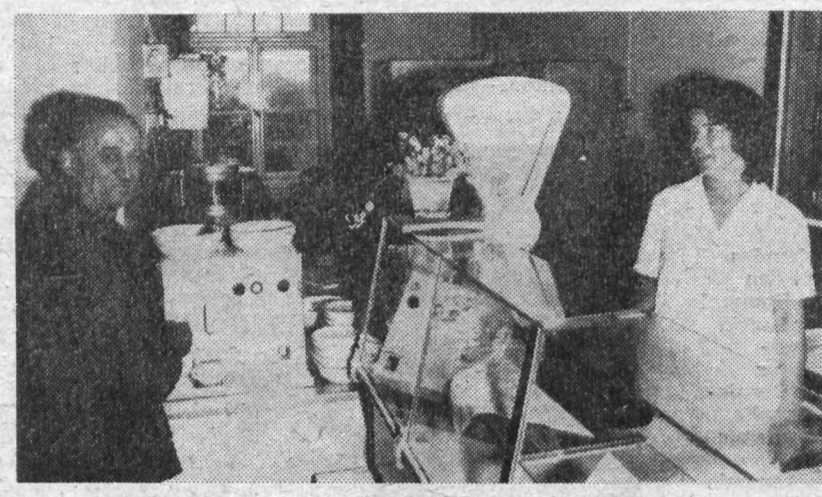
Nicht zuletzt möchte auch ich weiterhin persönlich das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen und die mir übertragenen Aufgaben in Ehren erfüllen. Dazu vertraue ich fest auf unser Kollektiv und wünsche mir auch weiterhin eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Der VIII. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat uns dazu den Weg gewiesen.

. . . daß unser Werk heute Träger des Ordens „Banner der Arbeit" und des Vaterländischen Verdienstordens in Gold sein würde.



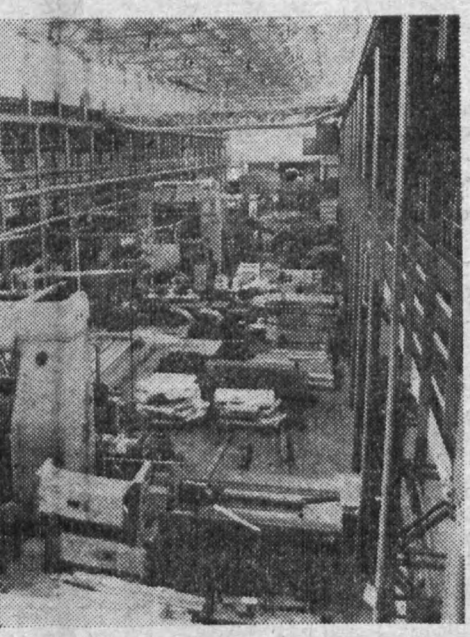
... daß der amt. Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, auf der Festveranstaltung „25 Jahre Berufsausbildung" am 7. September in der Konsum-Gaststätte „Comeniusberg" erklären konnte, daß aus der damaligen Ausbildungswerkstatt ein ganzer Ausbildungskomplex mit mechanischer und manueller Fertigung sowie polytechnischem Unterricht für Theorie und Praxis geworden ist, und daß in den vergangenen 25 Jahren 2515 Jugendliche in 34 unterschiedlichen Berufen vom Lehrling zum Facharbeiter entwickelt werden konnten.

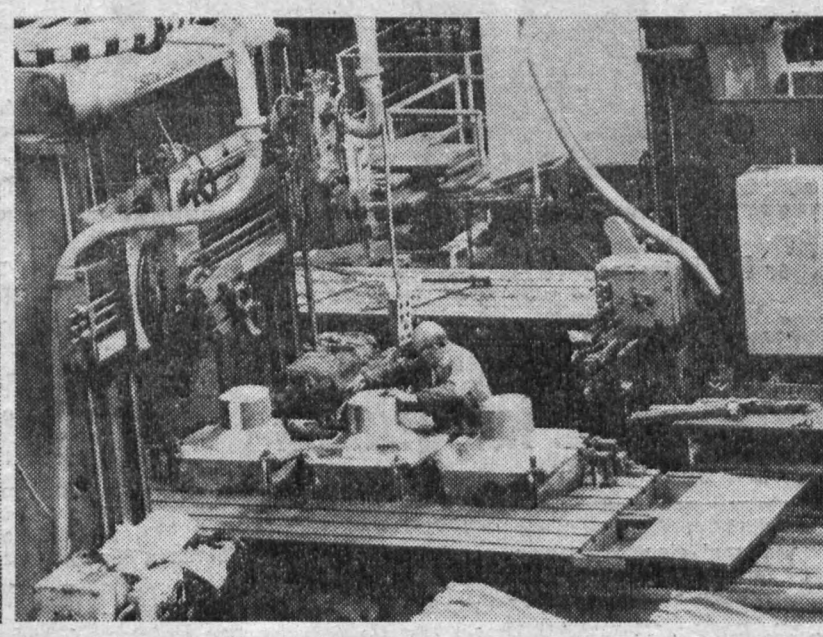


... daß es neben einer HO-Verkaufsstelle in unserem Gießereibetrieb (obiges Foto), in der Montagehalle, in der Lehrwerkstatt und in unserem Speisesaal Kioske bzw. Verkaufsstrecken geben würde, die eine ausreichende Pausenversorgung garantieren.



... daß dieser junge Farid Marcus aus dem Irak einmal wie so viele andere vor ihm zur Ausbildung bei uns sein würde. Völkerverbindende Politik, durch die sich unsere Republik viel Ansehen in der Welt erworben hat, ermöglichte es, daß etwa 150 junge Menschen aus der Sowjetunion, Polen, VAR, Vietnam, Chile, Mongolei, Indien, Indonesien, Ungarn, Israel, Algerien, Zypern, Somalia, Peru, Guinea, Kolumbien, Ghana, Tunesien und Britisch-Guayana eine Ausbildung in unserem Werk erhielten.





res Werkes heute in so großen und hellen Produktonshallen arbeiten würden. Für solche Arbeits- aber hat der sozialistische Staat bei der extensiven Erweiterung unseres Werkes ca. 110 Mil- sdruck also dafür, daß 57 Jahre sozialistische Entwicklung in der Sowjetunion, 25- bis 30jährige aus bei uns in der DDR und in den anderen sozialistischen Staaten ausgereicht haben, um die Werktätigen dieser Länder von der Geißel der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu befreien, ihr die u nehmen und jedermann Geborgenheit und soziale Sicherheit zu garantieren.

- Große Manifestation der Jugend
- Kurz - schnell - aktuell
- Gut gerüstet für die FDJ-Wahlen



Auf dem Leninplatz am 3. Oktober

Große Manifestation der Jugend

4 000 Thälmannpioniere und FDJler werden am 3. Oktober vor dem Sekretariat der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am Leninplatz auf der Manifestation der Jugend des Kreises Plauen ihre Ergebnisse bei der Führung der „FDJ-Initiative DDR 25" in Vorbereitung auf den Geburtstag unserer Republik abrechnen. Aus unserer Grundorganisation werden an dieser Veranstaltung 120 Freunde teilnehmen.

Die Höhepunkte werden sicher die Auszeichnung der besten Grundorganisationen, die Verabschiedung der 300 FDJler unseres Kreises zum Fackelzug in unserer Hauptstadt Berlin und der abschließende Fackelzug durch die Straßen Plauens sein.

Jugendliche im Bereich R

Gut gerüstet für die FDJ-Wahlen

Die FDJ-Wahlen standen im Monat September in allen Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen auf der Tagesordnung, um die Hilfe aller Genossinnen und Genossen gegenüber der Jugend gerade in diesem Zeitraum besonders spürbar zu machen.

Genosse Manfred Ewald, Org.-Sekretär des Bereiches R, betrachtete die Rechenschaftslegung gleichzeitig als Erfüllung seines persönlichen Parteiauftrages. Damit ist aber auch erneut spürbar geworden, daß sich mit der Hilfe der Genossen der APO die FDJ-Arbeit positiv entwickelt hat.

So wurden z. B. durch die Jugendlichen drei Jugendobjekte (Entgratemaschine für Leisten, Strahleinrichtung für Walzen, Einstellgerät für Wendeplattenfräsköpfe) geschaffen und als Exponate der MMM 1974 bereitgestellt. Diese Jugendlichen haben damit entscheidenden Anteil an der MMM-Bewegung des Betriebes.

Auch in der Neuererbewegung wurde ein Aufschwung erzielt. 15 Jugendliche beteiligten sich an Neuerervereinbarungen und 2 reichten Neuerervorschläge ein.

Die Verbindung zu dem brüderlich mit uns verbundenen vietnamesischen Volk brachten die Jugendfreunde u. a. darin zum Ausdruck, daß der Jugendfreund Klaus Müller, Abt. RVB, die Patenschaft über den vietnamesischen Freund Le van Dung übernahm und ihm beim erfolgreichen Abschluß seines Ingenieurstudiums unterstützte.

Über viele gute Initiativen wäre noch zu berichten. Erwähnt werden muß aber unbedingt noch, daß es der besonderen Initiative der FDJler im Meisterbereich Werkzeugbau zu verdanken ist, daß dieses Kollektiv in seiner Gesamtheit erstmalig den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufgenommen hat.

Mit diesen Voraussetzungen gehen die Jugendfreunde im Bereich R gut gerüstet in die FDJ-Wahlen.



Nebenstehendes Foto zeigt den Genossen Hommel mit seiner Gattin auf der Festveranstaltung „25 Jahre Berufsausbildung". Er hat nicht nur als Leiter der Bildungsökonomie viel mit den Jugendlichen unserer Ausbildungsstätte zu tun. Er ist sicher auch allen gut bekannt als Vorsitzender der GST-Grundeinheit in unserem Werk.

Betriebs-Jubilare

15 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Friedhold Petzold, Direktionsbereich R; am 12. Oktober.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Edda Forkel am 1. Oktober und Kollege Wolfgang Groth am 26. Oktober; beide Direktionsbereich R. Kollegin Ursula Schulze am 1. Oktober, und Kollegin Gisela Tunger am 1. Oktober; beide Direktionsbereich A.

KURZ schnell AKTUELL

29 der besten FDJler unserer Grundorganisation und 3 ungarische Freunde werden unseren Betrieb beim historischen Fackelzug in Berlin vertreten. Sie wurden von ihren Gruppen als aktive Mitglieder unseres Jugendverbandes ausgewählt und delegiert. Herzlichen Glückwunsch!

★

Das „Ernst-Thälmann-Kabinett" unseres Kreises wird am 3. Oktober in der Thälmann-Oberschule in Plauen eröffnet. Viele Schulen und Grundorganisationen aus den Betrieben haben ihren Teil bei der Errichtung dieser Stätte zur Wahrung und Erforschung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse beigetragen. Ab 3. Oktober steht diese Traditionsstätte für die Jugend und alle Bürger unseres Kreises offen, um sich mit dem Leben und Kampf Ernst Thälmanns und der fortschrittlichen deutschen Arbeiterklasse noch mehr vertraut zu machen.

21 296 Mark Nutzen

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurde im August das Neuererkollektiv Kürschner, in welchem Kollegen der Instandhaltung und des FB 1 zusammenwirkten, für die Neuerung „Auslastung der Chrombänder in der Galvanik" ausgezeichnet. Ihre Neuerung bringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 21 296 M.

Er entsteht durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und durch bessere Auslastung der Grundmittel.

Dombrowsky, RRP

Leipziger Herbstmesse 1974

Schauplatz sozialistischer ökonomischer Integration

Vom 1. bis 8. September trafen sich die Vertreter aller bedeutenden Handelsnationen in Leipzig. Im 25. Jahr unserer Republik kam dieser Messe eine symbolische Bedeutung zu. Es galt, die Richtigkeit der handelspolitischen Konzeption der im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) zusammengeschlossenen Länder durch die ausgestellten Exponate und die erreichten ökonomischen Ergebnisse zu dokumentieren.

Während der Außenhandelsumsatz im Gründungsjahr der DDR 17,4 Milliarden Valutamark betrug, wurde bereits im Jahre 1973 die 50-Milliarden-Grenze überschritten.

Der polygraphische Maschinenbau der DDR, zusammengeschlossen im Kombinat Polygraph, bewies in diesem Jahr in einer repräsentativen Gemeinschaftsausstellung in Halle 20 seine Leistungsfähigkeit. Der KB Plamag stellte zwei Exponate aus, einmal eine Abkantvorrichtung für Offset-Einzelplatten und zum anderen einen Plattenzylinder für Einzelplattenspannung der RO 150. Diese beiden Ausstellungsstücke fanden Interesse bei den fachkundigen Besuchern der Leipziger Herbstmesse.

Die Aktivitäten des Standpersonals wurden in einer Messekonzeption unseres Betriebes vorgezeichnet. Danach bestanden die Hauptaufgaben in der hundertprozentigen Vertragsbindung für das Jahr 1974 und einer maximalen Bindung für 1975.

Dabei galt es, eine hohe Effektivität für die Fertigung zu erzielen. Zu den genannten Aufgaben ist zu bemerken, daß die Rotationsmaschinen bereits vor der diesjährigen Herbstmesse gebunden waren und als Verkaufsware nur noch Zubehörmaschinen zur Verfügung standen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Verhandlungen mit unseren Kunden über Lieferungen in den Jahren 1976 bis 1980.

Die Gespräche zeigten, daß der Bedarf an Rotationsmaschinen aller drei Druckverfahren in den Ländern des RGW sehr stark angestiegen ist, und die Bilanzierung die Produktionsanteile für die Bedarfsfälle festlegen muß.

In dem Druckverfahren Hochdruck müssen die Lieferungen durch Spezialisierung innerhalb des RGW gesichert werden.

Der KB Plamag konnte in seinem Abschlußbericht zur Herbstmesse 1974 feststellen, daß die Aufgabenstellung erfüllt wurde. In enger Zusammenarbeit mit dem Außenhandelsbetrieb Unitechna wurden alle erforderlichen Maßnahmen protokollarisch abgestimmt und damit günstige Voraussetzungen für die Planerfüllung 1974 und den Plananlauf 1975 geschaffen.

Fischer, stellv. Absatzleiter

Errungenes beflügelt zu Neuem

Fünfundzwanzig Jahre DDR, was liegt näher, als anläßlich dieses bedeutsamen gesellschaftlichen Ereignisses auch einmal Rückschau zu halten, welche Wertungen der Betrieb im sozialistischen Wettbewerb in den vergangenen Jahren erreichen konnte. Dabei sollen keine Zahlenwerte vermittelt, sondern Erinnerungen an vergangene Auszeichnungen und Ehrungen des Betriebskollektivs seit der Durchführung überbetrieblicher Leistungsvergleiche geweckt werden.

Sozialistischer Wettbewerb im Lichte des 25. Geburtstages unserer Republik

Bekannt ist jedem Betriebsangehörigen, daß wir in der Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau im ersten Halbjahr den zweiten Platz eingenommen haben. Der Betrieb wurde mit der Ehrenurkunde des Genossen Ministers ausgezeichnet. Auch im sozialistischen Wettbewerb der Kombinatsbetriebe unseres VEB Polygraph nimmt unser Betrieb seit langer Zeit eine führende Position ein. In den ersten beiden Quartalen dieses Jahres haben wir jeweils den ersten Platz erkämpfen können. Andere Kombinatsbetriebe haben uns das nicht leicht gemacht. Die erfüllten Kennziffern beweisen es.

Gerade jetzt in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik entwickelten sich überall hervorragende Initiativen der Werktätigen zur allseitigen Stärkung unserer Republik. Wenn wir jetzt, wie auch schon in vergangenen Jahren meist vordere Plätze im Wettbewerb belegten, dann ist dies der Ausdruck fester Entschlossenheit der Arbeiter, der Angehörigen der Intelligenz und der anderen Werktätigen der PLAMAG, durch hohe ökonomische und gute gesellschaftliche Leistungen die Beschlüsse des ZK der SED und des Bundesvorstandes des FDGB zu verwirklichen.

Mit den Auszeichnungen und Ehrungen im sozialistischen Wettbewerb erfahren wir stets eine hohe Wertschätzung beispielgebender Pflichterfüllung für die ständige Festigung und Weiterentwicklung unseres sozialistischen Staates. Damit beweist unser Betriebskollektiv seine Erkenntnis über die Vorzüge des Sozialismus. Denn durch gute Taten und Leistungen wird unser Leben immer reicher und schöner, so wie wir es uns selbst gestalten. Immer besser werden die Lehren Lenins über den sozialistischen Wettbewerb zu eigenen Ideen, zu eigenen Taten und damit zu einem wesentlichen Machtinstrument. Dient doch der sozialistische Wettbewerb den Interessen jedes einzelnen sowie den Interessen der gesamten Gesellschaft.

Aktivität im sozialistischen Wettbewerb ist zugleich Resultat und Bedingung bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages. „Gekrönt" wurden die Leistungen des Plamag-Kollektivs durch die Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Gold im Februar dieses Jahres.

Schon am 7. Oktober 1961 erhielt der Betrieb in Anerkennung hoher Arbeitsergebnisse bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Entfaltung neuer Formen des Wettbewerbes und die Anwendung neuer Arbeitsmethoden, die von bahnbrechender Bedeutung für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes waren, den Orden „Banner der Arbeit".

Die Aufzählung vieler seit 1968 erreichter Wertungen im Wettbewerb der damaligen VVB und des jetzigen Kombinates beweist letztlich auch, daß im sozialistischen Wettbewerb systematisch seine Führung und Bewegung ausgebaut wurde und ausschlaggebend für die guten Leistungen des Betriebskollektivs war:

April 1968 — Ehrenpreis des Generaldirektors für hervorragende Leistungen im Wettbewerb
Juni 1968 — 1. Etappensieger im Wettbewerb der VVB
September 1968 — 2. Platz im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR 1969 (1. Etappe)
Juni 1970 — Ehrenpreis des Generaldirektors für hervorragende Leistungen im Massenwettbewerb im Leninjahr
September 1970 — Wettbewerbssieger in der Rationalisatorenbewegung
Mai 1971 — Wettbewerbssieger im Energieeinsparungswettbewerb
Oktober 1971 — Wettbewerbssieger im Neuererwesen
Dezember 1972 — Sieger im Wettbewerb der Stadt Plauen „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!"
März 1972 — Auszeichnung für gute PSR- und Neuererarbeit
November 1972 — Auszeichnung für gute Ergebnisse im Qualitätswettbewerb
November 1972 — Auszeichnung für gute Ergebnisse im Gesamtwettbewerb
Mai 1973 — Wettbewerbssieger I. Quartal
Mai 1974 — Wettbewerbssieger I. Quartal
Juli 1974 — Wettbewerbssieger II. Quartal

Wir sehen, der „Plamag-Wettbewerb" steht im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Kombinatsbetriebe hoch im Kurs. Fast in jedem Jahr haben wir in der Bestenermittlung ein Wort mitgeredet, wenn es galt, die Leistungen des Betriebskollektivs zu beweisen und zu belegen. Für das gesamte Plamag-Kollektiv wird der 25. Jahrestag der Gründung der DDR Anlaß sein, auch nach dem Jubiläum mit neuen und vielfältigen Initiativen den sozialistischen Wettbewerb weiter zu beleben und die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

S. Wunderlich, ÖAW

Ein Brief aus Freundesland

Der Vorstand der DSF-Grundeinheit unseres Werkes steht seit einigen Jahren mit einem Betrieb in Rjasan/UdSSR in einem regen Schriftwechsel. Es handelt sich um das Kollektiv des Werkes Rjasselmasch. Dieser Betrieb produziert vorwiegend landwirtschaftliche Geräte.
Der Kontakt kam durch Vermittlung des ersten Stadtkommandanten der sowjetischen Streitkräfte in Plauen, Genossen Komarow, zustande. Gerade aus dem Land Grüße zum 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik zu erhalten, das uns als erstes Land der Erde diplomatisch anerkannte und uns jede erdenkliche Hilfe bei unserem Aufbau zuteil werden ließ, freut uns ganz besonders.
Wörtlich heißt es:
„In unserem Land wird im großen Maßstab und feierlich der 175. Geburtstag des großen russischen Dichters Alexander Sergejewitsch Puschkin begangen. Wir schätzen Puschkin als genialen Dichter sehr. Sein Werk steht über den Zeiten. Er hat am vollkommensten und klarsten die Seele des Volkes erfaßt, sein Streben nach Freiheit und Glück; er besang die Brüderlichkeit der Menschen. Wir freuen uns sehr darüber, daß der 175. Geburtstag Puschkins nicht nur in unserem Land festlich begangen wird, sondern in aller Welt. Wir gratulieren dem gesamten Kollektiv der Plamag zum bevorstehenden Feiertag und wünschen große Erfolge in der Arbeit, Glück und Freude".



zum 70. Geburtstag:

Kollegen Kurt Niemeyer, Flachteilefertigung, am 25. Oktober.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Erhard Purfürst, Schutzebau, am 25. Oktober; Genossen Konrad Dorst, Großteilefertigung, am 19. Oktober; Genossen Arno Neuner, Gütekontrolle, am 20. Oktober.

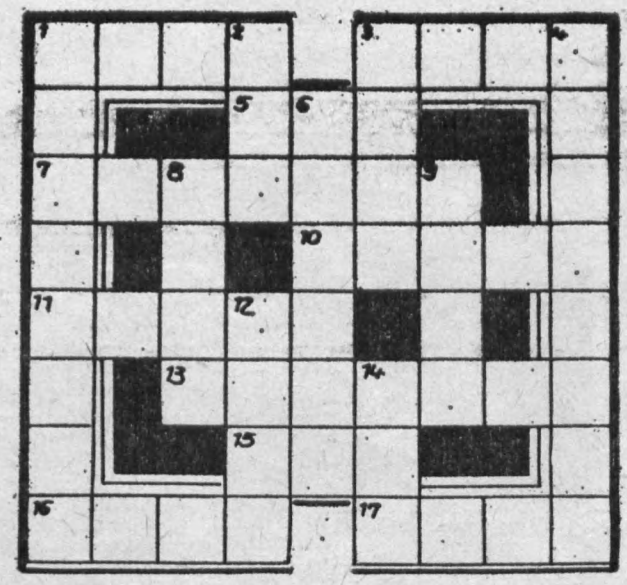
zum 60. Geburtstag:

Kollegen Walter Graulich, Elektro-Montage, am 3. Oktober; Kollegen Christian Junghans, Abschneiderei, am 18. Oktober.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 Mißgeschick, 3 Ölpflanze, 5 englisches Bier, 7 modischer Schick, 10 Burg von London, 11 dünnes Metallblatt, 13 Herausgabe eines Literaturwerkes, 15 Fluß in Peru, 16 Pferdekrankheit, 17 Abschrägung einer scharfen Kante.
Senkrecht: 1 deutscher Bakteriologe, Assistent von Robert Koch, 2 Hecke, 3 Fluß in Oberitalien, 4 Sicherung beim Bahnübergang, 6 Sprache der alten Römer, 8 Hast, 9 Zahlwort, 12 Gedanke, 14 in den Tropen angebaute Hirseart.

Auflösung aus Nr. 15/74



Waagerecht: 1 Bogen, 3 Dresden, 8 Kiel, 9 Stadt, 12 Snobs, 13 artig, 14 Emu, 15 Atoll, 18 ein, 20 rosa, 21 Ole, 24 Drache, 25 Insult, 28 Los, 30 Elle, 32 Isa, 34 Olein, 35 Ill, 36 Drall, 38 Turin, 39 Drake, 41 Inge, 42 Auslage, 43 Kranz.

Senkrecht: 1 Bastard, 2 Eid, 3 Distel, 4 Reni, 5 Eloge, 6 Dosen, 7 Natur, 10 Arosa, 11 Tal, 16 Torr, 17 Lachs, 19 Insel, 21 Oel, 22 Eis, 23 Elli, 26 Ulema, 27 Tendenz, 29 Orange, 31 Firma, 32 Iltis, 33 Adria, 34 old, 37 Ring, 40 rar.

Endrunde um den Federball-Verbandspokal

Auftakt zur Spielsaison 74/75

Wir, die Mitglieder der BSG Motor Plamag Jörg Illert, Frank Bauer und ich, nahmen in den Ferien an der Endrunde des Verbandspokals in Greifswald teil. Wir spielten in der Bezirksauswahl-Mannschaft. An der Endrunde beteiligten sich 6 Mädchen und 6 Jungenmannschaften. Bei den Jungen gewann der Bezirk Halle vor der BSG Einheit Dorfchemnitz und Greifswald, bei den Mädchen der Bezirk Cottbus vor Greifswald und Dorfchemnitz .Unsere zwei Mannschaften belegten den 5. Platz.

In unserer Freizeit konnten wir die Stadt näher kennenlernen. So wurden u. a. während einer Bootsfahrt, bei der auch Neptun anwesend war, als Abschluß der Wettkämpfe die Urkunden vergeben. Durch die ausgezeichnete Organisation der BSG Einheit Greifswald verbrachten wir drei erlebnisreiche Tage im nördlichsten Bezirk unserer Republik.

Zugleich war dieses Turnier Auftakt der Spielsaison 1974/75. Da wir in die Jugend überwechseln, war das ein Höhepunkt unserer Schülerzeit. Wir werden uns bemühen, auch weiterhin gute Erfolge zu erzielen. Besten Dank der BSG für die finanzielle Unterstützung.

Evelyn Seyfarth

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3

Zweites gemeinsames Betriebssportfest Plamag – Wema

Ein Volltreffer

Sowohl vom Wetter als auch von der Beteiligung her wurde das am Sonnabend, dem 14. September 1974, im Vogtland-Stadion durchgeführte 2. gemeinsame Betriebssportfest Plamag – Wema ein Volltreffer. Immerhin beteiligten sich rund 500 Beschäftigte beider Betriebe an der Massengymnastik und 400 liefen die Jubiläumsmeile.

Damit wurden die bei der Eröffnung vom amtierenden Betriebsdirektor der Plamag, Genossen Horst Barsch, gesprochenen Worte, daß die sportliche Betätigung immer mehr Werktätigen zum Bedürfnis werde, eindrucksvoll bestätigt.

Selbst Werktätige, die schon mehr als 50 Lebensjahre hinter sich gebracht haben, beteiligten sich an solchen leichtathletischen Disziplinen wie Kugelstoßen, Weitsprung und Lauf oder maßen sich mit Jüngeren beim Preiskegeln und Luftgewehrschießen.

Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die zahlreich ausgetragenen Volleyballspiele, das beliebte Kinderreiten und natürlich Fußball. Die Damen der Plamag gewannen gegen eine Mannschaft der SG Leubnitz 3:1.

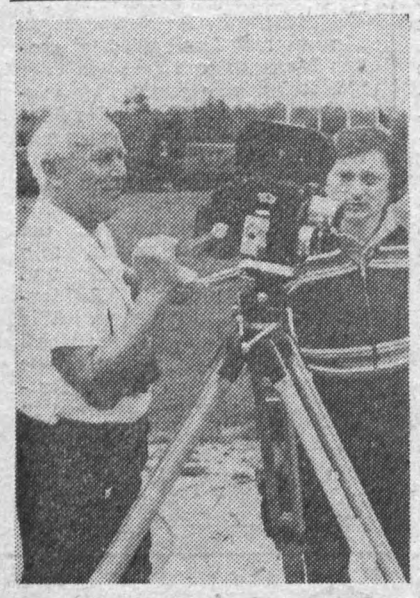
Und in dem sogenannten Expertenspiel der Mannschaften beider Betriebe standen sich Spieler gegenüber, die im Plauener Fußball einmal klangvolle Namen hatten: Spranger, Patzer, Voigtmann, Günther, um nur einige zu nennen. Aber auch diesmal standen, wie im Vorjahr, die besten Spieler wieder in den Reihen der Wema-Mannschaft, die das Spiel mit 2:0 Toren für sich entschied.

Aber Sieg oder Niederlage waren auch diesmal nicht entscheidend. Entscheidend war, daß es allen ein wenig Freude gemacht hat, Sport zu treiben. Bei Blasmusik, „Ochs am Spieß" und anderen kleinen Annehmlichkeiten eines Sportfestes versteht sich das ganz sicher von selbst.



Schaschlyk und Roster waren neben „Ochs am Spieß" bei den Sportlern und Zuschauern sehr beliebt. – Und daß sich darum Kollegin Elisabeth Mayer mit sorgte, nimmt nicht wunder. Sie ist ja überall dabei, wenn es gilt, Gutes zu tun.

Fotos (5): Horst Seidel



Viel zu tun gab es auch für unsere Kameraleute Heinz Kaden und Jürgen Jentzsch vom Betriebsfilmzirkel. Es war für sie nicht einfach, an allen Brennpunkten des Sportgeschehens besondere Höhepunkte zu erfassen, doch wird der Film einen Querschnitt unseres Sportfestes mit den hauptsächlich durchgeführten Sportarten zeigen. Gespannt warten jetzt alle Zirkelmitglieder auf das Ergebnis ihrer Arbeit, wenn der Film aus der Entwicklungsanstalt zurückkommt, was meist sehr lange dauert. Wenn dann auch wieder einmal ein Technisches Kabinett zur Vorführung zur Verfügung steht, werden alle Interessenten den Film sehen können.



Kinderreiten fehlte auch diesmal nicht beim 2. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema. Für unsere Kleinen ist es immer höchstes Glück, einmal auf dem Rücken eines Pferdes zu sitzen.

Unser Ergebnisspiegel

Den Titel „Sportfestmeister 1974 im leichtathletischen Dreikampf" erkämpften:

Michael Müller, Lehrwerkstatt
Peter Trommer, Rohrleitungsbau
Rainer Wild, Lehrausbilder
Werner Schmidt, Direktor für Forschung und Entwicklung
Johannes Voigtmann, Direktionsbereich F
Gerda Hunger, Direktionsbereich K

In der Endrunde um den Titel „Betriebsmeister 1974 im Kleinfeldfußball" erreichten die Mannschaften:

Teilebau – 1. Platz
Montage – 2. Platz
Groß- und Mittelteilefertigung – 3. Platz

Den Titel „Betriebsmeister 1974 im Volleyball" erkämpfte die Mannschaft „Aus- und Weiterbildung – Lehrmeister" vor der Mannschaft „RVF". Der 3. Platz wird noch ausgespielt.



Nebenstehendes Foto zeigt die Fußballerinnen der SG Leubnitz, die auf dem Sportfest gegen die Damenfußballmannschaft der Plamag spielte. Daß das Spiel für sie mit 3:1 verloren wurde, trübte ihre Freude kaum. Immerhin haben sie gegen den Kreismeister ein achtbares Resultat erzielt.

Hochbetrieb herrschte – wie immer eigentlich – am Luftgewehr-Schießstand. Walter Hopf (vorn rechts) erzielte 29 Ringe und belegte trotz seiner 74 Jahre den 2. Platz und erhielt dafür eine Armbanduhr.



Reifenspiele gab es auch. Foto: Fröhlich, Wema



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 17 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 18. Oktober 1974

So sehen sie es selbst

Eine Freude für mich — und viele andere auch — war die Einladung zur Festveranstaltung für uns Veteranen. Sie war für uns alle eine Überraschung und wird nicht sogleich vergessen werden.

Rudolf Reichhardt

Viele Erinnerungen wurden ausgetauscht. Immer wieder hieß es: „Weißt Du noch, wie es damals war im alten Werk, usw. usw." Unser aller Dank gilt der ganzen Belegschaft der Plamag, die die Möglichkeit für diese vorbildliche Betreuung geschaffen hat.

Werner Schilk

Die zu Herzen gehenden Worte des Werkdirektors Heinz Lippmann werden noch lange Zeit in mir nachklingen. Eine gewisse Wehmut hat mich erfaßt darüber, daß ich in diesem nunmehr so schönen Werk nicht mehr tätig sein kann.
Allen Menschen, die uns durch liebevolle Arbeit zu diesen schönen Stunden verholfen haben, sei hiermit von ganzem Herzen gedankt.

Herbert Schwarz

Das war ein selten schöner Tag mit vielen Überraschungen. Und es wird wohl keinen geben, dem noch etwas zu wünschen übrig geblieben wäre.

Herbert Michel

Beim Feiern an die Veteranen gedacht

Absoluter Höhepunkt einer Veranstaltung, zu der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung die 305 Arbeitsveteranen des Werkes aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der DDR am 28. September in den Speisesaal eingeladen hatte, war die Auszeichnung des Vorsitzenden der Veteranen-AGL, Gen. Erwin Stadler, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und die Auszahlung von Geldprämien an weitere Veteranen.



Damit wurde anerkannt, daß sich zahlreiche Veteranen immer wieder in irgend einer Weise um die Betreuung ihrer Altersgenossen verdient machen. Vor diesem Auszeichnungsakt erinnerte der Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, nochmals an die Zeit der Entstehung des Werkes und dankte den Aktivisten der ersten Stunde dafür, daß sie den Grundstein für ein Werk gelegt hätten, das heute über einen Grundmittelbestand von 140 Millionen Mark verfügt und in der Welt einen Namen hat.

Nach einem schönen Programm der Konzert- und Gastspieldirektion „Rund um den Fichtelberg", bei reichlichem Essen und Trinken wagten die alten Leutchen nach den Klängen des „Plamag-Trios" sogar noch ein Tänzchen, um schließlich mit einer Decke aus Plauener Spitze zur Erinnerung an diesen Tag zum größten Teil mit Wagen des Betriebes nach Hause gefahren zu werden.

Stimmen der Veteranen selbst können Sie in Spalte 1 der gleichen Seite lesen.

Zielklar weiter im Wettbewerb

- **Kollektive des manuellen Fertigungsbereiches (FB 3) geben Beispiel**
- **Jahresplan soll bis 20. Dezember d. J. allseitig erfüllt werden**

In Anbetracht der hohen Würdigung, die unserem Betriebskollektiv am 25. Jahrestag der DDR als Wettbewerbssieger in der Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau zuteil wurde, setzen sich die Kollektive des manuellen Fertigungsbereiches im sozialistischen Wettbewerb das Ziel, den Staatsplan 1974 bis zum **20. Dezember d. J.** allseitig zu erfüllen und die bis zum Jahresende verbleibende Zeit für einen guten Plananlauf 1975 zu nutzen. Dabei verpflichten sie sich, die ausgewiesene Fehlkapazität des FB 3 einschließlich Zylinderstraße manuell von 64 000 Stunden durch gezielte Übererfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung und durch andere Maßnahmen abzubauen.

Zum Zwecke der Erfüllung ihrer Verpflichtung erwarten sie, daß die vorbereitenden Bereiche ihre Endtermine für das auszuliefernde Sortiment um 4 bis 6 Tage unterbieten.

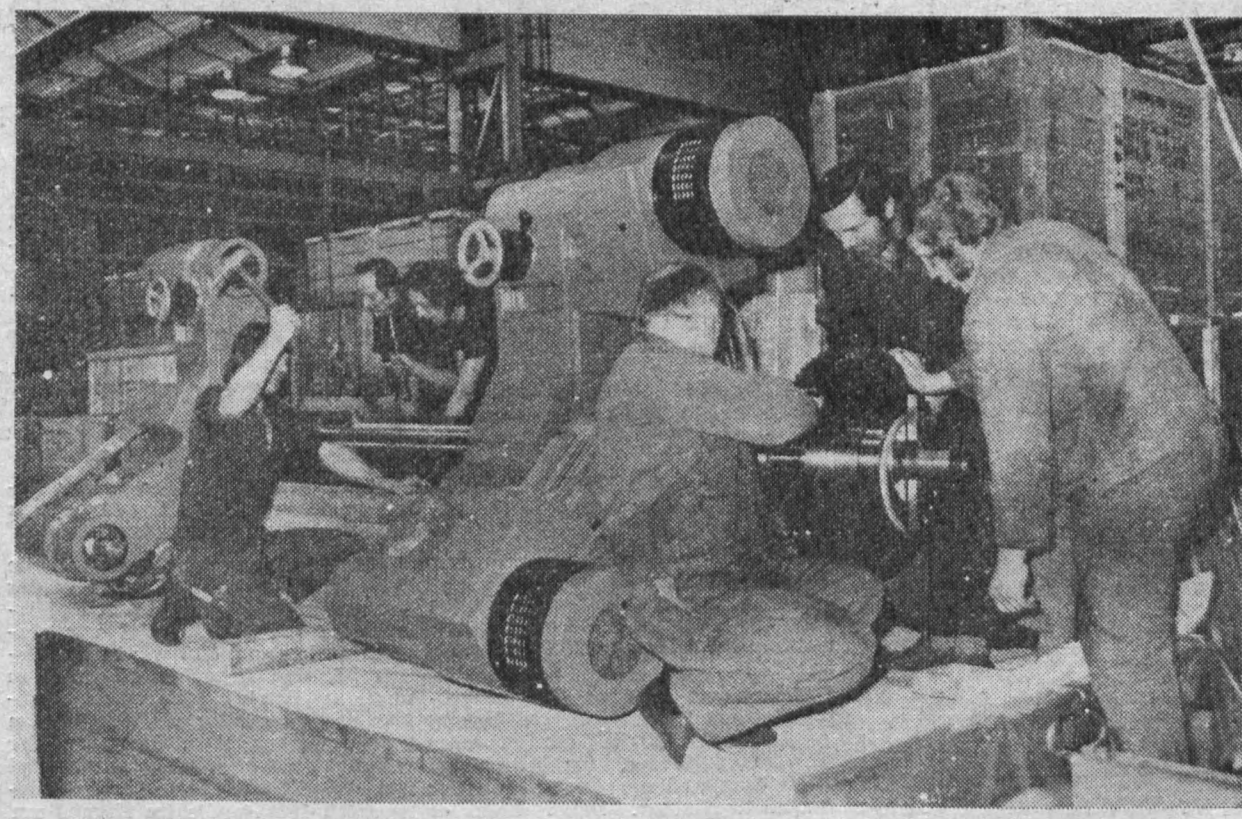
50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Im Monat Oktober begehen ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum **Kollegin Toni Weiß, Betriebskindergarten** und die **Arbeitsveteranen**

Alfred Böttcher
Kurt Wappler.

Allen Jubilaren Dank für ihre Treue in den Gewerkschaften und auch auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche für ihre ehrenvolle Auszeichnung.

Betriebsgewerkschaftsleitung
i. A.: Frotscher, Vorsitzender



Letzte Hammerschläge – gewissermaßen Symbol dafür, daß die Verpflichtung, die Rondoset-Maschine Komm. 020 00 029 bis zum 25. Jahrestag der DDR an die UdSSR auszuliefern – vorfristig erfüllt werden konnte. Näheres dazu auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe in dem Artikel „Beste Voraussetzungen für Erfüllung des Planes 74 geschaffen". Foto: Dieter Heinrich

Bilanz des Bereiches Produktion läßt den Schluß zu:

Beste Voraussetzungen für Erfüllung des Planes 74 geschaffen

● Industrielle Warenproduktion per 30. September mit 77,3 Prozent Anteil zum Jahr erfüllt

Am Mittwoch, dem 2. Oktober, führte die Leitung des Direktionsbereiches Produktion aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR im Plamag-Klubhaus eine öffentliche Rechenschaftslegung durch. Dazu waren die im Bereich tätigen APO-Sekretäre, AGL-Vorsitzenden, AFO-Sekretäre, die Vorsitzende des Bereichsfrauenausschusses und der Vorsitzende der Fachsektion der KDT eingeladen und anwesend. Ziel der Beratung war einzuschätzen, wie es das größte Direktionsbereich unseres Betriebes verstanden hat, die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED verwirklichen zu helfen und die Verpflichtungen zum 25. Geburtstag unserer Republik zu realisieren.

Genosse Erfurt, Direktor für Produktion, eröffnete die Rechenschaftslegung mit einem Resümee über die Entwicklung der DDR in den 25 Jahren ihres Bestehens und über die Wettbewerbsführung des Bereichs. Er konnte feststellen, daß die Verpflichtung — die Rondoset-Maschine Komm. 020 00 029 bis zum 25. Jahrestag der DDR an die UdSSR auszuliefern — vorfristig und in guter Qualität realisiert werden konnte. Dafür sprach er allen Beteiligten Dank und Anerkennung für diese hervorragende Leistung aus.

Durch die realisierte Verpflichtung, die hohen Monteurleistungen in Berlin, die zum erfolgreichen Probelauf der Mustermaschine 810 00 093 führten, und die Übererfüllung der Aufgaben des Gegenplanes konnte die industrielle Warenproduktion per 30. September mit einem Jahresanteil von 77,3 Prozent erfüllt werden. Auch alle anderen durch das Bereich Produktion beeinflußbaren Plankennziffern konnten erfüllt werden.

Im Anschluß kamen die Bereichs- und Hauptabteilungsleiter des Direktionsbereiches zur Einschätzung der Leistungen ihrer Bereiche in Vorbereitung des 25. Jahrestages zu Wort.

Dabei konnte von allen Leitern über hervorragende ökonomische und gesellschaftliche Leistungen berichtet werden. Es wurden aber auch alle die weitere Entwicklung hemmenden Probleme angesprochen, die es gilt, in der Zukunft im Interesse der weiteren Steigerung der Produktion und der gesellschaftlichen Aktivitäten zu klären.

Auf besonders positive Ergebnisse konnte das Bereich FB 1 verweisen, die als vorbildlich für das gesamte Bereich Produktion durch den Direktor gewürdigt wurden. Die Bedeutung der Rechenschaftslegung wurde durch die Teilnahme des Sekretärs der BPO, Genossen Enders, des Betriebsdirektors, Genossen Lippmann, und des BGL-Vorsitzenden, Genossen Frotscher, im zweiten Teil dieser Rechenschaftslegung unterstrichen.

Vor der staatlichen und den gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes legte der Produktionsdirektor Rechenschaft über die Erfüllung der Planaufgaben und der Verpflichtungen zum 25. Jahrestag. Er konnte einschätzen, daß durch die Führung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung „Aus jeder Minute Arbeitszeit, jedem Gramm Material, jeder Mark einen höheren Nutzeffekt" nach den Leninschen Normen hervorragende Ergebnisse im Direktionsbereich F erreicht wurden.

Das äußert sich:

- in der ständigen Verbesserung der in den Haushaltbüchern ausgewiesenen abrechenbaren Kennziffern;
- in hohen Ergebnissen im Plan der sozialistischen Rationalisierung und in der Beteiligung an der Neuererbewegung;
- in der Arbeit von 540 Kollegen nach kollektiv-schöpferischen Plänen und von 14 Meistern nach Komplexplänen;
- in positiven Entwicklungen von Ausschuß und Nacharbeit und der Normerfüllung;
- in der Nichtinanspruchnahme der Kosten in Höhe von 127 000 Mark und
- in den bereits eingangs erwähnten Erfüllungen der Verpflichtungen zum 25. Jahrestag.

Als Schwerpunkte für die weitere Arbeit nannte er neben der Sicherung der materiellen Produktion die Senkung des Unfall- und Krankenstandes sowie die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit.

Mit der Versicherung, daß das Bereich Produktion — aufbauend auf die erreichten Ergebnisse — auch weiterhin seine Kraft für die Erfüllung der künftigen Aufgaben einsetzen wird, überreichte Genosse Erfurt dem Betriebsdirektor und dem BGL-Vorsitzenden die Unterlagen der Rechenschaftslegung.

Der Betriebsdirektor dankte den Angehörigen des Produktionsbereiches für die hervorragenden Leistungen und brachte zum Ausdruck, daß es damit den 25. Jahrestag der DDR würdig vorbereitet habe. Wörtlich sagte er noch „Unser Betrieb kann stolz auf die in Vorbereitung des 25. Jahrestages erreichten Ergebnisse sein. Dafür spricht letztlich die Tatsache, daß der Betrieb per 30. September zum Sieger im sozialistischen Wettbewerb im Ministerium Sektor Verarbeitungsmaschinenbau erklärt wurde."

Ekkehard Ebert



Gen. Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion (links auf obigem Foto), bei der Übergabe der Rechenschaftsunterlagen der Kollektive seines Direktionsbereiches an den Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann.

Foto: Ingrid Friedrich

Die Würfel sind gefallen

Mit diesen Worten unseres als Spielmeister fungierenden Freundes Gunter Wild wurde am 20. September in der HO-Gaststätte Freundschaft die zweite Zwischenrunde des Wissenswettbewerbs „Von Freund zu Freund" der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für unseren Betrieb abgeschlossen.

Nachdem der Betriebssieger in der ersten Ausscheidungsrunde mit dem Kollektiv „Fertigungsmittelwesen" bereits feststand, wurde an diesem Abend von den vier Kollektiven Getriebemontage, Malerei-Zimmerei-Packerei, Planungstechnologie und Finanzökonomie im fairen Wettstreit um die Plätze 2 und 3 gerungen. Es war ein dichtes Kopf-an-Kopf-Rennen, bei dem das Kollektiv „Finanzökonomie" eindeutig den 2. Platz erkämpfte. Der 3. Platz mußte zwischen den drei verbleibenden Kollektiven durch Stechfragen ermittelt werden, den letzten Endes das Kollektiv Getriebemontage für sich entschied.

Das Kollektiv Planungstechnologie war an der Frage nach dem größten See der Sowjetunion gestolpert, denn der Kaspi-See, auch Kaspisches Meer genannt, ist zwar der größte Binnensee der Welt mit 371 000 km², aber nicht der Sowjetunion, weil der ganze südliche Teil des Sees auf dem Territorium des Iran liegt. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß es der Jury fern lag, irgendwelche Fangfragen zu stellen. Die Fragen wurden aus dem Taschenkalender der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft entnommen.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" ein so breites Echo gefunden hat und sich so viele Kollektive bemüht haben, ihr Wissen über unser Freundesland Sowjetunion zu erweitern und die Freundschaft zur Sowjetunion zu vertiefen. Ergänzend sei noch berichtet, daß auch das Kollektiv „Organisation" von 26 möglichen Fragen 24 richtig beantwortete, was leider in dem Bericht über die erste Auswertung vergessen wurde.

Und anstelle „Kollektiv Entwurfskonstruktion" muß es richtig heißen: Kollektiv Forschung und Entwicklung. Aus der Abkürzung EFF wurde EFE.

Es wird gebeten, diese Versehen zu entschuldigen.

Die zweite Zwischenrunde ist nun gelaufen, die ersten drei Plätze sind mit der Übergabe der Siegerurkunden und Geldprämien vergeben.

Mit einem geselligen Beisammensein bei Tanz und guter Laune klang dieser Abend aus und fand die freudige Zustimmung aller Beteiligten.

Nun gilt es, unserem Kollektiv „Fertigungsmittelwesen" für die überbetriebliche Zwischenrunde zwischen den Betrieben WEMA, MLK, WBK und PLAMAG am 30. November 1974 die Daumen zu drücken und ihm recht große Erfolge zu wünschen, damit durch die Freunde dieses Kollektivs unser Betrieb würdig vertreten wird.

H. K.

Brigadetagebuchführer der Wema und Plamag haben

Erfahrungen ausgetauscht

Im Rahmen der Betriebsfestspiele fand am 25. September ein Erfahrungsaustausch der Brigadetagebuchführer zwischen der Plamag und Wema statt.

Dieses Zusammentreffen wurde von der Kultur- und Wettbewerbskommission der Plamag niveauvoll vorbereitet.

Gemeinsam wurden die Schwerpunkte der Brigadetagebuchführung beraten. So z. B. die Mitarbeit aller Kollektivmitglieder, die inhaltliche Gestaltung und die Auswertung der Brigadetagebücher. Dabei kam es zwischen den Vertretern beider Betriebe zu wertvollen Anregungen, was noch verbessert werden kann.

Diese Beratung trug dazu bei, die Brigadetagebücher als Ausdruck des Lebens und Wirkens in den Kollektiven zu gestalten, wobei wir einschätzen können, daß wir in der Arbeit mit den Brigadetagebüchern in unserem Betrieb gut vorangekommen und gegenüber der Wema einen Schritt voraus sind. Denn in der Wema ist es noch nicht so wie bei uns, daß die Kollektive ein Brigadetagebuch führen, die im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" stehen. Unverständlich war den Kollegen der Wema jedoch, daß wir bei der Bewertung der Brigadetagebücher noch eine Trennung zwischen den Produktions- und Verwaltungsabteilungen vornehmen.

Bei abschließender Besichtigung unserer Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" zeigten die Kollegen der Wema sich sehr beeindruckt von den Aktivitäten in unserem Betrieb.

Erika Schleux,
amt. Vors. der KK der BGL

Wir berichten von einer Aktivtagung unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse:

Mit hoher Kampfmoral zu neuen Aufgaben

Zum absoluten Höhepunkt der auch in unserem Werk getroffenen würdigen Vorbereitungen auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR gestaltete sich wenige Tage vorher eine Aktivtagung unserer Plamag-Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Gen. Gerhard Brückner.

Diese Tagung am Ende und zu Beginn eines Ausbildungsjahres machte in beeindruckender Weise deutlich, daß die Arbeiterklasse jederzeit bereit, fähig und willens ist, die errungene politische Macht ständig zu festigen, sich gegen jeden imperialistischen Anschlag zu schützen und keinen Fußbreit von dem aufzugeben, was wir in den zurückliegenden 25 Jahren in unserer Republik geschaffen haben. Denn 25 Jahre DDR — das hieß 25 Jahre Kampf um die Erhaltung des Friedens und Aufbau des Sozialismus. Das bedeutet zugleich, daß wir auch die längste Friedensperiode in Europa mitgestalteten.

Betrachten wir doch nur, wie Genosse Siegfried Lischke im Referat ausführte, die geschichtliche Entwicklung seit der Jahrhundertwende, dann können wir feststellen:

Das deutsche Kaiserreich brach 1918 im Chaos des 1. Weltkrieges auseinander.

Die vielgepriesene demokratische Weimarer Republik starb nach 15jähriger Amtszeit.

Und das „1000jährige Reich" erlebte nur 12 Jahre seines Bestehens.

Daß die Zerschlagung des Hitlerfaschismus aber das eindeutige Verdienst der ruhmreichen Sowjetunion und des revolutionären Kampfes der internationalen Arbeiterbewegung war, sollte niemals vergessen werden.

Deshalb war es auch das Anliegen der Aktivtagung

- die politisch-ideologische Arbeit weiter zu erhöhen;
- den Stand der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft einzuschätzen und
- noch höhere Anforderungen an den Kampfwert und die Kampfmoral der Kämpfer, Unterführer und Kommandeure zu stellen.

Zu diesen Punkten wurden im Referat und auch in der Diskussion viele wertvolle Gedanken geäußert.

Viel Aufmerksamkeit wurde vor allem dem sozialistischen Wettbewerb gewidmet. Er ist Triebkraft beim Streben nach immer höheren Leistungen bei der Ausbildung und gibt auch den besten Aufschluß über das gewachsene Bewußtsein der Genossen Kämpfer.

So gesehen lassen sich auch die guten Ausbildungsergebnisse erklären, die die Kämpfer der Plamag-Hundertschaft im Wettbewerb zum 25. Jahrestag der DDR und im besonderen auch in der Aktion „Prüffeld 74" erzielt haben. Sie erhielt als erste Einheit unseres Kreises die Medaille „Soldatenauftrag 25" und erhielt dafür von der SED-Kreisleitung eine Geldprämie. Das erfüllt alle Kämpfer unserer Hundertschaft mit Stolz. Noch mehr aber sehen sie es als ihre Verpflichtung an, im neuen Ausbildungsjahr sich noch höhere militärische Fähigkeiten anzueignen, um — wie in einem Brief von allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Stadt und des Kreises Plauen an Genossen Erich Honecker zum Ausdruck gebracht — eine hohe Kampfmoral bei dem weiteren militärischen Schutz unserer Republik zu beweisen.

Redaktion

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung:

Stets bereit sein!



Zunächst möchte ich allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren der Hundertschaft die herzlichsten Grüße der Kreisleitung und der Kreiseinsatzleitung überbringen und Euch gleichzeitig Dank sagen für die gezeigten Leistungen im Ausbildungsjahr 1973/74. Das Referat und auch die Diskussion auf dieser Aktivtagung geben eine richtige Orientierung auf das neue Ausbildungsjahr. Wenn der Genosse Werner Schmidt von der Notwendigkeit der Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit gesprochen hat, so möchte ich das nur unterstreichen.

Denn niemals wohl dürfen wir bei allen Erfolgen unserer Friedenspolitik übersehen, daß diese gleichzeitig auch auf den Widerstand des Feindes stößt. So hält der Imperialismus sein umfassendes System der subversiven Tätigkeit gegen die Länder des Sozialismus nach wie vor aufrecht. Dabei macht vor allem auch der imperialistische Klassengegner in der BRD keinen Bogen um die Stadt und den Kreis Plauen. Das muß uns immer wieder mahnen, nicht eine Minute in unserer revolutionären Wachsamkeit nachzulassen, sondern stets bereit zu sein, unsere Einsatz- und Gefechtsbereitschaft zu gewährleisten.

Tradition pflegen



Ich bin einer der Kämpfer, die seit Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse dabei sind. Das sind über 20 Jahre. Ich meine, wir können stolz auf die Entwicklung und Tradition unserer Hundertschaft sein. Aber gerade Traditionen sollten gepflegt werden. Deshalb bin ich der Ansicht, daß unsere Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in dem in unserem Werk einzurichtenden Traditionszimmer einen Ehrenplatz einnehmen müßte.

Helmut Enders

Schießstand-Nachricht

Zur Modernisierung unseres Schießstandes, der mit einem Scheibenzug ausgerüstet werden soll, machten sich umfangreiche Ausschachtungsarbeiten notwendig. So mußten ein Graben von 15 m Länge ausgeschachtet und Dränagerohre gelegt werden, um das Grundwasser abzuführen.

Seit vielen Wochen wurde jeden Sonnabend daran gearbeitet. Daß unser Schießstand nun bis auf einige Kleinigkeiten am 25. Jahrestag der Gründung der DDR fertiggestellt werden konnte, ist das Verdienst der GST-Kameraden Föll (20 Std.), Strobel (25 Std.), Röhm (40 Std.), Daum (44 Std.), Richter (48 Std.), Hommel (65 Std.) und Hopf (82 Std).

Walter Hopf

Dritte Auswertung vorgenommen

Am 1. Oktober wurde die dritte Auswertung der Sichtgestaltung zum Thema „25 Jahre DDR" vorgenommen. In zwei Auswertungsgruppen wurden folgende Plätze belegt:

Produktionsabteilungen
1. Platz Stereotypie
2. Platz Modellbau
3. Platz Gruppenmontage und Getriebemontage

Verwaltungsabteilungen
1. Platz Produktionslenkung FBL
2. Platz Planungstechnologie RVP
3. Platz Schreibzimmer RBBS

Insgesamt beteiligten sich 42 Kollektive.

Es kann eingeschätzt werden, daß die Sichtgestaltung zu Ehren des 25. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik in den einzelnen Abteilungen mit großem Elan durchgeführt wurde.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß sich aus der Gießerei diesmal sogar 8 Kollektive am Wettbewerb beteiligt haben. Hierfür gebührt den Arbeitern der Gießerei Dank und Anerkennung. Die Kulturkommission der BGL sagt allen Beteiligten der Produktions- und Verwaltungsabteilungen für die gezeigten Leistungen ein herzliches Dankeschön.

Erika Schleux,
amtierende Vorsitzende
der KK der BGL

Arbeit für die Wandzeitung

Eine dankbare Aufgabe für mich

Vor wenigen Tagen haben wir, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, den 25. Jahrestag ihrer Gründung begangen. Dabei konnten wir auf beachtliche Erfolge in Wissenschaft und Technik, in Industrie und Landwirtschaft, im Bildungs- und Gesundheitswesen und auf anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zurückblicken.

Gleichzeitig aber blicken wir bei aller Freude zum Beispiel schmerzerfüllt auf das leidgeprüfte Volk Chiles, über das vor einem Jahr die Nacht der faschistischen Diktatur hereinbrach. Das Chile der Unidad Popular existierte nur drei Jahre. Es wurden in dieser kurzen Zeit politische, soziale und kuturelle Errungenschaften erzielt, für die ganze Generationen vorher vergeblich gekämpft hatten. Um es noch einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen: Die Unidad Popular ist nicht gescheitert, wie das imperialistische Massenmedien lauthals verkünden, sondern wurde gewaltsam von einer in- und ausländischen Verschwörung gestürzt. Wäre die UP gescheitert, hätte die Reaktion nicht zu miltärischer Gewalt zu greifen brauchen. Eben weil sie so erfolgreich war, wurde sie gestürzt.

★

Wir haben bei uns eine Wandzeitung, die ständig erneuert wird. Ich betrachte es als eine schöne und dankbare Aufgabe zugleich, hier zu wirken. In der Woche vom 9. bis 15. September 1974 war sie dem chilenischen Volk gewidmet. In diesem Jahr habe ich hier, um nur einige Beispiele zu nennen, über die Republik Kuba, VR Bulgarien, Zypern, Türkei, Republik Indien, VR Polen, SR Rumänien und die USA berichtet.

★

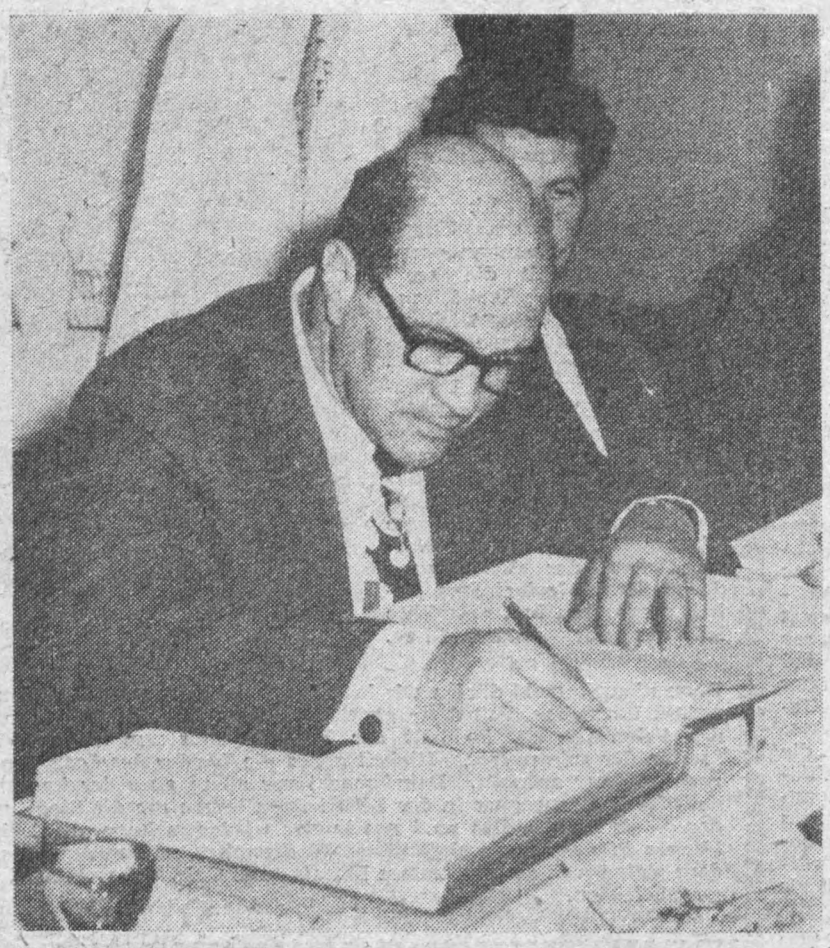
Das Ziel meiner Bemühungen sehe ich darin, möglichst einen interessanten Überblick über die verschiedenen Länder zu geben sowie darin, den Gedanken der Solidarität weiter zu verbreiten. Dabei werden besonders Jahrestage der Unabhängigkeit von jungen Nationalstaaten, Gründungstage sozialistischer und befreundeter Staaten sowie Brennpunkte der internationalen Politik berücksichtigt.

★

All denen, die Wandzeitungen betreuen, kann ich deshalb nur empfehlen, Materialien,Fotos und dergleichen intensiv zu sammeln, um so jederzeit die Möglichkeit wahrnehmen zu können, aktuell zu informieren. Und noch etwas. Nicht warten, bis die Aufforderung kommt, sondern ständig informieren. Ich selbst verfüge gegenwärtig schon über Fotos aus 114 Ländern der Erde.

Herbert Titschkus

FESTTAGS
BEGEBE



Marij Iwanow, Botschafter der VR Bulgarien in der DDR, anläßlich seines Besuchs in unserem Werk in der Festwoche DDR — VR Bulgarien bei seiner Eintragung in das Ehrenbuch der Betriebsparteiorganisation.



Mit Liedern und Tänzen erfreuten die Kinder unseres Betriebskindergartens die Mitarbeiter des Direktionsbereiches Kader/Bildung.



Carla Müller (links) erhielt auf der Festveranstaltung des Direktionsbereiches Kader/Bildung die Zuerkennung zum Facharbeiter Koch.



Koll. Harald Feustel (rechts), Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung, zum Ober-Ingenieur ernannt.



Blumen und Ehrungen für die Genossen Kämpfer der Plamag-Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

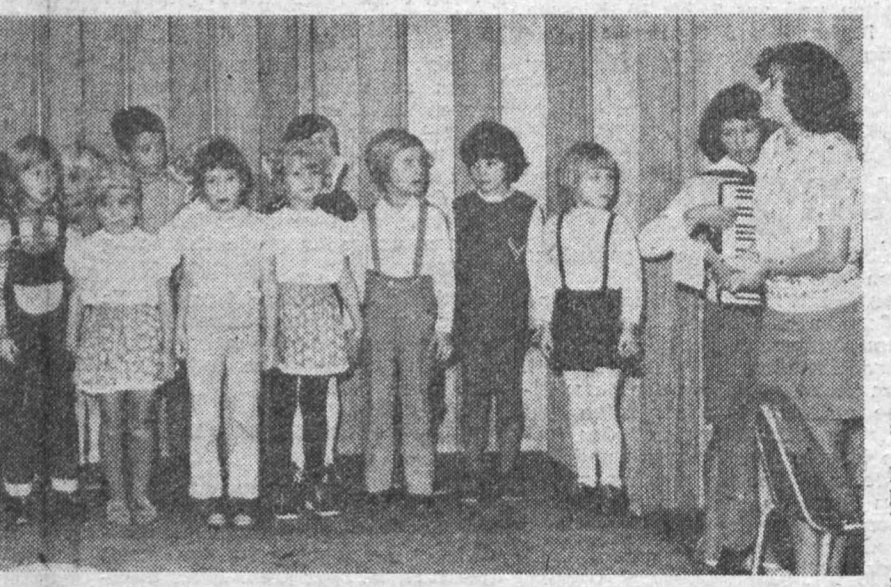


Große, schöne Puppenwagen zum 25. Jahrestag der DDR für die Kinder unseres Betriebskindergartens.

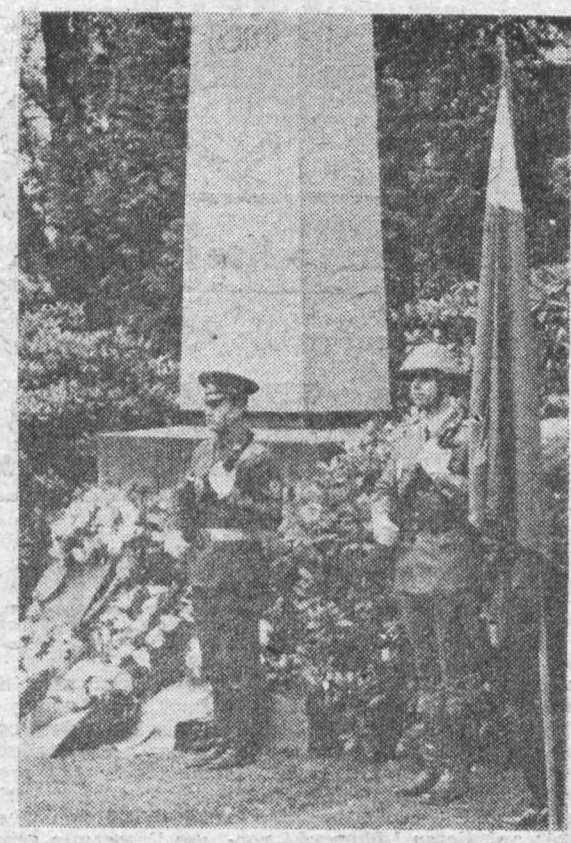


Große Freude lösten überall die Ehrungen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" aus. Unter den 101 Ausgezeichneten befanden sich 13 Koleginnen.

S-
ENHEITEN



Ruhm und Ehre den Helden der Sowjetunion, die im Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus ihr Leben ließen. „Nie werden wir diese Opfer vergessen und auch die Hilfe und Unterstützung nicht, die uns die Völker der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus in unserem Lande erwiesen haben", sagte das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Oberbürgermeister Plauens, Gen. Gerhard Sachs, in seiner Gedenkansprache bei der Kranzniederlegung.



Es fotografierten Ingrid Friedrich, Betriebsfotografin, und Horst Seidel, Verantwortlicher Redakteur des „Plamag-Aktivist".



Gen. Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender, erstattete — wie auch die Vertreter der anderen Massenorganisationen — auf der Festveranstaltung im Klubhaus dem Sekretär der BPO, Gen. Harry Enders, Bericht über die Erfüllung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR.

Plamag-Kollektiv Sieger im Wettbewerb

Die Mitteilung des Beauftragten des Ministers, daß das Plamag-Kollektiv im III. Quartal Wettbewerbssieger in der Wettbewerbgruppe Verarbeitungsmaschinenbau des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau ist, löste auf der Festveranstaltung der Parteileitung nicht nur große Freude aus, sondern bestätigt, daß unser Kollektiv viele gute Wettbewerbstaten in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR vollbracht hat.

EHRENTAFEL

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes, die anläßlich des 25. Jahrestages der DDR mit hohen staatlichen und anderen Auszeichnungen geehrt wurden.

Verdienstmedaille der DDR:
Genosse Walter Zimmermann, Monteur

Ehrenurkunde des Kombinat VEB Polygraph:
Koll. Karl Grubert, Brigadier in der Abt. Galeriebau
Gen. Heinz Lippmann, Betriebsdirektor
Gen. Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

Aktivist der sozialistischen Arbeit:
101 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jungaktivist:
Jugendfreundin Karla Dunkel, Techn. Zeichnerin in der Abteilung Ausbaukonstruktion

Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse:
Gen. Manfred Heinecke, z. Zt. Bezirksparteischule
Gen. Josef Waldowski, Hauptkonstrukteur

Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse:
Gen. Rainer Bittes, Schlosser / Abt. Betriebsschlosserei
Gen. Egon Görsch, Technologe / Abt. Fertigungstechnologie
Gen. Gerhard Huster, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro des Betriebsdirektors

Ernst-Schneller-Medaille in Silber:
Gen. Walter Hopf, Vervielfältiger / Abt. Konstruktion-Planung

Ernst-Schneller-Medaille in Bronze:
Gen. Heralt Hommel, Leifer für Bildungsökonomie der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung
Gen. Manfred Jahn, Schlosser / Druckmaschinenreparatur

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST" in Gold:
Gen. Peter Helsig, Lehrobermeister / Polytechnischer Unterricht
Gen. Rainer Wild, Lehrmeister

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST" in Silber:
Gen. Bernd Unterdörfer, Maschinenschlosser / Getriebemontage
Gen. Gerhard Wolf, Technologe / Fertigungstechnologie

Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber:
Kollektiv der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung
Koll. Heinz Kaden, Sachbearbeiter / Abt. Wettbewerb

Bestenabzeichen der Zivilverteidigung:
Gen. Karl Döhler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Abt. Technologie
Koll. Siegfried Lindner, Konstrukteur / Abt. Entwurfskonstruktion
Koll. Manfred Rammig, Sachbearbeiter / Abt. Standardisierung

Geldprämien für ausgezeichnete Leistungen:
298 Betriebsangehörige mit einer Gesamtsumme von 25 210 Mark.



Ein sehr schönes Programm wurde unserer Belegschaft und der des VEB Wema auf der Festveranstaltung im Lichtspieltheater „Capitol" geboten. Der Doppelcharakter dieser Veranstaltung bestand darin, daß sie gleichzeitig Bestandteil der Veranstaltungen war, die im Rahmen der 1. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag — Wema stattfanden.

- Für uns ist es immer sehr interessant
- Ansporn zu hohen Leistungen
- 15 Jahre Kinderferiengestaltung



Für uns ist es immer sehr interessant

Seit 14 Jahren ist der polytechnische Unterricht nun schon ganz selbstverständlicher Bestandteil im Geschehen unseres Betriebes. Darum findet auch kaum einer der Werktätigen unseres Betriebes etwas Außergewöhnliches daran, wenn die Schüler der 7. bis 10. Klassen mit ihnen zusammen in unserem Speisesaal am Mittagstisch sitzen.

Daß es aber durchschnittlich etwa 400 sind, die wöchentlich polytechnischen Unterricht in unserem Werk erhalten und aus 7. bis 10. Klassen der Rückert- und Seumeoberschule Plauens und sogar aus den Schulen in Jocketa und Syrau kommen, ist aber wahrscheinlich nur denen bekannt, die unmittelbar mit dem polytechnischen Unterricht zu tun haben. Uns interessierte darum, mal einiges aus dem Munde der Schüler zu hören und fragten deshalb einige der Klasse 8b der Rückert-Oberschule nach ihrer Meinung.

René Hunschede

Die Klassen 7 bis 10 einiger Schulen von Plauen dürfen sich glücklich schätzen, in einem so modernen Betrieb der DDR die praktische Arbeit im polytechnischen Unterricht durchführen zu können. Den Schülern werden Arbeitsmöglichkeiten geboten, bei denen sie ihre handwerklichen und geistigen Fähigkeiten vollends entfalten können. Dabei verfügt der Betrieb über Betreuer und Ausbilder, die über hohes fachliches Können und sehr große Erfahrung verfügen.

Auch für die Pausen ist gesorgt. Es stehen zwei Kleinverkaufsstätten zur Verfügung. In diesen kann man sich nach Herzenslust aussuchen, was man gerne möchte."

Katy Eichner und Beatrixe Klaus:

„Der Produktionsunterricht ist für uns immer sehr interessant. Er ist mit Aufgaben verknüpft, die Wissen und Können erfordern. Die Verantwortung, die man uns bei der Arbeit überträgt, ist sehr groß. Jeder Schüler kann sich also selbst prüfen, welchen Aufgaben er gewachsen ist und welche noch nicht von ihm bewältigt werden können. Dabei spürt man die Hilfe der meisten Plamag-Arbeiter. Sie unterstützen uns nicht nur mit Worten, sondern helfen uns in allen Belangen. Dafür gebührt ihnen Dank".

Die Tage in Berlin

Ansporn zu hohen Leistungen

Von unserer Grundorganisation wurden 29 der besten Jugendlichen des Betriebes zu den Feierlichkeiten anläßlich des 25. Jahrestages der DDR nach Berlin delegiert. Diese Jugendlichen haben sich schon lange im Rahmen der Aktion „FDJ-Initiative DDR 25" auf diesen Höhepunkt vorbereitet.

Am Vorabend der Abreise nach Berlin wurden wir auf dem Leninplatz bei der Manifestation der Jugend vom 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gen. Gerhard Brückner, und von den Vorsitzenden der Massenorganisationen des Kreises Plauen und von der Bevölkerung herzlich verabschiedet.

Bei dieser Veranstaltung legte die Jugend Rechenschaft über die geleistete Arbeit in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik ab. Unsere Grundorganisation wurde für ihre guten Leistungen von der Bezirksleitung der FDJ mit einem Ernst-Thälmann-Ehrenteller ausgezeichnet. Mit dem anschließenden Fackelzug legten unsere Jugendlichen ein erneutes, machtvolles Bekenntnis zu unserem Staat ab.

Gut eingestimmt fuhren wir dann am nächsten Morgen nach Berlin. In Berlin wurden wir von unseren Quartiereltern herzlich empfangen. Bereits am ersten Abend besuchten unsere Jugendlichen verschiedene Veranstaltungen.

Ein großer Höhepunkt für alle Teilnehmer war der Empfang des Generalsekretärs der KPdSU, Genosse Leonid Breshnew, und der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion am 5. Oktober. Die Delegierten der Jugend unseres Landes bekundeten gemeinsam mit der Berliner Bevölkerung die enge Verbundenheit mit der Sowjetunion.

Das große Volksfest rings um den Alex war für unsere Jugendlichen immer wieder Anziehungspunkt. Auf vielen Bühnen wurde ein reichhaltiges Programm geboten, das von folkloristischen Darbietungen bis zu Beatkonzerten reichte.

Der abschließende Höhepunkt war der historische Fackelzug am 6. Oktober, dem Vorabend des Geburtstages unserer Republik. Dieser Fackelzug war die symbolische Wiederholung des Fackelzuges von 1949 und damit auch des damals abgelegten Gelöbnisses der Jugend gegenüber ihrem Staat.

Begeistert, mit hoher Disziplin und großem persönlichem Engagement nahmen unsere Jugendlichen an dem überwältigendem Fackelzug teil. Beim Vorbeimarsch an der Ehrentribüne mit den Repräsentanten von Partei und Regierung und den Gästen kannte die Stimmung und Begeisterung keine Grenzen mehr.

Im Gespräch brachten die FDJler unserer Grundorganisation ihre Freude und ihren Stolz zum Ausdruck, Teilnehmer am historischen Fackelzug in Berlin gewesen zu sein.

Kerstin Uhlemann / Johannes Behmel



Eine von der Plauener FDJ-Delegation im Sonderzug nach Berlin organisierte Solidaritätsspende erbrachte den Betrag von 1200 Mark.
(Foto: K.-H. Dreßel)

15 Jahre Kinderferiengestaltung

1959 fuhren die Kinder von Betriebsangehörigen der Plamag mit der Eisenbahn nach Groß-Köritz an der Dahme, um von da bis zum Seddinsee 65 km mit Booten zu fahren oder per Fuß zu wandern.

Wenn man von damals bis heute eine Parallele ziehen will, so ist dies nur schwer möglich. Damals besaßen wir ein Motorboot „Seeteufel". Unser Inventar wurde auf kleine Zeltwagen verpackt, und so wanderten wir aller drei bis vier Tage an einen anderen Platz, immer am Wasser entlang und schlugen dort wieder die Zelte auf, wo wir es am schönsten fanden.

★

Gekocht haben wir auf kleinen Barthelskochern und konnten mit dem heute in unserem Kinderferienlager verabreichten Essen bei weitem nicht konkurrieren. Es gab viele Suppen, wenig Obst. Brot, Wurst und Butter waren jedoch immer in ausreichender Menge da.

Zweimal in einem Durchgang gingen wir in eine kulturvolle Gaststätte, wo wir anschließend immer ausgezeichnete Referenzen wegen der guten Disziplin der Kinder bekamen.

★

Sämtliche sich uns bietenden Gelegenheiten, wie den Besuch der Tierparks und Museen, nahmen wir genau wie heute wahr, um den Kindern die Schönheiten unserer Heimat zu zeigen und ihnen auch die Geschichte unseres Volkes näher zu bringen.

Die meiste Beschäftigung waren Touristik, Sport und Spiel, wobei aber gesagt werden muß, daß die Sportgeräte vor 15 Jahren lediglich aus zwei Bällen bestanden. Heute verfügen wir über zwei Tischtennisplatten, 40 Federballschläger, Volleybälle, Fuß- und Handbälle, Minigolf, Luftgewehre, Expander, Hupfseile, Ring- und Wurfspiele, Schaukeln und viele andere Dinge. Natürlich waren es auch nur 30 Kinder in einem Durchgang gegenüber 300 Kindern bei drei Durchgängen heute.

★

An Hand dieser kleinen Rückschau kann man sehen, daß auch die Feriengestaltung in den zurückliegenden 25 Jahren des Bestehens unserer Republik große Fortschritte gemacht hat.

Dietmar Fischer



Aus Anlaß des 25. Geburtstages unserer Republik wurde die Jugendfreundin Carla Dunkel auf Grund ihrer guten gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit als Jungaktivist ausgezeichnet. Dazu herzlichen Glückwunsch!

★

Zu den Feierlichkeiten am 7. Oktober weilten auch 5 Freunde der polnischen Jugendorganisation ZMS aus der Druckerei „Dom slowa polskiego" in unserem Betrieb. Seit 1972 verbinden uns herzliche Beziehungen und auch diesmal gab es wieder viele interessante Begegnungen. Wir erarbeiteten einen gemeinsamen Vertrag über unsere weitere Zusammenarbeit. Darüber berichten wir ausführlich in der nächsten Ausgabe.

★

Am 2. Oktober fand die erste Veranstaltung der „Schule des Gruppenleiters" statt. Zur Eröffnung konnten wir den Sekretär für Arbeiterjugend der FDJ-Kreisleitung, Gen. Gerd Köhler, begrüßen. In seinem Referat behandelte er besonders Probleme der Leitungstätigkeit in den Gruppen. Die Teilnehmer der Schule brachten zum Ausdruck, daß dies eine gute Veranstaltung war, in der sie wirklich echte Hinweise zur Lösung ihrer Aufgaben vermittelt bekamen. Diese Schule findet einmal monatlich statt.

Die Situation ist ernst

Wer mittags zum Essen geht erwartet, daß er an den Küchenschaltern auch genügend Eßbestecke vorfindet. Bei der gegenwärtigen Bestecksituation aber ist das kaum mehr möglich. Von insgesamt 2 400 kompletten Bestecks sind heute in der Küche nur noch 140 vorhanden. Und das innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren.

Daß das nicht mit rechten Dingen zugehen kann, liegt wohl klar auf der Hand. Erstens wird es kaum jemanden geben, der ein Besteck mit verschluckt. Und zweitens hat jeder unserer Betriebsangehörigen so viel Geld, um sich Bestecke kaufen zu können. Wir glauben aber, daß viele Bestecke den Weg in die Produktions- und Verwaltungsräume genommen haben, um dort in den Frühstückspausen benutzt zu werden.

Wir hoffen darum auf Verständnis und erwarten von den Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes, die das betrifft, daß sie ihren Schreibtisch oder ihren Spind von solchen Gegenständen frei machen, um sie an die Küche zurückzugeben. Kriminell wollen wir uns doch nicht erst betätigen und entsprechende Razzien durchführen.

Zum Lachen ist die ganze Angelegenheit auch nicht. Denn die, die heute noch lachen, lachen bestimmt nicht mehr, wenn sie an den Küchenschaltern kein Messer oder auch keine Gabel mehr vorfinden.

Merkel, KVA

Brandschutzwoche vom 21.-26. Oktober

Nach wie vor werden unserer Volkswirtschaft große Verluste durch Brandschäden zugefügt. Die Statistik weist Zahlen aus, die jedem Bürger zu denken geben müssen. In der DDR beliefen sich die Brandschäden 1972 auf 40 Millionen Mark, 1973 auf 80 Millionen Mark und im ersten Quartal 1974 auf 11 Millionen Mark. Schwerpunkte bilden dabei Landwirtschaft, Handel und Wohnstätten. Als Ursachen überwiegen Fahrlässigkeit und Brände durch Kinderhand. Weitere Ursachen sind in der Nichteinhaltung verbindlicher Brandschutzbestimmungen zu suchen, wie zum Beispiel:

- Mangelnde Ordnung und Sauberkeit,
- Verstellen von Wegen, Zugängen, Handfeuerlöschern, Feuermeldern usw. mit irgendwelchen Gegenständen,
- Aufbewharung brennbaren Materials in Fluren und Treppenhäusern (siehe Behandlung des Altpapiers in der Plamag!),
- Unsachgemäßer Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten bei Lagerung und Transport derselben,
- Auftauen eingefrorener Wasserleitungen mit Lötlampe oder Schweißbrenner.

Der nächste Winter kommt bestimmt – und mit ihm die Benutzung zusätzlicher Heizgeräte. Die entsprechenden Vorschriften besagen:

Heizöfen oder ähnliche elektrische Strahlungsgeräte (Infrarot-, Hell- und Dunkelstrahler) müssen in der Strahlungsrichtung mindestens 1 m von leicht brennbaren Stoffen oder Gegenständen entfernt aufgestellt sein.

Die Verwendung von Infrarotstrahlern in normalen Lampen- oder Kellerfassungen ist verboten. Es können sich brennbare Stoffe auf dem Strahler ablagern, und außerdem halten Bakelitfassungen den auftretenden Temperaturen am Infrarotstrahler nicht stand.

Die Benutzung elektrischer Wärmegeräte im Betrieb bedarf unter allen Umständen der Zustimmung des Brandschutzverantwortlichen und des Energiebeauftragten. Tauchsieder sind in der Plamag grundsätzlich verboten. Alle elektrischen Wärmegeräte wie Kocher, Bügeleisen, Kaffeemaschinen usw. müssen auf einer nichtbrennbaren Unterlage stehen. Zur besseren Luftzirkulation muß ein Zwischenraum von mindestens 3 cm zwischen Gerät und Abstellfläche vorhanden sein. Als nichtbrennbare Unterlage gilt ein mindestens 1 mm dickes Blech oder ein Rahmen mit Schamotte- oder Fliesenauslage. Asbest ist als Unterlage nicht geeignet, da es bei 450 Grad C seine wärmeisolierende Eigenschaft verliert.

Eingeschaltete elektrische Wärmegeräte dürfen **nie ohne Aufsicht** bleiben! Nach der Benutzung sind die elektrischen Geräte stromlos zu machen. Kindern unter 10 Jahren soll das Ein- und Ausschalten elektrischer Geräte und deren Betrieb verboten werden!

Elektrische Heizgeräte für Garagen müssen explosionsgeschützt ausgeführt sein.
Gemäß der Verordnung zur Sauberhaltung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze vom 19. Februar 1953 sind die Anlieger verpflichtet, Hydranten und sonstige Wasserentnahmestellen von Schnee und Eis frei zu halten.

Jeder muß ausreichend mit den Grundkenntnissen des vorbeugenden und des tätigen Brandschutzes vertraut sein und bei Ausbruch eines Brandes die ersten Maßnahmen einleiten können (Alarmierung der Feuerwehr, Kenntnis über die nächste Wasserentnahmestelle, Handhabung der Kleinlöschgeräte usw.).

Für den Brandschutz sind nicht nur alle haupt- oder nebenamtlich eingesetzten Personen verantwortlich, sondern jeder Bürger Wer Brände verhütet, schützt sich selbst und dient dem sozialistischen Aufbau in unserer Republik.

Brandschutzverantwortlicher und Wehrleitung der FFW Plamag

Gewerkschaftswahlen abgeschlossen

Die Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb gestalteten sich zu einem bedeutenden Akt sozialistischer Demokratie. Das kommt allein darin zum Ausdruck, daß in den Gruppenversammlungen 326 Kolleginnen und Kollegen zur Diskussion sprachen und 200 Vorschläge zur weiteren sozialistischen Rationalisierung, zur noch besseren Führung des sozialistischen Wettbewerbs, zur weiteren Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unterbreiteten.

Auch 83,97 Prozent Wahlbeteiligung sind ein Ausdruck des gewachsenen Vertrauens in die gewählten Leitungen der Betriebsgewerkschaftsorganisation. Alle Kandidaten gelten als gewählt, da jeder einzelne weit über 90 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte.

Die neue Betriebsgewerkschaftsleitung

Name	Abschluß	Tätigkeit	Abteilung	Funktionen i. d. BGL
Erich Beck	Techniker	Ingenieur für PSR	RRP	Vors. d. Finanzkomm.
Marianne Becker	ohne	Gew.-Bibliothekar	BGL	Vors. d. Komm. Agitprop
Christian Benecke	Schlosser	Schlosser		Vors. d. Komm. Schulung
Dietmar Fischer	Masch.-Schlosser	Plastverarbeiter und mitarb. Brigadier	311	Vors. d. Komm. Soz. Erz. d. Kind.
Wolfgang Frotscher	Ingenieur	Angestellter	FDGB	BGL-Vorsitzender
Marina Domschke	Zerspanungsfacharb.	Anreißer	282	Vors. d. Kulturkomm.
Wilfried Hager	Elektromonteur	Lehrfacharbeiter	KB	Vors. d. Jugendaussch.
Gerhard Kleemann	Meister	Meister	FB 1	Vors. d. Neuereraktivs
Harald Kühn	Dipl.-Ingenieur	Konstrukteur	ERP	Vors. d. Rechtskomm.
Lothar Munsch	Masch.-Schlosser	Schichtleiter	421	Vor. d. Arb.-Sch.-Komm.
Lothar Ott	Ingenieur	Ltr. Rechenstation	ÖR	Vors. d. St. Z. Prod.-Ber.
Gerhard Opitz	Dreher	Lohndreher	260	Vors. d. Sportkomm.
Winfr. Pfretzschner	Ingenieur	Ltr. Belegwesen	RBB	Vors. d. Z. Wettb.-Komm.
Werner Reitel	Meister	Brigadier	324	Vors. d. Komm. Sozialw.
Edgar Riediger	Meister	Angestellter	FDGB	2. BGL-Vorsitzender
Hansjochen Steinert	ohne	Entkerner	015	Verbindungsm. z. Gew.
Heidrun Schmidt	Dipl.-Ingenieur	Problemanalytiker	ÖD	Vors. d. Frauenaussch.
Ulrich Völkl	Ingenieur	Hauptdisponent	FBL	Vors. d. St. Prod.-Ber.
Paul Wunderlich	Meister	Meister	FG	Vors. d. Rates für SV

Die Revisionskommission

Name	Abschluß	Tätigkeit	Abteilung
Heinz Jähnig	Ingenieur	Projektingenieur	AA
Günter Moser	Dipl.-Jurist	Justitiar	LB
Christa Wild	Ind.-Kaufmann	Gr.-Ltr. Finanzrech.	BBF
Ute Ketzel	Ing.-Ökonom	Gr.-Ltr. Kostenrech.	BWK
Regina Linko	FA f. Gütekontrolle	Gütekontrolleur	LQ
Brigitte Schenk	Wirtschaftler	Gr.-Ltr. Nachkalkul.	BWN
Kurt Lohse	FA f. Gütekontrolle	Gütekontrolleur	LQ
Lothar Glaß	Werkzeugmacher	Gütekontrolleur	LQ
Klaus Ulbrich	Meister	Meister	FB 1
Klaus Pöhlmann	Ingenieur	Reklamations-Ing.	AKS
Hella Lottes	Wirtschaftskaufm.	Bearbeitung f. Absatz	FG

Herzlich verabschiedet

Kollege Werner Wittig, Klempner in der Abteilung Klempnerei, und Genosse Arno Neuner, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, schieden aus dem Arbeitsprozeß aus und gingen in den Ruhestand.
Beiden sagen wir auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue, und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Dank und Anerkennung

Die Sommerferien liegen nun schon seit einigen Wochen wieder hinter unseren Kindern. Doch halten wir es für richtig, auch an dieser Stelle allen denen Dank und Anerkennung zu sagen, die in diesem Jahre 297 Kindern in unserem betriebseigenen Objekt in Bucha wieder frohe Ferientage bereiteten.

Die Durchführung eines solchen Lagers erfordert einen erheblichen organisatorischen, personellen und finanziellen Aufwand. So wurden in diesem Jahr vom Betrieb zirka 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Für die Betreuung der Kinder in den drei Durchgängen waren 57 Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. Ihnen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß wir auf einen erfolgreichen Verlauf des diesjährigen Kinderferienlagers zurückblicken können. Die Eintragungen im Lagerkontrollbuch untermauern das.

Gleicher Dank gilt aber auch allen Arbeitskollektiven, die ja dafür sorgen mußten, daß der betriebliche Arbeitsablauf trotz des vorübergehenden Ausfalls der im Kinderferienlager eingesetzten 57 Kolleginnen und Kollegen gewährleistet blieb.

Geilsdorf, Leiter der Abteilung Kultur und Sozialwesen

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt,

1 2 3

Genosse Gerhard Steinkampf einer der Glücklichen

Die kürzliche Ehrung der erfolgreichsten und aktivsten Neuerer zog nun auch offiziell den Schlußstrich unter die in einem Zeitraum von 14 Monaten in der Neuererbewegung geführte „Aktion 9000".

Genosse Gerhard Steinkampf war einer der glücklichen Sachwertgewinner. Unser Foto zeigt ihn gerade, wie er mit ein Paar Skiern auf den Schultern freudestrahlend durch das Werktor geht.

Schon winken für die Neuerer unseres Werkes neue materielle Stimulierungen innerhalb der auf der Vertrauensleutevollversammlung im Juli d. J. ausgelösten „Aktion 30/3". Alle arbeitsplanstammkartenwirksamen Einsparungen aus Neuerungen werden doppelt vergütet. Und — um an Breite in der Neuerertätigkeit zu gewinnen — wird bei Annahme der ersten Neuerung dem Neuerer ein Buchpreis in Höhe von 20 Mark überreicht.

Noch bleibt viel für unsere Neuerer zu tun, wenn bis zum 30. Jahrestag der Gründung der SED am 21./22. April 1976 ein volkswirtschaftlicher Nutzen von drei Millionen Mark aus Neuerungen erzielt werden soll.



Meine Gedanken zur Kreisaktivtagung der DSF:

Freundschaft bedeutetalles



Die diesjährige Kreisaktivtagung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die am 17. September im Postsaal stattfand, stand im Zeichen der Vorbereitung der Jahreshauptversammlungen unserer Organisation. Sie finden in der Zeit vom 15. Oktober bis 10. Dezember 1974 statt.

Im Rechenschaftsbericht des Sekretariats des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden fast alle Grundeinheiten unter die Lupe genommen. Während die PLAMAG in der Mitgliederzahl nicht gerade schlecht dasteht, ist sie im Beitragsaufkommen fast absolutes Schlußlicht, und zwar mit 63 Pfennigen pro Mitglied. Über Beitragskassierung sollte sich wirklich jeder einmal Gedanken machen, denn es ist für uns kein finanzielles, sondern vielmehr ein ideologisches Problem.

Um den Freundschaftsgedanken noch mehr zu vertiefen, sollten die Brigaden verstärkt Lichtbildervorträge halten, Wandzeitungen im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft gestalten und Kontakt zu sowjetischen Freunden suchen.

H. Kießling, Modellbau

Im Theater unserer Stadt:

„Die Jüdin von Toledo"

Historisches Trauerspiel von Franz Grillparzer

Die Geschichte ist angesiedelt im Spanien des 12. Jahrhunderts. König Alfonso verliebt sich in die schöne Rahel. Von seiner Leidenschaft völlig überwältigt, interessiert ihn weder die Lage seines Landes noch die schwierige Situation der Königin. Der Krieg mit den Mauren aber verlangt die Gegenwart des Königs bei seinem Heer. Die Granden nehmen dem König, der unfähig und auch nicht willens ist, sich von Rahel zu lösen, die Entscheidung aus der Hand und töten das Mädchen. Dadurch wird Gesetz und Ordnung wieder hergestellt, aber die unmenschlichen Mittel, mit denen das geschieht, machen diese Ordnung fragwürdig. Das Stück ist vor allem die Tragödie des Mädchens Rahel.

Regie: Klaus Krampe, Ausstattung: Fritz Werner.

In den Hauptrollen/ Wolfgang Jahn als Alfonso, Monika Däbritz-Thiele a. G. als Rahel, Andrea Stache als Königin.

HUMOR

Ein Soldat hatte von seinem Mädchen den Laufpaß bekommen. Alle sahen, wie hart ihn das getroffen hatte. Kurz darauf reichte er ein Gesuch um den nur selten bewilligten Sonderurlaub ein. In der Spalte „Begründung des Gesuchs" schrieb er: „Um den Glauben an die Frauen wiederzugewinnen." Er bekam seinen Urlaub.

★

Familie Müller besucht eine Kulturstätte. Jemand erklärt: „In diesem Gebäude ist seit 500 Jahren nichts verändert worden." Da sagt Frau Müller zu ihrem Mann: „Die scheinen ja hier denselben Hauswirt wie wir zu haben."

★

„Vati, hat es denn in diesem Jahr mit deiner Versetzung in die Kombinatslehrtung geklappt?"

„Nein, mein Junge, in diesem Jahr wird noch nichts mit meiner Versetzung".

„Tröste dich, Vati, bei mir klappt es in diesem Jahr auch nicht damit".

★

Frau Überbein zu ihrem Mann: „Wollen wir heute abend fernsehen, Otto, oder willst du lieber im Bett schlafen?"

Für unsere Rätselfreunde

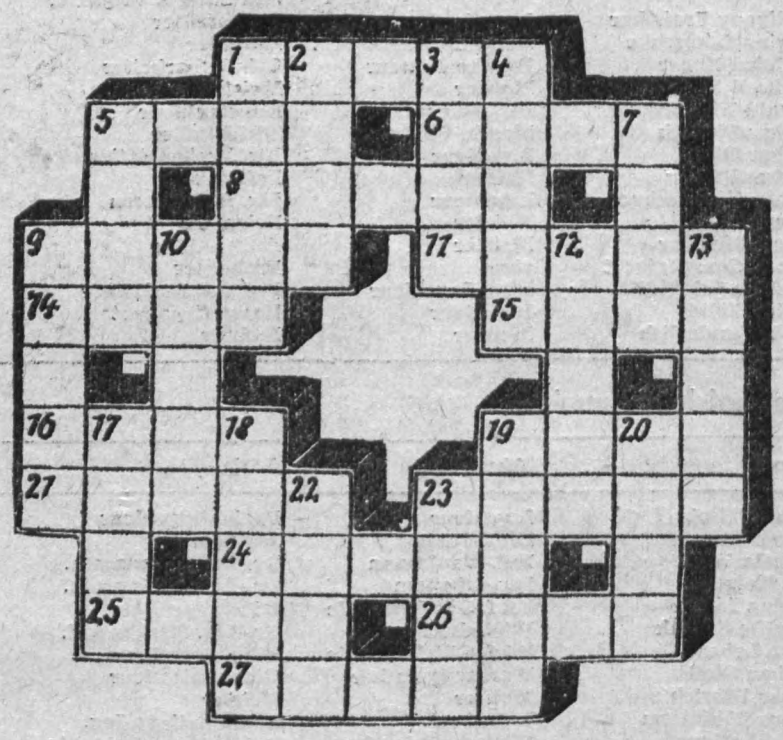
Waagerecht: 1. punschähnl. Getränk, 5. winterliche Erscheinung, 6. Nadelbaum, 8. Reinigungsgerät, 9. europäische Hauptstadt, 11. Warengestell, 14. großes Gewässer, 15. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 16. dichterisch für ein kleines Wäldchen, 19. Filmunternehmen der DDR, 21. Wunschbild, 23. Hauptstadt der demokratischen Republik Vietnam, 24. inneres Organ, 25. Kummer, 26. Haushaltplan, 27. Strauchfrucht.

Senkrecht: 1. Pelztier, 2. Gerät zur Erzeugung von Wärme, 3. Stadt in Niedersachsen, 4. Sporthoot, 5. altes deutsches Längenmaß, 7. niederländische Stadt, 9. italienischer Geigenbauer, 10. deutscher Dichter, 12. ostgermanischer Volksstamm, 13. unterwürfiger Mensch, 17. herrschende Klasse der Feudalzeit, 18. Küstenwüste in Süd-West-Afrika, 19. italienischer Dichter, 20. Außenwerk einer Festung, 22. Behältnis, 23. Landstreitmacht.

Auflösung aus Nr. 16/74

Waagerecht: 1. Pech, 3. Raps, 5. Ale, 7. Eleganz, 10. Tower, 11. Folie, 13. Edition, 15. Ene, 16. Rehe, 17. Fase.

Senkrecht: 1. Pfeiffer, 2. Hag, 3. Reno, 4. Schranke, 6. Latein, 8. Eile, 9. Zwei, 12. Idee, 14. Tef.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 – Nr. 18 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 31. Oktober 1974

Neue Wettbewerbsziele wurden abgesteckt

Gegenplanverpflichtungen werden erhöht. Industrielle Warenproduktion steigt von ursprünglich 1,4 auf 1,9 Prozent. Arbeitsproduktivität wird von 1,4 auf 4 Prozent gesteigert.

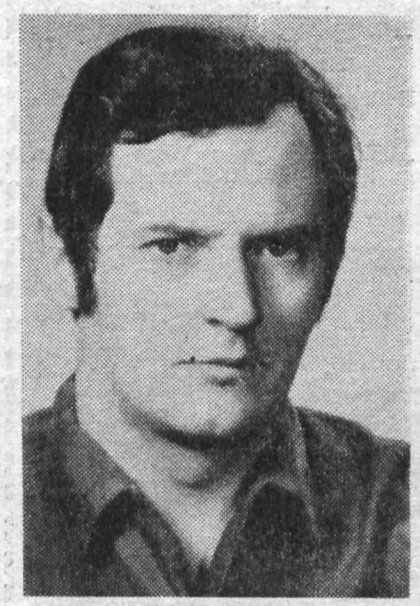
Bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" konnten wir von neuen Wettbewerbs-Initiativen der Kollektive des manuellen Fertigungsbereiches (FB 3) berichten. Diese haben überall in unserem Werk einen solchen Widerhall gefunden, daß die gewerkschaftlichen Vertrauensleute auf ihrer Vollversammlung am 15. Oktober neue, große Wettbewerbsvorhaben beschließen konnten. So wurden die Gegenplanverpflichtungen in der industriellen Warenproduktion von ursprünglich 1,4 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage um 0,5 auf 1,9 Prozent und bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität je Arbeiter und Angestellter von ursprünglich 1,4 um 2,6 auf 4 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage erhöht.

Welche Anstrengungen notwendig sind, um eine so hohe Zielstellung zu erreichen, mag deutlich machen, daß unsere Gießereiarbeiter zusätzlich zum 74er Plan 250 Tonnen Guß mehr produzieren werden. Die Lehrlinge des Werkes wollen ihre produktive Leistung um 20 Prozent erhöhen. Außerdem soll die für 1974 im Rahmen des Planes der sozialistischen Rationalisierung geplante Materialeinsparung in Höhe von 1 230 000 M um 193 000 M überboten werden.

Der für die Sowjetunion geplante Export soll um 1,5 Prozent überboten werden. Das bedeutet, daß eine zweite Offsetmaschine der Baureihe Rondoset einen Monat früher, und zwar bereits bis Ende November des Jahres zur Auslieferung kommen wird. Und eine für die VR Polen vorgesehene Hochdruckmaschine soll nicht erst am 31., sondern bereits am 20. Dezember ausgeliefert werden.

Den genauen Wortlaut des Beschlusses zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs veröffentlichen wir auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.

Redaktion



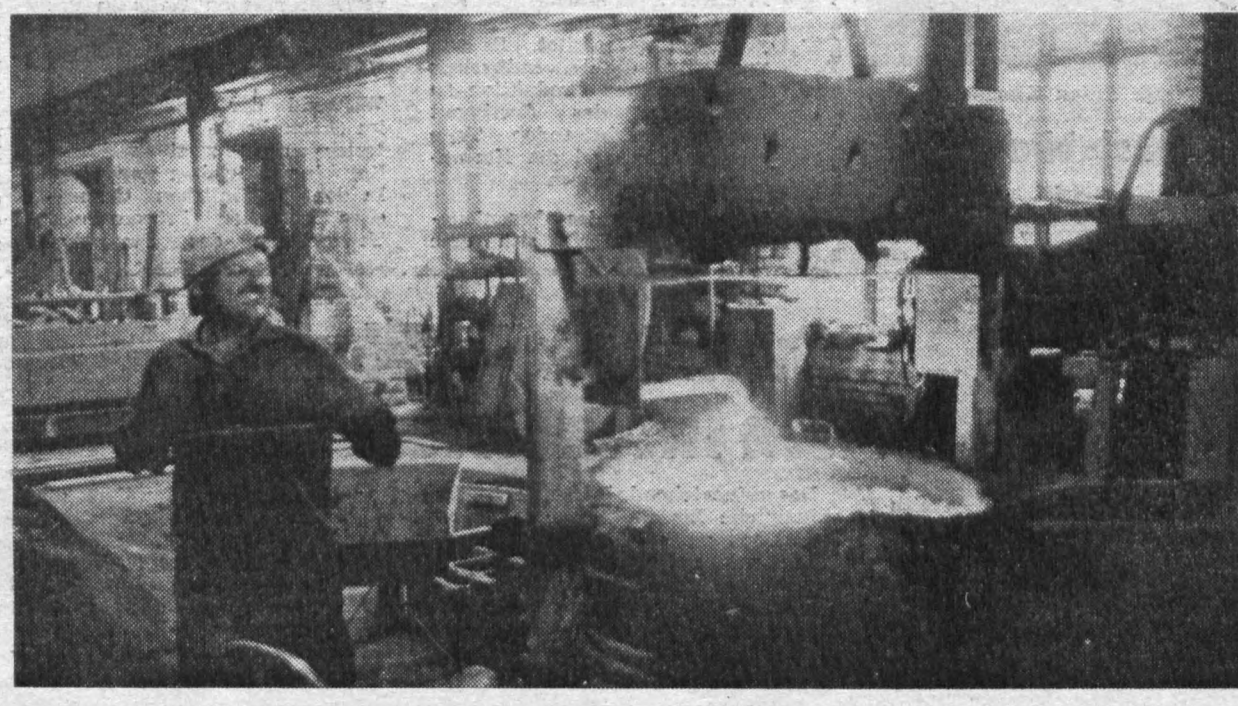
Gen. Hartmut Bazyli
Er sagte im Namen seines Kollektivs der Betriebs- und Kranschlosserei Unterstützung zu. Bis Jahresende sollen an die Abteilung Montage zwei Schlosser abgestellt werden.

Bester Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurde im September das Kollektiv Peter Keßler/Klaus Töpfer, Bereich E, für die Neuerung „Schaltungsänderung für motorische Farbmesserverstellung" geehrt. Diese Neuerung erbrachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 38 600 Mark.

Beiden Kollegen unseren herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des Titels.

Dombrowski Leiter RRP



Abstich in der Gießerei. Unsere Gießereiarbeiter setzen sich das Ziel, bereits am 30. November ihre Staatsplanauflage nach Tonnen und Mark zu erfüllen. Dadurch bringen sie zusätzlich zum Plan 250 Tonnen Guß mit einem Wert von 300 000 M.

Mit der Sowjetunion für immer verbündet

Am 7. November 1974 begehen die Völker der Sowjetunion zum 57. Mal den Tag des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Mit diesem historischen Tag nahm eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte ihren Anfang. Es wurde das Beispiel der ausbeutungsfreien sozialistischen Gesellschaftsordnung geschaffen.

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, allen Bürgern der DDR überzeugend die Rolle der Sowjetunion als Pionier des menschlichen Fortschritts und als Hauptmacht des Friedens und des Sozialismus zu vermitteln.

Einen Höhepunkt im Leben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft stellt die alljährlich zusammentretende Jahreshauptversammlung dar. Sie ist gleichzeitig das höchste Organ der Grundeinheit, auf welcher Rechenschaft über die geleistete Arbeit auf politisch-ideologischem Gebiet und über die Realisierung der Beschlüsse der Organisation abgelegt wird.

In diesem Jahr werden Jahreshauptversammlungen in den Bereichen unserer Grundeinheit abgehalten. Ausgangspunkt ist die am

19. November 1974
im Speisesaal
stattfindende Aktivtagung,

an der etwa 150 Delegierte aus den Bereichen teilnehmen werden. Vertreter aus den Bereichen berichten über ihre Ergebnisse und Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit innerhalb der einzelnen Kollektive und schätzen die Verwirklichung der Beschlüsse der Organisation ein. Gleichzeitig wird von den Teilnehmern ein Jahresarbeitsprogramm beraten und beschlossen. Bis zum **10. Dezember 1974 finden dann die Jahreshauptversammlungen in den Bereichen statt,** bei welchen die Ergebnisse der Aktivtagung ausgewertet und das Jahresarbeitsprogramm unserer Grundeinheit für das kommende Jahr erläutert werden wird.

Im kommenden Jahr begehen wir den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion. Mit dieser heroischen Tat stieß uns die Sowjetunion das Tor für eine glückliche Zukunft auf. Damit wurde unserem Volk der Weg zum Sozialismus und zum Frieden geebnet. Der Aufbau der sozialistischen Ordnung in unserer Republik erfolgt in immer festerer Verbundenheit mit der Sowjetunion. Dies wurde nun auch im § 6 Abs. 2 im Gesetz zur Ergänzung und Änderung der Verfassung der DDR vom 7. Oktober 1974 eindeutig festgelegt, indem es heißt: „Die Deutsche Demokratische Republik ist für immer und unwiderruflich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet."

H. K.

Facharbeiter-Zuerkennung

Außer der Kollegin Carla Müller, die wir bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" mit Bild als Facharbeiter Koch vorstellten, erhielten anläßlich des 25. Jahrestages der DDR weitere Kolleginnen und Kollegen ihre Zuerkennung als Facharbeiter.

Kollegin Marianne Hellmann, Wirtschaftskaufmann,

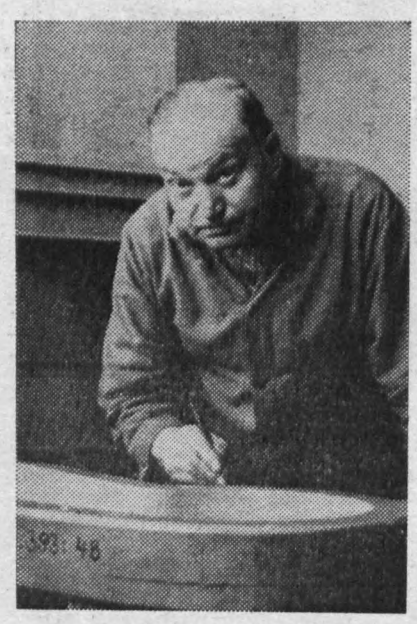
Kollegin Gabriele Schilbach, Wirtschaftskaufmann,

Kollege Karl Völkl, Transport- und Lagerfacharbeiter, und

Kollege Anton Klamkowski, Lakkierer.

Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch.

Redaktion



Kollege Anton Klamkowski

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Fritz Kahle, Direktionsbereich LQ, am 28. 11.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Lotte Baumann, Kollegin Elfriede Martin, Genossin Johanna Strößner, alle Direktionsbereich E, alle am 1. 11.; Kollege Wolfgang Ritter, am 4. 11., Kollege Anton Klamkowski, am 12. 11., Kollege Lothar Seifert, am 16. 11., Kollege Willi Bader, am 24. 11., Genosse Hans Graf, am 11. 11., alle Direktionsbereich F.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Erna Thomas, am 2. 11., Direktionsbereich Ö, Kollege Max Fischer, Kollege Klaus Weidlich, alle am 2. 11., alle Direktionsbereich F.

Wir berichten von einem Erfahrungsaustausch im Stammbetrieb:

Arbeit mit Wendeplatten-Werkzeugen ökonomisch außerordentlich nutzbringend

Zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik führten die Kollegen Burgelt, Richter und Günther im EFA-Flachteile des Stammbetriebes eine Initiativschicht durch. Nach dem Beispiel der Stahl- und Walzwerker Henningsdorf demonstrierten die Fräser, welche hohen Ergebnisse bei der Bearbeitung von Stahl und Guß mit Hartmetall-Wendeplatten erreicht werden können. Gegenüber den konventionellen Petermesser-Fräsköpfen stieg die Arbeitsproduktivität auf durchschnittlich 160 Prozent, die Materialkosten verringern sich pro Maschine um rund 4000 Mark im Jahr. Mit den Wendeplatten - Werkzeugen kann eine höhere Schnittgeschwindigkeit erzielt, Schnitte eingespart werden. Gleichzeitig entfällt das Nachschleifen der Werkstücke.

Im November des vergangenen Jahres begannen im Stammbetrieb vier Kollegen nach dem Wendeplatten-Verfahren zu arbeiten. (Auf Grund der hohen Steigerung der Arbeitsproduktivität konnte bereits ein Kollege für andere Arbeiten freigestellt werden). Der Einsatz von Wendeplatten wurde durch die Mitarbeiter des Ingenieurbüros Polygraph in enger Zusammenarbeit mit den Technologen und Fräsern gründlich vorbereitet. Es galt vor allem, die Anwendbarkeit in der eigenen Produktion zu überprüfen, das Sortiment der zu bearbeitenden Teile auszuwählen und die Normative neu festzulegen.

Unter Leitung des Ingenieurbüros konstituierte sich eine Arbeitsgruppe „Fräsen – Besttechnologie". In dieser Arbeitsgemeinschaft wirkten Kollegen aus allen Kombinatsbetrieben mit. Die Werktätigen des Stammbetriebes zeigten großes Interesse für das neue Verfahren. Deshalb beschäftigten sich Mitglieder der Arbeitsgruppe speziell mit der Einführung im Stammbetrieb. Gemeinsam mit den Technologen und Fräsern fanden die verantwortlichen Kollegen des IBP eine optimale Lösung zur Anwendung der Hartmetall-Wendeplatten.

Während der Initiativschicht im Stammbetrieb waren Vertreter aus zwei weiteren Kombinatsbetrieben anwesend. In den persönlichen Gesprächen zwischen Fräsern und Technologen des Stammbetriebes mit den Gästen aus dem Druckmaschinenwerk Leipzig und Reprotechnik ließen sich zahlreiche Fragen klären. Die gesammelten Erfahrungen im Stammbetrieb werden schnell verallgemeinert, nutzen den Kollegen in anderen Kombinatsbetrieben, um Anfangsschwierigkeiten zu vermeiden.

Im Erfahrungsaustausch der Beteiligten stellte sich heraus, daß in den KB Druckmaschinenwerk Leipzig und Reprotechnik bereits Versuche mit Wendeplattenwerkzeugen stattgefunden haben. Dabei traten jedoch z. B. im Druckmaschinenwerk Probleme auf, die noch nicht gelöst werden konnten. Bisher befriedigten die Ergebnisse nicht.

Die Demonstration des Wendeplattenverfahrens – und vor allem die persönlichen Gespräche zwischen den Fräsern und Technologen – überzeugten. Hartmetall-Wendeplatten müssen in allen Betrieben des Kombinates eingesetzt werden. Mit diesem Verfahren können hohe Leistungen erreicht werden, die sich positiv auf das Ergebnis jedes einzelnen Betriebes und unseres gesamten Kombinates auswirken.

Einer der Gäste sprach es aus und alle Anwesenden bestätigten: Wir werden viel mehr als bisher den persönlichen Kontakt, gerade zwischen den mechanischen Fertigungsbereichen, suchen. Die Probleme ähneln sich, wir sind ein Kombinat, und müssen uns gegenseitig bei der Klärung offener Fragen helfen. Nur dann kommen wir gemeinsam schneller voran.

Heyner

Schon 500–550 Stunden eingespart

Seit 1. 1. 1974 arbeiten wir mit der Neuentwicklung Wendeplatte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang uns mit der Unterstützung des Ingenieurbüros Leipzig, sie nun rationell einzusetzen und schon etwa 500 bis 550 Stunden einzusparen.

Einziges Hindernis ist die Beschaffung von Platten, da die Lieferzeiten sehr lange sind. Mit dem Einsatz von Wendeplatten ist eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 20 Prozent ein schöner Erfolg.

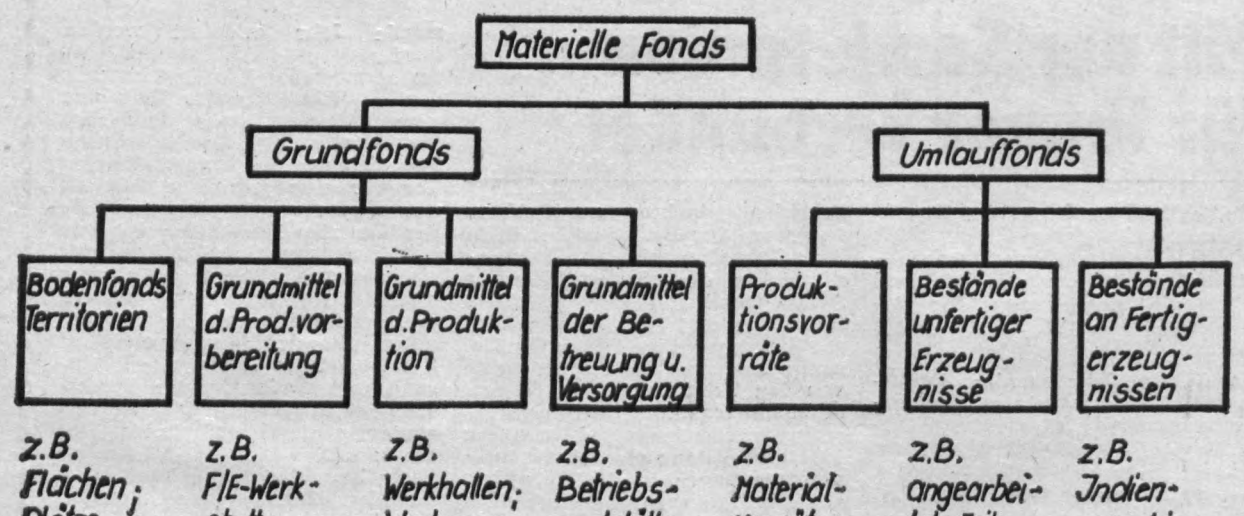
Günter Baum

Grundfonds-Ökonomie - ein Intensivierungsfaktor (II)

Das untenstehende Schema zeigt die prinzipielle Einteilung der materiellen Fonds einer Wirtschaftseinheit.

Die notwendige Arbeit mit den Grundfonds wird von der grundsätzlichen **Zielfunktion jeder Wirtschaftseinheit, mit einem Minimum von Fonds ein Maximum von Wert und Gebrauchswert zu erzeugen, bestimmt.**

Der Gesetzgeber stimuliert diese Zielfunktion u. a. in der Sphäre der materiellen Fonds mit der **Produktionsfondsabgabe.** Diese ist **eine gesetzlich geregelte, normative (meist 6 %) Abführung vom Bruttogewinn des Betriebes, berechnet auf der Basis des Durchschnittbestandes der materiellen Fonds.** Die Grundfonds gehen in diese Rechnung mit ihrem Bruttowert (Anschaffungs oder Wiederbeschaffungswert) ein. Bestimmte Fonds der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Forschung und Entwicklung oder der Rationalisierung werden dabei befristet oder ständig herausgenommen.



Die vielschichtigen Aufgaben, die die Forderung „Minimum an Grundfonds" für jeden Betrieb stellt, verlangen heute eine allumfassende Betrachtung aller Größen, Erscheinungsformen und Wirkungen der Grundfonds. Deshalb sprechen wir auch von der **komplexen Grundfondswirtschaft. Sie ist die Einheit von rationeller Nutzung, planmäßiger Instandhaltung, Aussonderung und Ersatz, Modernisierung und Ergänzung sowie Erweiterung der Grundfonds.**

Die Planung der komplexen Grundfondswirtschaft ist in den verbindlichen Planungsmodellen noch nicht vollständig gelöst.

Ab 1976 aber werden folgende Planteile den Erfordernissen und Möglichkeiten Rechnung tragen: Grundfondsplan, Plan der Vorbereitung der Investitionen, Investplan, Instandhaltungsplan, Aussonderungsplan.

Die Beitragsserie wird mit Ausführungen über ökonomische Wirkungen der Grundfonds fortgesetzt.)

Eberhard Günther

Schulung der Propagandisten des Parteilehrjahres:

Eine gute Einstimmung auf die neue Zirkelarbeit

Vor Beginn des Parteilehrjahres 1974/75 wurden die Propagandisten durch die Bildungsstätte des Betriebes drei Tage lang geschult und auf die Aufgaben des neuen Lehrjahres vorbereitet.

Die Thematik umfaßte aktuelle politische, ideologische und ökonomische Probleme sowie Fragen der Methodik und der Anwendung technischer Unterrichtsmittel.

Die Lektoren verstanden es, ihr umfangreiches Wissen als Fundament lebendig gestalteter Vorträge zu nutzen. Dabei konnten sie immer wieder die Verbindung unserer marxistisch-leninistischen Theorie mit der revolutionären Praxis deutlich machen und zu kritischem Denken anregen.

Demgemäß entwickelten sich die Diskussionen zu angeregten Streitgesprächen bis zum gemeinsamen Verstehen — auch darin ein Beispiel für jeden, wie er's im kommenden Lehrjahr selber machen sollte.

Zum Erfolg der Veranstaltung trug bei, daß ein kleiner Hörerkreis — untereinander bekannt und durch tägliche politische und fachliche Arbeit verbunden — naturgemäß leichter zur Mitarbeit zu gewinnen ist als ein großer, aus vielen Betrieben und Richtungen zusammengesetzter. Es wäre zu wünschen, daß dieser „Heimvorteil" auch künftig für solche Schulungen genutzt wird.

Sehr nützlich und notwendig erschienen mir die Vorträge und Aussprachen zu ideologischen und weltanschaulischen Fragen. Solche Probleme sollten wir auch im Lehrjahr wieder einmal mit allen Teilnehmern behandeln,. nachdem wir uns fünf Jahre vorwiegend mit ökonomischen Themen befaßt haben.

Die Propagandisten halten es für vorteilhaft, auch während des Zirkeljahres zu einer kurzen Lehrveranstaltung zusammenzukommen und Erfahrungen auszutauschen.

Alles in allem gab die Propagandistenschulung die richtige Einstimmung auf die neuen Zirkel. Ich bin überzeugt, daß sie zu einer höheren Qualität unserer Arbeit beiträgt, wenn wir's an den eigenen Bemühungen und an der guten Vorbereitung nicht fehlen lassen.

Karl Döhler,
Propagandist der APO 4

Kollege Helmut Weber erhält Reise in die CSSR

Die Staatliche Versicherung der DDR hat im Jahre 1974 neben den bisher durchgeführten Formen und Methoden der Schadenverhütung in Zusammenarbeit mit den Organen der Feuerwehr eine Bestenermittlung im vorbeugenden und tätigen Brandschutz in den Kreisen durchgeführt. Kollege Helmut Weber wurde in unserem Kreis als bester Wehrleiter ermittelt und erhält deshalb eine Auszeichnung in Form einer Dreitagefahrt in die CSSR im Werte von 250 Mark. Die Reise erfolgt vom 4. bis 6. 11. dieses Jahres.



Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. (Text: Red./Foto: Heinrich

WPO erkennt Mitarbeit an

Anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR haben wir die Mitarbeit der Genossinnen und Genossen aus den Betrieben eingeschätzt, die seit Jahren eine gute Arbeit in unserem Agit.-System leisten.

Aus eurer Parteigruppe handelt es sich um folgende Genossinnen und Genossen:

Als Gruppenleiter leisten seit Jahren eine sehr gute Arbeit die Genossen Ekkehard Ebert, Siegfried Riepl, Gerhard Pötzschmann und Johannes Zimmermann.

Eine sehr gute Unterstützung in der Arbeit gab uns jederzeit der Genosse Manfred Heinecke.

Gute und verantwortungsvolle Agitatoren in den Häusern sind die Genossinnen und Genossen: Gabriele Schilbach, Gisela Weber, Heinz Winkler, Erwin Weiss, Siegfried Rogler, Karl Bohmann, Martin Weller, Rudolf Kusser, Günter Meisel, Joachim Träger und Edgar Rüdiger.

Weiterhin möchten wir euch mitteilen, daß der Genosse Willy Koppe innerhalb unserer Leitung eine aktive Arbeit leistet. Seine Kassierung, die bei ausschließlich älteren Genossinnen und Genossen nicht ganz einfach ist, führt er ordnungsgemäß durch und erweist sich als ein wirklicher Verbindungsmann zu unseren alten Genossen. Seine Arbeit ist ausschließlich nach der Arbeitszeit.

Heidenreich
Parteisekretärin WPO 26b

Die Winterbereitschaft geht alle an

In diesen Tagen steht die Winterbereitschaft der Betriebe und Versorgungseinrichtungen bei Konferenzen, Beratungen, Erfahrungsaustauschen sowie bei Kontrollüberprüfungen häufig im Mittelpunkt des Geschehens. Die Partei- und Staatsführung mißt der Frage der Winterbereitschaft bewußt größte Bedeutung bei, da ohne entsprechende Vorbereitung und Mobilisierung aller Kräfte die Planerfüllung in der Winterperiode nicht gewährleistet werden kann.

Alle Führungs- und Leitungskräfte der Volkswirtschaft sind deshalb angewiesen, alles in ihren Bereichen zu veranlassen und durchzuführen, um auch bei extremen Witterungsverhältnissen ihre Aufgaben zu erfüllen.

Entscheidend dabei ist die politisch-ideologische Vorbereitung. Auch im Plan der Winterbereitschaft unseres Betriebes sind Maßnahmen konzipiert, die eine allseitige Absicherung gewährleisten sollen.

So wurde zwischen Partei- und Gewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leitung vereinbart, folgende Maßnahmen zur aktiven Einbeziehung der Werktätigen durchzuführen:

— Die besten Neuerer und Werktätigen auf dem Gebiete der Winterbereitschaft, der Energie- und Brennstoffeinsparung werden neben materiellen Stimulierungen in der Betriebszeitung und der Straße der Besten geehrt.

— Die Informationskonferenzen werden zur Information der Werktätigen über die Schwerpunkte des Winterbereitschaftsplanes genutzt.

— Die Probleme der Winterbereitschaft werden ab sofort Gegenstand der monatlichen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen.

— In Gruppengesprächen mit Werktätigen des Betriebes werden die Maßnahmen der Winterbereitschaft abteilungs- und bereichsbezogen behandelt.

— Die sozialistischen Brigaden werden aufgerufen, in ihre Brigadeverträge Schwerpunktmaßnahmen des Planes der Winterbereitschaft aufzunehmen und in ihre Tätigkeit einzubeziehen.

— In den Aufgabenplan der Neuerer des Betriebes werden Schwerpunktmaßnahmen zur Lösung von Aufgaben der Winterbereitschaft und der Energie- und Brennstoffeinsparung aufgenommen und an zu bildende Kollektive abgegeben.

Gunter Wild,
Abteilungsleiter Energetik

Matthias Bergmann grüßt unser Plamag-Kollektiv

Wir freuen uns immer, wenn wir Post von unseren Soldaten erhalten, zumal es das Anliegen der Redaktion ist, die Verbindung zwischen dem Betrieb und unseren Soldaten durch den Versand der Betriebszeitung aufrecht zu erhalten. Leider reißt die Verbindung oft dadurch ab, daß es manche unserer Soldaten unterlassen, dem Betrieb die Anschrift mitzuteilen und ihn gleichzeitig auch von Versetzungen in Kenntnis zu setzen.

Auf Matthias Bergmann traf das bis vor kurzer Zeit auch zu. Unter dem 30. September aber schrieb er uns:

„Ich muß sagen, ich war ja sehr überrascht, als ich diesen Monat das erste Mal was vom Betrieb hörte. Bekam ja zwei Betriebszeitungen, waren schon was wert. Könnten ruhig öfters kommen. Habe ja nun nur noch ein halbes Jahr den Grundwehrdienst abzuleisten. Und werde im Mai 1975 wieder im Betrieb einen Beruf ergreifen. Da möchte ich dann auch alles tun, um die gesetzten Ziele des Betriebes mit zu erfüllen. Ich persönlich werde jede Gelegenheit nutzen, um mich weiter zu qualifizieren.

Möchte nun meine paar Zeilen beenden und hoffe, daß ich auch weiterhin vom Betrieb höre. Viele Grüße an die Kollegen in der Plamag insbesondere die der Klempnerei."

Unsere Rundschau

Aktiv in der Nationalen Front

Genossen Wilhelm Weiß, Brigadier in der Galvanisierung, wurde anläßlich des 25. Jahrestages der DDR vom Kreisausschuß der Nationalen Front der DDR eine aktive Mitarbeit in den Ortsausschüssen bescheinigt. Genosse Weiß ist seit 8 Jahren Vorsitzender des Ortsausschusses Schneckengrün und leistet eine vielseitige, umsichtige und aktive gesellschaftliche Arbeit.

Ehrennadel in Gold

Anläßlich des 25. Jahrestages der DDR wurde Genosen Heinz Seelig Leiter der Bildungsstätte der BPO, für gute Leistungen in der sozialistischen Sportbewegung die Ehrennadel des ADMV in der DDR in Gold verliehen.

Durch den DTSB erhielt er die Ehrennadel in Bronze.

Ausbildung beendet

Kollegin Edeltraut Rödel, ERA, und Kollegin Heidi Döbel, EDR, haben ihre Ausbildung als Teilkonstrukteur erfolgreich beendet.

FDGB-Studium

Marina Domschke, Zerspanungsfacharbeiterin, beschäftigt in der Anreißerei (FB 2), hat ihren Einjahreslehrgang an der Zentralen Kulturschule des FDGB in Leipzig erfolgreich abgeschlossen. Sie ist in der neugewählten BGL als Vorsitzende der Kulturkommission tätig.

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt"

Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen vom 15. Oktober zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

Unser Betriebskollektiv hat im sozialistischen Wettbewerb hervorragende Leistungen vollbracht und die Zielstellung im Wettbewerbsbeschluß vom 5. Februar 1974 zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR realisiert. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, daß wir damit die Arbeiterpolitik des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unterstützt haben.

Unsere Wettbewerbsinitiative für den erfüllten Plan und Gegenplan dient der allseitigen Stärkung der DDR und damit der Friedenspolitik und der ständig wachsenden Wirtschaftskraft unseres Staates, auf der die weltweite Anerkennung basiert.

Per 30. September haben wir den Plan der Warenproduktion mit 110,5 Prozent = 77,3 Prozent zum Jahr erfüllt. Mit der Realisierung der beschlossenen Maßnahmen konnten wir die Arbeitsproduktivität je Arbeiter und Angestellten um 13,9 Prozent über die staatliche Aufgabe steigern.

Die Ergebnisse unserer Arbeit führten zur Auszeichnung als Siegerbetrieb in der Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau. Diese Ehrung ist uns Ansporn zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus.

Wir Werktätigen des Druckmaschinenwerkes PLAMAG sind uns bewußt, daß zur allseitigen Erfüllung des Wettbewerbsbeschlusses für das Jahr 1974 und für einen kontinuierlichen Anlauf des Planes 1975 noch größere Anstrengungen erforderlich sind. Auf dem Hauptweg der sozialistischen Intensivierung wollen wir weitere Reserven erschließen und unsere Leistungsfähigkeit erhöhen. In diesen Bestrebungen bestärkt uns die von dem Repräsentanten der mit uns eng verbündeten Sowjetunion, des Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, an unserem Jubiläumstag in Berlin abgegebene Versicherung, daß unser Brudervolk seine Friedenspolitik konsequent fortsetzen wird. Als Druckmaschinenbauer schließen wir uns dem Initiativbetrieb VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt an und führen den sozialistischen Wettbewerb in bewährter Weise nach unseren im Betriebskollektivvertrag getroffenen Vereinbarungen weiter und vervollkommnen die Formen und Methoden auf der Grundlage der Leninschen Wettbewerbsprinzipien.

Unsere Hauptziele des Kampfes im sozialistischen Wettbewerb sind

- die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974
- die Erreichung und Überbietung der Zielstellungen im Gegenplan
- die Sicherung des kontinuierlichen Plananlaufes 1975.

Damit wollen wir dazu beitragen, daß das Planjahr 1975 zum erfolgreichsten des laufenden Fünfjahrplanes wird. Die Arbeitsproduktivität und die industrielle Warenproduktion werden wir so entwickeln, daß die Ziele der Direktive des VIII. Parteitages erfüllt werden können.

Richtschnur sind uns dabei die Beschlüsse der 12. Tagung des ZK der SED.

Ergänzend zum Wettbewerbsbeschluß vom 5. Februar 1974 beschließen wir

- die Erhöhung unserer Gegenplanverpflichtung in der industriellen Warenproduktion von ursprünglich 1,4 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage um 0,5 auf 1,9 Prozent und
- die Erhöhung unserer Gegenplanverpflichtung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität je Arbeiter und Angestellter von ursprünglich 1,4 um 2,6 auf 4,0 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf die wichtigsten Aufgaben.

1. Zur Erreichung der geplanten Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität richten wir alle Kräfte auf die Realisierung der Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik.

— In der Gußproduktion setzen wir uns das Ziel, den Plan mit 234 Tonnen zu überbieten. Die damit angestrebte Erfüllung in Höhe von 106,8 Prozent trägt wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei, da trotz Erhöhung der Produktion durch Rationalisierungsmaßnahmen drei Arbeitskräfte für den Schwerpunkt GUP-Fertigung freigesetzt werden. Das Kollektiv der Gießerei arbeitet damit bereits im IV. Quartal 1974 nach den Kennziffern des Planes 1975.

— Wir werden die im Thema „Offsetmaschine Rheinisches Format" — Komm. 810—093 — noch zu erbringenden Leistungsstufen durch konkrete Maßnahmen sichern, um den mit dem Vertragspartner vereinbarten Übergabetermin am 15. Dezember 1974 und damit das ZO-Thema planmäßig zu realisieren.

— Neben der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an die Jugendlichen des Betriebes im Rahmen von 23 Jugendobjekten erhöhen die Lehrlinge im Berufswettbewerb ihre produktive Leistung um weitere 20 Prozent im Sinne der Gegenplanbewegung durch produktivere Nutzung der Arbeitszeit, Senkung der Ausfall- und Verlustzeiten sowie Weiterentwicklung der Verpflichtungsbewegung.

— Im IV. Quartal ist die Verteidigung des Gütezeichens „Q" für unser Haupterzeugnis „Baureihe Rondoset" allseitig zu sichern. Damit werden wir 76 Prozent der prüf- und klassifizierungspflichtigen Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" ausliefern.

— Mit der Realisierung von Maßnahmen der Rationalisierung des Produktionsprozesses erreichen wir mit teilweiser Abdeckung des fehlenden Arbeitszeitfonds die Zielstellung in der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die geplante Einsparung von Gesamtarbeitszeit erfüllen wir mit 145 Prozent. Davon entfallen anteilig 62 Prozent auf Grundzeit- und 38 Prozent auf Hilfszeiteinsparung.

2. Mit einer hohen Materialökonomie sichern wir das weitere wirtschaftliche Wachstum

— Alle Werktätigen des Betriebes kämpfen darum, die in der Materialökonomie erreichten Fortschritte auszubauen, um die für 1974 im Rahmen des PSR geplante Materialeinsparung in Höhe von 1.230.000 Mark um 193 000 Mark zu überbieten. Das entspricht einer Steigerung auf 115,7 Prozent. D
bei Grundm
bei Hilfsm
tragen.

— Durch de
anstelle de
aus Grau-
den bis
von 110 000
die vorgese
125 Prozen

**3. Wir er
pflichtunge
union und
dern und g
ben für da
schaftsgebi**

— Den gep
wjetunion
Prozent.

— Ausgehe
vorfristiger
setmaschin
für die S
wir die A
Maschine,
vorfristig u
bis Ende
gleichzeitig
den Planze

— Die sta
Export hal
Gegenplan
überboten.
hen wir u
Mark.

— Wir org
Umbau v
und erreic
rung eine
Hochdruck



Kollege Ka
wahlen 19
Wie bereit
wurde ihn
Kombinats
gewürdigt,

Wo stehen wir im „Mach-mit-Wettbewerb?"

Auf der 3. Tagung der Stadtverordnetenversammlung am 10. Oktober dieses Jahres wurden die Siegerkollektive der 2. Zwischenauswertung im „Mach-mit-Wettbewerb" ausgezeichnet. Unser Betrieb war diesmal wieder nicht unter den Preisträgern. Dafür lag der VEB WEMA, mit dem wir in diesem Jahr einen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich bestritten, an erster Stelle in der Wettbewerbsgruppe „Großbetriebe".

Beim Leistungsvergleich hatten wir auf ökonomischem Gebiet die Nase vorn, doch auf dem kulturellen Sektor gilt es, gegenüber unserem Wettbewerbspartner noch einige Lücken zu schließen. Das trifft vor allem auch auf den „Mach-mit-Wettbewerb" zu.

Von 82 Kollektiven liegen Verpflichtungen vor, sich im Jahre 1974 mit 5916 Stunden am „Mach-mit-Wettbewerb" zu beteiligen. Bis zum Ende des dritten Quartals liegen Realisierungsmeldungen von insgesamt 4597 geleisteten Stunden vor, wovon 1174 Stunden auf den Betrieb und 3423 Stunden auf das Wohngebiet entfallen, wobei die geleisteten Stunden in den Kleingartensparten, in der AWG und sonstigen Institutionen nicht gewertet wurden, weil diese Stunden bereits dort erfaßt und gemeldet werden. Um Doppelzählungen zu vermeiden, können diese Stunden nicht noch einmal im Betrieb erfaßt werden. Bei zukünftigen Realisierungsmeldungen sollte dies beachtet werden.

Es sind nur solche Leistungen zu melden, die nicht schon einmal erfaßt sind. Wie der Gedanke bereits ausdrückt, „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!", sind alle außerhalb der Arbeitszeit — also ohne Bezahlung — durchgeführten Leistungen im Realisierungsbericht anzugeben, die zu einer Verschönerung des Stadtbildes beigetragen haben. Dazu gehört auch das Betriebsgelände. Ebenfalls dazu gehört auch der Um- und Ausbau von Wohnraum.

Tatsache ist, daß die Werktätigen unseres Betriebes einiges aufzuholen haben, wenn unser Betrieb wieder unter den Preisträgern zu finden sein soll. Im Jahre 1972 waren wir schon einmal Wettbewerbssieger im „Mach-mit-Wettbewerb". Warum soll das nicht in nächster Zukunft wieder möglich sein? Um das zu erreichen, gilt es, die noch verbleibenden wenigen Wochen zu nutzen und vor allem die am Jahresbeginn eingegangenen Verpflichtungen einzulösen. In diesem Zusammenhang werden diejenigen Kollektive angesprochen, die noch Rückstände auf dem Konto „Mach-mit-Wettbewerb" haben.

Schon jetzt sollte in den Kollektiven beraten werden, zu welchen Leistungen im kommenden Jahr im „Mach-mit-Wettbewerb" Verpflichtungen übernommen werden. Um die Qualität dieses Wettbewerbs entscheidend zu verbessern, wird die Wettbewerbskommission beim Rat der Stadt der Stadtverordnetenversammlung eine Konzeption über den „Mach-mit-Wettbewerb 1975" zur Beschlußfassung unterbreiten, in der den Betrieben bestimmte Objekte übergeben werden, die im „Mach-mit-Wettbewerb" zu realisieren sind. Welche Objekte unser Betrieb auch zugeteilt bekommt, hier gilt es zu beweisen, daß alle Kollektive mit der Realisierung ihrer eingegangenen Verpflichtungen unserem Betrieb alle Ehre machen. Dann wird unser Betrieb auch wieder einmal auf dem obersten Treppchen des Siegerpodestes stehen.

H. K.

Wei

Name

Reinhard
Günther
Dieter R
Wolfgang
Winfried

Willy Po
Joachim
Manfred
Rudolf S
Eberhard
Fräser
Karl Gru
Erwin St

Prozent. Dabei wird die Steigerung bei Grundmaterial 114,2 Prozent und bei Hilfsmaterial 118,7 Prozent betragen.

– Durch den Einsatz von GUP-Teilen anstelle der bisher verwendeten Teile aus Grau- bzw. Aluminiumguß werden bis Jahresende Einsparungen von 110 000 Mark erzielt. Damit wird die vorgesehene GUP-Produktion mit 125 Prozent erfüllt.

3. Wir erfüllen unsere Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion und den anderen Bruderländern und gestalten die Exportaufgaben für das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet effektiv

– Den geplanten Export in die Sowjetunion überbieten wir mit 1,5 Prozent.

– Ausgehend von der Initiative zur vorfristigen Auslieferung einer Offsetmaschine der Baureihe „Rondoset" für die Sowjetunion organisieren wir die Auslieferung der zweiten Maschine, Komm. 020–036, ebenfalls vorfristig um einen Monat, und zwar bis Ende November. Damit wird gleichzeitig ein größerer Vorlauf für den Planzeitraum 1975 möglich.

– Die staatliche Auflage in NSW-Export haben wir ursprünglich im Gegenplan um 330 000 Valuta-Mark überboten. Diese Zielstellung erhöhen wir um weitere 842 000 Valuta-Mark.

– Wir organisieren zusätzlich den Umbau von Stereotypieaggregaten und erreichen damit die Auslieferung einer zusätzlichen 16-Seiten-Hochdruck-Maschine für den Export.

– Eine für den Export in die VR Polen vorgesehene Hochdruckmaschine realisieren wir um 11 Tage vorfristig gegenüber dem ursprünglich für 31. Dezember 1974 vogesehenen Termin.

4. Unsere Konsumgüterproduktion trägt zur stabilen Versorgung der Bevölkerung bei. Wir betrachten sie als Bestandteil der allseitigen Planerfüllung.

Die von uns zu lösenden eigenen Aufgaben zur Herstellung von Konsumgütern erfüllen wir gewissenhaft. Wir erhöhen die Zielstellung des Gegenplanes um 63 000 Mark. Damit überbieten wir die staatliche Auflage um 140 000 Mark.

Mit dem heutigen Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes wollen wir alle Anstrengungen unternehmen, um die wichtigsten Planaufgaben bereits bis zum 20. Dezember 1974 und die neuen Gegenplanziele bis zum 31. Dezember 1974 zu erreichen. Dazu ist es notwendig, die Qualität der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität entscheidend zu verbessern und eine verstärkte Anwendung sowjetischer Neuerermethoden durchzusetzen. Ausgehend von den Ergebnissen der Gewerkschaftswahlen 1974 gilt es, den Aufschwung in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" für die Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe zu nutzen.



Kollege Karl Grubert (hintere Reihe Mitte) erhielt bei den Gewerkschaftswahlen 1974 als AGL-Vorsitzender wieder das Vertrauen seiner Kollegen. Wie bereits in unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, wurde ihm anläßlich des 25. Jahrestages der DDR die Ehrenurkunde des Kombinats VEB Polygraph verliehen. Damit wurden auch seine Verdienste gewürdigt, die er sich in über 22 Jahren als Maschinenbauer erworben hat.

Weitere AGL-Vorsitzende

Name	Abschluß	Tätigkeit	Abt.
Reinhard Weitenauer,	Ingenieur	Gruppenleiter Prod.-Planung	ÖP
Günther Heinrich,	Ingenieur	Konstrukteur	ERF
Dieter Roth, Dipl.-Ingenieur		Leiter Planungstechn.	RVP
Wolfgang Hager,	Elektromonteur	Schichtführer	427
Winfried Boßler,	Ing.-Ökonom	Ltr. Absatzrealisierung und Planung	AA
Willy Polster,	Maschinenbauer	Bearb. f. Objektverwaltung	KV
Joachim Fischer,	Exportkaufmann	Kapazitätsplaner	FVV
Manfred Geilert,	Modelltischler	Modelltischler	400
Rudolf Schmidt,	Dreher	Anreißer	114
Eberhard Groh,	Maschinenschlosser Fräser	Schichtleiter	282
Karl Grubert,	MaschinenSchlosser	Brigadier	323
Erwin Stadler		Vorsitzender d. Veteranen-AGL	

„Kampfauftrag 25"

Abschlußübung der Hundertschaft der Plamag

Ein Jahr harter Ausbildung liegt hinter uns. Haben wir unser Ziel erreicht? Haben die Genossen ihr Bestes gegeben? Waren die Ausbildungen effektiv gestaltet? Gab es Mängel in der Vorbereitung? Haben die Genossen ein genaues Freund-Feind-Bild? Was muß verbessert werden?

Diese und viele andere Fragen waren Gegenstand der Aktivtagung unserer Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure anläßlich des 25. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie begrüßten die im Beschluß des Zentralkomitees der SED vom 15. August dieses Jahres festgelegten Maßnahmen zur Würdigung der Leistungen von langjährigen Mitgliedern der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und verpflichteten sich, die bevorstehende Abschluß- und Alarmübung mit der Note „Sehr gut" abzuschließen.

Freitag, am 11. 10. 1974 — 11.30 Uhr — „Alarm!"

Dieses Signal reißt die Genossen der Leitung unserer Hundertschaft aus ihrer Arbeit, und nach einem gut durchdachten und erarbeiteten Alarmplan werden die Genossen der Hundertschaft alarmiert. Nach 60 Minuten erhält der Kommandeur die Meldung „Einheit alarmiert, 80 Prozent des Bestandes im Stützpunkt." Damit haben wir die Normzeit weit unterboten und unsere Verpflichtung erfüllt.

Zügig verläuft die Bewaffnung. Die Genossen des Innendienstes übernehmen die Versorgung der Einheit. Bald verraten der Rauch aus dem Schornstein der Feldküche und Wohlgerüche aus dem Kessel, daß die Verpflegung gesichert ist. Der Kommandeur erhält im VPKA die Lage, faßt seinen Entschluß und um 14 Uhr beginnt der kombinierte Marsch in den Unterbringungsraum. Einen Teilabschnitt des Marsches muß die Einheit zu Fuß, einen anderen mit aufgesetzter Schutzmaske und angelegter Schutzbekleidung überwinden. Grund dafür ist die Meldung der Aufklärung, daß ein Straßenabschnitt gesprengt und ein Geländeabschnitt vergiftet ist.

Zur festgelegten Zeit bezieht die Einheit den Unterbringungsraum. Die Bewachung und Sicherung des Raumes wird organisiert, das Feldlager aufgebaut und die Feldwache bezieht um 18 Uhr ihren befohlenen Abschnitt. Reichliche Kaltverpflegung, heißer Tee und ein kräftiger Erbseneintopf sorgen für das leibliche Wohl.

Durch die Zugführer, Gruppenführer und ihre Politstellvertreter werden alle Genossen mit der Lage vertraut gemacht. Eine schnell erarbeitete Feldwandzeitung befaßt sich mit politisch-ideologischen Themen und Problemen des Feldlagers. Der Parteisekretär, Genosse Enders, überzeugt sich an Ort und Stelle von der Einsatzbereitschaft unserer Hundertschaft.

Einen Höhepunkt im Feldlager erlebten wir durch den Besuch des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Brückner. Gespräche mit Kämpfern unserer Hundertschaft bewiesen ihm, daß die Stimmung im Feldlager trotz fortgeschrittener Jahreszeit und niedriger Temperaturen sehr gut war, und daß die Bereitschaft der Genossen, unsere Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, unumstößlich ist. Ein gemeinsames Abendbrot mit einem „Schlag" Erbsen aus der Gulaschkanone beendete den Besuch.

12. 10. 1974, 5 Uhr, Feldposten hat Feuergefecht mit Gegner. Der Gegner zieht sich in nordwestliche Richtung zurück.



Beim Durchqueren einer Furt. Foto: Landrock

Die Aufgabe unserer Hundertschaft: Gegner aufklären, gefangennehmen oder vernichten. Unsere Aufklärung hat den Gegner im Waldstück Stricker festgestellt. Die Brücke über die Elster in Weischlitz ist zerstört. Eine Furt ist erkundet und gesichert. In zügigem Tempo wird das Gelände überwunden, die Furt mit angezogenen Schutzstrümpfen durchquert, Weischlitz passiert und im Waldstück Butterberg Stellung bezogen. Um 10 Uhr wird der Gegner angegriffen, gefangengenommen bzw. vernichtet. Am nordwestlichen Waldrand des Strickers wird eine Stellung zur Sicherung des Erfolges bezogen.

Um 12 Uhr marschieren die Einheiten zum Sammelraum, überprüfen ihre Geräte und Waffen und rücken geschlossen zum befohlenen Appellplatz. In den Gesichtern der Kämpfer haben die Anstrengungen der letzten 24 Stunden Spuren hinterlassen, aber man sieht auch, daß sie stolz auf ihre vollbrachten Leistungen sind. Die Note „Sehr gut" ist der Lohn für ihre Leistungen. Sie haben wieder bewiesen, daß sie in der Lage sind, jedem Klassengegner mit der Waffe in der Hand eine Abfuhr zu erteilen.

In einer kurzen Ansprache dankte der 2. Sekretär, Genosse Brückner, unseren Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren für ihre gezeigten Leistungen, für ihre gute sozialistische Disziplin und ihre hohe Einsatzbereitschaft.

Mit diesem Appell ist das Ausbildungsjahr abgeschlossen. Die Leitung der Hundertschaft dankt allen Genossen für ihre hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft im Ausbildungsjahr 1974. Sie dankt auch den Kameraden der GST, die durch die Bereitstellung der Fahrzeuge und durch ihren persönlichen Einsatz unsere Ausbildung wesentlich unterstützten. **Görsch**

- Persönlich-schöpferische Pläne im Mittelpunkt der Diskussion
- Woche der Höchstleistungen
- Ich bin dabei
- Schüler-Belobigungen



Bei den Verbandswahlen in der Berufsausbildung

Persönlich-schöpferische Pläne im Mittelpunkt der Diskussion

In unserer Berufsausbildungsstätte wählten 15 FDJ-Gruppen ihre Gruppenleitungen. Mit der aktiven Unterstützung von APO- und staatlicher Leitung wurden die Wahlen gut vorbereitet und standen auf einem hohen Niveau.

Schwerpunkte der Wahlversammlungen bildeten der Lehrjahresauftrag 1974/75 und die neue Führung des Berufswettbewerbes der Lehrlinge sowie die Abrechnung der Ergebnisse der „FDJ-Initiative DDR 25". Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Delegiertenkonferenz. Die 50 Delegierten der FDJ-Gruppen begrüßten herzlich den APO-Sekretär, den Hauptabteilungsleiter für Aus- und Weiterbildung und den Sekretär der FDJ-GO und seinen Stellvertreter.

Im Rechenschaftsbericht konnte der FDJ-Sekretär der Berufsausbildung, Genosse Kramer, auf gute Ergebnisse bei der Erfüllung des Lehrjahresauftrages und der Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR verweisen. Natürlich gab es auch kritische Bemerkungen zur Arbeit in den FDJ-Gruppen, wo es teilweise noch Schwierigkeiten zu überwinden gibt.

In der Diskussion war der Blick auf die Zukunft gerichtet. Jugendfreund Frank Radecker sprach über die Notwendigkeit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, um bei allen Lehrlingen eine 100prozentige Normerfüllung zu erreichen. Er rief alle Freunde auf, ab Januar 1975 nach einem solchen Plan zu arbeiten. Weitere Probleme der Diskussion waren die vormilitärische Ausbildung, das Neuererwesen und die außerunterrichtliche Arbeit in den FDJ-Gruppen. Der Ausbildungsleiter, Genosse Seeling, befaßte sich mit dem Lehrjahresauftrag 1974/75 und der Aktivierung der politischen Arbeit.

Die Delegierten wählten zum Abschluß die neue Org.-Leitung und Genossen Kramer wieder einstimmig zu ihrem Sekretär.

Zu Ehren des 57. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Woche der Höchstleistungen

Vom 31. Oktober bis 7. November führen alle FDJ-Grundorganisationen der sozialistischen Industrie und des Bauwesens die „Woche der Höchstleistungen" durch. Damit findet eine Methode des Leninschen Komsomol Anwendung, die in der Sowjetunion von der Parteiführung der KPdSU und den gesellschaftlichen Kräften, besonders den Gewerkschaften und den staatlichen Leitungen, bei der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend stark unterstützt wird. Auf der Grundlage eines mit der BPO, der BGL und der Betriebsleitung abgestimmten Maßnahmeplanes der FDJ-Grundorganisation zur Durchführung dieser Woche kommt es uns auf die Realisierung folgender Schwerpunkte an:

— In der Vorbereitungsphase sind durch alle Leiter verstärkt Gruppengespräche und Einzelaussprachen zu führen. Dabei geht es besonders um die Intensivierung der Produktion.

— Durch die staatliche Leitung sind alle organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um in dieser Zeit echte Höchstleistungen in der materiellen Produktion vollbringen zu können.

Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf Sondereinsätze zur Sicherung der Planerfüllung bis zum 20. Dezember.

— Durch die staatliche Leitung sind der Jugend des Betriebes die Jugendobjekte und andere Aufgaben für 1975 zu übergeben.

— Am 7. November findet der Tag des jungen Arbeiters" statt, der den Höhepunkt und zugleich den Abschluß dieser Woche darstellt. Hier sollten die besten jungen Arbeiter ermittelt und im Kollektiv ihre Leistungen gewürdigt werden.

Mit dem „Ball der Arbeiterjugend" am 8. November klingt die „Woche der Höchstleistungen" aus. Vorgesehen ist die Auszeichnung der besten Jugendlichen und verdienten FDJ-Funktionäre und natürlich Musik und Tanz.

Es gilt, die „Woche der Höchstleistungen" durch alle gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leiter zu einem Höhepunkt im Betriebsgeschehen zu gestalten. Die aktive Teilnahme der älteren Kollegen werten wir dabei als einen wesentlichen Faktor bei der sozialistischen Erziehung des jugendlichen Nachwuchses der Arbeiterklasse.

Jugendredaktion

Bau der RGW-Erdgastrasse reizt mich:

Ich bin dabei

Als Genosse Erich Honecker am Vorabend des 25. Jahrestages der DDR der FDJ den Vorschlag machte, einen Bauabschnitt von über 500 km der RGW-Erdgastrasse von Orenburg, im Südural gelegen, bis zur Westgrenze der UdSSR als Jugendobjekt zu übernehmen, übertrug er den FDJlern unserer Republik eine große Verantwortung und bekundete gleichzeitig das Vertrauen zu unserer jungen Generation. Schon in den ersten Jahren des Wiederaufbaus standen junge Menschen in vorderster Front, wenn es galt, den gewaltigen Aufgaben des Sozialismus zuleibe zu rücken.



Mich persönlich reizt es ganz einfach, an einem solchen Großprojekt im RGW-Maßstab mitzuarbeiten und mich dort zu bewähren. Der Erfahrungsaustausch und die Begegnung mit Jugendlichen aus befreundeten Ländern werden für mein späteres Leben ein nachhaltiger Gewinn sein.

Der Bauabschnitt, den die FDJ übernimmt, hat eine Länge von 550 Kilometer und hat seinen Ursprung in der Nähe Orenburgs, das an der Grenze zwischen Europa und Asien liegt und in deren Umgebung sich reichhaltige Erdgasfelder erstrecken.

Matthias Eichhorn,
Betriebsschlosserei

Schüler-Belobigung

Anläßlich des 25. Jahrestages der DDR hat die Direktion der Dittesschule den Schülern

Bärbel Witt, Klasse 8 a, Tochter unseres Betriebsangehörigen Walter Witt, Gütekontrolle, Kersten Frotscher, Klasse 7 a, Sohn des Vorsitzenden der BGL, Genossen Wolfgang Frotscher, Silvia Lorenz, Klasse 3 a, Tochter unseres Betriebsangehörigen Rainer Lorenz, Montage, für vorbildliche Lerneinstellung und große Einsatzbereitschaft in der gesellschaftlichen Arbeit eine Belobigung ausgesprochen.

Die Direktion spricht zugleich den Eltern den herzlichsten Dank für die gute Unterstützung der schulischen Arbeit aus.

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" zum Schuljahresabschluß 1973/74 wurde auch Steffi Börner, Tochter unseres Betriebsangehörigen Gerhard Börner, Druckmaschinen-Reparatur, ausgezeichnet. Leider ging die Benachrichtigung der Herbart-Oberschule erst am 4. Oktober beim Betrieb ein.



Jugendfreundin Gudrun Lohse Sie legte für die FDJ-Grundorganisation vor dem Sekretär der BPO, Gen. Harry Enders, Rechenschaft über die Aktion „FDJ-Initiative DDR 25".

Neuer Vertrag mit ZMS

Anläßlich der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR weilte eine Delegation des ZMS der Druckerei „Dom slowa polskiego", Warschau, in unserer FDJ-Grundorganisation. Seit dem Vierländertreffen der Freundschaft 1972 verbinden uns bereits herzliche Beziehungen. Beim diesjährigen Besuch unterzeichneten wir u. a. auch den neuen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Jugendorganisationen.

Schwerpunkte unseres gemeinsamen Arbeitsprogramms bilden z. B.:

— Lehrlingsaustausch mit anschließendem Urlaubsaufenthalt für die besten Jugendlichen unserer Ausbildungsstätten.

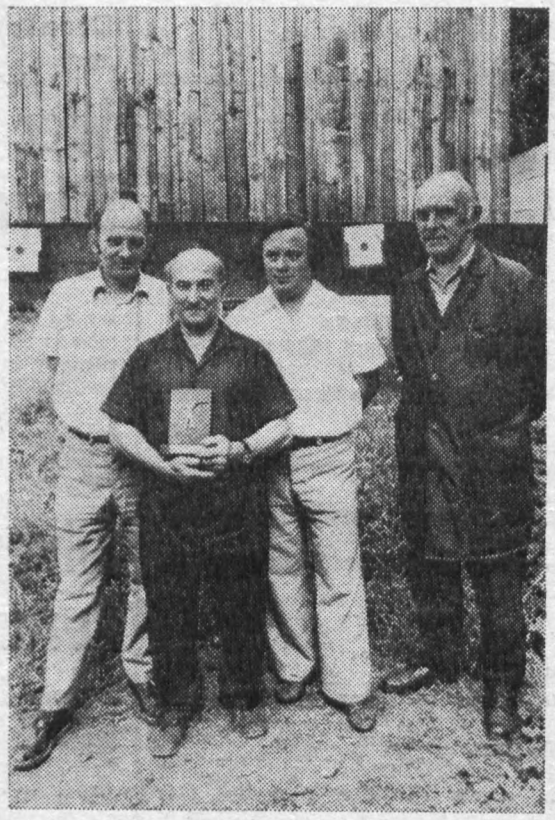
— Austausch von Argumentations- und Informationsmaterial zur Arbeit unserer beiden Jugendverbände.

— Durchführung einer Woche der deutsch-polnischen Freundschaft.

— Unterstützung bei Reparaturen an Maschinen bei „DSP".

Während ihres Aufenthaltes äußerten sich die polnischen Jugendfreunde sehr anerkennend über die Entwicklung unserer Stadt, im besonderen zum Baugeschehen in den letzten beiden Jahren. Von unserem Betrieb und den Leistungen unseres Betriebskollektivs waren sie ebenfalls sehr beeindruckt.

Auf Vorschlag der FDJ-Kreisleitung wurden die polnischen Freunde für die bisherigen Leistungen in unserer Zusammenarbeit mit der Medaille „FDJ-Initiative DDR 25" ausgezeichnet.



Helmut John, Walter Hopf, Wolfgang Hoffmann und Werner Schmidt (von links nach rechts auf nebenstehendem Foto) wurden im Luftgewehrschießen Betriebsmeister 1974 und errangen den GST-Wanderpokal, den Genosse Walter Hopf in den Händen hält. Ein schöner Erfolg, zu dem wir der Mannschaft auf diesem Wege herzlich gratulieren.

Foto: K.-H. Dreßel

Öffentliche Unfallbelehrung

Vier meldepflichtige Unfälle im Monat September mögen zwar kein Grund zu besonderer Besorgnis sein, Und dennoch bleibt jeder Unfall einer zuviel, zumal die nachstehend beschriebenen Unfälle zeigen, wie leichtfertig doch immer wieder gehandelt wird.

Koll. Elk Fränkel, Flachteile:

Beim Bohren von Druckhebeln 25×16×10 mm mit Vorrichtung verklemmte das Werkstück beim Herausnehmen. Koll. F. hatte dabei die rechte Hand am Handrad der Bohrspindel. Mit der linken Hand versuchte er das verklemmte Werkstück aus der Vorrichtung zu nehmen. Dabei hatte er die Bohrmaschine **nicht** abgestellt. Beim Herausziehen des Werkstücks senkte er dabei mit der rechten Hand die Bohrspindel und verletzte sich dabei den Zeigefinger der linken Hand.

Beim Arbeiten an der Bohrmaschine ist der § 6 der ASAO 192/1 analog anzuwenden. Dort wird vorgeschrieben, wie es auch aus der Belehrung des Meisters hervorgeht, daß das Ein- und Ausspannen sowie Ausrichten der Werkstücke nur bei stillstehender Maschine vorzunehmen ist. Als Bohrer und somit als Facharbeiter hätte Koll. F. wissen müssen, daß er zumindest die rechte Hand vom Handrad nehmen muß, damit sich die Bohrspindel nicht nach unten bewegt, wenn sich die andere Hand am Werkstück befindet.

Koll. Roland Rödel, Rohrleitungsbau:

Koll. R. war mit Demontagearbeiten an der Maschine beschäftigt. Beim Begradigen von Schlauchleitungen mit dem Messer rutschte Koll. R. vom Schlauch ab, da dieser mit Öl angereichert war. Er zog sich eine Schnittwunde an der rechten Hand zu.

Es ist zu untersuchen, ob es andere Möglichkeiten gibt, die Schlauchleitungen abzuschneiden. Ein Taschenmesser ist dazu nicht geeignet. Auch das vorherige Entfernen des Öles am Schlauch bzw. das Anfassen des Schlauches mit einem Lappen hätte den Unfall vermieden.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Unsere Kurzgeschichte:

Das war einmal

Gustav steht vor dem Spiegel und blickt kritisch auf sein Ebenbild, das ihm im schwarzen Ausgehanzug entgegenleuchtet. „Schmuck siehst du aus“, meint Elfriede, seine bessere Ehehälfte, schiebt ihren entblößten Arm unter Gustavs Arm und strebt mit ihm ins Freie.

Lange Zeit war schon vergangen, seitdem sich die gesamte Belegschaft bei einer Betriebsfeier gesehen hatte. Erst der Betriebsleiter mußte auf die Idee kommen, ein solches geselliges Beisammensein zu arrangieren, daß der Mensch nicht nur von der Arbeit allein lebt.

Punkt 18.00 Uhr erscheint der Chef, betritt das Podium und spricht nach kurzer Begrüßung zu seiner Belegschaft. Durch geschickt eingeflochtene Witze ist der Bann gebrochen. Die Kapelle versteht es wunderbar, jung und alt zu unterhalten. Die geglaubten Schranken zwischen Büroangestellten und den Kollegen der Produktion sind gefallen. Der Technische Direktor tanzt mit Gustavs Frau. Der BGL-Vorsitzende hält die „Flechter-Susi“ in Stimmung, und siehe da, dort tanzt der Chef mit Anna, der Putzfrau, die sich heute als Dame von Welt präsentiert.

In den Tanzpausen werden Lose gezogen, Ratespiele und Wettstreite inszeniert. Wirklich, es ist ein heiterer Abend. Gegen Morgen ist Gustav derart „in Tran“, daß ihn Elfriede stützend zum Ausgang balancieren muß. Draußen steht der Chef, reißt die Tür seines „Wolga“ auf, und Gustav und Elfriede sitzen bequem im Wageninneren. Dann kreischen schrill die Bremsen, und der „Wolga“ hält vor der Tür ihres Hauses.

Erschocken fährt Gustav aus seinem Traumzustand hoch. Schrill klingelt nämlich der Wecker auf seinem Nachttisch und mahnt ihn zum Aufstehen. Die Arbeit ruft. Benommen von dem Erlebnis, sitzt Gustav im Bett, ein Zittern durchläuft seinen Körper; denn er denkt an seinen Betrieb. Teufel! Das war ein schöner Traum! Hätte er nicht Wirklichkeit sein können?

Er tanzt immer mit derselben.

Neues vom Damenfußball

In der Damenfußball-Kreisklasse haben die Punktspiele für die Saison 1974/75 im September begonnen. Unsere Mannschaft nimmt wieder teil und hat den „Kreismeister“ zu verteidigen. Leider bestehen gegenwärtig keine Aufstiegsmöglichkeiten, denn dann würden wir jetzt etwa Bezirksklasse spielen.

Vielleicht läßt sich der Bezirksverband noch von der Gründung einer höheren Spielklasse überzeugen. Jedenfalls begannen die Punktspiele recht verheißungsvoll für uns: 3:1 gegen Leubnitz, 1:1 gegen Theuma, 10:0 gegen Thoßfell, und Weischlitz ist gar nicht erst angetreten. Damit führen wir die Staffel nach 4 Spielen mit 7:1 Punkten und 14:2 Toren an. In der Staffel sind dieses Jahr die Mannschaften von Traktor Thoßfell und SG Wissenschaft dazugekommen.

Unser Spielerinnenreservoir hat sich vergrößert. Es spielen zur Zeit aktiv für Motor Plamag: Kapitän: Jutta Lenk; Tor: Heidi Pürschel; Verteidigung: Elke Israel, Tamara Schneider, Christa Badstübner; Läufer: Maritta Meinel, Ingrid Zeuner, Ingrid Weiland, Uta Schwabe, Andrea Reichmann; Stürmer: Jutta Lenk, Petra Reinhold, Antje Kahnert, Evelin Schmidt. Und in Reserve stehen fürs nächste Jahr: Renate Wagner, Kerstin Vogel, Margitta Kielmann, Christel Kampitz, Heike Kaiser, Kerstin Olschewski.

Ausgeschieden sind: Isolde Hommel, Martina Henske und Birgit Rischer.

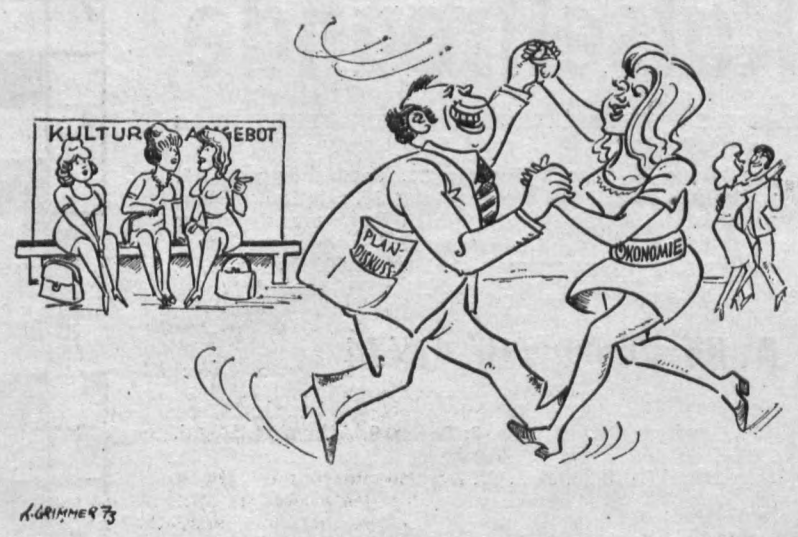
Nebenstehendes Foto zeigt die Auszeichnung unserer Damenfußballmannschaft als Kreismeister. Diesen Titel gilt es in der Spielsaison 1974/75 zu verteidigen.



Übrigens konnte die Damenmannschaft am 1. Oktober auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken und kann gegenwärtig dank guter Trainingsarbeit durch den Übungsleiter Udo Zenner recht gute spielerische Leistungen aufweisen. Mannschaftsleiter ist seit Oktober1971 Spfrd. Heinz Gerisch.

Ab November 74 wird in der Halle der Rückert-Oberschule trainiert und zwar mittwochs in der Zeit von 19.30 — 21.30 Uhr. Wenn der Spielerinnenzustrom weiterhin so anhält sind wir in der Lage, im Frühjahr eine 2. Mannschaft zu gründen.

Heinz Gerisch



A. GRIMMER 73

Zum Schmunzeln

„Vati, morgen findet in der Schule eine Elternversammlung statt. Aber nur im engsten Kreise.“

„Was heißt das, im engsten Kreise?“

„Nur mein Klassenlehrer und du!“

★

„Sind Sie mit dieser Dame verwandt?“

„Nur sehr entfernt. Wir waren zwanzig Geschwister zu Hause. Ich war das erste Kind und sie das letzte.“

★

Hein Müller ist Angler geworden. Als er am Wasser sitzt, erklärt ihm ein Mitangler: „Sehen Sie, dieser Mann da drüben angelt aus Sport, der andere aus Langerweile, der Weißhaarige aus Leidenschaft und ich wegen meiner Nerven.

Weshalb gehen Sie eigentlich angeln?“

„Ich möchte gern einen Fisch fangen!“

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der

5. November.

III. Festival

des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms

Zur Aufführung gelangen in der Zeit vom 1. bis 7. 11. 1974 in unserem Lichtspieltheater „Capitol" folgende Filme:

Freitag, 1. Nov. und Sonnabend, 2. Nov. 1974, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr
„Als die Mandelbäume blühten"
Junge Leute zwischen Anfechtung und Verantwortung

Sonntag, 3. Nov. und Montag, 4. Nov. 1974, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr
„Wölfe"
Von der tötenden Macht des Bösen – Telemusch Okejews neuester Film.

Dienstag, 5. Nov. 1974, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr
„Der Alltag der Ärztin Kalinnikowa"
Zwischen Verzweiflung und Hoffnung – Ein Film über eine bewundernswerte Frau.

Mittwoch, 6. Nov. und Donnerstag, 7. Nov. 1974, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr
„Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf"
Vertauschte Zeit, vertauschter Zar – exzentrische Komik rund um eine unglaubliche Erfindung.

Zum Sondereinsatz kommen noch:

Montag, 4. Nov. 1974
„Georgien – Legende und Wirklichkeit"
Uralte Kulturen und moderne Industrie zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer (Dok.-Film).

Mittwoch, 6. Nov. und Donnerstag, 7. Nov. 1974
„Der furchtlose Ataman" (Jugendfilm)
Abenteuer, Spannung und Spaß in einem Farbfilm über das alte Rußland.



Szenenfoto aus „Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf".

Der nächste Fasching kommt bestimmt

Wer macht im Elferrat mit?

Um auch in der Plamag die Faschingsveranstaltungen interessanter zu gestalten, suchen wir Kolleginnen und Kollegen, die im Elferrat bzw. im Ballett mitmachen wollen. Der Elferrat soll sich am 11. 11. 11.11 Uhr konstituieren.

Interessenten melden sich bitte bis **6. November d. J. in der Kulturleitung.**

Silvester-Veranstaltung

Auch in diesem Jahr werden wir in unserem Speisesaal eine Silvesterveranstaltung durchführen. Für Stimmung und gute Laune sorgt die Kapelle Omen aus Werda. Für Überraschungen ist gesorgt.

Um einen reibungslosen Kartenverkauf zu gewährleisten, bitten wir um schriftliche Kartenbestellungen im Sekretariat des Leiters des Bereiches Kader/Bildung. Letzter Termin ist der **30. November d. J.** Der Kartenverkauf beginnt am **9. Dezember d. J.**

Eintrittspreis pro Karte 20 Mark mit Gedeck.

Wer hat Talent und Interesse, bei der Dekoration des Saales mitzuwirken? Meldungen darüber bitte bis zum **10. November** an die Kulturleitung.



zum 73. Geburtstag

Kollegen Karl Erhardt, Betriebswache, am 16. November.

zum 71. Geburtstag

Kollegen Herbert Holzmüller, Abteilung Modellplattenbau, am 22. November.

zum 65. Geburtstag

Genossen Franz Gruner, Abteilung Gütekontrolle, am 10. November. Kollegen Erhard Steudel, Abteilung Kurzdrehteile, am 9. November.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

1. sportlicher Erfolg, 4. Stern im Sternbild Pegasus, 7. Modetanz kubanischen Ursprungs, 8. Toilettenartikel, 9. Erfinder eines Viertaktmotors, 10. Roman von Rousseau, 12. storchähnlicher Stelzvogel, 14. Tagraubvogel, 20. Gestalt aus der Oper „Oberon", 22. Öffnung im Deck eines Schiffes, 23. Obstflüssigkeit, 24. Belagerungsmaschine des Altertums und Mittelalters, 25. salziges Wasser, 26. niedriges Lebewesen.

Senkrecht:

1. Schaumwein, 2. Weizenart, 3. griechischer Buchstabe, 4. Gestalt aus der Oper „Don Carlos", 5. Nebenfluß der Warta, 6. dünnes Gewebe, 11. Verdachtsgrund, 12. weibliches Rind, 13. Kopfbedeckung, 15. asiatisches Steppenschaf, 16. Strauchfrucht, 17. in Rumänien lebender deutscher Erzähler („Die Tatarin"), 18. deutscher Langstreckenläufer, Europameister über 10 000 Meter 1966, 19. Trinkgefäß, 21. Lebenshauch.

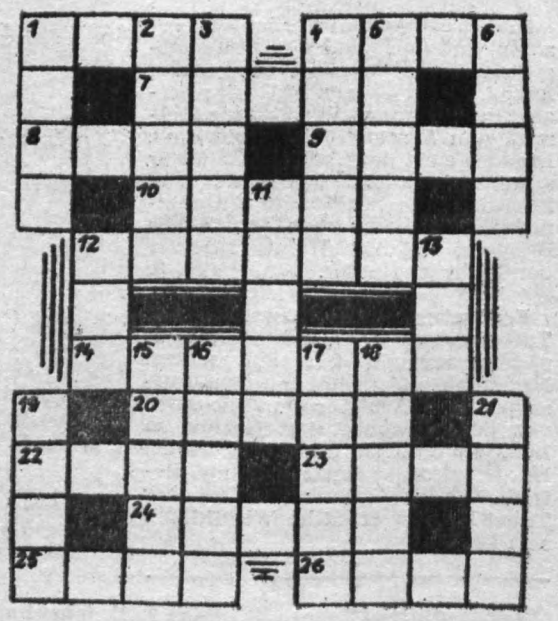
Auflösung aus Nr. 17/74

Waagerecht:

1. Bowle, 5. Reif, 6. Eibe, 8. Besen, 9. Athen, 11. Regal, 14. Meer, 15. Roma, 16. Tann, 19. DEFA, 21. Ideal, 24. Magen, 25. Leid, 26. Etat, 27. Beere.

Senkrecht:

1. Biber, 2. Ofen, 3. Leer, 4. Einer, 5. Rute, 7. Edam, 9. Amati, 10. Heine, 12. Goten, 13. Lakai, 17. Adel, 18. Namib, 19. Dante, 20. Fort, 22. Lade.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 19 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 14. November 1974

Unsere Planerfüllung per 31. Oktober

Dank hervorragender Arbeitsergebnisse der Werktätigen unseres Betriebes sind wir in der Lage, folgende Planerfüllung per 31. Oktober auszuweisen:

Industrielle Warenproduktion	**102,4 Prozent**
abgesetzte ind. Warenproduktion	**97,7 Prozent**
Export insgesamt	**106,9 Prozent**
Export in die Sowjetunion	**104,6 Prozent**
Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	**191,5 Prozent**
Guß in Tonnen	**114,1 Prozent**
Guß in TM	**110,2 Prozent**

Die Aktion des SED-Bezirksorgans „Freie Presse"

Auf Schatzsuche im Wettbewerb

wichtiger Beratungspunkt der FDGB-Kreisdelegiertenkonferenz

Die 8. Delegiertenkonferenz unserer FDGB-Kreisorganisation vom 2. November d. J. in der Plauener Festhalle war von vielen guten Ergebnissen der Arbeit der Kreisgewerkschaftsorganisation getragen. Der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann, konnte deshalb im Rechenschaftsbericht feststellen, daß die Konferenz Bilanz der Arbeit und gleichzeitig Auftrag sei, alle Initiativen in den Arbeitskollektiven in noch größerer Breite und Wirksamkeit weiter zu entwickeln.

So wurde u. a. die „FP"-Aktion — Auf Schatzsuche im Wettbewerb" zu einem wichtigen Beratungspunkt der Konferenz, zumal der „Konferenz-Reporter" — von Plauener Betriebszeitungs-Redakteuren in vier Ausgaben erarbeitet — vier Fragen stellte, die — wie die Diskussion und zahlreich abgegebene Verpflichtungen der Kollektive bewiesen — schon während der Konferenz auf fruchtbaren Boden fielen. „Auf Schatzsuche im Wettbewerb" — dieser Aktion kommt aber vor allem in Auswertung der Konferenz größte Bedeutung zu. Das unterstrich Genosse Albert Wappler, Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes, im Schlußwort der Konferenz sehr deutlich. Dabei orientierte er auf folgende Fragen:

● Der Kampf um hohe Materialökonomie muß überall fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs sein. Das ist keine zeitweilige oder aus der Not geborene Maßnahme, sondern ständiges Prinzip sozialistischen Wirtschaftens.

● Die Gewerkschaften müssen noch zielgerichteter die politisch-ideologische Arbeit und die politische Massenarbeit entwickeln, damit das sozialistische Bewußtsein weiter vertieft wird und an jedem Arbeitsplatz zu bewußtem Handeln führt. Jeder Gewerkschafter muß als Patriot seines Landes und leidenschaftlicher Internationalist handeln.

● Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Arbeitskultur und die massenhafte Anwendung der WAO bleiben weiterhin wichtigste Anliegen der Gewerkschaften.

● Auf dem Wege der Intensivierung muß eine hohe Stabilität und Kontinuität geschaffen werden, um den Wettbewerb immer konkreter abzurechnen, damit in jeder Brigade an jedem Tag, in jedem Monat die anteilmäßigen Planaufgaben erfüllt und überboten werden. Dabei sind die Leistungen der Besten zum Maßstab aller zu machen.

Horst Seidel



Kollege Wolfgang May, Zweiter von links auf obigem Foto, berichtete auf der Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB in der Diskussion darüber, wie ein Erfahrungsaustausch zwischen Angehörigen der produktionsvorbereitenden Abteilungen der Kombinatsbetriebe Plamag/Wema genutzt werden soll, um in diesen Abteilungen eine breite Bewegung zur Schaffung technisch-wissenschaftlichen Vorlaufs auszulösen. Den Anstoß zu diesem Erfahrungsaustausch gab ein Beschluß der Delegiertenkonferenz der IG Metall. Bei einer ersten Zusammenkunft wurde davon ausgegangen, daß künftig mindestens 60 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität aus Wissenschaft und Technik kommen sollen. Gemäß dieser Zielstellung ist daher der Plan Wissenschaft und Technik stärker als bisher in die Führung des sozialistischen Wettbewerbs einzubeziehen. (Text: Redaktion / Foto: Lothar Freund)

Wettbewerbsmosaik

Das Kollektiv Schmelzbetrieb der Gießerei kämpft im sozialistischen Wettbewerb um die Erreichung einer hohen Qualität mit dem Ziel, das Attestierungszeichen des ASMW für ein weiteres Jahr zu erhalten.

★

Ein neues Jugendobjekt übernahmen acht Jugendfreunde der Zylinderstraße (manuell). Es beinhaltet die Fertigung von 18 Plattenzylindern unter der bewährten Losung „Meine Hand für mein Produkt" und bedingt hohes theoretisches Wissen und fachliches Können.

★

Erfolgreiche Anwendung der „Bassow-Methode" beweisen 22 Kollektive der Produktion. Die Abteilungen Modellbau, Instandhaltung Gießerei, Abschneiderei, Revolverdreherei, Schmiede, Packerei, Gußvorbearbeitung, Mittelteilefertigung, Kurzdrehteile, Bolzen und Wellen, GUP-Fertigung, Getriebemontage, Druckmaschinenreparatur, Wändeschlosserei, Schutzebau, Galeriebau, Schweißerei, Stereotypie, Elektro-Montage, Malerei, Packerei und Zimmerei erfüllten bis Monat September ihre Planaufgaben ohne Unfälle und Havarien.

★

Neun Neuerervorschläge mit einem Nutzen von insgesamt **5555 Mark** reichte das Kollektiv der Rechenstation, dem überwiegend Frauen angehören, ein.

★

Um 90 011 Mark hat die Abteilung Aus- und Weiterbildung den Kostenplan der Berufsausbildung unterschritten. Die Ausschußquote in der produktiven Lehrlingsleistung beträgt nur 0,79 Prozent.

★

Der Freiwilligen Zusatz-Rentenversicherung haben sich hundertprozentig die Kollegen des Schmelzbetriebes der Gießerei, der GUP-Fertigung und der Packerei angeschlossen.

Wunderlich

Letzte Meldung

Anläßlich eines Seminars über rationelle Energieanwendung, das unser Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau am 6. November im Uhren-Kombinat Ruhla abhielt, wurde unser Betrieb im Auftrag des Ministeriums für Kohle und Energie als energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb ausgezeichnet.

Die Verleihung der Urkunde an unseren Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, nahm der Stellvertreter des Ministers unseres Ministeriumsbereiches vor.

Einen ausführlichen Bericht über das Seminar veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Zwischenbilanz der Aktion 30/3

- **Beteiligung an der Neuererbewegung erhöhte sich von 24 auf 40 Prozent**
- **366 000 Mark gegenwärtiger volkswirtschaftlicher Nutzen**

Die „Aktion 30/3", die das Ziel stellt, im Rahmen der Neuererbewegung bis zum 30. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 21./22. April 1976 **drei Millionen Mark volkswirtschaftlichen Nutzen** zu erzielen, läuft nun bereits etwas mehr als fünf Monate.



Anziehungspunkt

Es ist an der Zeit, eine kurze Zwischenbilanz über das bisher Erreichte zu ziehen, um daraus die notwendigen Schlußfolgerungen und Aufgaben für die nächste Etappe bis zum Jahresende abzuleiten.

Im genannten Zeitraum erhöhte sich die Beteiligung an der Neuererbewegung von 24 auf 40 Prozent. Dabei konnten über 20 Kolleginnen und Kollegen, die erstmals einen benutzungsfähigen Neuerervorschlag einreichten, mit einem Bücherscheck ausgezeichnet werden.

Der Anteil jugendlicher Neuerer erhöhte sich von 13 auf 30 Prozent. Der volkswirtschaftliche Nutzen der bisher in der Aktion eingereichten Neuerervorschläge beträgt **366 000 Mark.**

Unsere gemeinsame Aufgabe besteht jetzt darin, das erreichte Entwicklungstempo in den wichtigsten Kennziffern unter Berücksichtigung folgender Schwerpunkte zu stabilisieren:

- Realisierung der restlichen Aufgaben aus dem Plan der Neuerer 1974.
- Vorbereitung der Lösung der Aufgaben des Planes der Neuerer 1975.
- Gründliche Auswertung der MMM-Bewegung 1974, insbesondere durch Vorbereitung von Nachnutzungen überbetrieblicher Neuerungen.
- Übergabe und planmäßige Realisierung von Jugendobjekten zu Schwerpunkten im Reproduktionsprozeß unseres Betriebes.

Wir rufen alle Neuerer auf, die letzte Etappe des Planjahres durch erhöhte Leistungen in der Neuererbewegung erfolgreich zu gestalten. Dazu viel Erfolg.

Dombrowsky,
Gruppenleiter NB und PSR

Konsumgüterproduktion gut erfüllt

In Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und der konsequenten Verwirklichung des sozialpolitischen Programms in bezug auf die bessere Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern wurde in unserem Betrieb für das Jahr 1974 eine Konsumgüterproduktion im Gesamtwert von 50 000 Mark geplant.

★

Dank großer Anstrengungen der Fertigungsbereiche Lehrwerkstatt und UTP war ein planmäßiger Ablauf der Fertigung gewährleistet. Bereits per 31. Oktober wurde der Plan mit einer Summe von 164 000 Mark, das sind 328 Prozent, übererfüllt.

★

Zu nennen wären noch die voraussichtlichen Werte für die Monate November und Dezember:
Soll per 30. November:
179 000 Mark
Soll per 31. Dezember:
190 000 Mark = 380 Prozent

★

Mit der per 31. Oktober erzielten Übererfüllung wurde von unseren Werktätigen ein wertvoller Beitrag zur besseren Versorgung mit Konsumgütern und damit zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe geleistet.

Ute Köhler

Erfahrungsaustausch war wieder sehr nützlich

Am 11. u. 12. Oktober fand die diesjährige KDT-Exkursion statt. Die Fahrt führte uns von Plauen nach Leipzig, Halle, Naumburg, Dornburg, Jena, Gera und zurück nach Plauen.

Der Schwerpunkt lag zweifelsohne auf einem Erfahrungsaustausch mit Interdruck Leipzig, Betriebsteil Tiefdruck und der anschließenden Betriebsbesichtigung. Kollege Herold, Leiter der KDT-Sektion Tiefdruck bei Interdruck, vermittelte uns einen Überblick über den technologischen Ablauf von der Vorlage eines Farbdias bis zum fertigen Druckprodukt.

★

Eingehend fand der Dekortiefdruck mit seinen speziellen Besonderheiten beim Anwender Erläuterung, wobei die Qualitätsprobleme im Mittelpunkt der Betrachtung standen.

Diese Exkursion war eine Fortsetzung der bereits zwischen den beiden Betriebssektionen bestehenden und für beide Partner nützlichen Kontakte. Diese Verbindung gilt es noch enger zu gestalten. Bei der Weiterführung des Erfahrungsaustausches sollten auch die Belange des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Mittelpunkt stehen, da die beim Tiefdruck verwendeten Lösungsmittel für das Maschinenpersonal eine Gefährdung der Gesundheit bedeuten. Die Ausführungen des Kollegen Herold waren sehr anschaulich, und es gebührt ihm dafür der Dank aller Teilnehmer der Exkursion.

★

Im Anschluß an den Tiefdruck besichtigten wir den Betriebsteil Bromsilberdruck. In diesem Betriebsteil erfolgt die Herstellung von Ansichtspostkarten. Der Bromsilberdruck stellt entgegen der Bezeichnung ein rein fotografisches Verfahren dar. Bei der Besichtigung der Produktionsanlage war bemerkenswert, daß der Anteil der manuellen Tätigkeiten noch relativ hoch ist. Seit dem Anschluß dieses Betriebsteiles an den GG Interdruck sind bereits zielgerichtete Schritte zur Rationalisierung der Produktion und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eingeleitet worden.

★

In Halle fanden wir Zeit zu einem Stadtbummel. Dabei beeindruckte vor allem das neue Stadtbild dieser modernen sozialistischen Großstadt, mit der großzügigen baulichen Gestaltung des Thälmannplatzes. Nicht minder eindrucksvoll ist aber auch der neugeschaffene Fußgängerbereich in der unteren Klement-Gottwald-Straße. Rekonstruierte Häuser mit hellen Fassaden, moderne Geschäfte und Cafés geben dieser Einkaufsstraße, frei von allem Fahrverkehr, ein besonderes Gepräge.

★

Der kulturelle Teil bestand aus der Besichtigung des Naumburger Domes, dieses kulturhistorischen Denkmals, und einer Führung durch die Dornburger Schlösser mit ihren reichhaltigen Porzellansammlungen. Besonders erwähnt werden muß die ausgezeichnete Organisation der Fahrt durch die Kollegen Sell und Reichenbach von der Betriebssektion der KDT einschließlich der Reiseführung.
Die Ausfahrt fand auch bei den Ehepartnern einen sehr guten Anklang.

P. Meinel,
Pers. Mitarbeiter des Direktors für Produktion

KDT lädt ein

Zum Diskussionsabend

Die Betriebssektion der Kammer der Technik führt am

Dienstag, dem 19. November 1974, 19 Uhr, im Klubhaus Rädelstraße

einen Diskussionsabend durch.
Das Thema dieser Veranstaltung lautet:

Die Weiterentwicklung der Tiefdruck-Rollenrotationsmaschinen.

Der Problemdiskussion gehen Kurzvorträge über

- die Internationale Tiefdruck-Fachtagung Halle,
- die Internationale Tiefdruck-Fachtagung Travemünde,
- die Internationale Fachmesse Paris

und ein informatorischer Überblick über die Entwicklungskonzeption des VEB Plamag voraus.

Zu dieser Problemdiskussion, deren inhaltlicher Schwerpunkt eine optimale Gebrauchswert-Kosten-Relation ist, sind alle Mitglieder der Betriebssektion und alle Neuerer aus allen Betriebsbereichen herzlich eingeladen.

Reichenbach,
Vorsitzender der Betriebssektion der KDT

Zu Beginn
des 2. Vierteljahrhunderts

Gut gerüstet

Der 25. Jahrestag der DDR ist Geschichte. Für alle war er ein besonderer Ehrentag, für viele war er durch hohe staatliche Auszeichnungen und andere Ehrungen Anerkennung für besondere Leistungen und Taten im sozialistischen Wettbewerb, der überall in Industrie und Landwirtschaft, so auch in unserem Betrieb, weiter geht. Unsere Wettbewerbsziele, die die gewerkschaftlichen Vertrauensleute auf ihrer Vollversammlung am 15. Oktober festlegten, zeigen z. B., daß wir vieles noch besser machen wollen. Dabei ist angesichts der hervorragenden innen- und außenpolitischen Bilanz der DDR die Zahl derer schon verschwindend klein geworden, die die Lebenskraft unserer sozialistischen Ordnung noch immer in Zweifel ziehen. Längst ist erwiesen, daß wir nicht nur das zuwege bringen,

Unser Stand

was die Kapitalisten können, sondern daß wir in der Lage sind, Aufgaben und Probleme zu lösen, die weit über das hinaus gehen, was der Kapitalismus vermag und wozu er niemals fähig ist.

Welcher Arbeiter im Kapitalismus könnte Interesse haben, daß die Jahresproduktion bereits am 20. Dezember gebracht sein könnte. Unsere Arbeitskollektive setzen sich solche Ziele, weil jeder weiß, daß bessere Arbeitsergebnisse jeden in irgend einer Form wieder zugute kommen. Keiner braucht zu fürchten, daß er morgen keine Arbeit mehr haben könnte, wenn er heute mehr macht. Im Gegenteil, die alte Losung „So wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben", ist lange Inbegriff sozialistischer Arbeitsweise unserer Menschen. Deshalb werden auch unsere Gießereiarbeiter in diesem Jahr noch 250 t Guß zusätzlich zum Plan herstellen.

Daß ihnen das nicht leicht fällt, sondern daß gerade bei ihnen meist noch schwere körperliche Arbeit dahinter steht, darüber gibt es keinen Zweifel. Aber sie wissen, daß auch ihre Arbeit dem Glück des Volkes dient. Deshalb haben sie sich — wie unser ganzes Plamag-Kollektiv — mit neuen Wettbewerbszielen für die nächste Zukunft gut gerüstet.

Zum zweiten Male

Schule der besten Erfahrungen der Parteiarbeit

Ende Oktober fand in unserer Betriebsparteiorganisation auf Grund eines Beschlusses der SED-Bezirksleitung vom 3. Januar und der Kreisdelegiertenkonferenz vom 12. Januar d. J. zum zweiten Male die Schule der besten Erfahrungen der Parteiarbeit statt. Vor Mitgliedern der Parteileitung, APO-Sekretären und Mitgliedern von APO-Leitungen erläuterte der Sekretär der BPO, Gen. Harry Enders, Prinzipien und Aufgaben der Beschlußvorbereituig, -fassung, -durchführung und kontrolle.

In der anschließenden Aussprache wurden von den Genossen wertvolle Hinweise und Anregungen gegeben, wie die „Schule der besten Erfahrungen der Parteiarbeit" noch effektiver und nutzbringender gestaltet werden könnte. So schlugen die Genossen vor, bestimmte Materialien des zu behandelnden Themas vorher an sie auszugeben, um sich damit vertraut machen und konkrete Erfahrungen zum Ausdruck bringen zu können.

★

Eine für alle Abteilungsparteiorganisationen gültige Aussage traf Genosse Siegfried Lischke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO. Festes Leitungsprinzip müßte werden, daß in allen gewählten Leitungen der Grundorganisation, im besonderen in den APO-Mitgliederversammlungen, in ganz bestimmten Zeitabständen über Festgelegtes Bericht erstattet und die Genossen darüber informiert werden, was erfüllt ist und was noch aussteht. Im letzteren sind den Genossen aber auch die Gründe und Ursachen zu nennen, die zur Nichterfüllung dieser und jener Aufgabe führten und was getan wird, um ihre Erfüllung zu garantieren.



Verleihung der Kampfgruppenfahne an die Hundertschaft der Plamag anläßlich des Kampfappells am Vortage des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Genossen Werner Bischoff wurde die Ehre zuteil, die Fahne aus den Händen des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, in Empfang zu nehmen.

(Text und Foto: Redaktion)

Unsere Solidarität 1974

38 792 Mark — das bisherige Spendenergebnis

Gedenktage und Jubiläen sind für Kommunisten und den weiteren Teil des klassenbewußten Proletariats Anlaß zu weiteren Aktionen im Klassenkampf. Dazu gehört auch die Solidarität. Im Wissen um die Bedeutung der internationalen Solidarität haben wir Gewerkschafter des VEB Plamag uns für das Jahr 1974 die Verpflichtung gestellt, im Durchschnitt des Betriebes dem Solidaritätsfonds 20,5 Prozent unseres Beitragsaufkommens zur Verfügung zu stellen.

Noch trennen uns 1½ Monate vom Jahresende. Doch läßt sich heute schon folgende Bilanz ziehen:

AGL	Summe	Prozent	Beste Gruppe	%	Letzte Gruppe	%
1	3374 M	29,6	Organisation	34,7	Sicherheit	27,9
2	2445 M	40,7	Hauptbuchhaltung	26,4	Finanzen/Planung	24,0
3	4089 M	27,7	Forsch./Entw.	52,3	Ausb.-Konstr.	22,6
4	4695 M	24,5	Rat. Vorbereitung und Planung	35,6	Werkz.-Bau	19,2
5	1664 M	20,6	Betriebs- u. Kranschlosserei	42,8	W.-Maschinen Reparatur	6,4
6	2694 M	32,8	Fuhrpark	55,1	Mat.-Wirtschaft	30,1
7	2143 M	31,5	Küche	55,8	Berufsausbildung	22,1
8	1964 M	24,5	Prod.-Vorber.	31,2	Flurmittel	15,3
9	3167 M	20,3	Modellbau	29,2	Kernmacherei	11,5
10	3698 M	22,3	Härterei/Schmiede	31,6	Mittelteile-Fertig.	21,5
11	2853 M	32,5	Bolzen/Wellen	46,0	Flachteile	25,1
12	5180 M	27,1	Malerei	32,2	Klempner und Schweißer	18,6

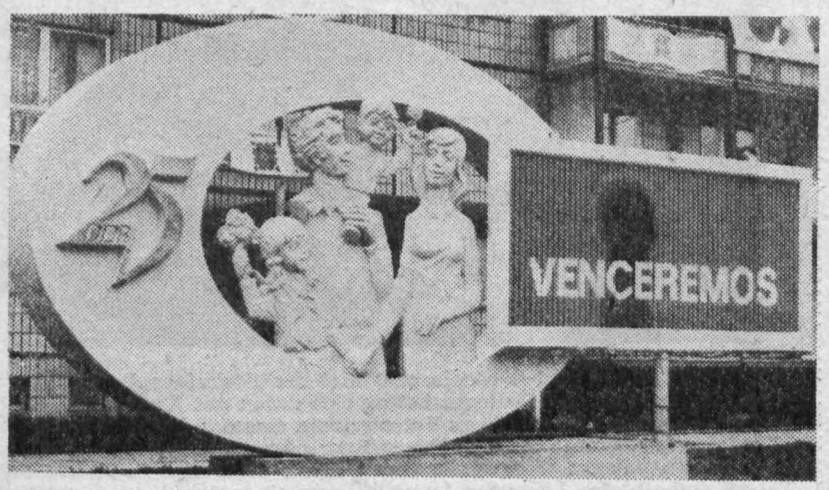
Büro Dresden: 289 M = 47,4 Prozent
Betrieb: Gesamt 38 792 M = 25,3 Prozent

Ein recht gutes Ergebnis bisher, für das wir allen Kolleginnen und Kollegen unesren herzlichsten Dank sagen. Dabei hoffen wir, daß vor allem die Kollektive, die noch unter dem angestrebten Betriebsdurchschnitt liegen, noch aufholen und an die besten Kollektive herankommen.

Bei den angestellten Betrachtungen wollen wir auch den Kollegen unseren besten Dank sagen, die sich besonders an der Solidaritätsbewegung beteiligt haben. Es sind dies:

Karl Döhler, Winfried Pretschner, Herbert Titschkus, alle Bereich R; Manfred Geilert, Traudel Költzsch, Leo Woscheck, Friedhold Seidel, alle Bereich F; Albert Rhode, Bereich A; Harald Kühn, Bereich E, Heinz Winkler, Bereich Ö.

Beck, Vorsitzender der Finanzkommission der BGL



Daß die Solidarität auch bei den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der DDR nicht vergessen war, beweist dieses Foto, das uns K.-H. Dreßel von Berlin mitbrachte.

Kameraden der GST
zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung

Mit klarem Ziel

„Wir, die Mitglieder und Funktionäre der Grundorganisation der GST Plamag, schließen uns", so heißt es in ihrem Kampfprogramm, „dem Aufruf der Grundorganisation Ernst Thälmann des VEB Schwermaschinenbau — Kombinat Magdeburg — an und verpflichten uns, im Ausbildungsjahr 1974/75 hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen."

Eine wesentliche Hilfe werden ihnen dabei die Mitgliederversammlungen sein, die in Kürze in den einzelnen Sektionen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der GST-Wahlen 1974 stattfinden.

Wie den nachstehenden Notizen zu entnehmen ist, hat unsere GST-Grundorganisation im letzten Ausbildungsjahr eine gute Entwicklung genommen. Das fand anläßlich des 25. Jahrestages dadurch Anerkennung, daß sie vom Kreisvorstand zum Sieger im Wettbewerb „GST-Auftrag 25" erklärt wurde.

Darauf werden die Kameraden der GST nicht ausruhen. Ihrem Kampfprogramm für das neue Ausbildungsjahr sind große Aufgaben zu entnehmen. So wollen sie, daß in der vormilitärischen Ausbildung 25 Prozent, das sind 28 Teilnehmer, das Ziel „Bester der vormilitärischen Ausbildung" erreichen.

Nach dem Ausbildungsprogramm verpflichten sich alle Funktionäre und Fahrlehrer der Sektion Motorsport, im Rahmen des Wehrsportes 60 Kameraden für die Fahrerlaubnis Klasse 1 und 98 Militärkraftfahrer — Fahrerlaubnis Klasse 5 — auszubilden.

Mit der Patenschule (Seume-Oberschule) laufen seitens der Sektion Nachrichtensport Verhandlungen, um Schüler für das Tastfunken zu gewinnen. Das Ziel ist, drei Urkunden der Amateurfunklizenz der Klasse 2 im Ausbildungsjahr 1974/75 zu erlangen.

Gestützt auf die bewußte und aktive Mitarbeit aller Mitglieder und Jugendlichen setzt sich die Leitung der Grundorganisation in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion das Ziel, als Grundorganisation den Ehrennamen des verdienten Antifaschisten Rudolf Hallmeyer und den Titel „Ausgezeichnete Grundorganisation der GST" zu erringen.

Redaktion

GST-Notizen

160 Mitglieder zählt gegenwärtig die GST-Grundeinheit unseres Betriebes.

★

In persönlichen Gesprächen sowie bei den Rundtischgesprächen, die im Rahmen der „Aktion DDR 25" geführt wurden, konnten 13 Soldaten auf Zeit, 7 Unteroffiziere auf Zeit, 2 Berufsunteroffiziere und 5 Offiziere für den Ehrendienst in der NVA gewonnen werden.

★

Von 81 in der vormilitärischen Ausbildung befindlichen Kameraden konnten 69 das Abzeichen „Für vormilitärische und technische Kenntnisse" erwerben.

Von den Kameraden der Sektion Motorsport wurden 60 Kameraden in der Fahrerlaubnis Klasse 1 ausgebildet. 55 davon haben ihre Prüfung bereits bestanden.

★

Von 78 Militärkraftfahrern konnten bis zum 25. Jahrestag der DDR 61 die Fahrerlaubnis der Klasse 5 erreichen. Die restlichen 17 wurden bis zu ihrer Einberufung zur NVA am 1. November d. J. als Militärkraftfahrer ausgebildet.

★

20 Kameraden konnten im Rahmen der Aktion „Signal DDR 25" für die Sektion Schießsport gewonnen werden.

Artikel 23

der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik

1. Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zum Dienst und zu Leistungen für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den Gesetzen verpflichtet.

2. Kein Bürger darf an kriegerischen Handlungen und ihrer Vorbereitung teilnehmen, die der Unterdrückung eines Volkes dienen.

3. Die Deutsche Demokratische Republik kann Bürgern anderer Staaten oder Staatenlosen Asyl gewähren, wenn sie wegen politischer, wissenschaftlicher oder kultureller Tätigkeit zur Verteidigung des Friedens, der Demokratie, der Interessen des werktätigen Volkes oder wegen ihrer Teilnahme am sozialen und nationalen Befreiungskampf verfolgt werden.

★

Dieser Artikel unserer Verfassung legt also eindeutig fest, daß auch der Dienst in der GST, im besonderen die vormilitärische Ausbildung, eine Leistung ist, die der Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik dient und damit Ehrenpflicht ist.

Erster Schulungszyklus
der „Schulen der sozialistischen Arbeit"

Würdig abgeschlossen

Der letzte Mittwoch des vergangenen Monats Oktober war für sechs Kollektive unseres Betriebes ein bedeutsamer Tag. Ihre Vertreter konnten zu der in würdigem Rahmen stattfindenden Abschlußveranstaltung des Schulungszyklus 1972 bis 1974 aus der Hand des BGL-Vorsitzenden die Urkunde für den Erfolg in der Durchführung der „Schule der sozialistischen Arbeit" in Empfang nehmen.

Diese Einrichtungen stehen allen offen. Erste Erfahrungen sind im ersten Ausbildungszyklus gesammelt worden. Nach eigenen Programmen haben die Kollektive Betriebs- und Kranschlosserei, Modellbau, Berufsausbildung, Arbeitsökonomie, Produktionsvorbereitung und Putzerei eigene aktive Beiträge geleistet, um ihre Gewerkschaftsmitglieder mit der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen. Ihnen standen solche bewährte Gesprächsleiter, wie die Genossen Günther, Görgl, Erfurt und Barsch zur Seite, die den Entwicklungsstand und die Arbeit der Kollektive kennen.

Sie und die teilweise eingesetzten Fachreferenten der Urania verstanden es, mit den Kollegen interessant und praxisbezogen zu sprechen. Einfach und verständlich konnten gesellschaftliche Gesetzmäßigkeiten, Fragen des Klassenkampfes geklärt werden.

Es wurden auch ökonomische Kenntnisse in Verbindung mit der Vermittlung bester Produktionserfahrungen und Neuerermethoden vertieft. Nicht zuletzt war in einzelnen Kollektiven zu verspüren, durch die Vermittlung kulturell-ästhetischer Kenntnisse die sozialistische Moral und Lebensweise zu festigen.

★

Inzwischen nehmen über 500 Werktätige in 27 Kollektiven an der „Schule der sozialistischen Arbeit" teil. Hier widerspiegelt sich eine neue Qualität in der politischen Massenarbeit der Gewerkschaften. Es wird aber auch der eigene Entwicklungsstand der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb bewertet und sichtbar und wird zur Bereicherung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben", an der 94 Prozent der Betriebsangehörigen teilnehmen.

★

Die Kollektive, die am neuen Zyklus der „Schule der sozialistischen Arbeit" teilnehmen und dazu einen Entschluß faßten, legen entsprechende Maßnahmen fest. Auf der Grundlage eines Rahmenplanes ist von den konkreten Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb auszugehen. Es ist zu bestimmen, wie in Verbindung mit den aktuell-politischen Tagesfragen das Verständnis für politische Zusammenhänge vertieft und wie die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie geführt werden kann.

★

Die Aneignung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus erfolgt mit dem Ziel, die Freude an der schöpferischen Arbeit zu erhöhen, den Nutzen der Arbeit weiter zu steigern zum Wohle des einzelnen und der gesamten Gesellschaft.



**„Freizeit, Kunst und Lebensfreude" hieß der Titel einer Ausstellung, die im R
40 Kolleginnen und Kollegen hatten sich daran mit Exponaten beteiligt, die –
Handschnitzereien bis hin zu Fotos reichte. Genosse Gerhard Rentzsch, Mitarbe
zeigte einmal mehr die vielseitigen Interessen unserer Belegschaft. Dabei möch
arbeitern unseres Werkes auf dem Gebiete sinnvoller Freizeitbeschäftigung
soll deshalb eine Zusammenkunft in Form einer Auswertung stattfinden, wob**

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, dankte in herzlichen Worten für den persönlichen Beitrag der Kollektive und ihrer Mitglieder bei der Erhöhung der führenden Rolle der Arbeiterklasse; denn für die Teilnahme an der Machtausübung muß jeder viel wissen. Bereichert wurde die Abschlußveranstaltung durch die Anwesenheit zweier Staatsanwälte. Genosse Böhm, Staatsanwalt bei der Bezirksstaatsanwaltschaft, vermittelte interessante Erkenntnisse und die Hintergründe des von der BRD organisierten Menschenhandels. Damit wurde allen Anwesenden einmal mehr vor Augen geführt, wie mit Duldung staatlicher Organe der BRD beispielsweise das Transitabkommen verletzt wird.

Siegmar Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie



Genosse Böhm, Staatsanwalt bei der Bezirksstaatsanwaltschaft, spricht hier zu den Kollektiven, die den ersten Schulungszyklus der Schulen der sozialistischen Arbeit abschlossen.

(Foto: K.-H. Dreßel)

„Plauener Musen-Magazin" IV. Ausgabe

Für die IV. Ausgabe sind wieder sechs Veranstaltungen vorgesehen. Beginn: 27. November 1974. Ende: 23. Mai 1975.

Der Inhaber der Stammkarte ist berechtigt, an der Auslosung zur Abschlußveranstaltung teilzunehmen, sofern er die fünf vorausgegangenen Veranstaltungen besucht hat. Als Nachweis dafür ist, die Stammkarte zu jeder Veranstaltung mitzubringen, wobei der betreffende Abschnitt beim Einlaßdienst abzugeben ist.

Die Karte ist übertragbar. Die Inhaber der Stammkarte (Preis: 1,05 M) zahlen pro Veranstaltung lediglich 0,50 M, und für die Abschlußveranstaltung 3,10 M; Gäste 4,10 M.

Die Veranstaltungen finden in der Regel mittwochs, 19.30 Uhr, Kultursaal des Hauptpostamtes, statt.

Die Abschlußveranstaltung ist für Freitag, den 23. Mai 1975, vorgesehen.

Die genauen Veranstaltungsthemen und Termine werden rechtzeitig in der „Freien Presse" bekanntgegeben.

Zur Abschlußveranstaltung werden öffentlich ausgelost: Reiseschecks, Bücher, Theater- und Filmgutscheine, volkskünstlerische Arbeiten.

Weitere Auskünfte erteilen die Kulturfunktionäre des Betriebes und die Mitarbeiter des Kreissekretariats des Kulturbundes der DDR, Plauen, Oberer Graben 13. Ruf: 26 994.



die im Rahmen der Betriebsfestspiele 1974 in unserem Betrieb durchgeführt wurde. iligt, die — wie obiges Foto zeigt — von Malereien, Handstickereien, Bastelarbeiten, h, Mitarbeiter der Abteilung Kultur- und Sozialwesen, sagte uns: „Die Ausstellung abei möchte ich feststellen, daß diese Ausstellung das Beste war, was uns von Mitäftigung und künstlerischer Selbstbetätigung geboten wurde. Noch im November nden, wobei allen Beteiligten Dank und Anerkennung ausgesprochen werden wird.

(Text: Redaktion / Foto: Ingrid Friedrich)

Interessantes Gespräch

Am Dienstag, dem 5. November, weilte der Stellvertreter des Polit-Kommissars der in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit, Genosse Martinow, zu einem Gespräch mit Partei- und Gewerkschaftsfunktionären des Bereiches FB 1 in der Plamag. In seiner Begleitung befanden sich Genosse Rottstädt von der SED-Kreisleitung und Genosse Schneider, der als Dolmetscher tätig war.

Das Gespräch war auf Grund eines Freundschaftsvertrages zwischen der sowjetischen Panzereinheit und der SED-Kreisleitung zustande gekommen, der zum Ziel hat, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern zu vertiefen.

In seinen Ausführungen berichtete Genosse Martinow über den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR, die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR und die sozialistische Integration innerhalb des sozialistischen Lagers. Er sprach über die hohen Ziele, die sich die Sowjetunion bis 1990 gesteckt hat. So soll z. B. durch großzügige soziale Maßnahmen ein Bevölkerungszuwachs von 250 Millionen 1974 auf 400 Millionen 1990 erreicht werden. Er schilderte die Begeisterung der sowjetischen Menschen an den Großbaustellen des Kommunismus und bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU.

An Hand von Zahlenbeispielen erläuterte Genosse Martinow dann die großzügige Hilfe der UdSSR, die sie der DDR beim Aufbau des Sozialismus gewährte und gewährt.

Die anwesenden Genossen und Kollegen hatten Gelegenheit, Fragen zu stellen, wobei auch der Wunsch geäußert wurde, in absehbarer Zeit ein weiteres solches Gespräch zu einem vorher abgestimmten Problem zu führen.

Abschließend wurde noch ein kurzer Betriebsrundgang durchgeführt, um Genossen Martinow mit dem Betrieb bekannt zu machen. Seine Freude darüber brachte er mit einem Eintrag in das Ehrenbuch der Betriebsparteiorganisation zum Ausdruck.

Ekkehard Ebert,
Sekretär der APO 6

Vom Winter schon einen Vorgeschmack

Der Winterbereitschaft kommt in unseren Betrieben eine große Bedeutung zu. Dies um so mehr, da wir durch die Schneefälle in den letzten Oktobertagen schon einen Vorgeschmack vom bevorstehenden Winter bekommen haben.

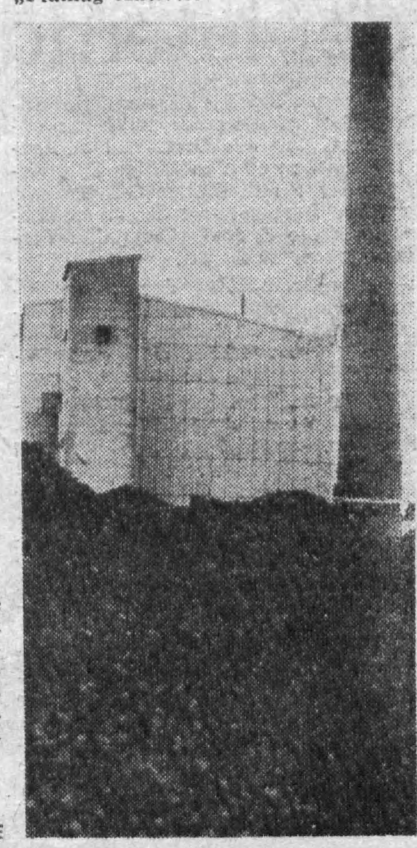
Erfreulicherweise konnte schon Mitte Oktober von einer Kontrollgruppe der Betriebskommission der ABI festgestellt werden, daß die Bevorratung mit festen Brennstoffen gesichert ist und daß zur rationellen Energieanwendung ein konkreter Maßnahmeplan vorliegt, für dessen Einhaltung die staatlichen Leiter verantwortlich sind. Bei der Bevorratung von Streu- und Abstumpfmaterial konnte festgestellt werden, daß von den geplanten 25 Tonnen Streusand bereits 15 Tonnen bevorratet und außerdem 5,6 Tonnen Streusalz vorhanden waren.

Auch die Räumtechnik (Schneepflug, fahrbare Streueinrichtung) ist funktionstüchtig, und für den Schneeräum- und Streudienst liegt für die einzelnen Bereiche ein Beräumungs- und Streuplan vor.

Bemängelt wurde von den Kontrollgruppen, daß für notwendig werdende Nachteinsätze kein Nachtschichtfahrer eingeplant ist, damit die Kollegen der Einsatztrupps geholt werden können. Auch muß gewährleistet sein, daß die zwar in ausreichendem Maße vorhandene Bekleidung für den Winterdienst vom Leiter des Räumdienstes auch ausgegeben werden kann.

Diese und andere Feststellungen, wie die teilweise Dachreparatur und die Instandsetzung der Fenster in der Gießerei, werden von den Kontrollgruppen der Betriebskommission überwacht.

Ekkehard Jaurich



Anmerkung der Redaktion:

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes werden gebeten, alle ihnen bekannten Mängel, sofern sie noch nicht im Maßnahmeplan des Betriebes aufgenommen sind, ihrem zuständigen Leiter zu melden.

- Die Weichen sind gestellt
- Gedanken zur Arbeit des Klubs der internationalen Freundschaft
- Kurz – schnell – aktuell



„Woche der Höchstleistungen" brachte

Viele gute Initiativen

Die nach der bewährten Methode des Leninschen Komsomol vom 31. Oktober bis 7. November durchgeführte „Woche der Höchstleistungen" und der „Tag des jungen Arbeiters" brachten viele gute Initiativen und Arbeitsergebnisse, die wesentlich dazu beitragen werden, den Jahresplan unseres Betriebes bereits bis zum 20. Dezember d. J. zu erfüllen.

Sechs Jugendfreunde der Konstruktion konnten durch sozialistische Hilfe bei der Demontage von Heizkörpern an zwei Tagen unserer Volkswirtschaft Mittel im Werte von 14 000 Mark erhalten.

Der Aufruf der FDJ-Organisation 10 (FB 3) zur Leistung von Sondereinsätzen zur Sicherung der Planerfüllung fand großen Widerhall. So wurden insgesamt 637 Stunden Sonderleistungen gebracht. Davon wurden 682 Mark und der Erlös aus 13 770 Normminuten sowie der Erlös aus 10 Tonnen Mischschrott auf das Konto der antiimperialistischen Solidarität überwiesen.

Elf Jugendliche des Fertigungsbereiches Gießerei übernahmen persönlich-schöpferische Pläne.

Die durchschnittliche Normerfüllung der Jugendlichen lag in dieser Woche um etwa 5 bis 7 Prozent höher als sonst. Jugendliche, die bisher als Normuntererfüller galten, erfüllten ihre Vorgaben mit 100 Prozent.

Von den Lehrlingen wurden die im Verhältnis zu Facharbeitern vorgegebenen Normzeiten – 2. Lehrjahr mit 53 Prozent und 1. Lehrjahr mit 12 Prozent – überboten. Das entspricht einer Leistung von 120 Facharbeiterstunden.

Auf einer gemeinsamen Beratung der MMM-Arbeitsgruppe des Betriebsdirektors und der zentralen FDJ-Leitung wurden die ersten elf Jugendobjekte und MMM-Aufgaben für 1975 übergeben.

Den Abschluß der Woche bildeten am 8. November eine Rechenschaftslegung vor dem Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, und ein Ball der Arbeiterjugend, auf dem 14 Freunde eine Auszeichnung entgegennehmen konnten.

Die Weichen sind gestellt

für die „FDJ-Freundschaftsstafette" zur Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Die „FDJ-Initiative DDR 25" ist abgeschlossen. Die 12. Tagung des Zentralrates der FDJ konnte einschätzen, daß die Jugend der Republik viele gute Initiativen entwickelte und ausgezeichnete Ergebnisse auf den Geburtstagstisch legen konnte. Auch unsere FDJ-Grundorganisation hat sich weiter gefestigt, und unsere Freunde haben gute Leistungen vollbracht. Vor allem bei der Lösung der Planaufgaben, aber auch bei allen anderen Aufgaben stand die Jugend unseres Betriebes ihren Mann. Für die geleistete Arbeit möchte die zentrale FDJ-Leitung unserer Grundorganisation allen Freunden den herzlichen Dank aussprechen.

Für uns gibt es aber kein Ausruhen auf den erreichten Ergebnissen, denn die nächste Etappe ist bereits mit unserer „FDJ-Freundschaftsstafette" zielklar abgesteckt. Auf einer Aktivtagung am 1. November wurden durch das Verbandsaktiv unseres Bezirkes die Weichen bis zum 8. Mai 1975 gestellt. Für uns gilt es, in diesen sieben Monaten folgende Schwerpunkte in unserer Arbeit durchzusetzen:

1. Alle Jugendlichen sind mit der historischen Bedeutung des 30. Jahrestages der Befreiung durch die Sowjetarmee vertraut zu machen.
2. Alle Anstrengungen unternehmen wir, um zur Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne 1974 und 1975 aktiv beizutragen.
3. Volle Unterstützung dem zentralen Jugendobjekt der FDJ „Bau der Erdgasleitung Orenburg/Westgrenze der UdSSR".
4. Unterstützung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" bei der Erziehung der Schuljugend.
5. Erhöhung der Anstrengungen zur Verteidigung des Sozialismus.
6. Verstärkung der Aktivitäten auf kulturellem, sportlichem und touristischem Gebiet.
7. Weitere Festigung der Gruppen und Organisationen zur Erhöhung der Ausstrahlungskraft auf ihre Mitglieder.

Diese Schwerpunkte sind für uns Richtschnur des Handelns. Die Aufgaben werden gegenwärtig auf den Wahlversammlungen in den Gruppen und Organisationen beraten. Unsere Delegiertenkonferenz am 30. November wird das Kampfprogramm unserer Grundorganisation für diese Etappe beraten und beschließen.

Den Entwurf des Programms veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Wolfgang Eckardt,
Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Gedanken zur Arbeit des Klubs der internationalen Freundschaft

Die sozialistische ökonomische Integration wird immer mehr zur objektiven Notwendigkeit für eine kontinuierliche und planmäßige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Bei der Durchsetzung dessen hat besonders die Jugend eine große Verantwortung zu tragen.

In unserem Klub der internationalen Freundschaft bestehen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus folgende Schwerpunkte:

1. Die bestehenden herzlichen Beziehungen zu einer in Plauen stationierten Panzereinheit sind weiter und intensiver auszubauen. Hauptaugenmerk gilt der Fortführung unserer Chronik der Freundschaft, der Wiederholung gemeinsamer Veranstaltungen und dem Austausch von Grußadressen zu den im Kalender der Freundschaft festgelegten Feiertagen bzw. Festlichkeiten.

Dabei muß die Zusammenarbeit des Klubs mit der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft besser genutzt werden. Weiter müssen wir unter den Jugendlichen breitenwirksamer werden. Ich stelle mir das so vor, daß für jedes mit uns in Verbindung stehende Land eine Gruppe gebildet wird. Diese Gruppen werden dann andere Jugendliche mit einbeziehen, was sich im regelmäßigen Gestalten von Wandzeitungen, kontinuierlichen Informationen und engen Kontakten mit Vertretern dieser Länder ausdrücken muß.

2. Mit der Leitung des ungarischen Jugendverbandes KISZ entwickeln wir auf der Basis der betrieblichen Dokumente eine intensivere Zusammenarbeit. Es wird so sein, daß in der kommenden Wahlperiode ein Vertreter der KISZ-Leitung an den Leitungssitzungen der zentralen FDJ-Leitung teilnimmt. Die ungarischen Jugendfreunde und auch die bei uns im Betrieb arbeitenden ausländischen Praktikanten aus Vietnam und dem Irak werden in unsere Veranstaltungen und Treffen einbezogen.

Reinhard Wöllner



Reinhard Wöllner, Leiter des Klubs der internationalen Freundschaft, überbringt dem Komsomolsekretär der in Plauen stationierten Panzereinheit die Grüße und Glückwünsche unserer Jugendlichen zum 56. Jahrestag des Komsomol.
(Foto: K.-H. Dreßel)

KURZ Schnell AKTUELL

„Orenburg" – dieser Name ist in den letzten Tagen bei unseren FDJlern überall im Gespräch. Sieben Freunde haben bisher ihre Bereitschaft erklärt, am großen Jugendobjekt der FDJ „Bau der Erdgasleitung" mitzuarbeiten.

★

Unser Singeclub hat sich neu formiert und ist wieder auftrittsfähig. Eine Reihe von Veranstaltungen wurde bereits wieder mitgestaltet. Der letzte Auftritt war bei den Pionieren zur Wahlversammlung und der Elternbeiratswahl unserer Patenschule. Auf der Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation werden sich die Freunde unseren FDJlern auch wieder vorstellen.

★

Die zentrale MMM der DDR findet vom 18. bis 29. November in Leipzig statt. Unser Betrieb ist mit den Exponaten „Mikrofilm-Lochkartenwagen" und „pneumatische Versuchsschalttafel" vertreten. Wir werden – wie in jedem Jahr – wieder Möglichkeiten zum Besuch dieser Messe schaffen.

★

Mit der Herbsteinberufung wurden acht Jugendfreunde aus unserem Betrieb zur Nationalen Volksarmee verabschiedet. Das geschah – wie stets – aus guter Tradition sehr herzlich. Genosse Erfurt, Direktor für Produktion, gab den neuen Soldaten mit auf den Weg, daß sie ihren Soldatenauftrag in Ehren erfüllen mögen. Denn 25 Jahre erfolgreichen Aufbaus unseres sozialistischen Staates müssen geschützt werden.

Grundfonds und ihre ökonomische Wirkung (III)

Neben der Produktionsfondsabgabe als Gewinnelement wirken die in einer Wirtschaftseinheit stationierten Grundfonds entscheidend im betrieblichen Kostenbild.

Einmal in Form der laufenden **Betreibungs- oder Betriebskosten,** die in ihrer Höhe vom spezifischen Grundmittel unabhängig sind und bei Planung und Abrechnung in den einzelnen Konten und Kostenstellen Niederschlag finden. Dazu gehören u. a. Energiekosten, Ver- und Entsorgungsleistungen, Instandhaltungskosten.

Allgemein ist zu verzeichnen, daß diese Kosten wegen der höheren Technisierungsgrade, größerer Leistungsfähigkeit und anderen, meist parameterabhängigen Preiserhöhungen im Anlagen- und Werkzeugmaschinensektor steigen.

Zum anderen wirkt in den Jahresfinanzplänen die Summe der **Abschreibung der Grundmittel.**

Der Wert der Grundmittel wird durch die konkrete lebendige Arbeit auf alle Produkte übertragen, die auf oder mit ihnen während der gesamten Benutzungsdauer hergestellt werden. Während dieses Prozesses tritt bei den Grundmitteln **Verschleiß** ein. Dabei unterscheiden wir den materiellen oder technischen Verschleiß (physische Abnutzung), den natürlichen Verschleiß (Abnutzung durch äußere Standortbedingungen) und den moralischen Verschleiß (Entwertung von Grundmitteln durch gesellschaftliche Entwicklung).

Die Abschreibung ist der Geldausdruck der Wertübertragung oder der durchschnittlichen Summe des Verschleißes.

Er wird auf der Basis der ökonomisch begründeten Nutzungsdauer und des Anschaffungs- oder Wiederbeschaffungspreises berechnet.

Der **Anschaffungspreis** ist der Geldbetrag, der bis zur Inbetriebnahme oder **Aktivierung** eines Grundmittels aufgewendet werden muß. Dazu gehören: Industrie- oder Großhandelsabgabepreis, Projektierungskosten, Montagekosten, Kosten für Versuche und Erprobungen und Abnahmegebühren.

Der **Wiederbeschaffungspreis** ist der Geldbetrag, der zur Wiederbeschaffung von vorhandenen Grundmitteln aufgewendet werden muß. Dieser Betrag unterstellt die sogenannten Grundmittelumbewertungen, die zu bestimmten Anlässen (z. B. Verkauf — Ankauf) eine dem echten Reproduktions- oder Arbeitswert eines Grundmittels entsprechende Ab- oder Aufwertung vornimmt. Anschaffungs- oder Wiederbeschaffungspreis entsprechen dem **Bruttowert der Grundmittel.**

Der Netto- oder Zeitwert der Grundmittel ist die Differenz zwischen dem Bruttowert und verrechneten Abschreibungen.

Die dritte Möglichkeit oder Art der Kostenbelastung tritt bei der **Ausgliederung oder Aussonderung** von Grundmitteln ein, wenn der Verkaufserlös des ausgegliederten Grundmittels unter dem Netto- oder Zeitwert liegt. Es bleibt ein Restbetrag, der in die betrieblichen Kosten geht.

Der **Plan der Reproduktion der Grundfonds** oder **Plan der komplexen Grundfondswirtschaft** mit den bereits in dieser Beitragsserie erwähnten Planteilen hat neben anderen Planaufgaben die ökonomische Korrespondenz mit dem Planwerk des Betriebes herzustellen.

Eberhard Günther

Anmerkung der Redaktion:
(Die Beitragsserie wird mit einem angenommenen Berechnungsbeispiel an einem Grundmittel fortgesetzt.)

An die Adresse der Leitungen unserer Betriebe

Rettungsschwimmer - keine Sache des DRK allein

Die Betriebe und Organisationen, die der Auffassung sind, das DRK sei für die Bereitstellung von Rettungsschwimmern verantwortlich, seien daran erinnert, daß es Gesetze und Verordnungen gibt, die besagen, daß Kinderferienlager mit Badegelegenheit mit Rettungsschwimmern zu besetzen sind.

Rettungsschwimmer sind aber nicht in ein paar Tagen zu beschaffen. Ein guter Gesundheitszustand, Fertigkeiten im Schwimmen und auch Interesse sind Vorsaussetzungen, um Rettungsschwimmer werden zu können. Der Dienst des Rettungsschwimmers ist verantwortungsvoll und erfordert oft ein Maß an Mut und Überwindung. Richtig ist, daß das DRK für die Aus- und Weiterbildung der Rettungsschwimmer verantwortlich ist. Diese Aufgabe kann aber nur erfüllt werden, wenn die Betriebe die nötigen Kader zu den Lehrgängen delegieren.

Noch eine Anregung meinerseits. Die Betriebe könnten zusammen mit den Eltern vor Beginn des Ferienlagers einmal eine Zusammenkunft mit den Rettungsschwimmern organisieren und mit ihnen über die Sicherheit der Kinder im Ferienlager diskutieren. Denn von den einsatzfähigen Rettungsschwimmern hängt das Leben der Kinder ab, wenn sie ins Wasser gehen.

Als Rettungsschwimmer für Kinderferienlager dürfen nur Personen über 18 Jahre mit einer gültigen Einsatzberechtigung zum Einsatz kommen. Sollten Verstöße gegen die Gesetze und Verordnungen bekannt werden, so werden die Personen zur Verantwortung gezogen, die den Einsatz ohne gültigen Ausweis genehmigen. Deshalb sollten gerade solche Personen immer daran denken, daß es auch ihr Kind oder einer ihrer Angehörigen sein könnte, die Hilfe benötigen.

Das DRK der DDR führt jedes Jahr in den Wintermonaten Lehrgänge zur Ausbildung von Rettungsschwimmern durch. Diese erhalten gleichzeitig die Ausbildung als Gesundheitshelfer nach der ASAO 20/1.

Die Termine für die Ausbildung sind der „Freien Presse" zu entnehmen.

Linke, Sonderschwimmeister

Bockbierfest

Am 30. November, 19.00 Uhr, im Plamag-Klubhaus,

Bockbierfest.

Zum Tanz spielt die Elektron-Combo Plauen.

Kartenbestellungen ab sofort in der Kulturleitung, Objekt 01, Zimmer 109.

Kassenöffnungszeiten

Es macht sich erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Kassenöffnungszeiten unbedingt beachtet und eingehalten werden müssen.

Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 9.15 bis 12 Uhr und von 13 bis 14.30 Uhr.

Außerhalb dieser Zeiten erfolgt keine Abfertigung.

Abt. Finanzökonomie, Hüttner

Freizügigkeitsverkehr - was ist das?

Das Sparen mit dem Sparbuch ist eine beliebte Einrichtung in unserer Republik. Auch in unserem Kreisgebiet haben Bürger ein Sparbuch bei der Sparkasse, der Genossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe, der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft, der Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, der Postsparkasse oder der Reichsbahnsparkasse. Sehr viele Sparer machen schon von einer besonders günstigen Dienstleistungseinrichtung Gebrauch — dem Freizügigkeitsverkehr. Noch immer bestehen aber Unklarheiten über Möglichkeiten und Umfang dieser Dienstleistungsart, so daß wir uns bei der Sparkasse im Interesse unserer Leser einmal eingehend informierten.

Frage: Was versteht man eigentlich unter dem Begriff „Freizügigkeitsverkehr"?

Antwort: Der Freizügigkeitsverkehr bedeutet, daß der Sparer mit seinem Sparbuch in allen Orten, und zwar bei allen obengenannten Instituten Gelder einzahlen oder abheben kann. In unserer Republik sind das rund 18 000 Stellen, die den Sparer bedienen — also ein sehr ausgedehntes Netz.

Frage: Worin liegt denn der Vorteil dieser Maßnahme?

Antwort: Der Sparer braucht weder im Urlaub noch bei Dienstreisen bares Geld mitzunehmen. Denn er kann sich bei Bedarf jederzeit bis zur Höhe seines Guthabens versorgen. Aber auch in vielen Warenhäusern bestehen Sparkassenstellen und damit die Möglichkeit, Einkäufe gegen Abbuchungen vom Sparbuch vorzunehmen.

Frage: Wie muß sich denn der Sparer bei der Abhebung ausweisen?

Antwort: Erforderlich ist die Vorlage des Sparbuches und des Personalausweises, da ja bei anderen als der kontoführenden Stelle nur an den im Sparbuch eingetragenen Sparer gezahlt werden darf. Sind beide Eheleute im Sparbuch eingetragen, erfolgt die Zahlung auch an einen Ehepartner.

Frage: Ist denn jedes Sparbuch automatisch zum Freizügigkeitsverkehr zugelassen oder bedarf es dazu eines besonderen Antrages?

Antwort: Grundsätzlich entscheidet jeder Sparer selbst, ob sein Sparbuch am Freizügigkeitsverkehr teilnehmen soll oder nicht. Falls der Sparer von der Möglichkeit Gebrauch machen will, wird das Sparbuch mit dem Stempel „Zum Freizügigkeitsverkehr zugelassen" versehen. Das kann sowohl bei der Eröffnung des Kontos geschehen als auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Frage: Gibt es noch einen Hinweis in diesem Zusammenhang?

Antwort: Ja — wir möchten den Sparern empfehlen, bei Änderungen der Anschriften ihre Sparbücher berichtigen zu lassen, damit bei Vergleichen mit dem Personalausweis eine Übereinstimmung besteht.

Über den Freizügigkeitsverkehr mit dem Spargirokonto und dem Scheck werden wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt informieren.

Gut versorgt

Vorige Woche besuchte ich unseren Kollegen Erwin auf seiner Datsche. Freudestrahlend nahm er mich an dem großen schmiedeeisernen Tor in Empfang.

Ich erinnerte mich, daß er damals etliche Stunden seiner Arbeitszeit geopfert hatte, um dieses Schmuckstück in mühevoller Kleinarbeit herzustellen.

Der Weg bis zum Häuschen war mit rotbraunen Steinplatten ausgelegt. Es waren die gleichen wie auf unserem Werkhof, schien es mir. Aber ich konnte mich auch täuschen.

Die Tür, an der mich Erwins Frau begrüßte, kam mir ebenfalls bekannt vor, nur war sie gerade mit einem frischen Anstrich versehen worden. Während ich noch über die Herkunft der Tür nachdachte, lud mich Erwin zum Essen ein.

Ich setzte mich an den Tisch. Erwin reichte mir das komplette Besteck einer Mitropa-Gaststätte herüber, während er und seine Frau nur die Messer und Gabeln aus der Betriebsküche benutzten. Auch die Teller waren ähnlich beschriftet.

An dem Stuhl, auf dem ich saß, konnte ich die Reste von dem Zeichen unseres benachbarten Kindergartens entdecken, die beiden anderen sahen aus wie aus dem ehemaligen Kino „Capitol".

Am Bücherschrank an der Seitenwand entzifferte ich Bruchstücke der Inschrift „Eigentum . . . 3. Polytechnische . . ." und auf der Wandlampe daneben war noch ein abgekratzter Stempel zu erkennen.

Nur am Sofa fand ich keine Bezeichnung.

Seinem Zustand nach muß es Erwin auf dem Müllplatz aufgelesen haben. Nach dem Essen tranken wir unser Bier aus Gläsern der Gaststätte „Goldener Löwe".

Als ich mich nach einem urgemütlichen Nachmittag und Abend von Erwin und seiner Frau verabschiedete, fiel mein Blick auf ein Schildchen über der Tür: „Eigener Herd ist Goldes wert."

Danach hatten unsere Kraftfahrer neulich vergeblich in ihrem Frühstücksraum gesucht . . .

(entn. Tribüne)

Spruch der Woche

Manche Leute wechseln oft die Meinung. Man wird dabei den Verdacht nicht los, daß sie trotzdem keine haben.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 4

Einmaleins für junge Eltern

Dieses Buch für junge Eltern informiert über die Vorgänge während der Schwangerschaft und gibt der werdenden Mutter zahlreiche Hinweise. Es leitet an zur richtigen Ernährung und Pflege des Säuglings und Kleinkindes, vermittelt Kenntnisse über Krankheiten im Kleinkindalter und über die Pflege des erkrankten Kindes. Breiter Raum ist auch der Erziehung des Kleinkindes gewidmet.

Autorenkollektiv. Deutsche Bearbeitung Medizinalrat Gertraude Gonschorek. Koproduktion mit dem Verlag „MIR", Moskau. 224 Seiten, 16 Fotos, Preis: 12,20 M.

Fragen Sie bei Ihrem Buchhändler oder bestellen Sie beim Verlag „Für die Frau", (701) Leipzig, Postfach 1 005.

Im Theater unserer Stadt:

„Die lustige Witwe"

Operette von Franz Lehár



In dieser Operette geht es vor allem um Geld, sogar um sehr viel Geld, genauer gesagt um 20 Millionen.

Diese Millionen könnten den Zwergstaat Pontevedro vor dem sicheren Staatsbankrott retten.

Sie befinden sich im Besitz der hübschen Millionärswitwe Hanna Glawari.

Der Pontevedrinische Gesandtschaftsattaché, Graf Danilo Danilowitsch, wird von seinem Vorgesetzten Baron Zeta ausersehen, dem Vaterland die Millionen zu erhalten: Er soll Madame Glawari heiraten.

Jedoch Danilo sträubt sich dagegen, obwohl ihm Hanna nicht ganz gleichgültig ist. Nach etlichen Verwicklungen finden Hanna und Danilo schließlich doch zueinander, und das Geld kommt auch dorthin, wo es hinsollte: in die Hände eines Pontevedriners.

Regie: Hans-Peter Eichhorn a. G., musikalische Leitung: Egon Reichel; Ausstattung: Dietrich Kelterer; Choreographie: Sieglinde Reichelt. Hanna Glawari wird von Renate Mann dargestellt, den Danilo spielt Karl-Heinz Erkrath.

Großes Fest für uns

Was war es doch für uns Veteranen für ein großes Fest und Erleben der 25. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik! Ein gewisser Stolz legte sich auf unsere Gemüter, da wir Alten es doch waren, die die ersten Schritte beim Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes taten.

Mich hat es jedenfalls eigenartig berührt, in den wunderschönen neuen Speisesaal des Kombinatsbetriebes PLAMAG eingeladen zu werden zu einer Festveranstaltung. Wie hat sich doch der Betrieb entwickelt und zu welchem Ansehen hat er es in der ganzen Welt gebracht!

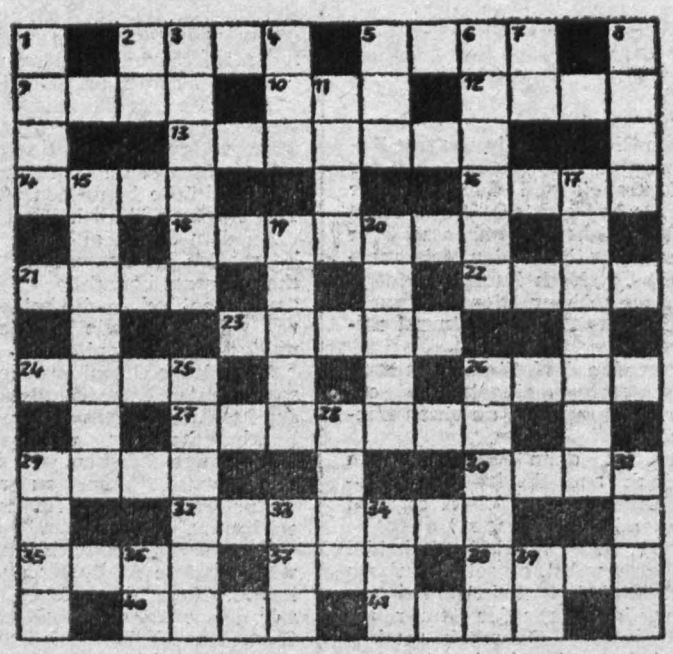
Besonderer Dank gebührt dem Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, der uns zusammen mit der BGL eingeladen und begrüßt hatte. Die schön geschmückten Tische erhöhten die Festfreude. Und das Kulturprogramm brachte Stimmung unter die vielen Anwesenden. Für das leibliche Wohl war auch gut gesorgt, und sogar für ein Tänzchen fand sich Gelegenheit – die Musik tat eben auch ihr Möglichstes.

Für mich als Auswärtige gab es noch eine besondere Überraschung, ich wurde an meinen Wohnort Weischlitz gefahren. Wenn man gehbehindert ist, betrachtet man dies als ganz besonderes Geschenk. Noch etwas muß erwähnt werden. Jeder Anwesende erhielt ein Souvenir in Form einer Spitzendecke. Dies war ein wertvolles Andenken an unsere Stadt Plauen und die Industrie.

Für die schönen Feststunden auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön.

Else Degenkolb

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht:

2. landwartschaftliches Gerät, 5. Gestalt aus Egmont, 9. Opernlied, 10. Zählmaß im Ballsport, 12. Fluß in Italien, 13. Wochentag, 14. Mahlzeit, 16. alkoholisches Getränk, 18. Wagenspur, 21. Froschart, 22. amerikanischer Sänger (Lieder gegen den Krieg in Vietnam), 23. Hohlmaß, 24. Pökelflüssigkeit, 26. Wasserpflanze, 27. Mut, 29. tropische Getreideart, 30. altes Feldmaß, 32. Gewässer in Nordamerika, 35. Schriftsteller („Der Untertan"), 37. Ansiedlung, 38. Gangart des Pferdes, 40. Form des Sauerstoffs, 41. weibliche Theaterrolle.

Senkrecht:

1. Stoffumschlag, 2. Tierprodukt, 3. Struktur, Zusammensetzung, 4. tropischer Wald im Amazonasbecken, 5. Sorte, 6. Gerät im Kohletagebau, 7. Feldmaß, 8. Signalinstrument, 11. Fluß in Frankreich, 15. Zwischenspiel, 17. Begriff aus dem Tabakanbau, 19. Fischrogen, 20. Nebenfluß der Rhone, 25. Extrakt, 26. nett, sauber, 28. Untiefe, 29. sowjetischer Filmregisseur, 31. Fluß in Mitteluropa, 33. elektrisch geladenes Teilchen, 34. Abk. für Santa 36. Abk. für eine Himmelsrichtung, 39. Skatausdruck.

ZUM SCHMUNZELN

„Welche Muskeln treten bei Ihnen in Tätigkeit, wenn ich mit Ihnen boxen wollte?", fragte der Professor den Studenten.

„Die Lachmuskeln, Herr Professor!"

★

Margot hat ein neues Kleid gekauft. Am Sonntag begegnet sie einem jungen Kollegen, dem Margot gut gefällt, und er schwärmt: „Sie sehen ja in diesem Kleid entzückend aus, direkt zum Küssen!" Margot erwidert lachend: „Zu Hause habe ich ein Kleid, das ist noch viel schöner!"

Auflösung aus Nr. 18/74

Waagerecht: 1 Sieg, 4 Enif, 7 Mambo, 8 Kamm, 9 Otto, 10 Emilie, 12 Kranich, 14 Habicht, 20 Rezia, 22 Lucke, 23 Saft, 24 Aries, 25 Sole, 26 Keim.

Senkrecht: 1 Senkt, 2 Emmer, 3 Gamma, 4 Eboli, 5 Notec, 6 Flor, 11 Indiz, 12 Kuh, 13 Hut, 15 Arkal, 16 Beere, 17 Cisek, 18 Hase, 19 Glas, 21 Atem.



Für Herren, die sich gerne modisch kleiden, etwas aus der Kollektion des VEB Herrenkonfektion Sonnenberg. Das Material: Grisuten 55/45.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 20 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 29. November 1974

DSF-Grundeinheit stellt in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung

Bedeutende Aufgabe

Eine Aktivtagung unserer DSF-Grundeinheit gab im Beisein einer kleinen Komsomolzendelegation der in Plauen stationierten und mit uns freundschaftlich verbundenen sowjetischen Panzereinheit den Auftakt für eine würdige Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion.

„Es erfüllt uns mit Stolz", sagte der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders, in seinem einleitenden Referat auf dieser Aktivtagung, „daß die Freundschaft zur Sowjetunion nach den Worten unseres ersten Arbeiterpräsidenten, Wilhelm Pieck, zur Herzenssache jedes einzelnen von uns geworden ist".

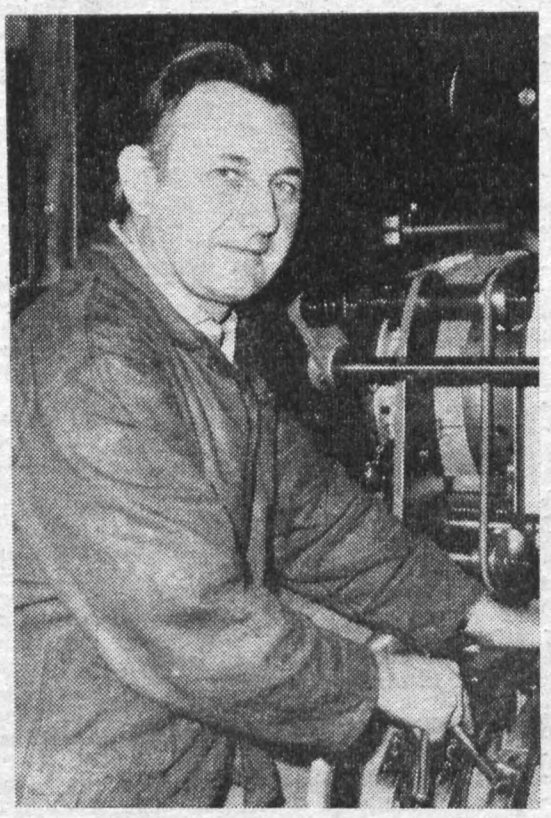
Diese Tatsache ist auch eindeutig im Artikel 6 unserer neuen sozialistischen Verfassung definiert, in dem es heißt:

„Die DDR ist für immer und unwiderruflich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet. Das enge und brüderliche Bündnis mit ihr garantiert dem Volk der DDR das weitere Voranschreiten auf dem Wege des Sozialismus und des Friedens".

Unsere Belegschaft kann dies am besten daran ermessen, daß es die Sowjetunion war, die uns die ersten Aufträge erteilte und die auch heute unser größter Handelspartner ist. Deshalb arbeiten die Werktätigen unseres Betriebes auch mit Hingabe daran, daß die Sowjetunion bereits am 30. 11. eine zweite Offsetmaschine der Baureihe „Rondoset" erhalten wird. Deshalb ist auch freudig zu registrieren, daß von 35 sowjetischen Neuerermethoden 12 erfolgreich angewendet werden, 8 Kollektive den Ehrennamen „Brigade der DSF" tragen, sechs weitere Kollektive dabei sind, diesen Ehrennamen zu erringen, und es auch schon zahlreiche Freunde gibt, die für ihre aktive Freundschaftsarbeit mit der Ehrennadel der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft geehrt werden konnten. So auch der Monteur Karl-Heinz Knoll, der auf der Aktivtagung die Glückwünsche zu seiner Auszeichnung mit der Ehrennadel der Gesellschaft in Silber entgegennehmen konnte.

Gestützt auf diese guten Potenzen stellt sich deshalb unsere DSF-Grundeinheit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung die bedeutende Aufgabe, den Organisierungsgrad von 73 auf 80 Prozent zur Belegschaftsstärke zu erhöhen und eine statutengerechte Beitragszahlung zu erreichen.

Ehrenvolle Auszeichnung für Genossen Rudolf Fickenscher



Anläßlich des 57. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde Genosse Rudolf Fickenscher, der seit Mai des Jahres als Chefmonteur in Moskau tätig ist, von unseren sowjetischen Genossen der Moskauer Druckerei mit dem Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit" geehrt.

Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung wurden die Leistungen gewürdigt, die das Montagekollektiv der Montagestelle „Moskowskaja-Prawda" bisher vollbracht hat. Anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik telegrafierte dieses Montagekollektiv aus Moskau, daß am Tag unserer Republik mit der Erprobung der ersten zwei Aggregate der Zeitungsoffset-Rotationsmaschine „Rondoset" mit Farbe begonnen wird.

In einem persönlichen Gespräch konnte uns Genosse Fickenscher, da er zum 15., 16. und 17. November in Plauen weilte, berichten, daß weitere zwei Einheiten im Druckversuch stehen, andere zwei technisch durchgeprobt werden und an den letzten vier Einheiten gearbeitet wird.

Unseren Glückwunsch an Genossen Fickenscher verbanden wir damit, dem gesamten Montagekollektiv beste Grüße zu vermitteln und ihm weiterhin beste Erfolge bei dieser großen und verantwortungsvollen Aufgabe zu wünschen.

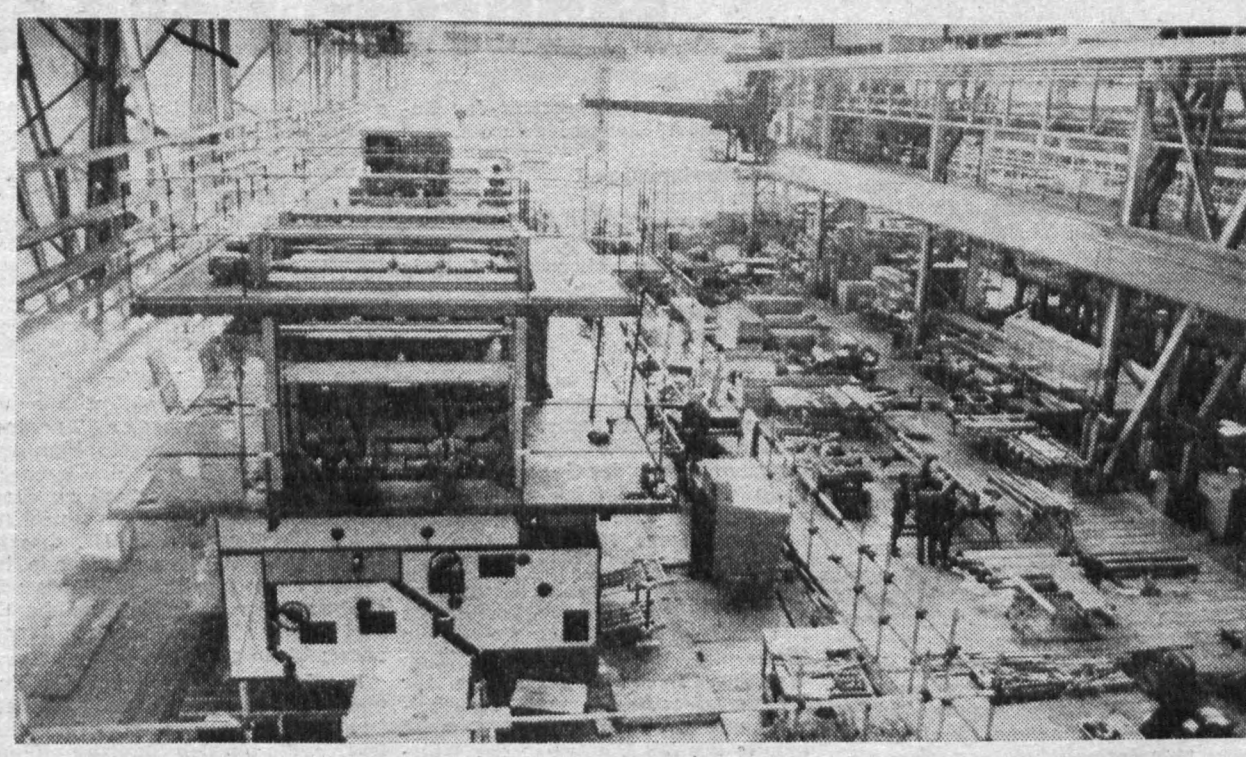


Dem Frieden die Freiheit

Das Sekretariat des Bundesvorstandes des FDGB hat beschlossen, die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit" in diesem Jahr gemeinsam mit dem Sender „Stimme der DDR" durchzuführen.

In dieser gemeinschaftlichen Solidaritätsaktion haben wir als Kreis Plauen das erste Mal die ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen, in enger Zusammenarbeit mit der SED-Kreisleitung eine öffentliche Solidaritätsveranstaltung für den 1. Dezember, 9.30 Uhr, im Theater der Stadt Plauen vorzubereiten, die dann am 6. Dezember über den Sender „Stimme der DDR" ausgestrahlt wird.

Alle Kollektive unseres Werkes sind aufgerufen, in diesen Tagen verstärkt Solidarität mit den vom Imperialismus unterdrückten Völkern zu üben und einen wirksamen Beitrag zur Unterstützung der Aktion „Dem Frieden die Freiheit" zu leisten.



Eine zweite Offsetmaschine der Baureihe „Rondoset" einen Monat früher, und zwar bis Ende November, an die Sowjetunion und eine für die VR Polen vorgesehene Hochdruckmaschine nicht erst am 31., sondern bereits am 20. Dezember auszuliefern, sind einige der neuen Ziele unseres sozialistischen Wettbewerbs nach dem 25. Jahrestag der DDR. Nach einer Information des Produktionsdirektors, Gen. Erfurt, hat die zweite Maschine wie vorgesehen, den Weg in die Sowjetunion angetreten. (Foto: K.-H. Dreßel)

Langjährige Bemühungen unseres gesamten Betriebskollektivs auf energiewirtschaftlichem Gebiet fanden

Anerkennung

Anläßlich des Seminars „Rationelle Energieanwendung" des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau am 6. November in Ruhla erfolgte die Auszeichnung unseres Betriebes als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" und die Verleihung der Urkunde des Ministeriums für Kohle und Energie an den Betriebsdirektor des VEB Plamag.

★

Mit dieser hohen Auszeichnung wurden die langjährigen Bemühungen des gesamten Betriebskollektivs zur Verbesserung der energiewirtschaftlichen Arbeit gewürdigt.

★

Der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, konnte in seinem Diskussionsbeitrag berichten, daß es dem Betriebskollektiv unter der Führung der Parteiorganisation gelungen sei, nach der intensiven Rekonstruktion des Betriebes sich zu einem vorbildlich arbeitenden Betrieb auf dem Gebiet der Energiewirtschaft entwickelt zu haben. So konnten im Zeitraum von 1971 bis 1973 durch die Vorgabe von Energieverbrauchsnormativen in Haushaltsbüchern der Kollektive

3 398 t Braunkohlenbrikett
80 983 m³ Stadtgas

als Einsparung ausgewiesen werden. Er versicherte, daß es auch in Zukunft vorrangigste Aufgabe sein wird, die im Betrieb angewandten Energieträger mit einem hohen Nutzeffekt zu verwenden und die gesammelten Erfahrungen im Territorium weiterzuvermitteln.

★

Vom stellvertretenden Minister für Kohle und Energie wurden die Hauptaufgaben und die Trendentwicklung der Energiewirtschaft in unserer Republik in seinem Referat genannt:

1. Maximale Nutzung der eigenen Energiereserven und -ressourcen;
2. Senkung des spezifischen Energieverbrauches in allen Anwendungsprozessen durch die Anwendung von Energieverbrauchsnormativen;
3. Beibehaltung der bestehenden Energieträgerstruktur, zunehmende Importe von hochwertigen Energieträgern, wie Erdöl und -gas für die Grundstoffindustrie aus den sozialistischen Ländern;
4. Zur Wärme- und Elektroenergieerzeugung werden vorrangig feste Brennstoffe eingesetzt.

In der anschließenden Diskussion ging es im wesentlichen um folgende Probleme:

1. Die rationelle und sparsame Energieanwendung muß integrierter Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs sein. Durch die Einbeziehung breiter Kreise der Werktätigen sind neue Energieverbrauchsnormative zu erarbeiten bzw. vorhandene zu qualifizieren. Die Energiewirtschaft muß als Schwerpunkt der Neuerertätigkeit und Rationalisierung betrachtet werden.
2. Die industrielle Raumheizung gilt als typischer Energie-Hauptverbraucher in unserem Industriezweig. Ihr Anteil am Gesamtenergieverbrauch liegt bei 70 bis 80 Prozent. Durch eine sinnvolle Anordnung von Regelgeräten können erhebliche Energiemengen eingespart werden.
3. Durch eine gezielte territoriale Rationalisierung sind die vorhandenen Wärmeerzeugungs-Anlagen zentral zu nutzen und optimal auszulasten.

Gunter Wild
Leiter der Abt. Energetik

Plan Wissenschaft und Technik jede Bedeutung beimessen

Von Gen. Karl-Heinz Milde, Stellvertr. Leiter der Arbeitsgruppe Plan Wissenschaft und Technik der Parteileitung

Die Intensivierung des Reproduktionsprozesses ist eine entscheidende Aufgabe zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit und damit der Erfüllung der Planaufgaben des Betriebes sowie des Volkswirtschaftsplanes überhaupt.

Der entscheidendste Intensivierungsfaktor ist dabei die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des wissenschaftlich - technischen Fortschritts. Letztlich verbirgt sich hinter diesem Intensivierungsfaktor das „Gesetz der Ökonomie der Zeit". Im Bericht des Politbüros an die 12. Tagung des Zentralkomitees der SED wird die Bedeutung der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik für die Steigerung der Arbeitsproduktivität nochmals hervorgehoben und die große Verantwortung der Betriebe und aller Werktätigen bei der Lösung dieser Aufgaben unterstrichen. Im Bereich der gesamten Volkswirtschaft sind 60 Prozent der geplanten Arbeitsproduktivitätssteigerung durch die erfolgreiche Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben zu realisieren.

Ausgehend von dieser hohen Bedeutung des Planes Wissenschaft und Technik wurden auch in unserem Betrieb hohe Aktivitäten zur Erfüllung dieses Planteils sowohl durch die BPO als auch durch die staatliche Leitung des Betriebes ausgelöst.

Im Rahmen der Tätigkeit der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe „Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik" wurden die Schwerpunktthemen kontrolliert. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in einem Bericht an die Parteileitung des Betriebes zusammengefaßt und durch diese bestätigt sowie Auflagen an die staatliche Leitung erteilt.

Besondere Schwerpunkte sind:

- Verbesserung der Leitungstätigkeit auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung in allen Leitungsebenen;
- weitere Erhöhung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit in den F+E-Kollektiven;
- langfristige Orientierung von Forschung und Entwicklung;
- Erhöhung des Nutzens aus unserer F+E-Arbeit.

Gegenwärtig weisen wir Rückstand bei der Bearbeitung des Themas „Rheinisches Format" aus. Aus diesem Grunde und wegen Überschreitung der geplanten Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie konnte unser Betrieb im dritten Quartal nicht als Wettbewerbssieger im Kombinat ausgezeichnet werden. Zur Aufholung des Rückstandes und der Übergabe der Maschine an die Druckerei Neues Deutschland im Dezember dieses Jahres sind noch hohe Anstrengungen unseres gesamten Kollektives erforderlich.

Im Rahmen der von der Vertrauensleutevollversammlung beschlossenen Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes muß der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik bei allen Leitern, Partei- und Gewerkschaftsgruppen die ihm gebührende Bedeutung beigemessen werden.

Rudolf Reiher geehrt

Anläßlich des 25. Jahrestages der DDR wurde dem Kollegen Rudolf Reiher, beschäftigt in der Hausdruckerei unseres Werkes, die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den bewaffneten Organen des MdI in Bronze" verliehen. Damit wurde die langjährige aufopferungsvolle und einsatzbereite Tätigkeit des Kollegen Reiher als Verkehrshelfer der Deutschen Volkspolizei anerkannt.

Gleichfalls aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR wurde ihm die Ehrennadel des DTSB in Bronze verliehen.

Ehrennadeln

Genosse Erich Puschert, Geschäftsführer des ADMV MC Plauen, beschäftigt in der Abteilung Arbeitsstudienwesen unseres Werkes, erhielt ebenfalls aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR die Ehrennadel des ADMV in Silber und die Ehrennadel des DTSB in Bronze.

Kollegin Gustel Becher, Abteilung Absatz, erhielt die Ehrennadel des DTSB in Bronze.

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche.

Redaktion

Zum Ingenieur ernannt

Genossen Kurt Schreyer, Fertigungstechnologie, konnte aufgrund seiner jahrelang erbrachten ingenieurtechnischen Leistungen entsprechend der gesetzlichen Grundlage die Berufsbezeichnung Ingenieur (Technologie des Gießereiwesens) zuerkannt werden.

Kollegin Elke Fischer (Sekretärin beim Direktor für Kader/Bildung) hat ihren Jahreslehrgang an der Volkshochschule Plauen zur Ablegung des Befähigungsnachweises als Sekretärin mit dem Gesamtprädikat „gut" beendet.

Koch
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Niveau der Besten - Maßstab der Leistung

Am 1. November wertete der Generaldirektor, Genosse Schmidt, den sozialistischen Wettbewerb nach Abschluß des III. Quartals aus.

Wettbewerbsgruppe I
Sieger: Victoria
2. Plamag
3. Kama
4. Druckmaschinenwerk Leipzig
5. Stammbetrieb
6. Perfecta
7. Planeta

Wettbewerbsgruppe II
Sieger: BVW
2. IBP
3. Polymat
4. Nordhausen
5. Wegra
6. ZPB
7. Reprotechnik

In der Gruppe I erfüllten außer dem KB Victoria alle anderen Betriebe eine oder mehrere Kennziffern nicht. Entsprechend der Führungskonzeption des Generaldirektors kann nur der Betrieb ausgezeichnet werden, der alle Kennziffern mit mindestens 100 Prozent erfüllt hat.

Der KB Plamag erhielt einen Sonderpreis für seine hervorragende Entwicklung und die ausgezeichnete Plazierung im überbetrieblichen Wettbewerb des Ministeriums für Werkzeugmaschinen und Verarbeitungsmaschinenbau (im III. Quartal konnte der KB Plamag in der Wettbewerbsgruppe des MWV als Sieger ausgezeichnet werden). Gleichzeitig wertete der Generaldirektor mit dem Sonderpreis die Anstrengungen durch die Werktätigen des Betriebes, den nicht erfüllten Wettbewerbspunkt Plan Wissenschaft und Technik aufzuholen. Mit konkreten Terminen versehen, liegt hierzu ein Plan vor, der sichert, daß per 31. Dezember des Jahres der Rückstand abgebaut wird. Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im III. Quartal 1974 zeigen, daß hervorragende Initiativen von unseren Arbeitern ausgelöst wurden. Der ökonomische Effekt weist jedoch erhebliche Niveauunterschiede auf.

Die Masseninitiative bei der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs wird in der Anzahl der Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen, sichtbar. Rund 80 Prozent aller Werktätigen des Kombinates sind Mitglieder von sozialistischen Kollektiven. Die Niveauunterschiede reichen in der Gruppe I von 94 Prozent (Plamag) bis 51,2 Prozent (Perfecta); in der Gruppe II von 100 Prozent (Nordhausen) bis 27,6 Prozent (Reprotechnik).

Nach persönlich- bzw. kollektivschöpferischen Plänen kämpfen rund 52 Prozent aller Werktätigen des Kombinates um die Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Wettbewerbsgruppe I liegen alle Betriebe — bis auf Perfecta etwa 32 Prozent und Kama mit etwa 34 Prozent — im Kombinatsdurchschnitt. Die Gruppe II jedoch zeigt große Unterschiede. Nur die Kombinatsbetriebe Wegra und IBP entsprechen dem Kombinatsniveau. Während in den Betrieben BVW und Polymat 88 bzw. 84 Prozent aller Kolleginnen und Kollegen nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, rechnet im ZPB kein einziger Mitarbeiter, bei Reprotechnik nur 5 Prozent und in Nordhausen 9 Prozent der Werktätigen nach schöpferischen Plänen ab.

Die Weisung des Generaldirektors, den Tag der Auszeichnung der Besten im sozialistischen Wettbewerb als Erfahrungsaustausch zu nutzen, ist unbedingt zu beachten, um mit Hilfe der Erfahrungen der Besten die Niveauunterschiede noch stärker abzubauen.

Ein Augenblick, der nicht verlischt

Der aufmerksame Leser des „Plamag-Aktvist“ wird sich erinnern, daß wir zu Beginn des Jahres zusammen mit Genossen Dr. Klaus Steiniger, Korrespondent des Organs des Zentralkomitees der SED „Neues Deutschland“, eine kleine Delegation der Kommunistischen Partei Argentiniens in unserem Werk zu Besuch hatten, bei dem es zu einem herzergreifenden Beispiel kämpferischer Solidarität durch die Kranführerin Genossin Traudel Költzsch kam.

In diesen Tagen nun erhielt Traudel Költzsch aus Buenos Aires folgende Zeilen:

„Liebe Genossin! Wir haben nur sehr kurze Zeit miteinander gesprochen, als wir in der Fabrik an einem Pausenkiosk auf Sie trafen und zusammen ein Würstchen aßen. Wir erinnern uns, daß Sie uns 20 Mark in einer solidarischen Haltung gaben, die wir niemals vergessen werden.

Wir wollen Ihnen heute eine kräftige Umarmung aus diesem Argentinien schicken, das darum kämpft, sich endgültig vom Imperialismus zu befreien, und das jetzt einer Woge von Meuchelmorden durch faschistische Banden die Stirn bietet, die versuchen, ein Chaos zu erzeugen und einen Staatsstreich ähnlich dem von Chile zu rechtfertigen. Unser Kampf ist hart, aber immer stärkt uns das Wissen, daß wir Eure Unterstützung haben, die Unterstützung derjenigen, die schon die neue Welt aufbauen.

Ihre solidarische Haltung in den kurzen Augenblicken, die wir hatten, um Meinungen auszutauschen, gaben uns das Bild dessen, was die DDR ist, Ausdruck der Humanität und internationalen Solidarität. Deshalb sollen diese Zeilen zeigen, daß wir Sie niemals vergessen.

Bitte geben Sie auch eine kräftige Umarmung an die Genossen der Leitung des Betriebes weiter, die uns mit großer Sorgfalt betreute.“

Aus einem Kommuniqué der Parteileitung:

Gesundheitspolitik geht alle an

„Die Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Menschen ist die gemeinsame Aufgabe der ganzen Gesellschaft“, sagte u. a. Genosse Werner Schweigler auf einer vor wenigen Tagen zur Gesundheitspolitik durchgeführten Sitzung der SED-Kreisleitung. Damit umriß er die Verantwortung, die beispielsweise auch allen Kommunisten unserer Grundorganisation — und das im besonderen auf ideologischem Gebiet — obliegt. Denn nach seinen weiteren Ausführungen auf dieser bedeutsamen Sitzung sind in erster Linie die ideologischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß begriffen wird, daß die Gesundheitspolitik ein unlösbarer Bestandteil der Gesamtpolitik der Partei ist. Deshalb war die alle unsere Menschen angehende Aufgabe auch erster Tagesordnungspunkt der Parteileitungssitzung am 14. November.

Als Sofortmaßnahme auf den vom Mitglied der SED-Kreisleitung, Genossen Friedhold Petzoldt, erstatteten Bericht wurde festgelegt, bis 28. November d. J. einen Maßnahmeplan zu erarbeiten, der der Verantwortung gerecht wird, die unserem VEB Plamag als Großbetrieb gegenüber unseren Gesundheitseinrichtungen – insbesondere dem Bezirkskrankenhaus – übertragen ist.

Die Parteileitung war sich einig darüber, daß die bisher gewährte und öffentlich auch anerkannte Unterstützung dennoch nicht ausreicht. Es gilt vielmehr, im gesamten Betrieb unter allen Werktätigen vielfältige Initiativen zu wecken. So begrüßt die Parteileitung, daß bereits unsere Modellbauer ihre Bereitschaft erklärten, die Anfertigung von Fenstern für das Bezirkskrankenhaus tatkräftig zu unterstützen.

★

Im zweiten Tagesordnungspunkt nahm die Parteileitung einen Bericht der APO 2 entgegen, den der APO-Sekretär, Genosse Siegfried Schreiber, vortrug. Der Bericht wurde vom Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, als eine tiefgründige Analyse der Arbeit dieser Abteilungsparteiorganisation bezeichnet.

Hervorzuheben ist, daß sich die Leitung der APO ernsthaft darum bemüht, durch neue Formen und Methoden zu einem interessanten und abwechslungsreichen Parteileben zu kommen. Von der Qualifikation der Genossen her hat die APO 2 auch alle Voraussetzungen. Von 39 Genossinnen und Genossen haben bisher drei die Bezirksparteischule, vier die Sonderschule der Bezirksleitung und 16 die Betriebsschule Marxismus-Leninismus besucht. Den Lehrgang 74/75 an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus besuchen eine Genossin und vier Genossen. Damit werden 28 Genossinnen und Genossen einen politischen Abschluß haben. Das sind 71,8 Prozent.

Verbessern muß sich jedoch im Bereich der APO die Teilnahme der Genossen am Parteilehrjahr. 81 Prozent reichen nicht aus. Deshalb werden die Genossen in den APO-Versammlungen gerade diesem Punkt mehr Aufmerksamkeit schenken.

Der spezifische Charakter der fachlichen Arbeit der Genossen der APO 2 liegt in der Lehrlingsausbildung. Eine erfreuliche Feststellung diesbezüglich ist, daß die Normerfüllung der 1974 Ausgelernten im mechanischen Bereich schon jetzt bei durchschnittlich 99,4 und im manuellen Bereich bei 96,7 Prozent liegt. Die Parteileitung begrüßt darum solche Vorstellungen der Genossen der APO 2, daß sich Genossen und Kollegen aus den jeweiligen Arbeitskollektiven finden, die eine individuelle Betreuung der Jungfacharbeiter übernehmen.

Zu einer weiteren Verbesserung der Lehrlingsarbeit wird auch beitragen, daß die Arbeitsplätze für die Spezialisierung der Lehrlinge mindestens sechs Monate vorher festgelegt und die Lehrlinge schon während ihrer Spezialisierung in die Führung des sozialistischen Wettbewerbs der Abteilung einbezogen werden.



Stadtbild von Buenos Aires. Dieses Foto ließen argentinische Genossen unserer Genossin Traudel Költzsch zukommen.

DEM FRIEDEN DIE FREIHEIT
SOLIDARITÄT

Solidarität jetzt erst recht!

FDGB und Stimme der DDR

Abendkonzerte:
29. 11., 6. 12., 13. 12. und 20. 12. 1974

SOLIDARITÄTS-KONZERTE
Stimme der DDR
Radio DDR
Berliner Rundfunk
in der Gemeinschaftsaktion „Dem Frieden die Freiheit“

Jugendkonzerte:
3., 10., 17. und 26. Dezember

(Ausschneiden und an „Stimme der DDR“, 116 Berlin, schicken – bitte in Druckschrift ausfüllen)

Name (Gewerkschaftsmitglied/Gewerkschaftsgruppe)

Betrieb Ort

Im Jahre 1974 erbrachte Solidaritätsleistungen

Unterschrift des Vertrauensmannes

Musikwunsch:

Einige Anregungen für Musikwünsche

Ergänzend zu den auf Seite 1 unserer heutigen Ausgabe gegebenen Hinweisen zur Gemeinschaftsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ geben wir allen Belegschaftsangehörigen, besonders aber den Mitgliedern sozialistischer Kollektive, einige Anregungen für Musikwünsche:

1. Solidaritätslied, 2. Frieden, Freundschaft, Solidarität, 3. Wir sind überall auf der Erde, 4. Die Solidarität geht weiter, 5. Wer kann die Lieder der Freiheit verbieten, 6. Venceremos, 7. Los Pueblos Americanos, 8. Unser Lied ist euer Schrei, 9. Rettet Luis Corvalán, 10. Ihr Kinder in Chile, 11. Die Herren Generale, 12. Zugvögel, 13. Die Sonne geht auf über jedem Land, 14. Die Rose von Chile, 15. Freunde gibt es überall, 16. Wann kommt der Tag, Genossen, 17. Bandiera rossa, 13. Immer lebe die Sonne, 19. Kubanischer Revolutionsmarsch, 20. Sag mir, wo die Blumen sind, 21. Auf auf zum Kampf, :: Brüder, seht die rote Fahne, 23. Triumphmarsch aus „Aida“.

Jede Brigade, jedes Kollektiv kann mit der Abgabe seiner Musikwünsche unter Beweis stellen, daß Solidarität zur Herzensache geworden ist. Schwerpunkte der Gemeinschaftsaktion sind:

- Solidarität mit dem kämpfenden Volk Chiles.
- Solidarität für den friedlichen Wiederaufbau Vietnams.
- Solidarität mit den Völkern der arabischen Länder und Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Kolonialvölkern.



Genosse Rolf Andiel (auf obigem Foto links) im angeregten Gespräch mit Mitgliedern der Kulturkommission der BGL.

Die Kulturkommission beschritt neue Wege

Jeden Monat treffen sich die Mitglieder der gewerkschaftlichen Kulturkommission zu ihren Beratungen. Um auch einmal den Angehörigen Einblick in die Aufgaben, die diese Kommission im Betrieb zu erfüllen hat, zu verschaffen, trafen sich alle Mitglieder mit ihren Angehörigen im Atelier des Kunstmalers Rolf Andiel.

★

Hier hörten wir aus berufenem Munde, was ein Kunstmaler in unserer Zeit für Aufgaben zu erfüllen hat und was die Ergebnisse seiner Arbeit sind. An einer Reihe von Arbeiten erläuterte er uns seine Gedanken und Vorstellungen, die er beim Anfertigen dieser Bilder hatte. Wir wiederum konnten offen und frei unser Urteil über die für eine Ausstellung vorgesehenen Gemälde abgeben. Es entspann sich so eine rege und fruchtbringende Diskussion.

★

Von einer Exkursion nach Dresden hatten wir Dia-Serien aus der Gemäldegalerie mitgebracht. Rolf Andiel erklärte uns an der Leinwand die berühmten Gemälde so verständlich, daß jeder einen Einblick in das Wirken der alten Meister bekam.

Der Abend fand bei beschwingter Musik einen schönen Abschluß. Mir persönlich hat dieser Abend sehr viel Gewinn für die weitere Arbeit gebracht. Es besteht die einhellige Meinung, daß dieser neu beschrittene Weg fortgeführt werden sollte.

Klaus Müller

Weitere Meinungen

Es war ein gelungener Abend, und es bleibt nur zu hoffen, daß es nicht das letzte Mal gewesen ist.

Helga Heberer

Spät fand diese Schulung ihr Ende. Doch muß ich sagen, daß meinem Mann und mir dieser Abend in guter Erinnerung bleiben wird.

Christine Vogel

Ich freute mich sehr über diese Einladung, zeigte sie mir doch, daß ich als ehemaliges Mitglied der Kulturkommission nicht ganz vergessen bin, obwohl ich bereits aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden bin.

B. Lechner



Utensilien, die ein Kunstmaler, wie Genosse Rolf Andiel, für seine Arbeit benötigt. Foto: Ingrid Friedrich (2)

Neues Zivilgesetzbuch steht zur Diskussion

Am 27. September d. J. wurde der Entwurf des neuen Zivilgesetzbuches in erster Lesung vor der Volkskammer der DDR beraten und anschließend an den Verfassungs- und Rechtsausschuß weitergeleitet. Nun ist das neue Zivilrecht mit den Staats- und Wirtschaftsorganen, den Rechtspflegeorganen, in Betrieben und Genossenschaften, und von interessierten Bürgern bis 31. März 1975 zu dikutieren. Danach erfolgt eine neue Überarbeitung des Gesetzeswerkes, bevor es von der Volksvertretung beschlossen werden kann.

★

Mit dem neuen Zivilgesetzbuch wird das alte bürgerliche Zivilrecht abgelöst. Das gegenwärtig gültige Bürgerliche Gesetzbuch — BGB —, das bereits seit 1900 in Kraft ist, findet somit Eratz durch ein unseren sozialistischen Lebensbedingungen entsprechendes Gesetzeswerk. Das BGB mußte bereits in den vergangenen Jahren in seiner Wirksamkeit dort wesentlich eingeschränkt werden, wo es die Grundrechte der Bürger eines sozialistischen Staates nicht sicherte. So fand ab 1966 der gesamte Rechtszweig des Familienrechtes durch Inkrafttreten des Familiengesetzbuches seine Neuregelung. Dies führte auch zu Veränderungen im Erbrecht. Die Anwendung der verbleibenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse war jedoch vorerst noch infolge der abstrakten Abfassung dieser Normen möglich. Infolgedessen mußten viele Bestimmungen dem nicht rechtlich geschulten Bürger unverständlich bleiben. Anliegen unseres Staates ist es aber nicht, ein Recht anzuwenden, das überwiegend nur von Juristen übersehen werden kann, sondern welches alle Bürger verstehen und somit zur Grundlage ihres Handelns machen können.

Der VIII. Parteitag der SED stellte deshalb die Aufgabe, ein klares und für die Werktätigen überschaubares Recht zu schaffen. Der vorliegende Entwurf des neuen Zivilgesetzbuches verfolgt auch dieses Ziel. In ihm wurden weiterhin auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse die Rechte der Bürger weiterentwickelt. Dies kommt nicht zuletzt in der Neufassung des Wohnungsmietrechtes zum Ausdruck. Hier werden erstmals die Rechtsbeziehungen der Mietergemeinschaft bis zu deren gemeinschaftlichem Eigentum geregelt. Auch die Neufassung des Erbrechts, das eine völlige Gleichstellung des unehelichen Kindes gegenüber dem ehelichen Kinde und die gesetzliche Erbfolge nach drei Ordnungen vorsieht, entspricht nun unserem gesellschaftlichen Entwicklungsstand.

Grundanliegen des neuen Zivilgesetzbuches ist es, nicht in erster Linie ein Recht zur Lösung von Streitfällen zu schaffen, sondern Regelungen zu treffen, die dem Bürger als Anleitung zum Handeln und somit zur Vermeidung von Konflikten dienen.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf die Neuregelungen im einzelnen einzugehen. Derartige Erörterungen müssen deshalb den vorgesehenen Gesetzesdiskussionen vorbehalten bleiben. Da der vorliegende Gesetzesentwurf jeden Bürger berührt, sollte sich jeder an der Diskussion zu diesem neuen Gesetzentwurf beteiligen. Derartige Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt.

Moser, Justitiar

Rappor des Re

Wir werden den Plan an jedem Tag, in jeder Dekade, in jedem Monat allseitig erfüllen!

Dieses Ziel stellten sich die Umformtechniker aus Erfurt.

Im Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zur Sicherung der Planerfüllung 1974 und des Vorlaufes 1975 unseres Betriebes, der am 15. Oktober durch die Vertrauensleute-Vollversammlung bestätigt wurde, ist formuliert:

„Als Druckmaschinenbauer schließen wir uns dem Initiativbetrieb VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt an und führen den sozialistischen Wettbewerb in bewährter Weise nach unseren im Betriebskollektivvertrag getroffenen Vereinbarungen weiter und vervollkommnen die Formen und Methoden auf der Grundlage der Leninschen Wettbewerbsprinzipien.

Unsere Hauptziele des Kampfes im sozialistischen Wettbewerb sind

- die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974;
- die Erreichung und Überbietung der Zielstellungen im Gegenplan;
- die Sicherung des kontinuierlichen Plananlaufs 1975".

Um unsere hohen Ziele zu erfüllen, ist die Einsatzbereitschaft, die Initiative sowie das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Werktätigen von ausschlaggebender Bedeutung. Das setzt wiederum voraus, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz die Aufgaben kennt, die er persönlich zu lösen hat, um die Gesamtaufgaben zu realisieren. Entsprechend einer Weisung unseres Ministers wird seit dem 4. Oktober d. J. ein straffes Rapportsystem im gesamten Kombinat durchgesetzt. Die Produktionsergebnisse werden im Stammbetrieb und in den Kombinatsbetrieben Planeta, Perfecta, Druckmaschinenwerk Leipzig, Reprotechnik, Plamag, Kama täglich erfaßt und auf Übereinstimmung mit dem auf den Tag exakt aufgeschlüsselten Plan geprüft.

In den genannten Betrieben rechnen die Meister gegenüber den Bereichsleitern, die Bereichsleiter vor den Fachdirektoren und diese wiederum gegenüber dem Betriebsdirektor die Ergebnisse des Vortages ab. Der Produktionsausstoß wird am Morgen per Fernschreiben vom Betriebsdirektor an den Generaldirektor gemeldet. Abweichungen vom Plan sind zu begründen und gleichzeitig erfolgt

Mathematik

Die mathematischen Anforderungen an das ingenieurtechnische Personal nehmen ständig zu. Deshalb ist es erforderlich, daß Studenten der Ingenieur- und Fachschulen eine fundierte Grundausbildung im Fach Mathematik erhalten. Sie soll das Erfassen komplizierter mathematischer Zusammenhänge erleichtern und damit die Voraussetzung schaffen, daß die später in der Praxis auftretenden mathematischen Probleme erfolg-

...portsystem = EKG ...Reproduktionsprozesses

jedem ...em Mo- ...die Um- ...führung ...erbs zur ...1974 und ...etriebes, ...die Ver- ...g bestä- ...r schlie- ...ieb VEB ...rfurt an ...en Wett- ...nach un- ...rtrag ge- ...eiter und ...en und ...der Le- ...pien. ...npfes im ...sind ...s Volks- ...rbietung ...nplan; ...ierlichen ...zu erfül- ...naft, die ...ortungs- ...Werktä- ...Bedeu- ...raus, daß ...Arbeits- ...e er per- ...Gesamt- ...prechend ...ters wird ...in straf- ...gesamten ...Produk- ...Stamm- ...tsbetrie- ...kmaschi- ...nik, Pla- ...und auf ...auf den ...Plan ge- ...en rech- ...den Be- ...eiter vor ...e wieder- ...sdirektor ...ab. Der ...Morgen ...etriebsdi- ...or gemel- ...lan sind ...ig erfolgt

die Mitteilung des jeweiligen Betriebsdirektors, wann die Aufholung erfolgt.

★

Im Stammbetrieb und im Druckmaschinenwerk Leipzig werden die Rückstände bzw. deren Aufholung ebenfalls auf den Tag aufgeschlüsselt, so daß auch hier eine Kontrolle des planmäßigen Abbaus der Rückstände möglich ist. Das gleiche gilt für alle Betriebe.

Die Aufschlüsselung und Abrechnung des Planes erfolgt nicht nur nach Maschinen und Aggregaten, sondern umfaßt ebenso das gesamte Teilesortiment, also auch die termingemäße Bereitstellung durch die mechanischen Bereiche.

★

Mit dem Rapportsystem, einer straffen Kontrolle und Abrechnung, sind Abweichungen von der täglichen Planerfüllung sofort sichtbar. Auftretende Probleme werden rechtzeitig erkannt und können schneller gelöst werden. Wenn die Klärung eines Problems in einem Kombinatsbetrieb nicht erfolgen kann, werden auf Kombinatsebene alle vorhandenen Möglichkeiten geprüft.

Das Rapportsystem ist – nach einigen Anfangsschwierigkeiten – zu einem Leitungsprinzip geworden, das wirksam zur Kontinuität der Produktion beiträgt, Abweichungen in der Planerfüllung signalisiert, ein sofortiges Eingreifen ermöglicht und so die Zuverlässigkeit beim Einhalten der Planziele wesentlich erhöht bzw. garantiert.

★

Hauptvoraussetzung für die Wirksamkeit des Rapportsystems ist die konkrete Angabe der Ursachen bei negativen Abweichungen – nur dann ist die Möglichkeit zur Veränderung vorhanden! Ähnlich wie das Elektrokardiogramm den Erregungsablauf im Herzmuskel widerspiegelt, ist mit dem Rapportsystem der Produktionsprozeß erfaßbar. Die Auswertung der Informationen – ob beim EKG oder beim Rapportsystem – läßt Abweichungen vom normalen Rhythmus erkennen. Exakte Meßwerte sind sowohl in der Medizin als auch im Reproduktionsprozeß das wesentliche Fundament für objektive, wissenschaftlich begründete medizinische Diagnosen oder ökonomische Entscheidungen.

I. Heyner

Zur Arbeit mit Grundfonds

Berechnungsbeispiel an einem Grundmittel (IV)

Nachdem im letzten Beitrag die ökonomischen Zusammenhänge und Auswirkungen der Grundfonds im Kosten- und Ergebnisbild einer Wirtschaftseinheit dargelegt wurden, soll ein angenommenes Berechnungsbeispiel diese Fakten plastischer gestalten:

Angenommen wird die Investition einer mittleren Werkzeugmaschine:

30 000	Mark	Großhandelsabgabepreis
+ 5 000	Mark	Projektierungskosten
+ 2 000	Mark	Kosten für Versuche und Erprobungen
+ 1 000	Mark	Abnahmegebühr
+ 2 000	Mark	Montagekosten
40 000	**Mark**	**Anschaffungspreis = Bruttowert des Grundmittels**
2 400	Mark	= 6 Prozent Produktionsfondsabgabe — bruttogewinngemindert
4 000	Mark	Abschreibungsbetrag pro Jahr bei normativer Nutzung von 10 Jahren (lineare Abschreibung)
20 000	Mark	Netto- oder Zeitwert des Grundmittels nach fünf Jahren

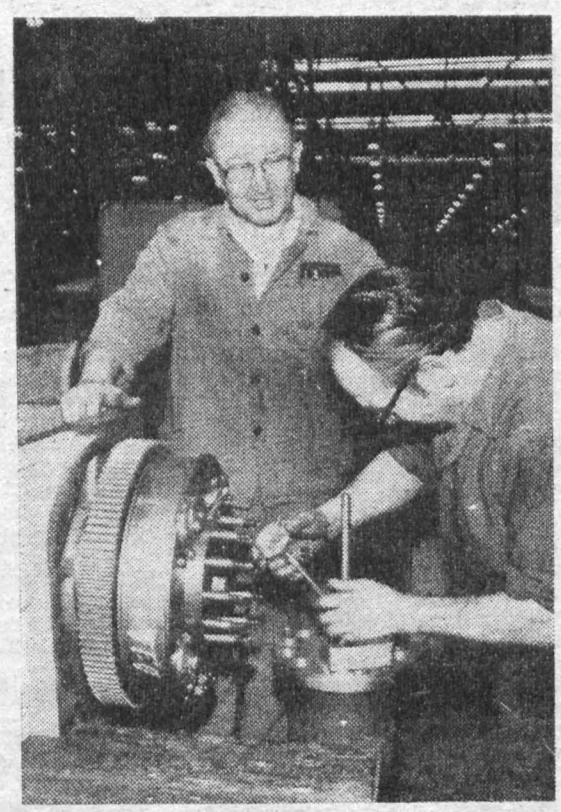
Anmerkung:

Die Beitragsserie wird mit Kennzahlen zur Fondswirtschaft fortgesetzt.

Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

Das Knobeln gehört zu ihm

Erfahrungsaustausche, über die sich Kollege Helmut Hesse in dem nachstehenden Gespräch mit uns aussprach, liegen auch so recht im Sinne der „FP"-Aktion „Auf Schatzsuche im Wettbewerb", die überall weiter im Mittelpunkt ernsthafter Beratungen und Überlegungen unserer Kollektive stehen sollte.



„Ein Knobler von Format" — so überschrieben wir vor längerer Zeit einen Artikel, mit dem wir die Neuerertätigkeit des Kollegen Helmut Hesse (links auf nebenstehendem Foto) aus dem Antriebsbau würdigten. Weil — wie es gar nicht anders sein kann — Kollegen Hesse die „Aktion 30/3", mit der bis zum 30. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 21./22. April 1976 drei Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt werden soll, nicht gleichgültig ist, suchten wir ihn wieder einmal an seinem Arbeitsplatz auf und kamen über folgende Dinge ins Gespräch:

„Gegenwärtig bin ich", so läßt Helmut Hesse an seiner nimmermüden Knobelei keinen Zweifel, „mit mehreren Kollegen aus der Montage dabei, etwas auszutüfteln, was mit unserer Aggregat-Bauweise in Zusammenhang steht." Dann führte er mich an eine Werkbank, an der gerade eine Spannwelle aus den Dekor-Tiefdruckmaschinen bei Interdruck von zwei Schraubstöcken fest umklammert war. „Guck mal", sagt er zu mir, „und hier möchte ich dahinterkommen, warum der in den Wellen befindliche Gummi dauernd kaputt geht." Fast jede Woche zwei Spannwellen zur Reparatur im Werk, das läßt ihm keine Ruhe.

Denn Helmut Hesse ist längst einer von denen, die nicht für sich, sondern im volkswirtschaftlichen Interesse knobeln. Deshalb sollte man auch, wie er sagt, den Erfahrungsaustausch unter den Neuerern viel mehr pflegen. Und er schlägt dem BfN vor, mit dem Druckmaschinenwerk Leipzig oder anderen Kombinatsbetrieben Verbindung zu Neuerern zu knüpfen, die zu einem regelmäßigen gegenseitigen Erfahrungsaustausch führen und sicher von großem Nutzen sind. „Wir wollen ja nicht im eigenen Saft schmoren, wir wollen, daß andere von uns und wir von anderen lernen. Dabei denke ich, daß dieser praktische Erfahrungsaustausch auch zu einer stärkeren überbetrieblichen Nachnutzung von Vorschlägen führen wird. Die Nachnutzung halte ich für eine feine Sache. Sie wird zu Recht publiziert, weil sie keinem Betrieb viel kostet."

Was soll man diesen Schlußgedanken aus unserem Gespräch mit Kollegen Helmut Hesse noch hinzufügen? Höchstens, daß sie gehört und unbedingt beachtet werden.

Redaktion

...atik für Lernende

...derungen ...Personal ...lb ist es ...der In- ...eine fun- ...Fach Ma- ...das Er- ...matischer ...und da- ...ffen, daß ...uftreten- ...he erfolg-

reich gelöst werden können.

Die von einem Autorenkollektiv erarbeiteten Lehrbücher „Algebra und Geometrie für Ingenieure" und „Analysis für Ingenieure" sind für die mathematische Ausbildung an den Ingenieur- und Fachschulen verbindlich. Der Band „Algebra und Geometrie" setzt den Lehrstoff voraus, der in der 10klassigen polytechnischen Oberschule gelehrt wird. Er führt die Behandlung der Arithmetik und Algebra bis zum Lehrplanziel fort und enthält weiterhin Trigonometrie und analytische Geometrie der Ebene sowie Vektoralgebra. Im Band „Analysis" ist der zur Schulung des mathematischen Denkens der späteren Ingenieure wichtigste Stoff zusammengestellt worden. Ausgehend von einer modernen Einführung des Funktionsbegriffes sowie der Behandlung der elementaren Folgen, Reihen und Grenzwerte, werden die Gebiete Differenzialrechnung, Integralrechnung, unendliche Reihen, Fehlerrechnung, sowie Differenzialgleichungen behandelt.

Bei beiden Lehrbüchern ist die Stoffanordnung sehr übersichtlich, die zahlreichen Aufgaben mit Lösungen am Ende jedes Bandes erleichtern das Selbststudium und werden vor allem von Fern- und Abendstudenten begrüßt. Die Bücher sind nicht nur für Studierende gedacht, auch Techniker und Ingenieure haben zwei Nachschlagewerke zur Verfügung, die ihnen helfen, ihre mathematischen Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern.

Algebra und Geometrie für Ingenieure

8. Auflage. 590 Seiten mit 365 Bildern und 1062 Aufgaben und Lösungen. 16,5 cm × 23 cm. Ganzgewebeeinband 17,80 Mark. DDR-Preis 11,50 Mark. Bestellwort: Algebra Ing. 545 051 5.

Analysis für Ingenieure

10. Auflage. 662 Seiten mit 400 Bildern, 771 Aufgaben mit Lösungen und einer 10seitigen Integraltafel. 16,5 cm × 23 cm. Ganzgewebeeinband 17,80 Mark. DDR-Preis 12 Mark. Bestellwort: Analysis Ing. 545 052 3.

Zu beziehen durch die Betriebsbuchhandlung.

● Jugend nimmt Kurs auf 30. Jahrestag der Befreiung

● Bildberichte vom Ball der Arbeiterjugend unseres Betriebes im „Narva-Klub"





Jugendfreund Dieter Müller, Konstrukteur, erhielt auf dem Ball der Arbeiterjugend unseres Werkes die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung „Bester im Beruf". Damit fanden die von ihm in der Woche der Höchstleistungen gebrachten Arbeitsergebnisse eine würdige Anerkennung.

Jugend nimmt Kurs auf 30. Jahrestag der Befreiung

(Auszüge aus dem Entwurf des Arbeitsprogramms der GO „Ernst Schneller" zur Vorbereitung auf diesen Tag)

Mit der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus leiten wir das zweite Vierteljahrhundert der Entwicklung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik ein.

Getreu dem am Vorabend des 25. Jahrestages der DDR abgegebenen Gelöbnis und dem Beschluß der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ zur Führung der „FDJ-Freundschaftsstafette" stellen sich die Mitglieder unserer Grundorganisation ehrenvolle Kampfziele zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR und der Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und allen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Alle Mitglieder erarbeiten sich dazu einen persönlichen Auftrag auf der Grundlage der „FDJ-Freundschaftsstafette" und des offenen Briefes der FDJ-Bezirksleitung an alle Mitglieder. Dabei gilt es, auch die nichtorganisierten Jugendlichen in die „FDJ-Freundschaftsstafette" einzubeziehen.

Für die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, Ingenieure, Angestellten und Lehrlinge bildet der persönlich-schöpferische Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität das Kernstück des persönliches Auftrages.

Wir nehmen den 30. Jahrestag der Befreiung zum Anlaß, die besten jungen Arbeiterinnen und Arbeiter verantwortungsbewußt als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse vorzubereiten.

I.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette" machen sich alle Jugendlichen mit der historischen Bedeutung der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee vertraut.

1. Als Anwendung von Komsomolerfahrungen gilt es besonders

● den Wettbewerb „Bester im Beruf",

● die Arbeit nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität,

● die Arbeiterweihe der jungen Facharbeiter

weiter zu qualifizieren und anzuwenden.

2. Höhepunkte unserer politisch-ideologischen Arbeit stellen die „Woche der Waffenbrüderschaft" vom 23. Februar bis 1. März 1975 und Ende April ein „Fest der Freundschaft" dar. Hier gilt es, eine Vielzahl politischer und kultureller Veranstaltungen mit unseren sowjetischen Freunden und den anderen Freunden der sozialistischen Länder, die bei uns tätig sind, durchzuführen.

3. In der Vorbereitung auf diese Feste wählen wir unsere Delegierten zum III. Festival der Freundschaft der Jugend der DDR und der UdSSR vom 14. bis 19. Mai 1975 in Halle aus.



Sowjetische, vietnamesische und auch ungarische Freunde waren Gäste des Balls der Arbeiterjugend unseres Werkes, der im „Narva-Klub" abgehalten wurde. Fotos: K.-H. Dreßel (2)

4. Zur verstärkten Unterstützung der Solidaritätsaktion mit den Völkern und der Jugend in Vietnam, Chile, der arabischen und afrikanischen Länder führen wir am 26. April 1975 gemeinsam mit den Komsomolzen der Panzereinheit einen Solidaritätssubbotnik durch.

II.

Mit der „FDJ-Freundschaftsstafette" vollbringt die Jugend hohe Leistungen bei der Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne 1974 und 1975.

Im Rahmen der „FDJ-Freundschaftsstafette" wird in unserem Bezirk und damit in unserer Grundorganisation die „FDJ-Initiative Arbeiterehre" weitergeführt.

Die Führung der „FDJ-Initiative Arbeiterehre" soll zur Realisierung folgender Zielstellungen beitragen:

1. Im Rahmen der Jugendneuererbewegung und der Vorbereitung der MMM 1975 stellen wir uns das Ziel, Jugendobjekte und MMM-Aufgaben zu übernehmen und zu realisieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik und auf durchgängigen Jugendobjekten.

2. Unsere Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation des Oberen Bahnhofs Plauen in der „Magistrale der Freundschaft" zur Sicherung des SW-Exportes ist auf der Grundlage des bestehenden Vertrages weiter zu qualifizieren.

3. Die Bildung von zwei weiteren Jugendbrigaden in der Zylinderstraße und im Bereich Gießerei ist unser Ziel bis zum 30. Jahrestag.

III.

Die Übernahme des Jugendobjektes „Erdgastrasse Orenburg" löste bei unseren Jugendlichen große Begeisterung aus. Viele Bewerbungen haben das bestätigt. Wir betrachten die Delegierung dazu als eine hohe Auszeichnung für diese Freunde.

Anliegen unserer Arbeit muß es sein, den Freunden und allen anderen Jugendlichen, die nicht nach Orenburg fahren können, klarzumachen: Unser Orenburg ist der aktive Kampf jedes einzelnen um die tägliche Planerfüllung und um die Realisierung unserer Jugendobjekte!

IV.

Mit der „FDJ-Freundschaftsstafette" erhöhen alle Jugendlichen ihre Anstrengungen zur Verteidigung des Sozialismus.

1. Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung werden mit den Freunden der Berufsausbildung regelmäßige militärische Rundtischgespräche geführt mit dem Ziel, den militärischen Berufsnachwuchs zu sichern.

2. In der „Woche der Waffenbrüderschaft" sind in Zusammenarbeit mit der GST verstärkt Rundtischgespräche u. ä. zum Thema „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten" durchzuführen.

V.

Mit der „FDJ-Freundschaftsstafette" verstärken wir die kulturellen, sportlichen und touristischen Aktivitäten in unserer FDJ-Grundorganisation.

1. Der Singeklub „Salaspils" bereitet gemeinsam mit dem Jugendklubrat ein „Programm der Freundschaft" zum 30. Jahrestag vor.

VI.

Mit der „FDJ-Freundschaftsstafette" stärken wir unseren sozialistischen Jugendverband und erhöhen seine Ausstrahlungskraft auf alle Mitglieder.

1. Der Wettbewerb zwischen den FDJ-Gruppen ist auf der Grundlage der Schwerpunkte der „FDJ-Freundschaftsstafette" zu führen. Die Wettbewerbskonzeption dazu ist durch die zentrale FDJ-Leitung im Dezember 1974 zu beschließen.

2. Zur Qualifizierung unserer gewählten Funktionäre führen wir monatlich die „Schule des Gruppenfunktionärs" durch.

3. Durch gezielte persönliche Gespräche mit nichtorganisierten Jugendlichen ist der Organisierungsgrad unserer Grundorganisation auf 85 Prozent zu erhöhen.

4. Zur Unterstützung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" an unserer Patenschule (Seume-Oberschule) sind 10 Gruppenpionierleiter zu gewinnen. Die Verbindungen zur Patenschule sind durch den Funktionär für Patenarbeit erheblich auszubauen.

Kleine Feier - ganz groß

Die Durchführung einer Feier mit einer aus acht Mann bestehenden Brigade bereitet bereits hinsichtlich eines geeigneten Raumes immer einige Kopfzerbrechen.

Die Mitglieder der Brigade „Kultur und Sozialwesen" machten sich darüber ebenfalls ihre Gedanken und kamen auf die Idee, ihre Feier mit Angehörigen in unserem Naherholungsheim Altensalz unter eigener Regie durchzuführen. Räumlich gesehen ist der Aufenthaltsraum, auch im Hinblick auf seine behagliche Einrichtung geradezu ideal. Das „Vorkommando" von zwei Kollegen verstand es darüber hinaus, durch die Einrichtung einer kleinen „Hausbar" und einer schönen Dekoration dem Raum noch eine besondere Note zu geben. Als gegen 15 Uhr die Brigademitglieder mit Anhang in Altensalz eintrafen, waren sie nicht wenig überrascht, daß alles bereits so gut vorbereitet war.

Die gemeinsame Kaffeetafel, ein Spaziergang in die herbstliche Umgebung, Schießwettbewerbe, Bilderraten, Gesang und humoristische Vorträge ließen keine Langeweile aufkommen, und die Stunden verflogen nur allzu schnell. Ein kleines kaltes Büfett und reichlich Ananasbowle kamen dem leiblichen Wohl weitestgehend entgegen.

Als gegen 22 Uhr ein Fahrzeug die ersten Gäste wieder nach Plauen transportieren mußte, war die Stimmung noch lange nicht am Abflauen. Die Meinung aller Brigademitglieder: Diese kleine Feier war große Klasse!

Helmut Petzoldt

Im Dietz Verlag erschienen

Werte Genossinnen
und Genossen!

Im Dietz Verlag Berlin erschien kurzfristig als Broschüre die bedeutsame Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED aus Anlaß der Eröffnung des Parteilehrjahres 1974/75:

Erich Honecker
Der Marxismus-Leninismus — Bauplan unserer neuen Welt
(Preis 0,50 M)

Weiterhin erschienen die auf der Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gehaltenen Reden:

Erich Honecker
Siegesbewußt auf sozialistischem Weg
(Preis 0,30 M)

L. I. Breshnew
Fester Bruderbund eint unsere Völker
(Preis 0,30 M)

Ein erlebnisreicher Sonntag

Am 13. Oktober wurde meiner Gattin und mir die Ehre zuteil, am Fest der Berufsbesten, Neuerer und Rationalisatoren in der neuerbauten Stadthalle in Karl-Marx-Stadt teilzunehmen. Zusammen mit 350 Kolleginnen und Kollegen und deren Ehepartnern sowie hohen Persönlichkeiten der Bezirksleitung der SED verbrachten wir erlebnisreiche Stunden.

Dabei wurde der sowjetische Konsul in Karl-Marx-Stadt, Genosse Lapin, mit viel Beifall begrüßt. Genosse Albert Wappler dankte allen Ausgezeichneten für ihre vollbrachten Leistungen, die ganz im Zeichen des 25. Jahrestages der DDR standen.

Die Organisatoren scheuten keine Mühe, ihren Gästen unvergeßliche Stunden zu bereiten. Nach einer gemütlichen Kaffeetafel fanden wir Gelegenheit, im Foyer des Hauses Töpfern, Glasbläsern und Schnitzern bei ihrer kunstfertigen Arbeit zuzusehen.

Viel Beifall fand eine Modenschau, gestaltet vom Centrum-Warenhaus Karl-Marx-Stadt und dem VEB Plauener Damenkonfektion.

Spitzensportler des Bezirkes befriedigten die Autogrammwünsche und gaben geduldig Antworten auf vielerlei Fragen.

Im großen Saal des Hauses erwarteten uns festlich gedeckte Tafeln zum Abendessen. Ein Kulturprogramm, umrahmt vom Tanzorchester der IG Wismut Aue und dem Angarsker Ensemble, erfreute die Gäste.

Bei anschließendem Tanz konnten die überflüssigen Kalorien abgearbeitet werden. Gegen 1 Uhr verließ die Delegation des Kreises Plauen zufrieden und des Lobes voll Karl-Marx-Stadt. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen, die uns die Teilnahme an diesem Fest ermöglichten, recht herzlich bedanken.

S. Seeling

Herzlich verabschiedet,

Genosse Egon Glück, Brigadier in der Abteilung Modelltischlerei, Kollegin Johanna Wiegand, Werkzeugausgeberin in der Lehrwerkstatt, schieden im Monat November aus dem Arbeitsprozeß aus und traten in den Ruhestand.

Genosse Glück ist Mitglied der SED seit 1946 und wurde mit der Ehrenurkunde des Zentralkomitees für 25-jährige Parteizugehörigkeit geehrt.

Beiden sagen wir auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion



Obiges Foto zeigt den selbständigen Zug unserer Kampfgruppenhundertschaft, der kürzlich seine Abschlußübung in Ausbildungsjahr 1973/74 mit guten Ergebnissen abschloß. (Foto: Gerhard Huster)

Wer bekommt Geld von meinem Sparbuch?

Es gibt kaum eine Familie, in der nicht ein oder mehrere Sparbücher vorhanden sind.

Oft beginnt die Verbindung zur Sparkasse schon bald nach der Geburt, indem der neue Erdenbürger ein Sparbuch geschenkt erhält oder seine Eltern Geld oder einen Spargeschenkgutschein für ihn bekommen und dann ein Sparbuch einrichten lassen. Allein bei der Stadt- und Kreissparkasse Plauen werden rund 74 400 Sparkonten geführt.

Immer wieder wird im Zusammenhang mit der Einrichtung von Sparbüchern die Frage gestellt: Wer bekommt Geld von meinem Sparbuch? Dies war Anlaß zu einem Interview mit dem Kollegen Wolf unserer Sparkasse.

Frage: Was kann man generell als Antwort sagen?

Antwort: Jeder Bürger, der bei der kontoführenden Stelle ein Sparbuch vorlegt, bekommt Geld, natürlich nur bis zur Höhe des Guthabens. Es ist dabei ganz gleich, auf welchen Namen das Sparbuch lautet. Das bedeutet aber, daß auch an unberechtigte Personen seitens der Sparkasse Auszahlungen vorgenommen werden können. Daher soll das Sparbuch immer sorgfältig aufbewahrt werden.

Frage: Sie sprechen von der „kontoführenden Stelle" — darunter ist das Institut zu verstehen, das die Kontoeröffnung vorgenommen hat. Wie ist es aber bei anderen Stellen?

Antwort: Auszahlungen bei anderen Stellen sind Zahlungen im „Freizügigkeitsverkehr". Der Vermerk „Freizügigkeitsverkehr" muß im Sparbuch eingetragen sein. Die Eintragung erfolgt auf Wunsch des Sparers. Hier wird nur an den Kontoinhaber, d. h. an den Bürger, auf dessen Namen das Sparbuch lautet, Geld ausgezahlt. Er muß dazu seinen Personalausweis vorlegen.

Frage: Kann der Wunsch, daß auch bei der kontoführenden Stelle nur der Kontoinhaber abheben darf, erfüllt werden?

Antwort: Solchen Wünschen unserer Bürger kann entsprochen werden durch eine Kontoinhaber-Sicherung. Hier wird ohne jede Ausnahme nur an den Kontoinhaber ausgezahlt. Er muß bei jeder Abhebung seinen Personalausweis vorlegen.

Frage: Gibt es auch noch andere Sicherungsmöglichkeiten?

Antwort: Ja, die Sicherung mit einer Sicherungsnummer. Hier bekommt der Kontoinhaber eine Karte mit einer Sicherungsnummer. In diesem Falle erhält derjenige Geld, der das Sparbuch und die Sicherungskarte vorlegt. Zum Schutz vor Mißbrauch muß der Personalausweis vorgelegt werden. Bei dieser Art der Sicherung kann also auch ein anderer, der nicht selbst Kontoinhaber ist, Geld abheben.

Frage: Wird durch die genannten Sicherungen die Teilnahme am Freizügigkeitsverkehr eingeschränkt?

Antwort: Nein! Diese Bürger nehmen trotzdem am Freizügigkeitsverkehr teil, da Auszahlungen in diesen Fällen nur an den Kontoinhaber selbst vorgenommen werden.

Frage: Wie ist es eigentlich, wird auch an Kinder von ihrem eigenen Sparbuch Geld ausgezahlt?

Antwort: Kinder sollte man schon frühzeitig an das Sparen gewöhnen. Wir zahlen geringe Beträge an die Kinder selbst aus. Es stärkt ja das Selbstbewußtsein, wenn ein Kind sieht, daß es auch in Geldsachen ernst genommen wird. Soll allerdings ein größerer Betrag abgehoben werden, z. B. für ein Fahrrad, sollten die Eltern mitgehen. Kinder sollten nur mit Wissen der Eltern in den Besitz ihres Sparbuches kommen.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß eine sorgfältige Aufbewahrung des Sparbuches wichtig ist. Bei Verlust ist die Sparkasse sofort zu benachrichtigen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 4

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 3. Dezember 1974

Kinderweihnachtsfeiern

In diesem Jahr führt unser Betrieb für die Kinder, deren Eltern das staatliche Kindergeld im Betrieb erhalten, folgende Kinderweihnachtsfeiern durch:

Am 7. Dezember, 14.30 Uhr, im Speisesaal des Betriebes, für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren in Form eines bunten Nachmittags. Am 8. Dezember, 9.30 Uhr, im Kulturzentrum Luna, für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren und am gleichen Tage, 14 Uhr, für Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren.

Für die beiden letztgenannten Altersgruppen wird ein Märchen gespielt.

Aus Liebe zum Sport



Seit dem 1. April des Jahres ist unsere Kegelsportstätte wieder mit einer Betreuerin besetzt, und zwar von Kollegin Gerda Hunger. Man spürt es auf Schritt und Tritt, daß sich die Freunde des Kegelsports dort wohl fühlen. Überall herrscht Ordnung und Sauberkeit, ob es die Bahn, der Aufenthaltsraum, die Waschräume oder die kleine Küche sind.

Das ist wohltuend. Und dennoch scheint es nicht ganz einfach zu sein, alles so in Schwung zu halten. Immerhin sind es wöchentlich 200 Personen, die sich als Nichtaktive oder als aktive Kegler dort betätigen.

Dazu sonnabends und sonntags noch das Turnierkegeln. Und fast jeder will etwas essen und trinken. Aber Gerda Hunger sagt nur: „Ich will, daß es den Sportlern gefällt".

Daß es ihnen gefällt, bestätigen 20 aktive Kegler der Plamag und viele Nichtaktive aus den einzelnen Brigaden, die eine wöchentliche kegelsportliche Betätigung in ihre Brigadepläne aufgenommen haben. Und das bestätigen auch durch ihre ständige Anwesenheit zahlreiche Nichtaktive des FDGB-Kreisvorstandes, des Milchhofes, des Theaters unserer Stadt und so prominente Leute wie Chefarzt Dr. Wolf und andere. Ständig wird die Bahn aber auch genutzt von aktiven Keglern der BSG Rotation, der BSG Fortschritt und der BSG Handwerk.

Warum aber wohl hat sich Gerda Hunger gerade für die Tätigkeit einer Betreuerin der Kegelbahn entschieden? Sie war in jungen Jahren eine aktive Leichtathletin und ist heute körperlich noch so fit, daß sie beim 2. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema den Titel „Sportfestmeister 1974 im leichtathletischen Dreikampf" holte. Deshalb also ihre Liebe zum Sport, aus der sich auch ihre heutige Tätigkeit erklärt. „So etwas ähnliches machst du mal, wenn du älter bist".

H. S.



Man soll es nicht für möglich halten. Und doch ist es so, daß sich der Betriebsausweis des Kollegen Armin Freiberger, Zerspaner im FB 2, in einem derartigen Zustand befand. Dabei sind unsere Betriebsausweise für eine Gültigkeitsdauer von zehn Jahren gedacht. So aber geht es wirklich nicht.

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Kurt Schönfuß, Direktionsbereich R, am 1. Dezember.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Conrad Schaarschmidt, am 1. Dezember; Kollege Harry Schlegel, am 1. Dezember; Kollege Werner Krausch, am 28. Dezember, alle Direktionsbereich F.



zum 75. Geburtstag:

Genossen Hans Popp, Betriebswache, am 27. Dezember,

zum 72. Geburtstag:

Genossen Paul Brauns, Kurzdrehteile, am 20. Dezember,

zum 71. Geburtstag:

Genossen Alban Klug, Betriebswache, am 31. Dezember,

zum 65. Geburtstag:

Kollegin Martha Hartenstein, Werkzeugausgabe, am 3. Dezember; Genossen Kurt Reichelt, Gießerei, am 7. Dezember; Kollegen Werner Pohle, Montage, am 14. Dezember; Kollegen Horst Lochbaum, Sozialwesen, am 27. Dezember; Kollegin Charlotte Schubert, Rechenstation, am 28. Dezember,

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Elsa Stephan, Lichtpauserei, am 16. Dezember; Kollegen Georg Kraus, Montage, am 19. Dezember; Kollegen Erich Göllner, Gießerei, am 23. Dezember; Genossen Arthur Rink, Gießerei, am 28. Dezember.

Ehrennadel in Gold für Helmut Petzoldt

Genosse Helmut Petzoldt, Vorsitzender der BSG Motor Plamag, erhielt anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die Ehrennadel des DTSB in Gold.

Damit wurden die besonderen Verdienste gewürdigt, die sich Genosse Petzoldt als BSG-Vorsitzender und Mitglied des DTSB-Kreisvorstandes bei der Entwicklung und Festigung des Deutschen Turn- und Sportbundes und im Kampf um den Sieg der sozialistischen Körperkultur in der DDR erworben hat.

Kurz genug

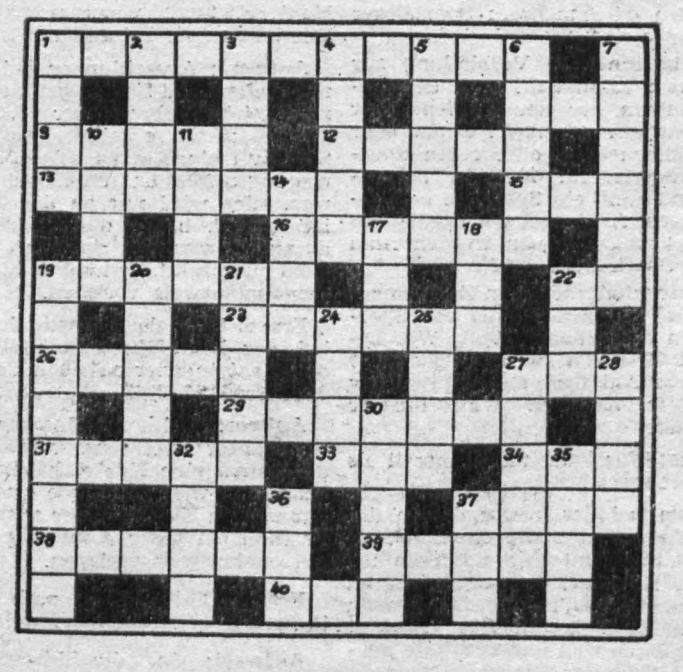
Als Redaktionsvolontär hatte Mark Twain einen Vorgesetzten, dem die Berichte über lokale Angelegenheiten nie kurz genug waren. Immer wieder strich er die Arbeit seines Volontärs auf wenige Zeilen zusammen. Einmal aber war an dem Bericht Mark Twains beim besten Willen nichts mehr zu streichen. Er lautete:

„Buffalo, 10. Februar 1863. Der Farmer Corney versuchte, auf dem Küchenherd ein Gefäß mit Pulver aufzutauen. Seine trauernde Witwe zieht zu ihrer Schwester nach Blacktown."

Humor

Ein Jäger kauft sich von einem Herrn Schindler einen sehr teuren Schweißhund. Doch bald stellte sich heraus, daß der Hund keine der beim Kauf angepriesenen guten Eigenschaften besaß. Wutentbrannt schrieb er diesen kurzen Brief an den Verkäufer: „Sehr geehrter Herr Schindler! Das W, das Ihrem Namen fehlt, hat ihr Schweißhund zuviel!".

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Stadt bei Berlin, 8 Mädchenname, 9 Kopfbedeckung (Mz.), 12 Bad in Thüringen, 13 Verkehrsweg, 15 griechischer Buchstabe, 16 bekannter deutscher Filmschauspieler, 19 Gliederreißen, 22 Himmelsrichtung (Abk.), 23 Sportfischer, 26 Fluß in Mittelitalien, 27 Mutter der Nibelungenkönige, 29 chemisches Element, Erdalkalimetall, 31 Landschaftsform, 33 Frieden (russ.), 34 Trinkstube, 37 Gefäß, 38 Südfrucht, 39 vorgebautes Hausteil, 40 Honigwein

Senkrecht: 1 Schweizer Geschichtsschreiber, 2 Blutbahn, 3 spanischer Mädchenname, 4 Naturerscheinung, 5 Romangestalt bei Heinrich Mann, 6 Zuckerglasur, 7 in der DDR entwickeltes Verfahren der Nähwirktechnik, 10 Staat in den USA, 11 das Unantastbare, 14 Hobelabfall, 17 das Universum, 18 Teil des Fußballfeldes, 19 Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 20 Hülsenfrucht, 21 Bezeichnung, 22 Elend, 24 Ort bei Potsdam, 25 arabischer Herrschertitel, 27 Farbe, 28 ethischer Begriff, 30 wörtliche Widergabe, 32 Roman von Zola, 35 Mädchenname, 36 polnischer Schriftsteller, 37 Gestalt des Naumburger Doms.

Auflösung aus Nr. 19/74

Waagerecht: 2 Egge, 5 Alba, 9 Arie, 10 Tor, 12 Arno, 13 Freitag, 14 Menü, 16 Grog, 18 Geleise, 21 Unke, 22 Reed, 23 Liter, 24 Lake, 26 Alge, 27 Schneid, 29 Reiß, 30 Rute, 32 Eriesee, 35 Mann, 37 Ort, 38 Trab, 40 Ozan, 41 Alte.

Senkrecht: 1 Saum, 2 Ei, 3 Gefüge, 4 Ete, 5 Art, 6 Bagger, 7 ar, 8 Gong, 11 Oise, 15 Einlage, 17 Obergut, 19 Laich, 20 Isere, 25 Essenz, 26 adrett, 28 Neer, 29 Romm, 31 Elbe, 33 Ion, 34 Sta, 36 NO, 39 re.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 21 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 16. Dezember 1974

Wandzeitungskollektive geehrt

Als Sieger der 3. Etappe im Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung wurden auf der Vertrauensleutevollversammlung am 26. November mit Urkunden und Geldprämien von je 75 Mark geehrt:

Wettbewerbsgruppe Produktionsabteilungen

1. Stereotypie und Hilfsmaschinenbau, 2. Modellbau, 3. Gruppenmontage, 4. Getriebemontage

Wettbewerbsgruppe Verwaltungs- und vorbereitende Abteilungen

1. Produktionslenkung, 2. Planungstechnologie, 3. Zentrale Belegausfertigung, 4. Produktionsvorbereitung

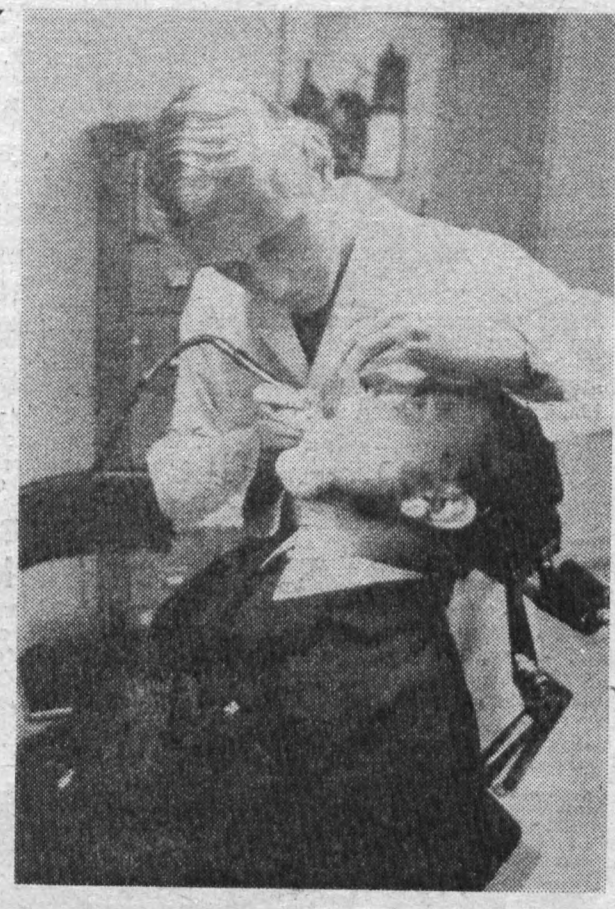
Anerkennungsprämien von je 30 M erhielten zwei Kollektive der Gießerei.

Als Gesamtsieger mit einer Geldprämie von je 100 Mark wurden ermittelt:

1. Stereotypie und Hilfsmaschinenbau, 2. Planungstechnologie, 3. Produktionslenkung

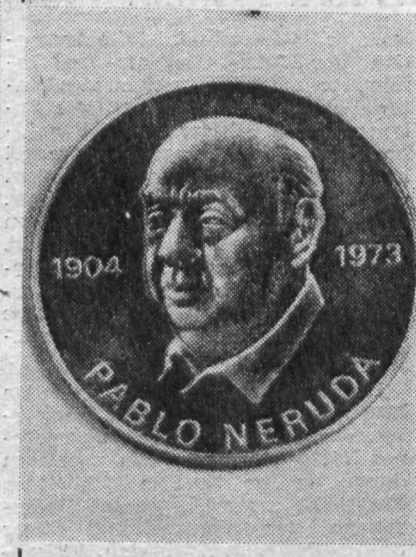
Herzlichen Glückwunsch

allen Ärzten, Schwestern und Mitarbeitern unserer betrieblichen Gesundheitseinrichtungen, die am 11. Dezember den Tag des Gesundheitswesens begingen. Aus Anlaß und in Bedeutung dieses Tages gaben Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung einen Empfang, auf dem den Mitarbeitern unseres betrieblichen Gesundheitswesens Dank und Anerkennung ausgesprochen wurden.



Pablo-Neruda-Medaille verliehen

Auf Grund ihrer geübten Klassensolidarität, im besonderen für das kämpfende Chile, wurden nachstehende Mitarbeiter und Kollektive



unseres Werkes auf der Vertreuensleute-Vollversammlung am 26. November d. J. mit der Pablo-Neruda-Medaille geehrt:

Genossin Traudel Költzsch, Kranfahrerin
Genosse Karl Döhler, Leiter RVE
Genosse Friedhold Seidel, Gießerei
Genosse Herbert Titschkus, Werkzeugschleifer
Kollege Leo Woschek, Dreher,
Rat.-Planung/Rat.-Vorbereitung,
Fuhrpark,
Bolzen und Wellen,
Forschung und Entwicklung,
Versorgungsökonomie.

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 26. November

BKV 1975 im Blickpunkt

Mit der Rechenschaftslegung III. Quartal durch den amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs und der Bestenbewegung durch Genossen Edgar Riediger, sowie der Verleihung des Sonderpreises in Form von 5 000 Mark Geldprämie für den 2. Platz im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des Kombinates VEB Polygraph durch den Beauftragten des Generaldirektors, Genossen Scheele, stand auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 26. November neben einigen wichtigen Planaufgaben auch der BKV-Entwurf 1975 im Blickpunkt.

Genosse Hans-Dieter Richter ließ trotz der bisherigen kontinuierlichen Erfüllung unserer Planaufgaben keinen Zweifel daran, daß unser Betriebskollektiv noch eine ganze Reihe Aufgaben zu erledigen hat, wenn es gelingen soll, den Jahresplan bis 20. Dezember des Jahres zu erfüllen und damit einen guten Plananlauf für das Jahr 1975 zu sichern. So ist es nach der bis 30. November erfolgten vorfristigen Auslieferung der zweiten Offsetmaschine der Baureihe „Rondoset" an die Sowjetunion die gegenwärtig wichtigste Aufgabe, zwei Maschinen der gleichen Baureihe zwischen dem 15. und 20. Dezember der Druckerei „Neues Deutschland" druckreif zu übergeben.

Genosse Richter wendete sich deshalb über die Vertrauensleute an alle Kollektive des Werkes, alle Anstrengungen zur Bewältigung dieser Aufgabe zu unternehmen, indem der Qualität der Arbeit, der vollen Ausnutzung des Arbeitszeitfonds, der Einhaltung der Kosten und der Senkung von Ausschuß und Nacharbeit wirklich größte Bedeutung zukommt.

Zum BKV 1975 konnte der amtierende Betriebsdirektor mitteilen, daß aus der Diskussion heraus 144 Vorschläge unterbreitet worden wären, die gegenwärtig sorgfältig geprüft werden, um auf der nächsten Vertrauensleute-Vollversammlung am 19. Dezember darüber einen Beschluß herbeizuführen und den BKV 1975 anzunehmen.



Ein Blick in die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation. Näheres darüber auf der Jugendseite unserer heutigen Ausgabe.

KGL-Technik - was ist das?

Erläuterungen zur Anwendung dieser Technik in unserem Betrieb

In der Betriebszeitung vom Juli 1974 wurde bereits davon unterrichtet, daß im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Abschluß eines F/E-Themas in unserem Betrieb eine KGL-Abteilung aufgebaut wurde. Diese Abteilung beschäftigt sich hauptsächlich mit der Anfertigung von GUP-Teilen (Verkleidungen, Wasserkästen usw.). Gegenüber der vergleichbaren Metallausführung können dadurch bei gleicher oder verbesserter Funktionsfähigkeit der Teile erhebliche Einsparungen erzielt werden. Auch hierüber wurde in unserer Betriebszeitung im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Intensivierung unserer Produktion berichtet.

In zwei Artikeln sollen nun einige Erläuterungen zu der neuen Fertigungsabteilung gegeben werden:

1. KGL-Technik

Unter KGL-Technik ist die Anwendung der Klebe-, Gießharz- und Laminiertechnik zu verstehen. Als Material werden dazu ungesättigte Polyesterharze (UP-Harze) und Epoxidharze (EP-Harze) eingesetzt. Hierbei handelt es sich um flüssige Produkte, die durch Zugabe eines Härters bzw. eines Härtersystems in den festen (duroplastischen) Zustand übergeführt werden. In unserer Fertigung werden überwiegend solche Harz-Härter-Systeme benutzt, bei denen diese Härtungsreaktion bei Raumtemperatur erfolgt (Kalthärtung).

Durch die Auswahl und richtige Mischung der verschiedenen Harzsorten, durch die Menge der zugegebenen Härtungskomponenten, aber auch durch weitere Zusätze (Füllstoffe, Farbstoffe usw.) können die Bedingungen zur Verarbeitung dieser Stoffe (Zeit zum Aushärten, Viskosität) und die Eigenschaften der Fertigprodukte (Festigkeit, Härte, Farbe) in weiten Grenzen beeinflußt werden. Die Aufstellung und Anwendung der richtigen Rezeptur für ein solches Gemisch (die sogenannte Harz-„Matrix") erfordert gründliche Kenntnisse über die Plastverarbeitung und über die spätere Anwendung der Erzeugnisse. Je nach dem angewandten Hauptverfahren der KGL-Technik werden diese Erzeugnisse unterschieden in

Erzeugnisse der Klebetechnik

Durch Kleben werden Teile aus untereinander gleichen oder ungleichen Werkstoffen (z. B. Metall, verschiedene Plaste, Keramik, Holz usw) unlösbar miteinander verbunden. In vielen Fällen ist die Anwendung des Klebens wirtschaftlicher und besser als die Fügetechniken: Schrauben, Löten, Schweißen, Nieten und dgl.

Erzeugnisse der Gießharztechnik

Wird die flüssige Harzmatrix in eine entsprechend vorbereitete Form gegossen, so nimmt sie nach der Härtungsreaktion die Gestalt dieser Form an. Als Gießharzteile werden beispielsweise Trichterspitzen und Firmenschilder wirtschaftlich ausgeführt.

Erzeugnisse der Laminiertechnik

Beim Laminieren wird durch den schichtweisen Aufbau von Verstärkungsmaterial (Glasfasermatte und -gewebe) in Verbindung mit einer Harz-Matrix ein verstärkter Duroplast hergestellt. Das wird auch aus dem Wortzusammenhang Laminieren – Herstellen von lamellenförmigem – schichtförmigem Material deutlich.

GUP-Teile werden durch Laminieren gefertigt.

KGL-Reparaturtechnik

Durch die komplexe Anwendung der KGL-Technik ist es in vielen Fällen möglich, die nachfolgend genannten Fehler kostengünstig zu beseitigen:

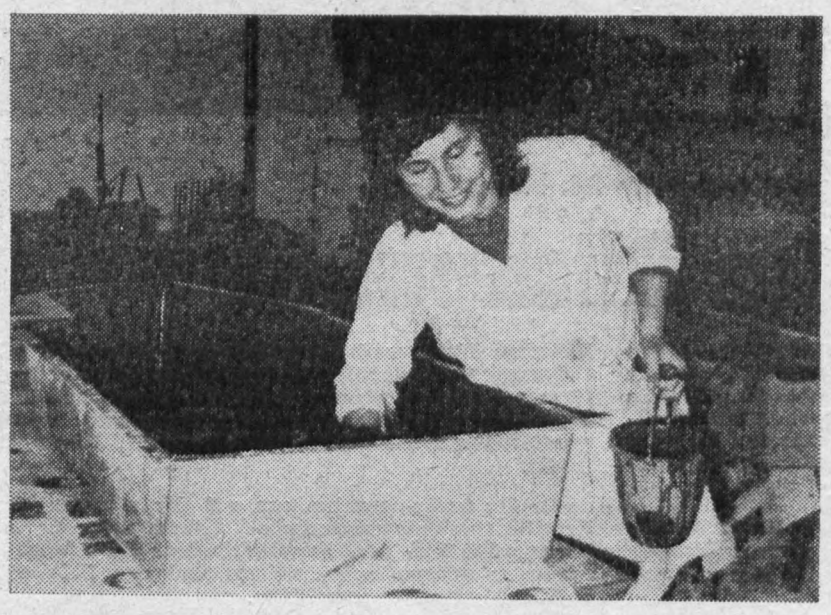
- Werkstoff-Fehler z. B. Lunker
- Bearbeitungsfehler an Werkstükken z. B. falsch gefräste Flächen
- Verschleißerscheinungen während des Druckerei-Betriebes.

Günter Redlich, RRV

Anmerkung der Redaktion:

In der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" setzen wir den Beitrag des Genossen Redlich mit der GUP-Fertigung und Organisatorischen Besonderheiten zum Plasteinsatz fort.

Jugendfrdn. Margot Franke sprach auf der Delegiertenkonferenz der FDJ zur KGL-Fertigung und konnte über Materialeinsparungen von 83 500 Mark 1973 und 114 800 Mark 1974 berichten.



Ehrenplakette in Bronze verliehen

Am 19. November führte die Betriebssektion der KDT einen Informations- und Diskussionsabend im Plamag-Klubhaus durch. Dieser Abend wurde vom Mitglied des Büros des Bezirksvorstandes der KDT, Kollegen Warg, zum Anlaß genommen, die Betriebssektion des VEB Plamag mit der Ehrenplakette des Präsidiums der Kammer der Technik in Bronze auszuzeichnen. Damit wurden die guten Ergebnisse der kollektiven Arbeit unserer Betriebssektion gewürdigt, die zur Steigerung der Produktion und zur Erfüllung der Planaufgaben führte und die auch ein Ausdruck beispielgebender gesellschaftlicher Aktivität ist.

Des weiteren wurde den Kollegen Horst Anders und Günter Zenner für ihre verdienstvolle Arbeit als Fachsektionsleiter die Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes verliehen.

Die Diskussionsgrundlage gaben die Kollegen Waldowski, Kühn und Reichenbach mit Kurzbeiträgen über Tiefdruckfachtagungen. Erstmals wurden zu dieser KDT-Veranstaltung Kollegen des Fertigungsbereiches Montage eingeladen, die durch eine rege Diskussion ihr Interesse an den Neuentwicklungen des Betriebes bekundeten.

Ohne auf Einzelheiten der Diskussion einzugehen, kann festgestellt werden, daß hier ein neuer Weg zur Kontaktaufnahme zwischen vorbereitenden Abteilungen und Fertigungsbereichen gefunden wurde, den es in Zukunft weiter auszubauen gilt.

In Auswertung des Diskussionsabends wurde die nächste Aussprache über neue Erzeugnisse zwischen Mitgliedern der Betriebssektion der KDT und Kollegen des Montagebereiches bereits vereinbart. Damit wird erreicht, daß die praktischen Erfahrungen der Monteure bereits in der Entwicklungsphase des Erzeugnisses ihren Niederschlag finden. Zum anderen werden die Monteure rechtzeitig mit neuen Entwicklungstendenzen an unseren Erzeugnissen vertraut gemacht.

A. Günther, Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

Zur Arbeit mit Grundfonds

Kennzahlen zur Fondswirtschaft

In den vorangegangenen Beiträgen zum Thema Grundfonds wurde bereits auf die Bedeutung einer komplexen Grundfondswirtschaft hingewiesen. Des weiteren wurde ausgeführt, daß es das Ziel einer jeden Wirtschaftseinheit sein muß, mit einem Minimum an Fonds bzw. Grundfonds ein Maximum an Warenproduktion und Ergebnis zu bringen. Die Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen sind ebenfalls bei der Ausstattung mit Grundfonds zu berücksichtigen.

Aus diesem Grunde werden das Niveau der Grundfonds und ihre im Reproduktionsprozeß erscheinenden Größen über Kennziffern und Kennzahlen ins Verhältnis zu anderen betriebswirtschaftlichen Größen gesetzt.

Diese Kennzahlen sind der plastische Ausdruck für die Beherrschung und Ökonomie der Grundfondswirtschaft des Betriebes.

Wir kennen folgende wesentliche Kennzahlen:

Grundfondsquote	=	**Wert des Produktionsvolumens / Wert der Grundmittel**
Grundfondsintensität	=	**Wert der Grundmittel / Wert des Produktionsvolumens**
Grundfondsrentabilität	=	**Gewinn / Wert der Grundmittel**
Ausstattungsgrad	=	**Wert der Grundmittel / Beschäftigte Betrieb**
Erneuerungsquote	=	**Investvolumen / Wert der Grundmittel**
Aussonderungsquote	=	**Aussonderungsvolumen / Wert der Grundmittel**
Betreuungsquote	=	**Wert der Grundmittel / Beschäftigte Instandhaltung**
Instandhaltungsquote	=	**Reparaturfonds / Wert der Grundmittel**

Des weiteren spielen bei den Kennzahlen eine Rolle die Grundfondsstruktur, der Schichtkoeffizient und die Schichtauslastung.

Mit Ausführungen zu diesen drei Problemen beschließen wir demnächst unsere Beitragsserie.

Eberhard Günther,
Direktor für Technologie und Rationalisierung

Nachdenkenswert

Die sich in diesen Tagen häufenden Meldungen über Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Ländern, verbunden auch mit der unaufhörlich steigenden Zahl der Arbeitslosen beispielsweise in der BRD, sind Grund genug, sich mit der Herrschaft des Kapitalismus als Fron für den Menschen auseinanderzusetzen und einige Überlegungen darüber anzustellen, was den Sozialismus so anziehend macht.

Keiner von uns, der täglich in seinen Betrieb auf Arbeit fährt, kommt auf den Gedanken, einmal kurzarbeiten zu müssen oder arbeitslos zu werden.

Keinem Genossenschaftsbauer, der täglich mit seinem Traktor auf das Genossenschaftsfeld fährt, käme es in den Sinn, daß seine Genossenschaft einmal „unter den Hammer" kommen könnte.

Unser Stand

Keine Familie muß befürchten, vom Hauseigentümer wegen Kinderlärms auf die Straße zu fliegen. Als Kind einmal nicht ins Ferienlager fahren zu können, weil der Betrieb kein Geld hat. Wo gäbe es das bei uns!

Wir dürfen damit für uns in Anspruch nehmen, aktiv beteiligt zu sein an der revolutionären Erneuerung der Existenzform der menschlichen Gesellschaft. Denn nur dort, wo die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten die politische Macht ausüben und die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt haben, entwickeln sich neue sozialistische Lebensbedingungen von hoher Qualität. Und es tritt immer deutlicher zutage, daß außer im Sozialismus nirgendwo in der Welt die Hoffnungen und berechtigten Erwartungen der Menschen nach sozialer Sicherheit, Bildung, Kultur, gleichen Rechten und Chancen für alle Mitglieder der Gesellschaft erfüllt werden.

Unser Interview mit dem Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung:

Zu aktuellen Fragen der WAO

Redaktion: Genosse Günther, du warst Teilnehmer am großen Erfahrungsaustausch der Republik zu Fragen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) am 14. und 15. November an der Hochschule der Gewerkschaften in Berlin-Bernau. Welche Eindrücke hast du mitgebracht?

Genosse Günther: Sowohl äußerlich als auch inhaltlich habe ich sehr nachhaltige Eindrücke erhalten. Arbeiter, Leiter und Mitarbeiter der WAO waren Forumsteilnehmer. Nach den drei Grundsatzreferaten fanden in fünf Arbeitsgruppen freimütige, sachliche Diskussionen zu theoretischen und praktischen WAO-Problemen statt. Besonders beeindruckend für mich waren die Ausführungen des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED, Genossen Werner Krolikowski, der insbesondere die Rolle der WAO als Intensivierungsfaktor in den geseamtgesellschaftlichen Prozeß sehr plastisch einordnete.

Aus allen Diskussionen war sehr viel zu lernen. Dos Wort „Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition" bewahrheitete sich in Berlin einmal mehr.

Redaktion: Welche der übermittelten Erfahrungen sind bei uns direkt anwendbar?

Genosse Günther: Direkt, ohne Anpassungsarbeiten und ohne Beachtung von Spizifiken des Betriebes sind keine anwendbar. Aber mit weiteren, gezielten Erfahrungsaustauschen und mit geringfügigen organisatorischen Aufwänden können folgende Erfahrungen angewendet werden:

- Stellung und Entlohnung der Normenbearbeiter von der VVB Automobilbau,
- Anwendung der WAO im metallurgischen Bereich aus Lauter,
- Transportrationalisierung vom Kombinat „Fritz Heckert" — Karl-Marx-Stadt,
- WAO in der technischen Vorbereitung von SKET Magdeburg.

Redaktion: Welche Schwerpunkte ergeben sich für uns — ausgehend von Bernau und allgemein im ideologischen Bereich — für die WAO-Arbeit?

Genosse Günther: Trotz guter Arbeit und guter Ergebnisse müssen wir die Bedeutung der WAO als Intensivierungsfaktor allen noch deutlicher vor Augen führen. Auch in der Frage, daß für die Analyse und Synthese der WAO die Leiter selbst die Verantwortung tragen und nicht die WAO-Abteilung bei RV, sind wir noch nicht durch. Ebenso bei der breiteren Einbeziehung aller Werktätigen bei den konkreten Maßnahmen. Überwindung von Ressortdenken, Erschließung von Reserven sind hierbei die Hauptprobleme.

Unsere Betriebszeitung, die Gremien des Tages des Meisters und Abteilungsleiters sowie unsere parteilichen und gewerkschaftlichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen müssen wir zur weiteren Arbeit voll nutzen.

Redaktion: Sind bei uns im Betrieb leitungsseitig alle Voraussetzungen zu gezielter WAO-Arbeit in den Folgejahren geschaffen?

Genosse Günther: Im Prinzip, ja! Wir besitzen einen reichen Erfahrungsschatz, haben weitere Kontakte angebahnt, um diesen zu erweitern. Unsere WAO-Abteilung ist arbeitsfähig. Analytischer Vorlauf zur Fixierung exakter Planaufgaben bis 1980 ist vorhanden.

Dabei muß sofort einschränkend gesagt werden, daß im Betrieb sehr oft nach unserem Entwicklungsstand übertriebene oder nur zum Teil realisierbare Vorstellungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bestehen. In vielen Fällen fehlt uns die materiell-technische Basis. Reduzierung auf Mindestforderungen, Organisierung von Eigenhilfe heißen hier die Formeln.

Redaktion: Welche Schwerpunkte der WAO gibt es generell ab 1975?

Genosse Günther: Die Palette der Aufgaben ist breit. Schwerpunkte sehe ich wie folgt:

- Weiterführung der Arbeitsklassifizierung und Einführung produktivitätssteigernder Lohnformen;
- Absicherung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Gußbetrieb;
- Abbau arbeitserschwerter Arbeitsplätze;
- Überarbeitung des Zeitnormativsystems;
- Schaffung von Niveaukennzahlen und Bestwerten bei ausgewählten Komplexen der Reproduktion.

Redaktion: Wir danken für das Gespräch.



Genosse Günther (rechts) auf der Delegiertenkonferenz der FDJ mit Wolfgang Eckardt im Gespräch.
Foto: K.-H. Dreßel

Was versteht man eigentlich unter der allgemeinen Krise des Kapitalismus?

Die allgemeine Krise des Kapitalismus umfaßt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens: die Ökonomie, die Politik, die Ideologie, die Kultur, die Moral usw. Sie ist nicht auf einzelne imperialistische Staaten beschränkt. Von ihr ist die gesamte kapitalistische Welt infiziert.

Sie umfaßt jenen historischen Zeitabschnitt der Existenz des Kapitalismus, in dem sich der Prozeß seines Niederganges und seiner revolutionären Ablösung durch den Sozialismus/Kommunismus im Weltmaßstab gesetzmäßig vollzieht.

Die allgemeine Krise ist das Resultat der Zuspitzung aller dem Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium eigenen Widersprüche, vor allem des Grundwiderspruchs des Kapitalismus, des Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit (der immer mehr zum Widerspruch zwischen der kleinen Gruppe des Finanzkapitals und der Mehrheit des Volkes wurde), des Widerspruchs zwischen den imperialistischen Mächten und den abhängigen Ländern sowie des Widerspruchs zwischen den imperialistischen Staaten.

Die allgemeine Krise durchlief mehrere Etappen, die jeweils grundlegende Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Kapitalismus markieren. Sie wurde durch die sozialen Erschütterungen und revolutionären Bewegungen des ersten Weltkrieges eingeleitet, die das ganze kapitalistische System erfaßten.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution trat die allgemeine Krise offen zutage und entfaltete sich erstmals mit voller Kraft. Von nun an war deutlich sichtbar, daß der Imperialismus nicht mehr allmächtig die Welt beherrscht. Seine Wirkungs- und Einflußsphäre wurde mehr und mehr eingeengt. Der Sozialismus entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg zu einem Weltsystem. Das Kolonialsystem des Imperialismus brach zusammen.

Bei jeder seiner Aktionen — ob innen- oder außenpolitischer Natur — muß der Imperialismus die Macht und Politik des Sozialismus, der internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungskräfte in Rechnung stellen. Der Imperialismus kann heute auf der Erde einfach nicht mehr schalten und walten wie zu Beginn dieses Jahrhunderts.

In den kapitalistischen Ländern werden die Klassenkämpfe immer zahlreicher, immer umfassender, immer politischer. Die inneren Widersprüche spitzen sich zu. „Der gegenwärtige Kapitalismus bietet ein Bild, das durch eine Häufung von Widersprüchen und Krisenerscheinungen gekennzeichnet ist wie nie zuvor", stellte Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED fest. „Lenins Nachweis, daß der Imperialismus parasitärer und faulender Kapitalismus ist,. findet täglich neue Bestätigung. Wir verfallen gewiß nicht in den Fehler, die noch immer bedeutenden Kräfte des monopolkapitalistischen Systems zu unterschätzen. Dennoch ist die Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus unübersehbar. Selbst bei Wortführern der Monopolbourgeoisie ist es inzwischen gang und gäbe. von der ‚kranken Gesellschaft' zu sprechen. In ihren Erklärungen, Artikeln und Büchern ist das Wort ‚Krise' zu einem der am häufigsten benutzten Begriffe geworden." Auf der Gründungsveranstaltung der westeuropäischen Stiftung „Gesellschaft und Unternehmen", die in der BRD im Dezember 1972 stattfand, stand sogar das Wort im Raum:

„Die Unternehmer in den europäischen Industrienationen befinden sich zur Zeit in derselben Lage wie der französische Adel vor der französischen Revolution."

Die Bourgeoisie und die rechten sozialdemokratischen Führer sind zwar bemüht, die schlimmsten Krisenherde des Imperialismus in den Griff zu bekommen; doch führt das unter staatsmonopolistischen Besitz- und Machtverhältnissen bestenfalls zu einer zeitweiligen Zurückdrängung der akutesten Erscheinungen oder einer Verlagerung der Probleme auf andere Gebiete. Das macht vor allem die Währungskrise deutlich, die immer wieder von neuem ausbricht und darüber hinaus die inflationäre Entwicklung noch zusätzlich anheizt. Die Anhäufung von Konfliktstoffen erreicht immer neue Dimensionen.

Die allgemeine Krise des Kapitalismus zeigt:

Der Imperialismus kann den Menschen weder soziale Sicherheit noch soziale Gerechtigkeit bieten.

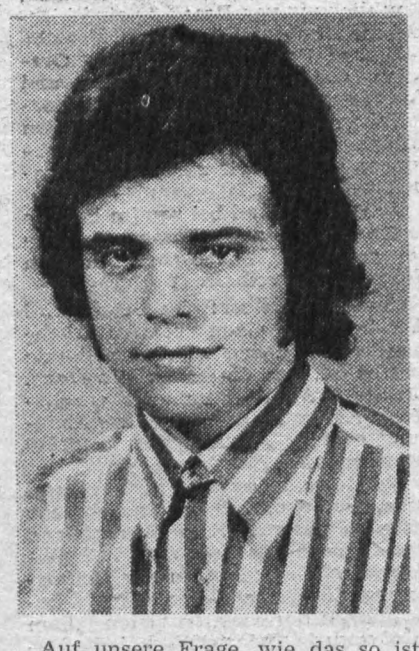
Er ist unfähig, wirklich demokratische Verhältnisse im staatlichen und gesellschaftlichen Bereich zu schaffen.

Der Imperialismus ist einfach nicht imstande, die Probleme der Zeit im Interesse der Völker zu lösen.

Wie Gen. Mikolaiczak seine Tätigkeit als Abgeordneter sieht

Keine einfache, doch interessante Aufgabe

Seit den Kommunalwahlen im Mai dieses Jahres ist Genosse Jürgen Mikolaiczak Stadtverordneter und arbeitet in der Kommission Örtliche Versorgungswirtschaft.



Auf unsere Frage, wie das so ist mit dem „Regieren", sagte uns Jürgen: „Das ist gar nicht so einfach, mit den Aufgaben eines Stadtverordneten vertraut zu werden. Auf alle Fälle aber ist eine solche Tätigkeit sehr interessant und aufschlußreich, und man kann seinen Kollegen vieles unterbreiten, was es so auf dem Gebiete der Kommunalpolitik in unserer Stadt gibt. So habe ich erst vor wenigen Tagen in meinem Arbeitskollektiv der Galeriebauer über Planaufgaben der Stadt im Jahre 1975 informiert. Ich konnte meinen Arbeitskollegen sagen, wie es weitergeht im Neubaugebiet Mammenstraße, was am Gleisdreieck am Otto-Grotewohl-Platz vor sich geht und was für die Rekonstruktion des Bezirkskrankenhauses getan wird."

Aus diesen Worten spricht die Verantwortung dieses jungen Abgeordneten, der als Schüler einer berufsausbildenden Klasse in den Jahren 1964/67 im Werk den Beruf eines Maschinenbauers erlernte, der vor seinem Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee 1½ Jahre sozialistische Hilfe in der Betriebsschlosserei leistete und der stolz darauf ist, dreimaliger Träger des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu sein.

Noch etwas spricht für Jürgen Mikolaiczak. Um seine Tätigkeit als Abgeordneter mit einem guten politischen Wissen ausüben zu können, ist er gegenwärtig dabei, sich beim V. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wichtige Grundlagen der wissenschaftlichen Lehren der Arbeiterklasse anzueignen. **H. S.**

Brauchen Sie nach Wohnungswechsel ein neues Konto?

In unserer Stadt werden jährlich 400 Wohnungen neu gebaut, viele Wohnungen werden durch Um- und Ausbau geschaffen. Damit verbunden sind Wohnungswechsel, Umzüge und ein Umgewöhnen an die veränderten Verhältnisse in der neuen Wohngegend. So auch in bezug auf den Handel und die Dienstleistungen der verschiedensten Art. Wir müssen uns neu orientieren: Wo sind die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten, wo ist die Annahmestelle vom Dienstleistungskombinat, wo sind die Diensträume der Post, in welcher Straße hat die Sparkasse eine Zweigstelle?

Da in Plauen bei der Sparkasse rund 94 500 Spar- und Spargirokonten, außerdem Kreditkonten, geführt werden, hat wohl fast jeder Bürger unserer Stadt mit der Sparkasse zu tun. Jene, die das Glück haben, eine neue Wohnung zu erhalten, stellen natürlich auch die Frage: „Was habe ich mit meinen Konten zu veranlassen, wenn ich in einen anderen Stadtteil verziehe?"

Es antwortet Genosse Wolf, Direktor der Stadt- und Kreissparkasse Plauen, die uns auch künftig in Geldangelegenheiten von Zeit zu Zeit Rede und Antwort stehen wird.

Antwort: Zur ersten Frage: Eine unbedingte Notwendigkeit, Ihr Konto zu verlegen, besteht nicht. Vor allem dann nicht, wenn Sie das Konto in einer Zweigstelle haben, die in der Nähe Ihres Arbeitsplatzes liegt.

Frage: Gibt es denn auch Sparkassenstellen direkt in den Betrieben?

Antwort: Ja, wir haben Betriebsagenturen in den Großbetrieben der Stadt Plauen.

Frage: Wo muß ich das Einziehen meines Kontos veranlassen — in der alten oder in der neuen Zweigstelle?

Antwort: In der neuen Zweigstelle, die Sie ja künftig sowieso aufsuchen werden. Sie brauchen lediglich Ihr Sparkassenbuch dort vorzulegen, bekommen es — mit einer neuen Nummer versehen — gleich wieder ausgehändigt, so daß Sie also gleich damit arbeiten können.

Frage: Und wie ist das mit meinem Spargirokonto, auf das ich laufend monatlich mein Gehalt überwiesen bekomme?

Antwort: Auch hier geht es recht unkompliziert — Sie erhalten eine neue Kontonummer. Das Guthaben auf dem bisherigen Spargirokonto wird eingezogen und auf das neue Spargirokonto gebucht. Über Ihr Guthaben können Sie dann weiter verfügen. Allerdings müssen Sie in diesem Falle Ihrer Arbeitsstelle von der neuen Kontonummer Kenntnis geben.

Frage: Wer nun ein Scheckheft besitzt und bei wem nun einige Daueraufträge für Miete usw. über das Konto gehen — was geschieht damit?

Antwort: Das alte Scheckheft wird einbehalten. Der Kontoinhaber erhält ein neues Scheckheft. Was die zu Lasten eines Kontos gehenden Abbuchungsaufträge betrifft, so braucht der Kontoinhaber keine andere Stelle zu verständigen. Das erledigen wir für ihn. Er muß uns lediglich sagen, welche Aufträge bestehen und uns die jeweiligen Abnehmernummern angeben. Mit dem Wechsel in eine neue Zweigstelle müßten jedoch die zu Lasten eines Kontos gehenden Daueraufträge neu beantragt werden. Die in der alten Zweigstelle bestehenden Daueraufträge werden von uns gelöscht.

Unsere Besten im

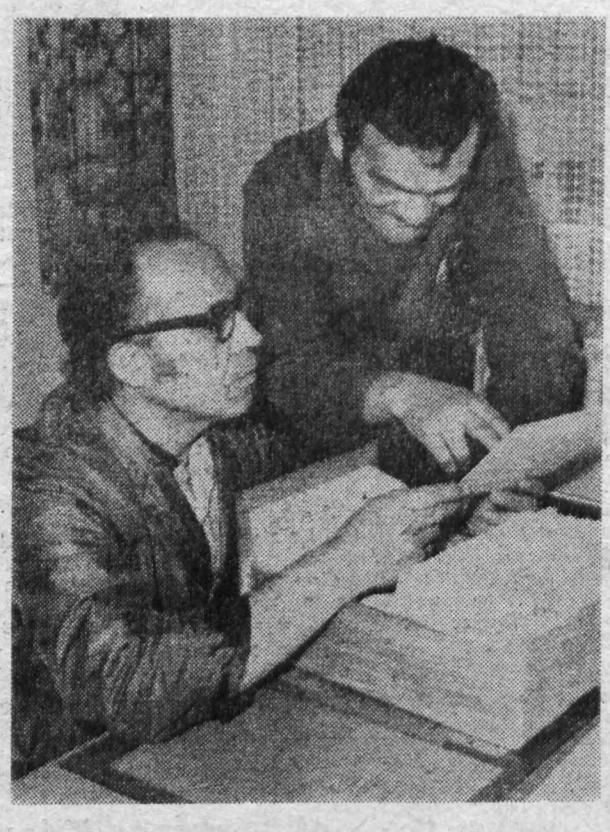
Bestes Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen:

Stereotypie- und Hilfsmaschinenbau



Die für das Kollektiv geplante Arbeitsproduktivität wurde im Verhältnis zum Durchschnittslohn mit 140,7 Prozent erfüllt. Die geplanten Kosten wurden nur zu 56,7 Prozent in Anspruch genommen. Die geplante Normerfüllung wurde mit 107,5 Prozent weit überboten. Das Kollektiv arbeitete in den zurückliegenden drei Quartalen des Jahres unfallfrei.

Allen Leistungen und Initiativen liegt ein kollektiv-schöpferischer Plan zugrunde.



Bester M

Kollege Deeg (stehend beitet nach einem Komp viduelle Leistungsbewe bei hervorgehoben wer Revolverdreherei die We Quartal mit durchschni

Kollegen Deeg muß schaftsarbeit bescheinig

Bester Abteilung

Genosse Forster hat reitschaft und hohe Ar Leitungstätigkeit wesen der Wettbewerbskennzi ten Quartal. Persönlich Aktivitäten bei der vorb Offsetmaschine der Ba wjetunion unter Beweis

Gesellschaftlich ist G aktiv und leistet beson der Patenschule des Be Unterstützung gewährt Abteilung.

Bestes Kollektiv der Vorbereitungs- und Verwalt

Rechenstation



Das Kollektiv erreichte im dritten Quartal eine wesentliche Leistungssteigerung in den Arbeitstechniken bzw. Arbeitsplatzgruppen: Tabellieren, Sortieren, Rechnen. Die geplanten Kosten wurden lediglich zu 73 Prozent in Anspruch genommen. Der Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde mit 129,1 Prozent erfüllt. 5555 Mark volkswirtschaftlichen Nutzen erbrachten neun Verbesserungsvorschläge. Nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten 22 Kollektivmitglieder. Für leistungsschwache Schüler der Patenklasse wurde Förderungsunterricht erteilt.

Fotos (4): Ingrid Friedrich

n im sozialistischen Wettbewerb



r Meister

g (stehend auf nebenstehendem Foto) ar-
nem Komplexplan der Meister. Seine indi-
ungsbewertung beträgt 110 Prozent, wo-
oben werden muß, daß das Kollektiv der
rei die Wettbewerbskennziffern im dritten
urchschnittlich 105 Prozent erfüllte.

eeg muß überhaupt eine aktive Gewerk-
escheinigt werden.

r
lungsleiter

rster hat durch vorbildliche Einsatzbe-
hohe Arbeitsintensität sowie durch gute
eit wesentlichen Anteil an der Erfüllung
rbskennziffern seines Kollektivs im drit-
Persönlich stellte er das auch mit großen
i der vorfristigen Auslieferung der ersten
e der Baureihe „Rondoset" für die So-
er Beweis.

lich ist Genosse Forster außerordentlich
stet besonders in der Seume-Oberschule,
le des Betriebes, eine gute Arbeit. Gute
gewährt er auch der FDJ-Gruppe seiner

Bester Lehrmeister



Genosse Schädlich leistet vorbildliche Bildungs- und Erziehungsarbeit und hat wesentlichen Anteil an den guten Ergebnissen des Bereiches Kader/Bildung in der MMM-Bewegung. Außerdem entwickelt er große Aktivitäten im außerschulischen Sport.

erwaltungsabteilungen:



Zu Besuch bei Freunden

Freundschaft der Tat!

Im Rahmen des Patenschaftsvertrages mit einer Panzereinheit der sowjetischen Streitkräfte in Plauen stattete eine kleine Delegation unseres Betriebes den sowjetischen Genossen in ihrer Garnison an einem Sonntagvormittag einen Besuch ab. Zweck dieses Besuches war, unsere sowjetischen Freunde mit der Entwicklung unseres Werkes bekannt zu machen.

Über 300 sowjetische Genossen lauschten gespannt den Worten des amtierenden Betriebsdirektors, Genossen Hans-Dieter Richter, der mit anschaulichen Beispielen die Geschichte unseres Betriebes aufzeigte. Den Höhepunkt bildete ein Filmvortrag von Kollegen des Betriebsfilmzirkels über die „Rekonstruktion und Erweiterung unseres Betriebes" seit dem Jahre 1967.

Mehr als Worte auszudrücken vermögen, konnten die Freunde des Filmzirkels den sowjetischen Freunden den gigantischen Aufbau unseres Betriebes näherbringen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Der anschließende Beifall Hunderter Genossen unserer Patneinheit war den Freunden des Filmzirkels schönster Lohn.

Mit einem Ausblick auf die kommenden Aufgaben, die unserem Betriebskollektiv für die Realisierung der Vertragsbeziehungen zu unserem größten Handelspartner, der Sowjetunion, bevorstehen, beendete der amtierende Betriebsdirektor seinen eindrucksvollen Vortrag. Zum Abschluß dieses Freundschaftstreffens führten die Freunde des Betriebsfilmzirkels einen Farbfilm vom „Festzug" anläßlich der 750-Jahr-Feier unserer Heimatstadt Plauen vor, der ebenfalls viel Beifall erhielt, weil auch unsere sowjetischen Genossen an der Ehrentribüne zum Zeichen der Waffenbrüderschaft vorbeimarschierten.

Mit diesem Besuch in der sowjetischen Garnison wurden weitere Freundschaftsbande geknüpft. Die sowjetischen Genossen zeigten sich sehr interessiert für unser Werk, unsere Arbeit, unsere Verbindungen zu ihrem Land und auch für unser persönliches Leben.

Für alle Beteiligten war dieses Freundschaftstreffen ein Erlebnis. Daß diese Verbindungen weiter ausgebaut und vertieft werden, versprach in seinen Dankesworten zum Abschluß dieser Veranstaltung der sowjetische Kommandeur der Einheit.

H. K.

Was ist im Jahre 1975

Im „Mach-mit-Wettbewerb" vorgesehen?

Im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik wurden durch den Fleiß der Bürger im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" gute Ergebnisse erreicht. Wichtige Vorhaben, die der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen dienen, konnten ihrer Bestimmung übergeben werden, so daß viele fleißige Helfer ausgezeichnet werden konnten. Dafür gebührt allen Beteiligten ein ganz besonderer Dank.

Es kommt nun darauf an, an die guten Ergebnisse des Jahres 1974 anzuknüpfen, nicht auf den verdienten Lorbeeren auszuruhen und ebensolche guten Leistungen auch im Jahre 1975 zu erreichen. Insbesondere gilt es, noch Abseitsstehende zur aktiven Mitarbeit anzuregen.

Als besonderen Höhepunkt begehen wir im kommenden Jahr den 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus. Ihm zu Ehren heißt es, bereits vom ersten Tag des neuen Jahres an vielseitige Initiativen und Aktivitäten zu entwickeln, um diesen bedeutsamen Tag auch mit Hilfe des „Mach-mit-Wettbewerbs" schön und festlich zu gestalten. Weitere gesellschaftliche Ereignisse sind für die Entfaltung einer breiten Wettbewerbsinitiative zu nutzen.

Zur vollständigen Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe gilt es mit Hilfe des „Mach-mit-Wettbewerbs" folgende Aufgaben zu lösen:

- die weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse unserer Bürger schrittweise durchzusetzen;
- die Entwicklung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Bevölkerung zu fördern;
- das Straßennetz nach und nach in einen jederzeit verkehrssicheren Zustand zu versetzen;
- alle Einrichtungen der Volksbildung, der Kultur, des Sportes und der Naherholung wertmäßig zu erhalten und weiter auszubauen;
- um eine ständige Sauberkeit unseres Territoriums besorgt zu sein;
- eine verstärkte Gewinnung von Sekundärrohstoffen und Zuführung an unsere Volkswirtschaft sowie die Erschließung von weiteren Baustoffreserven durchzusetzen.

Bunt ist die Palette der einzelnen Maßnahmen, die zur Lösung vorstehender Aufgaben im Wettbewerbsprogramm der Stadt für das Jahr 1975 vorgesehen sind. Auch für unseren Betrieb erwächst eine erhöhte Verantwortung gegenüber den kommunalpolitischen Aufgaben, die das Wettbewerbsprogramm ausweist. Es gilt, die im Komplexvertrag mit dem Rat der Stadt festgelegten Maßnahmen konsequent und in hoher Qualität zu verwirklichen.

Abgeleitet von diesem Komplexvertrag kommt es darauf an, allen Kollektiven meß- und abrechenbare Aufgaben zu übertragen und den Wettbewerb noch öffentlichkeitswirksamer zu führen. Aus diesem Grunde werden in den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen die Ziele abgesteckt und nach gründlicher Beratung in der am 19. Dezember 1974 von der Vertrauensleute-Vollversammlung zu beschließenden Wettbewerbskonzeption festgelegt. Wenn jeder seinen Beitrag zur Verwirklichung der vielfältigen Aufgaben leistet, dann hat sich unsere bisherige Arbeit gelohnt. Damit unterstützen wir die kluge, den Interessen des Volkes dienende Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

H. K.

- Sachlich – kritisch – zukunftsweisend
- Die neu gewählte FDJ-Leitung
- Diskussion – Diskussion – Diskussion





Die neu gewählte FDJ-Leitung

Zum Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" wurde wiedergewählt Genosse Wolfgang Eckardt (Foto). Das ist nun bereits die zweite Wahlperiode für Genossen Eckardt, der vorher Org.-Sekretär der Berufsausbildung war. Seine Verdienste, die er sich bisher um die Verbandsarbeit erworben hat, wurden im vorigen Jahr mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze gewürdigt.

Zu Mitgliedern wurden gewählt:

Johannes Behmel,
Konstrukteur in der Stereotypiekonstruktion
Wilfried Czaika,
Zerspaner-Lehrling
Dietmar Hampel,
Elektroinstandhaltung
Brigitte Heß, Konstruktion
Angelika Kessel, Materialwirtschaft
Manfred Kramer, Lehrausbilder UTP
Stefan Krapp,
Zerspaner-Lehrling
Gudrun Lohse, Preisbildung
Gerd Möckel, Klempnerei
Hans-Dieter Ose, Innentransport
Dietrich Prager, Innentransport
Carmen Rudat, Kaderabteilung
Karl-Heinz Schlegel,
Arbeitsvorbereitung
Gitta Schwerdtfeger,
Finanzökonomie
Bernd Stüber,
Planungstechnologie
Dietmar Übensee,
Zerspaner-Lehrling
Reinhard Wöllner,
Montageabteilung

Die Revisions-Kommission:

Gabriele Fitza, Finanzbuchhaltung
Christina Hahn, Sekretärin der BPO
Ute Rammig, Rechenstation

Fazit der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation vom 30. November d. J.:

Sachlich - kritisch - zukunftsweisend

Die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation, an der das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Genosse Joachim Pflug, eine Delegation führender Genossen mit dem Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genossen Siegfried Lischke, eine Delegation der staatlichen Leitung mit dem amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, und Vertreter der Massenorganisationen des Betriebes teilnahmen, war von einer sachlichen, kritischen und zukunftsweisenden Atmosphäre getragen.

Sachlich, weil kein Ergebnis der Arbeit der Grundorganisation überbewertet wurde. Kritisch, weil Dinge schonungslos angesprochen wurden, die es besser zu machen gilt, und zukunftsweisend, weil die ganze zukünftige Arbeit der Grundorganisation unseres sozialistischen Jugendverbandes auf die Freundschaftsstafette in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus ausgerichtet ist.

So hieß es im Rechenschaftsbericht, den Genosse Wolfgang Eckardt vortrug, unter anderem:

„Wir führen in der Freundschaftsstafette den Wettbewerb um eine Fahrkarte zum dritten deutsch-sowjetischen Jugendfestival vom 14. bis 19. Mai 1975 in Halle. Dabei gilt es, bereits jetzt mit der Auswahl der besten Freunde zu beginnen. In unserer Arbeit werden die Woche der Waffenbrüderschaft im Februar und das Fest der Freundschaft im April Höhepunkte in der Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung darstellen."

Vorrangig sollen deshalb solche Aufgaben in Angriff genommen werden wie:

- die Qualifizierung der gewählten Funktionäre;
- die noch exaktere Führung des Wettbewerbs zwischen den FDJ-Gruppen und von FDJler zu FDJler;
- die Arbeit der Freunde nach persönlichen Aufträgen;
- die regelmäßige Führung des persönlichen Gesprächs;
- die Verbreiterung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens;
- der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" an der Seume-Oberschule, der Patenschule des Betriebes, eine weit wirksamere Unterstützung zu gewähren.

Daraus ergibt sich, sich in allen FDJ-Gruppen sofort Gedanken zu machen, welchen persönlichen Auftrag jeder FDJler und darüber hinaus jeder Jugendliche unseres Betriebes übernehmen kann, um sich — wie es im Beschluß der 12. Tagung des Zentralrats der FDJ heißt — als sozialistischer Patriot und proletarischer Internationalist zu erweisen.



Vier noch verkörpern unseren Singeklub. Aber was sie auf der FDJ-Delegiertenkonferenz boten, war ausgezeichnet. Für jeden singefreudigen FDJler lohnt es sich, dort mitzutun.
Fotos (2): K.-H. Dreßel

Diskussionen ... Diskussionen ... Diskussionen ... Diskussionen

Uta Eberhardt – Lehrling – Wirtschaftskaufmann:

„Das gesellschaftliche Grundanliegen des Berufswettbewerbs – der jetzt auf das Kalenderjahr abgestimmt ist – besteht darin, die Aktivitäten der Lehrlinge beim Arbeiten und Lernen zu fördern, ihre Entwicklung zu einem hochqualifizierten und mit festem Klassenstandpunkt ausgerüsteten Facharbeiter zu unterstützen".

Gen. Hans-Dieter Richter, amt. Betriebsdirektor:

„Es ist mir wirklich ein Bedürfnis, den Delegierten unserer FDJ-Grundorganisation die herzlichsten Grüße der staatlichen Leitung zu überbringen und allen Jugendlichen für die im besonderen in der „Woche der Höchstleistungen" erzielten Arbeitsergebnisse Dank zu sagen. Sie beweisen, daß die Jugend bereit ist, sich zu engagieren, wenn es gilt bestimmte Schwerpunkte zu überwinden.

Die Aufgaben in dem neuen Kampfprogramm stimmen voll mit der Ansicht der staatlichen Leitung überein. Wir versichern, daß wir uns bemühen werden, noch besser mit der FDJ zusammenzuarbeiten".

Gen. Joachim Pflug, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung:

„Die Komsomolzen der mit euch freundschaftlich verbundenen sowjetischen Panzereinheit haben 10 Panzermodelle für die besten Grundorganisationen gestiftet. Ich hoffe, daß euere Grundorganisation unter denen sein wird, die sich in der „FDJ-Freundschaftsstafette" zum 30. Jahrestag der Befreiung einen solchen Panzer erkämpfen werden."

Gen. Reinhard Wöllner, Leiter des Klubs der internationalen Freundschaft:

„In würdiger Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung hat der Klub der internationalen Freundschaft eine große Verantwortung zu tragen. Dabei geht es uns im besonderen darum, die zu den Komsomolzen der mit uns freundschaftlich verbundenen sowjetischen Panzereinheit weiter zu festigen."

Gen. Siegfried Lischke, Stellvertr. des Sekretärs der BPO:

„Ihr habt viele gute Ergebnisse der Arbeit erzielt. Dafür spricht euch die Parteileitung Dank und Anerkennung aus. Euere Delegiertenkonferenz nehmen wir aber auch zum Anlaß, nochmals ausdrücklich zu erklären, daß jeder junge Genosse unserer BPO verpflichtet ist, der FDJ Unterstützung in der Arbeit zu geben. Das ist sein erster Parteiauftrag."

Zu einem Gewichthebervergleich in Polen

Vom 14. bis 18. November war eine Gewichtheber-Auswahl des Bezirkes Karl-Marx-Stadt Gast einer Auswahl der Wojewodschaft Lodz. Dieser Auswahl unseres Bezirkes gehörten auch vier jugendliche Gewichtheber der BSG Motor Plamag an.

Die Fahrt selbst verlief normal. Die einen spielten Karten, andere unterhielten sich mit Eishockeyspielern, die ebenfalls zu einem Vergleich nach Lodz reisten. Dort früh 7 Uhr angekommen, standen schon Busse bereit, die uns ins Hotel „Mossowjetsky" brachten. Nach dem Mittagessen fand eine Besprechung statt und anschließend schauten wir uns das Eishockeyspiel zwischen der Auswahl unseres Bezirkes und Lodz an. Unsere Jungen spielten groß auf, unterlagen am Ende doch mit 5:4 Toren. Sicher steckte ihnen die lange Fahrt noch in den Beinen, denn gegen Ende der Spielzeit bauten sie merklich ab.

Am anderen Tag waren wir zu einem Beatkonzert eingeladen. Es ging heiß her und hat jedem sehr gefallen. Mich beeindruckte besonders die Disziplin der polnischen Jugendlichen, obwohl die Halle mit 15 000 Beatfans gefüllt war.

Dann kam unser Wettkampftag. Als erster unserer BSG ging Wolfgang Spangenberg an die Hantel und kam mit 147,5 Kp fast an seine Bestleistung heran. Ralph Grünert erreichte 167,5 Kp. Er kann aber durchaus mehr, wenn er seine Nerven beherrschen lernt. Dennoch kam er zu einem Punkt. Rainer Herold schaffte mit 190 Kp Bestleistung. Seine 85 Kp im Reißen bedeuten DDR-Spitze im Leichtgewicht. Gunter Haas startete im Mittelschwergewicht und kam auf herausragende 210 Kp. So trugen unsere Gewichtheber wesentlich zu dem 5:2-Erfolg unserer Bezirksauswahl bei.

Dann kam es zu einem großen Bankett mit unseren polnischen Freunden, bei dem auch Geschenke ausgetauscht und Adressen gewechselt wurden. Ich hatte noch einige Wimpel und Abzeichen zusätzlich mitgenommen, die reißenden Absatz fanden. Die ganze Atmosphäre war herzlich und freundschaftlich. Als es am Abend Abschied nehmen hieß, begleitete uns die gesamte Delegation der polnischen Sportfreunde zum Bahnhof.

Inzwischen wurde, und zwar am 29. November, in unserer Bezirkshauptstadt der Rückkampf ausgetragen. Er endete ebenfalls 5:3 für die Auswahl unseres Bezirkes.

Wenn es auch die ersten beiden Vergleiche waren, die zwischen unseren Mannschaften ausgetragen wurden, so ist es schon jetzt ganz sicher, daß es nicht die einzigen waren.

Dietmar Bayer

Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt zu folgenden Terminen:

1. und 2. Abschlag Dezember
am 18. Dezember 1974
Gehalt Dezember
am 19. Dezember 1974
Gehalt Januar
am 23. Januar 1975
Gehalt Februar
am 25. Februar 1975

Die Zahlung der Weihnachtszuwendung erfolgte in der ersten Dezemberwoche.

Hüttner,
Abteilung Finanzökonomie

Neu im Verlag für Grundstoffindustrie

Nachstehend möchten wir auf einige Titel des Verlages für Grundstoffindustrie aufmerksam machen:

Autorenkollektiv
ABC Umformtechnik — Metall

350 Seiten, 681 Bilder, 75 Tabellen
16,5 × 23 cm
Leinen 48 Mark LSV: 3357
Bestell-Nr.: 540 809 3

H. Blumenauer/G. Pusch
Bruchmechanik

Grundlagen — Prüfmethoden — Anwendungsgebiete

138 Seiten, 150 Bilder, 20 Tabellen
16,5 × 23 cm
Broschur 14,80 Mark. LSV 3015
Bestell.-Nr.: 540 791 2

Autorenkollektiv
Schwingfestigkeit

408 Seiten, 374 Bilder, 49 Tabellen
16,5 × 23 cm
Leinen 60 Mark LSV: 3025
Bestell.-Nr.: 540 799 8

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der VEB Deutscher Verlag der Grundstoffindustrie (7031) Leipzig, PSF 16, entgegen.

Öffentliche Unfallbelehrung

Daß sich im Monat Oktober 12 meldepflichtige Unfälle ereigneten, ist eine wenig erfreuliche Tatsache. Das sind drei Unfälle mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1973 und das sind neun mehr gegenüber dem Monat September dieses Jahres. Besonders unerfreulich ist, daß für die nachstehend näher beschriebenen Unfälle zwei Meister und ein stellvertretender Brigadier verantwortlich zeichnen.

Kollege Erich Göllner, Putzerei:

Beim Herausschieben eines Hängers aus der Halle der Feinputzerei kam Kollege Göllner mit der linken Hand zwischen schwenkbare Achse und Rahmen des Hängers. Dabei zog er sich eine Quetschwunde am Zeigefinger zu.

Dieser Unfall entspricht dem § 98 GBA, weil der Hänger Mängel aufwies, die vom Meister nicht beachtet wurden. Diese Art Hänger haben hinten eine Aufnahmevorrichtung für rückwärtige Beleuchtung, die nicht mehr verwendet wird, aber so deformiert war, daß sie eine Gefahr beim Schieben des Hängers darstellte. Diese Aufnahmevorrichtung entfernen zu lassen, wäre Aufgabe des Meisters gewesen.

Kollege Peter Fischer, Mittel- und Großformerei:

Die Kollegen Fischer und Schneider wollten einen Formkasten mittels Kran auf einen anderen Kasten setzen. Auf den Oberkasten war ein Zwischenrahmen (ca. 2300 x 800 x 100, Gewicht ca. 50 kg) mit vier Laschen aufgesteckt. Um den Rahmen vom Formkasten herunterzunehmen, wollten die Kollegen den Kasten kippen, um ihn herunterfallen zu lassen. Nach einer bestimmten Neigung fiel der Rahmen aus dem Kasten heraus und dem Kollegen Fischer auf den linken Fuß. Die Fallhöhe betrug zirka 1 Meter.

Der Unfall entspricht dem § 98 GBA, da Kollege Fischer diese Arbeit erst seit kurzem ausübt, vom Meister keine Einweisung erhielt, bzw. die Arbeitsweise vom Meister geduldet wurde.

Kollege Wolfgang Maier, Kernmacherei:

Kollege Maier war mit dem Auffüllen der Filterasche in der Sandaufbereitung beschäftigt. Beim Umfüllen der Filterasche aus dem Vorratsbehälter in den Schubkarren fiel ihm die Klappe des Behälters auf den linken Unterarm. Die Klappe war nicht gegen das Zuschlagen gesichert. Eine Sicherungskette befindet sich nicht am Behälter.

Der Unfall entspricht dem § 98 GBA unter der Verantwortlichkeit des stellvertretenden Brigadiers, weil das Arbeitsmittel nicht den Arbeitsschutzbestimmungen entspricht.

Aus der Unfallanzeige ist auch nicht ersichtlich, welche Maßnahmen eingeleitet wurden, um Unfälle dieser Art an dieser Anlage zu vermeiden. Der Meister wird angewiesen, diesen Mangel sofort beheben zu lassen.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Kraftfahrerschulung am Arbeitsplatz

Seit 1969 bereits führt unser Verkehrssicherheitsaktiv in allen Abteilungen unseres Werkes Kraftfahrerschulungen durch. Eine Initiative, die oberflächlich betrachtet den Gedanken aufkommen lassen könnte, daß hierfür wertvolle Arbeitszeit in Anspruch genommen wird. Dem ist aber nicht so. Vereinbarungen mit dem Direktor für Produktion und anderen staatlichen Leitern besagen, daß diese Art von Schulungen nur in den Arbeitspausen vorgenommen werden darf.

Erfahrungen von 5Jahren zeigen, daß sich das tatsächlich gut bewährt hat, wenn man allein schon davon ausgeht, daß aller vier Wochen — in den Fertigungsbereichen 2 und 3 z. B. rund 100 Kraftfahrer erfaßt werden.

Wir nahmen uns deshalb vor, mal mit einigen Produktionsarbeitern darüber zu sprechen. Kollege Meier aus dem Getriebebau sagte uns: „Das ist sehr günstig. Man muß nicht erst ins „Wirtshaus" gehen, um sich mit Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung, anderen Verkehrserziehungsproblemen oder mit den verschiedensten Ursachen des Unfallgeschehens vertraut zu machen".

Auch mit dem Kollegen Werner Raithel, Brigadier der Rohrleitungs-Instandhaltung, sprachen wir. Seine Meinung ist: „Die Schulung durch den Vorsitzenden des Aktivs, Kollegen Horst Lorenz, ist ganz prima und gibt mir wirklich sehr viel. Der einzige Mangel, der der Schulung am Arbeitsplatz anhaften könnte, ist, daß für die Diskussion vielleicht etwas zu wenig Zeit bleibt. Aufgehoben wird dieser Mangel aber wohl dadurch — und darin scheint der absolute Vorteil zu liegen — daß so ein sehr großer Personenkreis erfaßt wird."

Redaktion

Das Druckfehlerteufelchen

Plötzlich erscheint ihm ein reitender Engel.

Er hatte sich erkältet und log einige Tage im Bett.

Die Genehmigung zum Bau war mit verschiedenen Schmierigkeiten verbunden.

Nachdem die Brücke fertig war, machte man eine Betastungsprobe.

Bei dem Dieb wurden mehr als zwanzig Ohren gefunden.

Die Aufnahme zeigt die Delegation beim Verpassen des Zuges.

Eine Kombination besichtigte Wasserschädel.

Nach dem Festessen leckten die Kellner die Tafel ab.

Die Neuvermählten schworen sich, aufeinander zu hauen.

Wir schenkten unserem Jungen zum Geburtstag neun Schuhe.

Letzte Nacht zog eine betrunkene Ratte durch die Straßen.

Der bekannte Geigenvirtuose, der bisher in Wien lebte, fiedelte nach Schwerin über.

Zum Schmunzeln

Schriftliche Prüfung

Der Lehrer sagt zu einem der Schüler: „Na, Peter, ich hoffe, ich werde dich nicht beim Abschreiben erwischen!" — „Ich hoffe es auch, Herr Lehrer!"

★

In der Schule für Köche fragt der Lehrer einen Schüler: „Was ist das, ein Chefkoch?"

Der Schüler: „Ein Mensch, der sich über zwanzig Bezeichnungen für ein Kotelett ausdenken kann".

★

„Hitze dehnt sich aus, Kälte zieht zusammen. Wer nennt mir ein Beispiel?" — „Die Sommerferien sind lang, die Winterferien kurz".

★

„Wer hat dich denn so zugerichtet?"

„Mein eigener Hund".

„Das kann doch nicht wahr sein!"

„Doch, doch! Als ich gestern nüchtern nach Hause kam, hat er mich nicht erkannt".

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

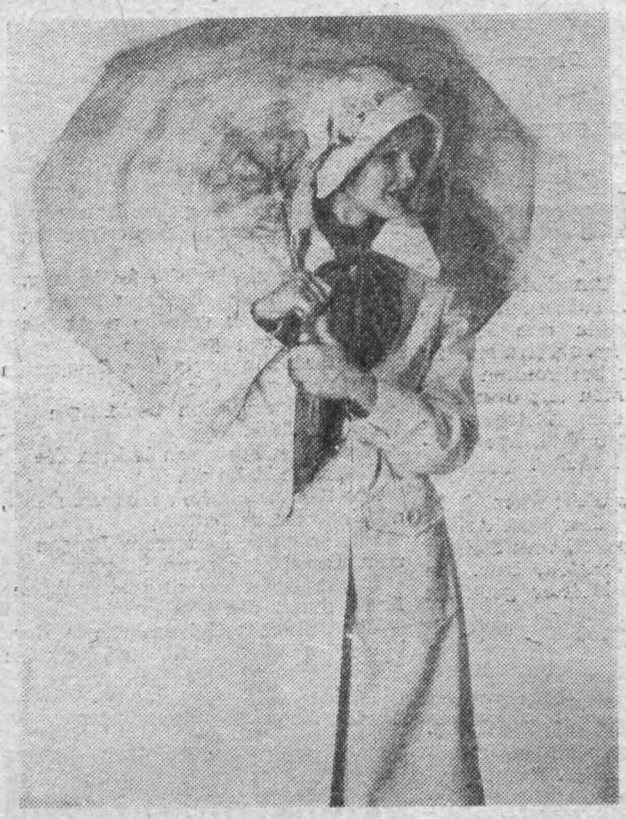
2 3 4

Silvester-Glücksrakete 1974

Der Losverkauf ist überall in vollem Gange. Insgesamt 18 Millionen werden als Sachwerte und Geldgewinne ausgelost. Wenn am 31. Dezember im Fernsehen der DDR, I. Programm, um 18.25 Uhr die Ziehungsmaschine zu rotieren beginnt, werden Hunderttausende diese Sendung mit Spannung verfolgen. 10 x 100 000 Mark, 100 PKW Trabant, 100 x 5000 Mark, 1000 x 1000 Mark, 1000 x 500 Mark werden genauso ihren glücklichen Gewinner finden wie 10 000 x 100 Mark, 10 000 x 50 M, 100 000 x 25 Mark und 1 000 000 x 10 Mark. Insgesamt 1 122 210 Gewinne wirft die Ziehungsmaschine aus.

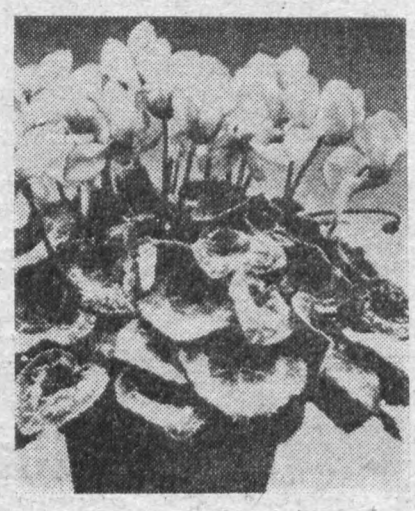
★

Am 20. Dezember d. J. wird der Verkauf der Lose beendet sein. Viele tausend Lose werden auf den weihnachtlichen Gabentischen zu finden sein als 10er-Serien mit einer Gewinngarantie von 10 Mark oder auch Einzellose mit neunfachen Gewinnchancen für jedes Los. Es lohnt sich also, mitzuspielen und dabeizusein.



Aus der Frühjahrskollektion 1975 hat die beschirmte Dame nebenan für die Frauen und Mädchen unseres Betriebes diesen aktuellen Mantel in der Form für unbeständiges Wetter anzubieten. Das Material: Grisuten (R) – Polycon. Herstellerbetrieb Herda Greiz. Foto: Lothar Freund

Alpenveilchen im winterlichen Fensterschmuck



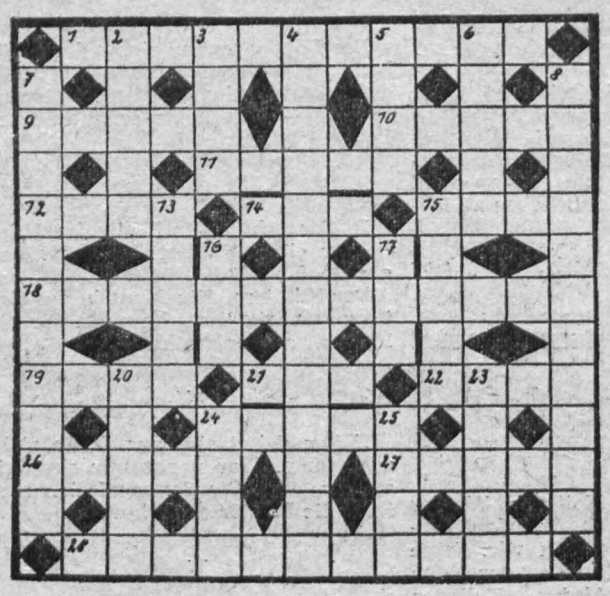
Besonders, wenn der Schnee das Straßenbild in ein weißes Kleid gehüllt hat, kommt an den Fenstern die blühende Pracht der herrlichen Alpenveilchen zur schönsten Wirkung. Im Sortiment der winterblühenden Topfpflanzen nehmen sie mit Recht den ersten Platz ein. Hunderttausende werden alljährlich in den Gärtnereien herangezogen. Botanisch heißt das Alpenveilchen „Cyclame" und gehört zur Familie der Primulaceae. Unser heutiges Alpenveilchen stammt züchterisch aus der Art „Cyclamen persicum". Es wurde in der Zeit um 1650 in noch recht kümmerlicher Form aus dem Orient nach Frankreich gebracht und später in Holland und England züchterisch weiterentwickelt. Diese Arbeit erfuhr zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland eine äußerst erfolgreiche Fortsetzung. Es entstanden die groß- und vielblumigen und die gefransten Arten (Rokokotyp).

Im letzten Jahrzehnt kam aus Erfurt nach langer Zuchtarbeit das erste **duftende** Alpenveilchen (unser Bild) in mehreren Farben auf den Markt. Der auffallend angenehme Blütenduft umgibt diese Cyclamenklasse mit einem Fluidum von ganz aparter Note. Unter dem Namen „Borntaler Duft-Cyclamen" wurde sie international bekannt und auf vielen Ausstellungen mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Die Kultur und Pflege ist bei allen Alpenveilchen-Arten die gleiche. Zu den unerläßlichen Pflegebedingungen gehören vor allem Licht und Luft und als Standort keine Ofennähe. Die ideale Temperatur liegt bei 12 Grad Celsius. Bei mehr als 15 Grad fühlt es sich nicht mehr wohl. Wässern sollen wir regelmäßig, aber nicht übertrieben. Das Gießen von oben darf nicht in das Innere der Pflanze, sondern nur am Topfrand in die Erde erfolgen. Besser ist es aber, das Wasser von unten aus dem Untersetzer zuzuführen. Wird dieses nach etwa einer Stunde nicht völlig aufgesogen, gießen wir den Rest weg. Ein dauerndes Stehen im Wasser hat ein Gelbwerden des Laubes zur Folge. Schlaffes Hängen der Blätter ist ein Zeichen von Wassermangel bzw. Ballentrockenheit. Verwelkte Blüten und gelbe Blätter zupfen wir gleich heraus. Das Abschneiden verursacht ein Faulen des Stumpfes, welches auf die ganze Pflanze übergreifen kann.

pp.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Organisation zur Interessenvertretung der Werktätigen, 9. Hafen Roms im Altertum, 10. Sternbild, 11. römischer Kaiser, 12. Nebenfluß des Rheins, 14. europäische Hauptstadt, 15. Kommandostelle eines Truppenkörpers, 18. Verstimmung, Unpäßlichkeit, 19. heftig, scharf, brennend, 21. Schweizer Kanton, 22. arabischer Titel, 24. bösartige Geschwulst, 26. Schlangenart, 27. Stadt in der Estnischen SSR, 28. Barleistung der Sozialversicherung.

Senkrecht: 2. Milchdrüse, 3. Staatshaushalt, 4. laufende Rechnung (Mz.), 5. Wirrwarr, Durcheinander, 6. Feuerstein, 7. staatliche Einrichtung zum Abschluß von Wetten, 8. einheimische Orchideengattung, 13. Erlaß, Verordnung, 15. Gewohnheit gewordenes soziales Verhalten, 16. amerikanischer Bundesstaat (Kf.), 17. norwegischer Schriftsteller, 20. deutsche Spielkarte, 23. ethischer Begriff, 24. Hebevorrichtung, 25. Teil mancher Musikinstrumente (ch = ein Buchstabe).

Richtigstellung

Armin Freiberger, den wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" wegen des schlechten Zustandes seines Betriebsausweises kritisierten, gehört nicht dem FB 2, sondern dem FB 1 an.

Auflösung aus Nr. 20/74

Waagerecht: 1. Oranienburg, 8. Lea, 9. Huete, 12. Berka, 13. Straße, 15. Chi, 16. Platte, 19. Rheuma, 22. NO, 23. Angler, 26. Tiber, 27. Ute, 29. Kalzium, 31. Ebene, 33. Mir, 34. Bar, 37. Urne, 38. Orange, 39. Altan, 40. Met.

Senkrecht: 1. Ochs, 2. Ader, 3. Ines, 4. Nebel, 5. Unrat, 6. Glace, 7. Malimo, 10. Utah, 11. Tabu, 14. Span, 17. All, 18. Tor, 19. Rathenow, 20. Erbse, 21. Marke, 22. Not, 24. Golm, 25. Emir, 27. Umbra, 28. Ehre, 30. Zitat, 32. Nana, 35. Anna, 36. Lem, 37. Uta.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 18. Dezember 1974

Ehre ihrem Andenken

In den Monaten Oktober und November verstarben die Arbeitsveteranen

Hildegard Karing

Rudolf Reichardt

Genosse Reichardt war langjähriges Mitglied der Veteranen-AGL und hat sich um die Betreuung seiner Altersgenossen große Verdienste erworben. Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 27 — Nr. 22 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 20. Dezember 1974

Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Genossinnen und Genossen!

Zum Jahreswechsel 1974/75 ist es uns ein Bedürfnis, im Namen der Leitungen allen Werktätigen unseres Betriebes den herzlichsten Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit auszusprechen.

Im 25. Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik bewies unser Betriebskollektiv, daß die Plan- und Gegenplanziele mit großer Initiative und Schöpferkraft erfüllt werden, und wir damit einen entscheidenden Beitrag für die Lösung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe geleistet haben.

Wir sind nicht nur auf ökonomischem Gebiet, sondern auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gut vorangekommen, und jeder Werktätige spürt immer besser, daß wir unter der bewährten Losung des sozialistischen Wettbewerbs „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt" unser Leben immer schöner und sinnvoller gestalten.

Mit einer klaren Perspektive, ohne Existenzangst und Sorge um das Morgen bereiten wir schon jetzt den IX. Parteitag unserer stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vor, der auf der Grundlage von ebenfalls anspruchsvollen Aufgaben 1975 — dem letzten Jahr des gegenwärtigen Fünfjahrplanes — eine stolze Bilanz bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ziehen wird.

Die 13. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die nochmals eindeutig Bilanz zog über die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1974 und die neuen Aufgaben und Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1975 absteckte, muß Richtschnur der Arbeit für jeden Werktätigen unseres Kombinatsbetriebes sein. Denn gerade unser Kollektiv als Träger des „Vaterländischen Verdienstordens in Gold" hat bei der weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik eine hohe Verantwortung zu tragen.

Dazu wünschen wir allen Betriebsangehörigen und ihren Familien viel Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Enders,
Sekretär der BPO
Lippmann,
Betriebsdirektor
Frotscher,
Vorsitzender der BGL
Eckardt,
Sekretär der FDJ-GO



Glück und Geborgenheit unserer Familien

liegen in unserem sozialistischen Staat in guten Händen. Noch dazu dann, wenn der Vati dieser Kleinen und der Gatte dieser jungen Frau, Wolfgang Oheim, gegenwärtig selbst den bewaffneten Schutz unserer Republik übernommen hat.

Damit wünschen wir ihm und allen unseren Soldaten eine frohe Weihnacht und alles Gute für das Jahr 1975.

Ehrenvolle Auszeichnung

Am 11. Dezember des Jahres wurden durch den Ministerrat der DDR, den Bundesvorstand des FDGB, sowie durch die FDJ- und Pionierorganisation die 14 besten Kinderferienlager unserer Republik ausgezeichnet.

Aufgrund der kontinuierlichen Entwicklung, der ständigen vorbildlichen Vorbereitung und Durchführung konnte unser Ferienlager als eines der besten unserer Republik mit der „Urkunde des Bundesvorstandes des FDGB" ausgezeichnet werden.

Zur Entgegennahme dieser Auszeichnung, die der Leiter des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR, Gen. Oppermann, vornahm, waren drei Vertreter unseres Kollektivs nach Berlin eingeladen worden.

Bernd Geilsdorf

**Ein Hoch auf das Plansilvester.
Ein Hoch auch auf das neue Jahr,
das wir schwungvoll angehen.**

Plan-Silvester-Plausch und 13. Tagung

Die 13. Tagung des ZK der SED in Verbindung mit dem Plan-Silvester war uns Veranlassung zu einem Gespräch in kleiner Runde mit dem Sekretär der BPO, Gen. Harry Enders, dem Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, Gen. Werner Martin, dem Mitglied der Parteileitung und Meister, Gen. Helmut Enders, und dem BGL-Vorsitzenden, Gen. Wolfgang Frotscher.

Redaktion: „Genosse Martin, was würdest du als besondere Leistung unseres Plamag-Kollektivs im Jahr 1974 ansehen?"

Genosse Martin: „Größte Freude und Genugtuung möchte ich darüber zum Ausdruck bringen, daß wir unsere Verpflichtung im sozialistischen Wettbewerb, der Sowjetunion als unserem größten Handelspartner zwei Offsetmaschinen der Baureihe „Rondoset" vorfristig auszuliefern, geschafft haben. Das zeigt, daß unser gesamtes Betriebskollektiv politisch weiter gewachsen ist und daß es seine internationalistische Klassenpflicht gerade gegenüber der Sowjetunion in der Tat immer besser beweist."

Genosse Harry Enders, sich an seinen Namensvetter wendend: „Warum wohl, Helmut, ist das so?"

Genosse Helmut Enders: „Das wichtigste scheinen mir eben tatsächlich unsere Menschen zu sein. Wenn ich von unserem FB 2 ausgehe, das sich als Bereich der Kleinteilefertigung erst seit relativ kurzer Zeit in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung herausgebildet hat — nämlich nach dem Abschluß der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes — dann kann ich sagen, daß wir sowohl in der politisch-ideologischen als auch in der fachlichen Arbeit einen gewaltigen Schritt vorwärtsgekommen sind."

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, konnte das daran bestätigen, daß im Bereich der Kleinteilefertigung alle Meister nach Komplexplänen arbeiten und die kollektiv-schöpferischen Pläne im gesamten Bereich die dominierende

(Fortsetzung auf Seite 2)



Plan-Silvester-Plausch und 13. Tagung

(Fortsetzung von Seite 1)
Rolle spielen. Wörtlich fügt er hinzu: „Es wäre gut, wenn wir das auch von allen anderen Bereichen, im besonderen aber vom Bereich FB 1, sagen könnten."

Und mit einem Blick auf das Jahr 1975 fügt der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, hinzu: „Gerade das aber brauchen wir, wenn wir die keinesfalls anspruchsloseren Aufgaben des Jahres 1975, des letzten Jahres des gegenwärtigen Fünfjahrplanes, lösen wollen."

Genosse Helmut Enders: „Das ist in der Tat so, das Jahr 75 verlangt unsere ganz besondere Verantwortung. Hatten wir 1974 schon einen rhythmischen Arbeitsablauf und einen guten Teilefluß, dann muß das nicht nur so bleiben, sondern noch weiter verbessert werden."

Redaktion: „Das neue Jahr ist aber auch von einem ganz besonderen Ereignis geprägt, nämlich vom 30. Jahrestag der Befreiung."

Genosse Martin: „So ist es. Das legt allen Brigaden und Kollektiven die Verpflichtung auf, diesen Tag besonders würdig vorzubereiten. Darunter verstehe ich, daß viele Kollektive sich das Ziel setzen sollten, den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" zu erringen. Das wird zur weiteren Vertiefung des Freundschaftsgedankens führen, und das wird in breitem Maße auch die Frage klären helfen, warum wir eigentlich der großen Freundschaftsgesellschaft angehören."

Genosse Harry Enders: „Ja, die Freundschaft zur Sowjetunion ist die Lebensfrage für unser Volk. Und wenn Genosse Erich Honecker auf der 13. Tagung feststellen konnte, daß die letzten drei Jahre die erfolgreichsten im Leben unserer Republik waren, dann hat die Sowjetunion mit ihrer heroischen Befreiungstat und ihrer ständigen Hilfe und Unterstützung nicht nur den Grundstein gelegt, sondern auch den größten Anteil daran. An ihrer Seite können wir optimistisch in die Zukunft blicken und die Aufgaben der 13. Tagung mit Schwung in Angriff nehmen."

Gießereiarbeiter überbieten Produktionsplan

Unsere Gießereiarbeiter nahmen den 25. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik zum Anlaß, sich in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs neue, höhere Produktionsziele zu stellen, Sie verpflichteten sich, unserer Volkswirtschaft zusätzlich 250 t Grauguß zur Verfügung zu stellen.

Mit Stolz können die Werktätigen der Gießerei heute berichten, daß der Produktionsplan des Bereiches zum Jahresende mit 107,2 Prozent erfüllt und die eingegangene Verpflichtung damit erfüllt sein wird. Dieses Ergebnis ist der Lohn für ein Jahr angestrengter Arbeit und beweist, daß unsere Gießereiarbeiter bereit sind, alle Kraft für die Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe aufzubieten.

Das gute Ergebnis konnte durch die Entfaltung der Initiativen im sozialistischen Wettbewerb erreicht werden. Eine wichtige Rolle spielte die Unterbietung der Ausschußvorgabe. Diese konnte um 14,3 Prozent unterschritten werden. Außerdem muß erwähnt werden, daß durch Übernahme günstiger Sortimente die Übererfüllung der Aufgaben positiv beeinflußt wurde. Der Plananlauf 1975 ist noch nicht voll abgesichert. Entsprechende Maßnahmen sind aber eingeleitet, um auch 1975 die Produktionsaufgaben zu erfüllen.

Gerhard Pflug

Engere Zusammenarbeit mit Sowjetunion

Nach einer Information, die Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, vor Genossen der Partei- und staatlichen Leitung des Betriebes am 9. Dezember des Jahres gab, nimmt die sozialistische ökonomische Integration im Rahmen des RGW nun auch für den polygraphischen Maschinenbau der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik konkrete Form an.

Die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der DDR ergibt sich aus dem großen Bedarf, den beide Bruderländer in den Jahren von 1976 bis 1980 an polygraphischen Maschinen und Ausrüstungen haben.

Aus diesem Grund weilte unter Leitung von Genossen Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, eine Delegation, der auch unser Betriebsdirektor angehörte, mehrere Tage in der Sowjetunion, um die Möglichkeiten zu erörtern, die für eine Zusammenarbeit zwischen den Betrieben der polygraphischen Industrie der Sowjetunion und der DDR gegeben sind.

Diese Erörterungen und Untersuchungen sollen die Grundlage für ein Regierungsabkommen bilden, das 1975 zwischen den Regierungen der UdSSR und der DDR zum Abschluß kommen wird.

Unsere Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Bruno Hartmann, Gießerei, am 5. Januar,
Kollege Friedhelm Männel, Zylinderfertigung, am 5. Januar,
Kollege Erich Ott, Werkzeugschleiferei, am 6. Januar,
Genosse Heinz Wunderlich, Montage, am 8. Januar,
Kollege Rudolf Radecker, Produktionslenkung, am 9. Januar,
Kollege Rudolf Schmidt, Mittelteilefertigung, am 11. Januar,
Genosse Heinz Klim, Bereichsleiter, am 15. Januar,
Genosse Rudolf Zienert, Kurzdrehteile, am 16. Januar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Werner Wittig, Rohrleitungsinstandhaltung, am 4. Januar,
Kollege Hans Fiedler, Konstruktionsbüro Dresden, am 4. Januar,
Kollegin Liesbeth Ernst, Reinigungsdienst, am 7. Januar.

10 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Edgar Schneider, Gießerei, am 1. Januar.

KGL-Technik - was ist das? (II)

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" angekündigt, setzen wir heute den Beitrag des Genossen Redlich mit der GUP-Fertigung und organisatorischen Besonderheiten zum Plasteinsatz fort:

GUP-Fertigung

GUP ist glasfaserverstärktes ungesättigtes Polyesterharz. Dieser Plast hat hervorragende mechanische und chemische Eigenschaften. Zur Herstellung von GUP-Verkleidungen oder anderen GUP-Formteilen wird Verstärkungsmaterial (Glasfasermatte und -gewebe) und eine UP-Harz-Matrix benötigt. Die Verarbeitung durch Laminieren erfolgt bei uns nach dem Handauflegeverfahren (Kontaktverfahren). Dabei wird auf die mit Trennmittel behandelte Form zuerst eine etwa 0,3 mm dicke und entsprechend eingefärbte UP-Harzschicht (Gelcoatschicht) aufgespritzt. Darauf werden schichtweise so viel Glasverstärkungszuschnitte und UP-Harz aufgebaut, bis die gewünschte Laminat-Dicke erreicht ist. Nach dem Härtungsprozeß läßt sich das GUP-Teil entformen. Es hat dabei bereits die gewünschte Form und auf der „Gelcoatseite" auch die endgültige Oberflächengüte (Glätte, Farbe). Es muß noch gereinigt (abgewaschen) und mechanisch bearbeitet werden. Wegen der starken Verschleißwirkung des Glases werden dabei hochtourige Maschinen mit Diamant- und Hartmetallwerkzeugen bestückt.
Neben den dargestellten wichtigsten Arbeitstechniken der GUP-Fertigung sind noch zahlreiche spezielle Arbeiten möglich (z. B. Einlegeteile einbringen, Kanten versiegeln). Insgesamt ist die KGL-Abteilung so eingerichtet, daß montagefähige GUP-Teile hergestellt werden. Gegenüber vergleichbaren Verkleidungen aus Aluminiumguß ist das fertige GUP-Teil bis um 90 Prozent leichter. Dadurch und infolge des geringeren Aufwandes bei der mechanischen Bearbeitung der GUP-Teile ergibt sich der ökonomische Nutzen des GUP-Einsatzes.
Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche und qualitätsgerechte Herstellung von GUP-Teilen sind die benötigten Modelle und Formen. Die Anfertigung dieser Modelle erfolgt in unserer Modellbauabteilung. Dabei ergeben sich gegenüber der Herstellung von Gießereimodellen viele neue Forderungen. Aus den Modellen werden die benötigten GUP-Formen in der KGL-Abteilung abgeformt.

Organisatorische Besonderheiten zum Plasteinsatz

Um den wirtschaftlichen Einsatz von Plasten zu sichern, muß stets gewissenhaft geprüft werden

- welcher Plast für den konkreten Fall einzusetzen ist;
- wie das Teil gestaltet sein muß, um eine wirtschaftliche Fertigung zu ermöglichen;
- welcher Nutzen gegenüber anderen Ausführungen eintritt.

Darüber hinaus sind in der Fertigung zu garantieren:

- die fachlich richtige Lagerung und Verarbeitung unter den Gesichtspunkten der Sparsamkeit und der Termintreue;
- die Einhaltung von Forderungen des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes beim Arbeiten mit den eingesetzten Materialarten;
- die Einhaltung der Forderungen des Umweltschutzes zur schadlosen Beseitigung der festen, flüssigen und gasförmigen Abgasprodukte.

Die Beherrschung dieser und anderer Probleme setzt entsprechende Kenntnisse der Plastverarbeitung und -anwendung sowie eine diesbezügliche Qualifikation voraus. In unserem Betrieb ist der Plastverantwortliche, Kollege Knorr bei EFE, für diese Fragen fachlich zuständig. Unter seiner Anleitung wird der Plasteinsatz bei der technischen Vorbereitung wie folgt durchgesetzt:

Konstruktionsprojektierung
Kollege Sell
Plastkonstruktion
Kollege Leucht
Technologie
Kollege Joram

Diese Kollegen geben bei Fragen zum allgemeinen Plasteinsatz auch entsprechende Auskünfte.

Für die speziellen Belange der KGL-Fertigung ist seitens der Fertigung auch der **Brigadier der KGL-Abteilung, Genosse Dietmar Fischer, oder sein Stellvertreter, Genosse Vödisch, zuständig.**

Auf ein Wort, Franz!

Eine kürzlich durchgeführte Aktivtagung der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes beschloß, in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung den Organisierungsgrad von 73 auf 80 Prozent zur Stärke der Belegschaft zu erhöhen und eine statutengerechte Beitragszahlung zu erreichen.

Da einige Freunde nun so diskutieren, daß man aus Freundschaft kein Geschäft machen dürfe, unterhielten wir uns mit Genossen Franz Gruner, Gütekontrolleur im FB I darüber, und finden es sehr interessant, was er zu einem derartigen Argument zu sagen hat:

„Freundschaft läßt sich tatsächlich nicht mit Geld bezahlen. Aber wer einer Organisation angehört, deren Statut anerkennt, muß auch nach der Beitragsordnung seinen Beitrag bezahlen. Darum — und um nichts anderes — geht es bei dem Beschluß, den die Aktivtagung unserer DSF-Grundeinheit faßte. Freilich wird es jetzt gut und richtig sein, daß solche Freunde unserer Organisation diesbezüglich Vorbild sind, die schon von ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrem Einkommen her dazu verpflichtet sind. Im übrigen wird aber wohl jeder verstehen, daß eine Organisation ein Recht auf die Gelder hat, die sie nach der bestehenden Beitragsordnung auch erwarten kann."



Der das sagt, ist kein Geringerer, als Genosse Franz Gruner, ein Gründungsmitglied unserer DSF-Grundeinheit, der viele Freunde gewonnen hat und der für seine langjährige Freundschaftsarbeit mit der Ehrennadel der Gesellschaft in Silber ausgezeichnet werden konnte. Franz Gruner ist aber auch einer von denen, die ihre Freundschaft zur Sowjetunion schon zu anderen Zeiten als Kommunisten unter Beweis gestellt haben.

1927 in den Kommunistischen Jugendverband eingetreten, wurde er 1929 Mitglied der KPD und half in der Vomag sowjetischen und anderen Kriegsgefangenen, wo er nur konnte. Ungeachtet der Gefahr für seine eigene Person!

Deshalb wohl — so meinen wir — dürfte die statutengerechte Zahlung keine Grundlage der Diskussion, sondern eher der Beweis dafür sein, ob einem Mitglied der Gesellschaft die Freundschaft zur Sowjetunion wirklich Herzenssache ist.

H. S.

Aus dem Leben unserer Betriebsparteiorganisation:

Fragen des Rechts - keine Fragen der Zweckmäßigkeit

Die Mitgliederversammlungen aller Abteilungsparteiorganisationen im Monat Dezember hatten neben der Sicherung einer allseitigen Planerfüllung 1974 und eines kontinuierlichen Plananlaufes 1975 auch das sozialistische Recht und die Festigung und Erweiterung des Rechtsbewußtseins der Werktätigen zur Grundlage der Beratung.

In der APO 8, Bereich Gießerei, hatten die Genossen berechtigten Grund zu der Feststellung, daß das Kollektiv unseres Gießereibetriebes die Verpflichtung im sozialistischen Wettbewerb, 250 t Grauguß über den Plan zu produzieren, erfüllt hat. Welche Maßnahmen zur Planerfüllung 1975 im Gußbetrieb eingeleitet werden, darüber wird die Gießereileitung in der Mitgliederversammlung des Monats Januar Bericht erstatten. Richtig wurde von den Genossen der Gießerei herausgearbeitet, daß nur unter der Führung der Abteilungsparteiorganisation weitere Fortschritte in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, in der Durchsetzung von Maßnahmen des Planes der sozialistischen Rationalisierung und auf anderen Gebieten erreicht werden können.

Hinsichtlich eines guten Plananlaufes 1975 sei es die Aufgabe der Vormontage-Abteilungen, einen nahtlosen Übergang zu schaffen, damit unsere Endmontage gleich zu Beginn des neuen Planjahres zügig weiter arbeiten kann, das war die Meinung des Genossen Siegfried Liebold von der APO 9.

Genosse Bischoff, Sekretär der APO 9, der Aufgaben des sozialistischen Rechts erläuterte, betonte, daß künftig viel mehr Wert darauf gelegt werden müßte, Rechtsfragen von qualifizierten Mitarbeitern der Rechts- und Sicherheitsorgane in den Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen behandeln zu lassen.

Genossin Erika Dölling gab in der APO 4 auf diese Frage insofern schon eine Antwort, daß Genosse Staatsanwalt Kaltofen ab 1975 monatlich einmal zu Rechtsberatungen in den Betrieb kommen wird.

Genosse Helsig, Schöffe am Bezirksgericht, zeigte in der APO 2 an einigen Beispielen, wie der Klassengegner direkt und indirekt an Straftaten beteiligt ist. Davon spräche allein schon die Tatsache, daß Menschenhändlerorganisationen der BRD auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik Handlungen dieser Art begehen konnten.

Das deckt sich durchaus auch mit der Auffassung des Genossen Kurt Wenig, der in der APO 4 ausdrücklich darauf hinwies, daß auch in unserem Betrieb oft viel zu sorglos mit den Fragen des Geheimnisschutzes umgegangen würde. Keinesfalls ließe sich — wie er ausführte — die Einhaltung der demokratischen Gesetzlichkeit mit Zweckmäßigkeit erklären. Gesetze — im besonderen demokratische — sind nun einmal dazu da, daß sie beachtet, geachtet und eingehalten werden.

Sie anzuwenden, wie es einem zweckmäßig erscheint, dazu ist keinem — und gleich gar nicht einem Leiter sozialistischer Kollektive — ein Recht gegeben.



Solidarität

3858,- Mark gespendet

Nachstehend genannte Kollektive unseres Betriebes haben die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit" richtig verstanden. Sie nutzten die Restlohnzahlung November zur verstärkten Solidarität mit den vom Imperialismus unterdrückten Völkern und überwiesen dem Solidaritätskonto im einzelnen folgende Beträge:

257,—	Mark	Walzen und Wellen
505,—	Mark	Zylinderstraße manuell
494,—	Mark	Zylinderstraße mechanisch
82,—	Mark	Großteilefertigung
213,—	Mark	Mittelteilefertigung
683,—	Mark	Stereotypie und Hilfsmaschinenbau
236,—	Mark	Schmiede
23,—	Mark	Elektro-Außenmontage
84,—	Mark	Galeriebau
126,—	Mark	Getriebemontage
114,—	Mark	Flachteilefertigung
213,—	Mark	Gruppenmontage und Druckmaschinenreparatur
144,—	Mark	Härterei
55,—	Mark	Sicherheitsinspektion
32,—	Mark	Rechenstation
50,—	Mark	Büro des Betriebsdirektors
103,—	Mark	Hauptbuchhaltung
315,—	Mark	Fertigungstechnologie
20,—	Mark	Fertigungsvorbereitung
54,—	Mark	Kran- und Flurmittelfahrer
55,—	Mark	Formerei

Vorsicht mit Feuerwerkskörpern!

Der bevorstehende Jahreswechsel ist Anlaß, darauf hinzuweisen, mit den im Handel erhältlichen Feuerwerkskörpern vorsichtig und sachgemäß umzugehen.

Leider kommt es alljährlich immer



wieder zu ernsthaften Verletzungen durch schuldhaftes Verhalten oder durch unsachgemäßen Umgang mit Knallkörpern. Eine Unsitte ist z. B. das Selbstherstellen bzw. Aufsammeln alter Reste von Knallkörpern und deren erneutes Entzünden.

So erlitten im vergangenen Jahr zwei Jugendliche bei der Explosion eines Metallkörpers, den sie mit Chemikalien füllten, ernsthafte Verletzungen, die bei einem Jugendlichen zur Amputation einer Hand führten. Fünf weitere Jugendliche erlitten durch unsachgemäßes Hantieren mit Knallkörpern Verbrennungen ersten und zweiten Grades an Gesicht und Händen.

Folgende Bestimmungen seien deshalb hier nochmals genannt: Kleinfeuerwerkskörper, die vom 29. bis 31. Dezember 1974 im Angebot sind, dürfen nur vom 31. Dezember, 16.00 Uhr bis zum 1. Januar 1975, 8.00 Uhr, auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen abgebrannt werden.

Der Verkauf und die Weitergabe an Personen unter 16 Jahren ist verboten. Ferner dürfen Jugendliche unter 16 Jahren Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht Erziehungsberechtigter verwenden. Es ist grundsätzlich verboten, Kleinfeuerwerkskörper in öffentlichen Verkehrsmitteln, gastronomischen Einrichtungen und Wohngebäuden zu benutzen.

Die Volkspolizei erwartet von allen Bürgern, diese Hinweise konsequent einzuhalten.

Ebert, Hwm. d. VP

Warum Winterurlaub im Ausland?

Der Winterurlaub wird immer populärer – aus vielerlei Gründen:

1. Winterurlaub ist **doppelt so wirksam,** wie ein Sommerurlaub! Die vorteilhaften klimatischen Bedingungen, die saubere Luft in den Gebirgslandschaften, der größere Drang zur aktiven körperlichen Bewegung – das alles bewirkt nach dem einmütigen Urteil aller Fachärzte, daß die Reizwirkung auf unsere Organe von wesentlich größerer Effektivität sind. Es stimmt deshalb durchaus, daß 10 Tage Winterurlaub die gleiche Erholungswirkung haben, wie 20 Tage Sommerurlaub!

2. Winterurlaub in organisierter Form hat **viele Vorteile:** Die Erholungszentren sind nicht so überlaufen, wie häufig im Sommer. Die Unterbringung erfolgt zumeist in gepflegten oder gemütlichen Hotels, die wirklich einen angenehmen Aufenthalt versprechen (auch in den Städten!). Der Service in den Hotels ist zumeist individueller als im Sommer, die Betreuung intensiver.

3. Die richtige Winterlandschaft hat zumindest ebensoviel Reiz, wenn nicht noch mehr, als die im heißen Sommer, wobei die herrliche Zeit des Vorfrühlings (besonders im Gebirge!) im März oder April touristenmäßig noch zur Wintersaison gerechnet wird. Die großen Weltstädte der sozialistischen Länder haben in den Monaten des Winterhalbjahres enorm viel zu bieten.

Dazu kommt: Winterreisen sind häufig (vor allem die Städtereisen) wesentlich **preisgünstiger** als Sommerreisen.

4. Die Möglichkeit, den Winterurlaub im schneesicheren Gebirge **oder** in klimatisch günstigen Gebieten mit Thermalbädern (z. B. an der Schwarzmeerküste) **oder** in großen Städten mit vielfältigen interessanten Kulturerlebnissen zu verbringen, werden immer reichhaltiger.

Da wir in unserer Republik kein hohes Mittelgebirge bzw. keinerlei Hochgebirge finden, liegt es nahe, den Winterurlaub im befreundeten Ausland zu verbringen –

in der richtigen Höhenlage –
bei Schnee und Sonne!

In dem Sinne bietet das Reisebüro der DDR an:

Tatra, Beskiden, Riesengebirge (CSSR und VR Polen)	800–1300 m
Rila-Gebirge (VR Bulgarien)	1300 m
Rhodopen (VR Bulgarien)	1600 m
Vitoscha-Gebirge (VR Bulgarien	1800 m
Karpaten (SR Rumänien)	1000–1400 m
Kaukasus (Sowjetunion)	2000 m

Dazu kommen die Winterbadereisen ans Schwarze Meer (beste Erholungsmöglichkeiten!)
Varna, Nessebar (VR Bulgarien)
Sotschi, Jalta (Sowjetunion)
oder Städtereisen nach
Budapest, Moskau, Leningrad, Sofia, Mittelasien usw.

Es lohnt sich wirklich, diese Möglichkeiten zu nutzen!

Wie wärs denn mal mit Winterurlaub?

Denken Sie daran: Winterurlaub zählt doppelt!

Das Reisebüro wird Sie gern beraten.

GP

Herzlich verabschiedet

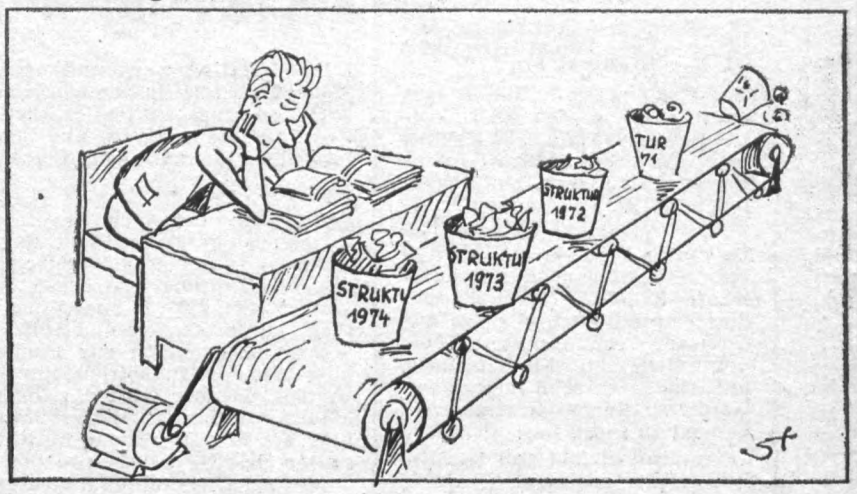
Nach Erreichung ihres Rentenalters schied Kollegin Lisbeth Seidel, Werkzeugausgeberin in der Abteilung Werkzeugausgabe, mit Wirkung vom 13. Dezember d. J. aus dem Arbeitsprozeß aus und trat in den Ruhestand.

Kollegin Seidel gehörte seit dem 1. August 1966 unserem Betrieb an.

Wir sagen ihr auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihr auf ihrem Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Als letzte Rationalisierungsmaßnahme in diesem Jahr wurde für die Erarbeitung von Strukturplänen ein modernes Fließband eingerichtet.





„Was heißt hier Arbeitsschutz – ich habe doch so'ne Art Haarnetz auf!"

Witze mit und ohne Bart

Frau Krüger sagte stolz zu ihrer Nachbarin: „Mein Sohn Rudi wird Monteur!" – Nickt die Nachbarin: „Sagen Sie ihm trotzdem, er möchte es unterlassen, an meiner Tochter herumzubasteln".

★

Schlosser Müller wurde für langjährige Dienste ausgezeichnet. Nach der Feier fragte ihn ein Reporter:
„Wie alt sind Sie?"
„64 Jahre!" „Und wie lange sind Sie im Betrieb tätig?"
„68 Jahre".
„68 Jahre? Wie soll ich das verstehen?" –
„Na, Überstunden!"

★

Der Vater fragt seinen Dreizehnjährigen:
„Sag' mal, Junge, ist es wahr, daß ihr in der Schule sexuell aufgeklärt werdet?" –
Antwort: „Ja, Vater, wat willste denn wissen?"

★

„Soll ich Ihren Gatten durchleuchten, Frau Mücke?"
„Nicht nötig, Herr Doktor – ich habe ihn doch schon längst durchschaut!"



„Die letzte halbe Stunde brauche ich immer für meine Kosmetik!"

Treffsicher

„Die sollen mich kennenlernen!", wetterte der Direktor, als man ihn wegen mangelnden Kontaktes zu den Arbeitern seines Betriebes kritisierte. „Endlich!" jubelte die Belegschaft.

Abkühlung

Ein junges hübsches Mädchen sucht sich im Konfitürenladen einige Sachen aus. „Was kostet das alles?" fragte sie den Verkäufer.
„Einen Kuß"! antwortet dieser. „Gut, dann packen Sie mir alles ein, meine Großmutter kommt nachher bezahlen".

Schlagfertig

Lehrerin: „Konkret ist, was man sehen kann, aber abstrakt ist, was man nicht sehen kann. Wer kann mir ein Beispiel dafür nennen?"
Axel: „Meine Hosen sind konkret, Ihre Hosen sind abstrakt, Fräulein".

Silvesterscherze - Ja, aber nicht nur!

Die 27 Blätter des betrieblichen Telefonbuches wurden jetzt auf den neuesten Stand gebracht.
Mit dem Austausch ist am 1. April 1975 zu rechnen.
Es wurde nach jahrelangen Vorarbeiten eingesehen, daß ein endgültiger Stand nie erreichbar ist.





Das ist höchstens mal am Neujahrstag erlaubt.



„Vorbildliche Ordnung und Sauberkeit" – trifft denn das auch für das zu?"

„Unter den Umständen möchte ich auch im Malzirkel mitmachen!"





Neue Wege wurden bei der Rationalisierung im Objekt 06 beschritten.
Wissenschaftliche Versuche ergaben, daß das Klobecken zweckmäßig unmittelbar hinter der Tür angeordnet werden muß.
Ist besetzt, kann man das sofort an den Schuhen sehen.
Die Tür bietet eine Stütze für Kopf und Knie.
Durch die unbequeme Haltung werden Verlustzeiten auf ein Minimum reduziert, da z. B. Zeitungslesen entfällt.

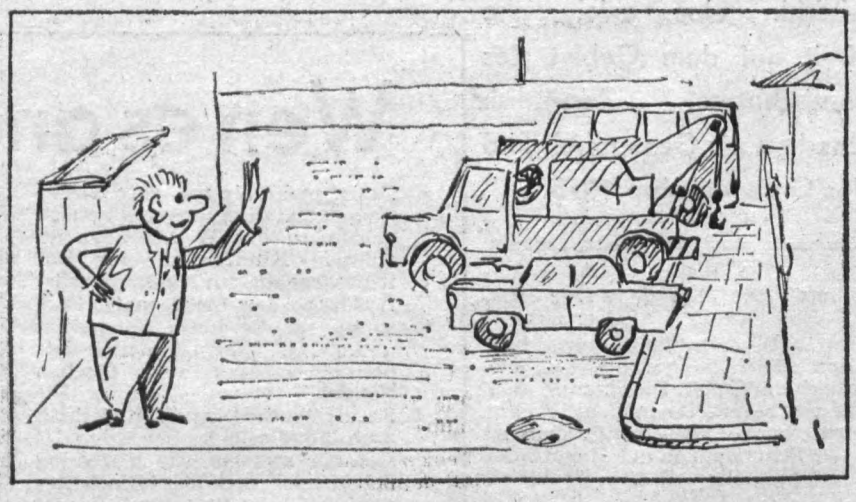
Leit(d)er - Deutsch

„Obwohl die Sache **nicht in mein Verantwortungsbereich fällt, muß** sie nun **auf den Tisch.** Es geht doch hier um ein **echtes Problem.** Ich habe mich mit dem Bereich X **kurzgeschlossen, – mit anderen Worten – kontaktet.**

Damit ist **abgesichert,** daß neue Unterlagen **erstellt** werden. Doch da gibt es auf dieser **Strecke Probleme** und auf jener **Strecke Probleme, und – und – und . . .**

Wir müssen hier nicht nur **schlechthin** eine **konkrete Auswertung** vornehmen. **Insbesondere** ist daraus **abzuleiten,** daß darum **gekämpft** werden muß.

Damit will ich sagen . . ." (Ja, was eigentlich?)



„So wichtig ist der Fußweg nicht – Hauptsache, wir haben genug Platz auf der Betriebsstraße!"



Die „Vier Brummers" in der Plamag

Am 8. Dezember des Jahres hatte die Abteilung Hauptmechanik ihre Festveranstaltung zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR. Dazu hatten die Organisatoren der Abteilung die „Vier Brummers" verpflichtet. Die ca. 150 Kolleginnen und Kollegen der Abteilung waren überrascht, was die Brummers auf die Beine stellten. Bei diesem Programm und anschließendem Tanz mit den „Lustigen Vogtländern" waren auch die Rentner der Abteilung nicht vergessen.

Für eine gute gastronomische Betreuung sorgte die Betriebsküche und das Kellnerkollektiv der Plamag.

Wie anschließend die Kollegen sagten, könnten solche Veranstaltungen im Betrieb zur guten Gewohnheit werden. Es herrschte eine tolle Stimmung im Saal. Leider war die Veranstaltung viel zu schnell vorbei. Aber wie schon ein altes Sprichwort zum Ausdruck bringt: „Wenn es am schönsten ist, soll man gehen."

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Abt. Hauptmechanik für die gelungene Festveranstaltung dem Organisationskollektiv recht herzlich danken.

Karl-Heinz Dreßel

Erinnerungen an den Plamag-Weihnachtsmann

Wie in jedem Jahr überraschte auch 1974 der Plamag-Weihnachtsmann mit seinen Gehilfen die Kinder unserer Betriebsangehörigen zur Weihnachtsfeier mit Dingen, die so manches Kinderherz schneller schlagen ließen. Es gab schöne Veranstaltungen, manche Leckereien.

Was uns jedoch dabei mißfiel, schrieben wir in dem nachstehenden Beitrag unserer heutigen Ausgabe unter der Überschrift „Wen es angeht" nieder.





Leistungsstufe I wiedererlangt

Um den Ausbildungsstand der Freiwilligen Feuerwehren auf ein hohes Niveau zu bringen, wurde ein Wettbewerb mit der Erlangung von drei Leistungsstufen durch das Ministerium des Innern zwischen den einzelnen Freiwilligen Feuerwehren ausgeschrieben. Seit 1968 wird auch in der FFw der Plamag um die Erreichung dieser drei Leistungsstufen gekämpft. Die 3. Stufe wurde 1968, die 2. 1970 und die 1. 1971 erreicht.

Am 10. Dezember d. J. wurde zum dritten Mal die Leistungsstufe erfolgreich verteidigt. Dies kommt aber nicht von selbst. Da muß geübt und gelernt werden. Schließlich geht es bei der Feuerwehr in der Hauptsache um die Schnelligkeit und Exaktheit der Ausführungen der Tätigkeiten. Auch die Anwesenheit bei Schulungen und Übungen spielt eine große Rolle. Ein gutes theoretisches Wissen ist Voraussetzung. Da gibt es Gesetze, Verordnungen, Anweisungen usw., die eingehalten werden müssen. Auch im vorbeugenden Brandschutz muß ein Feuerwehrmann Vorbild sein und gewisse Kenntnisse haben.

Im Betrieb besteht auch eine Frauenlöschgruppe, die ihren „Mann" steht, und man kann sagen, nicht schlecht.

Durch gute Schulung, Interesse an der Tätigkeit als Feuerwehrmann bzw. -frau hat unsere Löschgruppe schon öfter bewiesen, daß sie ihren Aufgaben gerecht wird.

Günther Lehmann
Brandschutzverantwortlicher

Wir gratulieren den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr des Betriebes zur Leistungsstufe I und wünschen ihnen auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Brandschutzes. Persönlich wünschen wir Gesundheit und alles Gute im Jahre 1975.

Wen es angeht!

Es ist mehr als nur gute Tradition, daß auch in unserem Betrieb alljährlich der Weihnachtsmann zu den Kindern unserer Betriebsangehörigen kommt. Das ist Ausdruck der Liebe und Fürsorge für die junge Generation und ein Grundprinzip der Sozialpolitik unseres sozialistischen Staates.
So verstanden, wenden deshalb auch die Mitglieder der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder und die Mitarbeiter der Abteilung Sozialwesen viel Mühe für die Kinderweihnachtsfeiern auf. Es gab wieder schöne Veranstaltungen: artistische Vorführungen, Zauberkünste, Märchenfilme und natürlich Kaffee und Stollen, Nüsse, Pfefferkuchen und andere Leckereien.

Was mißfiel, war, daß einige Kinder vom Weihnachtsmann kein Geschenkpaket erhalten konnten, obwohl die betreffenden Eltern sich den Warengutschein im Betrieb haben geben lassen, für ihre Kinder dafür aber nichts eingekauft und kein Geschenkpaket beim Betrieb abgegeben haben, das dem Weihnachtsmann hätte mit auf den Weg gegeben werden können.
Nicht genug damit, daß sich solche Eltern gegenüber ihren Kindern verantwortungslos verhalten. Sie bringen es sogar noch fertig, dem Betrieb die Schuld in die Schuhe zu schieben, so daß sich Genosse Dietmar Fischer den betreffenden Kindern gegenüber nur dadurch aus der Affäre ziehen konnte, daß er es auf sich nahm, zu sagen, der Weihnachtsmann habe sicher Transportschwierigkeiten gehabt. Er hatte aber keine.
Deshalb sollten alle jene, die es angeht, die Schuld bei sich suchen.

Redaktion

Fröhliche Silvester-Knobelei



Waagerecht:

1. Vermeidbare Arbeitsform, 5. nacktes Papier, 7. zeichengebendes Bauwerk, 11. reiches Eiland, 14. Ende vom Strand, 16. Stadt mit den meisten Eulen, 17. Rest vom Rum, 19. Abkürzung eines hohen Vorgesetzten, 21. armer Jurist, 22. ranghoher Eisenbahner, 25. womit man Silvester nicht anstoßen sollte, 26. irrer Eingang, 27. vergiftetes Getränk bei Schiller, 28. Führungskader im Tierreich, 30. Specklieferant, 31. Ende der Kontrolle, 32. Bewegung im Zylinder, 33. schlankheitsförderndes Verkehrsmittel, 34. alte Jungfer im Märchen, 35. Landbesitz des Mondes, 36. Verlobungszeit, 37. flotter Mann, 39. deutscher Baum, 41. unbeliebter Hund, 42. berühmte Karnevalsstadt, 44. seltene Nuß, 47. Geselligkeit eines Möbels, 51. Herrscher der Vögel, 57. Verzierung eines norddeutschen Gebiets, 58. Name eines Katers, 59. herbeigesehnter Abend, 60. Waffe zweier Körperteile, 61. Mittelstück vom Kamm, 62. Nimm eins mehr!, 63. flüssiges Brot, 64 herzschonendes Getränk, 65. kleiner Stanislaus, 66. Behältnis, 67. . . . ist menschlich.

Senkrecht:

2. hölzerner Gast, 3. fleißiger Büroangestellter, 4. männlicher Vorname, 5. Blau des Schlagerhimmels, 6. Hühnerfabrik, 7. wenig netter Kollege, 8. beliebtes Werksküchenessen, 9. alter Herr, 10. falscher Hinweis, 12. Vermittler einer Bewegung, 13. Hausflur in einem weiblichen Vornamen, 15. Symbol für Unpünktlichkeit, 16. hilfsbereiter Engel, 18. Heimat eines berühmten Schützen, 20. Behältnis bei der Jagd, 22. Alle Wege führen nach . . . 23. besitzanzeigendes Körperteil, 24. billigstes franz. Schönheitsmittel, 29. Eule von hinten, 33. humoristisches Gewächs des 19. Jahrhunderts, 34. hinreichend ähnliche Abbildung, 35. heißes Kleidungsstück, 36. korsische Nachtigall, 40. altgriech. Eheanbahner, 43. im Dienst der Kunden, 45. kleinster Schifftyp, 46. Waffe ohne Anfang, 48. . . . ist kein leeres Wort, 49. Ort aus einem Männernamen, 50. ungeeignetes Trinkgefäß, 51. führt zu unüberlegten Handlungen, 52. Besitzform, 53. selbstregelndes System, 54. kleine Emma, 55. spöttisches englisches Metall, 56. Haarfarbe der alten Germanen, 59. erfrischendes Spülmittel, 60. schöngeistiger Inhalt eines Kriegsgottes (lat.), 62. Inneres von Rest.

Auflösung aus Nr. 21/74

Waagerecht: 1. Gewerkschaft, 9. Ostia, 10. Orion, 11. Titus, 12. Aare, 14. Rom, 15. Stab, 18. Indisposition, 19. akut, 21. Uri, 22. Emir, 24. Krebs, 26. Otter, 27. Tartu, 28. Krankengeld.

Senkrecht: 2. Euter, 3. Etat, 1. Kontokorrente, 5. Chaos, 6. Flint, 7. Totalisator, 8. Knabenkraut, 13. Edikt, 15. Sitte, 16. USA, 17. Lie, 20. Unter, 23. Moral, 24. Kran, 25. Steg.

Die Leitung der BSG Motor Plamag dankt allen Funktionären und Aktiven für ihre Mitarbeit und wünscht allen Mitgliedern, den Freunden des Sports sowie allen Werktätigen unseres Betriebes

ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1975!



Zum 72. Geburtstag:

Genossen Meyer, Georg, Betriebswache, am 7. Januar.

Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Barth, Kurt, Bolzen und Wellen, am 31. Januar,

Kollegen Hartmann, Bruno, Gießerei, am 23. Januar.

Zum 60. Geburtstag:

Kollegen Günther, Heinz, Nachrechnung, am 1. Januar,

Genossen Gerbeth, Herbert, Musterbau, am 3. Januar,

Kollegin Leukroth, Gertrud, Hauptmechanik, am 8. Januar,

Kollegen Wolf, Kurt, Lagerwirtschaft, am 17. Januar.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3

Herzliches Dankeschön

allen unseren Mitarbeitern, die mithalfen, unsere Betriebszeitung durch Wort und Bild zu gestalten. Unser Dank gilt auch den Zeitungsverkäufern, die dafür sorgen, daß alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes in den Besitz der Zeitung gelangen.

Allen Lesern und Mitarbeitern wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1975 und hoffen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

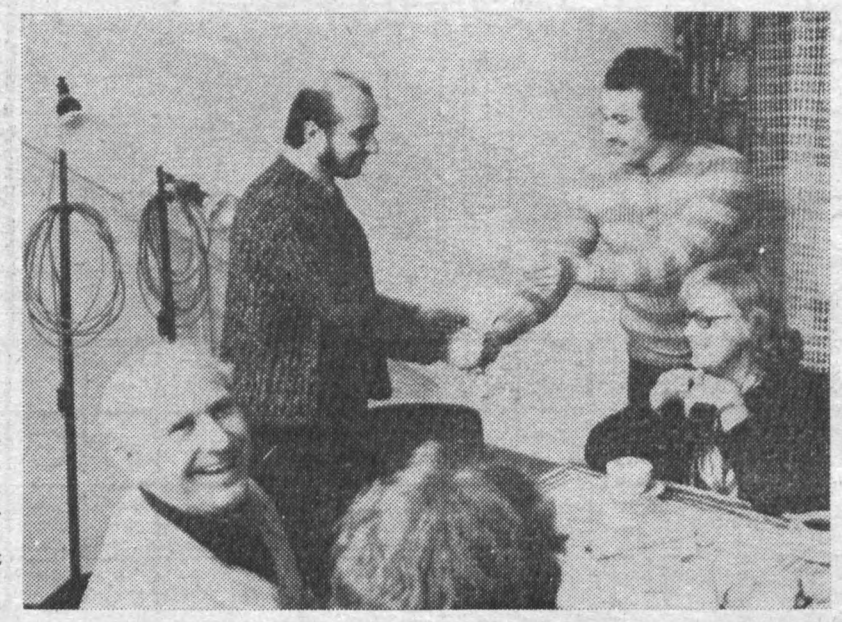
Euere Redaktion

Prosit Neujahr! ▶



„Wer bietet mehr?"

aus dem Alltag zweier Kulturgruppen unseres Betriebes



Einen ereignisreichen Tag erlebten die Mitglieder der Kreisarbeitsgemeinschaft Film und Foto am 10. Dezember 1974, welche auf Einladung unseres Betriebsfilm- und unseres Betriebsfotozirkels ihre Jahresabschlußberatung in Form eines Werkstattnachmittags bei unseren Zirkeln abhielten. Sinn einer solchen Art der Durchführung dieser Beratung war: die Demonstration der praktischen Tätigkeit unserer beiden Zirkel, die in eindrucksvoller Weise die Ergebnisse ihrer volkskünstlerischen Arbeit unter Beweis stellten. So wurden die von den Zirkelmitgliedern selbst eingerichteten Zirkelräume genauso bestaunt und bewundert wie das selbstgebastelte Mischpult des Filmzirkels oder der Dia-Schaukasten und die kleine Fotoausstellung des Fotozirkels.

Mit großem Interesse verfolgten die Mitglieder der Kreisarbeitsgemeinschaft einige selbstgedrehte Filme des Filmzirkels. Der Direktor vom Stadtkabinett für Kulturarbeit war des Lobes voll über die geleistete Arbeit der beiden Zirkel, das er in seiner kurzen Ansprache auch zum Ausdruck brachte.

Die Auswertung der allerersten gemeinsamen Arbeit der vor einem Jahr beim Stadtkabinett für Kulturarbeit gegründeten Kreisarbeitsgemeinschaft Film und Foto nämlich: die erste „Foto-Wander-Ausstellung", die auch in unserem Betrieb gezeigt wurde, war Thema dieser Beratung. Es konnte eingeschätzt werden, daß dieses öffentliche Auftreten der Fotofreunde der in der Kreisarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Film- und Fotozirkel ein Erfolg war. Es wurde beschlossen, auf dem beschrittenen Weg weiter fortzuschreiten und im kommenden Jahr gleiche Ausstellungen in den Betrieben zu zeigen.

Damit sollen weitere Freunde der Fotografie gewonnen und eine qualitative Entwicklung auf diesem Gebiet angestrebt werden.

Als erste Anerkennung konnten für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit bei der Vorbereitung der ersten Wanderausstellung zwei Mitglieder der Kreisarbeitsgemeinschaft von dem Direktor des Stadtkabinetts für Kulturarbeit ausgezeichnet werden.

Ein zum Ausklang dieses Beratungstages dargebotener Farbdia-Vortrag unseres Filmzirkels gab nochmals einen guten Einblick in die Tätigkeit unserer Zirkelarbeit. Mit diesem Erfahrungsaustausch, dem sicher weitere folgen werden, wurde der Grundstein für eine weitere erfolgreiche Arbeit der Kreisarbeitsgemeinschaft Film und Foto auf dem Gebiete des volkskünstlerischen Schaffens gelegt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch zwei Mitarbeiter unseres Betriebes aktiv in der Kreisarbeitsgemeinschaft mitarbeiten.

H. K.

Unsere Kurzgeschichte:

Gustav telefoniert

„Ich komme gleich wieder", sagt Gustav zu seinen Kollegen. „Guten Morgen", sagt er in der Eckkneipe, die er dann betritt. „Darf ich bei Ihnen mal telefonieren?"

Der Wirt schenkt gerade ein, deshalb zeigt er mit dem Kopf nach hinten.

Gustav wählt. Dann hört man ihn sagen: „Hallo! Ist dort der VEB Kisten und Kästen? Ich möchte gern den Kaderleiter sprechen".

Pause. Dann wieder: „Spreche ich mit dem Kaderleiter vom VEB Kisten und Kästen? Ja? Sagen Sie, brauchen Sie einen Expedienten? Ach, Sie haben schon einen, der in Ordnung ist und mit dem Sie zufrieden sind? Dann brauche ich mich bei Ihnen nicht vorzustellen? Vielen Dank. Auf Wiederhören".

Gustav legt den Hörer zurück auf die Gabel. Der Wirt fragt mitleidig: „Es hat wohl nicht geklappt? Das tut mir aber leid. Na, Arbeit gibt es auch woanders genug".

„Was heißt hier nicht geklappt", sagt Gustav. „Wenn man seit sechs Wochen im VEB Kisten und Kästen als Expedient arbeitet, will man mal hören, ob die auch mit einem zufrieden sind."



Filmbild aus „Die Sünde der Katarina Padychova".

... und die Feiertage auch mal ins Kino oder ins Theater

Die „Sünde der Katarina Padychova", ein CSSR-Film – er hat eine Geschichte von Liebe und Not, Schuld und Versöhnung zum Inhalt. Er steht vom 27. Dezember des Jahres bis zum 2. Januar 1975 auf dem Spielplan unseres Filmtheaters „Capitol". Vorher, in den Tagen vom 20. bis 26. Dezember, spielt der DDR-Film „Kit & Co". Er ist sogar etwas für Kinder ab 6 Jahre.

Für die Freunde der Operette steht im Theater unserer Stadt am Silvesterabend von 18 bis 20.45 Uhr „Wiener Blut" auf dem Plan.

„Das Märchen von den zwei Jägern" – ein Stück für Kinder von Horst Philipp – wird am 26. und 29. Dezember von 14.30 Uhr – 16.30 Uhr gespielt.

Sämtliche von uns angekündigten Theaterveranstaltungen stehen im Freiverkauf. Beeilen Sie sich, schnell noch eine Karte zu bekommen.